

Miniatur-Bibel

Die ganze heilige Schrift

Nach dem Urtext und mit Benützung der besten Uebersetzungen
verdeutsch

—* Erste Gesamt-Ausgabe *

Das Abdruckrecht bleibt vorbehalten

1905

Biel, Verlag der „Miniatur-Bibel“
Bonn a. Rh., Johannes Schergens

Typ. Hermann Kriß, Basel

Verzeichniß der Schriften des Alten Testaments.

A. Geschichtsbücher.

	Seite
Das 1. Buch Mose (Genesis)	1
Das 2. Buch Mose (Exodus)	36
Das 3. Buch Mose (Leviticus)	64
Das 4. Buch Mose (Numeri)	85
Das 5. Buch Mose (Deuteronomium)	113
Das Buch Josua	138
Das Buch der Richter	155
Das Büchlein Rut	172
Das 1. Buch Samuels	174
Das 2. Buch Samuels	197
Das 1. Buch der Könige	216
Das 2. Buch der Könige	238
Das 1. Buch der Chronika	258
Das 2. Buch der Chronika	277
Das Buch Esra	300
Das Buch Nehemia	307
Das Buch Ester	316

B. Lehrbücher oder poetische Schriften.

Das Buch Hiob	322
Die Psalmen	339
Die Sprüche	379
Der Prediger	393
Das Hohelied	398

C. Die prophetischen Bücher.

Jesaja	401
Jeremia (mit den Klagekliebern)	434
Ezechiel	477
Daniel	512
Hosea	523
Joel	528
Amos	530
Obadja	534
Jona	534
Micha	536
Nahum	539
Habakuk	540
Zephanja	541
Haggai	543
Sacharja	544
Maleachi	550

Vorwort

zur ersten Gesamt=Ausgabe der Miniaturbibel.

Die Bibel bedarf keiner menschlichen Vorrede; das Wort Gottes redet für sich selbst. Was hier gesagt werden soll, betrifft nur die Form, in welcher in diesem Buch das unvergängliche und unveränderliche Wort des Ewigen dem Freunde göttlicher Wahrheit dargeboten wird.

Die Form, in welcher hier die Heilige Schrift erscheint, ist eine ungewöhnliche. Das Buch ist möglichst dünn, damit es leicht in der Tasche getragen werden kann, auch das Format möglichst klein. Um diesen Zweck zu erreichen, wurde auch eine Schrift gewählt, die wenig Raum einnimmt; sie ist aber immerhin so groß, daß ein normales Auge sie ohne Schaden lesen kann, wie der Herausgeber bezeugen darf, der alle Korrekturen selbst besorgte und daher genötigt war, die ganze Miniaturbibel mindestens dreimal durchzulesen, was seinen Augen gar nichts geschadet hat. Wem aber diese Schrift zu klein ist, dem möchten wir raten, ein Leseglas zu benutzen, wie es der Verlag auf Verlangen gerne besorgt.

Ungewöhnlich ist nicht nur die Form dieser Bibel, sondern auch die Einteilung des Textes. Nicht nur der Raumersparnis, sondern auch des bessern Verständnisses wegen wurde der Text fortlaufend gesetzt, so daß also nicht jeder Vers mit einer neuen Zeile beginnt, was sehr oft sinnstörend wirkt. Ein Vers beginnt in dieser Bibel nur immer dann mit einer neuen Zeile, wenn er einen neuen Gedankengang einleitet, und dann ist der in dem betreffenden Abschnitt enthaltene Hauptgedanke stets durch gesperrte Schrift ausgezeichnet. Dadurch gewinnt diese Bibelausgabe für jeden denkenden Leser an Wert. Aus dem gleichen Grunde konnten auch die üblichen Kapitelüberschriften weggelassen werden, die sich ja im Urtext nicht finden, sondern von der Hand der Uebersetzer stammen. Die Kapitelanfänge sind nur durch fette Zahlen angedeutet.

Ein Wort muß hier gesagt werden über die Orthographie oder Rechtschreibung, welche in dieser Bibel zur Anwendung kommt. Wie der kundige Leser weiß, hat die neue, jetzt allgemein gültige Orthographie mit nahezu allen th aufgeräumt und schreibt nur t, ausgenommen in einigen Wörtern, wie z. B. in dem Worte Thron. In der Regel läßt man aber das th in den Eigennamen stehen. Deren gibt es nun eine große Menge in der Bibel, die herkömmlicher Weise mit th geschrieben werden, wie z. B. alle die vielen Namen, die mit dem hebräischen Worte Beth (Haus) zusammengesetzt sind. Nun wird aber gerade dieses Wort, wie auch viele andere, die herkömmlicher Weise im Deutschen mit th geschrieben werden, im Hebräischen mit einfachem t geschrieben, und so hat sich der Herausgeber erlaubt, auch in dieser Bibelausgabe in den meisten Fällen, wo es ihm tunlich erschien, das h wegzulassen. Nur konnte diese Schreibweise in dieser ersten Auflage nicht mehr allenthalben durchgeführt werden. Zur Zeit nämlich, als das Neue Testament gesetzt wurde, das ja zuerst erschien,

herrschte in den Druckereien noch die deutsche Orthographie, welche bei dem Worte tun und dessen Ableitungen das th noch beibehielt, wie auch in einigen andern Wörtern. Es würde nun die Ausgabe dieser Bibel ganz unnötigerweise noch weiter verzögert haben, hätte man das alles erst noch ändern müssen. Man möge darum diese kleine Unregelmäßigkeit, die dem Worte Gottes selbst keinen Eintrag tut, gütigst übersehen!

Die Schreibung der biblischen Eigennamen ist eine Sache, die dem Uebersetzer viele Schwierigkeiten verursacht. Dadurch, daß die hebräischen Namen durch die griechische Uebersetzung des Alten Testaments, die Septuaginta, zuerst gräcisiert und später dann noch in der lateinischen Uebersetzung, der Vulgata, latinisiert wurden, von woher sie dann Luther in seine deutsche Bibel aufnahm, hat sich ihre ursprüngliche Gestalt vielfach verändert und zwar leider nicht immer vorteilhaft. So sind namentlich viele Namen, die im Hebräischen mit einem Sch anfangen, in unsern deutschen Bibeln mit einem S geschrieben, was nicht immer eine Verschönerung, sondern zuweilen eine Verunstaltung bedeutet. Wo es ohne zu große Abweichung vom Herkömmlichen möglich war, ist nun in dieser Bibelausgabe auch darin auf den Urtext mehr Rücksicht genommen worden, doch nicht in den allzu geläufigen Namen, sonst hätte man z. B. statt Samuel „Sch'muel“ und statt Saul „Schaul“ schreiben müssen. In dem Geschlechtsregister des 1. Buches der Chronika ist allerdings fast durchwegs die hebräische Schreibweise angewendet, weil dadurch der historische Wert dieses Buches erhöht wird für den Bibelforscher, wenn auch nicht für den bloßen Leser.

Die in dieser Bibelausgabe gebotene Uebersetzung ist nun derart, daß dem Leser der wirkliche Sinn des Urtextes vermittelt wird, soweit derselbe bis jetzt überhaupt durch die Arbeit der gelehrten Forscher zu ermitteln war. Es wird aber in dieser Bibel der Urtext nicht etwa in hebräischer oder griechischer Satzkonstruktion geboten, sondern in gemeinverständlichem Deutsch, da mit einer wörtlichen Uebersetzung, welche sich nach den fremdsprachlichen Formen, anstatt nach der Muttersprache des Lesers richtet, demselben ein herzlich schlechter Dienst geleistet wird.

Dennoch sind auch in dieser Bibelausgabe nicht alle Hebraïsmen ängstlich vermieden worden. Es gibt einige hebräische Wörter, die sich im Deutschen nicht genau wiedergeben lassen, so vor allem der Gottesname J e h o v a. Luther hat diesen Namen allenthalben mit „Herr“ wiedergegeben, während in der vorliegenden Uebersetzung nach dem Beispiel der Zürcherbibel, die überhaupt tunlichst verwendet wurde, öfters der hebräische Name steht, im Wechsel mit dem Namen Herr. Jehova wurde namentlich da gesetzt, wo es sich um einen Gegensatz zu den Heidengöttern handelt. Eigentlich sollte man ja allerdings, wie die gelehrten Forschungen ergeben, „Jahwe“ und nicht „Jehova“ schreiben; aber die herkömmliche Aussprache ist zu sehr eingebürgert, als daß wir es wagen dürften, in einer für das Volk bestimmten Bibel diese Aenderung zu treffen. Auf Deutsch bedeutet dieser Gottes-Name eigentlich: „Er wird sein“ d. h. das sein, was er war und ist und was er verheißt hat; also doch noch etwas mehr als „der Ewige“, wie die französische Uebersetzung den Namen Jehova wiedergibt. Wollte Gott so heißen, so hätte er sich im Hebräischen „ha Olam“ genannt; indem er die Futurform des Zeitworts sein wählte, um daraus seinen hochheiligen Namen zu bilden, deutete der Allerhöchste an, daß sein Volk von ihm in der Zukunft nicht weniger zu erwarten habe, als er ihm in der Vergangenheit war.

Der aufmerksame Leser wird in dieser Bibel auch noch andere unübersetzte hebräische Ausdrücke finden, so an gewissen Stellen das hebräische Wort Scheol. An den meisten Stellen wurde dasselbe mit „Totenreich“ wiedergegeben, während Luther es mit „Hölle“, oder, wo das nicht angeht, wie z. B. 1. Mose 42, 38, mit „Grube“ wiedergegeben hat. Scheol bedeutet aber nicht das Grab, und ebensowenig bedeutet es in der Regel das, was wir unter Hölle verstehen. Hiefür hat die Bibel andere Ausdrücke. Das Alte Testament nennt die Hölle das Tophet, was so viel heißt als der abscheuliche Ort, wo laut Jesaja 30, 33 „Feuer und Holz genug vorhanden“ ist. Als irdisches Abbild dieses Ortes der Qual und des Entsetzens galt den Bewohnern von Jerusalem die Brandstätte in dem Felsental Hinnom, wo ein immerwährendes Feuer unterhalten wurde zur Verbrennung des Kehrichts und der Nase der heiligen Stadt. Gé-Hinnom hieß man diesen Ort. Daraus entstand dann der im Neuen Testament vorkommende Name Gehenna, oder „die feurige Gehenna“, ein Ausdruck, den Jesus in Markus 9, 42–50 wiederholt von der Hölle braucht, welche er das unauslöschliche Feuer nennt, von dem auch Johannes der Täufer spricht. In der Offenbarung Johannis (20, 14) wird dieser Ort der ewigen Qual der Feuersee genannt, ein Wort, das Luther mit dem uns heute unverständlichen „feurigen Pfuhl“ wiedergibt.

Die Bibel kennt also die Hölle; aber sie geht sparsamer damit um als Luther, und so ist auch in dieser Ausgabe, die sich möglicher Genauigkeit befließigt, ein Unterschied zwischen Scheol und Hölle gemacht. Wo sich der Ausdruck nicht leicht mit Totenreich wiedergeben läßt, da ließ man ihn stehen, um so eher, als Scheol gerade ein Eigenname ist, bei dem es zuweilen sogar scheinen könnte, er bezeichne eine Persönlichkeit, so z. B. in Jesajas 14, 9, wo von ihm gesagt wird: „Er weckt dir die Schatten auf“. Das griechische Neue Testament gibt „Scheol“ durch „Hades“ wieder.

Auch die hebräischen Namen für Maße und Gewichte, sowie für die Münzen sind schwer mit einem zutreffenden deutschen Wort wiedergeben. Die Längenmaße sind dem menschlichen Körper entnommen. Die hebr. Elle geht vom Ellbogen eines erwachsenen Mannes bis zur Fingerspitze, betrug also nicht ganz 50 Ctm.; doch kommt bei Ezechiel (40, 5) auch eine solche vor, die einer Handbreit länger ist, wahrscheinlich die babylonische, da dieser Prophet in Babel lebte. Von den Hohlmaßen war das „Kor“ für die trockenen, der „Chomer“ (nicht zu verwechseln mit dem „Gomer“, welcher laut 2. Mose 16, 36 bloß den zehnten Teil eines Epha, also 2 Liter faßt), für die flüssigen Gegenstände gebräuchlich; beide hielten etwas über 200 Liter. Der zehnte Teil davon war das „Epha“, als Getreide-, und das „Bath“ als Maß für Flüssigkeiten. Dieses letztere ist ohne Zweifel bei der Hochzeit zu Kana gemeint, wenn es heißt, daß ein jeder der Wasserkrüge (Amphoren, die anstatt der Fässer gebraucht wurden) „zwei oder drei Maß“ faßte, also 40–60 Liter. Die Münz- und zugleich Gewichtseinheit ist bei den Hebräern der Schefel (so muß dieses Wort geschrieben werden). Derselbe macht genau 16,37 Gramm. Er wurde noch eingeteilt in zwanzig Gera, 50 Schefel machen eine Mine, 3000 Schefel ein Talent (Luther: Centner). Im Neuen Testament finden wir griechische und römische Münzen erwähnt. Die „Drachme“ ist noch heute griechische Bezeichnung für den Franken; „Denar“ ist der Name für eine römische Münze von gleichem Wert. Leider hat Luther diese beiden Münzen stets Groschen genannt, während sie doch be-

deutend mehr wert sind. Es wurde daher in dieser Ausgabe, da wo ein Groschen entschieden zu wenig wäre, wie z. B. Matth. 20, 2, einfach „Denar“ gesetzt; am liebsten hätten wir „Franken“ gesagt; aber es würde dem Leser zu modern klingen. In den nachexilischen Schriften des Alten Testaments finden sich auch persische Münzen erwähnt, so besonders die Dareike, ein Goldstück, das ähnlich wie der „Napoleon“, dem es auch an Wert gleichkommt, von dem Herrscher den Namen erhielt, dessen Kopf darauf geprägt war, nämlich nach dem Perserkönig Darius, dem Nachfolger des Chrus oder Cores (Kores), wie ihn die Bibel nennt.

Der Herausgeber dieser Bibel hält sich nicht für unfehlbar. Er hat daher von allen ihm zugänglichen gelehrten Hilfsmitteln, insbesondere von den neuern Uebersetzungen ausgiebigen Gebrauch gemacht und wird auch fernerhin stets dankbar sein für jeden sachverständigen Vorschlag, wie diese oder jene Stelle in den spätern Auflagen treffender wiedergegeben werden könnte. Dogmatische Gründe, um deren willen man etwa da und dort eine Abänderung wünschen möchte, können allerdings für den gewissenhaften Uebersetzer nicht maßgebend sein. Auch wolle man bedenken, daß die jahrelang unausgesetzte Beschäftigung mit dem Urtext der ganzen Heiligen Schrift, wie sie dieser Arbeit zu Grunde liegt, eine größere Sicherheit in der Wiedergabe des Details ermöglicht, als die bloß gelegentliche Beschäftigung mit einer einzelnen Stelle. Es kommt ja nicht nur an auf die ursprüngliche Bedeutung eines Wortes, sondern auf den Sprachgebrauch, und diesen kennt nur, wer sich in den Geist des Urtextes hineingelesen und vertieft hat. Möge dieser Geist, in welchem die heiligen Menschen Gottes geredet und geschrieben haben, auch jeden Leser erleuchten und erfüllen, der sich in dieses Buch vertieft!

Wiel, im September 1905.

Der Herausgeber.

Korrigenda.

Leider sind trotz aller Sorgfalt in dieser ersten Ausgabe der ganzen Miniaturbibel noch einige Druckfehler stehen geblieben. Abgesehen von einigen mangelhaften Interpunktionen, die den Sinn nicht stören, seien hier folgende Druckfehler zur gefl. Korrektur empfohlen (aber nicht mit Tinte, sondern mit weichem Bleistift, da dieses Papier keine Tinte erträgt!): 1. Mose 47, 18 Schluß: ! nicht: ? Im gleichen Kapitel Vers 28 muß es bei der Altersangabe Jakobs heißen: 147 anstatt 137 Jahre. In 1. Könige 8, 32 soll das letzte Wort heißen „vergelten“; 1. Könige 10, 17: statt 100 bloß 50; 1. Könige 11, 11: deinem Knechte. Seite 339 muß die Ueberschrift lauten Hiob 42 statt 12.

Andere unbedeutende Fehler kann sich der verständige Leser selbst berichtigen. Doch ist der Herausgeber auch weiterhin dankbar, wenn ihm solche etwa per Postkarte an den Verlag nachhaft gemacht werden.

Verzeichnis der Schriften des Neuen Testaments.

A. Geschichtliche:

		Seite
1.	Das Evangelium nach Matthäus	553
2.	„ „ „ Markus	575
3.	„ „ „ Lukas	589
4.	„ „ „ Johannes	614
5.	Die Apostelgeschichte	632

B. Die Episteln oder Lehrschriften:

6.	Der Brief des Apostels Paulus an die Römer	655
7.	Der 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther	665
8.	Der 2. Brief „ „ „ „ „ „	674
9.	Der Brief „ „ „ „ „ Galater	680
10.	„ „ „ „ „ „ Epheser	683
11.	„ „ „ „ „ „ Philipper	686
12.	„ „ „ „ „ „ Kolosser	688
13.	Der 1. Brief „ „ „ „ „ Thessalonicher	690
14.	Der 2. Brief „ „ „ „ „ „	692
15.	Der 1. Brief „ „ „ „ „ Timotheus	693
16.	Der 2. Brief „ „ „ „ „ „	696
17.	Der Brief des Apostels Paulus an Citus	697
18.	Der Brief „ „ „ „ „ Philemon	699
19.	Der Brief an die Hebräer	699
20.	Der 1. Brief des Apostels Petrus	706
21.	Der 2. Brief „ „ „ „	709
22.	Der 1. Brief des Apostels Johannes	710
23.	Der 2. Brief „ „ „ „	713
24.	Der 3. Brief „ „ „ „	713
25.	Der Brief des Jakobus	714
26.	Der Brief des Judas	716

C. Die Prophetische Schrift:

27.	Die Offenbarung durch Johannes	717
-----	---	-----

Das Neue Testament.

Das Evangelium nach Matthäus.

1. 1. Geschlechts-Register Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. 2. Abraham zeugte den Isaak, Isaak zeugte den Jakob, Jakob zeugte den Juda und seine Brüder, 3. Juda zeugte den Phares und den Zara mit der Thamar, Phares zeugte den Esrom, Esrom zeugte den Atram, 4. Atram zeugte den Aminadab, Aminadab zeugte den Rahasson, Rahasson zeugte den Salmon, 5. Salmon zeugte den Boas mit der Rahab, Boas zeugte den Obed mit der Ruth, Obed zeugte den Jesse, 6. Jesse zeugte den König David. Der König David zeugte den Salomon mit dem Weibe des Urias, 7. Salomon zeugte den Rehabeam, Rehabeam zeugte den Abia, Abia zeugte den Asa, 8. Asa zeugte den Josaphat, Josaphat zeugte den Joram, Joram zeugte den Usia, 9. Usia zeugte den Jotham, Jotham zeugte den Ahas, Ahas zeugte den Hizkia, 10. Hizkia zeugte den Manasse, Manasse zeugte den Amon, Amon zeugte den Josia, 11. Josia zeugte den Jechonia und dessen Brüder, zur Zeit der Uebersiedelung nach Babylon.

12. Nach der Uebersiedelung nach Babylon zeugte Jechonia den Salathiel, Salathiel zeugte den Serubabel, 13. Serubabel zeugte den Abiud, Abiud zeugte den Eliakim, Eliakim zeugte den Azor, 14. Azor zeugte den Sadoth, Sadoth zeugte den Achim, Achim zeugte den Eliud, 15. Eliud zeugte den Eleazar, Eleazar zeugte den Matthan, Matthan zeugte den Jakob, 16. Jakob zeugte den Joseph, den Mann der Maria, von welcher geboren ist Jesus, der genannt wird Christus. 17. Alle Glieder nun von Abraham bis auf David sind vierzehn Glieder; und von David bis zur Uebersiedelung nach Babylon vierzehn Glieder; und von der Uebersiedelung nach Babylon bis auf Christum vierzehn Glieder.

18. Die Geburt Jesu Christi aber war also: Als seine Mutter Maria mit Joseph verlobt war, noch ehe sie zusammen kamen, erfand sich, daß sie empfangen hatte vom heiligen Geist. 19. Aber Joseph, ihr Mann, der gerecht war und sie doch nicht wollte an den Branger stellen, gedachte sie heimlich zu entlassen. 20. Während er aber solches im Sinne hatte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum, der sprach: Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria, dein Weib zu dir zu nehmen; denn was in ihr erzeugt ist, das ist vom heiligen Geist. 21. Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. 22. Dieses alles aber ist geschehen, auf daß erfüllt würde, was gesagt ist von dem Herrn durch den Propheten, der da spricht: 23. „Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen

Sohn gebären, und man wird seinen Namen nennen Emmanuel“; das ist verdolmetscht: Gott mit uns. 24. Als nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen, und nahm sein Weib zu sich. 25. Und erkannte sie nicht, bis sie den Sohn geboren hatte; und er nannte seinen Namen Jesus.

2. Als nun Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, in den Tagen des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus Morgenland nach Jerusalem, die sprachen: 2. Wo ist der geborene König der Juden? Denn wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen, und sind gekommen, ihn anzubeten. 3. Da das der König Herodes hörte, erschrak er, und ganz Jerusalem mit ihm. 4. Und er berief alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammen, und erfragte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. 5. Sie aber sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also steht geschrieben durch den Propheten: 6. „Und du, Bethlehem im Lande Juda, du bist keineswegs die geringste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird ein Herrscher hervorgehen, der mein Volk Israel weiden soll!“ 7. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erkundigte sich bei ihnen genau nach der Zeit, wann der Stern erschienen wäre, 8. und sandte sie nach Bethlehem und sprach: Ziehet hin und forschet genau nach dem Kindlein. Und wann ihr es gefunden habt, so thut mirs kund, auf daß auch ich komme und es anbede. 9. Und als sie den König gehört, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen, ging vor ihnen her, bis er kam und über dem Ort stand, wo das Kindlein war. 10. Da sie nun den Stern sahen, wurden sie sehr hoch erfreut 11. und gingen in das Haus hinein und fanden das Kindlein samt Maria, seiner Mutter. Und sie fielen nieder, beteten es an, thaten ihre Schätze auf und brachten ihm Gaben, Gold, Weihrauch und Myrrhen. 12. Und da sie im Traum angewiesen wurden, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, entwichen sie auf einem andern Wege in ihr Land. 13. Als sie aber entwichen waren, siehe, da erscheint der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, und spricht: Steh' auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter und fliehe nach Aegypten, und bleibe daselbst, bis ich es dir sage; denn Herodes will das Kindlein auffuchen, es umzubringen. 14. Da stand er auf und nahm das Kindlein und seine Mutter des Nachts, und entwich nach Aegypten. 15. Und er blieb daselbst bis zum Tode des Herodes, auf daß erfüllt würde, was vom Herrn durch den Propheten gesagt ist, der da spricht: „Aus Aegypten habe ich meinen Sohn berufen.“

16. Da sich nun Herodes von den Weisen betrogen sah, ward er sehr zornig, sandte hin und ließ alle die Knäblein töten, die zu Bethlehem und in allen ihren Grenzen waren, von zwei Jahren und darunter, nach der Zeit, die er von den Weisen genau erkundigt hatte. 17. Da ward erfüllt, was gesagt ist durch Jeremias, den Propheten, der da spricht: 18. „Eine Stimme ist zu Rama gehört worden, viel Weinen und Klagen; Rachel beweint ihre Kinder, und will sich nicht trösten lassen, weil sie nicht mehr sind.“

19. Als aber Herodes gestorben war, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph in Aegypten im Traum 20. und spricht: Steh' auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und ziehe in das Land Israel; denn sie sind gestorben, die dem Kindlein nach dem Leben trachteten! 21. Da stand er auf, nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und ging in das Land Israel. 22. Als er aber hörte, daß Archelaus anstatt seines Vaters Herodes über Judäa regiere, fürchtete er sich dahin zu gehen. Und auf eine Anweisung hin, die er im Traume erhielt, entwich er in die Gegend des galiläischen Landes. 23. Und dort angekommen, ließ er sich nieder in einer Stadt namens Nazaret; auf daß erfüllt würde, was durch die Propheten gesagt ist: „Er wird Nazarener heißen.“

3. In denselben Tagen erscheint Johannes der Täufer und predigt in der Wüste des jüdischen Landes 2. und spricht: Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen! 3. Das ist der, von welchem gesagt ist durch den Propheten Jesajas, der da spricht: „Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet seine Pfade eben!“ 4. Er aber, Johannes, hatte ein Kleid von Kamelshaaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; und seine Speise waren Heuschrecken und wilder Honig. 5. Da zog zu ihm hinaus Jerusalem und ganz Judäa und die ganze umliegende Landschaft des Jordans; 6. und es wurden von ihm getauft im Jordan, die ihre Sünden bekannten. 7. Als er aber viele der Pharisäer und Sadducäer zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: Schlangenbrut, wer hat euch unterwiesen, dem zukünftigen Zorn zu entfliehen? 8. So bringet nun Frucht, die der Buße würdig ist! 9. Und denket nicht bei euch selbst zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch, Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. 10. Es ist aber auch schon die Art an die Wurzel der Bäume gelegt. Ein jeder Baum nun, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 11. Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, so daß ich nicht genugsam bin, ihm die Schuhe zu tragen; derselbe wird euch im heiligen Geist und Feuer taufen. 12. Er hat die Wurf-schaufel in seiner Hand und wird seine Tenne gründlich reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln; die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.

13. Da kommt Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, daß er sich von ihm taufen ließe. 14. Er aber wehrte es ihm

und sprach: Ich habe nötig von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir? 15. Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß es jetzt zu; denn also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen! Da ließ er ihn zu. 16. Und da Jesus getauft war, stieg er alsobald aus dem Wasser; und siehe da that sich der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabsteigen und über ihn kommen. 17. Und siehe, es kam eine Stimme vom Himmel, die sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!

4. Da ward Jesus vom Geist in die Wüste hinausgeführt, auf daß er von dem Teufel versucht würde. 2. Und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet, hungerte ihn hernach. 3. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden! 4. Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.“ 5. Da nimmt ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellt ihn auf die Rinne des Tempels, 6. und spricht zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: „Er wird seinen Engeln befehlen über dir, und sie werden dich auf den Händen tragen, daß du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stoßest.“ 7. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht geschrieben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“ 8. Wiederum nimmt ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg, und zeigt ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, 9. und spricht zu ihm: Dieses alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. 10. Da spricht Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan! Denn es steht geschrieben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen!“ 11. Da verließ ihn der Teufel; und siehe, Engel traten hinzu und dienten ihm.

12. Als aber Jesus hörte, daß Johannes überliefert wäre, entwich er nach Galiläa. 13. Und da er Nazaret verließ, kam er und ließ sich nieder zu Capernaum, das am Meere liegt, in den Grenzen von Sebulon und Naphtali; 14. auf daß erfüllt würde, was gesagt ist durch Jesajas, den Propheten, der da spricht: 15. „Das Land Sebulon und das Land Naphtali, am Wege des Meeres, jenseits des Jordans, das Galiläa der Heiden, 16. das Volk, das in der Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen, und die saßen im Lande und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen.“ — 17. Von da an begann Jesus zu predigen und zu sprechen: Thut Buße; denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!

18. Als er aber am galiläischen Meere wandelte, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; die warfen das Netz ins Meer, denn sie waren Fischer. 19. Und er spricht zu ihnen: Folget mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen! 20. Und sie verließen alsobald die Netze und folgten ihm nach. 21. Und als er von da weiter ging, sah er in einem Schiffe zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, mit ihrem Vater Zebedäus, die ihre Netze ausbesserten; und

er berief sie. 22. Da verließen sie alsobald das Schiff und ihren Vater und folgten ihm nach.

23. Und Jesus durchzog ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk.

24. Und sein Ruf breitete sich aus in ganz Syrien; und sie brachten alle Kranken zu ihm, die mit mancherlei Krankheiten und Schmerzen behaftet waren, und Besessene und Mondsüchtige und Lahme; und er heilte sie. 25. Und es folgte ihm viel Volk nach aus Galiläa, und aus den Zehn-Städten, und aus Jerusalem und Judäa, und von jenseits des Jordans.

5. Als er aber das Volk sah, stieg er auf den Berg; und da er sich setzte, traten seine Jünger zu ihm. 2. Und er that seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:

3. Selig sind die Geistlich-Armen; denn ihrer ist das Himmelreich! 4. Selig sind die Trauernden; denn sie sollen getröstet werden! 5. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Land ererben! 6. Selig sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten; denn sie sollen satt werden! 7. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen! — 8. Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen! 9. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen! 10. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich! 11. Selig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und lügenhaft allerlei Arges wider euch reden um meinetwillen! 12. Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel; denn also haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen sind.

13. Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz dumm wird, womit soll man es salzen? Es taugt nichts mehr, als daß es hinausgeworfen und von den Leuten zertreten werde. 14. Ihr seid das Licht der Welt. Es kann eine Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen bleiben. 15. Man zündet auch kein Licht an und setzt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, so leuchtet es denen allen, die im Hause sind. 16. So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

17. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen! Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. 18. Denn wahrlich, ich sage euch, bis der Himmel und die Erde vergangen ist, wird kein Jota, noch ein einziges Häkchen vom Gesetz vergehen, bis daß es alles geschehen ist. 19. Wer nun eines dieser kleinsten Gebote auflöst und die Leute also lehrt, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich, wer es aber thut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. 20. Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht weit übertrifft, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen!

21. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer

aber tötet, der wird des Gerichtes schuldig sein. 22. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder zürnt, wird des Gerichtes schuldig sein. Wer aber seinem Bruder sagt: Raka (Nichtsmuß)! der wird des hohen Rates schuldig sein. Wer aber sagt: Du Narr! der wird des höllischen Feuers schuldig sein. 23. Wenn du nun deine Gabe zum Altare bringst, und wirst daselbst eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, 24. so laß daselbst vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuerst hin und verfühne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm' und opfere deine Gabe. 25. Sei deinem Widersacher bald geneigt, während du noch mit ihm auf dem Wege bist; auf daß der Widersacher dich nicht etwa dem Richter überantworte, und der Richter dich überantworte dem Gerichtsdienner, und du ins Gefängnis geworfen werdest. 26. Wahrlich, ich sage dir, du wirst von da nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt hast!

27. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen! 28. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat in seinem Herzen schon mit ihr die Ehe gebrochen. 29. Wenn dich aber dein rechtes Auge ärgert, so reiß' es aus und wirf es von dir. Denn es ist dir besser, daß ein deiner Glieder verloren gehe, und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. 30. Und wenn dich deine rechte Hand ärgert, so haue sie ab und wirf sie von dir. Denn es ist dir besser, daß ein deiner Glieder verloren gehe, und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. 31. Es ist auch gesagt: Wer sich von seinem Weibe scheidet, der gebe ihr einen Scheidebrief. 32. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet, ausgenommen wegen Unzucht, der macht, daß sie die Ehe bricht. Und wer eine Abgeschiedene zur Ehe nimmt, der bricht die Ehe.

33. Wiederum habt ihr gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht falsch schwören; du sollst aber dem Herrn deine Schwüre halten. 34. Ich aber sage euch; daß ihr gar nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron; 35. noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist des großen Königs Stadt. 36. Auch sollst du nicht bei deinem Haupte schwören; denn du vermagst kein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. 37. Es sei aber eure Rede: Ja, ja! Nein, nein! Was darüber ist, das ist vom Uebel.

38. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Aug' um Aug' und Zahn um Zahn! 39. Ich aber sage euch: Ihr sollt dem Bösen nicht widersehen; sondern wenn dir jemand auf deinen rechten Backen schlägt, dem biete auch den andern dar; 40. und wer mit dir rechten und deinen Rock nehmen will, dem laß auch den Mantel; 41. und wenn dich jemand eine Meile nötigt, so gehe mit ihm zwei. 42. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will. 43. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen! 44. Ich aber sage euch:

Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; 45. auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und regnen über Gerechte und Ungerechte. 46. Denn wenn ihr die liebt, die euch lieben, was habt ihr für einen Lohn? Thun nicht das Gleiche die Zöllner? 47. Und wenn ihr allein eure Brüder grüßet, was thut ihr Besonderes? Thun nicht auch die Heiden also? 48. Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist!

6. Gebt Acht, daß ihr euere Gerechtigkeit nicht übet vor den Leuten, um von ihnen gesehen zu werden; ihr habt sonst keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. 2. Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht vor dir posaunen lassen, wie die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen thun, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. 3. Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte thut, 4. auf daß dein Almosen im Verborgenen sei. Und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.

5. Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler; denn sie beten gern in den Versammlungen und an den Straßen-enden, auf daß sie von den Leuten bemerkt werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. 6. Du aber, wenn du betest, so gehe in dein Kammerlein, und schließ' deine Thüre zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich. 7. Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden um ihrer vielen Worte willen erhört. 8. So machet ihr es nun nicht wie sie! Denn euer Vater weiß, was ihr bedürftet, ehe ihr ihn bittet. 9. So sollt ihr nun also beten: Unser Vater, der du bist in dem Himmel! Geheiligt werde dein Name. 10. Es komme dein Reich. Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden. 11. Gib uns heut unser täglich Brot. 12. Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuld-neren. 13. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen. — 14. Denn wenn ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. 15. Wenn ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

16. Wenn ihr aber fastet, sollt ihr nicht finster dreinsehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Angesicht, damit es von den Leuten bemerkt wird, daß sie fasten. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. 17. Du aber, wenn du fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht; 18. damit es nicht bemerkt wird von den Leuten, daß du fastest, sondern von deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.

19. Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf der Erde, wo die Motten und der Rost sie fressen, und wo die Diebe nachgraben und stehlen. 20. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder die Motten noch der Rost sie fressen, und wo die Diebe nicht nachgraben und stehlen.

21. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. 22. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn nun dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer Leib heiter sein. 23. Wenn aber dein Auge verdorben ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein! 24. Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder dem einen anhängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

25. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken werdet; noch für euern Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Speise, und der Leib mehr als die Kleidung? 26. Sehet die Vögel des Himmels an! Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr als sie? 27. Wer aber von euch kann mit Sorgen zu seiner Lebenslänge eine einzige Elle hinzusetzen? 28. Und warum sorget ihr um die Kleidung? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen. Sie arbeiten nicht und nähen nicht; 29. ich sage euch aber, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen, wie derselben eine. 30. Wenn nun Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet; wird er das nicht viel mehr euch thun, ihr Kleingläubigen? 31. Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen, oder was werden wir trinken, oder womit werden wir uns kleiden? 32. Denn nach alledem trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürftet. 33. Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles hinzugehan werden. 34. Darum sollt ihr nicht sorgen für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Jedem Tage genügt seine eigene Plage!

7. Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet! 2. Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messet, wird euch gemessen werden. 3. Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirfst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? 4. Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Galt, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und siehe, es ist ein Balken in deinem Auge? 5. Du Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann siehe zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest!

6. Gebet das Heilige nicht den Hunden, und werfet eure Perlen nicht vor die Schweine, auf daß sie dieselben nicht mit ihren Füßen zertreten, und sich wenden und euch zerreißen.

7. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan! 8. Denn jeder Bittende empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgethan. 9. Oder ist unter euch ein Mensch, der, wenn ihn sein Sohn um Brot bittet, ihm einen Stein geben wird? 10. Oder wenn er um einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange geben? 11. Wenn nun ihr, die ihr arg seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wißt, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten!

12. Was nun, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut auch ihr ihnen ebenso; denn das ist das Gesetz und die Propheten. 13. Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der ins Verderben führt, und Viele sind, die dadurch eingehen. 14. Aber die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und Wenige sind, die ihn finden! — 15. Hütet euch aber vor den falschen Propheten, welche zu euch kommen in Schafskleidern, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. 16. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Sammelt man auch Trauben von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? 17. Also bringt ein jeder gute Baum gute Früchte, der saule Baum aber bringt schlechte Früchte. 18. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, und ein sauler Baum nicht gute Früchte. 19. Ein jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 20. Darum sollt ihr sie an ihren Früchten erkennen. 21. Es wird nicht jeder, der zu mir sagt: „Herr, Herr“ in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel thut. 22. Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt, und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben, und in deinem Namen viele Thaten vollbracht? 23. Und alsdann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Uebelthäter!

24. Darum ein jeder, der diese meine Worte hört und sie thut, den will ich einem klugen Manne vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute. 25. Als nun der Platzregen fiel, und die Wasserströme kamen, und die Winde wehten und an dieses Haus stießen, fiel es nicht; denn es war auf den Felsen gegründet. 26. Und ein jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht thut, der wird einem törichten Manne gleich sein, der sein Haus auf den Sand baute. 27. Als nun der Platzregen fiel, und die Wasserströme kamen, und die Winde wehten und an dieses Haus stießen, da fiel es, und that einen großen Fall!

28. Und es begab sich, als Jesus diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seine Lehre. 29. Denn er lehrte sie als einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

8. Als er aber von dem Berge herabstieg, folgte ihm viel Volk nach. 2. Und siehe, es kam ein Aussätziger, fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, wenn du willst, so kannst du mich reinigen. 3. Und

Jesus streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will; sei gereinigt! Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. 4. Und Jesus spricht zu ihm: Siehe zu, daß du es niemand sagest; sondern gehe hin, zeige dich dem Priester, und bringe das Opfer, das Moses befohlen hat, ihnen zum Zeugnis.

5. Und da Jesus gen Capernaum hineinkam, trat zu ihm ein Hauptmann, der bat ihn, und sprach: 6. Herr, mein Knecht liegt daheim gelähmt und ist furchtbar geplagt! 7. Und Jesus spricht zu ihm: Ich will kommen und ihn heilen. 8. Und der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach kommst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. 9. Denn ich bin ein Mensch, der unter Vorgesetzten steht, und habe Kriegsknechte unter mir; und sage ich zu diesem: Gehe hin! so geht er; und zu einem andern: Komm' her! so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das! so thut er's. 10. Als Jesus das hörte, verwunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, selbst in Israel habe ich einen so großen Glauben nicht gefunden! 11. Ich sage euch aber: Viele werden kommen von Morgen und von Abend und mit Abraham und Isaac und Jakob zu Tische sitzen im Himmelreich; 12. aber die Kinder des Reiches werden in die äußerste Finsternis hinausgeworfen werden; daselbst wird sein Heulen und Zähneknirschen. 13. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast! Und sein Knecht ward gesund zu derselben Stunde.

14. Und als Jesus in das Haus des Petrus kam, sah er, daß dessen Schwiegermutter darnieder lag und das Fieber hatte. 15. Und er berührte ihre Hand, und das Fieber verließ sie, und sie stand auf und diente ihm. 16. Als es aber Abend geworden, brachten sie viele Besessene zu ihm, und er trieb die Geister mit einem Worte aus und heilte alle Kranken; 17. auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch Jesajas, den Propheten, der da spricht: „Er hat unsere Krankheiten weggenommen und die Seuchen aufgehoben.“

18. Als aber Jesus viel Volk um sich sah, befahl er, jenseits des Meeres zu fahren. 19. Und es trat zu ihm ein Schriftgelehrter herzu und sprach zu ihm: Meister, ich will dir nachfolgen, wo du auch hingehst! 20. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, wo er sein Haupt hinlege. 21. Ein anderer Jünger sprach zu ihm: Herr, erlaube mir zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben. 22. Jesus aber sprach zu ihm: Folge mir nach und laß die Toten ihre Toten begraben!

23. Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm nach. 24. Und siehe, es erhob sich ein großer Sturm auf dem Meere, so daß das Schiff von den Wellen bedeckt ward; er aber schlief. — 25. Und seine Jünger traten zu ihm, weckten ihn auf und sprachen: Herr, rette uns, wir kommen um! 26. Da sprach er

zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf und beschalt den Wind und das Meer; und es ward eine große Stille. 27. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Wer ist der, daß ihm auch der Wind und das Meer gehorsam sind?

28. Und als er jenseits des Meeres in die Landschaft der Gergesener kam, liefen ihm zwei Besessene entgegen, die kamen aus den Gräbern heraus und waren sehr gefährlich, also daß niemand durch dieselbe Straße wandern konnte. 29. Und siehe, sie schrieten und sprachen: Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes? Bist du hieher gekommen, uns vor der Zeit zu peinigen? 30. Es war aber fern von ihnen eine große Herde Schweine auf der Weide. 31. Und die Dämonen baten ihn und sprachen: Wenn du uns austreibst, so sende uns in die Schweineherde! 32. Und er sprach zu ihnen: Fahret hin! Da fuhren sie aus, und fuhren in die Schweine. Und siehe, die ganze Herde stürzte sich den Abhang hinunter ins Meer und kamen in dem Wasser um. 33. Die Hirten aber flohen, gingen in die Stadt und verkündigten alles, auch was mit den Besessenen vorgegangen war. 34. Und siehe, da kam die ganze Stadt heraus, Jesu entgegen; und als sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er von ihren Grenzen wehe.

9. Und er trat in das Schiff, fuhr hinüber, und kam in seine Stadt. 2. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gelähmten, der auf einem Bette lag. Und als Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Sei getrost mein Sohn, deine Sünden sind vergeben! 3. Und siehe, etliche der Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert! 4. Und da Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denket ihr Arges in euren Herzen? 5. Was ist denn leichter zu sagen: Deine Sünden sind vergeben, oder zu sagen: Steh' auf und wandle? 6. Damit ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben (sprach er zu dem Gelähmten): Steh' auf, nimm dein Bett und geh' heim! 7. Und er stand auf und ging heim. 8. Als es aber die Leute sahen, verwunderten sie sich und priesen Gott, der solche Macht den Menschen gegeben.

9. Und als Jesus von da weiter ging, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und er spricht zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach. 10. Und es begab sich, als er in dem Hause zu Tische saß, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische. 11. Und als die Pharisäer es sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ißt euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? 12. Jesus aber, als er es hörte, sprach zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. 13. Gehet aber hin und lernet, was das sei: „Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer.“ Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte, sondern Sünder zu berufen.

14. Da kamen die Jünger des Johannes zu ihm und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer viel, deine Jünger

aber fasten nicht? 15. Und Jesus sprach zu ihnen: Können die Hochzeitleute trauern, so lange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam wird von ihnen genommen sein, und dann werden sie fasten. 16. Niemand aber setzt einen Lappen von ungewalktem Tuch auf ein altes Kleid, denn der Lappen reißt von dem Kleide ab, und der Riß wird ärger. 17. Man faßt auch nicht neuen Wein in alte Schläuche, sonst zerreißen die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche kommen um; sondern man faßt neuen Wein in neue Schläuche, so wird Beides mit einander erhalten.

18. Und da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam ein Oberster, fiel vor ihm nieder und sprach: Meine Tochter ist eben gestorben; aber komm und lege ihr deine Hand auf, so wird sie leben! 19. Und Jesus stand auf und folgte ihm samt seinen Jüngern. 20. Und siehe, ein Weib, die zwölf Jahre blutflüssig war, trat von hinten herzu, und rührte den Saum seines Kleides an. 21. Denn sie sprach bei sich selbst: Wenn ich nur sein Kleid anrühre, so bin ich gerettet. 22. Jesus aber wandte sich um, sah sie und sprach: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen! Und das Weib war gerettet von derselben Stunde an.

23. Als nun Jesus in das Haus des Obersten kam, und die Pfeifer und das Getümmel sah, sprach er zu ihnen: 24. Entfernet euch! Denn das Mägdelein ist nicht gestorben, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. 25. Als aber das Volk hinausgetrieben war, ging er hinein und nahm sie bei der Hand; und das Mägdlein stand auf. 26. Und das Gerücht hievon breitete sich in dieselbe ganze Gegend aus.

27. Und als Jesus von dannen weiter ging, folgten ihm zwei Blinde nach, die schrieten und sprachen: Du Sohn Davids, erbarme dich unser! 28. Als er nun ins Haus kam, traten die Blinden zu ihm. Und Jesus fragte sie: Glaubt ihr, daß ich solches thun kann? Sie sprachen zu ihm: Ja Herr! 29. Da rührte er ihre Augen an und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben! 30. Und ihre Augen wurden geöffnet. Und Jesus drohte ihnen ernstlich und sprach: Sehet zu, daß es niemand erfahre! 31. Sie aber gingen hinaus, und machten ihn in derselben ganzen Gegend bekannt.

32. Als sie aber hinausgingen, siehe, da brachte man einen Menschen zu ihm, der stumm und besessen war. 33. Und nachdem der Dämon ausgetrieben war, redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich und sprach: Dergleichen ist in Israel noch nie gesehen worden! — 34. Die Pharisäer aber sagten: Durch den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus!

35. Und Jesus durchzog alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, predigte das Evangelium von dem Reich, und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen. 36. Und als er das Volk sah, jammerte ihn deselbigen, weil sie beraubt und vernachlässigt waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. 37. Da sprach er zu seinen Jüngern:

Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenige. 38. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte aussende!

10. Da rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister, dieselben auszutreiben, und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen. 2. Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: Der erste Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas; Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes; 3. Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus der Zöllner; Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Lebäus, zugenannt Thaddäus; 4. Simon der Kananäer, und Judas, der Ischariot, welcher ihn auch verriet. 5. Diese zwölf sandte Jesus aus, gebot ihnen und sprach: Begebet euch nicht auf die Straße der Heiden, und tretet keine Stadt der Samariter; 6. gehet vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. 7. Gehet aber hin, prediget und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen! 8. Heilet die Kranken, reiniget die Aussätzigen, wedet die Toten auf, treibet die Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebet! 9. Nehmet weder Gold noch Silber noch Erz in eure Gürtel, 10. keine Tasche auf den Weg, auch nicht zwei Röcke, weder Schuhe noch Stab; denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert. 11. Wo ihr aber in eine Stadt oder in ein Dorf hineingeht, da erkundigt euch, wer darin würdig ist, und daselbst bleibet, bis ihr von danne ziehet. 12. Wann ihr aber in das Haus eintretet, so grüßet daselbe. 13. Und wenn das Haus unwürdig ist, so komme euer Friede über daselbe. Ist es aber nicht würdig, so lehre euer Friede zu euch zurück. 14. Und wenn euch jemand nicht aufnehmen, noch eure Rede hören wird, so gehet fort aus demselben Haus oder derselben Stadt, und schüttelt den Staub von euern Füßen! 15. Wahrlich, ich sage euch: Es wird dem Lande Sodom und Gomorcha am Tage des Gerichtes erträglicher gehen als derselben Stadt. 16. Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum seid klug wie die Schlangen, und ohne Falch wie die Tauben!

17. Hütet euch aber vor den Menschen! Denn sie werden euch den Gerichten überliefern, und in ihren Synagogen werden sie euch geißeln; 18. und man wird euch um meinetwillen vor Fürsten und Könige führen, ihnen und den Heiden zum Zeugnis. 19. Wenn sie euch aber überliefern, soorget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch zu derselben Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt; 20. Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern euers Vaters Geist ist's, der durch euch redet. 21. Es wird aber ein Bruder den anderen zum Tode überliefern, und ein Vater sein Kind; und Kinder werden sich wider die Eltern erheben, und werden sie zum Tode bringen. 22. Und ihr werdet von jedermann gehaßt sein um meines Namens willen. Wer aber beharret bis ans Ende, der wird gerettet werden. 23. Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Denn wahrlich, ich sage euch, ihr werdet mit den Städten Israels nicht fertig,

bis des Menschen Sohn kommt. 24. Der Jünger ist nicht über den Meister, noch der Knecht über seinen Herrn. 25. Es ist dem Jünger genug, daß er sei wie sein Meister, und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheissen, wie viel mehr seine Hausgenossen!

26. So fürchtet euch nun nicht vor ihnen! Denn es ist nichts verdeckt, das nicht wird entdeckt werden; und nichts verborgen, das man nicht erfahren wird. — 27. Was ich euch im Finstern sage, das redet am Licht, und was ihr in das Ohr höret, das prediget auf den Dächern. 28. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen, fürchtet vielmehr den, welcher Seele und Leib verderben kann in der Hölle. 29. Verkauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euern Vater. 30. Bei euch aber sind auch die Haare des Hauptes alle gezählt. 31. Darum fürchtet euch nicht! Ihr gelst mehr als viele Sperlinge. 32. Darum wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater; 33. wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.

34. Ihr sollt nicht meinen, daß ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. 35. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater, und die Tochter mit ihrer Mutter, und die Sohnsfrau mit ihrer Schwiegermutter; 36. und des Menschen Feinde werden seine Hausgenossen sein. 37. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. 38. Und wer nicht sein Kreuz nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert. 39. Wer seine Seele findet, der wird sie verlieren; und wer seine Seele verliert um meinetwillen, der wird sie finden. 40. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. 41. Wer einen Propheten aufnimmt, weil er ein Prophet heißt, der wird den Lohn eines Propheten empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt, weil er ein Gerechter heißt, der wird den Lohn eines Gerechten empfangen; 42. und wer einen dieser Geringen auch nur mit einem Becher kalten Wassers trinkt, weil er ein Jünger heißt, wahrlich, ich sage euch, der wird seinen Lohn nicht verlieren!

11. Und es begab sich, als Jesus die Befehle an seine zwölf Jünger vollendet hatte, zog er von danne, um in ihren Städten zu lehren und zu predigen. 2. Als aber Johannes im Gefängnis die Werke Christi vernahm, ließ er ihn durch seine Jünger fragen: 3. Bist du, der das Kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten? 4. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündiget dem Johannes wieder, was ihr sehet und höret: 5. Blinde sehen und Lahme wandeln, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf, und

den Armen wird das Evangelium gepredigt. 6. Und selig ist, wer sich nicht ärgert an mir!

7. Als aber diese aufbrachen, fing Jesus an zum Volke zu reden von Johannes: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das vom Winde bewegt wird? 8. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen sehen, mit weichen Kleidern angethan? Siehe, die weiche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige! 9. Oder was seid ihr hinausgegangen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, einen, der mehr ist als ein Prophet! 10. Denn dieser ist's, von dem geschrieben steht: „Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesichte her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.“ 11. Wahrlich, ich sage euch, unter denen, die von Weibern geboren sind, ist kein Größerer aufgestanden, als Johannes der Täufer. Doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er. 12. Aber von den Tagen Johannes des Täufers an bis jetzt leidet das Himmelreich Gewalt, und Gewaltthäter berauben es. 13. Denn alle Propheten und das Gesetz bis auf Johannes haben gelehrt. 14. Und wenn ihr es annehmen wollt: er ist der Elias, der da kommen soll. 15. Wer Ohren hat, zu hören, der höre! 16. Wem soll ich aber dieses Geschlecht vergleichen? Es ist Kindern gleich, die am Markte sitzen, und ihren Gespielen zuzurufen, und sprechen: 17. Wir haben euch aufgespielt, und ihr habt nicht getanzt; wir haben geklagt, und ihr habt nicht geweint! 18. Denn Johannes ist gekommen, der aß nicht und trank nicht; da sagen sie: Er hat einen Dämon! — 19. Des Menschen Sohn ist gekommen, der ißt und trinkt; da sagen sie: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund! Und die Weisheit ist von ihren Kindern gerichtet worden.

20. Da fing er an die Städte zu schelten, in welchen die meisten seiner Thaten geschehen waren, darum weil sie nicht Buße gethan. 21. Wehe dir, Chorazin, wehe dir, Bethsaida! Denn wenn zu Tyrus und Sidon die Thaten geschehen wären, die bei euch geschehen sind, so hätten sie damals im Sack und in der Asche Buße gethan. 22. Doch ich sage euch, es wird Tyrus und Sidon erträglicher gehen am Tage des Gerichts als euch! 23. Und du, Capernaum, die du bis zum Himmel erhoben bist, du wirst bis zur Hölle hinabgeworfen werden. Denn wenn zu Sodom die Thaten geschehen wären, die bei dir geschehen sind, es stünde noch heutzutage! 24. Doch ich sage euch, es wird dem Lande Sodom erträglicher gehen am Tage des Gerichts als dir!

25. Zu derselben Zeit hob Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen, und es den Unmündigen geoffenbaret hast! 26. Ja, Vater, denn also ist es wohlgefällig gewesen vor dir. 27. Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand erkennt den Sohn, als nur der Vater; und niemand erkennt den Vater, als nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. 28. Kommet her zu mir

alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken! 29. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für euerer Seelen; 30. denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht!

12. Zu derselben Zeit ging Jesus am Sabbat durch die Saat; seine Jünger aber hungerten, und fingen an Mehren abzustreifen und zu essen. 2. Als aber das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, was am Sabbat nicht erlaubt ist zu thun! 3. Er aber sagte zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David that, als ihn und die bei ihm waren hungerte? 4. Wie er in das Haus Gottes hineinging, und die Schaubrote aß, welche er nicht essen durfte, noch die, welche bei ihm waren, sondern allein die Priester? 5. Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetz, daß am Sabbat die Priester im Tempel den Sabbat entweihen und doch unschuldig sind? 6. Ich sage euch aber: Hier ist ein Größerer als der Tempel! 7. Wenn ihr aber wüßtet, was das heißt: „Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer“, so hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammt. 8. Denn des Menschen Sohn ist auch Herr des Sabbats.

9. Und er ging von dannen weiter und kam in ihre Synagoge. 10. Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine schlaffe Hand. Und sie fragten ihn und sprachen: Darf man am Sabbat heilen? Auf daß sie ihn verklagen könnten. 11. Er aber sprach zu ihnen: Welcher Mensch ist unter euch, der ein Schaf hat, und, wenn es am Sabbat in eine Grube fiele, es nicht ergreifen und herausziehen würde? 12. Wie viel besser ist nun ein Mensch denn ein Schaf! Darum darf man am Sabbat wohl Gutes thun. 13. Dann sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und sie ward gesund wie die andere. 14. Da gingen die Pharisäer hinaus, und hielten Rat wider ihn, daß sie ihn umbrächten. 15. Jesus aber, da er es merkte, entwich von dannen, und es folgte ihm viel Volk nach, und er heilte sie alle. 16. Und er gebot ihnen, daß sie ihn nicht offenbar machen sollten. 17. Auf daß erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesajas: 18. „Siehe, mein Knecht, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Heiden das Recht verklären. 19. Er wird nicht zanken, noch schreien, und niemand wird auf den Gassen seine Stimme hören. 20. Ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen glimmenden Docht wird er nicht auslöschten, bis daß er das Recht zum Sieg ausführe. 21. Und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen.“

22. Da wurde ein Besessener zu ihm gebracht; der blind und stumm war, und er heilte ihn, also daß der Blinde und Stumme redete und jah. 23. Und alles Volk erstaunte und sprach: Ist dieser nicht der Sohn Davids? 24. Als es aber die Pharisäer hörten, sprachen sie: Diener treibt die Dämonen nicht anders aus als durch Beelzebub, den Obersten der Dämonen! 25. Da aber Jesus ihre Gedanken merkte,

sprach er zu ihnen: Ein jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird veröden, und eine jede Stadt oder ein Haus, das mit sich selbst uneins ist, mag nicht bestehen.

26. Wenn nun ein Satan den andern austreibt, so ist er wider sich selbst uneins. Wie wird denn sein Reich bestehen? 27. Und wenn ich durch den Beelzebub die Dämonen austreibe, durch wen treiben sie eure Söhne aus? Darum werden sie euer Richter sein. 28. Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. 29. Oder wie kann Jemand in das Haus des Starren hineingehen, und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht zuerst den Starren bindet? Dann wird er sein Haus plündern. 30. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

31. Darum sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden. 32. Und wer ein Wort redet wider des Menschen Sohn, dem wird vergeben werden; wer aber wider den heiligen Geist redet, dem wird nicht vergeben werden, weder in dieser Weltzeit noch in der zukünftigen. 33. Pflanzet einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder pflanzet einen schlechten Baum, so wird die Frucht schlecht! 34. Schlangenbrut, wie könnet ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Denn was das Herz voll ist, des geht der Mund über. 35. Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz des Herzens Gutes hervor, und der böse Mensch bringt aus seinem bösen Schatz Böses hervor. 36. Ich sage euch aber, daß die Menschen am Tage des Gerichts Rechenschaft geben werden von jedem unnützen Wort, das sie geredet haben. 37. Denn nach deinen Worten wirst du gerechtfertigt, und nach deinen Worten wirst du verdammt werden.

38. Da hoben etliche der Schriftgelehrten und Pharisäer an und sprachen: Meister, wir wollen von dir ein Zeichen sehen! 39. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Das böse und ehebrecherische Geschlecht begehrt ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jonas. 40. Denn gleichwie Jonas im Bauche des Riesenfisches drei Tage und drei Nächte war, also wird des Menschen Sohn drei Tage und drei Nächte im Schoße der Erde sein. 41. Leute von Ninive werden auftreten im Gerichte wider dieses Geschlecht und werden es verdammen; denn sie thaten Buße auf die Predigt Jonas hin. Und siehe, hier ist mehr denn Jonas! 42. Die Königin von Mittag wird auftreten im Gerichte wider dieses Geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr denn Salomo! 43. Wenn aber der unreine Geist vom Menschen ausgefahren ist, so durchwandelt er wasserlose Stätten, und sucht Ruhe und findet sie nicht. 44. Dann spricht er: Ich will zurückkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, findet er es müßig, gesäubert und geziert. 45. Alsdann geht er hin und nimmt mit sich sieben andere Geister, die schlimmer sind als er; und sie ziehen ein, und wohnen daselbst, und es wird zuletzt

mit diesem Menschen ärger als zuerst. Also wird es auch sein mit diesem bösen Geschlecht.

46. Als er aber noch zu dem Volke redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen und suchten mit ihm zu reden. 47. Da sprach Einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und suchen mit dir zu reden. 48. Er aber antwortete und sprach zu dem, der es ihm sagte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? 49. Und er streckte seine Hand aus über seine Jünger, und sprach: Siehe, meine Mutter und meine Brüder! 50. Denn wer den Willen meines Vaters im Himmel thut, derselbe ist mein Bruder, Schwester und Mutter!

13. Desjebenen Tages ging Jesus zum Hause hinaus und setzte sich an das Meer. 2. Und es versammelte sich viel Volk zu ihm, also daß er in ein Schiff trat und sich setzte; und alles Volk stand am Ufer. 3. Und er sagte ihnen Vieles in Gleichnissen, und sprach: Siehe, es ging ein Sämman aus zu säen. 4. Und indem er säte, fiel etliches an den Weg, und die Vögel kamen und fraßen es auf. 5. Anderes aber fiel auf den Fels, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging alsobald auf, darum weil es nicht tiefe Erde hatte; 6. als aber die Sonne aufging, ward es verbrannt; und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. 7. Anderes aber fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und erstickten es. 8. Anderes aber fiel auf den guten Grund und brachte Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig und etliches dreißigfältig. 9. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

10. Da traten die Jünger herzu, und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen mit ihnen? 11. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen; jenen aber ist's nicht gegeben. 12. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, daß er Ueberfluß habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch das genommen werden, was er hat. — 13. Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehen und doch nicht sehen, und hören und doch nicht hören und nicht verstehen; 14. und es wird an ihnen die Weissagung des Jesajas erfüllt, welche also lautet: „Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr sehen und nicht erkennen! 15. Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie zugeschlossen; daß sie nicht etwa mit den Augen sehen, und mit den Ohren hören, und mit dem Herzen verstehen, und sich bekehren, und ich sie heile.“ 16. Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören. 17. Denn wahrlich, ich sage euch, viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört.

18. So höret nun ihr das Gleichnis vom Sämman: 19. So oft jemand das Wort des Reiches hört und nicht versteht, so kommt der Böse und raubt das, was in sein Herz gesät ist. Das ist der, bei welchem

es auf den Weg gestreut war. 20. Auf den Fels gestreut aber ist es bei dem, welcher das Wort hört und es alsbald mit Freuden aufnimmt. 21. Aber er hat keine Wurzel an sich, sondern ist weterwendisch. Wenn nun Trübsal oder Verfolgung entsteht um des Wortes willen, so ärgert er sich alsbald. 22. Unter die Dornen gesät aber ist es bei dem, welcher das Wort hört, aber die Sorge um das Zeitliche und der Betrug des Reichthums ersticht das Wort, und es wird unfruchtbar. 23. Auf das gute Erdreich gesät aber ist es bei dem, welcher das Wort hört und versteht; der bringt dann auch Frucht, einer hundertfältig, ein anderer sechzigfältig, ein dritter dreißigfältig.

24. Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen in seinen Acker säte. 25. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut unter den Weizen und ging davon. 26. Als nun die Saat wuchs und Frucht ansetzte, da zeigte sich auch das Unkraut. 27. Und die Knechte des Hausherrn traten herzu und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen in deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? 28. Er aber sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan! Da sagten die Knechte zu ihm: Willst du nun, daß wir hingehen, und es ausjäten? 29. Er aber sprach: Nein! damit ihr nicht, indem ihr das Unkraut ausjätet, zugleich mit ihm auch den Weizen ausraufet. 30. Lasset beides mit einander wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Lasset zuerst das Unkraut zusammen, und bindet es in Bündel, daß man es verbrenne; den Weizen aber sammelt in meine Scheune!

31. Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mensch nahm und in seinen Acker säete. 32. Dieses ist zwar unter allen Samen das kleinste; wenn es aber erwächst, so wird es größer als alles Kraut und wird ein Baum, also daß die Vögel des Himmels kommen und auf seinen Zweigen nisten.

33. Ein anderes Gleichnis jagte er ihnen: Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteig, den ein Weib nahm und unter drei Scheffel Mehl verbarg, bis daß es ganz durchsäuert ward.

34. Dieses alles redete Jesus in Gleichnissen zum Volke, und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen. 35. Auf daß erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: „Ich will meinen Mund in Gleichnissen aufthun, ich will verkündigen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war.“

36. Da entließ Jesus das Volk und kam in das Haus. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker! — 37. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Der den guten Samen sät, ist des Menschen Sohn. 38. Der Acker ist die Welt; der gute Same sind die Kinder des Reichs; das Unkraut aber sind die Kinder des Bösen. 39. Der Feind, der es sät, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende der Weltzeit, die Schnitter sind die Engel. 40. Gleich-

wie man nun das Unkraut sammelt und mit Feuer verbrennt, also wird es sein am Ende der Weltzeit. 41. Des Menschen Sohn wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche sammeln alle Mergernisse und die da Unrecht thun, 42. und werden sie in den Feueröfen werfen; daselbst wird das Heulen und das Zähneknirschen sein. 43. Alsdann werden die Gerechten wie die Sonne leuchten in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

44. Wiederum ist das Himmelreich gleich einem verborgenen Schatz im Acker, den ein Mensch fand und verbarg. Und vor Freuden über denselben geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft denselben Acker.

45. Wiederum ist das Himmelreich gleich einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. 46. Als er nun eine köstliche Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbe.

47. Wiederum ist das Himmelreich gleich einem Netz, das ins Meer geworfen ward und Fische von allerlei Gattung zusammenbrachte. 48. Als es nun voll geworden, zogen sie es an das Gestade, setzten sich und sammelten die guten in Gefäße, die faulen aber warfen sie weg. 49. Also wird es am Ende der Weltzeit sein. Die Engel werden ausgehen und die Bösen von den Gerechten scheiden, 50. und sie in den Feueröfen werfen. Daselbst wird das Heulen und Zähneknirschen sein.

51. Da sprach Jesus zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen zu ihm: Ja, Herr! 52. Da sagte er zu ihnen: Darum gleicht jeder Schriftgelehrte, der für das Himmelreich unterrichtet ist, einem Haushater, der aus seinem Schatze Neues und Altes herborgibt.

53. Und es begab sich, als Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, zog er von dannen. 54. Und als er in seine Vaterstadt kam, lehrte er in ihrer Synagoge, also daß sie erstaunten und sprachen: Woher hat dieser solche Weisheit und solche Kräfte? 55. Ist dieser nicht des Zimmermanns Sohn? Heißt nicht seine Mutter Maria, und seine Brüder Jakobus und Joses und Simon und Judas? 56. Und sind nicht seine Schwestern alle bei uns? Woher kommt ihm das alles? 57. Und sie ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nirgends verachtet als in seiner Vaterstadt und in seinem Hause! 58. Und er that daselbst nicht viele Wunder um ihres Unglaubens willen.

14. Zu derselben Zeit hörte der Vierzehnjährige Herodes das Gerücht von Jesu. 2. Und er sprach zu seinen Dienern: Das ist Johannes der Täufer; der ist von den Toten auferstanden; darum wirken auch die Kräfte durch ihn! 3. Denn Herodes hatte den Johannes greifen lassen, ihn gebunden und in das Gefängnis gelegt, wegen Herodias, des Weibes seines Bruders Philippus. 4. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist dir nicht erlaubt sie zu haben! 5. Und er wollte ihn töten, fürchtete aber das Volk, denn sie hielten ihn für einen Propheten. 6. Als nun Herodes seinen Geburtstag beging, tanzte der Herodias Tochter vor den Gästen und gestiel dem Herodes. 7. Darum verhieß er ihr mit einem Eide, ihr zu geben, was sie

auch fordern würde. 8. Da sie aber zuvor von ihrer Mutter unterrichtet war, sprach sie: Gib mir hier auf einer Schüssel das Haupt Johannis des Täufers! 9. Und der König ward betrübt; doch um des Eides und derer willen, die mit ihm zu Tische saßen, befahl er es zu geben. 10. Und er sandte hin und ließ den Johannes im Gefängnis enthaupten. 11. Und sein Haupt ward auf einer Schüssel gebracht und dem Mädchen gegeben, und sie brachte es ihrer Mutter. 12. Und seine Jünger kamen herbei, nahmen den Leichnam und begruben ihn, und gingen hin und verkündigten es Jesu.

13. Als aber Jesus das hörte, entwich er von dannen allein in einem Schiffe an einen einsamen Ort. Und als es das Volk vernahm, folgten sie ihm aus den Städten zu Fuße nach. 14. Als nun Jesus hervorkam, sah er das viele Volk, und erbarmte sich über sie und heilte ihre Kranken. 15. Und da der Abend kam, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Der Ort ist einöde, und die Stunde ist schon verfloßen; entlaß das Volk, daß sie in die Dörfer gehen und sich Speise kaufen! 16. Jesus aber sprach zu ihnen: Sie haben nicht nötig hinzugehen; gebt ihr ihnen zu essen! 17. Sie sprachen zu ihm: Wir haben nichts hier als fünf Brote und zwei Fische. 18. Er sprach: Bringt sie mir hieher! 19. Und er befahl dem Volk sich in das Gras zu lagern, und nahm die fünf Brote und die zwei Fische, sah zum Himmel auf, dankte, brach und gab den Jüngern die Brote, die Jünger aber gaben sie dem Volk. 20. Und sie aßen alle und wurden satt und sie hoben auf, was übrig blieb von den Brocken, zwölf Körbe voll. 21. Die aber gegessen hatten, waren bei fünftausend Männer, ohne Weiber und Kinder.

22. Und alsobald nötigte Jesus seine Jünger, in das Schiff zu steigen und vor ihm hinüber zu fahren, bis er das Volk entlasse. 23. Und nachdem er das Volk entlassen, stieg er auf den Berg, um einsam zu beten; und als es Abend geworden, war er allein daselbst. 24. Das Schiff aber war schon mitten auf dem Meer und litt Not von den Wellen; denn der Wind war entgegen. 25. Aber um die vierte Nachtwache kam Jesus zu ihnen und wandelte auf dem Meer. 26. Als ihn aber die Jünger auf dem Meere wandeln sahen, erschrafen sie und sprachen: Es ist ein Gespenst! und schrieten vor Furcht. 27. Jesus aber redete alsobald mit ihnen und sprach: Seid getrost! Ich bin's; fürchtet euch nicht! 28. Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du es, so heiß' mich zu dir auf das Wasser kommen! 29. Da sprach er: Komm! Und Petrus stieg aus dem Schiff, und wandelte auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme. 30. Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich, und da er anfang zu sinken, schrie er und sprach: Herr, hilf mir! 31. Jesus aber streckte alsbald die Hand aus, ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum zweifelstest du? 32. Und als sie in das Schiff stiegen, legte sich der Wind. 33. Da kamen, die in dem Schiffe waren, fielen vor ihm nieder und sprachen: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!

34. Und sie fuhren hinüber und kamen in das Land Genezareth. 35. Und da ihn die Männer dieser Gegend erkannten, sandten sie in das ganze Land umher, und brachten alle Kranken zu ihm. 36. Und sie baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren dürften; und so viele ihn anrührten, die wurden ganz gesund.

15. Da kamen zu Jesu Schriftgelehrte und Phariseer von Jerusalem und sprachen: 2. Warum übertreten deine Jünger die Sägung der Ältesten? Denn sie waschen ihre Hände nicht, wann sie Brot essen. 3. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Und warum übertretet ihr das Gebot Gottes um eurer Sägung willen? 4. Denn Gott hat geboten: „Ehre deinen Vater und deine Mutter!“ Und: „Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben.“ 5. Ihr aber sagt: Wer zum Vater oder zur Mutter spricht: Ich habe zum Opfer vergabt, was dir von mir zugut kommen sollte; der braucht seinen Vater und seine Mutter nicht mehr zu ehren. 6. Und so habt ihr das Gebot Gottes um eurer Sägung willen aufgehoben. 7. Ihr Heuchler! Treßlich hat Jesajas von euch geweissagt, wenn er spricht: 8. „Dies Volk naht sich zu mir mit seinem Munde und ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir. 9. Aber vergeblich ehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, welche Menschengebote sind.“ 10. Und er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihnen: Höret und verstehet! 11. Nicht das, was zum Munde eingeht, verunreinigt den Menschen; sondern was aus dem Munde ausgeht, das verunreinigt den Menschen. 12. Da traten seine Jünger herzu und sprachen zu ihm: Weißt du, daß die Phariseer sich ärgerten, als sie das hörten? 13. Er aber antwortete und sprach: Jede Pflanze, die nicht mein himmlischer Vater gepflanzt hat, wird ausgerentet werden. 14. Lasset sie fahren! Sie sind blinde Blindenleiter. Wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen beide in die Grube. 15. Da sprach Petrus zu ihm: Erkläre uns dieses Gleichnis! 16. Er aber sprach: Seid denn auch ihr noch unverständlich? 17. Merket ihr noch nicht, daß alles, was zum Mund eingeht, in den Bauch kommt und in den Abort geworfen wird? 18. Was aber zum Munde ausgeht, das kommt aus dem Herzen, und das verunreinigt den Menschen. 19. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen. 20. Das ist's, was den Menschen verunreinigt; aber mit ungewaschenen Händen essen, das verunreinigt den Menschen nicht.

21. Und Jesus zog von dannen aus, und entwich in die Gegend von Tyrus und Sidon. 22. Und siehe, ein kananäische Weib aus derselben Gegend, die kam heraus, schrie und sprach: Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter ist arg befallen! 23. Er aber antwortete ihr nicht ein Wort. Da traten seine Jünger herzu, baten ihn und sprachen: Fertige sie ab; denn sie schreit uns nach! 24. Er aber antwortete und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorren Schafen des Hauses Israhel. 25. Sie aber kam, fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! 26. Er aber antwortete und sprach: Es

ist nicht sein, daß man das Brot der Kinder nehme und es den Hündlein vorwerfe! 27. Sie aber sprach: Ja, Herr! denn die Hündlein essen von den Brotsamen, die von ihrer Herren Tische fallen. 28. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß; dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter war geheilt von jener Stunde an.

29. Und Jesus zog von dannen und kam an das galiläische Meer; und er stieg auf den Berg und setzte sich daselbst. 30. Und es kam zu ihm viel Volk, die hatten bei sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele andere; und sie warfen ihm dieselben zu Füßen, und er heilte sie, 31. also daß sich das Volk verwunderte, da es sah, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund wurden, die Lahmen wandelten und die Blinden sahen; und sie priesen den Gott Israels.

32. Da berief Jesus seine Jünger zu sich und sprach: Mich jammert des Volks; denn sie verharren nun drei Tage bei mir und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht nüchtern entlassen, damit sie nicht auf dem Wege erliegen. 33. Und seine Jünger sprachen zu ihm: Woher nehmen wir in der Wüste so viel Brot, um so viel Volk zu sättigen? 34. Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben, und ein paar Fischlein. 35. Und er befahl dem Volk sich auf die Erde zu lagern, 36. und nahm die sieben Brote und die Fische, dankte, brach und gab sie den Jüngern, die Jünger aber dem Volke. 37. Und sie aßen alle und wurden satt und hoben auf, was übrig blieb von den Broden, sieben Körbe voll. 38. Die aber gegessen hatten, waren viertausend Männer, ohne Weiber und Kinder. 39. Und nachdem er das Volk entlassen, stieg er in das Schiff und kam in die Gegend von Magbala.

16. Und die Pharisäer und Sadducäer traten herzu, versuchten ihn und baten, daß er ihnen ein Zeichen aus dem Himmel zeigen möchte. 2. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Am Abend saget ihr: Es wird schön; denn der Himmel ist rot; 3. und des Morgens: Heute kommt ein Ungewitter; denn der Himmel ist rot und trübe. Ihr Heuchler, das Aussehen des Himmels wisset ihr zu beurteilen, aber die Zeichen der Zeit verstehet ihr nicht! 4. Das böse und ehebrecherische Geschlecht fordert ein Zeichen; aber ihm wird kein Zeichen gegeben werden als nur das Zeichen des Propheten Jonas. — Und er verließ sie und ging davon.

5. Und als seine Jünger aus jenzeitige Gestade fuhren, vergaßen sie Brot mitzunehmen. 6. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer! 7. Da machten sie sich unter einander Gedanken und sagten: Weil wir kein Brot mitgenommen haben? 8. Da es aber Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was macht ihr euch darüber Gedanken, daß ihr kein Brot mitgenommen habt? — 9. Verstehet ihr noch nicht, und gedenket ihr nicht an die fünf Brote für die Fünftausend, und wie viele Körbe ihr da aufgehabet? 10. Auch nicht an die sieben Brote für die Viertausend, und wie viel Körbe

ihr da aufgehabet? 11. Warum meinet ihr denn, ich habe vom Brot gesprochen, als ich zu euch sagte, ihr solltet euch hüten vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer? 12. Da sahen sie ein, daß er nicht gesagt hatte, sie sollten sich hüten vor dem Sauerteige des Brotes, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

13. Als aber Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sei? 14. Sie sprachen: Etliche sagen, du seiest Johannes der Täufer; andere aber, Elias; noch andere Jeremias, oder einer der Propheten. 15. Da spricht er zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei? 16. Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des Lebendigen Gottes! 17. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater im Himmel! 18. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. 19. Und ich will dir des Himmelsreichs Schlüssel geben; und was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein; und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein. 20. Da gebot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er der Christus sei.

21. Von da an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, daß er müsse nach Jerusalem gehen, und viel Leiden von den Ältesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getötet werden und am dritten Tage auferstehen. 22. Da nahm ihn Petrus beiseite, fing an ihm abzuwehren und sprach: Herr, schone deiner selbst! Das widerfahre dir nur nicht! 23. Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Hebe dich weg von mir, Satan! Du willst mich zu Falle bringen; denn du denkst nicht göttlich, sondern menschlich!

24. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will jemand mir nachkommen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! 25. Denn wer seine Seele retten will, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele verliert um meiner willen, der wird sie finden. 26. Denn was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, hülfte aber seine Seele ein? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? 27. Denn des Menschen Sohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinem Thun. 28. Wahrlich, ich sage euch, es stehen Etliche hier, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie des Menschen Sohn haben kommen sehen in seinem Reich!

17. Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus und Jakobus und dessen Bruder Johannes zu sich, und führt sie beiseite auf einen hohen Berg. 2. Und er ward vor ihnen verklärt, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. 3. Und siehe, es erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. 4. Da hob Petrus an

und sprach zu Jesu: Herr, es ist gut, daß wir hier sind! Willst du, so baue ich hier drei Hütten, dir eine, Mose eine und Elia eine. 5. Als er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören! 6. Als die Jünger das hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. 7. Und Jesus trat herzu, rührte sie an und sprach: Stehet auf und fürchtet euch nicht! 8. Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand, als Jesum allein. 9. Und als sie den Berg hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Sagt niemand von dem Gesicht, bis des Menschen Sohn von den Toten auferstanden ist! 10. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Warum sagen denn die Schriftgelehrten, daß Elias zuvor kommen müsse? 11. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Elias kommt freilich und wird alles in Stand stellen; 12. ich sage euch aber, daß Elias schon gekommen ist; und sie haben ihn nicht anerkannt, sondern mit ihm gemacht, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn von ihnen leiden müssen. 13. Da verstanden die Jünger, daß er zu ihnen von Johannes dem Täufer redete.

14. Und als sie zum Volke kamen, trat ein Mensch zu ihm, fiel vor ihm auf die Kniee und sprach: 15. Herr, erbarme dich meines Sohnes; denn er ist mondsüchtig und leidet schwer; denn er fällt oft ins Feuer und oft ins Wasser. 16. Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, aber sie konnten ihn nicht heilen. 17. Da antwortete Jesus und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringet ihn her zu mir! 18. Und Jesus beschalt ihn, und der Dämon fuhr aus von ihm, und der Knabe war gesund von derselben Stunde an. 19. Da traten die Jünger beiseite zu Jesu und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? 20. Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen! Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Berge sprechen: Hebe dich von hier dorthin! Und er würde sich heben, und euch würde nichts unmöglich sein. 21. Aber diese Art fährt nicht anders aus, als durch Gebet und Fasten.

22. Als sie nun ihren Weg durch Galiläa nahmen, sprach Jesus zu ihnen: Des Menschen Sohn wird in der Menschen Hände überliefert werden; 23. und sie werden ihn töten, und am dritten Tage wird er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.

24. Als sie aber nach Kapernaum kamen, traten die (Tempel)-Steuerer inneher zu Petrus und sprachen: Zahlt euer Meister nicht auch die zwei Drachmen? 25. Er spricht: Doch! Und als er in das Haus trat, kam ihm Jesus zuvor und sprach: Was dünkt dich, Simon, von wem nehmen die Könige der Erde den Zoll oder die Steuer, von ihren Söhnen oder von den Fremden? 26. Petrus spricht zu ihm: Von den Fremden. Da sprach Jesus zu ihm: So sind also die Söhne frei! 27. Damit wir sie aber nicht ärgern, so gehe hin an das Meer, und wirf die Angel aus,

und nimm den ersten Fisch, den du herausziehst; und wenn du seinen Mund öffnest, wirst du eine Doppeldrachme finden; die nimm und gib sie für mich und dich.

18. Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der Größte im Himmelreich? 2. Und Jesus rief ein Kind herbei, stellte es mitten unter sie und sprach: 3. Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen! 4. Wer nun sich selbst erniedrigt wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich. 5. Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.

6. Wer aber einem dieser Kleinen, die an mich glauben, Aergernis gibt, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde. 7. Wehe der Welt der Aergernisse halben! Denn es ist zwar notwendig, daß die Aergernisse kommen, aber wehe dem Menschen, durch welchen das Aergernis kommt! 8. Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich zu Falle bringt, so haue sie ab und wirf sie von dir! Es ist dir besser, daß du lahm oder als ein Krüppel in das Leben eingehest, als daß du zwei Hände oder zwei Füße habest und in das ewige Feuer geworfen werdest. —

9. Und wenn dein Auge dich zu Falle bringt, so reiß es aus und wirf es von dir! Es ist dir besser, daß du einäugig in das Leben eingehest, als daß du zwei Augen habest und in das höllische Feuer geworfen werdest. 10. Sehet zu, daß ihr keinen dieser Kleinen verachtet! Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel schauen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. 11. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, das Verlorne zu retten. 12. Was dünkt euch? Wenn ein Mensch hundert Schafe hat, und es verirrt sich eines von ihnen, läßt er nicht die neun und neunzig auf den Bergen, geht hin und sucht das Verirrte? 13. Und wenn es sich begibt, daß er es findet, wahrlich, ich sage euch, er freut sich über dasselbe mehr als über die neun und neunzig, die nicht verirrt waren. 14. Also ist es auch nicht der Wille eures himmlischen Vaters, daß eines dieser Kleinen verloren gehe.

15. Sündigt aber dein Bruder (an dir), so gehe hin und weise ihn zurecht zwischen dir und ihm allein. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. 16. Hört er aber nicht, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit jede Aussage auf dem Munde von zwei oder drei Zeugen beruhe. 17. Hört er aber dieselben nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er auch die Gemeinde nicht, so gelte er dir gleich dem Heiden und Zöllner. 18. Wahrlich, ich sage euch, was ihr auf Erden binden werdet, das wird im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, das wird im Himmel gelöst sein. 19. Weiter sage ich euch, wenn euer zwei auf Erden übereinkommen werden über irgend etwas, darum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. 20. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

21. Da trat Petrus herzu und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder

vergeben, welcher an mir sündigt? Bis zum siebentenmal! 22. Jesus antwortete ihm: Ich sage dir, nicht bis zum siebentenmal, sondern bis zum siebenzigmal siebenmal! 23. Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. 24. Und als er anfing zu rechnen, ward einer vor ihn gebracht, der war zehntausend Talente schuldig. 25. Da er aber nicht bezahlen konnte, befahl sein Herr, ihn und sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen, und also zu bezahlen. 26. Da fiel der Knecht vor ihm nieder und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, so will ich dir alles bezahlen! 27. Da erbarmte sich der Herr dieses Knechtes und gab ihn los und erließ ihm die Schuld. 28. Als aber derselbe Knecht hinausging, fand er einen Mittknecht, der war ihm hundert Denare schuldig; den ergriff er, würgte ihn und sprach: Bezahle, was du schuldig bist! 29. Sein Mittknecht nun fiel ihm zu Füßen, bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, so will ich dir alles bezahlen. — 30. Er aber wollte nicht, sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängnis, bis er bezahlt hätte, was er schuldig war. 31. Als aber seine Mittknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt, kamen und berichteten ihrem Herrn die ganze Geschichte. 32. Da forderte sein Herr ihn vor sich und sprach zu ihm: Du böser Knecht! Alle jene Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest; 33. solltest denn nicht auch du dich über deinen Mittknecht erbarmen, wie ich mich über dich erbarmt habe? 34. Und sein Herr überlieferte ihn erzürnt den Feinern, bis er alles bezahlt hätte, was er schuldig war. 35. Also wird auch mein himmlischer Vater euch thun, wenn ihr nicht jeder seinem Bruder von Herzen die Fehler vergebet.

19. Und es begab sich, als Jesus diese Reden vollendet hatte, verließ er Galiläa und kam in die Grenzen von Judäa, jenseits des Jordans. 2. Und es folgte ihm viel Volk nach, und er heilte sie daselbst. 3. Da traten die Pharisäer zu ihm, versuchten ihn und sprachen: Ist es erlaubt, aus irgend einem Grund sein Weib fortzuschicken? 4. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer am Anfang einen Mann und ein Weib erschuf, 5. und sprach: „Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen; und die Zwei werden Ein Fleisch sein.“ 6. So sind sie nun nicht mehr Zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. 7. Da sprachen sie zu ihm: Warum hat denn Moses befohlen, ihr einen Scheidebrief zu geben und sie fortzuschicken? 8. Er sprach zu ihnen: Moses hat euch nach eures Herzens Härte erlaubt, eure Weiber fortzuschicken; von Anfang aber ist es nicht also gewesen. 9. Ich sage euch aber: Wer sein Weib fortzuschickt, es sei denn um Unzucht willen, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe; und wer eine Abgeschiedene heiratet, der bricht die Ehe. 10. Seine Jünger sprachen zu ihm: Hat ein Mensch solche Pflichten gegen sein Weib,

so ist es nicht gut, zur Ehe zu schreiten! 11. Er aber sprach zu ihnen: Nicht alle fassen dieses Wort, sondern nur die, denen es gegeben ist. 12. Denn es gibt Verschnittene, die von Mutterleib also geboren sind; und es gibt Verschnittene, die von Menschen verschnitten sind; und es gibt Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Himmelreichs willen. Wer es fassen kann, der fasse es!

13. Da wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er die Hände auf sie lege und bete. Die Jünger aber beschalteten sie. 14. Aber Jesus sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich! 15. Und nachdem er ihnen die Hände aufgelegt, zog er von dannen.

16. Und siehe, Einer trat herzu und fragte ihn: Guter Meister, was Gutes soll ich thun, daß ich das ewige Leben habe? 17. Er aber sprach zu ihm: Was fragst du mich nach dem Guten? Es ist nur Einer gut! Willst du aber in das Leben eingehen, so halte die Gebote! —

18. Er spricht zu ihm: Welche? Jesus antwortet: Das: Du sollst nicht töten! Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht stehlen! Du sollst kein falsches Zeugnis stehen! 19. Ehre deinen Vater und deine Mutter! und: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! 20. Der Jüngling spricht zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend an; was fehlt mir noch? 21. Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm', folge mir nach! 22. Als aber der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt davon; denn er hatte viele Güter.

23. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher hat schwer in das Himmelreich einzugehen! 24. Und wiederum sage ich euch, ein Kamel kann leichter durch ein Nadelöhr eingehen, als ein Reicher in das Reich Gottes! 25. Als das seine Jünger hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Wer kann dann gerettet werden? 26. Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist das unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.

27. Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür? 28. Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet in der Wiedergeburt, wann des Menschen Sohn auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten. 29. Und ein jeglicher, welcher Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Acker um meines Namens willen verlassen hat, der wird es hundertfältig empfangen, und das ewige Leben erben. 30. Aber viele von den Ersten werden die Letzten sein, und von den Letzten die Ersten.

20. Denn das Himmelreich ist einem Hausherrn gleich, welcher am Morgen früh ausging, Arbeiter in seinen Weinberg zu dingen. 2. Und nachdem er mit den Arbeitern übereingekommen um einen

Denar für den Tag, sandte er sie in seinen Weinberg. 3. Und da er um die dritte Stunde ausging, sah er andere am Markte müßig stehen, 4. und sprach zu diesen: Gehet auch ihr in den Weinberg, und was recht ist, will ich euch geben! 5. Und sie gingen hin. Wiederum ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that ebenso. 6. Als er aber um die erste Stunde ausging, fand er andere dastehen, und sprach zu ihnen: Warum stehet ihr hier den ganzen Tag müßig? 7. Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedungen! Er spricht zu ihnen: Gehet auch ihr in den Weinberg, und was recht ist, das werdet ihr empfangen! 8. Da es nun Abend war, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe die Arbeiter und bezahle ihnen den Lohn, also daß du von den Letzten anfangest bis zu den Ersten. 9. Und es kamen die, welche um die erste Stunde gedungen worden, und empfangen jeder einen Denar. 10. Als aber die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; da empfangen auch sie jeder einen Denar. 11. Und als sie ihn empfangen, murrten sie wider den Hausherrn und sprachen: 12. Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. 13. Er aber antwortete und sprach zu einem unter ihnen: Freund, ich thue dir nicht Unrecht. Bist du nicht um einen Denar mit mir übereingekommen? 14. Nimm das Deine und gehe hin! Ich will aber diesem Letzten so viel geben als dir. 15. Habe ich nicht Macht mit dem Meinen zu thun, was ich will? Oder siehst du darum scheel, daß ich so gütig bin? 16. Also werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. (Denn Viele sind berufen, aber Wenige auserwählt.)

17. Und als Jesus hinaufzog gen Jerusalem, nahm er die Zwölfe auf dem Wege beiseite und sprach zu ihnen: 18. Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem; und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet, und sie werden ihn zum Tode verurteilen, 19. und werden ihn den Heiden überantworten, ihn zu verspotten, und zu geißeln, und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er auferstehen.

20. Da trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, fiel ihm zu Füßen und bat etwas von ihm. 21. Er aber sprach zu ihr: Was willst du? Sie sagt zu ihm: Sprich, daß diese meine zwei Söhne sitzen sollen einer zur Rechten, der andere zu deiner Linken in deinem Reich. 22. Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet! Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und euch taufen lassen mit der Taufe, womit ich getauft werde? Sie sprechen zu ihm: Wir können es! 23. Und er spricht zu ihnen: Ihr werdet zwar meinen Kelch trinken, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde; aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken zu verleihen steht nicht bei mir; es kommt denen zu, welchen es von meinem Vater bereitet ist. — 24. Und als die Zehn das hörten, wurden sie unwillig über die beiden Brüder. —

25. Aber Jesus rief sie herzu und sprach: Ihr wisset, daß die Fürsten der Völker sie unterjochen, und daß die Großen sie bergewaltigen; 26. unter euch aber soll es nicht also sein, sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener; 27. und wer unter euch will der Erste sein, der sei euer Knecht. 28. Gleichwie des Menschen Sohn nicht gekommen ist, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zum Lösegeld für Viele.

29. Und als sie von Jericho auszogen, folgte ihm viel Volk nach. 30. Und siehe, zwei Blinde, die am Wege saßen, als sie hörten, daß Jesus vorüber ziehe, schrien sie und sprachen: Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser! 31. Aber das Volk beschalt sie, daß sie schweigen sollten. Sie aber schrien noch mehr und sprachen: Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser! 32. Und Jesus stand still, rief ihnen und sprach: Was wollt ihr, daß ich euch thun soll? 33. Sie sagten zu ihm: Herr, daß unsere Augen geöffnet werden! 34. Da erbarmte sich Jesus ihrer und rührte ihre Augen an, und alsobald sahen sie wieder, und folgten ihm nach.

21. Und als sie Jerusalem naheten und gen Bethphage an den Oelberg kamen, sandte Jesus zwei Jünger, 2. und sprach zu ihnen: Gehet in den Flecken, der vor euch liegt, und alsobald werdet ihr eine Eselin angebunden finden, und ein Füllen bei ihr, die löset ab und führet sie zu mir! 3. Und wenn auch jemand etwas sagt, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer, so wird er sie alsobald senden. 4. Das ist aber geschehen, auf daß erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: 5. „Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig, und reitet auf einer Eselin und auf einem Füllen des Lasttiers.“ 6. Die Jünger aber gingen hin und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, 7. und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider auf sie, und setzten ihn darauf. 8. Aber das meiste Volk breitete seine Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. 9. Und das Volk, das vorausging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohne Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! 10. Und als er in Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung und sprach: Wer ist der? 11. Das Volk aber sagte: Das ist Jesus, der Prophet von Nazaret in Galiläa!

12. Und Jesus ging in den Tempel Gottes hinein, und trieb alle hinaus, die im Tempel verkauften und kauften, und stieß die Tische der Wechslter um und die Stühle derer, welche die Tauben verkauften. 13. Und er sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: „Mein Haus soll ein Bethaus heißen!“ Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. 14. Und es kamen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilte sie. 15. Als aber die Hohenpriester und die Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er that, und die Kinder hörten, die im Tempel schrien und sprachen: Hosianna dem Sohne Davids! wurden sie entrüftet und sprachen zu ihm: 16. Hörst du, was diese jagen? Jesus aber sprach zu ihnen: Ja!

Habt ihr noch nie gelesen: „Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du ein Lob bereitet“? 17. Und er verließ sie, ging zur Stadt hinaus nach Bethanien und übernachtete daselbst.

18. Da er aber des Morgens früh in die Stadt zurückkehrte, hungerte ihn. 19. Und als er einen einzigen Feigenbaum am Wege sah, ging er zu demselben, und fand nichts daran als nur Blätter. Da sprach er zu ihm: Nun komme von dir keine Frucht mehr in Ewigkeit! Und auf der Stelle verdorrte der Feigenbaum. 20. Und als die Jünger es sahen, verwunderten sie sich und sprachen: Wie ist der Feigenbaum auf der Stelle verdorrt! 21. Aber Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht nur das mit dem Feigenbaum thun, sondern auch, wenn ihr zu diesem Berge saget: Hebe dich und wirf dich ins Meer, so wird es geschehen. 22. Und alles, um was ihr g l ä u b i g bittet im Gebet, das werdet ihr empfangen.

23. Und als er in den Tempel kam, traten die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes zu ihm, während er lehrte, und sprachen: Mus welcher Vollmacht thust du das, und wer hat dir die Vollmacht gegeben? 24. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch etwas fragen; wenn ihr mir darauf antwortet, will auch ich euch sagen, aus welcher Vollmacht ich solches thue. 25. Woher war die Taufe des Johannes? Vom Himmel oder von den Menschen? Da überlegten sie bei sich selbst und sprachen: Wenn wir sagen: Vom Himmel, so wird er uns fragen: Warum habt ihr ihn denn nicht geglaubt? 26. Wenn wir aber sagen: Von den Menschen, so müssen wir das Volk fürchten, denn alle halten Johannes für einen Propheten. 27. Und sie antworteten Jesu und sprachen: Wir wissen es nicht! Da sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich solches thue. 28. Was dünkt euch aber? Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und er ging zu dem ersten und sprach: Sohn, mache dich auf und arbeite heute in meinem Weinberg! 29. Der aber antwortete und sprach: Ich will nicht! Hernach aber reute es ihn, und er ging. 30. Als aber der Vater zu dem andern daselbe sagte, antwortete dieser und sprach: Ja, Herr! und ging nicht! 31. Welcher von diesen beiden hat den Willen des Vaters gethan? Sie sprachen zu ihm: Der Erste. Da spricht Jesus zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, die Zöllner und die Huren kommen eher ins Reich Gottes als ihr! 32. Denn Johannes ist zu euch gekommen mit dem Wege der Gerechtigkeit, und ihr glaubtet ihm nicht. Die Zöllner und die Huren aber glaubten ihm; aber, obwohl ihr es sahet, reute es euch nicht einmal nachträglich, so daß ihr ihm geglaubt hättet.

33. Höret ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausherr, der pflanzte einen Weinberg, zog einen Baum darum, grub eine Kelter darin, baute einen Wachturm, verließ ihn an Weingärtner und reiste ab. 34. Als nun die Zeit der Früchte nahte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, um seine Früchte in Empfang zu nehmen. —

35. Aber die Weingärtner griffen seine Knechte und schlugen den einen, den andern töteten sie, den dritten steinigten sie. 36. Da sandte er wieder andere Knechte, mehr denn zuvor; und sie thaten ihnen ebenso. 37. Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen. 38. Die Weingärtner aber, als sie den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten und sein Erbgut behalten! 39. Und sie nahmen ihn, stießen ihn zum Weinberg hinaus, und töteten ihn. 40. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er diesen Weingärtnern thun? 41. Sie sprachen zu ihm: Er wird die Uebelthäter übel umbringen, und den Weinberg andern Weingärtnern verleihen, welche ihm die Früchte abliefern werden zu ihrer Zeit. — 42. Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr noch nie gelesen in der Schrift: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Das ist vom Herrn geschehen, und es ist wunderbar in unsern Augen“? 43. Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das dessen Früchte bringt. 44. Und als die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, merkten sie, daß er von ihnen redete. 45. Und sie suchten ihn zu greifen, aber sie fürchteten das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt.

22. Und Jesus hob an und redete weiter zu ihnen in Gleichnissen und sprach: 2. Das Himmelreich ist einem menschlichen König gleich, der seinem Sohne Hochzeit machte. 3. Und er sandte seine Knechte aus, die Geladenen zur Hochzeit zu rufen; aber sie wollten nicht kommen. 4. Da sandte er noch einmal andere Knechte und sprach: Siehe, ich habe meine Mahlzeit bereitet; meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit; kommet zur Hochzeit! 5. Sie aber achteten dessen nicht, sondern gingen, der eine auf seinen Acker, der andere zu seinem Gewerbe; 6. die übrigen aber ergriffen seine Knechte, mißhandelten und töteten sie. 7. Als aber der König solches hörte, ward er zornig, sandte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an. 8. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit; aber die Geladenen waren es nicht wert; 9. darum gehet hin an die Kreuzungen der Straßen, und ladet zur Hochzeit, so viele ihr findet! 10. Und die Knechte gingen hinaus auf die Straßen, und brachten zusammen, so viele sie fanden, Böse und Gute, und das Haus der Braut ward voll von Gästen. 11. Als aber der König hineinging, die Gäste zu besehen, sah er daselbst einen Menschen, nicht mit einem hochzeitlichen Kleide angehan; 12. und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du hereingekommen, und hast doch kein hochzeitliches Kleid an? Er aber verstummte. 13. Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Da wird das Heulen und Zähneklirren sein. 14. Denn Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt.

15. Da gingen die Pharisäer und hielten Rat, wie sie ihn in der Rede fingen. — 16. Und sie sandten zu ihm ihre Jünger

samt den Herodianern und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und den Weg Gottes in Wahrheit lehrst, und auf niemand Rücksicht nimmst; denn du siehst die Person der Menschen nicht an. 17. Darum sage uns, was dünkt dich: Ist es erlaubt, dem Kaiser die Steuer zu geben, oder nicht? 18. Als aber Jesus ihre Bosheit merkte, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? 19. Zeiget mir die Steuer-Münze! Da reichten sie ihm einen Denar. 20. Und er spricht zu ihnen: Wessen ist das Bild und die Ueberschrift? 21. Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da spricht er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! 22. Und als sie das hörten, verwunderten sie sich, und sie ließen ihn und gingen davon.

23. An demselben Tage traten Sadducäer zu ihm, die da sagen, es sei keine Auferstehung, fragten ihn und sprachen: 24. Meister, Moses hat gesagt: „Wenn jemand ohne Kinder stirbt, so soll sein Bruder dessen Weib zur Ehe nehmen, und seinem Bruder Nachkommen erwecken.“ — 25. Nun waren bei uns sieben Brüder. Der erste heiratete und starb; und weil er keine Nachkommen hatte, hinterließ er sein Weib seinem Bruder. 26. Desgleichen auch der andere und der dritte, bis auf den siebenten. 27. Zuletzt, nach allen, starb auch das Weib. 28. In der Auferstehung nun, wessen Weib von den Sieben wird sie sein? Denn alle haben sie zum Weibe gehabt. 29. Aber Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irret, weil ihr weder die Schrift, noch die Kraft Gottes kennet. 30. Denn in der Auferstehung freien sie nicht, noch lassen sie sich freien, sondern sie sind wie die Engel Gottes im Himmel. 31. Von der Auferstehung der Toten aber habet ihr nicht gelesen, was euch von Gott gesagt ist, der da spricht: 32. „Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs.“ Er ist aber nicht der Toten, sondern der Lebendigen Gott. 33. Und als das Volk solches hörte, erstaunten sie über seine Lehre.

34. Als nun die Pharisäer hörten, daß er den Sadducäern den Mund gestopft, versammelten sie sich; 35. und einer aus ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach: 36. Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetz? 37. Jesus sprach zu ihm: „Du sollst den Herrn deinen Gott lieben von deinem ganzen Herzen und von deiner ganzen Seele und von deinem ganzen Gemüt.“ 38. Das ist das erste und größte Gebot. 39. Ein anderes aber ist ihm gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ 40. An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

41. Als nun die Pharisäer bei einander versammelt waren, fragte sie Jesus und sprach: 42. Was dünkt euch von Christo? Wessen Sohn ist er? Sie sagen zu ihm: Davids. 43. Er spricht zu ihnen: Wie nennt ihn denn David im Geiste den Herrn, da er spricht: 44. „Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.“ 45. Wenn ihn also David Herr nennt, wie ist er denn sein Sohn? 46. Und niemand konnte ihm ein Wort antworten. Auch unterstand sich von

demselben Tage an niemand mehr ihn zu fragen.

23. Da sprach Jesus zum Volk und zu seinen Jüngern: 2. Die Schriftgelehrten und Pharisäer haben sich auf Moses Stuhl gesetzt. 3. Alles nun, was sie euch sagen, das beobachtet und thut; aber nach ihren Werken thut nicht; denn sie sagen es wohl, aber thun es nicht. 4. Sie binden aber schwere und kaum erträgliche Bürden, und legen sie den Menschen auf die Schultern; sie selbst aber wollen dieselben nicht mit einem Finger berühren. 5. Alle ihre Werke aber thun sie, um von den Leuten gesehen zu werden. Sie machen ihre Denzettel breit und die Säume an ihren Kleidern groß, 6. und lieben den obersten Platz bei den Mahlzeiten, und den Vortritt in den Synagogen 7. und die Begrüßungen auf den Märkten, und von den Leuten Rabbi genannt zu werden! 8. Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen, denn Einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seid alle Brüder. 9. Nennet auch Niemand auf Erden euern Vater; denn Einer ist euer Vater, der himmlische. 10. Auch sollt ihr euch nicht Lehrer nennen lassen; denn Einer ist euer Lehrer, Christus. 11. Der Größte aber unter euch soll euer Diener sein. 12. Wer sich aber selbst erhöht, der wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

13. Wer wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr das Himmelreich vor den Menschen zuschließet! Ihr gehet nicht hinein, und die hinein wollen, die laßt ihr nicht hinein. 14. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr der Wittwen Häuser freßet, und zum Schein lange betet. Darum werdet ihr ein schwereres Gericht empfangen! 15. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr Meer und Land durchziehet, damit ihr einen einzigen Judengenossen machet, und wenn er es geworden ist, machet ihr ein Kind der Hölle aus ihm, zwiefältig mehr als ihr! 16. Wehe euch, blinde Führer, die ihr saget: Wer beim Tempel schwört, das ist nichts; wer aber beim Gold des Tempels schwört, der ist zu halten schuldig. 17. Ihr Narren und Blinde, was ist doch größer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt? — 18. Und wer bei dem Brandopferaltar schwört, das ist nichts; wer aber bei dem Opfer schwört, welches darauf liegt, der ist zu halten schuldig! 19. Ihr Blinde! Was ist größer, das Opfer, oder der Brandopferaltar, der das Opfer heiligt? 20. Darum wer bei dem Altar schwört, der schwört bei demselben und bei allem, was darauf ist. 21. Und wer bei dem Tempel schwört, der schwört bei demselben und bei dem, der darin wohnt. 22. Und wer bei dem Himmel schwört, der schwört bei dem Throne Gottes und bei dem, der darauf sitzt. 23. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr die Münze und den Ams und den Kümml verzehnet und vernachlässiget das Wichtigere im Gesetz, nämlich das Gericht und das Erbarmen und den Glauben! Dies sollte man thun, und jenes nicht lassen. 24. Ihr blinde Führer, die ihr Mücken seihet und Ameisen verschlucket! 25. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr das

Auswendige des Bechers und der Schüssel reiniget; inwendig aber sind sie voll Raub und Unmäßigkeit! 26. Du blinder Pharisäer, reinige zuerst das Inwendige des Bechers und der Schüssel, auf daß auch ihr Auswendiges rein werde! 27. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr getünchten Gräbern gleichet, welche auswendig zwar schön scheinen, inwendig aber voller Totengebeine und allen Unrates sind! 28. Also scheineth auch ihr auswendig vor den Menschen gerecht, inwendig aber seid ihr voll Heuchelei und Ungerechtigkeit. 29. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr die Gräber der Propheten bauet und die Denkmäler der Gerechten schmücket, 30. und saget: Hätten wir in den Tagen unjeres Väter gelebt, wir hätten uns nicht mit ihnen schuldig gemacht des Blutes der Propheten. 31. So zeuget ihr ja über euch selbst, daß ihr Söhne der Prophetenmörder seid. 32. Füllt nur noch das Maß eurer Väter! 33. Ihr Schlangen! Ihr Ottergezüchte! wie wollt ihr dem Gerichte der Hölle entgehen? 34. Darum, siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und etliche derselben werdet ihr töten und kreuzigen und etliche werdet ihr geißeln in euren Synagogen und sie verfolgen von einer Stadt zur andern; 35. auf daß über euch komme alles gerechte Blut, das auf Erden ist vergossen worden, vom Blute Abels des Gerechten an bis auf das Blut Zacharias, des Sohnes Barachias, welchen ihr getödet habt zwischen dem Tempel und Altar. 36. Wahrlich, ich sage euch, solches alles wird über dieses Geschlecht kommen. 37. Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigest, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter die Flügel sammelt, aber ihr habt nicht gewollt! 38. Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen werden; 39. denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht mehr sehen, bis ihr sprechen werdet: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

24. Und Jesus ging hinaus und hinweg von dem Tempel. Und seine Jünger traten herzu, daß sie ihm die Gebäude des Tempels zeigten. 2. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht dieses alles? Wahrlich, ich sage euch, hier wird kein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen wird! 3. Als er aber am Ölberg saß, traten die Jünger besonders zu ihm und sprachen: Sage uns, wann wird das alles geschehen, und welches wird das Zeichen deiner Zukunft und des Endes der Weltzeit sein? 4. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch niemand irreführe! 5. Denn es werden viele unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin Christus, und werden viele irreführen. 6. Ihr werdet aber Krieg und Kriegsgerüchte hören, sehet zu, erschreckt nicht; denn es muß geschehen; aber es ist noch nicht das Ende. 7. Denn ein Volk wird sich wider das andere erheben, und ein Königreich wider das andere; und es werden hin und wieder Hungersnöte, Pest und Erdbeben sein. 8. Dies alles ist der Wehen Anfang. — 9. Alsdann wird man euch den Bedrückungen

preisgeben und euch töten; und ihr werdet gehasset sein von allen Völkern um meines Namens willen. 10. Und dann werden sich viele ärgern, und einander verraten und einander hassen. 11. Und es werden viele falsche Propheten aufstehen und werden viele verführen. 12. Und weil die Ungerechtigkeit überhand nimmt, so wird die Liebe in vielen erkalten; 13. wer aber beharret bis ans Ende, der wird gerettet werden. 14. Und dieses Evangelium vom Reich wird gepredigt werden in der ganzen Welt, zum Zeugnis allen Völkern, und dann wird das Ende kommen.

15. Wann ihr nun den Greuel der Verwüstung, von welchem gesagt ist durch den Propheten Daniel, werdet sehen sehen an heiliger Stätte, (wer es liest, der merke darauf!), 16. alsdann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge; 17. wer auf dem Dache ist, der steige nicht hinab, etwas aus seinem Hause zu holen; 18. und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht wieder zurück, sein Kleid zu holen. 19. Wehe aber den in Hoffnung Befindlichen und den Säugenden in denselben Tagen! 20. Bittet aber, daß eure Flucht nicht des Winters, noch am Sabbat geschehe. 21. Denn alsdann wird eine große Trübsal sein, wie von Anfang der Welt bis jetzt keine gewesen, und auch nicht mehr kommen wird. 22. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch errettet werden; aber um der Auserwählten willen sollen jene Tage verkürzt werden. 23. Wenn alsdann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist Christus oder dort! so glaubet es nicht. 24. Denn es werden falsche Christus und falsche Propheten aufstehen, und werden große Zeichen und Wunder thun, um, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten zu verführen. 25. Siehe, ich habe es euch vorhergesagt. 26. Darum wenn sie euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste! so gehet nicht hinaus; siehe, er ist in den Kammern! so glaubet es nicht. 27. Denn wie der Blitz ausfährt vom Osten, und scheint bis zum Westen, also wird auch die Zukunft des Menschensohnes sein. 28. Denn wo das Aas ist, da sammeln sich die Adler.

29. Bald aber nach der Trübsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels in Bewegung geraten. 30. Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden alle Geschlechter der Erde sich an die Brust schlagen, und werden des Menschen Sohn kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. 31. Und er wird seine Engel aussenden mit starker Posaune, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zu dem andern. 32. Am Feigenbaum aber lernet das Gleichnis: Wann sein Zweig jetzt saftig wird und Blätter gewinnt, so merket ihr, daß der Sommer nahe ist. 33. Also auch ihr, wann ihr dieses alles sehet, so merket, daß er nahe vor der Thüre ist. 34. Wahrlich, ich sage euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dieses alles geschehen ist; 35. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

36. Um den Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein mein Vater. 37. Wie es aber zu Noahs Zeiten war, also wird es auch bei der Zukunft des Menschensohnes sein. 38. Denn wie sie in den Tagen vor der Sündflut aßen und tranken, freiteten und sich freien ließen, bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging, 39. und merkten nichts, bis die Sündflut kam und raffte sie alle dahin, also wird auch die Zukunft des Menschensohnes sein. 40. Dann werden zwei auf dem Felde sein; einer wird angenommen, und der andere wird verworfen. 41. Zwei werden auf der Mühle mahlen; eine wird angenommen, und die andere wird verworfen. 42. So wachet nun, da ihr nicht wisset, zu welcher Stunde euer Herr kommt! 43. Das aber merket, wenn der Hausvater wußte, in welcher Nachtstunde der Dieb käme, so würde er wohl wachen, und nicht in sein Haus einbrechen lassen. 44. Darum seid auch ihr bereit! Denn des Menschen Sohn kommt zu der Stunde, da ihr es nicht meinet.

45. Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Gefinde gesetzt hat, daß er ihnen die Speise gebe zu rechter Zeit? 46. Selig ist derselbe Knecht, welchen sein Herr, wann er kommt, finden wird, daß er also thut. 47. Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen. 48. Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen spräche: Mein Herr säumt zu kommen, 49. und anfinge, seine Mitknechte zu schlagen, und mit den Schlemmern zu essen und zu trinken; 50. so wird der Herr jenes Knechtes an einem Tage kommen, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, wo er es nicht weiß, 51. und wird ihn entzwei hauen, und ihm seinen Teil mit den Heuchlern geben. Dasselbst wird das Heulen und das Zähneknirschen sein.

25. Dann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleich geworden sein, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen. 2. Fünf derselben waren klug und fünf töricht. 3. Die Törichten nahmen zwar ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit sich. 4. Die Klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. 5. Als nun der Bräutigam herzog, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. 6. Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt! Gehet aus, ihm entgegen! 7. Da erwachten die Jungfrauen alle und rüsteten ihre Lampen. 8. Die Törichten aber sprachen zu den Klugen: Gehet uns von euerem Öl; denn unsere Lampen erlöschen! 9. Aber die Klugen antworteten und sprachen: Niemals! Es würde nicht reichen für uns und für euch! Gehet vielmehr zu den Krämern und kauft für euch selbst! 10. Indem sie aber hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür ward verschlossen. 11. Zuletzt kommen auch die übrigen Jungfrauen, und sagen: Herr, Herr, thue uns auf! 12. Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht! 13. Darum wachet; denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde, wann des Menschen Sohn kommt!

14. Denn gleichwie ein Mensch, der verreisen wollte, seine Knechte berief und ihnen seine Güter übergab; 15. dem einen gab er fünf Talente, dem andern zwei, dem dritten eins, einem jeden nach seiner Kraft, und reiste ab. 16. Da ging der, welcher die fünf Talente empfangen, hin, und handelte mit denselben, und gewann fünf andere Talente. 17. Desgleichen, der die zwei Talente empfangen, auch der gewann zwei andere. 18. Der aber das eine empfangen, ging hin, grub in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn. — 19. Nach langer Zeit kommt der Herr dieser Knechte, und hält Abrechnung mit ihnen. 20. Da trat der hinzu, der die fünf Talente empfangen, brachte noch fünf andere Talente herzu und sprach: Herr, du hast mir fünf Talente übergeben; siehe, ich habe damit fünf andere gewonnen. 21. Sein Herr spricht zu ihm: Gut, du braver und treuer Knecht! Du bist über wenig treu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! — 22. Da trat auch der hinzu, der die zwei Talente empfangen, und sprach: Herr, du hast mir zwei Talente übergeben; siehe, ich habe mit denselben zwei andere gewonnen. 23. Sein Herr spricht zu ihm: Gut, du braver und treuer Knecht! Du bist über wenig treu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! 24. Da trat auch der hinzu, der das eine Talent empfangen, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist; du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht gestreut hast; 25. und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg dein Talent in die Erde. Siehe, da hast du das Deine! 26. Aber sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wußtest du, daß ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht gestreut habe; 27. so hättest du mein Geld den Wechslern darstrecken sollen, damit ich bei meinem Kommen das Meine mit Zinsen zurückerhalten hätte. 28. Darum nehmet ihm das Talent weg und gebet es dem, der die zehn Talente hat! 29. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, daß er Ueberfluß habe; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat. 30. Und den unnützen Knecht werfet hinaus in die äußerste Finsternis. Dasselbst wird das Heulen und das Zähneknirschen sein.

31. Wann aber des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird, und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit; 32. und vor ihm werden alle Völker versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. 33. Und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zu seiner Linken. 34. Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommet her, ihr Gefegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt. — 35. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt; ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich beherbergt; 36. ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank ge-

wesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. 37. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeist, oder durstig, und haben dich getränkt? 38. Wann haben wir dich als Fremdling gesehen, und haben dich beherbergt, oder nackt, und haben dich bekleidet? 39. Wann haben wir dich krank gesehen, oder im Gefängnis, und sind zu dir gekommen? 40. Und der König wird ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es gethan habt einem dieser meiner geringsten Brüder, habt ihr es mir gethan! 41. Dann wird er auch denen zur Linken sagen: Gehet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! 42. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt; 43. ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt; nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet; krank und gefangen, und ihr habt mich nicht besucht! 44. Dann werden auch sie ihm antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig, oder durstig, oder fremd, oder nackt, oder krank, oder gefangen gesehen, und haben dir nicht gedient? 45. Dann wird er ihnen antworten: Wahrlich, ich sage euch: insofern ihr es nicht gethan habt einem dieser Geringsten, habt ihr es mir auch nicht gethan! 46. Und sie werden in die ewige Pein gehen; die Gerechten aber in das ewige Leben.

26. Und es begab sich, als Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: 2. Ihr wisset, daß in zwei Tagen das Passa ist; dann wird des Menschen Sohn überantwortet, daß er gekreuzigt werde. 3. Da versammelten sich die Hohenpriester und die Schriftgelehrten und die Ältesten des Volkes im Hof des obersten Priesters, der Kajaphas hieß. 4. Und sie hielten mit einander Rat, daß sie Jesus mit List griffen und töteten. 5. Sie sprachen aber: Nicht am Fest, damit kein Aufruhr unter dem Volk entstehe.

6. Als nun Jesus zu Bethanien im Hause Simons des Aussätzigen war, 7. trat ein Weib zu ihm mit einer alabasternen Flasche voll kostbarer Salbe, und goß sie auf sein Haupt, als er zu Tische saß. 8. Als das seine Jünger sahen, wurden sie entrüstet und sprachen: Wozu diese Verschwendung? 9. Man hätte das teuer verkaufen und den Armen geben können! 10. Da es aber Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Was machet ihr dem Weib Mühe? Hat sie doch ein gutes Werk an mir gethan! 11. Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit! 12. Damit, daß sie diese Salbe auf meinen Leib goß, hat sie mich zum Begräbnis gerüstet. 13. Wahrlich, ich sage euch: Wo immer dieses Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen, was diese gethan hat, zu ihrem Gedächtnis!

14. Da ging einer der Zwölfe, Namens Judas Ischariot, zu den Hohenpriestern hin, 15. und sprach: Was wollt ihr mir geben, wenn ich ihn euch ver-

rate? Und sie bestimmten ihm dreißig Silberlinge. 16. Und von da an suchte er eine gute Gelegenheit, daß er ihn verrate.

17. Am ersten Tage nun der ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir das Passa zu essen bereiten? 18. Und er sprach: Gehet hin in die Stadt zu dem und dem und sprecht zu ihm: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; bei dir will ich das Passa halten mit meinen Jüngern! 19. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen, und bereiteten das Passa. 20. Als es nun Abend geworden, setzte er sich mit den Zwölfen zu Tische. 21. Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten! 22. Da wurden sie sehr betrübt und fingen an, einer nach dem andern, ihn zu fragen: Herr, doch nicht ich? 23. Da antwortete er und sprach: Der mit mir die Hand in die Schüssel tunkt, der wird mich verraten. 24. Des Menschen Sohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; aber wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird! Es wäre diesem Menschen besser, daß er nicht geboren wäre. 25. Da antwortete Judas, der ihn verriet und sprach: Rabbi, doch nicht ich? Er spricht zu ihm: Du hast es gesagt!

26. Als sie nun aßen, nahm Jesus das Brot, lobpreijete, brach es, gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset! Das ist mein Leib. 27. Und er nahm den Kelch, dankte, gab ihnen denselben und sprach: Trinket alle daraus! 28. Denn das ist mein Blut des Bundes, welches für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden! 29. Ich sage euch aber, ich werde von jetzt an von diesem Gewächs des Weinstocks nicht mehr trinken, bis zu jenem Tage, da ich es neu trinken werde mit euch im Reiche meines Vaters.

30. Und nachdem sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. 31. Da spricht Jesus zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern; denn es steht geschrieben: „Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.“ 32. Nachdem ich aber auferstanden bin, will ich euch nach Galiläa vorangehen. 33. Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Wenn sich auch alle an dir ärgern, so werde doch ich mich niemals ärgern! — 34. Jesus spricht zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, in dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen! 35. Petrus spricht zu ihm: Und wenn ich auch mit dir sterben müßte, so werde ich dich nicht verleugnen! Gleicherweise sprachen auch alle Jünger.

36. Da kommt Jesus mit ihnen in ein Gut, namens Gethsemane. Und er spricht zu den Jüngern: Setzet euch hier, während ich dorthin gehe und bete. 37. Und er nahm zu sich den Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus, und fing an betrübt zu werden und ihm graute sehr. 38. Da spricht er zu ihnen: Meine Seele ist tief betrübt, auf den Tod! Bleibet hier und wachet mit mir! 39. Und er ging ein wenig vorwärts, fiel auf sein Angesicht, betete und

sprach: Mein Vater! Ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst! 40. Und er kommt zu den Jüngern und findet sie schlafend, und spricht zu Petrus: Kommt ihr also nicht eine Stunde mit mir wachen? 41. Wachtet und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. 42. Wiederum ging er zum zweitenmal hin, betete und sprach: Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht an mir vorübergehen kann, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille! 43. Und er kommt und findet sie abermals schlafend; denn ihre Augen waren beschwert. 44. Und er verließ sie, ging wieder hin, betete zum drittenmal und sprach dieselben Worte. 45. Da kommt er zu seinen Jüngern und spricht zu ihnen: Schlaft ihr noch immer und ruhet? — Siehe, die Stunde ist nahe und des Menschen Sohn wird in der Sünder Hände überliefert! 46. Stehet auf, laßt uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe!

47. Und indem er noch redete, siehe da kam Judas, einer der Zwölf, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und Stöcken von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes. 48. Der ihn aber verriet, hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet! 49. Und alsobald trat er zu Jesu und sprach: Sei gegrüßt, Rabbi! Und küßte ihn. 50. Jesus aber sprach zu ihm: Freund, wozu bist du hier? Da traten sie hinzu, legten Hand an Jesum, und griffen ihn. 51. Und siehe, Einer von denen, die bei Jesu waren, streckte die Hand aus, zog sein Schwert und schlug den Knecht des Hohenpriesters, und hieb ihm ein Ohr ab. 52. Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn alle, die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen. 53. Oder meinst du, ich könnte nicht meinen Vater bitten, und er würde mir noch jetzt mehr denn zwölf Legionen Engel stellen? 54. Wie würde dann aber die Schrift erfüllt, daß es so kommen muß? 55. In derselben Stunde sprach Jesus zu der Schar: Wie gegen einen Mörder seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Stöcken, mich zu greifen. Täglich bin ich bei euch lehrend im Tempel gegessen, und ihr habt mich nicht gegriffen. 56. Das ist aber alles geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllet würden. — Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

57. Die aber Jesum gegriffen hatten, führten ihn ab zu dem Hohenpriester Kajaphas, wo die Schriftgelehrten und Ältesten versammelt waren. 58. Petrus aber folgte ihnen von ferne, bis in den Hof des Hohenpriesters. Und er ging hinein und setzte sich zu den Dienern, den Ausgang zu sehen. 59. Aber die Hohenpriester und die Ältesten und der ganze Rat suchten falsches Zeugnis wider Jesum, daß sie ihn zum Tode brächten. 60. Aber sie fanden keins, obgleich viele falsche Zeugen herzukamen. 61. Zuletzt aber kamen zwei und sprachen: Dieser hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes zerstören und ihn in drei Tagen aufbauen. 62. Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm: Beant-

wortest du nichts, was diese wider dich zeugen? 63. Jesus aber schwieg. Und der Hohepriester sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du der Christus, der Sohn Gottes bist! 64. Jesus spricht zu ihm: Du hast es gesagt! Ueberdies sage ich euch: Von jetzt an werdet ihr des Menschen Sohn sehen sitzen zur Rechten der Kraft, und kommen auf den Wolken des Himmels! 65. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat gelästert! Was bedürfen wir weiter Zeugen? Siehe, nun habt ihr seine Lästerung gehört. 66. Was dünkt euch? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig! 67. Da spieen sie in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten; andere gaben ihm Backenstreiche und sprachen: 68. Christus, weis sage uns! Wer ist's, der dich geschlagen hat?

69. Petrus aber saß draußen im Hof. Und es trat eine Magd zu ihm und sprach: Auch du warst mit Jesus, dem Galiläer! 70. Er aber leugnete vor allen und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst! 71. Als er jetzt in den Vorhof hinausging, sah ihn eine andere und sprach zu denen, die dabeistanden: Dieser war mit Jesus, dem Nazarener! 72. Und er leugnete abermal mit einem Schwur: Ich kenne den Menschen nicht! 73. Ueber ein Kleines aber traten die Umstehenden herzu und sagten zu Petrus: Wahrhaftig, du bist auch einer von ihnen; denn auch deine Sprache verrät dich. 74. Da fing er an zu fluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht! Und alsobald krächte der Hahn. 75. Und Petrus ward eingedenk des Wortes Jesu, der zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn krächt, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

27 Als es aber Morgen ward, hielten alle Hohenpriester und die Ältesten des Volkes einen Rat wider Jesum, daß sie ihn zum Tode brächten. 2. Und sie banden ihn, führten ihn hin und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus. 3. Da nun Judas, der ihn verraten hatte, sah, daß er verurteilt war, reute es ihn, und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten wieder und sprach: 4. Ich habe gesündigt, daß ich unschuldiges Blut verraten habe! Sie aber sprachen: Was geht das uns an? Da siehe du zu! 5. Da warf er die Silberlinge in den Tempel und machte sich davon, ging hin und erhängte sich. 6. Die Hohenpriester aber nahmen die Silberlinge und sprachen: Wir dürfen sie nicht in den Gotteskasten legen, weil es Blutgeld ist. 7. Und nachdem sie Rat gehalten, kauften sie daraus den Acker des Töpfers, den Fremdlingen zum Begräbnis. 8. Daher ist derselbe Acker Blutacker genannt bis auf den heutigen Tag. 9. Da ward erfüllt, was gesagt ist durch den Propheten Jeremias, der da spricht: „Und sie nahmen die dreißig Silberlinge, den Wert des Geschätzten, den sie geschätzt hatten, von den Kindern Israels, 10. und gaben sie für den Acker des Töpfers, wie der Herr mir befohlen hatte.“

11. Jesus aber stand nun vor dem

Landpfleger; und der Landpfleger fragte ihn und sprach: Bist du der König der Juden? Jesus sprach zu ihm? Du sagst es! 12. Und als er von den Hohenpriestern und Ältesten verklagt ward, antwortete er nichts. 13. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, wie viel sie wider dich zeugen? 14. Und er antwortete ihm auch nicht auf ein einziges Wort, so daß der Landpfleger sich sehr verwunderte. 15. Aber auf das Fest war der Landpfleger gewohnt, dem Volke einen Gefangenen frei zu lassen, welchen sie wollten. 16. Sie hatten aber damals einen berühmten Gefangenen, namens Barabbas. 17. Als sie nun versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch freilasse, den Barabbas, oder Jesum, den man Christus nennt? 18. Denn er wußte, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. 19. Als er aber auf dem Richtersstuhl saß, sandte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn ich habe heut im Traume feinetwegen viel gelitten! 20. Aber die Hohenpriester und die Ältesten beredeten das Volk, daß sie den Barabbas begehrten, Jesum aber umbrächten. 21. Der Landpfleger aber antwortete und sprach zu ihnen: Welchen von diesen beiden wollt ihr, daß ich euch freilasse? Sie sprachen: Den Barabbas! 22. Pilatus spricht zu ihnen: Was soll ich denn dem Jesus thun, den man Christus nennt? Sie sprachen alle zu ihm: Kreuzige ihn! — 23. Da sagte der Landpfleger: Was hat er denn Uebels gethan? Sie aber schrieen noch viel mehr und sprachen: Kreuzige ihn! 24. Als nun Pilatus sah, daß er nichts ausrichte, sondern daß vielmehr ein Aufbruch ward, nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu! 25. Und alles Volk antwortete und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder! 26. Da gab er ihnen den Barabbas los; Jesum aber ließ er gefesselt und übergab ihn, daß er gekreuzigt würde.

27. Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum in das Amtshaus und versammelten um ihn die ganze Kotte. 28. Und sie zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an, 29. und flochten eine Krone von Dornen, setzten sie auf sein Haupt, gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und beugten vor ihm die Kniee, verspotteten ihn und sprachen: Sei gegrüßt, du König der Juden! 30. Dann spieen sie ihn an und nahmen des Rohrs und schlugen auf sein Haupt. 31. Und nachdem sie ihn verspottet, zogen sie ihm den Mantel aus und legten ihm seine Kleider an, und dann führten sie ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. 32. Indem sie aber hinausgingen, fanden sie einen Mann von Aethiopia, namens Simon; den zwangen sie, daß er sein Kreuz trage. 33. Und als sie an den Ort kamen, den man Golgotha nennt, das heißt Schädelstätte, 34. gaben sie ihm Essig mit Galle vermischt zu trinken; und als er es gekostet hatte, wollte er es nicht trinken. 35. Nachdem sie ihn nun gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los, auf daß erfüllt würde,

was gesagt ist durch den Propheten: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt, und über mein Gewand haben sie das Los geworfen.“ 36. Und sie saßen daselbst und hüteten ihn. 37. Und sie setzten über sein Haupt die Schulschrift; welche also lautete: Das ist Jesus, der König der Juden. 38. Dann wurden mit ihm zwei Räuber gekreuzigt, einer zur Rechten, der andere zur Linken. 39. Die aber vorübergingen, lästerten ihn, schüttelten ihre Köpfe und sprachen: 40. Der du den Tempel zerstörst und in drei Tagen aufbaust, hilf dir selbst! Bist du Gottes Sohn, so steig vom Kreuz herab. 41. Gleichesweise spotteten seiner auch die Hohenpriester samt den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: 42. Andern hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. Ist er der König Israels, so steige er nun vom Kreuz herab, so wollen wir ihm glauben! 43. Er hat auf Gott vertraut, der erlöse ihn jetzt, wenn er ihn will. Denn er hat ja gesagt: Ich bin Gottes Sohn! 44. Dergleichen schmähten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuzigt waren.

45. Aber von der sechsten Stunde an ward eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. 46. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama sabachthani! das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? 47. Etliche nun der Anwesenden, als sie es hörten, sprachen: Der ruft dem Elias! 48. Und alsobald lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und trankte ihn. 49. Die Uebrigen aber sprachen: Halt, laßt uns sehen, ob Elias komme, daß er ihm helfe! 50. Jesus aber schrie abermal mit lauter Stimme und gab den Geist auf. 51. Und siehe, der Vorhang im Tempel riß entzwei von oben an bis unten aus, und die Erde erbebte, und die Felsen spalteten sich. 52. Und die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf. 53. und gingen aus den Gräbern hervor nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen Vielen. 54. Der Hauptmann aber und die mit ihm Jesum bewachten, als sie das Erdbeben sahen und was da geschah, fürchteten sie sich sehr und sprachen: Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn! 55. Es waren aber daselbst viele Weiber, die von ferne zusahen, welche Jesu von Galiläa gefolgt waren und ihm gedient hatten; 56. unter welchen Maria Magdalene war und Maria, die Mutter des Jakobus und Joses, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.

57. Als es nun Abend war, kam ein reicher Mann von Arimathia, namens Joseph, der auch selbst ein Jünger Jesu geworden war. 58. Dieser ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, daß er ihm gegeben werde. — 59. Und Joseph nahm den Leib, wickelte ihn in reine Leinwand, 60. und legte ihn in seine neue Gruft, welche er in den Felsen gehauen; und er wälzte einen großen Stein vor die Thür der Gruft und ging davon. 61. Es war aber daselbst Maria Magdalena und die andere Maria, die saßen dem Grabe gegenüber.

62. Des andern Tages nun, welcher auf den Rüsttag folgt, versammelten sich die Hohenpriester und die Pharisäer bei Pilatus und sprachen: 63. Herr, wir erinnern uns, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Nach drei Tagen werde ich auferstehen. 64. So befiehl nun, daß das Grab sicher verwahrt werde bis an den dritten Tag, damit nicht etwa seine Jünger des Nachts kommen und ihn stehlen und zum Volke sagen: Er ist von den Toten auferstanden, und der letzte Betrug ärger werde als der erste. 65. Pilatus sprach zu ihnen: Ihr sollt etne Wache haben! Gehet hin und verwahret es, wie ihr könnet! 66. Da gingen sie hin, versiegelten den Stein und verwahrten das Grab mit der Wache.

28. Aber nach dem Sabbat, als der erste Tag der Woche anbrach, kam Maria Magdalena und die andere Maria, das Grab zu betrachten. 2. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben, denn des Herrn Engel stieg vom Himmel herab, trat herzu und wälzte den Stein von der Thür, und setzte sich darauf. 3. Und seine Gestalt war wie der Blitz und sein Kleid weiß wie der Schnee. 4. Vor seinem furchtbaren Anblick aber erbebten die Wächter und wurden wie tot. 5. Der Engel aber wandte sich zu den Weibern und sprach: Fürchtet ihr euch nicht! Ich weiß wohl, daß ihr Jesus, den Gekreuzigten, suchet. 6. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her, sehet den Ort, wo der Herr gelegen hat. 7. Und gehet eilends hin und jaget seinen Jüngern, daß er von den Toten auferstanden sei. Und siehe, er geht euch voran nach Galiläa; daselbst werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch ge-

sagt. 8. Und sie gingen eilends hinweg von dem Grab mit Furcht und großer Freude und Liefen, es seinen Jüngern zu verkündigen. 9. Als sie aber hingingen, es seinen Jünger zu verkündigen, siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Da traten sie herzu und umfaßten seine Füße und huldigten ihm. 10. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Gehet hin, verkündiget meinen Brüdern, daß sie nach Galiläa hingehen; daselbst werden sie mich sehen.

11. Als sie aber hingingen, siehe, da kamen Etliche von der Wache in die Stadt und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. 12. Diese versammelten sich samt den Ältesten, und nachdem sie einen Rat gehalten, gaben sie den Kriegsknechten Geld genug und sprachen: 13. Saget: Seine Jünger sind des Nachts gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen. 14. Und wenn solches vor den Landpfleger kommt, so wollen wir ihn besänftigen, und machen, daß ihr außer Sorge seid. 15. Sie aber nahmen das Geld und thaten, wie sie gelehret waren. Und so wurde diese Rede verbreitet unter den Juden bis auf den heutigen Tag.

16. Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin sie Jesus beschieden hatte. 17. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; Etliche aber zweifelten. 18. Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 19. Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, 20. und sie beobachtet lehret alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit!

Das Evangelium nach Markus.

1. 1. Anfang des Evangeliums Jesu Christi, des Sohnes Gottes. 2. Wie geschrieben steht in den Propheten: „Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg bereiten wird.“ 3. Eine Stimme rufet in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet seine Pfade eben!“ 4. So begann Johannes in der Wüste, taufte und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. 5. Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle Bewohner von Jerusalem, und sie wurden im Jordan von ihm getauft, wenn sie ihre Sünden bekannten. 6. Johannes aber war bekleidet mit Kamelshaaren und trug einen ledernen Gürtel um seine Lenden, und aß Heuschrecken und wilden Honig. 7. Und er predigte und sprach: Es kommt Einer nach mir, der stärker ist als ich, dem ich nicht genugsam bin, gebückt den Schuhschreibern aufzulösen. 8. Ich habe euch mit Wasser getauft; er aber wird euch mit heiligem Geiste taufen. 9. Und es begab sich in denselben Tagen, daß Jesus von Nazaret in Galiläa kam und sich von Johannes im Jordan taufen ließ. 10. Und alsobald, da er aus dem

Wasser stieg, sah er den Himmel zerrissen und den Geist gleich einer Taube auf ihn herabsteigen. 11. Und eine Stimme erscholl aus dem Himmel: Du bist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe! 12. Und alsobald treibt ihn der Geist in die Wüste hinaus. 13. Und er war in der Wüste vierzig Tage und wurde vom Satan versucht; und er war bei den Tieren, und die Engel dienten ihm.

14. Nachdem aber Johannes überliefert war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium des Reiches Gottes. 15. und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe; Thut Buße und glaubet an das Evangelium!

16. Und da er am galiläischen Meere wandelte, sah er Simon und dessen Bruder Andreas; die warfen das Netz aus im Meer; denn sie waren Fischer. 17. Und Jesus sprach zu ihnen: Folget mir nach, so will ich euch zu Menschenfischern machen. 18. Da verließen sie alsbald ihre Netze und folgten ihm nach. 19. Und als er von da ein wenig weiter ging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und dessen Bruder Johannes, welche auch im Schiffe

die Reize bereit machten. 20. Und alsobald berief er sie; und sie ließen ihren Vater Zebedäus samt den Tagelöhnern im Schiff, und folgten ihm nach.

21. Und sie begaben sich nach Capernaum; und er trat alsobald am Sabbat in die Synagoge und lehrte. 22. Und sie erstaunten über seine Lehre; denn er lehrte sie als einer, der Vollmacht hat und nicht wie die Schriftgelehrten. 23. Und es war in ihrer Synagoge ein Mensch in einem unreinen Geiste, der schrie 24. und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazaret? Bist du gekommen uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes! 25. Aber Jesus beschalt ihn und sprach: Werstumme und fahre aus von ihm! 26. Da riß der unreine Geist ihn hin und her, schrie mit lauter Stimme und fuhr von ihm aus. 27. Und sie erstaunten Alle, so daß sie sich untereinander befragten, und sprachen: Was ist das? Was für eine neue Lehre ist das? Denn er gebietet auch den unreinen Geistern mit Vollmacht und sie gehorchen ihm. 28. Und das Gerücht von ihm breitete sich alsbald aus in die ganze umliegende Landschaft von Galiläa.

29. Und sie gingen aus der Synagoge alsobald in das Haus Simons und Andreas, mit Jakobus und Johannes. 30. Simons Schwieger aber lag krank und hatte das Fieber, und sie sagten ihm alsbald von ihr. 31. Und er trat hinzu, ergriff ihre Hand, und richtete sie auf; und das Fieber verließ sie alsbald, und sie diente ihnen. 32. Als es aber Abend geworden, und die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm alle die Kranken und Besessenen. 33. Und die ganze Stadt war vor der Thüre versammelt. 34. Und er heilte Viele, die mit mancherlei Krankheiten behaftet waren; und trieb viele Dämonen aus, und ließ die Dämonen nicht reden, denn sie kannten ihn.

35. Und am Morgen, als es noch sehr dunkel war, stand er auf, ging hinaus an einen einöden Ort und betete daselbst. 36. Und Simon, samt denen, die bei ihm waren, eilten ihm nach. 37. Und als sie ihn gefunden, sprachen sie zu ihm: Jedermann sucht dich! 38. Und er spricht zu ihnen: Laßt uns in die nächsten Flecken gehen, auf daß ich auch daselbst predige; denn dazu bin ich gekommen. 39. Und er predigte durch ganz Galiläa in ihren Synagogen und trieb die Dämonen aus.

40. Und es kam ein Aussätziger zu ihm, bat ihn, fiel vor ihm auf die Kniee und sprach: Wenn du willst, so kannst du mich reinigen! 41. Da erbarmte sich Jesus seiner, streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach zu ihm: Ich will; sei gereinigt! 42. Und da er redete, wich der Aussatz alsobald von ihm, und er ward rein. 43. Und er bedrohte ihn und schickte ihn alsobald fort 44. und sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand; sondern gehe hin, zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Moses befohlen hat, ihnen zum Zeugnis! 45. Er aber ging und fing an es vielfach zu verkündigen, und sprengte das Wort überall aus, also daß Jesus von da an nicht mehr öffentlich in eine Stadt hineingehen konnte, sondern er war draußen an einöden Orten; und sie kamen zu ihm von allen Enden.

2. 1. Und nach etlichen Tagen ging er

wieder gen Capernaum; und da man hörte, daß er im Hause wäre, 2. versammelten sich alsobald Viele, so daß kein Raum mehr war, auch nicht draußen bei der Thür; und er predigte ihnen das Wort. 3. Und man brachte einen Gelähmten zu ihm, der von Vieren getragen wurde. 4. Und da sie wegen der Menge ihm nicht nahen konnten, deckten sie das Dach ab, wo er war, und nachdem sie durchgebrochen, ließen sie das Bett herab, darauf der Gelähmte lag. 5. Als aber Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Kind, deine Sünden sind dir vergeben! 6. Es waren aber Etliche der Schriftgelehrten, die saßen daselbst und dachten in ihrem Herzen: 7. Was redet dieser solche Lästerungen? Wer kann Sünden vergeben als nur Gott allein? 8. Und alsobald merkte Jesus, kraft seines Geistes, daß sie also bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denket ihr solches in euren Herzen? 9. Was ist leichter: zu dem Gelähmten sagen: Deine Sünden sind dir vergeben; oder sagen: Steh auf, nimm dein Bett und wandle? 10. Auf daß ihr aber wißet, daß des Menschen Sohn Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gelähmten: 11. Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bett und gehe heim! 12. Und er stand alsbald auf, nahm sein Bett und ging vor aller Augen hinaus; also daß sie alle erstaunten, Gott priesen und sprachen: Solches haben wir noch nie gesehen! 13. Und er ging wieder an das Meer hinaus, und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie.

14. Und als er vorüber ging, sah er Levi, des Alphäus Sohn, am Zoll sitzen. Und er spricht zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm. 15. Und es begab sich, als er im Hause desselben zu Tische saß, da setzten sich auch viele Zöllner und Sünder mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische, denn es waren viele, die ihm nachfolgten. 16. Und als die Schriftgelehrten und Pharisäer ihn mit den Zöllnern und Sündern essen sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Was ist das, daß er mit den Zöllnern und Sündern isst und trinkt? 17. Und als Jesus es hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte, sondern Sünder zur Buße zu rufen.

18. Und die Jünger des Johannes und die Pharisäer pflegten zu fasten; und sie kamen zu ihm und fragten: Warum fasten die Jünger des Johannes und der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht? 19. Und Jesus sprach zu ihnen: Können die Hochzeitsleute fasten, so lange der Bräutigam bei ihnen ist? So lange sie den Bräutigam bei sich haben, können sie nicht fasten. 20. Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird, alsdann werden sie fasten, an demselben Tage. 21. Niemand setzt ein Stück ungewalkten Luchses auf ein altes Kleid; sonst reißt die Füllung davon ab, das neue von dem alten, und der Riß wird ärger. 22. Und Niemand faßt neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißt der neue Wein die Schläuche; und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche verderben; sondern neuer Wein ist in neue Schläuche zu fassen.

23. Und es begab sich, daß er am Sab-

hat durch die Saatsfelder wandelte. Und seine Jünger fingen an auf dem Wege die Lehren abzustreifen. 24. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe, warum thust du am Sabbat, was nicht erlaubt ist? 25. Und er sprach zu ihnen: Habt ihr niemals gelesen, was David that, da er es nötig hatte, als ihn und die bei ihm waren, hungerte? 26. Wie er in das Haus Gottes hineinging unter dem Hohenpriester Abiathar, und die Schaubrote aß, die Niemand essen darf als nur die Priester, und auch denen davon gab, die bei ihm waren? 27. Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht, nicht der Mensch um des Sabbats willen. 28. Also ist des Menschen Sohn auch Herr des Sabbats.

3. 1. Und er ging wiederum in die Synagoge. Und es war daselbst ein Mensch, der hatte eine schlaffe Hand. 2. Und sie passten ihm auf, ob er ihn am Sabbat heilen würde, auf daß sie ihn verklagen möchten. 3. Und er spricht zu dem Menschen, der die schlaffe Hand hatte: Steh' auf und tritt in die Mitte! 4. Und er spricht zu ihnen: Soll man am Sabbat Gutes oder Böses thun, das Leben erhalten oder töten? Sie aber schwiegen. 5. Und indem er sie rings umher mit Zorn ansah, betrübt wegen der Verstocktheit ihres Herzens, spricht er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und seine Hand ward ihm wieder gesund wie die andere. 6. Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten alsobald mit den Herodianern Rat wider ihn, daß sie ihn umbrächten.

7. Aber Jesus entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und eine große Menge aus Galiläa folgte ihm nach und aus Judäa, 8. und von Jerusalem, und von Idumäa, und von jenseits des Jordans, und die aus der Gegend von Tyrus und Sidon, eine große Menge, da sie gehört hatten, wie viel er that, kamen sie zu ihm. 9. Und er befohl seinen Jüngern, ihm ein Schifflein bereit zu halten um des Volkes willen, damit sie ihn nicht drängten. 10. Denn er heilte Viele, so daß alle, die eine Plage hatten, ihn überstiegen, um ihn anzurühren. 11. Und wenn ihn die unreinen Geister erblickten, fielen sie vor ihm nieder, schrieen und sprachen: Du bist der Sohn Gottes! 12. Und er drohte ihnen sehr, daß sie ihn nicht offenbar machen sollten.

13. Und er stieg auf den Berg und berief zu sich, welche er wollte; und sie kamen zu ihm. 14. Und er verordnete Zwölfe, daß sie bei ihm seien, und daß er sie aussende zu predigen; 15. und daß sie Macht hätten, die Krankheiten zu heilen und die Dämonen auszutreiben; 16. Simon, welchem er den Namen Petrus beilegte, 17. und Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, welchen er den Namen Boanerges, das ist Donneröhne, beilegte; 18. und Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus, Alphai Sohn, Thaddäus, Simon den Cananiten, 19. und Judas Ischariot, der ihn auch verriet. 20. Und sie traten in das Haus, und das Volk kam abermals zusammen, also daß sie nicht einmal Speise zu sich nehmen konnten. 21. Und als, die um ihn waren, es hörten, gingen sie aus, daß sie ihn griffen; denn sie sagten: Er könnte von Sinnen kommen! 22. Und die

Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebub, und durch den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus. 23. Da berief er sie zu sich und sprach in Gleichnissen zu ihnen: Wie kann ein Satan den andern austreiben? 24. Und wenn ein Reich wider sich selbst uneinig ist, so kann ein solches Reich nicht bestehen. 25. Und wenn ein Haus wider sich selbst uneinig ist, so kann ein solches Haus nicht bestehen. 26. Und wenn der Satan wider sich selbst aufsteht und entzweit ist, so kann er nicht bestehen, sondern er nimmt ein Ende. 27. Niemand kann in das Haus des Starken hineingehen und seinen Hausrat rauben, es sei denn, daß er den Starken zuvor binde; dann erst wird er sein Haus berauben. 28. Wahrlich, ich sage euch, es sollen den Menschenkinder alle Sünden vergeben werden, auch die Lästerungen, womit sie lästern; 29. wer aber wider den heiligen Geist lästert, der hat in Ewigkeit keine Vergebung, sondern er ist ewiger Strafe schuldig. 30. Denn sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.

31. Es kamen nun seine Mutter und seine Brüder; sie blieben aber draußen und schickten zu ihm, und ließen ihn rufen. 32. Und das Volk saß um ihn her. Und sie sagten zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder sind draußen und suchen dich. 33. Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter, oder meine Brüder? 34. Und indem er rings herum die ansah, die um ihn saßen, spricht er: Siehe, meine Mutter und meine Brüder! 35. Denn wer den Willen Gottes thut, derselbe ist mein Bruder, und meine Schwester und Mutter.

4. 1. Und er fing abermal an zu lehren am Meere. Und es versammelte sich zu ihm viel Volk, also daß er in das Schiff stieg und auf dem Meere saß; und alles Volk war auf dem Land am Meere. 2. Und er lehrte sie viel in Gleichnissen und sagte zu ihnen in seiner Lehre: 3. Höret zu! Siehe, es ging ein Sämann aus zu säen. 4. Und es begab sich, indem er säete, daß Etlliches auf den Weg fiel; und die Vögel des Himmels kamen und fraßen es auf. 5. Anderes aber fiel auf das Steinichte, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging alsobald auf, darum, weil es nicht tiefe Erde hatte. 6. Als aber die Sonne aufging, ward es verbrannt; und weil es nicht Wurzel hatte, verdorrte es. 7. Und anderes fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und erstickten es, und es gab keine Frucht. 8. Und anderes fiel in den guten Grund und brachte Frucht, die da aufwuchs und zunahm; und Etlliches trug dreißigfältig, Etlliches sechzigfältig und Etlliches hundertfältig. 9. Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören, der höre! 10. Als er nun allein war, fragten ihn die, welche um ihn waren, samt den Zwölfen, um dieses Gleichnis. 11. Und er sprach zu ihnen: Euch ist gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes zu erkennen, denen aber, die draußen sind, wird alles in Gleichnissen zuteil. 12. auf daß sie mit Augen sehen und doch nicht erkennen, und mit Ohren hören und doch nicht verstehen, damit sie nicht etwa umkehren und ihnen die Sünden vergeben werden. 13. Und er spricht zu ihnen: Verstehet ihr dieses Gleichnis nicht, wie wollt ihr alle Gleichnisse verstehen? 14. Der Sämann sät das

Wort. 15. Die am Wege, das sind die, wo das Wort gesät wird, und wann sie es gehört haben, kommt alsobald der Satan und nimmt das Wort weg, das in ihre Herzen gesät worden. 16. Gleicherweise, die den Samen auf das Steinichte empfangen, das sind die, welche das Wort hören und es alsbald mit Freuden aufnehmen; 17. aber sie haben keine Wurzel an sich, sondern sind wetterwendisch; hernach, wenn Trübsal oder Verfolgung entsteht um des Wortes willen, ärgern sie sich alsobald. 18. Anders die unter die Dornen gesät sind; das sind die, welche das Wort hören; 19. aber die Sorgen dieser Welt und der Betrug des Reichthums und die Begierden nach andern Dingen dringen ein und ersticken das Wort und es wird unfruchtbar. 20. Diese aber sind auf das gute Land gesät, welche das Wort hören und es aufnehmen und Frucht tragen, der eine dreißigfältig, der andere sechzigfältig, der dritte hundertfältig.

21. Und er sprach zu ihnen: Kommt auch das Licht, daß es unter den Scheffel oder unter das Bett gestellt werde, und nicht vielmehr, daß man es auf den Leuchter setze? 22. Denn nichts ist verborgen, das nicht offenbar werde, und nichts geschieht so heimlich, daß es nicht an den Tag komme. 23. Wer Ohren hat zu hören, der höre! 24. Und er sprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret! Mit welchem Maße ihr messet, wird euch gemessen werden, und euch, die ihr höret, wird zugelegt werden. 25. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden; wer aber nicht hat, von dem wird auch das genommen werden, was er hat.

26. Und er sprach: Das Reich Gottes ist so, wie wenn ein Mensch den Samen in die Erde wirft, 27. und er schläft und steht auf, Nacht und Tag, und der Same wächst und geht auf, ohne daß er es weiß. 28. Denn die Erde trägt von selbst Frucht; zuerst das Gras, hernach die Aehre, dann den vollen Weizen in der Aehre. 29. Wann sie nun die Frucht darbietet, schickt er alsobald die Sichel hin; denn die Ernte ist vorhanden.

30. Und er sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen, oder unter was für einem Gleichnisse wollen wir es darstellen? 31. Es ist gleich einem Senfkorn, welches, wann es in die Erde gesät wird, das Kleinste ist unter allen Samen auf Erden. 32. Und wann es gesät ist, so geht es auf und wird größer als alle Garten-gewächse und gewinnt große Zweige, also daß die Vögel des Himmels unter seinem Schatten nisten können. 33. Und in vielen solchen Gleichnissen trug er ihnen seine Lehre vor, so wie sie es zu hören vermochten. 34. Ohne Gleichnis aber redete er nicht zu ihnen; seinen Jüngern aber legte er alles besonders aus.

35. Und an demselben Tage, als es Abend geworden, sprach er zu ihnen: Lasset uns hinüber fahren! 36. Und nachdem sie das Volk entlassen, nahmen sie ihn mit, wie er da in dem Schiffe war; es waren aber auch andere Schiffe bei ihm. 37. Und es erhob sich ein großer Sturm, und die Wellen schlugen in das Schiff, also daß es sich schon zu füllen begann. 38. Und er war auf dem Hinterteile des Schiffes und schlies auf einem Kissen. Und sie weckten ihn und sprachen zu ihm: Meister, kümmerst es dich nicht, daß

wir unkommen? 39. Und er stand auf, beschalt den Wind und sprach zum Meere: Schweig' und verstumme! Da legte sich der Wind und es ward eine große Stille. 40. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtjam? Wie habt ihr keinen Glauben! 41. Und sie gerieten in große Furcht und sprachen unter einander: Wer ist doch der, daß auch der Wind und das Meer ihm gehorham sind?

5. 1. Und sie kamen jenseits des Meeres in die Landschaft der Gadarener. 2. Und als er aus dem Schiffe getreten war, lies ihm alsobald aus den Gräbern ein Mensch in einem unreinen Geist entgegen, 3. der seine Wohnung in den Gräbern hatte. Und Niemand konnte ihn binden, auch nicht mit Ketten; 4. denn schon oft war er mit Fußbanden und Ketten gebunden gewesen, aber die Ketten wurden von ihm zerrissen und die Fußbände zerrieben; und Niemand vermochte ihn zu händigen. 5. Und er war allezeit, Tag und Nacht, auf den Bergen und in den Gräbern, schrie und schlug sich selbst mit Steinen. 6. Als er aber Jesum von ferne sah, lief er und fiel vor ihm nieder, 7. und schrie mit lauter Stimme und sprach: Jesu, du Sohn Gottes, des Höchsten, was habe ich mit dir zu schaffen? Ich beschwöre dich bei Gott, daß du mich nicht peinigst! 8. Denn er sprach zu ihm: Du unreiner Geist, fahr aus von diesem Menschen! 9. Und er fragte ihn: Wie heißest du? und er antwortete und sprach: Legion heiße ich; denn unjer sind Viele! 10. Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht aus dem Land verweise. 11. Es war aber dajelbst an den Bergen eine große Herde Schweine zur Weide. 12. Und die Dämonen baten ihn und sprachen: Schicke uns in die Schweine, daß wir in dieselben fahren. 13. Und alsobald erlaubte es ihnen Jesus. Und die unreinen Geister fuhren aus und fuhren in die Schweine. Und die Herde stürzte sich von dem Abhange in das Meer (ihrer waren bei zweitausend), und sie ertranken im Meere. 14. Die Hirten aber flohen und verkündigten es in der Stadt und auf dem Lande. Und sie gingen hinaus zu sehen, was da geschehen war. 15. Und sie kommen zu Jesu und sehen den Besessenen, der die Legion gehabt, sitzend und bekleidet und vernünftig; und sie fürchteten sich. 16. Und die es gesehen, erzählten ihnen, wie es mit dem Besessenen zugegangen, und von den Schweinen. 17. Da fingen sie an, ihn zu bitten, daß er aus ihren Grenzen wiche. 18. Und als er in das Schiff trat, bat ihn der besessene Gewesene, daß er bei ihm bleiben dürfte. 19. Aber Jesus ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Gehe in dein Haus, zu den Deinen, und verkündige ihnen, was Großes der Herr dir gethan, und wie er sich deiner erbarmet hat! 20. Und er ging hin und fing an in den zehn Städten zu verkündigen, was Großes Jesus ihm gethan habe; und jedermann verwunderte sich. 21. Und als Jesus im Schiffe wieder ans jenseitige Ufer hinübergefahren war, versammelte sich viel Volk zu ihm; und er war am Meer. 22. Und siehe, es kam einer der Obersten der Synagoge, namens Jairus; und als er ihn erblickte, fiel er ihm zu Füßen, 23. und bat ihn sehr und sprach: Mein Töchterlein liegt in den letzten Zügen; ich bitte dich, komm und lege ihr die Hände

auf, daß sie gesund werde und lebe! 24. Und er ging mit ihm; und es folgte ihm viel Volk nach, und sie drängten ihn. 25. Und es war ein Weib, die hatte zwölf Jahre den Blutfluß, 26. und hatte viel erlitten von vielen Ärzten und all ihr Gut aufgewendet, ohne daß es ihr geholfen, sondern es ward vielmehr schlimmer mit ihr. 27. Da sie nun von Jesu hörte, kam sie unter dem Volke von hinten herzu und rührte sein Kleid an. 28. Denn sie sprach: Wenn ich nur seine Kleider anrühre, so ist mir geholfen! 29. Und alsobald vertracknete der Quell ihres Blutes, und sie merkte es am Leibe, daß sie von der Plage geheilt war. 30. Jesus aber, der an sich selbst bemerkt hatte, daß eine Kraft von ihm ausgegangen war, wandte sich alsbald unter dem Volke um und sprach: Wer hat meine Kleider angerührt? 31. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Du siehst, daß das Volk dich drängt, und spricht: Wer hat mich angerührt? 32. Und er sah sich um nach der, die das gethan hatte. 33. Aber das Weib, mit Furcht und Bittern, weil sie wußte, was an ihr geschehen war, kam und fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. 34. Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dir geholfen! Gehe hin im Frieden und sei von deiner Plage gesund!

35. Da er noch redete, kamen Etliche von den Leuten des Obersten der Synagoge und sprachen: Deine Tochter ist gestorben, was bemüht bu den Meister noch? 36. Sobald aber Jesus dies Wort hörte, sprach er zum Obersten der Synagoge: Fürchte dich nicht, glaube nur! 37. Und er ließ Niemand ihm folgen als den Petrus und Jakobus und Johannes, des Jakobus Bruder. 38. Und er kommt in das Haus des Obersten der Synagoge und sieht das Getümmel und wie arg sie weinten und heulten. 39. Und er ging hinein und spricht zu ihnen: Was machet ihr ein Getümmel und weinet? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. 40. Und sie verlachten ihn. Er aber, nachdem er Alle hinausgewiesen, nahm zu sich des Kindes Vater und Mutter samt denen, die bei ihm waren, und ging hinein, wo das Kind lag. 41. Und er ergriff des Kindes Hand und sprach zu ihm: Talitha kumi! Das ist verdolmetscht: Mägdlein, ich sage dir, stehe auf! 42. Und alsobald stand das Mägdlein auf und wandelte; denn es war zwölf Jahre alt. Und sie entsetzten sich sehr. 43. Und er verbot ihnen ernstlich, daß es niemand erfahre; und befahl, daß man ihr zu essen gebe.

6. 1. Und er zog von dannen und kam in seine Vaterstadt; und seine Jünger folgten ihm nach. 2. Und als der Sabbat kam, fing er an in der Synagoge zu lehren; und viele, die zuhörten, erstaunten und sprachen: Woher kommt diesem solches? Und was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist, und geschehen solche Thaten durch seine Hände? 3. Ist er nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria, der Bruder des Jakobus und Joses und Judas und Simon? Und sind nicht seine Schwestern hier bei uns? Und sie ärgerten sich an ihm. 4. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nirgends verachtet als in seiner Vaterstadt und bei seinen Verwandten und in seinem Hause. 5. Und er konnte daselbst

kein Wunder thun, außer daß er wenigen Kranken die Hände auflegte und sie heilte. 6. Und er verwunderte sich wegen ihres Unglaubens und zog durch die Flecken rings umher und lehrte.

7. Und er berief die Zwölfe zu sich und fing an, sie je zu zwei und zwei auszusenden, und gab ihnen Macht über die unreinen Geister. 8. Und er befahl ihnen, sie sollten nichts auf den Weg nehmen als nur einen Stab, keine Tasche, kein Brot, kein Geld in den Gürtel; 9. sondern nur Sohlen an den Füßen tragen und nicht zwei Röcke anziehen. 10. Und er sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus eintretet, da bleibet, bis ihr von dannen ziehet. 11. Und wo sie euch nicht aufnehmen, noch euch hören werden, da zieht von dannen und schüttelt den Staub von euern Füßen, ihnen zum Zeugnis. Wahrlich ich sage euch: Es wird Sodom und Gomorra am Tage des Gerichtes erträglicher gehen als derselben Stadt. 12. Und sie gingen und predigten, damit man Buße thue; 13. und trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Oel und heilten sie.

14. Und der König Herodes hörte das (denn sein Name ward bekannt) und er sprach: Johannes, der Täufer, ist von den Toten auferstanden! darum wirken die Wunderkräfte durch ihn! 15. Andere sprachen: Es ist Elias; andere aber: Es ist ein Prophet oder wie einer der Propheten. 16. Da es also Herodes hörte, sprach er: Es ist Johannes, den ich enthauptet habe; der ist von den Toten auferstanden! 17. Denn er, Herodes, hatte den Johannes ergreifen lassen und hielt ihn im Gefängnis gebunden, um Herodias willen, des Weibes seines Bruders Philippus, weil er sie zum Weib genommen hatte. 18. Denn Johannes hatte zu Herodes gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, deines Bruders Weib zu haben. 19. Herodias aber stellte ihm nach und wollte ihn töten und vermochte es nicht. — 20. Denn Herodes fürchtete den Johannes, weil er wußte, daß er ein gerechter und heiliger Mann war, und verwahrte ihn, und gehorchte ihm in manchem und hörte ihn gern. 21. Aber als ein gelegener Tag kam, da Herodes seinen Großen und Obersten und den Vornehmsten des galiläischen Landes an seinem Geburtstag ein Gastmahl gab; 22. da trat der Herodias Tochter herein und tanzte; das gefiel dem Herodes und denen, die mit ihm zu Tische saßen. Da sprach der König zu dem Mädchen: Bitte von mir, was du willst, so werde ich dir's geben! 23. Und er schwur ihr: Was du auch von mir bitten wirst, das will ich dir geben bis zur Hälfte meines Königreichs. 24. Da ging sie hinaus und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Die aber sprach: Das Haupt Johannes des Täufers. 25. Und alsobald ging sie eilends zum Könige hinein, bat und sprach: Ich will, daß du mir gebest jetzt zur Stunde auf einer Schüssel das Haupt Johannes, des Täufers. 26. Da ward der König sehr betrübt; doch um des Eides und um derer willen, die mit ihm zu Tische saßen, wollte er sie nicht abweisen. 27. Und der König schickte alsobald einen Trabanten hin und befahl, daß sein Haupt gebracht werde. 28. Dieser ging hin und enthauptete ihn im Gefängnis und brachte sein Haupt auf einer Schüssel und gab es dem Mädchen. 29. Und als es seine Jünger hörten, kamen sie und nahmen

seinen Leichnam und legten ihn in ein Grab.

30. Und die Apostel versammelten sich bei Jesu und verkündigten ihm alles, was sie gethan und gelehrt hatten. 31. Und er sprach zu ihnen: Kommet ihr allein an einen einsamen Ort und ruhet ein wenig! Denn es waren Viele, die ab- und zuginen, und sie hatten nicht einmal Zeit zu essen. —

32. Und sie fuhren allein zu Schiffe an einen einsamen Ort. 33. Und das Volk sah sie hinwegfahren, und es erkannten ihn Viele; und sie liefen aus allen Städten zu Fuß dahin ihnen zuvor und kamen bei ihm zusammen. 34. Und als Jesus ausstieg, sah er eine große Menge; und erbarmte sich ihrer; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben; und er fing an, sie vieles zu lehren. 35. Und als nun der Tag fast vorüber war, traten seine Jünger zu ihm und sagten: Dieser Ort ist einöde, und der Tag ist fast vorüber. 36. Laß sie von dir, daß sie hingehen in die Dörfer und Flecken rings umher und sich Brot kaufen; denn sie haben nichts zu essen. 37. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gehet ihr ihnen zu essen! Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir hingehen und für zweihundert Denare Brot kaufen und ihnen zu essen geben? 38. Er aber sprach zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Gehet hin und sehet! Und als sie es erkundigt, sprachen sie: Fünf, und zwei Fische. 39. Und er befahl ihnen, daß sich alle nach Gesellschaften in das grüne Gras setzen sollten. 40. Und sie setzten sich abtheilungsweise, je hundert und hundert, und je fünfzig und fünfzig. 41. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blinzte zum Himmel empor und dankte, brach die Brote und gab sie seinen Jüngern, daß sie ihnen dieselben vorlegten; auch die zwei Fische theilte er unter alle. 42. Und sie aßen alle und wurden satt. 43. Und sie hoben auf von den Stücken zwölf Körbe voll, und von den Fischen. 44. Und derer, welche die Brote gegessen hatten, waren bei fünf tausend Männer.

45. Und alsobald nötigte er seine Jünger, in das Schiff zu steigen und vor ihm hinüberzufahren nach Betsaida, bis er das Volk entlassen hätte. 46. Und nachdem er sie verabschiedet hatte, ging er auf einen Berg zu beten. 47. Und da es Abend geworden, war das Schiff mitten auf dem Meere, und er allein auf dem Lande. 48. Und er sah, daß sie im Rudern Not litten; denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte Nachtwache kommt er zu ihnen, auf dem Meere wandelnd; und er wollte bei ihnen vorübergehen. 49. Als sie ihn aber auf dem Meere wandeln sahen, meinten sie, es wäre ein Gespenst, und schrien. — 50. Denn sie sahen ihn alle und erschrocken. Und er redete alsobald mit ihnen und sprach: Seid getrost! Ich bin's; fürchtet euch nicht! 51. Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. Und sie erschauerten bei sich selbst über die Massen und verwunderten sich. 52. Denn sie waren nicht verständlich geworden über den Broten; denn ihr Herz war verhärtet.

53. Und sie fuhren hinüber und kamen in das Land Genesaret und landeten. —

54. Und als sie aus dem Schiffe traten, erkannten die Leute ihn alsobald, 55. und durchliefen die ganze umliegende Landschaft und fingen an, die Kranken auf den Betten herbeizutragen, wo sie hörten, daß er da sei. 56. Und wo er einzog in Flecken oder Städte oder Dörfer, da legten sie die Kranken auf die Gassen und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren dürften. Und so Viele ihn anrührten, die wurden gesund.

7. 1. Und es versammelten sich zu ihm die Pharisäer und etliche Schriftgelehrte, die von Jerusalem gekommen waren 2. und etliche seiner Jünger mit gemeinen, das ist mit ungewaschenen Händen Brot essen sahen; 3. Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, sie haben denn die Hände bis zum Gelenk gewaschen, indem sie die Sägung der Ältesten halten. 4. Und wenn sie vom Markte kommen, essen sie nicht, ohne sich zu baden. Und noch viel anderes haben sie zu halten angenommen, nämlich das Untertauchen von Bechern und Krügen und ehernen Geschirren und Stühlen. 5. Da fragten ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach der Sägung der Ältesten, sondern essen das Brot mit ungewaschenen Händen? 6. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Trefflich hat Jesajas von euch Heuchlern geweissaget, wie geschrieben steht: „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir. 7. Aber vergeblich verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, welche Gebote der Menschen sind.“ 8. Denn ihr verlasset das Gebot Gottes und haltet die Sägung der Menschen, das Untertauchen von Krügen und Bechern, und viel anderes dergleichen thut ihr. — 9. Und er sprach zu ihnen: Wohl fein verwerfet ihr das Gebot Gottes, auf daß ihr eure Sägung haltet. 10. Denn Moses hat gesagt: „Ehre deinen Vater und deine Mutter;“ und: „Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Lobes sterben.“ 11. Ihr aber saget: Wenn Jemand zum Vater oder zur Mutter spricht: Korban, d. h. es ist zum Opfer vergabt, was dir von mir zu Gute kommen sollte; 12. so muß er für seinen Vater oder seine Mutter nichts weiter thun. 13. Also hebet ihr mit eurer Sägung, die ihr aufgesetzt habet, das Wort Gottes auf; und dergleichen thut ihr viel. 14. Und er rief alles Volk zu sich und sprach zu ihnen: Höret mir Alle zu und merket! 15. Es ist nichts außer dem Menschen, das, wenn es in ihn hineingeht, ihn verunreinigen kann; sondern was von ihm ausgeht, das ist es, was den Menschen verunreinigt. 16. Hat Jemand Ohren zu hören, der höre!

17. Und als er vom Volke weg in das Haus gegangen, fragten ihn seine Jünger über das Gleichniß. 18. Und er sprach zu ihnen: Seid auch ihr so unverständlich? Merket ihr nicht, daß alles, was von außen in den Menschen hineingeht, ihn nicht verunreinigen kann? 19. Denn es geht nicht in ferns Herz, sondern in den Bauch; und geht fort durch den natürlichen Weg, der alle Speisen reinigt. 20. Er sprach aber: Was von dem Menschen ausgeht, das verunreinigt den Menschen. 21. Denn von innen, aus dem Herzen

der Menschen, kommen hervor die bösen Gedanken, Ehebruch, Unzucht, Mord, 22. Diebstahl, Geiz, Bosheit, Betrug, Ueppigkeit, Neid, Lästerung, Hoffart, Unvernunft. — 23. All dies Böse geht von innen heraus und verunreinigt den Menschen.

24. Und er erhob sich von da und begab sich in die Gegend zwischen Tyrus und Sidon. Und trat in ein Haus, wollte aber nicht, daß es Jemand erfahre, und konnte doch nicht verborgen bleiben. 25. Denn ein Weib hatte von ihm gehört, deren Töchterlein einen unreinen Geist hatte, und sie kam und fiel ihm zu Füßen; 26. sie war aber ein griechisches Weib, aus Syrophönicien gebürtig; und sie bat ihn, daß er den Dämon von ihrer Tochter austreibe. 27. Aber Jesus sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden! Denn es ist nicht fein, daß man das Brot der Kinder nehme und werfe es den Hündlein vor. 28. Sie aber antwortete und sprach zu ihm: Ja, Herr; denn die Hündlein unter dem Tisch essen von den Brotsamen der Kinder! 29. Und er sprach zu ihr: Um dieses Wortes willen gehe hin; der Dämon ist von deiner Tochter ausgefahren. 30. Und als sie in ihr Haus kam, fand sie den Dämon ausgefahren und die Tochter auf dem Bette liegend.

31. Und er verließ das Gebiet von Tyrus wieder und begab sich durch Sidon nach dem galiläischen Meer, mitten in die Landschaft der zehn Städte. 32. Und sie brachten einen Tauben zu ihm, der kaum reden konnte, und baten ihn, daß er ihm die Hand auflege. 33. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, legte seine Finger in seine Ohren, und berührte seine Zunge mit Speichel. 34. Dann blickte er gen Himmel, seufzte und sprach zu ihm: Ephatha, das ist, thue dich auf! 35. Und alsobald wurden seine Ohren aufgethan und das Band seiner Zunge gelöst, und er redete richtig. 36. Und er verbot ihnen, daß sie es Niemand sagen sollten; aber je mehr er es ihnen verbot, desto mehr machten sie es kund. 37. Und sie erstaunten über die Mäßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht! Die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend!

8. 1. In denselben Tagen, als sehr viel Volk zugegen war und sie nichts zu essen hatten, berief Jesus seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: 2. Mich jammert des Volkes; denn sie verharren nun drei Tage bei mir und haben nichts zu essen; 3. und wenn ich sie nüchtern nach Hause lasse, so werden sie auf dem Wege erliegen; denn etliche von ihnen kommen weit her. 4. Und seine Jünger antworteten ihm: Woher könnte Jemand diese hier in der Wüste mit Brot sättigen? 5. Und er fragte sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben. 6. Und er befahl dem Volke, sich auf die Erde niederzusetzen, und nahm die sieben Brote, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern, zum weitergeben. Und sie legten dieselben dem Volke vor. 7. Sie hatten auch noch ein wenig Fische; und nach einem Segensspruch befahl er auch diese vorzulegen. 8. Und sie aßen und wurden satt und hoben von übrig gebliebenen Brocken noch sieben Körbe auf. 9. Derer aber, die gegessen hatten, waren bei Viertausend; und er entließ sie.

10. Und alsobald stieg er in das Schiff

mit seinen Jüngern und kam in die Gegend Dalmanutha. 11. Und die Pharisäer gingen hinaus und fingen an, sich mit ihm zu besprechen, indem sie von ihm ein Zeichen vom Himmel forderten, um ihn auf die Probe zu stellen. 12. Und er seufzte in seinem Geiste und sprach: Warum fordert dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch, es wird diesem Geschlechte kein Zeichen gegeben werden. 13. Und er ließ sie, stieg wieder in das Schiff und fuhr hinüber.

14. Und sie hatten vergessen, Brote mitzunehmen, und hatten nicht mehr als Ein Brot bei sich im Schiff. 15. Und er gebot ihnen und sprach: Sehet zu, hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und vor dem Sauerteige des Herodes! 16. Und sie besprachen sich unter einander und jagten: Wenn wir doch kein Brot haben! 17. Und als es Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Was machet ihr euch darüber Gedanken, daß ihr kein Brot habt? Verstehet ihr noch nicht und begreift ihr noch nicht? Habt ihr noch euer verhärtetes Herz? 18. Habt Augen und sehet nicht; und Ohren und höret nicht; und denket nicht daran? 19. Als ich die fünf Brote brach unter die Fünftausend, wie viel Körbe voll Brocken habt ihr aufgehoben? Sie sprachen zu ihm: Zwölf! 20. Und als ich die Sieben unter die Viertausend brach, wie viel Körbe voll Brocken habt ihr aufgehoben? Sie sprachen: Sieben! 21. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr denn noch so unverständlich?

22. Und sie kommen nach Bethsaida; und man bringt ihm einen Blinden und bittet ihn, daß er ihn anrühre. 23. Und er nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn vor den Flecken hinaus. Und spie ihm auf die Augen, legte ihm die Hände auf und fragte ihn, ob er etwas sehe. 24. Und er blickte auf und sprach: Ich sehe die Leute wandeln, als sähe ich Bäume! 25. Hierauf legte er die Hände noch einmal auf seine Augen und ließ ihn aufblicken; und er war wieder hergestellt und sah alles deutlich. 26. Und er schickte ihn in sein Haus, und sprach: Du sollst nicht in den Flecken hingingen, noch es Jemand in dem Flecken sagen!

27. Und Jesus ging samt seinen Jüngern hinaus in die Flecken bei Cäsarea Philippi; und auf dem Wege fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute, daß ich sei? 28. Sie antworteten: Du seiest Johannes der Täufer; und andere, du seiest Elias; andere aber, du seiest einer der Propheten. 29. Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei? Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Du bist der Christus! 30. Und er verbot ihnen ernstlich, daß sie Niemand von ihm sagen sollten.

31. Und er fing an sie zu lehren, daß des Menschen Sohn viel leiden müsse und von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten verworfen und getötet werden und nach drei Tagen wieder auferstehen. 32. Und er redete das Wort frei unverhohlen. Und Petrus nahm ihn zu sich und fing an ihm zu wehren. 33. Er aber wandte sich um und sah seine Jünger an und beschalt den Petrus, und sprach: Hebe dich weg von mir, Satan! denn du denkst nicht göttlich, sondern menschlich! 34. Und

er berief das Volk samt seinen Jüngern herzu und sprach zu ihnen: Wer mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! 35. Denn wer seine Seele retten will, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele verliert um meinwillen und um des Evangeliums willen, der wird sie retten 36. Denn was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, und büßte seine Seele ein? 37. Oder was will ein Mensch zum Lösegeld seiner Seele geben? 38. Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündlichen Geschlechte, dessen wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wann er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. 39. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, es sind Etliche derer, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie gesehen haben das Reich Gottes kommen mit Kraft.

9. 1. Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus und Jakobus und Johannes zu sich und führt sie allein beiseite auf einen hohen Berg. 2. Und er ward vor ihnen verklärt, 3. und seine Kleider wurden glänzend, sehr weiß wie Schnee, wie sie kein Bleicher auf Erden so weiß machen kann. 4. Und es erschien ihnen Elias mit Mose, die redeten mit Jesu. 5. Und Petrus hob an und sprach zu Jesu: Rabbi, es ist gut, daß wir hier sind; und wir wollen drei Hütten machen, dir eine und Mose eine und Elia eine. 6. Denn er wußte nicht was er sagte; denn sie waren voll Furcht. 7. Und eine Wolke überschattete sie, und eine Stimme kam aus der Wolke, die sprach: Dies ist mein geliebter Sohn; den sollt ihr hören! 8. Und plötzlich, als sie sich umfahen, sahen sie Niemand mehr, als Jesum allein bei ihnen. 9. Als sie aber vom Berg herabgingen, verbot er ihnen, daß sie Niemand erzählen sollten, was sie gesehen, bis des Menschen Sohn von den Toten auferstanden wäre. 10. Und sie behielten das Wort bei sich selbst und besprachen sich unter einander, was das Auserstehen von den Toten wäre. 11. Und sie fragten ihn und sprachen: Warum jagen die Schriftgelehrten, daß Elias zuvor kommen müsse? 12. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Elias kommt zwar zuvor und stellt alles her; und wie steht von des Menschen Sohn geschrieben? Daß er viel müsse leiden und verachtet werden! 13. Aber ich sage euch, daß Elias schon gekommen ist, und sie thaten ihm, was sie wollten, wie von ihm geschrieben steht.

14. Und als er zu seinen Jüngern gekommen, sah er viel Volk um sie her und Schriftgelehrte, die sich mit ihnen besprachen. 15. Und alsobald geriet alles Volk in Bewegung, da sie ihn sahen, und sie liefen herzu und grüßten ihn. 16. Und er fragte die Schriftgelehrten: Was besprechet ihr euch mit ihnen? 17. Und Einer aus dem Volke antwortete und sprach: Meister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der hat einen sprachlosen Geist; 18. und wo derselbe ihn ergreift, da reiht er ihn, und er schäumt und knirscht mit seinen Zähnen, und wird steif; und ich habe deinen Jüngern gesagt, daß sie ihn austreiben sollten; aber sie vermochten es nicht! 19. Er aber antwortete ihnen und sprach: O du

ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? wie lange soll ich euch ertragen? Bringet ihn her zu mir! 20. Und sie brachten ihn her zu ihm. Und sobald er ihn sah, riß ihn der Geist herum, und er fiel auf die Erde, wälzte sich und schäumte. 21. Und er fragte seinen Vater: Wie lange geht es ihm schon so? Er sprach: Von Kindheit auf; 22. und er hat ihn oft ins Feuer und ins Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte; kannst du aber etwas, so erbarme dich über uns und hilf uns! — 23. Jesus aber sprach zu ihm: Das kommt darauf an, ob du glauben kannst! Wer glaubt, dem ist alles möglich! — 24. Und alsobald schrie der Vater des Knaben mit Thränen und sprach: Herr, ich glaube; hilf meinem Unglauben! 25. Da nun Jesus das Volk herzulaufen sah, beschalt er den unreinen Geist und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir, fahre aus von ihm und fahre nicht mehr in ihn! 26. Da schrie er und riß ihn heftig herum und fuhr aus; und der Knabe ward wie tot, daß auch Viele sagten: Er ist tot! 27. Aber Jesus ergriff ihn bei der Hand und richtete ihn auf; und er stand auf. 28. Und als er in das Haus kam, fragten ihn seine Jünger besonders: Warum haben wir ihn nicht austreiben können? 29. Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausgehen, als durch Beten und Fasten.

30. Und sie gingen von da weg und zogen durch Galiläa. Und er wollte nicht, daß es Jemand erfahren sollte. 31. Denn er lehrte seine Jünger und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird in der Menschen Hände übergeben; und sie werden ihn töten, und wann er getötet ist, wird er am dritten Tage wieder auferstehen. 32. Sie aber verstanden das Wort nicht und fürchteten sich, ihn zu fragen.

33. Und er kam gen Capernaum; und als er im Hause war, fragte er sie: Was habet ihr auf der Straße mit einander verhandelt? 34. Sie aber schwiegen still; denn sie hatten auf der Straße mit einander verhandelt, wer der Größte sei. 35. Und er setzte sich und rief den Zwölfen und sprach zu ihnen: So Jemand der Erste sein will, der sei unter allen der Letzte und aller Diener. 36. Und er nahm ein Kind und stellte es mitten unter sie; und nachdem er es in die Arme genommen, sprach es zu ihnen: 37. Wer ein solches Kindlein in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

38. Johannes aber antwortete ihm und sprach: Meister, wir sahen Einen, der uns nicht nachfolgt, in deinem Namen Dämonen austreiben, und wir wehrten es ihm, darum, weil er uns nicht nachfolgt. 39. Jesus aber sprach: Wehret es ihm nicht! Denn wer ein Wunder in meinem Namen thut, wird mich nicht bald lästern können. 40. Denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns. 41. Denn wer euch einen Becher Wasser in meinem Namen zu trinken gibt, darum weil ihr Christo angehört, wahrlich, ich sage euch, dem wird sein Lohn nicht ausbleiben. — 42. Wer aber einem dieser Kleinen, die an mich glauben, Vergerniß gibt, dem wäre besser, daß ein Mühlstein um seinen Hals

gelegt, und er ins Meer geworfen würde. 43. Und wenn deine Hand dich zum Mergerniß macht, so haue sie ab! Es ist dir besser, daß du als ein Krüppel in das Leben eingestest, als daß du beide Hände habest und jahrest in das unauslöschliche Feuer, 44. wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. 45. Und wenn dein Fuß dich zum Mergerniß macht, so haue ihn ab! Es ist dir besser, daß du lahm in das Leben eingestest, als daß du beide Füße habest und werdest in die Hölle geworfen, in das unauslöschliche Feuer, 46. wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. 47. Und wenn dein Auge dich zum Mergerniß macht, so reiß' es aus! Es ist dir besser, daß du einäugig in das Reich Gottes eingehst, als daß du zwei Augen habest und werdest in das höllische Feuer geworfen, 48. wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. 49. Denn ein Jeglicher muß mit Feuer gesalzen werden, wie jedes Opfer mit Salz gesalzen wird. 50. Das Salz ist ein gutes Ding; wenn aber das Salz salzlos wird, womit wollet ihr es würzen? Habt Salz bei euch und Frieden unter einander!

10. 1. Und er machte sich auf von da und kam durch das Land jenseits des Jordans in die Grenzen von Judäa. Und sie begaben sich abermal haufenweise zu ihm, und er lehrte sie wieder, wie er gewohnt war. 2. Und die Pharisäer traten herzu, versuchten ihn und fragten: Ist es recht, daß sich ein Mann von seinem Weibe scheidet? 3. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Was hat euch Moses geboten? 4. Sie sprachen: Moses hat erlaubt einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden. 5. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Um eueres Herzens Härte willen hat er euch dieses Gebot vorgeschrieben; 6. am Anfang der Schöpfung aber hat Gott sie geschaffen Mann und Weib. 7. Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen; 8. und die Zwei werden Ein Fleisch sein. So sind sie nicht mehr Zwei, sondern Ein Fleisch. 9. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden! 10. Und seine Jünger fragten ihn zu Hause nochmals darüber. 11. Und er sprach zu ihnen: Wer sich von seinem Weibe scheidet und eine andere zur Ehe nimmt, der bricht an ihr die Ehe. 12. Und wenn ein Weib sich von ihrem Manne scheidet und einen andern nimmt, so bricht sie die Ehe.

13. Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie berühre; die Jünger aber beschalteten die, welche sie brachten. 14. Da das Jesus sah, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret es ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes! 15. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht in dasselbe hinein kommen! 16. Und er nahm sie auf die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

17. Und als er auf den Weg hinausging, kniete Einer herzu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? 18. Jesus aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Es ist Niemand gut, als nur Gott allein! 19. Du weißt

die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht töten! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht falsches Zeugniß reden! Du sollst nicht rauben! Ehre deinen Vater und deine Mutter! 20. Er aber antwortete und sprach zu ihm: Meister, dieses Alles habe ich gehalten von meiner Jugend an. 21. Da blickte ihn Jesus an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir! Gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm', nimm das Kreuz auf dich und folge mir nach! 22. Er aber ward traurig über diese Rede und ging betrübt davon; denn er hatte viele Güter.

23. Da blickte Jesus umher und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes eingehen! 24. Die Jünger aber erstaunten über seine Worte. Da hob Jesus wiederum an und sprach zu ihnen: Kinder! wie schwer ist es, daß die, welche ihr Vertrauen auf Reichthum setzen, in das Reich Gottes eingehen! 25. Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes komme. 26. Sie aber entsetzten sich sehr und sprachen unter einander: Wer kann auch gerettet werden? 27. Jesus aber blickte sie an und sprach: Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott, denn bei Gott sind alle Dinge möglich.

28. Da hob Petrus an und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt! 29. Jesus antwortete ihm und sprach: Wahrlich, ich sage euch: es ist Niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Acker um meinetwillen und um des Evangeliums willen verlassen hat, 30. der nicht hundertfältig empfinge, jetzt in dieser Zeit, Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Acker, unter Verfolgungen, und in der zukünftigen Weltzeit ewiges Leben. 31. Aber viele der Ersten werden Letzte sein und Letzte die Ersten.

32. Sie waren aber auf dem Wege, und zogen hinauf gen Jerusalem, und Jesus ging ihnen voran, und sie entsetzten sich, und folgten ihm mit Bangen. Und er nahm die Zwölfe abermal beiseite und fing an ihnen zu sagen, was ihm widerfahren werde: 33. Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten überantwortet werden; und sie werden ihn zum Tode verurteilen und ihn den Heiden überantworten; 34. Und sie werden ihn verspotten und ihn geißeln und ihn verpeien und ihn töten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

35. Da begaben sich zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen: Meister, wir wünschen, daß du uns gewährest, um was wir dich bitten! 36. Er aber sprach zu ihnen: Was soll ich euch thun? 37. Sie sprachen zu ihm: Berleihs' uns, daß wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen in deiner Herrlichkeit! 38. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wiisset nicht, was ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde?

39. Sie sprachen zu ihm: Wir können es! Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde; 40. aber das Eitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken stehet nicht bei mir, andern zu geben, als denen es bereitet ist. 41. Und als es die Zehn hörten, fingen sie an über Jakobus und Johannes unwillig zu werden. 42. Aber Jesus rief sie herzu und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß diejenigen, welche die Völker zu beherrschen meinen, sie herrlich behandeln und daß ihre Großen sie vergewaltigen; 43. unter euch aber soll es nicht also sein; sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener; 44. und wer unter euch der Vornehmste sein will, der sei aller Knecht. 45. Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern daß er diene und gebe seine Seele zum Lösegeld für Viele.

46. Und sie kamen nach Jericho. Und als er von Jericho auszog samt seinen Jüngern und vielem Volk, sah des Timäus Sohn, Bartimäus, der Blinde, am Wege und bettelte. 47. Und als er hörte, daß es Jesus von Nazaret sei, hob er an, rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! 48. Und es beschalten ihn Viele, daß er schweigen sollte; er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! 49. Und Jesus stand still und ließ ihn rufen. Da riefen sie dem Blinden und sprachen zu ihm: Sei getrost! Steh' auf; er ruft dich! 50. Er aber warf seinen Mantel ab, stand auf und kam zu Jesu. 51. Und Jesus hob an und sprach zu ihm: Was willst du, daß ich dir thun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni, daß ich sehend werde! 52. Da sprach Jesus zu ihm: Gehe hin! Dein Glaube hat dir geholfen! Und alsobald sah er wieder und folgte Jesu nach auf dem Wege.

11. 1. Und als sie Jerusalem naheten und gegen Bethphage und Bethanien an den Ölberg kamen, sandte er zwei seiner Jünger, 2. und sprach zu ihnen: Gehet in den Flecken, der vor euch liegt, und alsobald, wann ihr in denselben hineintommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch kein Mensch gesessen ist; löset es ab und führet es her. 3. Und so jemand zu euch spricht: Warum thut ihr das? so saget: Der Herr bedarf seiner; so wird er es alsobald hierher schicken. 4. Da gingen sie hin und fanden ein Füllen angebunden an der Thür außen am Scheidewege und lösten es ab. 5. Und Etliche der Umstehenden sprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen ablöset? 6. Sie aber sagten zu ihnen, wie Jesus befohlen hatte, und sie ließen es ihnen. 7. Und sie führten das Füllen zu Jesu und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich auf dasselbe. 8. Viele aber hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. 9. Und die vorangingen und nachfolgenden schrien und sprachen: Hosanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! 10. Gepriesen sei das Reich, das da kommt im Namen des Herrn, das Reich unsers Vaters David! Hosanna

in der Höhe! 11. Und Jesus zog in Jerusalem ein und in den Tempel und nachdem er alles besichtigt hatte, ging er, da es nun Abend war, mit den Jüngern hinaus nach Bethanien.

12. Und des folgenden Tages, da sie Bethanien verließen, hungerte ihn. 13. Und als er von ferne einen Feigenbaum sah, der Blätter hatte, ging er hin, ob er etwas daran fände. Und als er zu demselben kam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht die Zeit der Feigen. 14. Und Jesus hob an und sprach zu ihm: Es esse hinfort in Ewigkeit niemand mehr Frucht von dir! Und seine Jünger hörten es.

15. Und sie kamen nach Jerusalem, und Jesus ging in den Tempel und fing an auszutreiben die im Tempel verkauften und kauften; und die Tische der Wechsler stieß er um und die Stühle der Taubenverkäufer. 16. Und er ließ nicht zu, daß jemand ein Gerät durch den Tempel trage. 17. Und er lehrte sie und sprach: Steht nicht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen für alle Völker? Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht! 18. Und die Schriftgelehrten und die Hohenpriester hörten es und suchten, wie sie ihn umbrächten; denn sie fürchteten ihn, weil alles Volk staunte über seine Lehre.

19. Und als es Abend geworden, ging er vor die Stadt hinaus. 20. Und da sie des Morgens vorbeitamen, sahen sie, daß der Feigenbaum von den Wurzeln aus verdorret war. 21. Und Petrus dachte daran und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt! 22. Und Jesus hob an und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott! 23. Denn wahrlich, ich sage euch, wenn jemand zu diesem Berge spräche: Hebe dich und wirf dich ins Meer! und nicht zweifelte in seinem Herzen, sondern glaubte, daß geschieht, was er sagt, so wird ihm werden, was er spricht. 24. Darum sage ich euch: Alles, was ihr im Gebet verlanget, glaubet, daß ihr es empfanget, so wird es euch werden! 25. Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wenn ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch eure Fehler vergebte. 26. Wenn ihr aber nicht vergebet, so wird euch euer Vater im Himmel eure Fehler nicht vergeben.

27. Und sie kamen wiederum nach Jerusalem. Und als er im Tempel umherwandelte, traten die Hohenpriester und die Schriftgelehrten und die Ältesten zu ihm, 28. und sprachen zu ihm: Aus welcher Macht thust du das? und wer hat dir diese Macht gegeben, daß du solches thust? 29. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will auch eine Frage an euch richten; antwortet mir, so will ich euch sagen, aus welcher Macht ich solches thue. 30. War die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen? 31. Und sie bedachten sich bei sich selbst und sprachen: Wenn wir sagen: Vom Himmel, so wird er fragen: Warum habt ihr ihn denn nicht geglaubt? 32. Wenn wir aber sagen: Von Menschen, so müssen wir das Volk fürchten; denn sie hielten alle dafür, daß Johannes wirklich ein Prophet gewesen. 33. Und sie antworteten und sprachen zu Jesu: Wir wissen es nicht. Da antwortete Jesus und

sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich solches thue!

12. 1. Und er fing an in Gleichnissen mit ihnen zu reden: Es pflanzte ein Mensch einen Weinberg und zog einen Zaun darum und grub eine Kelter und baute einen Turm und verlieh ihn an Weingärtner und zog außer Land. 2. Und er sandte zu den Weingärtnern zur bestimmten Zeit einen Knecht, daß er von den Weingärtnern von der Frucht des Weinbergs empfinde. 3. Die aber ergriffen ihn, schlugen ihn und schickten ihn leer fort. 4. Und wiederum sandte er zu ihnen einen andern Knecht; den bewarfen sie mit Steinen, verwundeten ihm den Kopf und schickten ihn beschimpft fort. 5. Und er sandte wiederum einen andern; den töteten sie; und von vielen andern schlugen sie die einen, die andern töteten sie. 6. Nun hatte er noch einen einzigen Sohn, der war ihm lieb; den sandte er zuletzt auch zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen! 7. Jene Weingärtner aber sprachen unter einander: Das ist der Erbe! Kommt, laßt uns ihn töten, so wird das Erbgut unser sein! 8. Und sie nahmen ihn, töteten ihn und warfen ihn zum Weinberg hinaus. 9. Was wird nun der Herr des Weinbergs thun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen und den Weinberg Andern geben. 10. Oder habet ihr auch nicht diese Schrift gelesen: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden.“ — 11. Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unsern Augen?“ 12. Da suchten sie ihn zu greifen, aber sie fürchteten das Volk; denn sie merkten, daß er auf sie das Gleichnis gesagt hatte. Und sie ließen ihn und gingen davon.

13. Und sie sandten zu ihm etliche Pharisäer und Herodianer, auf daß sie ihn in der Rede fingen. 14. Diese kamen und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und dich um niemand kümmerst; denn du siehest die Person der Menschen nicht an, sondern lehrest den Weg Gottes der Wahrheit gemäß. Ist es erlaubt, dem Kaiser die Steuer zu geben oder nicht? Sollen wir sie geben oder nicht? 15. Er aber, da er ihre Heuchelei sah, sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich? Bringet mir einen Denar, daß ich sehe! — 16. Sie brachten einen. Und er spricht zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers! 17. Und Jesus antwortete und sprach: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! — Und sie verwunderten sich über ihn.

18. Und es kamen Sadducäer zu ihm, die da sagen, es sei keine Auferstehung; die fragten ihn und sprachen: 19. Meister, Moses hat uns geschrieben: Wenn Jemandes Bruder stirbt, und hinterläßt ein Weib und keine Kinder, so soll sein Bruder dessen Weib nehmen und seinem Bruder Nachkommenschaft erwecken. 20. Nun sind sieben Brüder gewesen. Der erste nahm ein Weib und starb und hinterließ keine Nachkommenschaft. 21. Da nahm sie der andere und starb und auch er hinterließ keine Nachkommenschaft; und der dritte ebenso. 22. Und es nahmen sie alle Sieben

und hinterließen keine Nachkommen. Zuletzt nach allen starb auch das Weib. — 23. In der Auferstehung nun, wann sie auferstehen, wessen Weib wird sie sein unter ihnen? Denn alle Sieben haben sie zum Weibe gehabt. 24. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Irret ihr nicht darum, weil ihr weder die Schrift kennet noch die Kraft Gottes? 25. Denn wann sie von den Toten auferstehen, so werden sie weder freien, noch sich freien lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel. 26. Von den Toten aber, daß sie auferstehen, habet ihr nicht gelesen im Buche Moses, bei dem Busch, wie Gott zu ihm sprach: „Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?“ 27. Er ist aber nicht der Toten, sondern der Lebendigen Gott. Darum irret ihr sehr.

28. Und es trat einer der Schriftgelehrten herzu, der ihrem Wortwechsel zugehört, und gesehen, daß er ihnen gut geantwortet hatte; der fragte ihn: Welches ist das vornehmste Gebot unter allen? 29. Jesus aber antwortete ihm: Das vornehmste aller Gebote ist: „Höre, Israel! der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr; 30. und du sollst den Herrn deinen Gott lieben von deinem ganzen Herzen und von deiner ganzen Seele und von deinem ganzen Gemüte und mit aller deiner Kraft!“ Dies ist das vornehmste Gebot. 31. Und das andere ist ihm gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ Größer als diese ist kein anderes Gebot. 32. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Recht so, Meister! Es ist in Wahrheit so, wie du sagst, daß nur ein Gott ist und kein anderer außer ihm; 33. und ihn lieben von ganzem Herzen und von ganzem Gemüt und von ganzer Seele und mit aller Kraft und den Nächsten lieben wie sich selbst, ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. — 34. Und da Jesus sah, daß er verständig geantwortet, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reiche Gottes! Und es unterstand sich Niemand mehr, ihn weiter zu fragen.

35. Und Jesus hob an und sprach, indem er im Tempel lehrte: Wie sagen die Schriftgelehrten, daß Christus Davids Sohn sei? 36. Da doch David selbst im heiligen Geist sprach: „Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege!“ 37. So nennt David selbst ihn Herr; woher ist er denn sein Sohn? Und die Menge des Volkes hörte ihn mit Lust.

38. Und er sprach zu ihnen in seiner Lehre: Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die gerne im Talar einhergehen und auf den Märkten sich grüßen lassen, 39. und in den Versammlungen und bei den Mahlzeiten oben an sitzen wollen; 40. die der Witwen Häuser fressen und zum Schein lange beten; diese werden ein schwereres Gericht empfangen. 41. Und Jesus setzte sich dem Gotteskasten gegenüber und sah, wie das Volk Geld in den Gotteskasten legte. Und viele Reiche legten viel ein. 42. Und es kam eine arme Witwe, die legte zwei Schäflein ein, das ist ein Heller. 43. Und er rief seine Jünger zu sich und sprach

zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, diese arme Wittve hat mehr in den Gottestafeln gelegt als alle, die eingelegt haben. 44. Denn alle haben von ihrem Ueberfluß eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut alles, was sie hatte, ihre ganze Nahrung eingelegt.

13. 1. Und als er aus dem Tempel ging, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Meister! Siehe, welche Steine und welcher Bau ist das! 2. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Siehest du diese großen Gebäude? Es wird kein Stein auf dem andern gelassen werden, der nicht zerbrochen wird! 3. Und als er am Ölberg saß, dem Tempel gegenüber, fragten ihn Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas besonders: 4. Sage uns, wann wird das geschehen, und welches wird das Zeichen sein, wann dies alles vollendet werden? 5. Jesus aber antwortete ihnen und fing an zu sagen: Sehet zu, daß euch Niemand irre führe! 6. Denn viele werden kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus! und werden viele irre führen. 7. Wann ihr aber von Kriegen und Kriegsgeschrei hören werdet, so erschreckt nicht; denn es muß geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. 8. Denn ein Volk wird sich erheben wider das andere und ein Reich wider das andere, und es werden Erdbeben hin und wieder und werden Hungernöthe und Unruhen sein. — 9. Das sind der Wehen Anfänge. Sehet aber ihr auf euch selbst! Denn sie werden euch den Gerichten und den Synagogen überliefern; ihr werdet geschlagen und vor Fürsten und Könige gestellt werden um meinetwillen zum Zeugniß. 10. Und unter allen Völkern muß zuvor das Evangelium gepredigt werden. 11. Wenn sie euch aber hinführen und überliefern werden, so forget nicht zum voraus, was ihr reden solltet, und studieret nicht; sondern was euch gegeben wird zu derselben Stunde, das redet. Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern der heilige Geist. 12. Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode überliefern und der Vater das Kind, und Kinder werden sich wider die Eltern erheben und werden sie zum Tode bringen; 13. und ihr werdet von jedermann gehaßt sein um meines Namens willen. Wer aber beharret bis ans Ende, der wird gerettet werden.

14. Wann ihr aber den Greuel der Verwüstung, von welchem Daniel, der Prophet, geredet hat, werdet stehen sehen, wo er nicht soll; (wer es liest, der merke darauf!) alsdann fliehe, wer im jüdischen Lande ist, auf die Berge. 15. Wer aber auf dem Dache ist, der steige nicht hinab in das Haus und gehe nicht hinein, etwas aus seinem Hause zu holen; 16. und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht wieder zurück, sein Kleid zu holen. 17. Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in denselben Tagen! 18. Bittet aber, daß eure Flucht nicht im Winter geschehe! — 19. Denn es wird in denselben Tagen eine Trübsal sein, dergleichen nicht gewesen von Anfang der Welt, da sie Gott erschaffen, bis jetzt, und auch nicht mehr sein wird. 20. Und wenn der Herr die Tage nicht verkürzt hätte, so würde kein Mensch errettet

werden; aber um der Auserwählten willen, die er erwählt hat, hat er die Tage verkürzt. 21. Und alsdann, wenn Jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist Christus! oder: Siehe dort! so glaubet ihr es nicht. 22. Denn es werden falsche Christus und falsche Propheten aufstehen und werden Zeichen und Wunder thun, um auch, wo möglich, die Auserwählten zu verführen. — 23. Ihr aber, sehet zu! Siehe, ich habe euch alles vorhergesagt.

24. Aber in denselben Tagen, nach dieser Trübsal, wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, 25. und die Sterne des Himmels werden verschwinden und die Kräfte im Himmel in Bewegung gesetzt. 26. Und alsdann wird man sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. 27. Und dann wird er seine Engel aussenden und seine Auserwählten sammeln von den vier Winden, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels. 28. Von dem Feigenbaum aber lernet das Gleichniß: Wann sein Zweig jetzt saftig wird und Blätter gewinnt, so merket ihr, daß der Sommer nahe ist. 29. Also auch ihr, wann ihr sehet, daß dieses geschieht, so merket, daß er nahe ist vor der Thür. 30. Wahrlich, ich sage euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dieses alles geschehen ist. 31. Der Himmel und die Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. 32. Von dem Tag aber und der Stunde weiß Niemand, auch nicht die Engel im Himmel, noch der Sohn, sondern nur der Vater. 33. Sehet zu, wachet und betet! Denn ihr wisset nicht, wann die Zeit vorhanden ist. 34. Wie ein Mensch, als er verreiste, sein Haus verließ und seinen Knechten die Gewalt gab und einem jeden sein Werk, und dem Thürhüter befahl, daß er wachen sollte; — 35. so wachet nun, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob am Abend oder zur Mitternacht oder um den Hahenschrei oder am Morgen; 36. auf daß er nicht, wann er unversehens kommt, euch schlafend finde. 37. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet!

14. 1. Es war aber zwei Tage vor dem Passah und dem Fest der ungesäuerten Brote. Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List griffen und töteten. 2. Denn sie sprachen: Nicht auf das Fest, damit nicht ein Aufruhr unter dem Volke entstehe! 3. Und da er zu Bethanien im Hause Simons des Aussätzigen war und zu Tische saß, kam ein Weib mit einer alabasternen Flasche voll Salbe echter köstlicher Narde, zerbrach die alabasternen Flasche und goß sie auf sein Haupt. 4. Es wurden aber Etliche unwillig bei sich selbst und sprachen: Wozu ist diese Verschwendung der Salbe geschehen? 5. Denn man hätte diese Salbe um mehr als dreihundert Denare verkaufen und den Armen geben können. Und sie zürneten ihr. 6. Jesus aber sprach: Lasset sie! Was machet ihr dem Weibe Mühe? Sie hat ein edles Werk an mir gethan. 7. Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, und wann ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. 8. Sie hat gethan, was

sie konnte; sie hat zum Voraus meinen Leib zum Begräbniß gesalbt. 9. Wahrlich, ich sage euch, wo immer dieses Evangelium wird gepredigt werden in der ganzen Welt, da wird man auch sagen, was diese gethan hat, zu ihrem Gedächtnis.

10. Da ging Judas, der Ischariot, einer von den Zwölfen, hin zu den Hohenpriestern, daß er ihnen Jesum verriete. —

11. Als sie das hörten, wurden sie froh und versprachen ihm Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn passend verriete.

12. Und am ersten Tage der ungesäuerten Brode, da man das Passahlamm schlachtete, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und bereiten, daß du das Passah essest? 13. Und er sendet zwei seiner Jünger und spricht zu ihnen: Gehet in die Stadt; da wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt; dem folget; 14. und wo er hineingeht, da sprecht zum Hausherrn: Der Meister läßt fragen: Wo ist die Herberge, da ich das Passah mit meinen Jüngern esse?

15. Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der mit Polstern belegt und gerüstet ist, daselbst bereitet für uns. 16. Und seine Jünger gingen aus und kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passah. 17. Und da es Abend geworden, kam er mit den Zwölfen.

18. Und als sie zu Tische saßen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer aus euch wird mich verraten, der mit mir isst! 19. Da sungen sie an traurig zu werden und fragten ihn einer nach dem andern: Doch nicht ich? Und ein anderer: Doch nicht ich? 20. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir in die Schlüssel tunkt! 21. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; aber wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird! Es wäre demselbigen Menschen besser, er wäre nicht geboren!

22. Und während sie aßen, nahm Jesus Brot, lobpreifete, brach und gab es ihnen und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. 23. Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen denselben; und sie tranken alle daraus. 24. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, welches für Viele vergossen wird. 25. Wahrlich, ich sage euch, ich werde hinfort nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks trinken bis zu jenem Tag, da ich es neu trinken werde im Reiche Gottes.

26. Und nachdem sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. 27. Und Jesus spricht zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern. Denn es steht geschrieben: „Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.“ 28. Aber nachdem ich auferstanden bin, will ich euch nach Galiläa vorangehen. 29. Petrus aber sprach zu ihm: Und wenn sich alle ärgern werden, doch ich nicht! 30. Und Jesus spricht zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen! 31. Er aber sprach noch stärker: Wenn ich mit dir sterben müßte, so werde ich dich nicht verleugnen. Gleicherweise sprachen aber

alle.

alle.

alle.

alle.

alle.

alle.

alle.

alle.

alle.

alle.

alle.

32. Und sie kommen in ein Gut, genannt Gethsemane. Und er spricht zu seinen Jüngern: Bleibet hier sitzen, bis ich gebetet habe! 33. Und er nahm den Petrus und Jakobus und Johannes mit sich und fing an zu erschrecken und ihm graute sehr.

34. Und er spricht zu ihnen: Meine Seele ist auf den Tod betrübt; bleibet hier und wachet! 35. Und er ging ein wenig vorwärts, fiel auf die Erde und betete, daß, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorüberginge. 36. Und er sprach: Abba, Vater! Es ist dir alles möglich; nimm diesen Kelch von mir! Doch nicht was ich will, sondern was du willst. 37. Und er kommt und findet sie schlafend und spricht zu Petrus: Simon! schläfst du? Vermagst du nicht eine Stunde zu wachen? 38. Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. —

39. Und er ging wiederum hin und betete und sprach dieselben Worte. 40. Und als er zurückkam, fand er sie wiederum schlafend; denn ihre Augen waren beschwert, und sie mußten nicht, was sie ihm antworteten. —

41. Und er kommt zum drittenmal und spricht zu ihnen: Schlaft ihr noch immer und ruhet? — Es ist genug! Die Stunde ist gekommen! Siehe, des Menschen Sohn wird in die Hände der Sünder überliefert. 42. Stehet auf, lasset uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe!

43. Und alsobald, da er noch redete, war Judas, einer der Zwölfe, zugegen und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und Stöcken, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und den Ältesten. 44. Der Verräter aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet und führet ihn vorsichtig ab! 45. Und als er nun kam, trat er alsobald zu ihm und spricht: Rabbi, Rabbi, und küßte ihn. 46. Sie aber legten ihre Hände an ihn und griffen ihn. 47. Einer aber von denen, die dabei standen, zog das Schwert, schlug den Knecht des obersten Priesters und hieb ihm ein Ohr ab. 48. Und Jesus hob an und sprach zu ihnen: Wie gegen einen Mörder seid ihr ausgegangen, mit Schwertern und Stöcken, mich zu fangen. 49. Täglich war ich bei euch im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht gegriffen. Doch, damit die Schrift erfüllet werde! —

50. Da verließen ihn alle und flohen. —

51. Und ein Jüngling folgte ihm, der war mit Leinwand auf dem bloßen Leibe bekleidet; und die Jünglinge griffen ihn. 52. Er aber ließ die Leinwand fahren und entfloh ihnen nackt.

53. Und sie führten Jesum zum Hohenpriester ab; und es kamen bei diesem alle Hohenpriester und die Ältesten und die Schriftgelehrten zusammen. 54. Und Petrus folgte ihm von ferne bis hinein in den Hof des Hohenpriesters; und er saß bei den Dienern und wärmte sich am Feuer. —

55. Die Hohenpriester aber und der ganze Rat suchten Zeugniß wider Jesum, ihn zum Tode zu bringen; und sie fanden keins. 56. Denn obgleich viele wider ihn falsches Zeugniß gaben, so stimmten die Zeugnisse doch nicht überein. 57. Und es standen Etliche auf, legten ein falsches Zeugniß wider ihn ab, und sprachen: 58. Wir haben ihn sagen hören: Ich will diesen von Händen gemachten Tempel zerstören und in drei

Tagen wieder aufbauen. —

59. Und der Hohenpriester antwortete und sprach zu ihm: Hast du nichts zu sagen? —

60. Er aber antwortete und sprach: Ich habe nichts zu sagen. —

61. Und er sprach noch stärker: Ich habe nichts zu sagen. —

62. Und er sprach noch stärker: Ich habe nichts zu sagen. —

63. Und er sprach noch stärker: Ich habe nichts zu sagen. —

64. Und er sprach noch stärker: Ich habe nichts zu sagen. —

65. Und er sprach noch stärker: Ich habe nichts zu sagen. —

66. Und er sprach noch stärker: Ich habe nichts zu sagen. —

67. Und er sprach noch stärker: Ich habe nichts zu sagen. —

68. Und er sprach noch stärker: Ich habe nichts zu sagen. —

Lagen einen andern, nicht von Händen gemachten erbauen. 59. Aber auch so war ihr Zeugniß nicht übereinstimmend. 60. Und der Hohepriester stand auf, trat in die Mitte, fragte Jesum und sprach: Beantworteſt du nichts, was diese wider dich zeugen? 61. Er aber schwieg und antwortete nichts. Wiederum fragte ihn der Hohepriester und sprach zu ihm: Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten? 62. Jesus aber sprach: Ich bin's; und ihr werdet des Menschen Sohn sehen zur Rechten der Macht sitzen und kommen mit den Wolken des Himmels! 63. Da sprach der Hohepriester, indem er seine Kleider zerriß: Was bedürfen wir weiter Zeugen? 64. Ihr habet die Lästerung gehört. Was dünkt euch? Sie urteilten alle, er sei des Todes schuldig. 65. Und eiliche fingen an, ihn zu verspeien und sein Angesicht zu verhüllen und ihn mit Fäusten zu schlagen und sagten zu ihm: Weissage! Und die Diener nahmen ihn mit Backenstreichen in Empfang.

66. Und indem Petrus unten im Hofe war, kam eine von den Mägden des obersten Priesters. 67. Und als sie den Petrus sah, der sich wärmte, blickte sie ihn an und sprach: Auch du warst mit Jesu, dem Nazarener! 68. Er aber leugnete und sprach: Ich kenne ihn nicht und verstehe auch nicht, was du sagst! Und er ging in den Vorhof hinaus, und der Hahn krächte. 69. Und als die Magd ihn wieder sah, hob sie an und sprach zu den Umstehenden: Dieser ist einer von ihnen! 70. Er aber leugnete wiederum. Und ein wenig nachher sprachen abermals die Umstehenden zu Petrus: Wahrlich, du bist einer von ihnen! Denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache ist gleich. — 71. Er aber hob an zu fluchen und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet! 72. Da krächte alsbald der Hahn zum andern Mal; und Petrus ward eingedenk des Wortes, das Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal krächt, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er verhüllte sich und weinte.

15. 1. Und alsbald in der Frühe faßten die Hohenpriester mit den Ältesten und Schriftgelehrten und dem ganzen Hohen Rat einen Beschluß und führten Jesum gebunden hin und überantworteten ihn dem Pilatus. 2. Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete und sprach zu ihm: Du sagst es! 3. Und die Hohenpriester brachten viele Anklagen wider ihn vor. 4. Pilatus aber fragte ihn abermal und sprach: Antworteſt du nichts? Siehe, wie sehr sie dich belasten! 5. Jesus aber antwortete nichts mehr, so daß sich Pilatus verwunderte. 6. Aber auf das Fest gab er ihnen einen Gefangenen los, welchen sie begehrten. 7. Es war aber ein gewisser Barabbas, gefangen samt seinen Spießgeſellen, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten. 8. Und das Volk schrie und fing an zu verlangen, daß er thäte, wie er ihnen allezeit gethan. 9. Pilatus aber antwortete ihnen und sprach: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden losgebe? 10. Denn er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. — 11. Aber die Hohenpriester wiegelten das Volk auf, daß er ihnen lieber den Barabbas los gebe. 12. Pilatus antwortete und sprach wiederum zu ihnen: Was wollt ihr nun,

daß ich dem thue, welchen ihr König der Juden nennet! 13. Sie aber schrieten wiederum: Kreuzige ihn! 14. Pilatus sprach zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Sie aber schrieten noch viel mehr: Kreuzige ihn! 15. Da nun Pilatus das Volk befriedigen wollte, gab er ihnen den Barabbas los; Jesum aber, nachdem er ihn gegeißelt, überantwortete er, daß er gekreuziget würde.

16. Die Kriegsknechte aber führten ihn hinein in den Hof, das ist das Amtshaus, und riefen die ganze Rotte zusammen, 17. legten ihm einen Purpur um und flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm auf. 18. Und sie fingen an, ihn zu beglückwünschen: Sei gegrüßt, König der Juden! 19. Und schlugen sein Haupt mit einem Rohr, spieen ihn an, beugten die Kniee und fielen vor ihm nieder. 20. Und nachdem sie ihn verspottet, zogen sie ihm den Purpur aus und legten ihm seine eigenen Kleider an und führten ihn hinaus, daß sie ihn kreuzigten. 21. Und sie zwangen einen Vorübergehenden, der vom Felde kam, Simon von Cyrene, den Vater des Alexander und Rufus, daß er sein Kreuz trage. 22. Und sie brachten ihn auf den Golgathaplaz, das ist verdolmetschet Schädelstätte. 23. Und sie gaben ihm Myrrhenwein zu trinken, aber er nahm ihn nicht. 24. Und als sie ihn gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darüber, was jeder bekommen sollte. 25. Es war aber die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. 26. Und die Ueberschrift, welche seine Schuld anzeigte, lautete also: Der König der Juden. 27. Und mit ihm kreuzigten sie zwei Mörder, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken. 28. Da wurde die Schrift erfüllt, die da spricht: „Und er ist unter die Uebelthäter gerechnet worden.“ 29. Und die Vorübergehenden lästerten ihn, schüttelten ihre Köpfe und sprachen: 30. Ha! der du den Tempel zerstörst und in drei Tagen aufbaust, hilf dir selbst und steige vom Kreuz herab! 31. Gleicher Weise spotteten auch die Hohenpriester unter einander samt den Schriftgelehrten und sprachen: Undern hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. 32. Der Christus, der König Israels, steige nun vom Kreuz herab, auf daß wir sehen und glauben! Auch die, so mit ihm gekreuzigt waren, schmäheten ihn.

33. Als aber die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das ganze Land bis zur neunten Stunde. 34. Und um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme und sprach: Eloi, Eloi, Iamma sabachthani! das ist verdolmetschet: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? 35. Und Eiliche der Umstehenden, als sie es hörten, sprachen: Siehe, er ruft dem Elias! — 36. Einer aber lief und füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr, tränkte ihn und sprach: Halt! laßt uns sehen, ob Elias kommt, um ihn herabzunehmen! 37. Jesus aber tat einen lauten Schrei und verschied. 38. Und der Vorhang im Tempel riß entzwei, von oben bis untenaus. 39. Als aber der Hauptmann, der ihm gegenüber stand, sah, daß er mit solchem Ruf verschied, sprach er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn! 40. Es sahen aber auch Weiber von ferne zu, unter welchen Maria Magdalena war,

und Maria, des jüngern Jakobus und Joses Mutter, und Salome; 41. die ihm auch, als er in Galiläa war, folgten und ihm dienten; und viele andere, die mit ihm gen Jerusalem hinaufgezogen waren.

42. Und da es schon Abend geworden (es war nämlich Vorbereitung, das ist Vorbereitung), 43. kam Joseph von Arimathea, ein angesehenener Rathsherr, der auch selbst auf das Reich Gottes wartete; der wagte es, ging zu Pilatus hinein und bat um den Leib Jesu. 44. Pilatus aber wunderte sich, daß er schon gestorben sei, und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre. 45. Und als er es von dem Hauptmann erfahren, schenkte er den Leib dem Joseph. 46. Und dieser kaufte Leinwand, nahm ihn herab, wickelte ihn in die Leinwand und legte ihn in eine Gruft, die in einen Felsen gehauen war, und wälzte einen Stein vor den Eingang der Gruft. 47. Maria Magdalena aber und Maria, Joses Mutter, sahen zu, wo er hingelegt wurde.

16. 1. Und als der Sabbat vorüber war, kauften Maria Magdalena und Maria, des Jakobus Mutter, und Salome Spezereien, auf daß sie hingingen und ihn salbten. 2. Und sehr frühe am ersten Tag der Woche kamen sie zur Gruft, als die Sonne aufging. 3. Und sie sagten zu einander: Wer wälzt uns den Stein von dem Eingang der Gruft? 4. Und als sie aufblickten, sahen sie, daß der Stein weggewälzt war. Denn er war sehr groß. 5. Und sie gingen in die Gruft hinein und sahen einen Jüngling zur Rechten sitzen, bekleidet mit einem langen weißen Kleide; und sie erschrafen. 6. Er aber spricht zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesum von Nazaret, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, er ist nicht hier; sehet den Ort, wo sie ihn hingelegt hatten. 7. Aber gehet hin, saget seinen Jüngern und dem Petrus, er gehe euch voran nach Galiläa. Dasselbst werdet

ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. — 8. Und sie gingen eilends hinaus und flohen von der Gruft; denn es hatte sie ein Bittern und Entsetzen befallen, und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

9. Als er aber früh am ersten Tag der Woche auferstanden war, erschien er zuerst der Maria Magdalena, von welcher er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. 10. Diese ging hin und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, die da trauerten und weinten. 11. Und diese, als sie hörten, daß er lebe und von ihr sei gesehen worden, glaubten es nicht. 12. Darnach zeigte er sich Zweien aus ihnen auf dem Wege in einer andern Gestalt, da sie sich auf's Land begaben. 13. Und sie gingen hin und verkündigten es den Uebrigen; aber auch ihnen glaubten sie nicht. 14. Nachher zeigte er sich den Elfen selbst, als sie zu Tische saßen, und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härte, daß sie denen, die ihn auferstanden gesehen hatten, nicht geglaubt hätten. 15. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium der ganzen Schöpfung! — 16. Wer glaubt und getauft wird, soll gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. 17. Diese Zeichen aber werden die, so da glauben, begleiten: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; mit neuen Zungen reden; — 18. Schlangen unschädlich machen, und wenn sie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.

19. Der Herr nun, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward aufgenommen in den Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes. 20. Sie aber gingen aus und predigten allenthalben; und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die begleitenden Zeichen.

Das Evangelium nach Lukas.

1. Nachdem Viele es unternommen haben, eine Erzählung der Thatfachen aufzusehen, die unter uns völlig erwiesen sind, 2. wie sie uns diejenigen überliefert haben, welche vom Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen sind; 3. so schien es auch mir gut, der ich allem von Anfang an gefolgt bin, es dir genau, der Reihe nach zu beschreiben, vortrefflichster Theophilus, 4. damit du erkennest die Gewißheit dessen, darinnen du unterrichtet worden bist.

5. In den Tagen des Herodes, des Königs des jüdischen Landes, war ein Priester mit Namen Zacharias, aus der Ordnung Abias, und sein Weib von den Töchtern Aarons, und ihr Name war Elisabeth. 6. Sie waren aber Beide gerecht

vor Gott und wandelten in allen Geboten und Rechten des Herrn unsträflich. 7. Und sie hatten kein Kind, weil Elisabeth unfruchtbar war, und Beide waren wohl betagt. 8. Es begab sich aber, als er das Priesteramt vor Gott verrichtete, zur Zeit, wo seine Klasse an die Reihe kam, 9. traf ihn nach des Priestertums Brauch das Loos, daß er räuchern sollte, und zwar drinnen im Tempel des Herrn. 10. Und die ganze Menge des Volkes betete draußen, zur Stunde des Räucherns. 11. Da erschien ihm ein Engel des Herrn, stehend zur Rechten des Rauchaltars. 12. Und Zacharias erschrak, als er ihn sah, und Furcht überfiel ihn. 13. Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! Denn dein Gebet ist erhört worden,

und dein Weib Elisabet wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Johannes heißen. 14. Und er wird dir Freude und Frohlocken bereiten, und Viele werden sich freuen über seine Geburt. — 15. Denn er wird groß sein vor dem Herrn; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken, und mit heiligem Geiste wird er erfüllt werden, schon von seiner Mutter Leibe an. 16. Und viele der Kinder Israels wird er bekehren zu dem Herrn, ihrem Gott. 17. Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft des Elias, zu bekehren die Herzen der Väter zu Kindern und die Ungehorsamen zur Gesinnung der Gerechten, bereitzuhalten dem Herrn ein gerüstetes Volk. 18. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Woran soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist wohl betagt. 19. Und der Engel antwortete und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und bin gesandt, zu dir zu reden und dir diese frohe Botschaft zu bringen. 20. Und siehe, du wirst stumm sein und nicht reden können bis auf den Tag, da solches geschehen wird; darum weil du nicht geglaubt hast meinen Worten, welche sollen erfüllt werden zu ihrer Zeit. 21. Und das Volk wartete auf den Zacharias; und sie verwunderten sich, daß er so lange im Tempel blieb. 22. Als er aber herauskam, konnte er nicht zu ihnen reden, und sie merkten, daß er im Tempel eine Erscheinung gesehen. Und er winkte ihnen und blieb stumm. 23. Und es geschah, als die Tage seines Dienstes vollendet waren, ging er heim in sein Haus. 24. Aber nach diesen Tagen empfing sein Weib Elisabet; und sie verbarg sich fünf Monate und sprach: 25. Also hat mir der Herr gethan in den Tagen, da er mich angesehen, meine Schmach unter den Menschen hinwegzunehmen. 26. Im sechsten Monat aber ward der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt des galliläischen Landes, mit Namen Nazaret, 27. zu einer Jungfrau, die verlobt war einem Manne, mit Namen Joseph, von dem Hause Davids; und der Name der Jungfrau war Maria. 28. Und der Engel kam zu ihr herein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadigte! Der Herr ist mit dir, du Gesegnete unter den Weibern! 29. Als sie ihn aber sah, erschrat sie über seine Rede und dachte, was doch das für ein Gruß wäre. 30. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. 31. Und siehe, du wirst empfangen und einen Sohn gebären; und du sollst seinen Namen Jesus heißen. 32. Derselbe wird groß sein und des Höchsten Sohn genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; 33. und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende sein. 34. Maria aber sprach zu dem Engel: Wie kann das sein, da ich keinen Mann erkenne? 35. Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: 36. Der heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das erzeugt wird, Gottes Sohn genannt werden. 36. Und siehe, Elisabet, deine Verwandte, auch sie geht mit einem

Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, die vorher unfruchtbar hieß. 37. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. 38. Maria aber sprach: Siehe, die Magd des Herrn! Mir geschehe nach deinem Wort! Und der Engel schied von ihr. 39. Maria aber machte sich auf in denselben Tagen und reiste eilends in das Gebirge, in eine Stadt Judas, 40. und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte die Elisabet. 41. Und es begab sich, wie Elisabet den Gruß der Maria hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe; und Elisabet ward mit heiligem Geiste erfüllt 42. und rief mit lauter Stimme und sprach: Gesegnet bist du unter den Weibern und gesegnet die Frucht deines Leibes! 43. Und warum wird mir das zuteil, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 44. Denn siehe, sowie die Stimme deines Grußes in mein Ohr kam, hüpfte das Kind mit Frohlocken in meinem Leibe. 45. Und selig ist, die da geglaubt hat; denn es wird erfüllt werden, was ihr vom Herrn gesagt worden ist! 46. Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, 47. und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes, 48. daß er angesehen hat die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter! 49. Denn Großes hat an mir gethan der Mächtige, des Name heilig ist; 50. und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht über die, so ihn fürchten. 51. Er thut Gewaltiges mit seinem Arm: Er hat zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. 52. Er hat Gewaltige von den Thronen gestoßen und Niedrige erhöht. 53. Hungerige hat er mit Gütern gesättigt und Reiche leer fortgeschickt. 54. Er hat sich seines Knechtes Israel angenommen, eingedenk zu sein der Barmherzigkeit, 55. wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinem Samen, auf ewig! 56. Und Maria blieb bei ihr bei drei Monaten und lehrte dann wieder in ihr Haus zurück. 57. Für Elisabet aber erfüllte sich die Zeit, da sie gebären sollte, und sie gebar einen Sohn. 58. Und es hörten ihre Nachbarn und Verwandten, daß der Herr seine Barmherzigkeit an ihr groß gemacht, und freuten sich mit ihr. 59. Und es begab sich am achten Tage, daß sie kamen das Kindlein zu beschneiden; und sie nannten es nach dem Namen seines Vaters Zacharias. 60. Seine Mutter aber sprach: Nicht also, sondern er soll Johannes heißen! 61. Und sie sprachen zu ihr: Es ist doch niemand in deiner Verwandtschaft, der diesen Namen trägt! — 62. Sie winkten aber seinem Vater, wie er wolle, daß er heiße. 63. Und er forderte ein Täfelchen und schrieb die Worte: Johannes ist sein Name! Und sie verbunderten sich alle. 64. Alsobald aber that sich sein Mund auf, und seine Zunge ward gelöst, und er redete und lobte Gott. 65. Und es kam eine Furcht über alle ihre Nachbarn, und auf dem ganzen Gebirge von Judäa wurden alle diese Dinge besprochen. 66. Und alle, die es hörten, nahmen es zu Herzen und sprachen: Was wird wohl aus diesem Kindlein werden? Und die Hand des Herrn war mit ihm. 67. Und sein Vater Zacharias ward mit

heiligem Geist erfüllt, weisagte und sprach: 68. Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat sein Volk besucht und ihm Erlösung geschaffet; 69. und hat uns ausgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David, 70. wie er verheißt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Alters her: 71. Errettung von unsern Feinden und von der Hand aller, die uns hassen; 72. Barmherzigkeit zu erzeigen unsern Vätern und zu gedenken seines heiligen Bundes, 73. des Eides, den er unserm Vater Abraham geschworen hat, 74. uns zu verleihen, daß wir, erlöst aus der Hand unsrer Feinde, ihm dienen ohne Furcht, unser Leben lang, 75. in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm. 76. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen, denn du wirst vor dem Herrn hergehen, seine Wege zu bereiten; 77. Erkenntnis des Heils zu geben seinem Volke, in Vergebung ihrer Sünden; 78. wegen der herzlichen Barmherzigkeit unseres Gottes, in welcher uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, 79. zu erscheinen denen, die in Finsternis und Schatten des Todes sitzen, unsere Füße auf den Weg des Friedens zu richten!

80. Das Kindlein aber wuchs und ward stark am Geist und war in der Wüste bis zu dem Tag seines Auftretens vor Israel.

2. Es begab sich aber in denselben Tagen, daß ein Befehl ausging vom Kaiser Augustus, daß alle Welt sich sollte schätzen lassen. 2. Diese erste Schätzung geschah, als Chrenius Landpfleger in Syrien war. — 3. Und es zogen alle, sich schätzen zu lassen, ein jeder in seine Stadt. 4. Es ging aber auch Joseph von Galiläa, aus der Stadt Nazaret, hinauf nach Judäa, in die Stadt Davids, welche Bethlehäm heißt, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war; 5. daß er mit Maria, seiner Verlobten, sich schätzen ließe, die in Hoffnung war. 6. Es begab sich aber, während sie daselbst waren, wurden die Tage erfüllt, daß sie gebären sollte. 7. Und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in die Krippe, weil für sie kein Raum war in der Herberge. 8. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die bewachten des Nachts ihre Herde. — 9. Und siehe, ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie; und sie fürchteten sich sehr. 10. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll. 11. Denn euch ist heute der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden ein Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. 13. Und plötzlich war bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen! 15. Und es begab sich, wie die Engel von ihnen gen Himmelfuhren, sprachen die Menschen, die Hirten zu einander: Laßt uns doch vollends bis Bethlehäm gehen und die Sache sehen, die da geschehen ist, die der Herr uns kund gethan hat! 16. Und sie gingen

eilends und fanden Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend. 17. Nachdem sie es aber gesehen, machten sie das Wort kund, das zu ihnen von diesem Kinde war gesagt worden. 18. Und alle, die es hörten, verwunderten sich über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde. 19. Maria aber behielt alle diese Worte und verarbeitete sie in ihrem Herzen. 20. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen war gesagt worden.

21. Und da acht Tage erfüllt waren, daß sie das Kind beschnitten, ward sein Name Jesus genannt, den ihm der Engel gegeben hatte, ehe er im Mutterleibe empfangen war.

22. Und als die Tage ihrer beider Reinigung nach dem Gesetze Moses erfüllt waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, 23. wie im Gesetze des Herrn geschrieben steht: „Alle männliche Erstgeburt soll dem Herrn geheiligt heißen!“ 24. und ein Opfer darzubringen, wie im Gesetze des Herrn geboten ist, ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. 25. Und siehe, es war ein Mensch zu Jerusalem, namens Simeon; und dieser Mann war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und es war heiliger Geist auf ihm. 26. Und er hatte vom heiligen Geist die Zusage empfangen, daß er den Tod nicht sehen werde, bevor er den Gesalbten des Herrn gesehen. 27. Und er kam auf Antrieb des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kindlein Jesus hineinbrachten, daß sie für dasselbe thäten nach der Sitte des Gesetzes; 28. da nahm er es auf seine Arme, lobete Gott und sprach: 29. Nun Herr, entlässest du deinen Diener im Frieden nach deinem Wort! 30. Denn meine Augen haben dein Heil gesehen, 31. welches du angesichts aller Völker bereitet hast; 32. ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zur Verherrlichung deines Volkes Israel! 33. Und sein Vater und seine Mutter verwunderten sich dessen, was über ihn gesagt wurde. 34. Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser liegt da zum Fall und zum Aufstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird; — 35. und dir selbst wird ein Schwert durch die Seele bringen, — auf daß aus vielen Herzen die Gedanken offenbar werden. 36. Und es war eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phanaels, aus dem Stamm Asser, die war hochbetagt, nachdem sie mit ihrem Manne sieben Jahre gelebt hatte, nach ihrer Jungfrauschaft; 37. und sie war eine vierundachtzigjährige Witwe, die sich nicht vom Tempel, sondern diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. 38. Und diese trat zu derselben Stunde hinzu und pries den Herrn und redete von ihm zu allen, die auf Jerusalems Erlösung warteten.

39. Und nachdem sie alles vollbracht hatten, nach dem Gesetze des Herrn, kehrten sie zurück nach Galiläa, in ihre Stadt Nazaret. 40. Das Kindlein aber wuchs und ward stark am Geist, nahm zu an Weisheit, und Gottes Gnade war auf ihm. 41. Und seine Eltern reisten jährlich nach Jerusalem, am Passafest. 42. Und als er

zwölf Jahre alt war, gingen sie nach Wohnheit des Festes hinauf gen Jerusalem. 43. Und als sie die Tage vollendet hatten und wieder heimkehrten, blieb der Knabe Jesus zu Jerusalem; und seine Eltern wußten es nicht. 44. Da sie aber meinten, er wäre unter den Gefährten, zogen sie eine Tagreise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. — 45. Und da sie ihn nicht fanden, kehrten sie wieder nach Jerusalem zurück und suchten ihn. 46. Und es begab sich, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzend mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte und sie auch fragte. 47. Es erstaunten aber alle, die ihn hörten, über seinen Verstand und seine Antworten. — 48. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich; und seine Mutter sprach zu ihm: Kind, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. 49. Und er sprach zu ihnen: Was ist's, daß ihr mich gesucht habt? Wußtet ihr nicht, daß ich sein muß in dem, was meines Vaters ist? 50. Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte. 51. Und er ging mit ihnen hinab und kam gen Nazaret und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. 52. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

3. Im fünfzehnten Jahre aber der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Landpfleger von Judäa war, und Herodes Vierfürst von Galiläa, Philippus aber, sein Bruder, Vierfürst der Landschaft Ituräa und Trachonitis, und Lysanias Vierfürst von Abilene, 2. unter den Hohenpriestern Hannas und Kajaphas, erging das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias, in der Wüste. 3. Und er kam in die ganze Umgegend des Jordans und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, 4. wie geschrieben steht im Buch der Reden Jesajas des Propheten, der da spricht: „Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet seine Pfade eben! 5. Jedes Thal soll ausgefüllt und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden, und das Krumme soll gerade und die holperigen Wege eben werden, 6. und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.“ 7. Er sprach nun zu dem Volke, das hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Schlangenbrut! Wer hat euch unterwiesen, dem kommenden Jorn zu entrinnen? 8. So bringet nun Früchte, die der Buße würdig sind, und Janet nicht an, bei euch selbst zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater! Denn ich sage euch, Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. 9. Schon ist aber die Art an die Wurzel der Bäume gelegt. Ein jeder Baum nun, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und in's Feuer geworfen. 10. Da fragte ihn das Volk und sprach: Was sollen wir denn thun? 11. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Röcke hat, gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, thue ebenso! 12. Es kamen auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen wir thun? 13. Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als was euch ver-

ordnet ist! 14. Es fragten ihn aber auch Kriegsteute und sprachen: Und was sollen wir thun? Und er sprach zu ihnen: Mißhandelt niemand, machet nicht den Angeber und seid zufrieden mit euerem Sold! 15. Da aber das Volk in Erwartung stand, und alle in ihren Herzen sich wegen Johannes fragten, ob vielleicht er selbst der Christus sei, 16. antwortete Johannes und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber Einer, der stärker ist als ich, dem ich nicht genugsam bin, den Riemen seiner Schuhe zu lösen; der wird euch mit heiligem Geist und mit Feuer taufen. 17. Er hat die Worffschaukel in seiner Hand, um seine Tenne durch und durch zu reinigen und den Weizen in seine Scheune zu sammeln; die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen. 18. Auch mit vielen andern Ermahnungen noch evangelisierte er das Volk. 19. Der Vierfürst Herodes aber, da er von ihm bestraft ward wegen der Herodias, seines Bruders Philippus Weib, und wegen all des Bösen, was Herodes that, 20. fügte zu allem noch das hinzu, daß er den Johannes ins Gefängnis verschloß.

21. Es begab sich aber, da alles Volk sich taufen ließ, als auch Jesus getauft ward und betete, daß sich der Himmel aufthat, 22. und der heilige Geist in leiblicher Gestalt, wie eine Taube, auf ihn herabstieg, und eine Stimme aus dem Himmel erscholl, die sprach: Du bist mein geliebter Sohn; an dir habe ich Wohlgefallen!

23. Und Jesus war ungefähr dreißig Jahre alt, als er anfing zu lehren; und war, wie man dafür hielt, ein Sohn Josephs, 24. welcher war des Eli, des Matthat, des Levi, des Melchi, des Janna, des Joseph, 25. des Mattatias, des Amos, des Nahum, des Esli, des Mangai, 26. des Maath, des Mattatias, des Semei, des Joseph, des Juda, 27. des Johannes, des Melea, des Serubabel, des Sealthiel, des Meri, 28. des Melchi, des Abdi, des Rosam, des Elmobam, des Er, 29. des Josef, des Eliezer, des Jorim, des Matthat, des Levi, 30. des Simeon, des Juda, des Joseph, des Jonan, des Eliakim, — 31. des Melea, des Mainan, des Mattatha, des Nathan, des David, 32. des Jesse, des Obed, des Boas, des Salmon, des Rahasson, 33. des Aminadab, des Aram, des Jtrom, des Perez, des Juda, 34. des Jakob, des Isak, des Abraham, des Thara, des Nahor, 35. des Seruch, des Regu, des Beleg, des Heber, des Sela, 36. des Rainan, des Urpharab, des Sem, des Noah, des Lamech, 37. des Methusala, des Henoch, des Jared, des Maleleel, des Rainan, 38. des Enos, des Seth, des Adam, Gottes.

4. Jesus aber, voll heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück, und ward vom Geist in die Wüste geführt, und vierzig Tage vom Teufel versucht. 2. Und er aß nichts in denselben Tagen; und als sie vollendet waren, hungerte ihn. 3. Und der Teufel sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sage diesem Stein, daß er Brot werde! 4. Und Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein!“ 5. Da führte er ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick. 6. Und der Teufel sprach zu

ihm: Dir will ich alle diese Herrschaft und ihre Herrlichkeit geben; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will. 7. Wenn nun du vor mir anbetest, so soll alles dein sein. 8. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan! Denn es steht geschrieben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.“ 9. Er aber führte ihn gen Jerusalem und stellte ihn auf die Rinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so stürze dich von hier hinab; 10. denn es steht geschrieben: „Er wird seinen Engeln deinethalben Befehl geben, dich zu behüten, und daß sie dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest.“ 12. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!“ 13. Und nachdem der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, stand er eine Zeitlang von ihm ab.

14. Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes zurück nach Galiläa; und das Gerücht von ihm ging aus durch die ganze umliegende Landschaft. 15. Und er lehrte in ihren Synagogen und ward von jedermann gepriesen. 16. Und er kam gen Nazaret, wo er erzogen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen. 17. Und es ward ihm das Buch des Propheten Jesajas gegeben, und als er das Buch aufthat, fand er die Stelle, wo geschrieben steht: 18. „Der Geist des Herrn ist auf mir, um deswillen, weil er mich gesalbt hat; er hat mich gesandt, den Armen gute Botschaft zu verkündigen, zu heilen, die zerbrochenen Herzen sind, Gefangenen Befreiung zu predigen und den Blinden, daß sie wieder sehend werden, Zerschlagene in Freiheit zu setzen; 19. zu predigen das angenehme Jahr des Herrn.“ 20. Und er rollte das Buch zusammen und gab es dem Diener wieder und setzte sich, und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. 21. Er aber fing an, ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren! 22. Und alle gaben ihm Zeugnis und wunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Munde gingen, und sprachen: Ist dieser nicht der Sohn Josephs? 23. Und er sprach zu ihnen: Allerdings werdet ihr mir dieses Sprüchwort sagen: Arzt, hilf dir selber! Die großen Thaten, von denen wir gehört haben, daß sie zu Kapernaum geschehen, die thue auch hier in deiner Vaterstadt! 24. Er sprach aber: Wahrlich, ich sage euch, kein Prophet ist angenehm in seiner Vaterstadt. 25. In Wahrheit aber sage ich euch: Es waren viele Witwen in den Tagen des Elias in Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate lang verschlossen war, da eine große Hungersnot entstand im ganzen Land; 26. und zu keiner derselben ward Elias gesandt, sondern gen Sarepta in Sidonien zu einer Witwe. 27. Und viele Aussätige waren in Israel zur Zeit des Propheten Elisa; aber keiner derselben wurde gereinigt, sondern Naemann, der Syrer. 28. Da wurden alle voll Bornes in der Synagoge, als sie solches hörten. 29. Und sie standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus und

führten ihn an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt gebaut war, daß sie ihn hinabstürzten. 30. Er aber ging mitten durch sie hin und zog davon.

31. Und er kam hinab gen Kapernaum, in eine Stadt des galiläischen Landes, und lehrte sie am Sabbat. 32. Und sie erstaunten über seine Lehre, denn er redete mit Vollmacht. 33. Und in der Synagoge war ein Mensch, welcher den Geist eines unreinen Dämonen hatte. Und er schrie mit lauter Stimme und sprach: 34. Oho! Was willst du mit uns, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes. 35. Und Jesus beschalt ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! Da warf ihn der Dämon mitten unter sie und fuhr aus von ihm und that ihm keinen Schaden. 36. Und es kam sie alle ein Entsetzen an, und sie redeten unter einander und sprachen: Was ist das für ein Wort, daß er den unreinen Geistern mit Vollmacht und Gewalt gebietet, und sie ausfahren? 37. Und sein Ruf ging aus in alle Orte der umliegenden Landschaft.

38. Und er stand auf und ging aus der Synagoge in das Haus Simons. Simons Schwiegermutter aber war mit einem heftigen Fieber behaftet, und sie baten ihn für sie. 39. Und er trat zu ihr und beschalt das Fieber, und es verließ sie. Und alsobald stand sie auf und diente ihm. 40. Als aber die Sonne unterging, brachten alle, welche Kranke hatten mit mancherlei Gebrechen, dieselben zu ihm, und er legte einem jeden von ihnen die Hände auf und heilte sie. 41. Es fuhren auch Dämonen aus von Vielen, die schrien und sprachen: Du bist der Christus, der Sohn Gottes! Und er beschalt sie und ließ sie nicht reden, weil sie wußten, daß er der Christus sei. 42. Als es aber Tag geworden, ging er hinaus an einen abgelegenen Ort; und das Volk suchte ihn und kam bis zu ihm, und sie hielten ihn zurück, daß er nicht von ihnen zöge. 43. Aber er sprach zu ihnen: Ich muß auch den andern Städten das Reich Gottes verkündigen; denn dazu bin ich gesandt. — 44. Und er predigte in den Synagogen des galiläischen Landes.

5. Es begab sich aber, als ihn das Volk drängte, um das Wort Gottes zu hören, stand er am See Genesareth; 2. und er sah zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen die Netze. 3. Da trat er in eines der Schiffe, das Simons war, und bat ihn, ein wenig vom Lande zu fahren; und er setzte sich und lehrte das Volk vom Schiffe aus. 4. Als er aber zu reden aufgehört hatte, sprach er zu Simon: Fahre hinaus auf die Tiefe, und lass'et eure Netze zu einem Fang hinunter! 5. Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen! 6. Und als sie das gethan, umschlossen sie eine große Menge Fische; aber ihr Netz zerriß. 7. Da winkten sie den Gefährten, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen und ihnen hülfsen; und sie kamen und füllten beide Schiffe, also daß sie sanken. 8. Als es

aber Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu den Füßen und sprach: Herr, gehe von mir hinaus; denn ich bin ein sündiger Mensch! 9. Denn es kam ihn ein Schrecken an und alle, die bei ihm waren, wegen des Fischzugs, den sie gethan hatten; 10. gleicherweise auch den Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die Simons Gehilfen waren. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; von nun an sollst du Menschen lebendig fangen! 11. Und sie führten die Schiffe an das Land, verließen alles und folgten ihm nach.

12. Und es begab sich als er in einer der Städte war, siehe, da war ein Mann voll Aussatz. Da er aber Jesum sah, fiel er auf sein Angesicht, bat ihn und sprach: Herr, wenn du willst, so kannst du mich reinigen! 13. Da streckte er die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will; sei gereinigt! Und alsobald wich der Aussatz von ihm. 14. Und er befohl ihm, es niemand zu sagen, sondern gehe hin, zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, wie Moses befohlen hat, ihnen zum Zeugnis. 15. Aber die Kunde von ihm breitete sich desto mehr aus; und viel Volk kam zusammen, ihn zu hören und von ihren Krankheiten durch ihn geheilt zu werden. 16. Er aber war zurückgezogen an einsamen Orten und betete.

17. Und es begab sich an einem Tage, daß er lehrte; und es saßen Pharisäer da, samt den Gesetzeslehrern, die aus allen Flecken von Galiläa und Judäa und von Jerusalem gekommen waren; und die Kraft des Herrn war bereit, sie zu heilen. 18. Und siehe, Männer trugen auf einem Bette einen Menschen, der gelähmt war; und sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihn zu legen. 19. Und da sie wegen des Volkes nicht fanden, wie sie ihn hineinbrächten, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn mit dem Bette durch die Ziegel hinunter in die Mitte vor Jesum. 20. Und als er ihren Glauben sah, sprach er zu ihm: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben! 21. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fingen an, sich darüber Gedanken zu machen, und sprachen: Was ist das für einer, daß er solche Lästerungen ausspricht? Wer kann Sünden vergeben, als nur Gott allein? 22. Da aber Jesus ihre Gedanken merkte, antwortete er und sprach zu ihnen: Was denket ihr in euern Herzen? 23. Was ist leichter, zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben, oder zu sagen: Steh' auf und wandle? 24. Damit ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben (sprach er zu dem Gelähmten): Ich sage dir, steh' auf, nimm dein Bett und geh' heim! 25. Und alsobald stand er auf vor ihren Augen, nahm das Bett, darauf er gelegen war, ging heim und pries Gott. 26. Da gerieten sie alle in ein Staunen, und priesen Gott und wurden voll Furcht und sprachen: Wir haben heute Unglaubliches gesehen!

27. Darnach ging er aus und sah einen Zöllner, mit Namen Levi, beim Zollhaus sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! 29. Und er verließ alles, stand auf und folgte ihm nach. 29. Und Levi machte ihm ein großes Mahl in seinem Hause;

und es saß eine große Schar von Zöllnern und andern, die es mit ihnen hielten, zu Tische. 30. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer murrten wider seine Jünger und sprachen: Warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern? 31. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken; 32. ich bin nicht gekommen Gerechte, sondern Sünder zur Buße zu rufen!

33. Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes so oft und verrichten Gebete, dergleichen auch die der Pharisäer; die deinigen aber essen und trinken? 34. Und er sprach zu ihnen: Ihr könnt doch die Hochzeitsleute nicht fasten lassen, so lange der Bräutigam bei ihnen ist! 35. Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam wird von ihnen genommen sein; dann werden sie fasten in denselben Tagen. 36. Er sagte aber auch ein Gleichnis zu ihnen: Niemand setzt ein Stück eines neuen Kleides auf ein altes Kleid; denn sonst reißt auch das neue ab, und das Stück vom neuen reißt sich nicht zu dem alten. 37. Und niemand faßt neuen Wein in alte Schläuche; denn sonst wird der neue Wein die Schläuche zerreißen, und er selbst wird verschüttet, und die Schläuche kommen um; 38. sondern neuen Wein soll man in neue Schläuche fassen, so werden beide erhalten. 39. Und niemand, der alten trinkt, will neuen; denn er spricht: Der alte ist gesund!

6. Es begab sich aber, daß er am zweiten Sabbat (nach dem Passafeste) durch die Saat ging; und seine Jünger streiften Aehren ab, zerrieben sie mit den Händen und aßen sie. 2. Da sagten etliche der Pharisäer zu ihnen: Warum thut ihr, was nicht erlaubt ist, am Sabbat zu thun? 3. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht einmal gelesen, was David that, als ihn und die bei ihm waren hungerte? 4. Wie er in das Haus Gottes hineinging und die Schaubrote nahm und aß und auch denen davon gab, die bei ihm waren; welche doch niemand essen darf, als nur der Priester? 5. Und er sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist auch Herr des Sabbats.

6. Es begab sich aber an einem andern Sabbat, daß er in eine Synogoge ging und lehrte; und daselbst war ein Mensch, dessen rechte Hand schlaff war. 7. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer gaben Acht auf ihn, ob er am Sabbat heilen würde, auf daß sie eine Anklage wider ihn fänden. 8. Er aber merkte ihre Gedanken und sprach zu dem Menschen, der die schlaffe Hand hatte: Steh' auf und stelle dich in die Mitte! Und er stand auf und stellte sich dahin. 9. Da sprach nun Jesus zu ihnen: Ich will euch etwas fragen: Ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu thun oder Böses zu thun; das Leben zu erhalten oder zu verderben? 10. Und indem er sie alle rings umher ansah, sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er that also, und seine Hand ward wieder gesund, wie die andere. 11. Sie aber wurden ganz unsinnig und besprachen sich miteinander, was sie doch Jesu thun wollten.

12. Es begab sich aber in denselben Ta-

gen, daß er auf den Berg ging zu beten, und er verharrete die Nacht hindurch im Gebet zu Gott. 13. Und als es Tag geworden, rief er seine Jünger herzu und er wählte aus ihnen zwölf, die er auch Apostel nannte: 14. Simon, den er auch Petrus nannte, und dessen Bruder Andreas, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus, 15. Matthäus und Thomas, Jakobus, Alphäi Sohn, und Simon, genannt Zelotes (Eiferer), 16. Judas Jakob, und Judas Ischarioth, der zum Verräter ward.

17. Und er stieg mit ihnen hinunter und stellte sich auf einen ebenen Platz; und eine große Schar seiner Jünger und eine große Menge Volkes aus ganz Judäa und von Jerusalem und von der Meeresküste von Tyrus und Sidon, die gekommen waren ihn zu hören und geheilt zu werden von ihren Krankheiten, 18. und die von unreinen Geistern geplagt waren, wurden geheilt. 19. Und alles Volk suchte ihn anzurühren, denn es ging Kraft von ihm aus und heilte alle.

20. Und er hob seine Augen auf über seine Jünger und sprach: Selig seid ihr Armen; denn das Reich Gottes ist euer! 21. Selig seid ihr, die ihr jetzt hungert; denn ihr sollt gesättigt werden! Selig seid ihr, die ihr jetzt weinet; denn ihr werdet lachen! 22. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen, und wenn sie euch ausschließen und schmähen und euern Namen als einen lästerhaften verwerfen um des Menschensohnes willen. 23. Freuet euch alsdann und hüpfet! Denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Denn ebenso haben ihre Väter den Propheten gethan. 24. Wehe euch, ihr Reichen; denn ihr habt euern Trost dahin! 25. Wehe euch, die ihr jetzt satt seid; denn euch wird hungern! Wehe euch, die ihr jetzt lacht; denn ihr werdet trauern und weinen! 26. Wehe euch, wenn euch jedermann wohl redet! Desgleichen thaten ihre Väter den falschen Propheten. —

27. Euch aber, die ihr zuhöret, sage ich: Liebet eure Feinde, thut wohl denen, die euch hassen; 28. segnet, die euch fluchen, und bittet für die, so euch beleidigen! 29. Dem, der dich auf den Backen schlägt, biete auch den andern dar, und dem, der dir den Mantel nimmt, verweigere auch den Rock nicht. 30. Gib jedem, der dich bittet, und von dem, der dir das Deine nimmt, fordere es nicht zurück. 31. Und wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, so thut auch ihr ihnen gleicherweise. 32. Und wenn ihr die liebet, die euch lieben, was für eine Gnade habt ihr? Denn auch die Sünder lieben ihre Liebhaber. 33. Und wenn ihr euern Wohlthätern Gutes thut, was für eine Gnade habt ihr? Denn auch die Sünder thun dasselbe. 34. Und wenn ihr denen leihet, von welchen ihr hofft, wieder zu empfangen, was für eine Gnade habt ihr? Denn auch die Sünder leihen den Sündern, auf daß sie das Gleiche wieder empfangen. 35. Vielmehr liebet eure Feinde, und thut Gutes und leihet, wo ihr nichts dafür hoffet; so wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. 36. Darum seid barmherzig, wie auch euer

Vater barmherzig ist. 37. Und richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet; verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammt; vergebet, so wird euch vergeben werden! 38. Gebet, so wird euch gegeben werden; ein gutes Maß, ein eingedrücktes und gerütteltes und überfließendes wird man in euern Schoß schütten. Denn mit eben dem Maße, mit welchem ihr messet, wird euch wieder gemessen werden.

39. Er sagte ihnen aber ein Gleichnis: Kann auch ein Blinder einen Blinden führen? Werden nicht Beide in die Grube fallen? 40. Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn er aber ganz vollendet ist, so wird er sein wie sein Meister. —

41. Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, aber des Balkens in deinem eigenen Auge achtest du nicht? —

42. Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, halt, ich will den Splitter ausziehen, der in deinem Auge ist, während du doch den Balken in deinem Auge nicht siehst? Du Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann magst du sehen, wie du den Splitter ausziehst, der in deines Bruders Auge ist! 43. Denn es ist kein guter Baum, der faule Frucht bringt. 44. Denn jeder Baum wird an seiner Frucht erkannt; denn von den Dornen sammelt man keine Feigen, und von dem Dornbusch liest man keine Trauben.

45. Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatz seines Herzens das Böse hervor. Denn was das Herz voll ist, des geht sein Mund über. 46. Was heißt ihr mich aber Herr, Herr, und thut nicht, was ich sage? 47. Wer zu mir kommt und meine Worte hört und sie thut; ich will euch zeigen, wem er gleich ist. —

48. Er ist einem Menschen gleich, der ein Haus baute und dazu tief grub und den Grund auf den Felsen legte. Und als nun eine Ueberschwemmung entstand, da prallte der Strom an dieses Haus, und vermochte es nicht zu erschüttern, weil es gut gegründet war. 49. Wer aber hört und nicht thut, der ist einem Menschen gleich, der ein Haus auf das Erdreich baute ohne Grund; und der Strom prallte an dasselbe, und es brach sofort zusammen, und es gab bei diesem Haus einen großen Krach.

7. Nachdem er nun vor den Ohren des Volkes alle seine Reden vollendet hatte, ging er hinein gen Kapernaum. —

2. Eines Hauptmanns Knecht aber, der demselben wert war, lag krank und wollte sterben. 3. Da er aber von Jesu hörte, sandte er Älteste der Juden zu ihm mit der Bitte, daß er käme und seinen Knecht rette. 4. Als diese zu Jesu kamen, baten sie ihn angelegentlich und sprachen: Er ist es wert, daß du ihm das erzeigst; 5. denn er hat unser Volk lieb, und die Synagoge hat er uns erbaut. 6. Da ging Jesus mit ihnen hin. Und als er schon nicht mehr fern von dem Hause war, schickte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: Herr, bemühe dich nicht: denn ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach kommst! 7. Darum hielt ich auch mich selbst nicht für würdig, zu dir zu kommen; sondern sprich nur ein

Wort, so wird mein Knecht gesund! — 8. Denn ich bin ein Mensch, der einem Kommando untersteht, und habe Kriegsknechte unter mir; und sage ich zu diesem: Gehe hin! so geht er; und zu einem Andern: Komm' her! so kommt er; und zu meinem Knecht: Thue das! so thut er's. 9. Als Jesus das hörte, verwunderte er sich über ihn, und wandte sich um und sprach zu dem Volk, das ihm nachfolgte: Ich sage euch, selbst in Israel habe ich einen so großen Glauben nicht gefunden! 10. Und als die Abgesandten in das Haus zurückkamen, fanden sie den kranken Knecht gesund.

11. Und es begab sich des folgenden Tages, daß er in eine Stadt zog, namens Nain; und es zogen mit ihm viele seiner Jünger und viel Volk. 12. Wie er sich aber dem Stadttore näherte, siehe, da ward ein Toter herausgerragen, der einzige Sohn seiner Mutter, und sie war eine Witwe; und viele Leute aus der Stadt begleiteten sie. 13. Und als der Herr sie sah, erbarmte er sich ihrer und sprach zu ihr: Weine nicht! 14. Und er trat hinzu und rührte den Sarg an; die Träger aber standen still. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! 15. Und der Tote setzte sich auf und fing an zu reden; und er gab ihn seiner Mutter. 16. Da wurden sie alle von Furcht ergriffen und priesen Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. 17. Und diese Rede von ihm verbreitete sich in ganz Judäa und in die ganze Umgegend.

18. Und es berichteten dem Johannes seine Jünger von dem allem. Und Johannes berief zwei seiner Jünger zu sich, 19. sandte sie zu Jesu und ließ ihn fragen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? 20. Als nun die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes, der Täufer, hat uns zu dir gesandt und läßt dich fragen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? 21. Zu derselben Stunde aber heilte er viele von Krankheiten und Plagen und bösen Geistern, und schenkte vielen Blinden das Gesicht. 22. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündiget dem Johannes wieder, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen, Lahme wandeln, Aussächtige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Armen wird Evangelium gepredigt 23. und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert!

24. Und als die Boten des Johannes weggegangen waren, fing er an zum Volke zu reden von Johannes: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, das vom Winde bewegt wird? 25. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen mit weichen Kleidern angethan? Siehe, die in herrlicher Kleidung und Ueppigkeit leben, die sind an den königlichen Höfen! 26. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch, einen, der noch mehr ist als ein Prophet. 27. Dieser ist's, von dem geschrieben steht: „Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesichte her, der deinen Weg vor dir be-

reiten soll.“ 28. Denn ich sage euch: Unter denen, die von Weibern geboren sind, ist keiner größer, als Johannes. Doch der Kleinste im Reiche Gottes ist größer als er. 29. Und alles Volk, das ihn hörte, und die Zöllner gaben Gott recht, indem sie sich taufen ließen mit der Taufe des Johannes; 30. die Pharisäer aber und die Schriftgelehrten verwarfen den Rat Gottes, sich selbst zum Schaden, und ließen sich nicht von ihm taufen. 31. Wem soll ich nun die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? Und wem sind sie gleich? — 32. Sie sind den Kindern gleich, die am Markte sitzen, und einander zurufen und sprechen: Wir haben euch aufgespielt, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht geweint! 33. Denn Johannes der Täufer ist gekommen, der aß kein Brot und trank keinen Wein; da saget ihr: Er hat einen Dämon! 34. Des Menschen Sohn ist gekommen, der isst und trinkt; da saget ihr: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund! 35. Und so ist die Weisheit von allen ihren Kindern gerichtet worden.

36. Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm äße. Und er ging in des Pharisäers Haus und setzte sich zu Tische. 37. Und siehe, ein sündiges Weib, welches in der Stadt war und vernahm, daß er in dem Hause des Pharisäers zu Tische wäre, brachte eine alabasterne Flasche voll Salbe, 38. und trat hinten zu seinen Füßen, weinte und sang an seine Füße mit Thränen zu benehnen, und trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes, und küßte seine Füße und salbte sie mit der Salbe. 39. Als aber das der Pharisäer sah, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er doch, wer und welch' ein Weib das ist, die ihn anrührt, daß sie eine Sünderin ist! 40. Da antwortete Jesus und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er sprach: Meister, sage an! 41. Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Der eine war fünfhundert Denare schuldig, der andere fünfzig. — 42. Da sie aber nichts hatten zum Bezahlen, schenkte er es Beiden. Welcher von ihnen wird ihn nun am meisten lieben? 43. Simon antwortete und sprach: Ich vermute der, dem er am meisten geschenkt hat. Er sprach zu ihm: Du hast richtig geschlossen! 44. Und indem er sich zu dem Weibe wandte, sprach er zu Simon: Siehest du dieses Weib? Ich bin in dein Haus gekommen; du hast mir kein Wasser für die Füße gegeben; sie aber hat meine Füße mit Thränen benezt und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. 45. Du hast mir keinen Fuß gegeben; sie aber hat, seit sie hereingekommen ist, nicht aufgehört, meine Füße zu küssen. 46. Du hast mein Haupt nicht mit Del gesalbt, sie aber hat meine Füße mit Salbe gesalbt. 47. Darum, weil sie viel Liebe erwiesen hat, sage ich dir: Ihr sind ihre vielen Sünden vergeben; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig. 48. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben! 49. Da fingen die Tischgenossen an bei sich selbst zu sagen: Wer ist der, daß er auch Sünden vergibt? 50. Er

aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin zum Frieden!

8. Und es begab sich hernach, daß er durch Städte und Dörfer reiste, wobei er predigte und das Reich Gottes verkündigte; und die Zwölfe mit ihm 2. und etliche Weiber, die von bösen Geistern und Krankheiten waren geheilt worden: Maria, genannt Magdalena, von welcher sieben Teufel ausgefahren waren, 3. und Johanna, das Weib des Chusa, eines Verwalters des Herodes, und Susanna, und viele andere, welche ihnen dienten mit ihrer Habe. —

4. Als nun viel Volk zusammen kam, und sie aus den Städten zu ihm zogen, sprach er in einem Gleichnis: 5. Es ging ein Sämann aus, seinen Samen zu säen. Und indem er säte, fiel etliches an den Weg und ward zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es auf. 6. Und anderes fiel auf den Felsen; und als es keimte, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. 7. Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen, die mit ihm aufwuchsen, erstickten es. 8. Und anderes fiel auf gutes Erdreich und wuchs auf und brachte hundertfältige Frucht. Und als er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! 9. Da fragten ihn seine Jünger, was dieses Gleichnis bedeute. 10. Er aber sprach: Euch ist gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu erkennen, den andern aber in Gleichnissen, auf daß sie sehen und doch nicht sehen, und hören und doch nicht verstehen. 11. Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes. 12. Die am Wege sind die, welche es hören; darnach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen weg, damit sie nicht durch den Glauben gerettet werden. 13. Die aber auf dem Felsen sind die, welche das Wort, wann sie es hören, mit Freunden aufnehmen; aber sie haben keine Wurzel; sie glauben nur eine Zeit lang, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. 14. Was aber unter die Dornen fiel, das sind die, welche es hören; aber sie gehen hin und werden von Sorgen und Reichtum und Vergnügungen des Lebens erstickt, und bringen die Frucht nicht zur Reife. 15. Das in dem guten Erdreich aber sind die, welche das Wort, das sie gehört, in einem feinen und guten Herzen behalten und Frucht bringen in Geduld. 16. Niemand aber, der ein Licht anzündet, bedeckt es mit einem Gefäße, oder stellt es unter eine Bank, sondern er setzt es auf einen Leuchter, damit, wer herein kommt, das Licht sehe. 17. Denn es ist nichts verborgen, das nicht wird offenbar werden; und nichts ist heimlich, das nicht wird kund werden und an den Tag kommen. 18. So sehet nun zu, wie ihr höret! Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von dem wird auch das genommen werden, was er zu haben meint.

19. Es kamen aber seine Mutter und seine Brüder zu ihm, und sie konnten vor dem Volke nicht zu ihm gelangen. 20. Es wurde ihm aber gemeldet: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und begehren dich zu sehen! 21. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind die, welche das Wort Gottes hören und es thun!

22. Und es begab sich an einem der Tage, daß er und seine Jünger in ein Schiff traten; und er sprach zu ihnen: Laßt uns über den See fahren! Und sie fuhren ab. 23. Auf der Fahrt aber schlief er ein. Und es fiel ein Sturmwind auf den See, und das Schiff füllte sich, und sie liefen Gefahr. 24. Da traten sie hinzu, weckten ihn auf und sprachen: Meister, Meister! wir kommen um! Er aber stand auf und bedrohte den Wind und die Wassertvogen; und sie legten sich, und es ward still. 25. Da sprach er zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie aber fürchteten und verwunderten sich und sprachen zu einander: Wer ist doch der, daß er auch dem Wind gebietet und dem Wasser, und sie ihm gehorjam sind?

26. Und sie fuhren zum Land der Gergesener, welches Galiläa gegenüber liegt. 27. Und als er an das Land getreten, kam ihm aus der Stadt ein Besessener entgegen, der seit langer Zeit kein Kleid mehr trug, auch in keinem Hause blieb, sondern in den Gräbern. 28. Als er aber Jesum sah, schrie er, fiel vor ihm nieder und sprach mit lauter Stimme: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes, des Höchsten? Ich bitte dich, daß du mich nicht peinigest! 29. Denn Jesus hatte dem unreinen Geiste geboten, daß er von dem Menschen aussahre; denn er hatte ihn schon lange Zeit in seiner Gewalt; man hatte ihn mit Ketten gebunden und mit Fußbanden verwahrt; aber er zerriß die Bande und ward vom Dämon in die Wüste getrieben. 30. Jesus aber fragte ihn: Wie heißt du? Er sprach: Legion! Denn es waren viele Dämonen in ihn gefahren. 31. Und sie baten ihn, daß er sie nicht heiße in den Abgrund fahren. 32. Es war aber daselbst eine große Schweineherde an dem Berg zur Weide, und sie baten ihn, daß er ihnen erlaube, in jene zu fahren. Und er erlaubte es ihnen. 33. Da fuhren die Dämonen von dem Menschen aus und fuhren in die Schweine, und die Herde stürzte sich den Abhang hinunter in den See und extrank. 34. Als aber die Hirten sahen, was geschehen war, flohen sie, und verkündigten es in der Stadt und auf den Höfen. 35. Da gingen sie hinaus zu sehen, was geschehen war, und kamen zu Jesu und fanden den Menschen, von welchem die Dämonen ausgefahren waren, bekleidet und vernünftig zu den Füßen Jesu sitzen, und sie fürchteten sich. 36. Die aber, welche es gesehen hatten, erzählten ihnen, wie dem Besessenen geholfen worden. — 37. Da bat ihn die ganze Bevölkerung der umliegenden Landschaft der Gergesener, daß er von ihnen wiche; denn es hatte sie eine große Furcht ergriffen. Er aber trat in das Schiff und kehrte wieder zurück. 38. Der Mann aber, von welchem die Teufel ausgefahren, bat ihn, daß er bei ihm bleiben dürfte. Aber Jesus fertigte ihn ab und sprach: 39. Kehre zurück in dein Haus und erzähle, was Gott dir Großes gethan hat! Und er ging und verkündigte durch die ganze Stadt, was Jesus ihm Großes gethan habe. 40. Es begab sich aber, als Jesus zurückkam, empfing ihn das Volk; denn sie warteten alle auf ihn. 41. Und siehe, es

kam ein Mann namens Jairus, der ein Oberster der Synagoge war; und er fiel Jesu zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen. 42. Denn er hatte eine einzige Tochter von etwa zwölf Jahren, und diese war am Sterben. Als er aber hinging, drängte ihn das Volk. 43. Und ein Weib, die seit zwölf Jahren den Blutfluß hatte, und all ihr Gut an die Aerzte gewandt, und von keinem hatte geheilt werden können, 44. die trat von hinten herzu und rührte den Saum seines Kleides an; und auf der Stelle stand ihr Blutfluß still. 45. Und Jesus frug: Wer hat mich angerührt? Da nun alle leugneten, sprach Petrus und die mit ihm waren: Meister, das Volk drückt und drängt dich, und du fragst: Wer hat mich angerührt? 46. Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerührt; denn ich spürte, wie eine Kraft von mir ausging! 47. Als nun das Weib sah, daß sie nicht unbemerkt geblieben, kam sie zitternd, fiel vor ihm nieder und erzählte ihm vor dem ganzen Volke, aus welcher Ursache sie ihn angerührt habe, und wie sie auf der Stelle gesund geworden. 48. Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin zum Frieden!

49. Da er noch redete, kam jemand vom Synagogenvorsteher und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben; bemühe den Meister nicht mehr! 50. Da es aber Jesus hörte, antwortete er ihm und sprach: Fürchte dich nicht; glaube nur, so wird sie gerettet werden! 51. Und als er in das Haus kam, ließ er niemand hineingehen als Petrus und Jakobus und Johannes, und den Vater des Kindes und die Mutter. 52. Sie weinten aber alle und beklagten sie. Er aber sprach: Weinet nicht! Sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft. — 53. Und sie verlachten ihn, weil sie wußten, daß sie gestorben war. 54. Er aber ergriß ihre Hand und rief: Kind, steh auf! 55. Und ihr Geist kehrte wieder, und sie stand augenblicklich auf; und er befahl, ihr zu essen zu geben. 56. Und ihre Eltern gerieten außer sich; er aber gebot ihnen, niemand zu sagen, was geschehen war.

9. Er rief aber die Zwölfe zusammen und gab ihnen Kraft und Vollmacht über alle Dämonen, und Krankheiten zu heilen; 2. und er sandte sie aus, das Reich Gottes zu predigen und zu heilen. 3. Und er sprach zu ihnen: Nehmet nichts auf den Weg, weder Stab, noch Tasche, noch Brot, noch Geld; auch soll einer nicht zwei Anzüge haben. 4. Und wo ihr in ein Haus eintretet, dasselbst bleibet, und von da aus zieht weiter. 5. Und wo man euch nicht aufnehmen wird, da gehet fort aus derselben Stadt und schüttelt auch den Staub von euern Füßen, zum Zeugnis wider sie. 6. Und sie gingen aus und durchzogen die Dörfer, predigten das Evangelium, und heilten allenthalben.

7. Es hörte aber der Vierfürst Herodes alles, was geschah; und er geriet in Verlegenheit, weil von etlichen gesagt ward, Johannes sei von den Toten auferstanden; 8. von etlichen aber, Elias sei erschienen; und von andern, einer der alten Propheten sei auferstanden. 9. Herodes aber sprach: Den Johannes habe ich enthauptet; wer ist aber der, von welchem

ich solches höre? Und verlangte ihn zu sehen.

10. Und die Apostel kehrten zurück und erzählten ihm alles, was sie gethan hatten. Und er nahm sie zu sich und zog sich einsam zurück an einen Ort bei der Stadt, die Bethsaida heißt. 11. Als es aber das Volk erfuhr, folgte es ihm nach; und er nahm sie auf, und redete zu ihnen vom Reiche Gottes; und die der Heilung bedurften, machte er gesund. 12. Aber der Tag fing an sich zu neigen; und die Zwölfe traten herzu und sprachen zu ihm: Entlaß das Volk, daß sie hingehen in die Dörfer und Höfe rings umher und einkehren und Speise finden; denn hier sind wir an einem einden Ort. 13. Er aber sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sprachen: Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische; oder sollen wir hingehen und für dieses ganze Volk Speise kaufen? 14. Denn es waren bei fünftausend Männer. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Macht, daß sie sich nach Gesellschaften setzen, je fünfzig und fünfzig. 15. Und sie thaten also, und ließen alle sich setzen. 16. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf und segnete sie, und brach und gab sie den Jüngern, sie dem Volke vorzulegen. — 17. Und sie aßen und wurden alle satt; und es wurde aufgehoben, was ihnen übrig blieb von den Stücken, zwölf Körbe.

18. Und es begab sich, als er einsam betete, und die Jünger bei ihm waren, fragte er sie und sprach: Wer sagen die Leute, daß ich sei? 19. Sie antworteten und sprachen: Johannes, der Täufer; andere, Elias; andere aber, einer der alten Propheten sei auferstanden. 20. Da sprach er zu ihnen: Wer saget aber ihr, daß ich sei? Da antwortete Petrus und sprach: Der Gesalbte Gottes! 21. Er aber gebot ihnen ernstlich, solches niemand zu sagen, 22. indem er sprach: Des Menschen Sohn muß viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen. 23. Er sprach aber zu allen: Will jemand mit nachkommen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. —

24. Denn wer seine Seele retten will, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele verliert um meinethwillen, der wird sie retten. 25. Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sich selbst verliert oder schädigt? 26. Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wann er kommen wird in seiner und des Vaters und der heiligen Engel Herrlichkeit. 27. Ich sage euch aber in Wahrheit, es sind etliche derer, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes sehen.

28. Es begab sich aber ungefähr acht Tage nach dieser Rede, daß er den Petrus und Johannes und Jakobus zu sich nahm und auf den Berg stieg, um zu beten. 29. Und indem er betete, ward die Gestalt seines Angesichts anders und sein Kleid strahlend weiß. 30. Und siehe, zwei Männer

redeten mit ihm, welche waren Moses und Elias; 31. die erschienen in Herrlichkeit und redeten von seinem Ausgang, den er erfüllen sollte. 32. Petrus aber und seine Gefährten waren vom Schlaf beschwert. Als sie aber erwachten, sahen sie seine Herrlichkeit und die zwei Männer, die bei ihm standen. 33. Und es begab sich, als diese von ihm schieden, sprach Petrus zu Jesu: Meister, es ist gut, daß wir hier sind; und wir wollen drei Hütten machen, dir eine, Mose eine und Elia eine; und er wußte nicht, was er sagte. 34. Während er aber solches redete, kam eine Wolke und überschattete sie. Sie fürchteten sich aber, als sie in die Wolke hineinkamen. 35. Und eine Stimme erscholl aus der Wolke, die sprach: Dies ist mein lieber Sohn; den sollt ihr hören! 36. Und während diese Stimme erscholl, ward Jesus allein erfunden. Und sie schwiegen und sagten in denselben Tagen niemand etwas von dem, was sie gesehen hatten.

37. Es begab sich aber des folgenden Tages, als sie den Berg hinunterstiegen, kam ihm viel Volk entgegen. 38. Und siehe, ein Mann aus dem Volke rief und sprach: Meister, ich bitte dich, sieh doch meinen Sohn an, denn er ist mein Eingeborener! 39. Und siehe, ein Geist ergreift ihn, und plötzlich schreit er, und er reißt ihn hin und her, daß er schäumt, und will kaum von ihm weichen, ohne ihn gänzlich aufzureißen. 40. Und ich habe deine Jünger gebeten, daß sie ihn austrieben, aber sie vermochten es nicht. — 41. Da antwortete Jesus und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein und euch ertragen? Bringe deinen Sohn hierher! 42. Und noch indem er hinzuging, riß und zerrte ihn der Dämon. Aber Jesus bedrohte den unreinen Geist, und machte den Knaben gesund, und gab ihn seinem Vater wieder. 43. Es erstaunten aber alle über die große Macht Gottes. Da sich nun alle verwunderten über alles, was Jesus that, sprach er zu seinen Jüngern: 44. Fasset ihr diese Worte in eure Ohren: Des Menschen Sohn wird überliefert werden in der Menschen Hände. 45. Sie aber verstanden das Wort nicht, und es war vor ihnen verborgen, daß sie es nicht begriffen; und sie fürchteten sich, ihn zu fragen wegen dieses Wortes.

46. Es schlich sich aber der Gedanke bei ihnen ein, wer wohl der Größte unter ihnen wäre. 47. Da nun Jesus ihres Herzens Gedanken merkte, nahm er ein Kind, und stellte es neben sich, und sprach zu ihnen: 48. Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste ist unter euch allen, der ist groß!

49. Johannes aber antwortete und sprach: Meister, wir sahen jemand, der in deinem Namen Dämonen austrieb, und wir wehrten es ihm, weil er dir nicht nachfolgt mit uns. 50. Jesus aber sprach: Wehret ihm nicht! Denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

51. Es begab sich aber, als sich die Tage seines Heimgangs erfüllten, und er sein Angesicht nach Jerusalem richtete, dahin

zu reisen, 52. sandte er Boten vor sich her. Diese kamen auf ihrer Reise in ein Samariterdorf und wollten ihm die Herberge bereiten. 53. Aber man nahm ihn nicht auf, weil Jerusalem sein Reiseziel war. 54. Als aber das seine Jünger Jakobus und Johannes sahen, sprachen sie: Herr, willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel herabfalle und sie verzehre, wie auch Elias gethan hat! 55. Er aber wandte sich und beschalt sie, und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid? 56. Denn des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erretten. Und sie zogen in ein anderes Dorf.

57. Als sie aber ihre Reise fortsetzten, sprach einer auf dem Wege zu ihm: Herr, ich will dir nachfolgen, wo du auch hingehst! 58. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege. 59. Er sagte aber zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. 60. Jesus aber sprach zu ihm: Laß die Toten ihre Toten begraben; du aber gehe hin und verkündige das Reich Gottes! 61. Es sprach aber auch ein anderer: Herr, ich will dir nachfolgen, zuvor aber erlaube mir, von denen, die in meinem Hause sind, Abschied zu nehmen. 62. Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und zurückblickt, ist nicht geschickt zum Reiche Gottes!

10. Darnach aber bezeichnete der Herr noch siebenzig Andere, und sandte sie je zwei und zwei vor sich her in alle Städte und Orte, wohin er selbst kommen wollte. 2. Und er sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenige. Darum bittet den Herrn der Ernte daß er Arbeiter in seine Ernte sende! 3. Gehet hin! Siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe. 4. Traget wederbeutel noch Tasche noch Schuhe und grüßet niemand auf dem Wege. — 5. Wo ihr aber in ein Haus hineingehet, da sprecht zuerst: Friede diesem Hause! 6. Und wenn daselbst ein Kind des Friedens ist, so wird auf ihm euer Friede ruhen, wo aber nicht, so wird er zu euch zurückkehren. 7. In demselben Hause aber bleibet und esset und trinket, was sie haben; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Gehet nicht aus einem Haus ins andere. 8. Und wo ihr in eine Stadt kommt und sie euch aufnehmen, da esset, was euch vorgesetzt wird; 9. und heilet die Kranken, die daselbst sind, und saget zu ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen! 10. Wo ihr aber in eine Stadt kommt, und sie euch nicht aufnehmen, da gehet auf ihre Gassen hinaus und sprecht: 11. Auch den Staub, der sich an uns gehängt hat von eurer Stadt, wischen wir ab über euch; doch sollt ihr wissen, daß das Reich Gottes nahe herbeigekommen ist! 12. Ich sage euch, es wird Sodom an jenem Tage erträglicher gehen als derselben Stadt. 13. Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wenn zu Tyrus und Sidon die Thaten geschehen wären, die bei euch geschehen

sind, so hätten sie vor alters im Sack und in der Asche sitzend Füße gethan. 14. Doch es wird Thrus und Sidon erträglicher gehen in Gerichte als euch. — 15. Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhoben worden, du wirst bis zur Hölle hinabgeworfen werden! 16. Wer euch hört, der hört mich, und wer euch verwirft, der verwirft mich; wer aber mich verwirft, der verwirft den, der mich gesandt hat.

17. Die Siebenzig aber kehrten mit Freuden wieder und sprachen: Herr, es sind uns auch die Dämonen unterthan in deinem Namen! 18. Da sprach er zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. 19. Siehe, ich habe euch Vollmacht verleihen auf Schlangen und Skorpionen zu treten, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen. 20. Doch darüber freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind; freuet euch aber, daß euere Namen im Himmel eingeschrieben sind! 21. Zu derselben Stunde frohlockte Jesus im Geiste und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen geoffenbart hast. Ja, Vater, denn also ist es wohlgefällig gewesen vor dir. 22. Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand weiß, wer der Sohn ist, als nur der Vater, und wer der Vater ist, weiß niemand, als nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. 23. Und er wandte sich zu seinen Jüngern besonders und sprach: Selig sind die Augen, die sehen, was ihr sehet! 24. Denn ich sage euch, viele Propheten und Könige wünschten zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.

25. Und siehe, ein Schriftgelehrter trat auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? 26. Er antwortete und sprach zu ihm: Was steht im Geseze geschrieben? Wie liestest du? 27. Er antwortete und sprach: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Vermögen und mit deinem ganzen Gemüte; und deinen Nächsten wie dich selbst!“ 28. Er sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben! 29. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesu: Und wer ist mein Nächster? 30. Da erwiderte Jesus und sprach: Es ging ein Mensch hinab von Jerusalem nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und ließen davon und ließen ihn halbtot liegen. 31. Es traf sich aber, daß ein Priester dieselbe Straße hinabging; und als er ihn sah, ging er auf der andern Seite vorüber. 32. Desgleichen auch ein Levit, der zu der Stelle kam und ihn sah, ging auf der andern Seite vorüber. 33. Ein reisender Samariter aber kam dahin, und da er ihn sah, jammerte ihn seiner 34. und ging zu ihm, verband ihm die Wunden und goß drein Del und Wein, hob ihn auf sein eigenes Tier, führte ihn in eine Herberge und pflegte sein. 35. Und bei der

Abreise am Morgen gab er dem Wirt zwei Denare und sprach zu ihm: Bewende ihn! Und was du mehr aufwendest, will ich dir bezahlen, wann ich wiederkomme. 36. Welcher von diesen Dreien dünkt dich nun der Nächste gewesen zu sein dem, der unter die Räuber gefallen war? 37. Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that! Da sprach Jesus zu ihm: So gehe du hin und thue desgleichen!

38. Als er aber weiter reiste, kam er in ein Dorf; ein Weib aber namens Martha nahm ihn auf in ihr Haus. 39. Und diese hatte eine Schwester, welche Maria hieß, die setzte sich zu Jesu Füßen und hörte seiner Rede zu. 40. Martha aber machte sich viel zu schaffen mit der Bedienung. Und sie trat herzu und sprach: Herr, kümmerst du dich nicht darum, daß mich meine Schwester allein dienen läßt? Sage ihr doch, daß sie mir helfe! — 41. Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du machst dir Sorge und Unruhe um Vieles; 42. Eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden!

11. Und es begab sich, daß er an einem Ort betete; und als er aufhörte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte. 2. Da sprach er zu ihnen: Wann ihr betet, so sprecht: Vater, geheiligt werde dein Name! Es komme dein Reich! 3. Gib uns täglich unser nötiges Brot! 4. Und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir vergeben allen unsern Schuldnern! Und führe uns nicht in Versuchung!

5. Und er sprach zu ihnen: Welcher unter euch hätte einen Freund und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Freund, leihe mir drei Brote; 6. denn mein Freund ist zu mir gekommen von der Straße, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann! 7. Und jener würde von innen antworten und sagen: Mache mir keine Mühe! Die Thür ist schon verschlossen, und meine Kinder sind bei mir in der Kammer; ich kann nicht aufstehen und dir geben! 8. Ich sage euch: Wenn er auch nicht deswegen aufstehen und ihm geben wird, weil er sein Freund ist, so wird er doch um seiner Unverschämtheit willen aufstehen und ihm geben, so viel er bedarf. 9. Und ich sage euch: Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden! 10. Denn jeder Bittende empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgethan werden. 11. Welcher Vater unter euch wird seinem Sohn einen Stein geben, wenn er ihn um Brot bittet? Oder wenn er ihn bittet um einen Fisch, gibt er ihm statt des Fisches eine Schlange? 12. Oder, wenn er um ein Ei bittet, wird er ihm einen Skorpion geben? 13. So nun ihr, die ihr arg seid, könnet euern Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

14. Und er trieb einen stummen Dämon aus. Es begab sich aber, nachdem der Dämon ausgefahren war, redete der

Stimme. Und das Volk verwunderte sich. 15. Etliche aber von ihnen sprachen: Durch Beelzebub, den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus. 16. Andere aber verlangten zur Probe ein Zeichen von ihm aus dem Himmel. 17. Er aber, da er ihre Gedanken merkte, sprach er zu ihnen: Ein jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet, und ein Haus, das wider sich selbst ist, fällt. 18. Also auch, wenn der Satan mit sich selbst unreins ist, wie kann sein Reich bestehen? Da ihr jaget, ich treibe die Dämonen durch Beelzebub aus. 19. Wenn ich aber die Dämonen durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie selbst eure Richter sein. 20. Wenn ich aber die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen! 21. Wenn ein Stärker bewaffnet seinen Hof bewacht, so bleibt sein Besitztum im Frieden. — 22. Wenn aber ein Stärkerer als er über ihn kommt und ihn überwindet, so nimmt er ihm seine Waffenrüstung, darauf er sich verließ, und verteilt seine Bente. — 23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. 24. Wenn der unreine Geist von Menschen ausgefahren ist, so durchzieht er wasserlose Stätten, und sucht Ruhe. Und da er sie nicht findet, so spricht er: Ich will zurückkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. 25. Und wann er kommt, findet er es gesäubert und geziert. 26. Alsdann geht er hin und nimmt mit sich sieben andere Geister, die schlimmer sind als er selbst, und sie ziehen ein und wohnen daselbst, und es wird das Letzte dieses Menschen ärger als das Erste.

27. Es begab sich aber, indem er solches redete, erhob ein Weib aus dem Volk die Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen hast! 28. Er aber sprach: Vielmehr, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

29. Als aber das Volk sich haufenweise herzubrängte, fing er an zu sagen: Das ist ein böses Geschlecht! Es fordert ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jonas. 30. Denn gleichwie Jonas ein Zeichen war den Niniviten, so wird auch des Menschen Sohn diesem Geschlechte sein. 31. Die Königin von Mittag wird im Gericht wider die Männer dieses Geschlechts auftreten und sie verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, Salomos Weisheit zu hören und siehe, hier ist mehr denn Salomo! 32. Die Männer von Ninive werden im Gerichte wider dieses Geschlecht auftreten und werden es verdammen; denn sie thaten Buße auf Jonas Predigt hin; und siehe, hier ist mehr denn Jonas! 33. Niemand zündet ein Licht an und setzt es ins Verborgene, auch nicht unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit, wer hereintommt, das Licht sehe. 34. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn nun dein Auge lauter ist, so ist auch dein ganzer Leib heiter; wenn es aber schlecht ist, so ist auch dein Leib finster. 35. So siehe nun zu, daß das Licht in dir nicht Finsternis sei! 36. Wenn nun dein ganzer Leib heiter ist, also daß

er keinen finstern Teil hat, so wird er ganz heiter sein, wie wann das Licht dich mit seinem Strahl erleuchtet.

37. Und indem er redete, bat ihn ein Pharisäer, daß er bei ihm zu Mittag äße. Und er ging hinein und setzte sich zu Tische. 38. Der Pharisäer aber verwunderte sich, als er sah, daß er sich vor dem Mittagsmahl nicht gewaschen hatte. 39. Da sprach der Herr zu ihm: Nun, ihr Pharisäer, ihr reiniget das Auswendige des Bechers und der Schüssel, euer Inwendiges aber ist voll Raub und Bosheit. 40. Ihr Thoren! hat nicht, der das Auswendige schuf, auch das Inwendige gemacht? 41. Gebt nur von dem Inhalt Almosen, siehe, so ist euch alles rein! 42. Aber wehe euch Pharisäern, daß ihr die Münze und die Krante und alles Gemüse verzehnet und umgehet das Recht und die Liebe Gottes! Dieses sollte man thun und jenes nicht lassen. 43. Wehe euch Pharisäern, daß ihr den Vorstoß in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Märkten liebet! 44. Wehe euch, daß ihr seid wie die vorborgenen Gräber, auf denen die Leute wandeln und wissen es nicht! 45. Da antwortete einer der Schriftgelehrten und sprach zu ihm: Meister, mit diesen Worten schmähest du auch uns! — 46. Er aber sprach: Und wehe auch euch Schriftgelehrten; denn ihr ladet den Menschen unerträgliche Bürden auf, und ihr selbst rühret die Bürden nicht mit einem Finger an. 47. Wehe euch, daß ihr die Gräber der Propheten bauet! Eure Väter aber haben sie getötet. 48. So bestätiget ihr also die Werke eurer Väter und habt Wohlgefallen daran; denn sie haben jene getötet, ihr aber bauet ihre Gräber. 49. Darum hat auch die Weisheit Gottes gesprochen: Ich will zu ihnen senden Propheten und Apostel, und etliche derselben werden sie töten und verfolgen; 50. auf daß gefordert werde von diesem Geschlechte das Blut aller Propheten, welches von Erschaffung der Welt an vergossen ist, 51. vom Blute Abels bis auf das Blut des Zacharias, welcher umkam zwischen dem Altar und dem Tempel. Ja, ich sage euch, es wird gefordert werden von diesem Geschlechte! 52. Wehe euch Schriftgelehrten, daß ihr den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen habt! Ihr selbst seid nicht hineingegangen, und habt gehindert, die hineingehen wollten! 53. Und als er von dort herauskam, fingen die Schriftgelehrten und Pharisäer an, ihm hart zuzusetzen und ihn über Vieles auszufragen, 54. wobei sie ihm aufpaßten, um etwas aus seinem Munde zu erhaschen, daß sie ihn verklagen könnten.

12. Als sich inzwischen das Volk zu Zehntausenden gesammelt hatte, also daß sie einander traten, fing er an zu seinen Jüngern zu sagen: Zubörderst hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, welcher ist die Heuchelei! 2. Es ist aber nichts verdeckt, das nicht wird entdeckt werden, und nichts verborgen, das man nicht erfahren wird. 3. Darum alles, was ihr im Finstern redet, das wird man am hellen Tage hören, und was ihr in's Ohr saget, in den Kammern, das wird man auf den Dächern predigen. 4. Ich sage aber euch, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und nach

diesem nichts weiteres thun können. 5. Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollt; Fürchtet den, welcher, nachdem er getödtet, auch Macht hat, in die Hölle zu werfen! Ja, ich sage euch, fürchtet den! 6. Verkaufst man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige, und nicht ein einziger derselben ist vor Gott vergessen. 7. Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht! Ihr getet mehr als viele Sperlinge. 8. Ich sage euch aber: Ein jeglicher, der sich zu mir bekennen wird vor den Menschen, zu dem wird auch des Menschen Sohn sich bekennen vor den Engeln Gottes; 9. wer mich aber verleugnet hat vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes. 10. Und einem jeglichen, der ein Wort reden wird gegen des Menschen Sohn, dem wird vergeben werden; wer aber gegen den heiligen Geist lästert, dem wird nicht vergeben werden. 11. Wenn sie euch aber vor die Synagogen und vor die Fürsten und Obrigkeiten führen, so sorget nicht, wie oder womit ihr euch verteidigen oder was ihr sagen sollt; 12. denn der heilige Geist wird euch in derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollt.

13. Es sprach aber Einer aus dem Volke zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er das Erbe mit mir theile! 14. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbtheiler über euch gesetzt? 15. Er sagte aber zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor jeglicher Habsucht; denn Niemandes Leben hängt von dem Ueberfluß ab, den er von seinen Gütern hat. 16. Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Eines reichen Mannes Feld hatte viel Frucht getragen. 17. Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich thun, da ich keinen Platz habe, wo ich meine Früchte zusammenstoppeln kann? 18. Und er sprach: Das will ich thun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin zusammenstoppeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter; 19. und will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre; habe nun Ruhe, is, trink' und sei guten Muts! 20. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wes wird es sein, was du bereitet hast? 21. So geht es dem, der sich selbst Schätze sammelt und sich nicht reich erzeigt gegen Gott. 22. Und er sprach zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch, sorget nicht für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für den Leib, was ihr anziehen werdet. 23. Das Leben ist mehr als die Speise, und der Leib mehr als die Kleidung. 24. Betrachtet die Raben! sie säen nicht und ernten nicht, sie haben weder Speicher noch Scheunen, und Gott nähret sie doch. Wie viel mehr seid ihr wert als die Vögel! 25. Wer aber aus euch kann mit Sorgen seine Gestalt um eine Elle verlängern? 26. Wenn ihr nun das Geringste nicht vermöget, was sorget ihr wegen des Uebrigen? 27. Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen! Sie spinnen nicht und weben nicht; ich sage euch aber, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet war wie derselben eine! 28. Wenn aber Gott das Gras auf dem Felde, das heute steht und morgen in den

Ofen geworfen wird, also kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigen! 29. Fraget auch ihr nicht darnach, was ihr essen oder was ihr trinken sollt und reget euch nicht auf! 30. Denn nach alledem trachten die Heiden der Welt; euer Vater aber weiß, daß ihr dessen bedürft. 31. Trachtet vielmehr nach seinem Reiche, so wird euch solches zugelegt werden. 32. Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es hat euerm Vater gefallen, euch das Reich zu geben! 33. Verkaufet eure Habe und gebt Almosen! Machet euchbeutel, die nicht veralten, einen Schatz, der nicht ausgeht, im Himmel, wo kein Dieb hinkommt und keine Motte ihr Zerstörungswerk treibt. 34. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. 35. Es sollen eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennend; 36. und seid gleich den Menschen, die ihren Herrn erwarten, wann er von der Hochzeit aufbrechen wird, damit, wann er kommt und anklopft, sie ihm alsbald aufthun. 37. Selig sind dieselben Knechte, welche der Herr, wann er kommt, wird wachend finden. Wahrlich, ich sage euch, er wird sich umschürzen und wird sie zu Tische setzen und hinzutreten und ihnen dienen. 38. Und wenn er in der zweiten oder in der dritten Nachtwache kommt und findet sie also, selig sind dieselben Knechte! 39. Das aber merket: Wenn der Hausvater wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so würde er wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen. 40. Darum seid auch ihr bereit! Denn des Menschen Sohn kommt zu der Stunde, da ihr es nicht meinet. 41. Da sprach Petrus zu ihm: Herr, sagst du dieses Gleichnis auf uns oder auch auf alle? 42. Der Herr aber sprach: Wer ist wohl der treue und kluge Haushalter, den der Herr über sein Gesinde setzen wird, daß er ihnen zu rechter Zeit die verordnete Speise gebe? 43. Selig ist derselbe Knecht, welchen sein Herr, wann er kommt, finden wird, daß er also thut. 44. Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen. 45. Wenn aber derselbe Knecht in seinem Herzen spricht: Mein Herr säumt zu kommen, und anfängt die Knechte und die Mägde zu schlagen, auch zu essen und zu trinken und sich zu betauschen, 46. so wird der Herr dieses Knechtes an einem Tage kommen, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, wo er es nicht meint; und wird ihn entzwei hauen und ihm sein Teil mit den Ungläubigen geben. 47. Der Knecht aber, der seines Herrn Willen kannte, und sich nicht bereit hielt, auch nicht nach seinem Willen that, wird viele Streiche erleiden müssen; 48. der ihr aber nicht kannte und doch that, was der Streiche wert ist, der wird wenig leiden müssen. Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man desto mehr fordern.

49. Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu schleudern, und was will ich, wenn es erst angezündet ist! 50. Aber ich habe eine Taufe zu bestehen, und wie drängt es mich, bis sie vollbracht ist! 51. Meinet ihr, daß ich gekommen sei, Frieden zu spenden auf Erden? Nein, ich sage euch, sondern wahrlich Zwietracht. 52. Denn von nun an werden fünf in einem Hause entzweit

sein, drei wider zwei, und zwei wider drei; 53. der Vater wider den Sohn und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter und die Tochter wider die Mutter; die Schwieger wider ihre Sohnsfrau und die Sohnsfrau wider ihre Schwieger.

54. Er sprach aber auch zu dem Volke: Wann ihr eine Wolke aufsteigen sehet von Abend her, so saget ihr sofort: Es gibt Regen! Und es geschieht also. 55. Und wenn der Südwind wehet, so saget ihr: Es wird heiß! Und es geschieht. 56. Ihr Heuchler, die Gestalt der Erde und des Himmels könnt ihr beurteilen; wie wenig aber erkennet ihr den Wert dieser Zeit! 57. Warum entscheidet ihr aber nicht von selbst, was recht ist? 58. Denn wenn du mit deinem Widersacher zur Obrigkeit gehst, so gib dir auf dem Weg Mühe, daß du ihn los werdest, damit er dich nicht vor den Richter schleppe, und der Richter dich dem Schergen überantworte, und der Scherge dich in's Gefängnis werfe. 59. Ich sage dir, du wirst von dannen nicht herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt hast!

13. Es kamen aber in dem Moment etliche herbei, die ihm berichteten von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte. 2. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen seien, weil sie solches erlitten haben? 3. Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr alle auch also umkommen. 4. Oder jene Achtzehn, auf welche der Turm in Siloa fiel und sie erschlug, meinet ihr, daß sie schuldig gewesen seien vor allen Leuten, die zu Jerusalem wohnen? 5. Nein sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße thut, so werdet ihr alle auch also umkommen! 6. Er sagte aber dieses Gleichnis: Es hatte jemand einen Feigenbaum, der war in seinem Weinberg gepflanzt; und er kam und suchte Frucht darauf und fand keine. 7. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich komme nun drei Jahre und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. Haue ihn ab! Was hindert er das Land? 8. Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dies Jahr, bis daß ich um ihn gegraben und Dünger gelegt habe; 9. ob er vielleicht Frucht bringe; wo nicht, so haue ihn danach ab!

10. Er lehrte aber in einer der Synagogen am Sabbat. 11. Und siehe, da war ein Weib, die achtzehn Jahre einen Geist der Krankheit hatte, und sie war verkrümmet und konnte sich gar nicht aufrichten. 12. Als nun Jesus sie sah, rief er sie herzu und sprach zu ihr: Weib, sei los von deiner Krankheit! 13. Und er legte ihr die Hände auf, und sie wurde auf der Stelle gerade und pries Gott. 14. Da ward der Synagogenvorsteher entrüstet, daß Jesus am Sabbat heilte, und sprach zum Volke: Es sind sechs Tage, an welchen man arbeiten soll; an denselben kommet man lassen euch heilen, und nicht am Sabbat! 15. Aber der Herr antwortete und sprach: Du Heuchler, löst nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe und führt ihn zur Tränke? 16. Diese aber, eine Tochter Abrahams,

die der Satan, siehe, schon achtzehn Jahre gebunden hat, sollte nicht von diesem Bande gelöst werden am Sabbat? 17. Und als er das sagte, wurden alle seine Widersacher beschämt; und alles Volk freute sich über alle die herrlichen Thaten, die durch ihn geschahen.

18. Da sprach er: Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich es vergleichen? 19. Es ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mensch nahm und in seinen Garten warf. Und es wuchs und ward zu einem großen Baume, und die Vögel des Himmels nisteten auf seinen Zweigen. 20. Und wiederum sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen? 21. Es ist einem Sauerteig gleich, den ein Weib nahm und unter drei Scheffel Mehl verbarg, bis daß es ganz durchsäuert ward.

22. Und er zog durch Städte und Flecken und lehrte auf der Reise nach Jerusalem. 23. Es sprach aber einer zu ihm: Herr, werden wenige gerettet? Er aber sprach zu ihnen: 24. Ringet darnach, daß ihr eingehet durch die enge Pforte! Denn Viele, sage ich euch, werden eingehen trachten, und es nicht vermögen. 25. Wann einmal der Hausherr aufgestanden ist und die Thüre verschlossen hat, da werdet ihr dann anfangen draußen zu stehen und an die Thür zu klopfen und zu sagen: Herr, Herr! thu uns auf! Dann wird er antworten und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht, woher ihr seid! 26. Alsdann werdet ihr anheben zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf unsern Gassen hast du gelehrt! 27. Und er wird antworten: Ich kenne euch nicht, woher ihr seid; weicht alle von mir, ihr Uebelthäter! 28. Dasselbst wird das Heulen und das Zähneknirschen sein, wann ihr sehen werdet Abraham und Isaac und Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes, euch aber hinausgestoßen! 29. Und es werden kommen von Morgen und von Abend, von Mitternacht und von Mittag die zu Tische sitzen im Reiche Gottes. 30. Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein; und es sind Erste, die werden die Letzten sein.

31. Zu derselben Stunde traten etliche Pharisäer hinzu und sagten zu ihm: Gehe fort und reise ab von hier; denn Herodes will dich töten! 32. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin und saget diesem Fuchs: Siehe, ich treibe Dämonen aus und vollbringe Heilungen heut und morgen, und am dritten bin ich am Ziel. 33. Doch muß ich heut und morgen und übermorgen reisen; denn es geht nicht an, daß ein Prophet außerhalb Jerusalem umkomme. 34. Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt werden! Wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel, aber ihr habt nicht gewollt! 35. Siehe, euer Haus wird euch selbst überlassen! Ich sage euch, ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis ihr sagen werdet: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

14. Und es begab sich, als er am Sabbat in das Haus eines Obersten der Pharisäer ging, um zu speisen, da beobachteten sie ihn. 2. Und siehe, ein wasser-

jüchtiger Mensch war vor ihm. 3. Und Jesus hob an und sprach zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen? Sie aber schwiegen. 4. Da rührte er ihn an und machte ihn gesund, und entließ ihn. 5. Und er sprach zu ihnen: Wem von euch fällt sein Ochse oder Esel in den Brunnen, der ihn nicht alsbald herausziehen wird am Sabbatag? 6. Und sie vermochten ihm nichts dagegen zu antworten.

7. Er sagte aber zu den Gästen ein Gleichnis, da er bemerkte, wie sie die ersten Plätze auswählten, und sprach zu ihnen: 8. Wenn du von jemand zur Hochzeit geladen bist, so setze dich nicht oben an, damit nicht etwa ein Bornehmerer als du von ihm eingeladen sei, 9. und nun der, der dich und ihn geladen hat, komme und zu dir sage: Mach diesem Platz! und du dann mit Schande den letzten Platz einnehmen müßtest. 10. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin und setze dich auf den letzten Platz, damit, wenn der, welcher dich geladen hat, kommt, er zu dir spreche: Freund rücke hinauf! Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. 11. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

12. Er sagte aber auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags- oder Abendmahl machst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Verwandten, noch reiche Nachbarn, damit nicht etwa auch sie dich wieder laden, und dir Vergeltung werde; 13. sondern wenn du ein Gastmahl machst, so lade Arme, Krüppel, Lahme, Blinde; 14. so wirst du selig sein; denn, weil sie dir nicht vergelten können, so wird es dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

15. Als nun Einer, der mit ihm zu Tische saß, dieses hörte, sprach er zu ihm: Selig ist, wer das Brot ißt im Reiche Gottes! 16. Er aber sprach zu ihm: Ein Mensch machte ein großes Mahl und lud viele dazu. 17. Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Mahles, den Geladenen zu sagen: Kommet, denn es ist schon alles bereit! 18. Und sie fingen Alle einstimmig an sich zu entschuldigen. Der Erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und bin genötigt, hinauszu- gehen und ihn zu besuchen; ich bitte dich, entschuldige mich! 19. Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe hin, dieselben zu prüfen; ich bitte dich, entschuldige mich! 20. Und ein dritter sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. — 21. Und der Knecht kam wieder und berichtete das seinem Herrn. Da ward der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh' eilends hinaus auf die Gassen und Plätze der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein! 22. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast; es ist aber noch Raum da! 23. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Geh' hinaus an die Landstraßen und Zäune, und nötige sie hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde! 24. Denn ich sage euch, daß keiner jener Männer, die geladen sind, mein Mahl schmecken wird.

25. Es ging aber viel Volk mit ihm, und er wandte sich um und sprach zu ihnen: 26. Wenn jemand zu mir kommt, und haßt nicht seinen Vater und Mutter, Weib und Kinder, Brüder und Schwestern, dazu aber auch seine eigene Seele, der kann nicht mein Jünger sein. — 27. Und wer nicht sein Kreuz trägt und hinter mir her kommt, der kann nicht mein Jünger sein. 28. Denn wer von euch, der einen Turm bauen will, wird sich nicht zuvor hinsetzen und die Kosten berechnen, ob er genug habe zur gänzlichen Ausführung, 29. damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat und es nicht zu vollenden vermag, alle, die es sehen, anfangen, seiner zu spotten 30. und sagen: dieser Mensch fing an zu bauen und vermochte es nicht zu vollenden! 31. Oder welcher König, der auszieht, mit einem andern König Krieg anzufangen, setzt sich nicht zuvor hin und berät, ob er imstande sei, mit Zehntausenden dem zu begegnen, der mit Zwanzigtausenden gegen ihn kommt? 32. Wo aber nicht, so sendet er, da jener noch fern ist, eine Botschaft, und bittet um die Friedensbedingungen. 33. So kann auch keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein. 34. Das Salz ist gut; wenn aber auch das Salz seine Kraft verloren hat, womit soll man es würzen? 35. Es ist weder für das Erdreich, noch für den Dünger tauglich; man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

15. Es pflegten ihm aber alle Zöllner und Sünder zu nahen, um ihn zu hören. 2. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und ißt mit ihnen! 3. Er sagte aber zu ihnen dieses Gleichnis und sprach: 4. Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und Eins von ihnen verliert, der nicht die neun und neunzig in der Wüste läßt und dem Verlorenen nachgeht, bis er es findet? 5. Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es auf seine Schulter mit Freuden; 6. und wenn er nach Hause gekommen, ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war! 7. Ich sage euch, also wird Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße thut, mehr als über neun und neunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen. 8. Oder welches Weib, die zehn Groschen hat, wenn sie einen Groschen verliert, zündet nicht ein Licht an, und kehrt das Haus, und sucht mit Fleiß, bis sie ihn findet? 9. Und wenn sie ihn gefunden hat ruft sie die Freundinnen und die Nachbarinnen zusammen und spricht: Freuet euch mit mir; denn ich habe den Groschen gefunden, den ich verloren hatte! 10. Also sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

11. Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne. 12. Und der jüngere sprach zum Vater: Gib mir, Vater, den Teil des Vermögens, der mir zufällt! Und er teilte ihnen das Gut. 13. Und nicht lange darnach packte der jüngere Sohn alles zusammen und verreiste in ein fernes Land, und daselbst vererschleuderte er sein Vermögen mit niederlichem Leben. 14. Nachdem er

aber alles verbraucht hatte, entstand eine gewaltige Hungersnot durch dasselbige ganze Land, und auch er fing an zu darben. 15. Da ging er hin und hängte sich an einen Bürger desselbigen Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Schweine zu hüten. 16. Und er beehrte sich zu sättigen mit den Schoten, welche die Schweine fraßen; und niemand gab ihm. 17. Er kam aber zu sich selbst und sprach: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben überflüssig Brot; ich aber verderbe hier vor Hunger! 18. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. 19. und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen; mache mich zu einem deiner Tagelöhner! 20. Und er stand auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und erbarmte sich, lief, fiel ihm um den Hals und küßte ihn. 21. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, und bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen! 22. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet eilends das beste Feierkleid her und ziehet es ihm an, und gebet ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße; 23. und bringet das gemästete Kalb her und schlachtet es; lasset uns essen und fröhlich sein! 24. Denn dieser mein Sohn war tot, und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist wieder gefunden worden. Und sie singen an fröhlich zu sein. — 25. Aber sein älterer Sohn war auf dem Felde; und als er kam und dem Hause nahe, hörte er Musik und Tanz. 26. Und er rief einen der Knechte herbei, und erkundigte sich, was das wäre. 27. Der sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wieder erhalten hat. 28. Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber ging hinaus und ermahnte ihn. 29. Er aber antwortete und sprach zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir, und habe nie dein Gebot übertreten; und niemals hast du mir einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. 30. Da aber dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Gut mit Dirnen verschlungen hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet! 31. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein. 32. Man mußte aber fröhlich sein und sich freuen, weil dieser dein Bruder tot war und wieder lebendig geworden ist, verloren war, und wieder gefunden worden ist.

16. Er sagte aber auch zu den Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; und dieser ward bei ihm verklagt, daß er ihm seine Güter verschleudere. 2. Und er berief ihn und sprach zu ihm: Was höre ich da von dir? Lege Rechnung ab von deiner Verwaltung; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter sein! 3. Da sprach der Haushalter bei sich selbst: Was soll ich thun, weil mein Herr die Verwaltung von mir nimmt? Graven kann ich nicht; zu betteln schäme ich mich. 4. Ich weiß, was ich thun will, auf daß, wann ich der Verwaltung entsetzt bin, sie mich in ihre Häuser auf-

nehmen. 5. Und er rief einen jeden der Schuldner seines Herrn zu sich und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? 6. Der sprach: Hundert Bat Del. Und er sprach zu ihm: Nimm deine Handschrift und setze dich und schreibe flugs fünfzig! 7. Darnach sprach er zu einem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Der sagte: Hundert Kor Weizen. Und er spricht zu ihm: Nimm deine Handschrift und schreib achtzig. 8. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger als die Kinder des Lichts gegen ihr Geschlecht. 9. Und auch ich sage euch: Machtet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn er ausgeht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. 10. Wer im Kleinsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Kleinsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht. 11. Wenn ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu waret, wer wird euch das Wahre anvertrauen? 12. Und wenn ihr im Fremden nicht treu waret, wer wird euch das Gute geben? 13. Kein Knecht kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!

14. Das alles hörten aber auch die Pharisäer, die waren geldgierig, und verspotteten ihn. 15. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid die, so sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, aber Gott kennt eure Herzen; denn was bei den Menschen hoch angesehen ist, das ist ein Greuel vor Gott. 16. Das Gesetz und die Propheten gehen bis auf Johannes; von da an wird das Reich Gottes durch das Evangelium verkündigt, und jedermann vergreift sich daran. — 17. Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß ein einziges Häklein des Gesetzes falle. 18. Jeder, der sich von seinem Weibe scheidet, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe, und Jeder, der eine von ihrem Manne geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.

19. Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und Seide und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. 20. Es war aber ein Armer namens Lazarus, der lag vor dessen Thüre voller Geschwüre. 21. und beehrte sich zu sättigen von dem, was von des Reichen Tische fiel; und es kamen sogar Hunde und leckten seine Geschwüre. 22. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und von den Engeln an Abrahams Busen getragen ward. Es starb aber auch der Reiche und ward begraben. 23. Und als er im Totenreich seine Augen aufhob, da er Qualen litt, sieht er Abraham von ferne und Lazarus an seinem Busen. 24. Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner, und sende den Lazarus, daß er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser Flamme! 25. Abraham aber sprach: Sohn, bedenke, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus gleichermaßen das Böse; nun wird er getröstet, aber du wirst gepeinigt. — 26. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft besetzt, daß

die, welche von hier zu euch hinübersteigen wollen, es nicht können, noch die von dort zu uns herüberkommen. 27. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn in das Haus meines Vaters sendest; 28. denn ich habe fünf Brüder; daß er sie warne, damit nicht auch sie kommen an diesen Ort der Qual! 29. Spricht zu ihm Abraham: Sie haben Moses und die Propheten; sie sollen dieselbigen hören. 30. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham! sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. 31. Er aber sprach zu ihm: Wenn sie Moses und die Propheten nicht hören, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten auferstünde.

17. Er sprach aber zu den Jüngern: Es ist unvermeidlich, daß Mergernisse kommen; wehe aber dem, durch welchen sie kommen! 2. Es wäre ihm besser, daß ein Mühlstein um seinen Hals gelegt, und er ins Meer geworfen würde, als daß er einem dieser Kleinen Mergernisse gebe. — 3. Habet Acht auf euch selbst! Wenn aber dein Bruder wider dich sündigt, so bestrafe ihn; und wenn es ihn reut, so vergib ihm. 4. Und wenn er siebenmal des Tages wider dich sündigte, und siebenmal des Tages wieder käme zu dir und spräche: Es reut mich! so sollst du ihm vergeben.

5. Und die Apostel sprachen zum Herrn: Mehrere uns den Glauben! 6. Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn und saget zu diesem Maulbeerbaum: Hebe dich aus mit der Wurzel und verpflanze dich ins Meer! so würde er euch gehorchen. 7. Wer aber von euch wird seinem Knechte, der pflügt oder weidet, wenn derselbe vom Felde heimkommt, alsobald sagen: Komm' her und setze dich zu Tische? 8. Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Bereite mir das Abendbrot, umschürze dich und diene mir, bis ich gegessen und getrunken habe, und hernach isß und trin' du! 9. Dankt er wohl dem Knecht, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? (Ich glaube nicht!) 10. Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habet, was euch befohlen war, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren!

11. Und es begab sich, als er gen Jerusalem reiste, daß er mitten durch Samaria und Galiläa kam. 12. Und bei seiner Ankunft in einem Dorf, begegneten ihm zehn auserwählte Männer, die standen von ferne. 13. Und sie erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesu, Meister, erbarme dich unser! 14. Und als er sie sah, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeigt euch den Priestern! Und es begab sich, indem sie hingingen, wurden sie rein. 15. Einer aber von ihnen, als er sah, daß er geheilt worden, kehrte wieder um und pries Gott mit lauter Stimme. 16. fiel auf das Angesicht zu seinen Füßen und dankte ihm; und das war ein Samariter. 17. Da antwortete Jesus und sprach: Sind nicht ihrer Zehn rein geworden? Wo sind aber die Neun? 18. Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte und gäbe Gott die Ehre, als nur dieser Fremdling? 19. Und er sprach zu ihm: Steh' auf und gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen! 20. Als er aber von den Pharisäern ge-

fragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit Aufsehen. 21. Man wird nicht sagen: Siehe hier, oder siehe dort ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist inwendig in euch. 22. Er sprach aber zu den Jüngern: Es werden Tage kommen, da ihr begehren werdet, einen einzigen der Tage des Menschensohnes zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen. 23. Und sie werden zu euch sagen: Siehe hier, oder siehe dort! Gehet nicht hin, und laufet ihnen nicht nach. 24. Denn gleichwie der Blitz, der in einer Himmelsgegend erstrahlt, bis zur andern leuchtet, also wird auch des Menschen Sohn sein an seinem Tage. 25. Zuvor aber muß er viel leiden und verworfen werden von diesem Geschlecht. 26. Und so wie es in den Tagen Noahs ging, also wird es sein in den Tagen des Menschensohnes: — 27. Sie aßen, sie tranken, sie freiten und ließen sich freien, bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging; und die Sündflut kam und vertilgte alle. 28. Nehulich ging es in den Tagen Lots: Sie aßen, sie tranken, sie kauften und verkauften, sie pflanzten und bauten; 29. an dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und vertilgte alle. 30. Gerade so wird es sein an dem Tage, da des Menschen Sohn offenbart wird. 31. Wer an demselben Tage auf dem Dache ist, und sein Gerät im Hause hat, der steige nicht hinab, dasselbe zu holen; desgleichen, wer auf dem Felde ist, der lehre nicht wieder zurück. 32. Gedenket an Lots Weib. 33. Wer seine Seele zu erhalten sucht, der wird sie verlieren, und wer sie verliert, der wird ihr zum Leben verhelfen. 34. Ich sage euch, in derselben Nacht werden zwei in einem Bette sein, der eine wird angenommen und der andere verworfen werden. 35. Zwei werden miteinander mahlen; eine wird angenommen, die andere wird verworfen werden. 36. Zwei werden auf dem Felde sein; der eine wird angenommen und der andere verworfen werden. 37. Und sie antworteten und sprachen zu ihm: Wo, Herr? Und er sprach zu ihnen: Wo das Was ist, da versammeln sich auch die Adler.

18. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis dafür, daß sie allezeit beten und nicht laß werden sollten, 2. nämlich: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete Gott nicht und scheute sich vor keinem Menschen. 3. Es war aber eine Witwe in derselben Stadt; die kam zu ihm und sprach: Rette mich von meinem Widersacher! 4. Und er wollte lange nicht; hernach aber sprach er bei sich selbst: Ob ich schon Gott nicht fürchte und mich vor keinem Menschen scheue; 5. dennoch, weil mir diese Witwe Mühe macht, will ich sie retten, damit sie nicht schließlich komme und mich ins Gesicht schlage. 6. Und der Herr sprach: Höret, was der ungerechte Richter sagt! 7. Sollte aber Gott nicht Recht schaffen seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen, wenn er sie auch lange warten läßt? 8. Ich sage euch, er wird ihnen Recht schaffen in Kürze! Doch wenn des Menschen Sohn kommt, wird er auch den Glauben finden auf Erden?

9. Er sagte aber auch zu Etlichen, die

auf sich selbst vertrauten, daß sie gerecht seien, und die Uebrigen verachteten, dieses Gleichnis: 10. Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. 11. Der Pharisäer stellte sich und betete bei sich selbst also: O Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. 12. Ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme. 13. Und der Zöllner stand von ferne, wagte nicht einmal seine Augen zum Himmel aufzuheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: O Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig! 14. Ich sage euch, dieser ging gerechtfertigt in sein Haus hinab, eher als jener; denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

15. Sie brachten aber auch Kinderlein zu ihm, damit er sie anrühre. Da es aber die Jünger sahen, beschalteten sie dieselben. 16. Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret es ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. 17. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird gar nicht hineinkommen.

18. Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? 19. Da sprach Jesus zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut, als nur Gott allein. 20. Du weißt die Gebote: „Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht töten! Du sollst nicht stehlen! Du sollst kein falsches Zeugnis reden! Ehre deinen Vater und deine Mutter!“ 21. Er aber sprach: Das habe ich alles gethan von meiner Jugend an. 22. Da Jesus das hörte, sprach er zu ihm: Eins fehlt dir noch: Verkaufe alles, was du hast, und vertheile es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach! 23. Als er aber solches hörte, ward er ganz traurig; denn er war sehr reich. 24. Als es aber Jesus sah, sprach er: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes eingehen! 25. Denn es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes komme. 26. Da sprachen, die es hörten: Wer kann dann gerettet werden? 27. Er aber sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. 28. Da sprach Petrus: Siehe, wir haben das Eigene verlassen und sind dir nachgefolgt! 29. Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus, oder Eltern, oder Brüder, oder Weib, oder Kinder verlassen hat um des Reiches Gottes willen, 30. der es nicht vielfältig wieder empfangen in dieser Zeit, und in der zukünftigen Weltzeit das ewige Leben.

31. Er nahm aber die Zwölfe zu sich und sprach zu ihnen: Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und es wird an des Menschen Sohn alles erfüllt werden, was durch die Propheten geschrieben ist; 32. denn er wird den Heiden überliefert und verspottet und mißhandelt und verspottet werden; 33. und sie werden ihn geißeln und

töten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. 34. Und sie verstanden nichts davon, und diese Rede war ihnen zu geheimnisvoll, und sie begriffen den Ausspruch nicht.

35. Es begab sich aber, als er sich Jericho näherte, sah ein Blinder am Wege und bettelte. 36. Und da er das Volk vorüberziehen hörte, erkundigte er sich, was das wäre. 37. Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazaret gehe vorüber. 38. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! 39. Und die vorangingen, beschalteten ihn, daß er schweigen sollte; er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids erbarme dich meiner! 40. Da blieb Jesus stehen und hieß ihn zu sich führen. Und als er näher gekommen, fragte er ihn, und sprach: 41. Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehend werde! 42. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dir geholfen. 43. Und alsobald sah er und folgte ihm nach und pries Gott; und alles Volk, das solches sah, lobte Gott.

19. Und er zog hinein und ging durch Jericho. 2. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, ein Oberzöllner, und der war reich. 3. Und er begehrte Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht vor dem Volk; denn er war klein von Person. 4. Da lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, damit er ihn sehe; denn daselbst sollte er durchkommen. 5. Und als Jesus an den Ort kam, blickte er auf und sah ihn und sprach zu ihm: Zachäus, steig' eilends hernieder; denn heute muß ich in deinem Hause einkehren! 6. Und er stieg eilends herab und nahm ihn auf mit Freunden. 7. Als sie es aber sahen, murrten sie alle und sprachen: Er ist bei einem sündhaften Mann eingekehrt, Herberge zu nehmen! 8. Zachäus aber trat hin und sprach zum Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich jemand betrogen habe, so gebe ich es vierfältig wieder. 9. Und Jesus sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, dieweil auch er ein Sohn Abrahams ist; 10. denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.

11. Als sie aber solches hörten, fuhr er fort und sagte ein Gleichnis, darum weil er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, das Reich Gottes würde unverzüglich erscheinen. 12. Er sprach nun: Ein Edelmann zog in ein fernes Land, um sich die Königswürde zu holen und alsdann wiederzukommen. 13. Da rief er seine zehn Knechte und gab ihnen zehn Pfunde und sprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wiederkomme! 14. Seine Bürger aber haßten ihn und schickten ihm eine Gesandtschaft nach und ließen sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns König werde! 15. Und es begab sich, als er wiederkam, nachdem er die Königswürde empfangen, da ließ er die Knechte, denen er das Geld gegeben hatte, vor sich rufen, damit er erführe, was ein jeder erhandelt hätte. 16. Da kam der erste und sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfund gewonnen! 17. Und er sprach zu ihm: Recht so, du braver Knecht! Weil du im Geringssten treu

gewesen bist; sollst du regieren über zehn Städte. 18. Und der zweite kam und sprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund erworben! 19. Er sprach auch zu diesem: Und du sei über fünf Städte! 20. Und ein anderer kam und sprach: Herr, siehe, hier ist dein Pfund, welches ich im Schweiß-tuch aufbewahrt habe! 21. Denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist; du nimmst, was du nicht gesetzt, und ernstest, was du nicht gesät hast. 22. Da sprach er zu ihm: Aus deinem Munde will ich dich richten, du böser Knecht! Wußtest du, daß ich ein strenger Mann bin, daß ich nehme, was ich nicht gesetzt, und ernte, was ich nicht gesät habe; 23. warum hast du denn nicht mein Geld auf der Bank angelegt, so hätte ich es bei meiner Ankunft mit Zinsen eingezogen? 24. Und zu den Umstehenden sprach er: Nehmet von ihm das Pfund und gebet es dem, der die zehn Pfund hat! 25. Obgleich sie zu ihm sagten: Herr, er hat schon zehn Pfund! 26. Denn ich sage euch: Wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat. 27. Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, daß ich König über sie werde, bringt her und erzwinge sie vor mir! 28. Und nachdem er das gesagt, zog er vorwärts und reiste hinauf nach Jerusalem.

29. Und es begab sich, als er nahe zu Bethphage und Bethanien kam, an dem Berg, welcher der Delberg heißt, sandte er zwei seiner Jünger, 30. und sprach: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt; und wenn ihr hineinkommet, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, worauf noch nie ein Mensch gegessen ist; löset es ab und führet es her. 31. Und wenn euch jemand fragt: Warum löset ihr es ab? so sprecht also zu ihm: Der Herr bedarf seiner! 32. Da gingen die Abgesandten hin und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte. 33. Als sie aber das Füllen ablöseten, sprachen die Herren desselben zu ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab? 34. Sie aber sprachen: Der Herr bedarf seiner. 35. Und sie brachten es zu Jesu, und sie warfen ihre Kleider auf das Füllen und setzten Jesum darauf. 36. Als er aber aufbrach, breiteten sie ihre Kleider aus auf den Weg. 37. Als er sich aber schon dem Abhang des Delberges näherte, fing die ganze Menge der Jünger freudig an Gott zu loben mit lauter Stimme, wegen all der Thaten, die sie gesehen hatten, 38. und sprachen: Gepriesen sei der König, der da kommt im Namen des Herrn! Friede im Himmel und Ehre in der Höhe! 39. Und Etliche der Pharisäer unter dem Volk sprachen zu ihm: Meister, beschilt deine Jünger! 40. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wenn diese schweigen, so werden die Steine schreien! 41. Und als er näher kam und die Stadt sah, weinte er über sie 42. und sprach: Wenn doch auch du erkannt hättest, wenigstens noch an diesem deinem Tage, was zu deinem Frieden dient! 43. Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen, daß Tage über dich kommen werden, wo deine Feinde dich belagern und mit einem Wall ringsum einschließen und von allen Seiten an-

stigen werden; 44. und sie werden dich dem Erdboden gleich machen, und deine Kinder in dir und werden in dir keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast!

45. Und er ging in den Tempel hinein und fing an auszutreiben, die darin verkauften und kauften, 46. und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: „Mein Haus ist ein Bethaus.“ Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht! 47. Und er lehrte täglich im Tempel; die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten suchten ihn umzubringen, und die Vornehmsten des Volkes. 48. Und sie fanden nicht, was sie thun sollten; denn das ganze Volk hing an ihm und hörte ihn.

20. Es begab sich aber an einem der Tage, als er das Volk im Tempel lehrte und evangelisierte, traten die Hohenpriester und die Schriftgelehrten samt den Ältesten herzu 2. und sprachen zu ihm: Sage uns, in welcher Vollmacht thust du das? oder wer hat dir die Erlaubnis dazu gegeben? 3. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch etwas fragen! Saget mir: 4. War die Taufe des Johannes vom Himmel oder von den Menschen? 5. Sie aber bedachten sich bei sich selbst und sprachen: Wenn wir sagen: Vom Himmel, so wird er fragen: Warum habet ihr ihm denn nicht geglaubt? 6. Wenn wir aber sagen: Von den Menschen, so wird das ganze Volk uns steinigen; denn es ist überzeugt, Johannes sei ein Prophet. 7. Und sie antworteten, sie wußten nicht woher. 8. Und Jesus sprach zu ihnen: So sage auch ich euch nicht, in welcher Vollmacht ich dieses thue.

9. Er fing aber an, dem Volk dieses Gleichnis zu sagen: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und verlieh denselben an Weingärtner und hielt sich längere Zeit außer Lande auf. 10. Und auf den Termin sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß sie ihm von der Frucht des Weinbergs geben sollten. Die Weingärtner aber schlugen ihn und jagten ihn leer davon. 11. Und er fuhr fort und sandte einen andern Knecht. Sie aber schlugen auch den und beschimpften ihn und jagten ihn leer davon. 12. Und er fuhr fort und sandte einen dritten; aber auch den verwundeten sie und warfen ihn hinaus. 13. Da sprach der Herr des Weinbergs: Was soll ich thun? Ich will meinen Sohn senden, den geliebten; vielleicht, wenn sie diesen sehen, werden sie sich scheuen. 14. Als aber die Weingärtner denselben sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe! Kommt, laßt uns ihn töten, damit das Erbgut unser werde! 15. Und sie stießen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn. Was wird ihnen nun der Herr des Weinbergs thun? 16. Er wird kommen und diese Weingärtner umbringen und den Weinberg andern geben. Als sie das hörten, sprachen sie: Das sei ferne! 17. Er aber blickte sie an und sprach: Was heißt denn das, was geschrieben steht: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden“? 18. Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert werden; auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen. 19. Da suchten die Hohen-

priester und die Schriftgelehrten Hand an ihn zu legen zu derselben Stunde; aber sie fürchteten das Volk; denn sie merkten, daß er auf sie dieses Gleichnis gesagt hatte.

20. Und sie paßten ihm auf und ordneten Verkappte ab, die sich stellen sollten, als wären sie redlich, um ein Wort von ihm aufzuschneiden, damit sie ihn der Obrigkeit und der Gewalt des Landpflegers überantworten könnten. 21. Und diese fragten ihn und sprachen: Meister, wir wissen, daß du richtig redest und lehrest, und keine Person ansiehst, sondern den Weg Gottes der Wahrheit gemäß lehrest. 22. Ist es nun erlaubt, dem Kaiser die Steuer zu geben oder nicht? 23. Da er aber ihre Arglist merkte, sprach er zu ihnen: Was versucht ihr mich? 24. Zeiget mir einen Denar! Wessen Bild und Ueberschrift trägt er? Sie antworteten und sprachen: Des Kaisers. 25. Er aber sprach zu ihnen: So gebt doch dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! 26. Und sie konnten aus dem Wort nichts machen vor dem Volk und verwunderten sich über seine Antwort und schwiegen.

27. Da traten aber etliche der Sadducäer herzu, welche sagen, es gebe keine Auferstehung, fragten ihn und sprachen: 28. Meister! Moses hat uns vorgegeschrieben: Wenn jemandes Bruder ein Weib hat und stirbt ohne Kinder, so soll dessen Bruder das Weib nehmen und seinem Bruder Nachkommenschaft erwecken. 29. Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm ein Weib und starb kinderlos. 30. Da nahm der zweite das Weib, und auch er starb kinderlos. 31. Und der dritte nahm sie, desgleichen alle sieben und hinterließen keine Kinder bei ihrem Tod. 32. Zuletzt nach allen starb auch das Weib. 33. Wessen Weib wird sie nun in der Auferstehung sein? Denn alle sieben haben sie zum Weibe gehabt. 34. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Weltzeit freien und lassen sich freien; 35. welche aber gewürdigt werden, jene Weltzeit zu erreichen und die Auferstehung von den Toten, die werden weder freien noch sich freien lassen; 36. denn sie können auch nicht mehr sterben; denn sie sind den Engeln gleich und sind Söhne Gottes, da sie Söhne der Auferstehung sind. 37. Daß aber die Toten auferstehen, hat auch Moses angedeutet, bei dem Busche, wo er den Herrn nennt den Gott Abrahams und den Gott Isaaks und den Gott Jakobs. 38. Er ist aber nicht der Toten, sondern der Lebendigen Gott; denn ihm leben alle. 39. Da antworteten Etliche der Schriftgelehrten und sprachen: Meister, du hast trefflich geantwortet! 40. Denn sie unterstanden sich nicht mehr, ihn etwas zu fragen.

41. Er aber sprach zu ihnen: Wie sagen sie, daß Christus Davids Sohn sei? 42. Und doch sagt David selbst im Buche der Psalmen: „Der Herr hat zu meinem Herrn gesprochen: Sitze zu meiner Rechten, 43. bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege!“ 44. David nennt ihn also Herr; wie ist er denn sein Sohn?

45. Als aber das Volk zuhörte, sprach er zu seinen Jüngern: 46. Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die im Talar einhergehen

wollen und sich gerne grüßen lassen auf den Märkten und den Vorstoß in den Synagogen und die ersten Plätze bei den Mahlzeiten lieben; 47. sie freffen der Wittwen Häuser und halten zum Vorwand lange Gebete; diese ziehen sich ein umso schwerers Urtheil zu.

21. Er gab aber Acht und sah, wie die Reichen ihre Gaben in den Gotteskasten legten. 2. Er sah aber auch eine auf ihren Verdienst angewiesene Witwe, die legte zwei Schärlein ein. 3. Und er sprach: Wahrlich, ich sage euch, diese arme Witwe hat mehr als alle eingelegt! 4. Denn diese alle haben von ihrem Ueberflusse zu den Gaben beigetragen; sie aber hat von ihrer Armut die ganze Nahrung, die sie hatte, eingelegt.

5. Und als Etliche von dem Tempel sagten, daß er mit schönen Steinen und Weihgeschenken geziert sei, sprach er: 6. Was ihr da sehet, — es werden Tage kommen, wo kein Stein auf dem andern bleiben wird, der nicht zerstört werde! 7. Sie fragten ihn aber und sprachen: Meister, wann wird denn das geschehen, und welches wird das Zeichen sein, wann es geschehen soll? 8. Er sprach: Sehet zu, daß ihr nicht irre geführt werdet! Denn viele werden kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin es, und: Die Zeit ist nahe! Laufet ihnen nicht nach! 9. Wenn ihr aber von Kriegen und Unruhen hören werdet, so erschreckt nicht; denn das muß zuvor geschehen; aber das Ende kommt nicht so bald. 10. Dann sprach er zu ihnen: Ein Volk wird sich erheben über das andere, und ein Reich über das andere; 11. und große Erdbeben werden sein hin und wieder und Hungersnöte und Seuchen; und Schrecknisse und große Zeichen vom Himmel werden sich einstellen. 12. Vor diesem allem aber werdet sie Hand an euch legen und euch verfolgen und in Synagogen und Gefängnisse überliefern und vor Könige und Fürsten führen um meines Namens willen. 13. Das wird euch aber Gelegenheit zum Zeugnis geben. 14. Merket euch nun wohl, daß ihr eure Verteidigung nicht vorher überlegen sollt; 15. denn ich will euch Mund und Weisheit geben, welcher alle eure Widersacher nicht sollen widersprechen noch widerstehen können. 16. Ihr werdet aber überliefert werden, auch von Eltern und Brüdern und Verwandten und Freunden, und man wird etliche von euch töten, 17. und ihr werdet von allen gehaßt sein um meines Namens willen. 18. Und kein Haar von euerm Haupte wird verloren gehen. 19. Gewinnet eure Seelen durch eure Geduld! 20. Wann ihr aber Jerusalem von Kriegsheeren belagert sehet, alsdann erkennet, daß ihre Verwüstung nahe ist. 21. Alsdann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge; und wer in der Stadt ist, der entweiche daraus; und wer auf dem Lande ist, gehe nicht hinein. 22. Denn das sind Tage der Rache, damit alles erfüllt werde, was geschrieben steht. — 23. Wehe aber den in Hoffnung befindlichen und den Säugenden in denselben Tagen! denn es wird große Not im Lande sein, und Jorn über dieses Volk. 24. Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwerts und gefangen geführt werden unter alle

Völker; und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind.

25. Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden Angst der Völker vor Ratlosigkeit bei dem Tosen des Meeres und der Wogen; 26. da die Menschen in Ohnmacht sinken werden vor Furcht und Erwartung dessen, was über den Erdkreis kommen soll; denn die Kräfte des Himmels werden in Bewegung geraten 27. und dann werden sie des Menschen Sohn kommen sehen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. 28. Wann aber dieses anfängt zu geschehen, so richtet euch auf und erhebet eure Häupter, die weil sich eure Erlösung naht.

29. Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Sehet den Feigenbaum und alle Bäume! 30. Wenn ihr sie jetzt ausschlagen sehet, so merket ihr von selbst, daß der Sommer jetzt nahe ist. 31. Also auch, wann ihr sehet, daß dieses geschieht, so merket ihr, daß das Reich Gottes nahe ist. 32. Wahrlich, ich sage euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles geschehen sein wird. 33. Der Himmel und die Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. 34. Hütet euch aber, daß eure Herzen nie beschwert werden mit Kausch und Trunkenheit und Nahrungsorgen, und jener Tag unversehens über euch komme! 35. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf dem ganzen Erdboden wohnen. 36. Darum wachet jederzeit und bittet, daß ihr gewürdigt werdet zu entfliehen diesem allem, was geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn!

37. Er war aber des Tages im Tempel und lehrte, und des Nachts ging er hinaus und übernachtete an dem Berg, welcher der Ölberg heißt. 38. Und alles Volk kam früh zu ihm in den Tempel, ihn zu hören.

22. Es nahte aber das Fest der ungesäuerten Brote, welches man Passa nennt. 2. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie sie ihn umbrächten; denn sie fürchteten das Volk. 3. Es fuhr aber der Satan in den Judas, genannt Ischariot, der von der Zahl der Zwölfe war. 4. Und er ging hin und unterredete sich mit den Hohenpriestern und den Hauptleuten, wie er ihnen denselben überliefern wollte. 5. Und sie wurden froh und kamen überein, ihm Geld zu geben. 6. Und er that das Versprechen und suchte eine Gelegenheit, um ihn ohne Aufschrei ihnen zu überliefern.

wird euch einen großen mit Teppichen belegten Saal zeigen; daselbst bereitet. 13. Sie gingen hin und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passa. 14. Und als die Stunde kam, setzte er sich zu Tische, und die zwölf Apostel mit ihm. 15. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dieses Passa mit euch zu essen, ehe denn ich leide. 16. Denn ich sage euch, ich werde nicht mehr davon essen, bis es erfüllt sein wird im Reich Gottes. 17. Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmet diesen und teilet ihn unter euch! 18. Denn ich sage euch, ich werde nicht mehr trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes gekommen ist. 19. Und er nahm das Brot, dankte, brach es, gab es ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtnis! 20. Desgleichen auch den Kelch, nach dem Mahle und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird. 21. Doch siehe, die Hand dessen, der mich verrät, ist mit mir am Tische. 22. Und des Menschen Sohn geht zwar dahin, wie es bestimmt ist; aber wehe dem Menschen, durch welchen er verraten wird! 23. Und sie fingen an sich unter einander zu befragen, welcher es wohl wäre aus ihnen, der solches thun würde.

24. Es entstand aber auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen für den Größten zu halten sei. 25. Er aber sagte zu ihnen: Die Könige der Völker herrschen über sie, und die über sie Gewalt üben, heißt man Gnädige. 26. Ihr aber nicht also; sondern der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Führer wie der Diener. 27. Denn wer ist größer, wer zu Tische sitzt, oder wer dient? Nicht wahr der, welcher zu Tische sitzt? Ich aber bin mitten unter euch wie der Diener. 28. Ihr aber leid es, die bei mir ausgeharrt haben in meinen Anfechtungen. 29. Und ich verordne euch, wie mir mein Vater das Reich verordnet hat, 30. daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche, und sitzet auf Thronen, und richtet die zwölf Stämme Israels.

31. Es sprach aber der Herr: Simon, siehe, der Satan hat euer begehrt, euch zu sichten wie den Weizen; 32. ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du dich einmal bekehrst, so stärke deine Brüder! 33. Er aber sprach zu ihm: Herr ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen! 34. Er aber sprach: Ich sage dir, Petrus, der fahr mich heute

und Johannes und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Passa, daß wir es essen! 9. Sie aber sprachen: Wo willst du, daß wir es bereiten? 10. Er aber sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr in die Stadt hineinkommet, so wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug mit Wasser trägt; dem folget in das Haus, wo er hineingeht. 11. und sprecht zu dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist die Herberge, da ich das Passa mit meinen Jüngern esse? 12. Und derselbe

ohne Beutel und Tasche und Schuhe, hat euch etwas gemangelt? Sie sprachen: Nichts! 36. Nun sprach er zu ihnen: Aber jetzt, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, gleicherweise auch die Tasche; und wer es nicht hat, der verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert. 37. Denn ich sage euch, auch das muß noch an mir erfüllt werden, was geschrieben steht: „Und er ist unter die Uebelthäter gerechnet worden.“ Denn was von mir geschrieben steht, das geht in Erfüllung! 38. Sie sprachen: Herr,

siehe, hier sind zwei Schwerter! Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug!

39. Und er ging hinaus nach seiner Gewohnheit und kam an den Ölberg. Es folgten ihm aber auch seine Jünger. 40. Und als er an den Ort gekommen war, sprach er zu ihnen: Betet, daß ihr nicht in Ansechtung geratet! 41. Und er riß sich von ihnen los, ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder, betete und sprach: 42. Vater, wenn du willst, so nimm diesen Kelch von mir! Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! 43. Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. 44. Und er geriet in Todesangst und betete inbrünstiger; und sein Schweiß ward wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. — 45. Und als er vom Gebet aufstand und zu seinen Jüngern kam, fand er sie schlafend vor Traurigkeit. 46. Und er sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf und betet, daß ihr nicht in Ansechtung geratet!

47. Während er aber noch redete, siehe, da kam eine Schar, und der mit dem Namen Judas, einer der Zwölfe, ging vor ihnen her und nahte sich Jesu, um ihn zu küssen. 48. Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verrätst du des Menschen Sohn mit einem Kuß? 49. Als nun seine Begleiter sahen, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerte drein schlagen? 50. Und einer von ihnen schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. 51. Da antwortete Jesus und sprach: Lasset es hiebei bewenden! Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn. 52. Es sprach aber Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die gegen ihn gekommen waren: Wie gegen einen Mörder seid ihr ausgezogen mit Schwertern und mit Stöcken! 53. Da ich täglich bei euch im Tempel war, habt ihr die Hände nicht gegen mich ausgestreckt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.

54. Nachdem sie ihn nun gegriffen hatten, führten sie ihn ab und brachten ihn in das Haus des obersten Priesters. Petrus aber folgte von ferne. 55. Da sie aber mitten im Hof ein Feuer angezündet hatten und beisammen saßen, setzte sich Petrus mitten unter sie. 56. Es sah ihn aber eine Magd beim Feuer sitzen, schaute ihn an und sprach: Der war auch mit ihm! 57. Er aber leugnete und sprach: Weib, ich kenne ihn nicht! 58. Und bald darnach sah ihn ein anderer und sprach: Du bist auch einer von ihnen! Petrus aber sprach: Mensch, ich bin's nicht! 59. Und nach einer Weile von ungefähr einer Stunde bekräftigte es ein anderer und sprach: Wahrhaftig war der auch mit ihm; denn er ist ein Galiläer! 60. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst! Und alsbald, da er noch redete, krächte der Hahn. 61. Und der Herr wandte sich um und sah Petrus an. Da ward Petrus eingedenk des Wortes des Herrn, wie er zu ihm gesprochen: Ehe der Hahn krächzt, wirst du mich dreimal verleugnen! 62. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

63. Die Männer aber, die Jesum festhielten, verspotteten und mißhandelten ihn; 64. sie verhüllten ihn, schlugen ihn in's

Angezicht, fragten ihn und sprachen: Weis sage uns, wer ist's, der dich geschlagen hat? 65. Und viele andere Lästerungen sprachen sie gegen ihn aus. 66. Und als es Tag geworden, versammelte sich das Presbyterium (die Ältesten) des Volkes, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führten ihn ab vor ihr Synedrium (ihren hohen Rat); 67. und sie sprachen: Bist du der Christus? Sage es uns! Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich es euch sagte, so würdet ihr es nicht glauben; 68. wenn ich aber auch fragte, so würdet ihr mir nicht antworten; 69. von nun an aber wird des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft Gottes. 70. Da sprachen sie alle: Bist du also der Sohn Gottes? Er aber sprach zu ihnen: Ihr saget, was ich bin! 71. Da sprachen sie: Was bedürfen wir weiter Zeugnis? Denn wir selbst haben es aus seinem Munde gehört.

23. Und die ganze Versammlung stand auf, und sie führten ihn vor Pilatus. 2. Sie fingen aber an, ihn zu verklagen und sprachen: Wir haben gefunden, daß dieser das Volk abwendet und dem Kaiser die Steuern zu zahlen wehrt und behauptet, er sei Christus, der König. 3. Da fragte ihn Pilatus und sprach: Du bist der König der Juden? Er antwortete ihm und sprach: Du sagst es! 4. Da sprach Pilatus zu den Hohenpriestern und dem Volke: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. 5. Sie aber bestanden darauf und sprachen: Er wiegelt das Volk auf, damit daß er lehrt durch das ganze Judäa, was er zuerst in Galiläa that und jetzt hier! 6. Als Pilatus das hörte, fragte er, ob der Mensch ein Galiläer sei. 7. Und da er vernahm, daß er aus dem Gebiet des Herodes sei, sandte er ihn hin zu Herodes, der in diesen Tagen auch selbst zu Jerusalem war. 8. Herodes aber freute sich sehr, als er Jesum sah; denn er hätte ihn schon längst gerne gesehen, weil er viel von ihm gehört hatte, und er hoffte, ein Zeichen von ihm zu sehen. 9. Er legte ihm denn auch viele Fragen vor; aber Jesus gab ihm keine Antwort. — 10. Die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten standen da und verklagten ihn heftig. 11. Und Herodes samt seinen Kriegsheuten verachtete ihn und spottete seiner, zog ihm ein weißes Kleid an und schickte ihn wieder zu Pilatus. 12. An demselben Tag schlossen Pilatus und Herodes Freundschaft mit einander; denn zuvor waren sie einander feind gewesen.

13. Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: 14. Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als mache er das Volk abtrünnig; und siehe, als ich ihn vor euch verhörte, habe ich an diesem Menschen keine Schuld gefunden, deren ihr ihn anklaget; 15. aber auch Herodes nicht; denn er hat ihn uns zurückgeschickt, und siehe, es ist nichts von ihm verübt worden, was des Todes würdig wäre. 16. Darum will ich ihn züchtigen und dann loslassen. 17. Er mußte ihnen aber auf das Fest einen losgeben. 18. Da schrie aber der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem und gib uns Barabbas los! 19. Derselbe war wegen eines in

der Stadt vorgefallenen Aufruhrs und Mordes ins Gefängnis geworfen worden. 20. Da redete ihnen Pilatus noch einmal zu, weil er Jesum loszulassen wünschte. 21. Sie aber riefen dagegen und sprachen: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! 22. Und zum drittenmal sprach er zu ihnen: Was hat er denn Böses gethan? Ich habe keine Schuld des Todes an ihm gefunden. Darum will ich ihn züchtigen und dann loslassen. 23. Sie aber hielten an mit lautem Geschrei, und forderten, daß er gekreuzigt werde; und ihr und der Hohenprießer Geschrei nahm überhand. — 24. Da entschied Pilatus, daß ihre Forderung erfüllt werde, 25. und gab ihnen den los, welcher eines Aufruhrs und Mordes wegen ins Gefängnis geworfen worden, den sie begehrten; Jesum aber übergab er ihrem Willen.

26. Und als sie ihn hinführten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Cyrene, der vom Felde kam, und legten ihm das Kreuz auf, es Jesu nachzutragen. —

27. Es folgte ihm aber eine große Menge des Volkes und Weiber, die ihn beklagten und betrauertem. 28. Da wandte sich Jesus zu ihnen und sprach: Ihr Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich; weinet vielmehr über euch selbst und über eure Kinder! 29. Denn siehe, es kommen Tage, da man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gesäugt haben! 30. Dann wird man anfangen zu den Bergen zu sagen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! 31. Denn wenn man das am grünen Holze thut, was wird am dürren geschehen?

32. Es wurden aber auch zwei andere Uebelthäter hingeführt, daß sie mit ihm hingerichtet würden; 33. und als sie an den Ort kamen, den man Schädelstätte nennt, kreuzigten sie daselbst ihn und die Uebelthäter, den einen zur Rechten, den andern zur Linken; 34. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! — Sie teilten aber seine Kleider und warfen das Los. 35. Und das Volk stand da und sah zu. Es spotteten aber auch die Obersten mit ihnen und sprachen: Andern hat er geholfen; er helfe nun sich selbst, wenn er Christus ist, der Auserwählte Gottes! 36. Es spotteten seiner aber auch die Kriegsknechte, indem sie herzutraten, ihm Essig brachten und sprachen: 37. Bist du der König der Juden, so hilf dir selbst! 38. Es stand aber auch eine Inschrift über ihm in griechischer, lateinischer und hebräischer Schrift: Dieser ist der König der Juden. 39. Einer aber der gehängten Uebelthäter lästerte ihn und sprach: Bist du der Christus, so hilf dir selbst und uns! 40. Der andere aber antwortete, schalt ihn und sprach: Fürchtest auch du Gott nicht, da du doch in gleichem Gerichte bist? 41. Und zwar wir gerechter Weise; denn wir empfangen, was unsere Thaten wert sind; dieser aber hat nichts Unpaffendes gemacht! 42. Und er sprach zu Jesu: Herr, gedente an mich, wenn du in deiner Königswürde kommst! — 43. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein!

44. Es war aber um die sechste Stunde, und es ward eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. — 45. Und die Sonne ward verfinstert, und der Vorhang im Tempel riß mitten entzwei. 46. Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist! Und als er das gesagt hatte, hauchte er aus. 47. Als aber der Hauptmann sah, was geschah, pries er Gott und sprach: Wahrlich, dieser Mensch war gerecht! — 48. Und alles Volk, das herbeigekommen war zu diesem Schauspiel, als sie sahen, was geschah, schlugen sie an ihre Brust und kehrten um. 49. Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, und die Weiber, die ihm nachgefolgt waren von Galiläa, und sahen solches. 50. Und siehe, ein Mann namens Joseph, der ein Rathsherr war, ein guter und gerechter Mann, 51. (der hatte ihrem Rat und Thun nicht beigeitimmt) von Arimathia, einer Stadt der Juden, der auf das Reich Gottes wartete; 52. dieser ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu 53. und nahm ihn herab, wickelte ihn in Leinwand, und legte ihn in eine ausgehauene Gruft, worin noch niemand gelegen war. 54. Und es war Vorbereitungstag und der Sabbat brach an. 55. Die Frauen aber, die ihm das Geleite gaben, die mit ihm aus Galiläa gekommen waren, sahen die Gruft an, und wie sein Leib hineingelegt ward; 56. dann kehrten sie zurück und bereiteten Spezereien und Salben; aber den Sabbat über ruhten sie nach dem Geleß.

24. Am ersten Tage aber der Woche früh Morgens kamen sie zur Gruft und brachten die Spezereien, die sie bereitet hatten und noch Etliche mit ihnen. 2. Sie fanden aber den Stein weggerollt von der Gruft. 3. Und da sie hineingingen, fanden sie den Leib des Herrn Jesu nicht. 4. Und es begab sich, als sie deswegen verlegen waren, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in strahlenden Kleidern. 5. Da sie nun erschrecken und ihre Angesichter zur Erde neigten, sprachen diese zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? 6. Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden! Seid eingedenk, wie er zu euch sagte, als er noch in Galiläa war und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände sündiger Menschen und gekreuzigt werden und am dritten Tage wieder auferstehen. 8. Da erinnerten sie sich seiner Worte 9. und kehrten vom Grabe zurück und verkündigten das alles den Ältern und allen Lebigen.

10. Es waren aber Maria Magdalene und Johanna und Maria, des Jakobus Mutter; sie und die Uebrigen mit ihnen, sagten den Aposteln solches. 11. Und ihre Worte kamen ihnen vor wie ein Märchen, und sie glaubten ihnen nicht. 12. Petrus aber stand auf und lief zur Gruft, und sah nur die leinenen Tücher da liegen und ging davon und es nahm ihn wunder, was geschehen sei.

13. Und siehe, zwei aus ihnen gingen an demselben Tage nach einem Flecken, der von Jerusalem sechszig Stadien entfernt war, namens Emmaus. 14. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschiechten. 15. Und es begab sich, während

sie mit einander redeten und sich besprachen, nahe sich Jesus selbst und ging mit ihnen. 16. Ihre Augen aber wurden gehalten, daß sie ihn nicht erkannten. — 17. Und er sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr mit einander wechselt unterwegs, und seid so traurig? — 18. Da antwortete der eine namens Kleopas und sprach zu ihm: Bist du der einzige Fremdling zu Jerusalem, der nicht erfahren hat, was daselbst geschehen ist in diesen Tagen? 19. Und er sprach zu ihnen: Was? Sie sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazaret, der ein Prophet war, mächtig in That und Wort vor Gott und allem Volk; 20. wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben, daß er zum Tode verurteilt und gekreuzigt wurde. 21. Wir aber hofften, er sei der, welcher Israel erlösen sollte. Ja, bei alledem ist heute schon der dritte Tag, seit solches geschehen ist. 22. Zudem haben uns auch etliche Weiber von uns in Verwirrung gebracht, die am Morgen frühe beim Grabe waren; 23. die fanden seinen Leib nicht und kamen und sagten, sie hätten sogar eine Erscheinung von Engeln gesehen, welche sagten, er lebe. 24. Und etliche der Unrigen gingen hin zum Grabe und fanden es also, wie die Weiber gesagt, ihn selbst aber haben sie nicht gesehen. 25. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und langsamen Herzens zum Glauben an alles, was die Propheten geredet haben! 26. Mußte nicht Christus solches leiden und in seine Herrlichkeit eingehen? 27. Und er hob an von Moses und von allen Propheten, und legte ihnen aus in allen Schriften, was von ihm geschrieben steht. 28. Und sie näherten sich dem Flecken, wohin sie wanderten, und er stellte sich, als wollte er weiter gehen. 29. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich schon geneigt! Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. 30. Und es begab sich, als er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, sprach den Segen, brach und gab es ihnen. 31. Da wurden ihre Augen aufgethan, und sie erkannten ihn; und er verschwand vor ihnen. 32. Und sie sprachen zu einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Weg, als er uns die Schrift öffnete? 33. Und sie standen auf in der-

selben Stunde und kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elfe versammelt, und die mit ihnen waren, 34. die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen! 35. Und sie selbst erzählten, was auf dem Wege geschehen, und wie er von ihnen erkannt worden am Brotbrechen.

36. Während sie aber davon redeten, trat Jesus selbst mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 37. Aber bestürzt und voll Furcht meinten sie einen Geist zu sehen. 38. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum steigt Zweifel auf in euern Herzen. 39. Sehet an meinen Händen und Füßen, daß ich es bin! Rühret mich an und sehet! denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. 40. Und indem er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße. 41. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas Eßbares hier? 42. Da reichten sie ihm ein Stück gebratenen Fisch und von einem Honigwaben. 43. Und er nahm es und aß vor ihnen. 44. Er sprach aber zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war, daß alles erfüllt werden müsse, was im Gesetz Moses und in den Propheten und Psalmen von mir geschrieben steht. 45. Da öffnete er ihnen das Verstandnis, die Schriften zu verstehen, und sprach zu ihnen: 46. So steht geschrieben, daß Christus leiden und von den Toten auferstehen werde am dritten Tage, 47. und daß in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden gepredigt werden soll unter allen Völkern. 48. Fanget an in Jerusalem Zeugen davon zu sein! 49. Und siehe, ich sende auf euch die Verheißung meines Vaters; ihr aber bleibet in der Stadt, bis ihr aus der Höhe Kraft angezogen habt.

50. Er führte sie aber hinaus bis nahe bei Bethanien und hob seine Hände auf und segnete sie. 51. Und es begab sich, indem er sie segnete, schied er von ihnen und ward aufgehoben gen Himmel. 52. Und sie fielen vor ihm nieder und kehrten nach Jerusalem zurück mit großer Freude 53. und waren allezeit im Tempel und priesen und lobten Gott.

Das Evangelium nach Johannes.

1. 1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2. Dasselbe war im Anfang bei Gott. 3. Alles ist dadurch entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht Eines entstanden, was entstanden ist. 4. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen. 6. Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes. 7. Derselbe kam zum Zeugnis, daß er zeugete von dem Licht, damit Alle durch ihn glaubten. 8. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. 9. Es sollte das wahrhaftige Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, in die Welt kommen. 10. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. 11. Er kam in sein Eigentum, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf. 12. Wie Viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Vollmacht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; 13. welche nicht aus dem Fleische, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

14. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater voller Gnade und Wahrheit. 15. Johannes zeugete von ihm, rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt, ist vor mir gewesen, denn er war eher als ich. 16. Und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade. 17. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden. 18. Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der am Vater des Vaters ist, der hat Aufschluß gegeben.

19. Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem Priester und Leviten sandten, ihn zu fragen: Wer bist du? 20. Und er bekannte und leugnete nicht; sondern er bekannte: Ich bin nicht der Christus! 21. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bin's nicht. Bist du der Prophet? Er antwortete: Nein! 22. Nun sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? damit wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? 23. Er sprach: Ich bin „eine Stimme, die da ruft in der Wüste: Ebnet den Weg des Herrn,“ wie der Prophet Jesajas gesagt hat. 24. Sie waren aber von den Pharisäern abgesandt. 25. Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufft du denn, wenn du nicht der Christus bist, noch Elias, noch der Prophet? 26. Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber mitten unter euch steht

einer, den ihr nicht kennet. 27. Das ist derjenige, welcher nach mir kommt, der doch vor mir gewesen ist, dem ich nicht wert bin, den Schuhriemen aufzulösen. — 28. Dieses geschah zu Bethabara, jenseits des Jordans, wo Johannes taufte.

29. Des folgenden Tages sieht Johannes Jesum zu sich kommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde wegnimmt! 30. Das ist der, von welchem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich. 31. Und ich kannte ihn nicht; aber damit er Israel offenbar würde, darum kam ich, mit Wasser zu taufen. 32. Und Johannes zeugete und sprach: Ich sah den Geist vom Himmel herabsteigen wie eine Taube, und er blieb auf ihm. 33. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte zu taufen im Wasser, der sprach zu mir: Auf wen du sehen wirst den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben, der ist's, der im heiligen Geiste tauft. 34. Und ich habe es gesehen und bezeuge, daß dieser der Sohn Gottes ist.

35. Des folgenden Tages stand Johannes wiederum da, und zwei seiner Jünger. 36. Und indem er auf Jesum blickte, der vorüberwandelte, spricht er: Siehe, das Lamm Gottes! 37. Und die beiden Jünger hörten ihn reden und folgten Jesu nach. 38. Da aber Jesus sich umwandte und sie nachfolgen sah, spricht er zu ihnen: 39. Was suchet ihr? Sie sprachen zu ihm: Rabbi (das heißt verdolmetschet Lehrer), wo bleibst du? 40. Er spricht zu ihnen: Kommt und sehet! Sie kamen und sahen, wo er bleibe, und blieben denselben Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.

41. Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den Zweien, die es von Johannes gehört hatten und ihm nachgefolgt waren. 42. Dieser findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden, das ist verdolmetschet der Gesalbte (Christus). 43. Und er führte ihn zu Jesu. Jesus aber sah ihn an und sprach: Du bist Simon, Jonas Sohn, du sollst Kephas heißen, das wird verdolmetschet Fels (Petrus). 44. Des folgenden Tages wollte Jesus nach Galiläa reisen; und er findet den Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach. 45. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus. 46. Philippus findet den Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn von Nazaret. 47. Und Nathanael sprach zu ihm: Kann aus Nazaret etwas Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und siehe! 48. Jesus sah den Nathanael zu sich kommen und spricht von ihm: Siehe,

wahrhaftig ein Israelit, in welchem keine Falschheit ist. 49. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warest, sah ich dich. 50. Nathanael antwortete und sprach zu ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König Israels! 51. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir sagte, daß ich dich unter dem Feigenbaume sah? Du wirst Größeres sehen als das! 52. Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes auf- und niedersteigen zu des Menschen Sohn.

2. 1. Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jesu war daselbst. 2. Es wurde aber auch Jesus samt seinen Jüngern zu der Hochzeit geladen. 3. Und als es an Wein mangelte, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein. 4. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. 5. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagen wird, das thut. 6. Es waren aber daselbst sechs steinerne Wasserkrüge, nach der Sitte der jüdischen Reinigung, wovon jeder zwei oder drei Bath (zu 20 Liter) faßte. 7. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. 8. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringet es dem Speisemeister! Und sie brachten es. 9. Als aber der Speisemeister das Wasser, das zu Wein geworden war, gekostet hatte (und er nicht wußte, woher es war; die Diener aber wußten es, die das Wasser geschöpft hatten), ruft der Speisemeister den Bräutigam, 10. und spricht zu ihm: Jedermann setzt zuerst den guten Wein vor, und wann sie trunken geworden, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bis jetzt behalten. 11. Diesen Anfang der Zeichen machte Jesus zu Cana in Galiläa und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

12. Darnach zog er hinab gen Capernaum, er und seine Mutter und seine Brüder und seine Jünger, und sie blieben nicht viele Tage daselbst. 13. Und es war das Passah der Juden nahe, und Jesus zog gen Jerusalem hinauf. 14. Und er fand im Tempel die Verkäufer, welche Ochsen und Schafe und Tauben feil hatten und die Wechseler, die da saßen. 15. Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, samt den Schafen und Ochsen, und den Wechselern verschüttete er das Geld und stieß die Tische um. 16. Und sprach zu denen, welche die Tauben feil hatten: Traget das von daumen! Machet nicht meines Vaters Haus zu einem Kaufhaus. 17. Es gedachten aber seine Jünger daran, daß geschrieben steht: „Der Eifer um dein Haus verzehret mich.“ 18. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Was für ein Zeichen zeigst du uns, weil du solches thust? 19. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten. 20. Da sprachen die Juden: In

sechshundvierzig Jahren ist dieser Tempel erbaut worden und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? 21. Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. 22. Als er nun von den Toten auferstanden war, dachten seine Jünger daran, daß er solches gesagt, und glaubten der Schrift und dem Worte, das Jesus gesprochen hatte.

23. Als er aber zu Jerusalem war, am Passahfeste, glaubten Viele an seinen Namen, da sie seine Zeichen sahen, die er that; 24. Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht, weil er Alle kannte, 25. und weil er nicht bedurfte, daß jemand Zeugnis gebe vom Menschen; denn er selbst wußte, was im Menschen war.

3. 1. Es war aber ein Mensch aus den Pharisäern, namens Nicodemus, ein Oberster der Juden. 2. Dieser kam des Nachts zu Jesu und sprach: Rabbi! wir wissen, daß du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm. 3. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen! 4. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Er kann doch nicht zum zweitenmal in seiner Mutter Schoß gehen und geboren werden? 5. Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich ich sage dir, wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen! 6. Was aus dem Fleische geboren ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geiste geboren ist, das ist Geist. 7. Daß dich's nicht wundern, daß ich dir sagte: ihr müßet von neuem geboren werden. 8. Der Wind wehet, wo er will; und du hörst sein Säusen, aber du weißt nicht, woher er kommt, noch wohin er fährt. Also ist ein jeder, der aus dem Geiste geboren ist. 9. Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann das geschehen? 10. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du bist der Lehrer Israels und weißt das nicht? 11. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wir reden, was wir wissen, und wir bezeugen, was wir gesehen haben; und doch nehmet ihr unser Zeugnis nicht an. 12. Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von den himmlischen Dingen sagen werde? 13. Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, als nur der aus dem Himmel herabgestiegen ist, des Menschen Sohn, der im Himmel ist. 14. Und wie Moses die Schlange erhöhte in der Wüste, also muß des Menschen Sohn erhöht werden, 15. auf daß, wer an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. 16. Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. 17. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn gerettet werde. 18. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes. 19. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist,

und die Menschen liebten die Finsternis mehr denn das Licht; weil ihre Werke böse waren. 20. Denn wer Arges thut, hasset das Licht und kommt nicht zu dem Lichte, damit seine Werke nicht gestraft werden. 21. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt zu dem Lichte, damit seine Werke offenbar werden, daß sie in Gott gethan sind.

22. Darnach kam Jesus mit seinen Jüngern in das Land Judäa, und daselbst hielt er sich mit ihnen auf und taufte. 23. Aber auch Johannes taufte in Enon, nahe bei Salim, weil viel Wasser daselbst war. Und sie kamen dahin und ließen sich taufen. 24. Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis geworfen. 25. Es erhob sich nun eine Streitfrage zwischen den Jüngern des Johannes und einem Juden wegen der Reinigung. 26. Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Rabbi! Der, welcher bei dir war jenseits des Jordans, dem du Zeugnis gabest, siehe, der tauft, und Jedermann kommt zu ihm. 27. Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, es sei ihm denn gegeben vom Himmel. 28. Ihr selbst seid mir Zeugen, daß ich gesagt habe: Nicht ich bin der Christus, sondern vor ihm hergesandt. 29. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der da steht und ihn hört, freut sich hoch über des Bräutigams Stimme. Diese meine Freude ist nun erfüllt. 30. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. 31. Der von oben kommt, ist über Alle; wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde; der aus dem Himmel kommt, ist über Alle. 32. und bezeugt, was er gesehen und gehört hat, und sein Zeugnis nimmt niemand an. 33. Wer aber sein Zeugnis annimmt, der bestätigt, daß Gott wahrhaft ist. 34. Denn, wen Gott gesandt hat, der redet die Worte Gottes; denn Gott gibt den Geist nicht nach einem Maß. 35. Der Vater hat den Sohn lieb, und hat alles in seine Hand gegeben. 36. Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihn gerichtet.

4. 1. Als nun der Herr erfuhr, daß die Pharisäer gehört hatten, wie Jesus mehr Jünger mache und taufe als Johannes, 2. (wiewohl Jesus selbst nicht taufte, sondern seine Jünger) 3. verließ er Judäa und zog wieder nach Galiläa. 4. Er mußte aber durch Samaria reisen. 5. Da kommt er nun in eine Stadt Samaria's, genannt Sichar, nahe bei dem Felde, welches Jakob seinem Sohne Joseph gab. 6. Es war aber daselbst Jakobs Brunnen. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich also an den Brunnen; es war um die sechste Stunde. 7. Da kommt ein Weib aus Samaria Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken! 8. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, Speise zu kaufen. 9. Spricht nun das samaritanische Weib zu ihm: Wie begehrst du, ein Jude, von mir zu trinken, die ich ein samaritanisches Weib bin? (Denn die Juden haben keinen Umgang mit den Samaritanern.) 10. Jesus antwortete

und sprach zu ihr: Wenn du erkennetest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken! du hättest ihn und er gäbe dir Lebendiges Wasser. 11. Das Weib spricht zu ihm: Herr, du hast ja keinen Eimer, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn das lebendige Wasser? 12. Du bist doch nicht größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gab und selbst daraus trank, samt seinen Söhnen und seinem Vieh? 13. Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; 14. wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle Wassers werden, das bis ins ewige Leben quillt. 15. Das Weib spricht zu ihm: Herr! gib mir dieses Wasser, auf daß mich nicht dürste, und ich nicht hieher kommen müsse, um zu schöpfen. 16. Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann und komm her! 17. Das Weib antwortete und sprach: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann. 18. Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann. Da hast du die Wahrheit gesprochen. 19. Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist! 20. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet; und ihr sagt, zu Jerusalem sei der Ort, da man anbeten soll. 21. Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem den Vater anbeten werdet. 22. Ihr betet an, was ihr nicht kennet; wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden her. 23. Aber es naht die Stunde und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geiste und in der Wahrheit; denn der Vater sucht auch solche Anbeter. 24. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. 25. Das Weib spricht zu ihm: Ich weiß, daß der Messias kommt, der Christus genannt wird; wann derselbe kommt, wird er uns alles verkündigen. 26. Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet!

27. Und währenddem kamen seine Jünger und verwunderten sich, daß er mit einem Weibe redete. Doch sagte Keiner: Was fragst du? oder: Was redest du mit ihr? 28. Nun ließ das Weib ihren Wasserkrug stehen und lief in die Stadt und spricht zu den Leuten: 29. Kommet, sehet einen Menschen, der mir alles gesagt, was ich gethan habe! Der wird doch nicht der Christus sein? 30. Sie verließen die Stadt und kamen zu ihm.

31. Inzwischen aber baten ihn die Jünger und sprachen: Rabbi ist! 32. Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennet! 33. Da sprachen die Jünger zu einander: Hat ihm doch niemand zu essen gebracht? 34. Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen dessen, der mich gesandt hat und sein Werk vollbringe. 35. Saget ihr nicht: Es sind noch vier Monate, dann kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch, hebet euere Augen auf und beschauet

die Felder; sie sind schon weiß zur Ernte. 36. Wer erntet, der empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich der Säemann und der Schnitter miteinander freuen. 37. Denn hier gilt der wahre Spruch: Einer säet, der Andere erntet. 38. Ich habe euch ausgesandt zu ernten, was ihr nicht gearbeitet habt; Andere haben gearbeitet und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten.

39. Aus derselben Stadt aber glaubten viele der Samariter an ihn um des Weibes Rede willen, welches da bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich gethan habe.

40. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb daselbst zwei Tage. 41. Und noch viel Mehrere glaubten um seines Wortes willen. 42. Und zu dem Weibe sprachen sie: Nun glauben wir nicht mehr um deines Redens willen; wir haben selbst gehört und erkannt, daß dieser wahrhaftig der Welt Heiland, der Christus ist.

43. Nach den zwei Tagen aber zog er von dannen und ging nach Galiläa.

44. Jesus selbst bezeugte zwar, daß ein Prophet in seinem eigenen Vaterlande nicht geachtet werde. 45. Als er aber nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, weil sie alles gesehen, was er zu Jerusalem am Feste gethan hatte, denn auch sie waren auf das Fest gekommen.

46. Er kam nun wieder nach Cana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es war ein königlicher Diener, dessen Sohn lag krank zu Capernaum. 47. Als dieser hörte, daß Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen sei, ging er zu ihm und bat ihn, daß er hinabkäme und seinen Sohn gesund machte, denn er wollte sterben.

48. Da sprach Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. 49. Der königliche Diener spricht zu ihm: Herr, komm' hinab, ehe mein Kind stirbt! 50. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebt! Der Mensch glaubte dem Worte, das Jesus zu ihm sprach und ging hin. 51. Als er aber noch unterwegs war, kamen ihm seine Knechte entgegen und verkündigten ihm: Dein Sohn lebt!

52. Nun erkundigte er sich bei ihnen nach der Stunde, in welcher es mit ihm besser geworden. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. 53. Da erkannte der Vater, daß es eben in der Stunde geschehen, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt! Und er glaubte samt seinem ganzen Haus. 54. Das ist ein wiederholtes, zweites Zeichen, welches Jesus that, als er aus dem Lande Judäa nach Galiläa kam.

5. 1. Darnach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem. 2. Es ist aber zu Jerusalem beim Schafthore ein Teich, der auf hebräisch Bethesda heißt, und fünf Säulenhallen hat, 3. in welchen lag eine große Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Auszehrender, welche auf die Bewegung des Wassers warteten. 4. Denn ein Engel stieg zu gewissen Zeiten in den Teich hinab und bewegte das Wasser. Wer nun nach der Bewegung des Wassers zuerst hineinkam, der ward gesund, mit welcherlei Krankheit er immer behaftet war. 5. Es war aber ein Mensch daselbst, der acht und

dreißig Jahre in seiner Krankheit zugebracht hatte. 6. Als Jesus diesen da liegen sah und erfuhr, daß er schon lange Zeit gelegen, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? 7. Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich, wenn das Wasser bewegt wird, in den Teich befördert; während ich aber selbst komme, steigt ein anderer vor mir hinab.

8. Jesus spricht zu ihm: Steh' auf, nimm dein Bett und wandle! 9. Und alsobald ward der Mensch gesund und hob sein Bett auf und wandelte. Es war aber Sabbat an demselben Tage. 10. Nun sprachen die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbat; es ist dir nicht erlaubt, das Bett zu tragen.

11. Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, sprach zu mir: Nimm dein Bett und wandle. 12. Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett und wandle? 13. Aber der Geheilte wußte nicht, wer es war, denn Jesus war ausgewichen, weil so viel Volk an dem Orte war. 14. Nach diesem findet ihn Jesus im Tempel und spricht zu ihm: Siehe zu, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, damit dir nicht etwas Uergeres widerfahre. 15. Da ging der Mensch hin und verkündete den Juden, es sei Jesus, der ihn gesund gemacht habe.

16. Und deswegen verfolgten die Juden Jesus und suchten ihn zu töten, weil er solches am Sabbat gethan. 17. Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke auch. 18. Darum suchten die Juden noch mehr ihn zu töten, weil er nicht nur den Sabbat brach, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte, womit er sich selbst Gott gleich machte.

19. Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Sohn kann nichts von sich selbst thun, sondern nur, was er siehet den Vater thun; denn was dieser thut, das thut gleicherweise auch der Sohn. 20. Denn der Vater liebet den Sohn und zeigt ihm alles, was er selbst thut; und wird ihm noch größere Werke zeigen als diese, also daß ihr euch verwundern werdet. 21. Denn wie der Vater die Toten erweckt und lebendig macht, also macht auch der Sohn lebendig, welche er will. 22. Denn der Vater richtet auch Niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn übergeben; 23. auf daß alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat. 24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben, und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. 25. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, es kommt die Stunde und ist schon da, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben. 26. Denn wie der Vater das Leben in sich selbst hat, also hat er auch dem Sohne verliehen, in sich selbst das Leben zu haben. 27. Und er hat ihm Macht gegeben, auch Gericht zu halten, weil er des Menschen Sohn ist. 28. Verwundert euch nicht darüber! Denn es kommt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden; 29. und es werden hervorgehen, die das Gute gethan haben,

zur Auferstehung des Lebens; die aber das Böse gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. 30. Ich kann nichts von mir selbst thun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. 31. Wenn ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis nicht wahr. 32. Ein Anderer ist's, der von mir zeuget; und ich weiß, daß das Zeugnis wahr ist, welches er von mir zeuget. 33. Ihr habet zu Johannes gesandt, und er hat der Wahrheit Zeugnis gegeben. 34. Ich aber nehme das Zeugnis nicht von einem Menschen, sondern ich sage dieses, damit ihr gerettet werdet. 35. Jener war das brennende und leuchtende Licht, ihr aber wolltet euch nur eine Stunde ergötzen an seinem Scheine. 36. Ich aber habe das Zeugnis, welches größer ist, als das des Johannes; denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollbringe, dieselben Werke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt hat. 37. Und er, der mich gesandt hat, der Vater selbst hat von mir gezeuget. Ihr habt nie weder seine Stimme gehört, noch seine Gestalt gesehen; 38. und sein Wort habt ihr nicht bleibend in euch; denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat. 39. Ihr erforschet die Schriften, weil ihr meint darin das ewige Leben zu haben; und sie sind es, die von mir zeugen. 40. Und doch wollt ihr nicht zu mir kommen, auf daß ihr das Leben empfanget.

41. Ich nehme nicht Ehre von Menschen; 42. Aber ich kenne euch, daß ihr die Liebe Gottes nicht in euch habet. 43. Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmet mich nicht an. Wenn ein Anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr annehmen. 44. Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet, und die Ehre, die von Gott allein kommt, nicht suchet? 45. Meinet nicht, daß ich euch bei dem Vater anklagen werde. Es ist Einer, der euch anklagt, Moses, auf welchen ihr hoffet. 46. Denn wenn ihr Mose glaubtet, so würdet ihr auch mir glauben; denn er hat von mir geschrieben. 47. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

6. 1. Darnach fuhr Jesus über das galiläische Meer bei Tiberias 2. Und es folgte ihm viel Volk nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. 3. Jesus aber ging auf den Berg und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. 4. Es war aber nahe das Passah, das Fest der Juden. 5. Da nun Jesus seine Augen aufhob und sah, daß viel Volk zu ihm kam, spricht er zu Philippus: Woher kaufen wir Brot, daß diese essen? 6. (Das sagte er aber, ihn zu versuchen, denn er selbst wußte wohl, was er thun wollte.) 7. Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Denare Brot reichen nicht hin für sie, daß jeder von ihnen nur ein wenig nehme! 8. Da spricht einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, zu ihm: 9. Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; aber was ist das unter so Viele? 10. Jesus spricht: Machtet, daß sich die Leute setzen! Es war aber viel Gras an dem Orte. Da setzten sich die Männer, bei fünftausend an der Zahl. 11. Jesus aber nahm die Brote,

danckte und teilte sie den Jüngern aus, die Jünger aber denen, die sich gesetzt hatten; desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten. 12. Als sie aber gesättigt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkomme. 13. Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbrotten, die übrig geblieben denen, die gegessen hatten. 14. Die Leute nun, da sie das Zeichen sahen, welches Jesus gethan, sprachen: Das ist sicherlich der Prophet, der in die Welt kommen soll! 15. Da nun Jesus merkte, daß sie kommen würden, um ihn mit Gewalt zum Könige zu machen, entwich er wiederum auf den Berg, er allein.

16. Als es aber Abend geworden, gingen seine Jünger hinab ans Meer, 17. stiegen in das Schiff und fuhren über das Meer gen Capernaum. Und es war schon finster geworden, und Jesus war noch nicht zu ihnen gekommen. 18. Und das Meer erhob sich, da ein starker Wind wehete. 19. Als sie nun ungefähr fünfundzwanzig oder dreißig Stadien gerudert hatten, sahen sie Jesus auf dem Meere wandeln und sich dem Schiffe nahen; und sie fürchteten sich. 20. Er aber sprach zu ihnen: Ich bin's, fürchtet euch nicht! 21. Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen, und alsobald war das Schiff an dem Lande, nach welchem sie fuhren.

22. Des folgenden Tages, da das Volk, das jenseits des Meeres stand, sah, daß kein anderes Schiff daselbst war, als nur das eine, in welches seine Jünger gestiegen waren, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff gegangen, sondern daß seine Jünger allein abgefahren waren; 23. (es waren aber andere Schiffe von Tiberias nahe an den Ort gekommen, wo sie das Brot gegessen hatten nach der Dankagung des Herrn) 24. da also das Volk sah, daß Jesus nicht daselbst war, noch seine Jünger, stiegen auch sie in die Schiffe, und kamen gen Capernaum und suchten Jesus. 25. Und als sie ihn jenseits des Meeres fanden, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hierher gekommen? 26. Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr suchet mich nicht darum, weil ihr Zeichen gesehen, sondern weil ihr von den Broten gegessen habet und seid gesättigt worden. 27. Wirkt nicht die Speise, die verdirbt, sondern die Speise, die in's ewige Leben bleibt, welche des Menschen Sohn euch geben wird; denn diesen hat Gott der Vater bestätigt. 28. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir die Werke Gottes wirken? 29. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist das Werk Gottes, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat. 30. Da sprachen sie zu ihm: Was thust du denn für ein Zeichen, auf daß wir sehen und dir glauben? Was wirkest du? 31. Unsere Väter haben das Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht: „Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.“ 32. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, nicht Moses hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. 33. Denn das Brot Gottes ist derjenige, welcher vom Himmel herab-

kommt und der Welt das Leben gibt. 34. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit dieses Brot. 35. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. 36. Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr mich gesehen habet und doch nicht glaubet. 37. Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. 38. Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht, daß ich meinen Willen thue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. 39. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern daß ich es auferwecke am letzten Tage. 40. Denn das ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, daß Jeder, der den Sohn siehet und an ihn glaubt, ewiges Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage.

41. Da murrten die Juden über ihn, daß er gesagt hatte: Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist; 42. und sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josephs Sohn, deß Vater und Mutter wir kennen? Wie spricht er denn: Ich bin vom Himmel herabgekommen? 43. Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Murret nicht untereinander! 44. Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage. —

45. Es steht geschrieben in den Propheten: „Sie werden alle von Gott gelehrt sein.“ Jeder, der vom Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir. 46. Nicht daß Jemand den Vater gesehen habe, nur der von Gott ist, der hat den Vater gesehen.

47. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer an mich glaubt, der hat ewiges Leben. 48. Ich bin das Brot des Lebens. 49. Eure Väter haben das Manna gegessen in der Wüste und sind gestorben; 50. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabkommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe. 51. Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel herabgekommen. So Jemand von diesem Brot isset, der wird in Ewigkeit leben. Aber das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. 52. Da zankten die Juden unter einander und sagten: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? 53. Darum sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch, wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esset, und sein Blut trinket, so habet ihr kein Leben in euch. 54. Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinkt, der hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage. 55. Denn mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank. 56. Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. 57. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat, und auch ich um des Vaters willen lebe, so wird auch, wer mich isset, um meinetwillen leben. 58. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist; nicht wie eure Väter das Manna gegessen haben und sind gestorben: Wer dieses Brot isset, der wird leben in Ewigkeit.

59. Solches sprach er, als er in der Synagoge zu Capernaum lehrte. 60. Viele nun aus seinen Jüngern, als sie solches hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören? 61. Da aber Jesus bei sich selbst merkte, daß seine Jünger darüber murrten, sprach er zu ihnen: Mergert euch das? 62. Wie denn, wann ihr werdet des Menschen Sohn dahin auffahren sehen, wo er zuvor war? 63. Der Geist ist das Lebendigmachende; das Fleisch nützt gar nichts. Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und Leben. 64. Aber es sind Etlliche unter euch, die nicht glauben. Denn Jesus wußte von Anfang, wer die seien, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde. 65. Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn gegeben von meinem Vater.

66. Aus diesem Anlaß traten viele seiner Jünger zurück und wandelten nicht mehr mit ihm. 67. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr nicht auch weggehen? 68. Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens. 69. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. 70. Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch Zwölfe erwählt? Und aus euch ist Einer ein Teufel! 71. Er redete aber von Judas, Simons Sohn, dem Ischariot; denn dieser sollte ihn hernach verraten, einer aus den Zwölfen.

7. 1. Darnach zog Jesus umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, weil die Juden ihn zu töten suchten. 2. Es war aber das Laubhüttenfest der Juden nahe. 3. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Brich doch auf von hier und reise nach Judäa, auf daß auch deine Jünger deine Werke sehen, die du thust. 4. Denn Niemand thut etwas im Verborgenen, und sucht doch öffentlich bekannt zu sein. Wenn du solches thust, so offenbare dich der Welt! 5. Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn. 6. Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht da; aber eure Zeit ist immer bereit. 7. Die Welt kann euch nicht hassen, mich aber hasset sie; denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind. 8. Gehet ihr hinauf zum Feste; ich gehe nicht hinauf zu diesem Feste, denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt. 9. Solches sagte er zu ihnen und blieb in Galiläa. 10. Nachdem aber seine Brüder hinaufgegangen waren, ging auch er zu dem Feste hinauf, nicht öffentlich, sondern verborgenerweise. 11. Da suchten ihn die Juden am Fest und sprachen: Wo ist er? 12. Und es gab viel Murrens feinetwegen unter dem Volk. Etlliche sagten: Er ist gut; andere aber sprachen: Nein, sondern er verführt das Volk. 13. Doch rebete Niemand freimütig von ihm, aus Furcht vor den Juden.

14. Als aber das Fest schon zur Hälfte herfließen war, ging Jesus in den Tempel hinauf und lehrte. 15. Und die Juden verwunderten sich und sprachen: Wie kennt dieser die Schriften, er hat doch nicht studiert? 16. Da antwortete ihnen Jesus und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat. 17. Will Jemand seinen Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre aus Gott sei, oder

ob ich aus mir selbst rede. 18. Wer aus sich selbst redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaft, und seine Ungerechtigkeit ist in ihm. 19. Hat nicht Moses euch das Gesetz gegeben? Und doch thut Niemand aus euch das Gesetz. Warum suchet ihr mich zu töten? 20. Das Volk antwortete und sprach: Du bist besessen! Wer suchst dich zu töten? 21. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ein Werk habe ich gethan und ihr alle entsethet euch. 22. Moses hat euch die Beschneidung gegeben (nicht daß sie von Moses kommt, sondern von den Vätern), und am Sabbat beschneidet ihr den Menschen. 23. Wenn ein Mensch am Sabbat die Beschneidung empfängt, damit das Gesetz Moses nicht übertreten werde, was zürnet ihr mir denn, daß ich den ganzen Menschen am Sabbat gesund gemacht habe? 24. Richtet nicht nach dem Scheine, sondern fället ein gerechtes Urtheil.

25. Da sprachen Etliche von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie zu töten suchen? 26. Und siehe, er redet freimütig und sie sagen ihm nichts. Haben etwa die Obersten wirklich erkannt, daß dieser der Christus ist? 27. Doch von diesem wissen wir, woher er ist; wann aber der Christus kommt, so wird Niemand wissen, woher er ist. 28. Da rief Jesus lehrend im Tempel und sprach: Ja, ihr kennt mich und wisset, woher ich bin. Und von mir selbst bin ich nicht gekommen, sondern der Wahrhaftige ist es, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet. 29. Ich aber kenne ihn; denn ich bin von ihm und er hat mich gesandt. 30. Da suchten sie ihn zu greifen; aber Niemand legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

31. Viele aber aus dem Volke glaubten an ihn und sprachen: Wann der Christus kommt, wird er mehr Zeichen thun, als dieser gethan hat? 32. Die Pharisäer hörten, daß das Volk solches von ihm murmelte; darum sandten die Pharisäer und Hohenpriester Diener ab, daß sie ihn griffen. 33. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. 34. Ihr werdet mich suchen und nicht finden; und wo ich bin, dahin könnt ihr nicht kommen. 35. Da sprachen die Juden unter einander: Wo will er denn hingehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will er etwa zu den zerstreuten Griechen gehen und die Griechen lehren? 36. Was soll das bedeuten, daß er sagt: Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und wo ich bin, dahin könnt ihr nicht kommen?

37. Aber am letzten, dem großen Tage des Festes stand Jesus auf, rief und sprach: So jemand dürstet, der komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt. 38. Wie die Schrift sagt: Aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen. 39. Das sagte er aber von dem Geiste, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der heilige Geist war noch nicht, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.

40. Viele nun aus dem Volke, als sie diese Rede hörten, sagten: Dieser ist wahrhaftig der Prophet! 41. Andere sagten: Er ist der Christus. Andere aber sagten: Christus kommt doch nicht aus Galiläa? 42. Sagt

nicht die Schrift, daß aus dem Samen Davids und von dem Flecken Bethlehem, wo David war, der Christus kommen werde? 43. Also ward feinehalten eine Spaltung unter dem Volke. 44. Etliche aber aus ihnen wollten ihn greifen, doch legte Niemand Hand an ihn.

45. Nun kamen die Diener zu den Hohenpriestern und Pharisäern zurück, und diese sprachen zu ihnen: Warum habet ihr ihn nicht gebracht? 46. Die Diener antworteten: Nie hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch. 47. Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seid auch ihr verführt worden? 48. Glaubt auch einer von den Obersten oder von den Pharisäern an ihn? 49. sondern der Böbel da, der das Gesetz nicht kennt, der ist unter dem Fluch! 50. Da spricht zu ihnen Nicodemus, der des Nachts zu ihm kam, und einer von ihnen war: 51. Richtet auch unser Gesetz einen Menschen, man habe denn zuvor von ihm selbst gehört und erkannt, was er thut? 52. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du wirst doch nicht auch aus Galiläa sein? Forche und siehe: Kein Prophet ist aus Galiläa aufgestanden.

53. So ging Jeder in sein Haus.

8. 1. Jesus aber ging an den Ölberg. 2. Und am Morgen früh stellte er sich wieder im Tempel ein und alles Volk kam zu ihm und er setzte sich und lehrte sie. 3. Da brachten die Schriftgelehrten und Pharisäer zu ihm ein Weib, im Ehebruch ergriffen, und stellten dasselbe in die Mitte, 4. und sprachen zu ihm: Meister, dieses Weib ist auf der That als Ehebrecherin ergriffen worden. 5. Im Gesetz aber hat uns Moses geboten, eine solche zu steinigen. Was sagst nun du? 6. Das sagten sie aber, ihn zu versuchen, auf daß sie ihn anklagen könnten. Jesus aber bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. 7. Als sie nun anhielten, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie. 8. Und er bückte sich wiederum nieder und schrieb auf die Erde. 9. Als sie aber das hörten, gingen sie (von ihrem Gewissen gestraft) Einer nach dem Andern hinaus, und zwar zu allererst die Aeltesten; Jesus aber ward allein gelassen, und das Weib in der Mitte stehend. 10. Da richtete sich Jesus auf und sprach zu ihr: Weib, wo sind deine Ankläger? Hat Niemand das Urtheil an dir vollzogen? 11. Sie sprach: Niemand, Herr! Jesus sprach zu ihr: So vollziehe ich es auch nicht. Gehe hin und sündige nicht mehr!

12. Nun redete Jesus wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben. 13. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugst von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr! 14. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Wenn auch ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis doch wahr, denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wisset nicht, woher ich komme und wohin ich gehe. 15. Ihr richtet nach dem Fleische; ich richte Niemand. 16. Wenn ich aber auch richte, so ist mein Gericht wahr; denn ich bin nicht allein, sondern ich und

der Vater, der mich gesandt hat. 17. Es steht aber auch in eurem Gesetze geschrieben, daß das Zeugnis zweier Menschen wahr sei. 18. Ich bin es, der ich von mir selbst zeuge, und es zeugt von mir der Vater, der mich gesandt hat. 19. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater; wenn ihr mich kennetet, so würdet ihr auch meinen Vater kennen. 20. Diese Worte redete Jesus bei dem Gotteskasten, als er im Tempel lehrte; und Niemand griff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

21. Nun sprach Jesus wiederum zu ihnen: Ich gehe fort, und ihr werdet mich suchen und in eurer Sünde sterben. Wohin ich gehe, dahin könnet ihr nicht kommen!

22. Da sagten die Juden: Will er sich etwa selbst töten, daß er spricht: Wohin ich gehe, dahin könnet ihr nicht kommen?

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser

Welt. 24. Darum habe ich euch gesagt, daß ihr in euern Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glaubet, was ich bin, so werdet ihr in euern Sünden sterben. 25. Da sagten sie zu ihm: Wer bist du? Und Jesus sprach zu ihnen: Erstlich das, was ich euch eben sagte! 26. Ich habe Vieles über euch zu reden und zu richten, aber der mich gesandt hat, ist wahrhaft; und was ich von ihm gehört habe, das rede ich zu der Welt. 27. Sie verstanden aber nicht, daß er vom Vater zu ihnen

redete. 28. Darum sprach Jesus zu ihnen: Wann ihr des Menschen Sohn werdet erhöht haben, dann werdet ihr erkennen, was ich bin; und von mir selbst thue ich nichts, sondern wie mich mein Vater gelehret hat, rede ich. 29. Und der mich gesandt hat, ist mit mir; er läßt mich nicht allein, denn ich thue allezeit, was ihm gefällt.

30. Als er solches redete, glaubten Viele an ihn. 31. Da sprach Jesus zu den Juden, die an ihn gläubig geworden: Wenn ihr

bleibet in meinem Worte, so seid ihr wahrhaft meine Jünger 32 und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. 33. Sie antworteten ihm: Wir sind Abrahams Same und sind nie

Jemandes Knechte gewesen; wie sprichst du denn: Ihr sollt frei werden? 34. Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch; Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht. 35. Der Knecht aber bleibt nicht ewig im Hause; der Sohn bleibt ewig. 36. Wird euch nun der Sohn befreien, so seid ihr wirklich frei. 37. Ich weiß, daß ihr Abrahams Same seid; aber ihr suchet mich zu töten, denn mein Wort findet keinen Raum in euch. 38. Ich rede, was ich bei meinem Vater gesehen habe; so thut auch ihr, was ihr bei euerm Vater gesehen habt. 39. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Jesus spricht zu ihnen: Wäret ihr Abrahams Kinder, so thätet ihr Abrahams Werke. 40. Nun aber suchet ihr mich zu töten, einen Menschen, der euch die Wahrheit gesagt, welche ich von Gott gehört habe, das hat Abraham nicht gethan. 41. Ihr thut die Werke eures Vaters. Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht unehelich geboren, wir haben einen Vater, Gott. 42. Da sprach Jesus zu ihnen:

Wäre Gott euer Vater, so würdet ihr mich lieben, denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn nicht von mir selbst bin ich gekommen, sondern er hat mich gesandt. 43. Warum versteht ihr meine Rede nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt. 44. Ihr seid von dem Vater dem Teufel, und was euer Vater begehrt, wolleth ihr thun; derselbe war ein Menschenmörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater desselben. 45. Weil aber ich die Wahrheit sage, so glaubet ihr mir nicht. 46. Wer unter euch kann mich einer Sünde überführen? So ich aber die Wahrheit rede, warum glaubet ihr mir nicht?

47. Wer aus Gott ist, der hört die Worte Gottes; darum höret ihr nicht, weil ihr nicht aus Gott seid.

48. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht mit Recht, daß du ein Samariter bist und einen Dämon hast? 49. Jesus antwortete: Ich habe keinen Dämon, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr entehret mich. 50. Ich aber suche nicht meine Ehre; es ist Eurer, der sie sucht und richtet. 51. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn Jemand mein Wort hielte, so würde er den Tod nicht sehen in Ewigkeit. 52. Da sprachen die Juden zu ihm: Jetzt erkennen wir, daß du einen Dämon hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sagst: Wenn Jemand mein Wort hielte, so würde er den Tod nicht schmecken in Ewigkeit. 53. Bist du größer als unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? Und die Propheten sind auch gestorben. Was machst du aus dir selbst? 54. Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts; es ist mein Vater, der mich ehret, von welchem ihr saget, er sei euer Gott. 55. Und doch habet ihr ihn nicht erkannt, ich aber kenne ihn. Und wenn ich spräche, ich kenne ihn nicht, so wäre ich ein Lügner, gleich wie ihr. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort. 56. Abraham, euer Vater, frohlockte, daß er meinen Tag sehen sollte. Und er sah ihn und freute sich. 57. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen? 58. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ehe Abraham ward, bin ich. 59. Da hoben sie Steine auf, damit sie dieselben auf ihn würfen. Jesus aber verbarg sich und ging zum Tempel hinaus mitten durch sie hindurch und entwich also.

9. 1. Und da er vorbeiging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. 2. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren ist?

3. Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern; sondern auf daß die Werke Gottes an ihm offenbar würden! 4. Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann. 5. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. 6. Als er solches gesagt, spie er auf die Erde und machte einen Teig aus dem Speichel und strich den Teig auf die Augen des Blinden, 7. und sprach zu ihm: Gehe hin, wasche

9. 1. Und da er vorbeiging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. 2. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren ist?

3. Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern; sondern auf daß die Werke Gottes an ihm offenbar würden! 4. Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann. 5. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. 6. Als er solches gesagt, spie er auf die Erde und machte einen Teig aus dem Speichel und strich den Teig auf die Augen des Blinden, 7. und sprach zu ihm: Gehe hin, wasche

9. 1. Und da er vorbeiging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. 2. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren ist?

3. Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern; sondern auf daß die Werke Gottes an ihm offenbar würden! 4. Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann. 5. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. 6. Als er solches gesagt, spie er auf die Erde und machte einen Teig aus dem Speichel und strich den Teig auf die Augen des Blinden, 7. und sprach zu ihm: Gehe hin, wasche

9. 1. Und da er vorbeiging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. 2. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren ist?

3. Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern; sondern auf daß die Werke Gottes an ihm offenbar würden! 4. Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann. 5. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. 6. Als er solches gesagt, spie er auf die Erde und machte einen Teig aus dem Speichel und strich den Teig auf die Augen des Blinden, 7. und sprach zu ihm: Gehe hin, wasche

9. 1. Und da er vorbeiging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. 2. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren ist?

3. Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern; sondern auf daß die Werke Gottes an ihm offenbar würden! 4. Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann. 5. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. 6. Als er solches gesagt, spie er auf die Erde und machte einen Teig aus dem Speichel und strich den Teig auf die Augen des Blinden, 7. und sprach zu ihm: Gehe hin, wasche

9. 1. Und da er vorbeiging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. 2. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren ist?

3. Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern; sondern auf daß die Werke Gottes an ihm offenbar würden! 4. Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann. 5. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. 6. Als er solches gesagt, spie er auf die Erde und machte einen Teig aus dem Speichel und strich den Teig auf die Augen des Blinden, 7. und sprach zu ihm: Gehe hin, wasche

9. 1. Und da er vorbeiging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. 2. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren ist?

3. Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern; sondern auf daß die Werke Gottes an ihm offenbar würden! 4. Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann. 5. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. 6. Als er solches gesagt, spie er auf die Erde und machte einen Teig aus dem Speichel und strich den Teig auf die Augen des Blinden, 7. und sprach zu ihm: Gehe hin, wasche

9. 1. Und da er vorbeiging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. 2. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren ist?

3. Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern; sondern auf daß die Werke Gottes an ihm offenbar würden! 4. Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann. 5. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. 6. Als er solches gesagt, spie er auf die Erde und machte einen Teig aus dem Speichel und strich den Teig auf die Augen des Blinden, 7. und sprach zu ihm: Gehe hin, wasche

9. 1. Und da er vorbeiging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. 2. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren ist?

dich im Teiche Siloa (das wird verdolmetset: gesandt). Da ging er hin und wusch sich und kam sehend.

8. Die Nachbarn nun, und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: Ist das nicht der, welcher da saß und bettelte? 9. Etliche sagten: Er ist's, andere aber: Er ist ihm ähnlich. Er selbst sagte: Ich bin's! 10. Da sprachen sie zu ihm: Wie sind dir deine Augen aufgethan worden? 11. Er antwortete und sprach: Ein Mensch, der Jesus heißt, machte einen Teig und bestrich meine Augen und sprach zu mir: Gehe hin zum Teich Siloa und wasche dich! Als ich aber hinging und mich wusch, ward ich sehend. 12. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist derselbe? Er spricht: Ich weiß es nicht!

13. Da führten sie ihn, den Blindgewesenen, zu den Pharisäern. 14. Es war aber Sabbat, als Jesus den Teig machte und ihm die Augen öffnete. 15. Nun fragten ihn wiederum auch die Pharisäer, wie er sehend geworden sei. Er sprach zu ihnen: Er hat einen Teig auf meine Augen gelegt, und ich wusch mich, und bin nun sehend! 16. Da sprachen Etliche aus den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? Und es ward eine Spaltung unter ihnen. 17. Da sprachen sie wiederum zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, daß er deine Augen aufgethan hat? Er sprach: Er ist ein Prophet. 18. Nun glaubten die Juden nicht von ihm, daß er blind gewesen und sehend geworden sei, bis sie die Eltern des Sehendgewordenen gerufen hatten. 19. Und sie fragten dieselben und sprachen: Ist das euer Sohn, von welchem ihr saget, daß er blind geboren sei? Wie ist er denn jetzt sehend? 20. Seine Eltern antworteten ihnen und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß er blind geboren ist; 21. wie er aber jetzt sieht, das wissen wir nicht; und wer seine Augen aufgethan hat, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug, fraget ihn, er mag selbst für sich reden. 22. Das sagten seine Eltern darum, weil sie die Juden fürchteten; denn die Juden waren schon übereingekommen, daß, wer ihn als den Christus anerkennen würde, von der Synagoge ausgestoßen werden sollte. 23. Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug; fragt ihn selbst! 24. Da beriefen sie zum zweitenmal den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. 25. Da antwortete jener und sprach: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht; Eins weiß ich, daß ich blind war und jetzt sehend bin. 26. Sie sprachen aber wiederum zu ihm: Was hat er mit dir gemacht? Wie that er deine Augen auf? 27. Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt nicht darauf gehört; was wollt ihr es noch einmal hören? Wollt auch ihr seine Jünger werden? 28. Sie schmäheten ihn und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind Moses Jünger. 29. Wir wissen, daß Gott mit Moses geredet hat, von diesem aber wissen wir nicht, woher er ist. 30. Da antwortete der Mensch und sprach zu ihnen: Das ist doch wunderbar, daß ihr nicht wisset, woher er ist, und er hat doch meine Augen aufgethan.

31. Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht höret; sondern wenn Jemand gottesfürchtig ist und seinen Willen thut, den höret er. 32. Von der Welt an ist es nicht erhört worden, daß Jemand die Augen eines Blindgeborenen aufgethan hat. 33. Wäre dieser nicht von Gott, so könnte er nichts thun! 34. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren, und willst uns lehren? Und sie stießen ihn hinaus.

35. Jesus hörte, daß sie ihn ausgestoßen hatten, und als er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes? 36. Er antwortete und sprach: Herr, wer ist es, daß ich an ihn glaube? 37. Und Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es! 38. Er aber sprach: Herr, ich glaube! und fiel vor ihm nieder. 39. Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden. 40. Solches hörten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind denn auch wir blind? 41. Jesus sprach zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber saget: Wir sind sehend; so bleibt eure Sünde.

10. 1. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer nicht durch die Thüre in den Schaffstall hineingeht, sondern anderswo hineinsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. 2. Wer aber durch die Thür hineingeht, ist Hirt der Schafe. 3. Diesem thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme, und er ruft seine eigenen Schafe beim Namen und führt sie heraus. 4. Und wenn er seine eigenen Schafe herausgelassen hat, so geht er vor ihnen her; und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. 5. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. 6. Dieses Gleichnis sagte ihnen Jesus. Sie verstanden aber nicht, wovon er zu ihnen redete.

7. Da sprach Jesus wiederum zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ich bin die Thür der Schafe. 8. Alle, die vor mir kamen, waren Diebe und Räuber; aber die Schafe hörten nicht auf sie. 9. Ich bin die Thür. So Jemand durch mich eingeht, der wird gerettet und wird ein- und ausgehen und Weide finden. 10. Der Dieb kommt nur, daß er stehle, würgen und umbringe; ich bin gekommen, daß sie Leben und Ueberfluß haben. 11. Ich bin der gute Hirt; der gute Hirt läßt sein Leben für die Schafe. 12. Der Mietling aber, der nicht Hirt ist, des die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen und verläßt die Schafe und flieht; und der Wolf raubt und zerstreut die Schafe. 13. Der Mietling aber flieht, weil er ein Mietling ist, und sich nicht um die Schafe bekümmert. 14. Ich bin der gute Hirt und kenne die Meinen und bin bekannt den Meinen, 15. gleichwie mich der Vater kennt, und ich den Vater kenne. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. 16. Und ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stalle sind; auch diese muß ich führen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird Eine Herde und Ein Hirt werden. 17. Darum

liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme. 18. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

19. Da ward wiederum eine Spaltung unter den Juden, um dieser Worte willen. 20. Viele von ihnen sagten: Er hat einen Dämon und ist unsinnig, was höret ihr ihn? 21. Andere sagten: Das sind nicht Reden eines Besessenen. Kann auch ein Dämon der Blinden Augen aufthun?

22. Es kam aber die Tempelweihe zu Jerusalem, und war Winter. 23. Und Jesus wandelte im Tempel in der Halle Salomons. 24. Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du unsere Seele im Zweifel? Bist du der Christus, so sag es uns frei heraus.

25. Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet es nicht; die Werke, die ich thue im Namen meines Vaters, diese zeugen von mir. 26. Aber ihr glaubet nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen; wie ich euch gesagt habe:

27. Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie, und sie folgen mir nach.

28. Und ich gebe ihnen ewiges Leben und sie werden in Ewigkeit nicht umkommen, und Niemand wird sie aus meiner Hand reißen. 29. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als Alles, und Niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen. 30. Ich und der Vater sind Eins.

31. Da hoben die Juden wiederum Steine auf, um ihn zu steinigen. 32. Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch gezeigt von meinem Vater; um welches dieser Werke willen steinigt ihr mich?

33. Die Juden antworteten ihm: Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen einer Lästerung, und weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst. 34. Jesus antwortete ihnen: Steht nicht geschrieben in eurem Gesetz: „Ich habe gesagt, ihr seid Götter?“ 35. So es diejenigen Götter nennt, an welche das Wort Gottes erging — und die Schrift kann doch nicht aufgehoben werden —;

36. wie sprecht ihr denn zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst; weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn? 37. Thue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet mir nicht. 38. Thue ich sie aber, so glaubet, wenn ihr auch mir nicht glaubet, doch den Werken, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist und ich in ihm.

39. Da suchten sie wiederum ihn zu greifen; aber er entging ihren Händen. 40. und zog wieder hin jenseits des Jordans, an den Ort, wo Johannes zuerst getauft hatte, und blieb daselbst. 41. Und Viele kamen zu ihm und sprachen: Johannes hat zwar kein Zeichen gethan; aber alles, was Johannes von diesem gesagt hat, ist wahr. 42. Und es glaubten daselbst Viele an ihn.

11. 1. Es war aber Einer krank mit Namen Lazarus von Bethanien, dem Flecken der Maria und Martha, ihrer Schwester; 2. nämlich der Maria, die den Herrn gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren

getrocknet hat, deren Bruder Lazarus war krank. 3. Da ließen Ihm die Schwestern sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der ist krank! 4. Als Jesus solches hörte, sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, auf daß der Sohn Gottes dadurch verherrlicht werde. 5. Jesus aber liebte die Martha und ihre Schwester und den Lazarus. 6. Als er nun hörte, daß er krank sei, blieb er noch zwei Tage an dem Orte, wo er war. 7. Erst hierauf spricht er zu den Jüngern; Laßt uns wieder nach Judäa ziehen. 8. Die Jünger sprechen zu ihm: Rabbi, kaum haben dich die Juden zu steinigen gesucht, so begibst du dich wieder dorthin! 9. Jesus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wenn Jemand bei Tage wandelt, so stößt er nicht an, denn er sieht das Licht dieser Welt. 10. Wenn aber Jemand bei Nacht wandelt, so stößt er an, weil das Licht nicht in ihm ist. 11. Solches sprach er und darnach sagt er zu ihnen: Unser Freund Lazarus ist entschlafen; 12. aber ich gehe hin, daß ich ihn aus dem Schlafe erwecke. Da sprachen seine Jünger: Herr, ist er entschlafen, so wird er genesen. 13. Jesus aber hatte von seinem Tode geredet; sie meinten aber, er rede von dem natürlichen Schlafe. 14. Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben. 15. und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht dort gewesen bin, damit ihr glaubet. 16. Da sprach Thomas, der Zwilling genannt wird, zu den Mitjüngern: Lasset auch uns hingehen, daß wir mit ihm sterben!

17. Als nun Jesus hinkam, fand er ihn schon vier Tage im Grabe liegend.

18. Bethanien aber war nahe bei Jerusalem, ungefähr fünfzehn Stadien (drei Kilom.) weit. 19. Und Viele von den Juden waren zu Martha und Maria gekommen, um sie zu trösten wegen ihres Bruders. 20. Als Martha nun hörte, daß Jesus komme, lief sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Hause. 21. Da sprach Martha zu Jesu: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben! 22. Aber auch jetzt weis ich, was immer du von Gott erbitten wirst, das wird Gott dir geben. 23. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen!

24. Martha spricht zu ihm: Ich weiß, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tage. 25. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; 26. und wer da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du das? 27. Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, daß du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. 28. Und als sie das gesagt, ging sie weg und rief ihre Schwester Maria heimlich und sprach: Der Meister ist da und ruft dich! 29. Als diese es hörte, stand sie eilends auf und kam zu ihm. 30. Jesus war aber noch nicht in den Flecken gekommen, sondern besand sich noch an dem Orte, wo ihm Martha begegnet war. 31. Die Juden nun, die bei ihr im Hause waren und sie trösteten, als sie sahen, daß Maria so eilend aufstand und hinausging, folgten ihr nach und sprachen: Sie geht zum Grabe, daß sie daselbst weine.

32. Als aber Maria dahin kam, wo Jesus

32. Als aber Maria dahin kam, wo Jesus

war, und ihn sah, fiel sie zu seinen Füßen und sprach zu ihm: Herr! wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben! 33. Als nun Jesus sah, wie sie weinte, und wie die Juden, die mit ihr gekommen waren, weinten, ergrimmete er im Geiste und regte sich auf 34. und sprach: Wo habet ihr ihn hingelegt? Sie sprechen zu ihm: Herr, komm und siehe! 35. Jesus weinte. 36. Da sagten die Juden: Sehet, wie hatte er ihn so lieb! 37. Etliche aber von ihnen sprachen: Konnte dieser, der die Augen des Blinden aufgethan hat, nicht machen, daß auch dieser nicht stürbe? 38. Jesus nun, indem er abermals bei sich selbst ergrimmete, kam zum Grabe. Es war aber eine Höhle und ein Stein lag davor. 39. Jesus spricht: Hebet den Stein weg! Spricht Martha, die Schwester des Verstorbenen zu ihm: Herr, er riecht schon, denn er ist vier Tage hier. 40. Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, solltest du die Herrlichkeit Gottes sehen?

41. Da hoben sie den Stein weg, wo der Verstorbene lag. Jesus aber hob die Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhörst hast. 42. Doch weiß ich, daß du mich allezeit erhörst; aber um des umstehenden Volkes willen habe ich es gesagt, damit sie glauben, daß du mich gesandt hast. 43. Und als er dieses gesagt, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! 44. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Händen und Füßen, und sein Angesicht mit einem Schweißtuch umhüllt. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf und lasset ihn gehen! 45. Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus gethan hatte, glaubten an ihn. 46. Etliche aber von ihnen gingen zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus gethan.

47. Da versammelten die Hohenpriester und Pharisäer den Rat und sprachen: Was wollen wir machen? Dieser Mensch thut viele Zeichen! 48. Lassen wir ihn also fortfahren, so werden alle an ihn glauben; und dann kommen die Römer und nehmen uns Land und Leute weg. 49. Einer aber von ihnen, Kajaphas, der in demselben Jahre Hohenpriester war, sprach zu ihnen: 50. Ihr wisset nichts, und bedenket nicht, daß es für uns besser ist, Ein Mensch sterbe für das Volk, als daß das ganze Volk verderbe! 51. Solches aber redete er nicht von sich selbst; sondern weil er in demselben Jahre Hohenpriester war, weissagte er; denn Jesus sollte sterben für das Volk; 52. und nicht für das Volk allein, sondern damit er auch die zerstreuten Kinder Gottes in Eins zusammenbrächte.

53. Von jenem Tage an ratschlagten sie nun, daß sie ihn töteten. 54. Darum wandelte Jesus nicht mehr frei öffentlich unter den Juden, sondern zog von da fort in die Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt, genannt Ephron, und hielt sich daselbst auf mit seinen Jüngern. 55. Es war aber nahe das Passah der Juden. Und aus derselben Gegend gingen Viele hinauf gen Jerusalem vor dem Passah, um sich zu reinigen. 56. Da suchten sie Jesum und sprachen zu einander, im Tempel stehend: Was dünkt euch, daß er nicht kommt auf das Fest? 57. Es hatten aber auch die Hohenpriester

und die Pharisäer einen Befehl gegeben, wenn Jemand wüßte, wo er wäre, daß er es anzeigte, damit sie ihn greifen könnten.

12. 1. Sechs Tage vor dem Passah kam Jesus nach Bethanien, wo Lazarus war, der Verstorbene, welchen er von den Toten auferweckt hatte. 2. Sie machten ihm nun dort ein Gastmahl, und Martha dienete, Lazarus aber war Einer von denen, die mit ihm zu Tische saßen. 3. Da nahm Maria ein Pfund Salbe, echter, köstlicher Narben, salbte die Füße Jesu und trocknete seine Füße mit ihren Haaren; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe. 4. Da spricht Einer seiner Jünger, Judas, Simons Sohn, der Ischarioth, der ihn hernach verriet: 5. Warum hat man diese Salbe nicht für dreihundert Denare verkauft und das Geld den Armen gegeben? 6. Er sagte aber dieses nicht, weil er sich um die Armen bekümmerte, sondern weil er ein Dieb war und den Beutel hatte und trug, was eingelegt ward. 7. Da sprach Jesus: Laß sie! Solches hat sie auf den Tag meines Begräbnisses aufbewahrt. 8. Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch; mich aber habet ihr nicht allezeit. 9. Es erfuhr nun viel Volk der Juden, daß er daselbst sei; und sie kamen, nicht um Jesu willen allein, sondern auch um Lazarus zu sehen, den er von den Toten auferweckt hatte. 10. Da beschloßen die Hohenpriester, auch den Lazarus zu töten, 11. denn seinetwegen gingen viele Juden hin und glaubten an Jesum.

12. Des folgenden Tages, da viel Volk, das zum Feste erschienen war, hörte, daß Jesus nach Jerusalem komme, 13. nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und riefen: Hosanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels! 14. Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht: 15. „Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt, sitzend auf dem Füllen einer Eselin.“ 16. Solches aber verstanden seine Jünger nicht von Anfang, sondern als Jesus verherrlicht war, da wurden sie eingedenk, daß solches von ihm geschrieben sei, und daß sie ihm solches gethan hatten. 17. Das Volk nun, das bei ihm war, bezeugte, daß er den Lazarus aus dem Grabe gerufen und ihn von den Toten auferweckt habe. 18. Darum ging ihm auch das Volk entgegen, weil sie hörten, er habe dieses Zeichen gethan. 19. Da sprachen die Pharisäer zu einander: Seht ihr, daß ihr nichts ausgerichtet? Siehe, alle Welt läuft ihm nach!

20. Es waren aber etliche Griechen, von denen, die hinaufkamen, um anzubeten am Feste. 21. Diese gingen zu Philippus, der von Bethsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir möchten Jesum gerne sehen! 22. Philippus kommt und sagt es dem Andreas, Andreas und Philippus aber sagen es Jesu wieder. 23. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: die Stunde ist gekommen, daß des Menschen Sohn verherrlicht werde! 24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, so bringt es viele Frucht. 25. Wer seine Seele liebt, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele in dieser Welt hasset,

der wird sie zum ewigen Leben bewahren. 26. So Jemand mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll auch mein Diener sein. Und so Jemand mir dient, den wird mein Vater ehren. 27. Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde? Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen. 28. Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und will ihn wiederum verherrlichen! 29. Das Volk nun, das dabei stand und solches hörte, sagte, es habe gedonnert. Andere sagten: Es hat ein Engel mit ihm geredet. 30. Jesus antwortete und sprach: Nicht um meinetwillen ist diese Stimme geschehen, sondern um euerwillen. 31. Jetzt wird diese Welt vor die Entscheidung gestellt! Nun wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden; 32. und ich, wann ich von der Erde erhöht bin, werde Alle zu mir ziehn. 33. Das sagte er aber, um anzudeuten, welches Todes er sterben würde. 34. Das Volk antwortete ihm: Wir haben aus dem Gesetze gehört, daß der Christus in Ewigkeit bleibe; wie sagst du denn, des Menschen Sohn müsse erhöht werden? Wer ist dieser Menschensohn? 35. Da sprach Jesus zu ihnen: Noch eine kleine Zeit ist das Licht bei euch. Wandelt, die weil ihr das Licht habt, damit euch die Finsternis nicht überfalle! Wer in der Finsternis wandelt, der weiß nicht, wohin er geht. 36. So lange ihr das Licht habt, glaubet an das Licht, auf daß ihr Kinder des Lichtes werdet.

37. Solches redete Jesus und ging hinweg und verbarg sich vor ihnen. Wiewohl er aber so viele Zeichen vor ihnen gethan hatte, glaubten sie doch nicht an ihn; 38. auf daß erfüllet würde das Wort des Propheten Jesaja, welches er gesprochen: „Herr, wer hat geglaubt der Kunde, die uns ward, und wem ward der Arm des Herrn geoffenbart?“ 39. Darum konnten sie nicht glauben; denn wiederum spricht Jesaja: 40. „Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verhärtet, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich sie heile.“ 41. Solches sprach Jesaja, als er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete. 42. Doch glaubten sogar von den Obersten Viele an ihn, aber wegen den Pharisäern unbekannt sie es nicht, damit sie nicht von der Synagoge ausgestoßen würden. 43. Denn die Ehre der Menschen war ihnen lieber als die Ehre Gottes. 44. Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. — 45. Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat. 46. Ich bin als ein Licht in die Welt gekommen, auf daß niemand, der an mich glaubt, in der Finsternis bleibe. 47. Und wenn Jemand meine Worte hört und nicht glaubt, so richte ich ihn nicht. Denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt rette. 48. Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, der hat schon seinen Richter: das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tage. 49. Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich reden und was ich sagen soll. 50. Und ich weiß, daß sein Ge-

bot ewiges Leben ist. Darum, was ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

13. 1. Vor dem Passahfeste aber, da Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen sei, daß er aus dieser Welt zum Vater ginge; wie er geliebt hatte die Seinigen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. 2. Und als die Mahlzeit gekommen war, da schon der Teufel dem Judas, Simons Sohn, dem Ischariot, ins Herz gegeben, daß er ihn verrätere, 3. obgleich Jesus wußte, daß ihm der Vater Alles in die Hände gegeben, und daß er von Gott ausgegangen sei und zu Gott hingehe; 4. steht er vom Mahle auf, legt seine Kleider ab, nimmt einen Schurz und umgürtet sich; 5. darauf goß er Wasser in das Becken und fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und sie mit dem Schurz zu trocknen, mit dem er umgürtet war. 6. Da kommt er zu Simon Petrus, und dieser spricht zu ihm: Herr, du sollstest mir die Füße waschen? 7. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. 8. Petrus spricht zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keine Gemeinschaft mit mir. 9. Simon Petrus spricht zu ihm: Herr! nicht meine Füße nur, sondern auch die Hände und das Haupt! 10. Jesus spricht zu ihm: Wer gebadet ist, darf nur die Füße waschen, so ist er ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht Alle. 11. Denn er kannte seinen Verräter; darum sagte er: Ihr seid nicht Alle rein. 12. Nachdem er nun ihre Füße gewaschen, und seine Kleider angezogen hatte, setzte er sich wieder zu Tische und sprach zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? 13. Ihr heißet mich Meister und Herr, und mit Recht, denn ich bin es auch. 14. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr einander die Füße waschen. 15. Denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, daß auch ihr thut, wie ich euch gethan habe. 16. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch der Gesandte größer als der ihn gesendet hat. 17. Wenn ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr es thut. 18. Ich rede nicht von euch Allen; ich weiß, welche ich erwählet habe. Doch, auf daß die Schrift erfüllet werde: „Der mit mir das Brot isst, hat seine Ferie wider mich erhoben.“ 19. Jetzt sage ich es euch, ehe es geschieht, damit, wann es geschehen ist, ihr glaubet, daß ich es bin. 20. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer aufnimmt, wen ich senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. 21. Da Jesus solches gesprochen hatte, ward er im Geiste erregt und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, Einer unter euch wird mich verraten! 22. Da sahen die Jünger einander an und wußten nicht, von welchem er rede. 23. Es hatte aber Einer seiner Jünger, den Jesus liebte, bei Tische seinen Platz an der Seite Jesu. 24. Diesem nun winkt Simon Petrus, daß er forschen möchte, wer es wäre, von dem er redete. 25. Da legt sich derselbe an die Brust Jesu und spricht zu ihm: Herr, wer ist's? 26. Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den eingetunkten Wippen geben werde. Und

er tunkt den Bissen ein und gibt ihn dem Judas, Simons Sohn, dem Ischarioth. — 27. Und nach dem Bissen, da fuhr der Satan in ihn. Da spricht Jesus zu ihm: Was du thun willst, das thue bald! 28. Das aber verstand Keiner von denen, die zu Tische saßen, wozu er es ihm sagte. — 29. Denn Etliche meinten, weil Judas den Beutel hatte, so sage Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Feste bedürfen; oder daß er den Armen etwas geben möchte. 30. Da nun Jener den Bissen genommen hatte, ging er alsobald hinaus. Es war aber Nacht.

31. Als er nun hinausgegangen war, sprach Jesus: Jetzt ist des Menschen Sohn verherrlicht, und Gott ist verherrlicht durch ihn! 32. Ist Gott verherrlicht durch ihn, so wird Gott auch ihn verherrlichen durch sich selbst und wird ihn alsbald verherrlichen. 33. Kindlein, nur noch ein wenig bin ich bei euch. Ihr werdet mich suchen, und, wie ich zu den Juden sagte: Wohin ich gehe, dahin könnet ihr nicht kommen; so sage ich jetzt auch zu euch. 34. Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebet; wie ich euch geliebet habe, daß auch ihr einander liebet. 35. Daran wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt. 36. Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: Wo ich hingehe, dahin kannst du mir jetzt nicht folgen, du wirst mir aber später folgen. — 37. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen. 38. Jesus antwortete: Dein Leben willst du für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast!

14. 1. Euer Herz erschreke nicht! Vertrauet auf Gott und vertrauet auf mich! 2. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen; wo nicht, so würde ich sagen: Ich gehe fort, euch zu bereiten den Ort. 3. Und gehe ich auch fort und bereite euch den Ort, so komme ich doch wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß auch ihr seid, wo ich bin.

4. Wo ich aber hingehe, wisset ihr und kennet den Weg. 5. Spricht Thomas zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst, und wie können wir den Weg wissen? 6. Spricht Jesus zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich! — 7. Hättet ihr mich erkannt, so würdet ihr auch meinen Vater kennen; und von nun an kennet ihr ihn und habt ihn gesehen. 8. Spricht Philippus zu ihm: Herr zeige uns den Vater, so genüget uns! 9. Spricht Jesus zu ihm: So lange bin ich bei euch und du kennst mich nicht? Philippus, wer mich sieht, der sieht den Vater! Wie kannst du sagen: Zeige uns den Vater? — 10. Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst, sondern der Vater, der in mir bleibt, der tut die Werke. 11. Glaubet mir, daß ich im Vater bin und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen! 12. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer an mich glaubt, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere als diese thun, weil ich zu meinem Vater gehe

15. und alles, was ihr bitten werdet in meinem Namen, will ich thun, auf daß der Vater verherrlicht werde in dem Sohne. 14. Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ichs thun. — 15. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote! 16. Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Geist senden geben, daß er bei euch bleibe in Ewigkeit, 17. den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie beachtet ihn nicht und kennt ihn nicht; ihr aber kennet ihn; denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. 18. Ich lasse euch nicht als Waisen zurück, ich komme zu euch. 19. In Kurzem sieht mich die Welt nicht mehr; ihr aber werdet mich sehen; denn ich lebe, und auch ihr sollt leben! 20. An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch. 21. Wer meine Gebote festhält und beobachtet, der liebt mich wirklich; wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren. 22. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr, wie kommst, daß du dich uns willst offenbaren und nicht der Welt? 23. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort beobachten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. 24. Wer mich nicht liebt, beobachtet meine Worte nicht; und doch ist das Wort, das ihr höret, nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.

25. Solches habe ich zu euch gesprochen, da ich noch bei euch bin; 26. der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. 27. Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt; euer Herz rege sich nicht auf und verzage nicht! 28. Ihr habt gehört, daß ich sagte: Ich gehe fort und komme zu euch! Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. 29. Und nun hab' ichs euch gesagt, ehe es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubet. 30. Ich werde nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und in mir hat er nichts; 31. damit aber die Welt erkenne, daß ich meinen Vater liebe und also thue, wie mir der Vater befohlen hat, stehet auf und lasset uns von hinnen gehen!

15 1. Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. — 2. Jegliches Schöß an mir, das keine Frucht bringt, nimmt er weg; jedes fruchtbare aber reinigt er, auf daß es mehr Frucht bringe. 3. Ihr seid schon rein, um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. — 4. Bleibet in mir, und ich bleibe in euch! Gleichwie das Rebschöß keine Frucht bringen kann, wenn es nicht am Weinstock bleibt, also auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. 5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts thun. 6. Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er weggeworfen

wie das Rebshöß und verdorrt; und solche sammelt man und wirft sie ins Feuer und sie brennen. 7. Wenn ihr aber in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, möget ihr bitten, was ihr wollt, so wird es euch widerfahren. 8. Dadurch wird mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringet und meine Jünger werdet.

9. Gleichwie mich der Vater liebt, also Liebe ich euch; bleibet in meiner Liebe! 10. Wenn ihr meine Gebote beobachtet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote beobachtet habe und in seiner Liebe geblieben bin. 11. Solches habe ich zu euch geredet, auf daß meine Freude in euch bleibe und euere Freude völlig werde. 12. Das ist mein Gebot, daß ihr einander liebet, gleichwie ich euch geliebet habe. 13. Größere Liebe hat niemand als die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. 14. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr alles thut, was ich euch gebiete. — 15. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr thut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kund gethan habe. 16. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe, auf daß, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe. 17. Das gebiete ich euch, daß ihr einander liebet.

18. Wenn euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. 19. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Jhrige lieb; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt heraus erwählt habe, darum hasset euch die Welt. 20. Gedenkst an mein Wort, das ich zu euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen; haben sie mein Wort beobachtet, so werden sie auch das eurige beobachten; 21. aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. 22. Wenn ich nicht gekommen wäre und es ihnen gesagt hätte, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde. 23. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater. 24. Hätte ich nicht die Werke unter ihnen gethan, die kein anderer gethan, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie dieselben gesehen und hassen doch beide, mich und meinen Vater; 25. doch, damit erfüllet würde das Wort, in ihrem Gesetze geschrieben: Sie hassen mich ohne Ursach! 26. Wann aber der Beistand kommen wird, welchen ich euch senden werde von meinem Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir; 27. und auch ihr werdet zeugen, weil ihr von Anfang bei mir gewesen seid.

16. 1. Solches habe ich zu euch geredet, damit ihr euch nicht ärgert. 2. Sie werden euch aus der Synagoge stoßen; es kommt sogar die Zeit, daß, wer euch tötet, wird meinen, Gott damit einen Dienst zu erweisen; 3. und solches werden sie euch thun, weil sie weder den Vater noch mich kennen. 4. Ich aber habe euch solches gesagt, damit, wenn die Stunde kommt, ihr daran denket, daß ich es euch gesagt habe.

Solches aber habe ich euch nicht von Anfang an gesagt, weil ich bei euch war.

5. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fragt mich: Wo gehst du hin? 6. sondern weil ich euch solches gesagt habe, so ist euer Herz voll Trauerns geworden. 7. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehet; denn wenn ich nicht hingehet, so kommt der Beistand nicht zu euch; wenn ich aber hingegangen bin, will ich ihn zu euch senden. 8. Und wenn derselbige kommt, so wird er die Welt überzeugen von der Sünde und von der Gerechtigkeit und von dem Gericht; 9. von der Sünde, daß sie nicht glauben an mich; 10. von der Gerechtigkeit aber, daß ich zu meinem Vater gehe, und ihr mich hinfort nicht mehr sehet; 11. von dem Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. 12. Noch vieles hätte ich euch zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht tragen; 13. wann aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. 14. Derselbe wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen. 15. Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt, daß er von dem Meinen nehmen und euch verkündigen werde.

16. In Kurzem werdet ihr mich nicht mehr sehen, und wiederum in Kurzem werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. 17. Da sprachen etliche seiner Jünger zu einander: Was ist das, daß er sagt: In Kurzem werdet ihr mich nicht mehr sehen, und wiederum in Kurzem werdet ihr mich sehen, und: Ich gehe zum Vater? 18. Sie fragten nämlich: Was ist das, daß er sagt: In Kurzem? 19. Jesus merkte, daß sie ihn fragen wollten und sprach zu ihnen: Ihr befraget einander darüber, daß ich gesagt habe: In Kurzem sehet ihr mich nicht mehr, und wiederum in Kurzem werdet ihr mich sehen? 20. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen; aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet trauern; doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. 21. Eine Frau, wenn sie gebiert, so hat sie Traurigkeit; denn ihre Stunde ist gekommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, so denkt sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß ein Mensch zur Welt geboren ist. 22. So habt auch ihr nun Traurigkeit; ich werde euch aber wiedersehen, und dann wird euer Herz sich freuen, und niemand wird euere Freude von euch nehmen. 23. Und an jenem Tage werdet ihr mich gar nichts fragen; wahrlich, wahrlich ich sage euch, so viel ihr auch den Vater bitten werdet in meinem Namen, er wird es euch geben! 24. Bis jetzt habt ihr gar nichts in meinem Namen gebeten; bittet, so werdet ihr nehmen, auf daß euere Freude völlig werde!

25. Solches habe ich euch in Gleichnissen gesagt; es kommt aber die Stunde, da ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch reden, sondern euch offen über meinen Vater berichten werde. 26. An jenem Tage werdet ihr in meinem Namen bitten; und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten wolle; 27. denn der Vater selbst

hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. 28. Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen in die Welt; wiederum verlass ich die Welt und gehe zum Vater. 29. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du offen und brauchst kein Gleichnis! 30. Nun wissen wir, daß du alles weißt und nicht nötig hast, daß dich jemand fragt; darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist! 31. Jesus antwortete ihnen: Gerade jetzt glaubet ihr; 32. doch siehe, es kommt die Stunde und ist schon da, wo ihr euch zerstreuen werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein laßet; aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. 33. Solches habe ich zu euch geredet, auf daß ihr in mir Frieden habt; in der Welt werdet ihr Trübsal haben; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!

17. 1. Solches redete Jesus und hob seine Augen auf gen Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit auch dein Sohn dich verherrliche! 2. Gleichwie du ihm Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch, auf daß er ewiges Leben verleihes allen, die du ihm gegeben hast. 3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

4. Ich habe dich verherrlicht auf Erden, das Werk vollbracht, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte. 5. Und nun verherrliche mich, du Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. 6. Ich habe deinen Namen geoffenbart den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast; sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. 7. Nun erkennen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, von dir kommt; 8. denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben angenommen und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast.

9. Ich bitte für sie — nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, so du mir gegeben hast, weil sie dein sind; 10. und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verherrlicht; 11. und ich bin nicht mehr in der Welt, sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins seien, gleichwie wir! 12. Als ich bei ihnen in der Welt war, erhielt ich sie in deinem Namen; die du mir gegeben hast, die habe ich behütet, und keiner von ihnen ist verloren gegangen, als nur der Sohn des Verderbens, auf daß die Schrift erfüllet würde. 13. Nun aber komme ich zu dir, und rede solches in der Welt, auf daß sie meine Freude vollkommen in sich haben.

14. Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hasset sie; denn sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin. 15. Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt nimmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Argen. 16. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der

Welt bin. 17. Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit. 18. Gleichwie du mich in die Welt gesandt hast, so sende auch ich sie in die Welt. — 19. Und ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in Wahrheit.

20. Ich bitte aber nicht für sie allein, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden; 21. auf daß sie alle eins seien, gleichwie du Vater in mir und ich in dir; auf daß auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. 22. Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind. 23. Ich in ihnen und du in mir, auf daß sie zu vollendeter Einheit gelangen und damit die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und sie liebest, gleichwie du mich liebest.

24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, vor Grundlegung der Welt! 25. Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht! Ich aber kenne dich und diese erkennen, daß du mich gesandt hast. 26. Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan und werde ihn kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sei in ihnen und ich in ihnen!

18. 1. Als Jesus solches gesprochen, ging er mit seinen Jüngern hinaus über den Winterbach Kidron. Dasselbst war ein Garten, in welchen Jesus samt seinen Jüngern sich begab. 2. Es kannte aber auch Judas, der ihn verriet, den Ort; denn Jesus versammelte sich oft dasselbst mit seinen Jüngern. 3. Nachdem nun Judas die Kotte und von den Obersten und Pharisäern Diener bekommen hatte, kam er dahin mit Jackeln und Lampen und mit Waffen. 4. Jesus aber, der alles wußte, was über ihn kommen sollte, ging hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? 5. Sie antworteten ihm: Jesum, den Nazarener! Spricht Jesus zu ihnen: Der bin ich! Es stand aber auch Judas, der ihn verriet, bei ihnen. — 6. Als er nun zu ihnen sprach: Der bin ich! wichen sie alle zurück und fielen zur Erde. 7. Nun fragte er sie wiederum: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum, den Nazarener! 8. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, daß ich es bin; suchet ihr denn mich, so laßt diese gehen! 9. Auf daß erfüllet würde das Wort, das er gesagt: Ich habe deren keinen verloren, die du mir gegeben hast.

10. Da nun Simon Petrus ein Schwert hatte, zog er es und hieb dem Knecht des Hohenpriesters das rechte Ohr ab; der Name des Knechtes aber war Malchus. 11. Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke das Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir der Vater gegeben hat?

12. Die Kotte nun und der Oberste und die Diener der Juden griffen Jesus und banden ihn 13. und führten ihn zuerst zu Hannas; denn er war der Schwiegervater des Kaiaphas, welcher des selbigen Jahres Hohenpriester war. 14. Das war der Kaiaphas, der den Juden geraten,

es sei besser, ein Mensch komme um für das Volk. 15. Simon Petrus aber folgte Jesu nach, und der andere Jünger. Dieser Jünger war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesus hinein in den Hof des Hohenpriesters. 16. Petrus aber stand draußen vor der Thür. Da ging der andere Jünger hinaus, der dem Hohenpriester bekannt war, und redete mit der Thürhüterin und führte Petrum hinein. 17. Da spricht die Magd, die Thürhüterin, zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Jener spricht: Ich bin es nicht! 18. Es standen aber die Knechte und Diener um ein Kohlenfeuer, das sie gemacht hatten — denn es war kalt — und wärmten sich; Petrus aber trat auch zu ihnen und wärmte sich.

19. Nun fragte der Hohenpriester Jesum über seine Jünger und über seine Lehre. 20. Jesus antwortete ihm: Ich habe öffentlich zu der Welt geredet; ich habe stets in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen, und im Verborgenen habe ich nichts geredet; 21. was fragst du mich? Frage die Zuhörer, was ich zu ihnen geredet habe! Siehe, diese wissen, was ich gesagt habe. 22. Als er aber solches sagte, gab der Diener einer, die dabei standen, Jesu einen Backenstreich und sprach: Antwortest du dem Hohenpriester also? — 23. Jesus erwiderte ihm: Habe ich Übel geredet, so beweise, daß es böse sei: habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich? 24. Da sandte ihn Hannas gebunden zum Hohenpriester Kaiaphas.

25. Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Sie sprachen zu ihm: Bist nicht auch du einer seiner Jünger? Er leugnete und sprach: Ich bins nicht! 26. Spricht einer der Knechte des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen: Sah ich dich nicht im Garten bei ihm? 27. Da leugnete Petrus abermals, und alsbald krächte der Hahn.

28. Sie führten nun Jesum von Kaiaphas in das Amtshaus. Es war aber noch früh. Und sie selbst betraten das Amtshaus nicht, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passah essen könnten. 29. Da ging Pilatus zu ihnen hinaus und frag: Was für eine Klage erhebet ihr gegen diesen Menschen? 30. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre er kein Uebelthäter, so hätten wir ihn dir nicht überantwortet! 31. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn und richtet ihn nach euerem Gesetz! Die Juden sprachen zu ihm: Wir dürfen niemand töten! 32. Auf daß Jesu Wort erfüllt würde, das er sagte, als er andeutete, welches Todes er sterben sollte.

33. Nun ging Pilatus wieder ins Amtshaus hinein und rief Jesum und frag ihn: Bist du der Juden König? 34. Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben es dir andere von mir gesagt? 35. Pilatus antwortete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet! 36. Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener hätten sich gewehrt, daß ich den Juden nicht in die Hände gefallen

wäre; nun aber ist mein Reich nicht von hier. 37. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du also ein König? Jesus antwortete: Du sagst es; ich bin ein König; ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe; wer aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme. 38. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit! Und nachdem er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm! 39. Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch am Passahfest einen losgebe; wollt ihr nun, daß ich euch den König der Juden losgebe? 40. Sie schriean alle und sprachen: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

19. 1. Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn. 2. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen und setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm ein Purpurkleid um. 3. und sprachen: Sei gegrüßt, du König der Juden! Und gaben ihm Backenstreiche. 4. Da ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde! 5. Also ging Jesus heraus und trug die Dornenkrone und das Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch!

6. Als ihn nun die Hohenpriester und die Diener sahen, schriean sie und sprachen: Kreuzige, Kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. 7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach unserm Gesetz muß er sterben, weil er sich selbst zu Gottes Sohn gemacht hat. 8. Als Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr. 9. und ging wieder in das Amtshaus hinein und sprach zu Jesu: Woher bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. 10. Spricht nun Pilatus zu ihm: Mir sagst du's nicht? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszulassen? 11. Jesus antwortete: Du hättest gar keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum hat auch der mich dir übergab, größere Schuld!

12. Von dem an trachtete Pilatus ihn loszugeben. Aber die Juden schriean und sprachen: Läßest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser! 13. Als nun Pilatus das Wort hörte, führte er Jesum hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl, an der Stätte, die Steinpflaster genannt wird, auf Hebräisch aber Gabbatha.

14. Es begann aber die Vorbereitung (zum Sabbat) in der Passahwoche um die sechste Stunde. Und er sprach zu den Juden: Sehet, das ist euer König. 15. Sie aber schriean: Fort mit ihm! Kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euer König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, als den Kaiser! 16. Da überantwortete er ihn denselben, daß er gekreuzigt würde.

Sie nahmen aber Jesum und führten ihn hin. 17. Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, welche

auf hebräisch Golgotha heißt. 18. Und da kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesum aber in der Mitte.

19. Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus, der Nazarener, der König der Juden. 20. Diese Ueberschrift lasen viele Juden; denn der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt, und es war geschrieben in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache. 21. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der König der Juden, sondern daß dieser gesagt hat: Ich bin der König der Juden. 22. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben!

23. Die Kriegsknechte nun, als sie Jesum gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, einem jeglichen Kriegsknecht einen Teil; dazu den Leibrock. Der Leibrock aber war ohne Naht, von oben an gewoben durchaus. 24. Da sprachen sie zu einander: Laßt uns den nicht zertrennen, sondern darum losen, weiß er fein soll; — auf daß die Schrift erfüllet würde, die da spricht: Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und über mein Gewand das Los geworfen. — Solches thaten die Kriegsknechte.

25. Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, des Alopas Weib, und Maria Magdalena. 26. Als nun Jesus die Mutter sah und den Jünger dabei stehen, den er liebte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn! 27. Darauf spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

28. Nach diesem, da Jesus wußte, daß schon alles vollbracht sei, damit die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet!

29. Da stand ein Gefäß voll Essig; sie aber füllten einen Schwamm mit Essig, legten ihn um einen Hops und hielten es ihm an den Mund. 30. Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

31. Die Juden nun, damit die Leichname nicht am Kreuze blieben den Sabbat über, — da eben Vorbereitung war; denn der Tag desselbigen Sabbats war groß — baten sie den Pilatus, daß ihnen die Schenkel zerschlagen und sie herabgenommen würden.

32. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Schenkel und dem andern, der mit ihm gekreuzigt war. 33. Als sie aber zu Jesu kamen und sahen, daß er schon gestorben war, zerschlugen sie ihm die Schenkel nicht; 34. sondern der Kriegsknechte einer durchbohrte seine Seite mit einem Speer, und alsbald floss Blut und Wasser heraus.

35. Und der das gesehen, der hat es bezeuget, und sein Zeugnis ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet. 36. Denn solches ist geschehen, damit die Schrift erfüllet würde: „Kein einziger Knochen werde ihm zerbrochen!“ 37. Und abermals spricht eine andere Schrift: „Sie werden den ansehen, in welchen sie gestochen haben.“

38. Nach alledem bat den Pilatus Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu

war — doch heimlich, aus Furcht vor den Juden, daß er den Leib Jesu abnehmen dürfte. Und Pilatus erlaubte es. Da kam er und nahm den Leib Jesu herab. 39. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte eine Mischung von Myrrhen und Aloe, bei hundert Pfunden. 40. Also nahmen sie den Leib Jesu und banden ihn in Leinwand samt den Spezereien, wie die Juden pflegen zu begraben. 41. Es war aber an dem Ort, wo Jesus gekreuzigt worden, ein Garten, und in dem Garten eine neue Gruft, in welche noch niemand gelegt worden. 42. Dahin nun — wegen der Vorbereitung der Juden, weil die Gruft nahe war — legten sie Jesum.

20. 1. Am ersten Tage aber der Woche kommt Maria Magdalena früh, da es noch finster war, zur Gruft und sieht den Stein hinweggenommen von der Gruft. 2. Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn aus der Gruft genommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben! 3. Nun ging Petrus hinaus und der andere Jünger, und kamen zur Gruft. 4. Die Beiden liefen miteinander, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zur Gruft; 5. bückt sich hinein und sieht die leinenen Tücher liegen, doch ging er nicht hinein. 6. Da kommt Simon Petrus, der ihm folgte, und geht in die Gruft hinein und sieht die Tücher liegen, 7. und das Schweiß-tuch, das um sein Haupt gebunden war, nicht bei den Tüchern liegend, sondern beiseite zusammengewickelt an einem besondern Ort. 8. Darauf ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zur Gruft gekommen war, und sah und glaubte. 9. Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, daß er von den Toten auferstehen müsse. 10. Nun gingen die Jünger wieder heim.

11. Maria aber stand draußen vor der Gruft und weinte. Wie sie nun weinte, bückte sie sich in die Gruft, 12. und sieht zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, den einen zu den Häupten, den andern zu den Füßen, wo der Leib Jesu gelegen war. 13. Und diese sprechen zu ihr: Weib, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben! 14. Und als sie das gesagt, wendet sie sich um und sieht Jesum stehen und weiß nicht, daß es Jesus ist. 15. Jesus spricht zu ihr: Weib, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, so will ich ihn holen. 16. Jesus spricht zu ihr: Maria! Da wendet sie sich um und spricht zu ihm: Rabbuni! das heißt Meister! 17. Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber zu meinen Brüdern und sage ihnen, ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. 18. Da kommt Maria Magdalena und verkündigt den Jüngern, daß sie den Herrn gesehen, und daß er solches zu ihr gesprochen habe.

19. Als es nun Abend geworden war an

demselbigen ersten Wochentag und die Thüren verschlossen waren, wo sich die Jünger versammelt hatten, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 20. Und als er das gesagt, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, als sie den Herrn sahen. 21. Da sprach Jesus wiederum zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22. Und nachdem er das gesagt, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfanget heiligen Geist! 23. Welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

24. Thomas aber, der Zwölften einer, der Zwillling genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25. Da jagten ihm die andern Jünger: Wir haben den Herrn gesehen! Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht an seinen Händen das Nägelmal sehe und lege meinen Finger in das Nägelmal und lege meine Hand in seine Seite, so glaube ich's nicht! 26. Und nach acht Tagen waren seine Jünger wiederum drinnen und Thomas bei ihnen. Da kommt Jesus, als die Thüren verschlossen waren und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! 27. Dann spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29. Jesus spricht zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du; selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

30. Noch viele andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht in diesem Buche geschrieben sind. 31. Diese aber sind geschrieben, auf daß ihr glaubet, Jesus sei der Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

21. 1. Nach diesem offenbarte sich Jesus wiederum den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber also: 2. Es waren beisammen Simon Petrus und Thomas, der Zwillling genannt wird, und Nathanael von Cana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei Andere von seinen Jüngern. 3. Simon Petrus spricht zu ihnen: Ich gehe fischen! Sie sprechen zu ihm: So kommen wir auch mit dir. Da gingen sie hinaus und stiegen sogleich in das Schiff; und in derselben Nacht fingen sie nichts. 4. Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Gestade; doch wußten die Jünger nicht, daß es Jesus sei. 5. Spricht nun Jesus zu ihnen: Kinder, habet ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. 6. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz auf die rechte Seite des Schiffes, so werdet ihr finden! Da warfen sie, und vermochten es nicht mehr zu ziehen vor Menge der Fische.

7. Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Simon Petrus: Es ist der Herr! Als nun Simon Petrus hörte, daß es der Herr sei, gürtete er das Ober-

kleid um sich, denn er war nackt, und warf sich ins Meer. 8. Die andern Jünger aber kamen im Schiffe, (denn sie waren nicht fern vom Lande, sondern etwa zweihundert Ellen weit) und zogen das Netz mit den Fischen nach. 9. Wie sie nun an's Land gestiegen sind, sehen sie ein Kohlenfeuer am Boden, und einen Fisch darauf liegen und Brot. 10. Jesus spricht zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! 11. Da stieg Simon Petrus hinein und zog das Netz auf das Land voll großer Fische, hundert drei und fünfzig; wiewohl aber ihrer so viele waren, zerriß doch das Netz nicht. 12. Jesus spricht zu ihnen: Kommet zum Frühstück! Aber Keiner der Jünger durfte ihn fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß es der Herr sei. 13. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt es ihnen und ebenso den Fisch. — 14. Das war schon das dritte Mal, daß sich Jesus seinen Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.

15. Als sie nun gefrühstückt hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon Jona, liebst du mich mehr als diese? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe! Er spricht zu ihm: Weide meine Lämmer! 16. Wiederum spricht Jesus zum zweitenmal: Simon Jona, liebest du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Er spricht zu ihm: Hüte meine Schafe! 17. Und zum drittenmal fragt er ihn: Simon Jona, hast du mich lieb? Da ward Petrus traurig, daß er ihn zum drittenmal fragte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Jesus spricht zu ihm: Weide meine Schafe! 18. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wohin du wolltest; wann du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein Anderer wird dich gürteten und führen, wohin du nicht willst. 19. Solches aber sagte er anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen würde. Und nachdem er das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach! 20. Petrus aber wandte sich um und sah den Jünger folgen, den Jesus liebte, der sich auch beim Abendmahl an seine Brust gelegt und gefragt hatte: Herr, wer ist's, der dich verrät? 21. Als Petrus diesen sah, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? 22. Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach! 23. Daher kommt nun das Gerede unter den Brüdern: „Dieser Jünger stirbt nicht.“ Und doch hat Jesus nicht zu ihm gesagt, er sterbe nicht, sondern: Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? 24. Das ist der Jünger, der von diesen Dingen zeug und solches geschrieben hat; und wir wissen daß sein Zeugnis wahr ist.

25. Es sind aber noch viele andere Dinge die Jesus gethan hat; und wenn sie, ein nach dem andern, beschrieben würden, glaube ich, die Welt würde die Bücher gar nicht fassen, die zu schreiben wären.

Die Apostelgeschichte.

1. Den ersten Bericht habe ich abgelegt, lieber Theophilus, in Betreff alles dessen, was Jesus anfang, beides zu thun und zu lehren; 2. bis zu dem Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, die er erwählt, durch den heiligen Geist Befehl gegeben; 3. welchen er sich auch lebendig erzeugte, nach seinem Leiden, durch viele sichere Kennzeichen, da er während vierzig Tagen ihnen erschien und die Verhältnisse des Reiches Gottes erklärte. 4. Und als er mit ihnen versammelt war, gebot er ihnen, von Jerusalem nicht zu weichen, sondern die Verheißung des Vaters abzuwarten, welche ihr von mir vernommen habt, 5. nämlich: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt im heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. 6. Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, gibst du in dieser Zeit Israel die Königsherrschaft wieder? 7. Er sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Stunden zu wissen, welche der Vater in seiner eigenen Unumschränktheit festgesetzt hat; 8. sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist über euch kommt, und werdet mir Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!

9. Und nach diesen Worten ward er emporgehoben, indem sie es sahen, und eine Wolke nahm ihn auf, vor ihren Augen weg. 10. Und als sie unterwandtgen Himmel blickten, wie er dahinfuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern, die sprachen: 11. Ihr galläiischen Männer, was sehet ihr hier und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg ist aufgenommen worden in den Himmel, wird so wiederkommen, in gleicher Weise, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren!

12. Da kehrten sie nach Jerusalem zurück von dem Berg, welcher Ölberg heißt, der nahe bei Jerusalem liegt, einen Sabbatweg entfernt. 13. Und als sie hineinkamen, gingen sie hinein in den Obersaal, wo sie verblieben, nämlich Petrus und Johannes und Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, Alphäi Sohn und Simon Zelotes und Judas Jakob. 14. Diese alle verharrten einmütig im Gebet, samt den Weibern und Maria, der Mutter Jesu und seinen Brüdern.

15. Und in diesen Tagen stand Petrus mitten unter den Jüngern auf und sprach (es waren aber etwa hundert und zwanzig Personen beisammen): 16. Ihr Männer und Brüder, es mußte erfüllt werden jenes Wort der Schrift, das der heilige Geist durch den Mund Davids vorausgesagt über Judas, welcher zum Wegweiser ward denen, die Jesum gefangen nahmen. 17. Denn

er war uns beigezählt und hatte das Los dieses Dienstes empfangen. 18. Derselbe erwartete einen Acker aus dem Lohn der Ungerechtigkeit, und, da er kopfüber hinabstürzte, barst er mitten entzwei, und alle seine Eingeweide wurden ausgeschüttet. — 19. Und es ward allen kund, die zu Jerusalem wohnen, so daß jener Acker genannt wurde in ihrer Sprache Akeldama, das ist Blutacker. 20. Denn es steht geschrieben im Buche der Psalmen: „Seine Behausung soll öde werden, und niemand soll darin wohnen“ und: „Sein Amt empfangen ein anderer.“ 21. So muß nun von den Männern, die mit uns gegangen sind die ganze Zeit über, da der Herr Jesus unter uns aus- und einging, 22. von der Taufe Johannis an bis zu dem Tage, da er von uns aufgenommen wurde, Einer von diesen muß Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. 23. Und sie stellten Zwei dar, Josef genannt Barsabas, mit Zunamen Justus, und Matthias, 24. beteten und sprachen: Herr, aller Herzen Mündiger, zeige an, welchen du erwählt hast, von diesen Weiden, 25. zu empfangen das Los dieses Dienstes und Apostelamtes, von welchem Judas abgetreten ist, um hinzugehen an seinen Ort. 26. Und sie gaben ihnen Lose, und das Los fiel auf Matthias, und er ward hinzugewählt zu den elf Aposteln.

2. Und als der Tag der Pfingsten sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen. 2. Und es entstand plötzlich vom Himmel ein Brausen, wie eines daher fahrenden gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. 3. Und es erschienen, an sie berceist, Zungen, wie von Feuer, und es setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen. 4. Und sie wurden alle voll des heiligen Geistes und sangen an in andern Zungen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. 5. Es wohnten aber zu Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer, aus allen Völkern unter dem Himmel. 6. Da aber dieses Getöse erfolgte, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. 7. Sie erstaunten aber alle und sprachen zu einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? 8. Wie hören wir sie denn, ein jeder in seiner Sprache, darin wir geboren sind: 9. Parther und Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamien, in Judäa und Kappadocien, in Pontus und Asien; 10. in Phrygien und Pamphylien, in Aegypten, und in den Gegenden Sybiens, in Lyrene, und die Fremdlinge von Rom, 11. Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden! 12. Sie erstaunten aber alle und gerieten in Verlegenheit und sprachen einer zum andern: Was soll das sein? 13. Andere aber spotteten

und sprachen: Sie sind voll süßen Weines!
 14. Da trat Petrus auf mit den Elfen, erhob seine Stimme und sprach zu ihnen: Ihr jüdischen Männer und ihr alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sei euch kund und horchet auf meine Worte! 15. Denn diese sind nicht trunken, wie ihr wähnet; denn es ist die dritte Stunde des Tages; 16. sondern es ist das, was durch den Propheten Joel gesagt worden: 17. „Und es wird geschehen, in den letzten Tagen, spricht Gott, werde ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure Jünglinge werden Gesichte sehen und eure Ältesten werden Träume haben; — 18. und zwar werde ich über meine Knechte und über meine Mägde in denselben Tagen von meinem Geiste ausgießen, und sie werden weissagen. 19. Und ich will Wunder thun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; 20. die Sonne wird verwandelt werden in Finsternis, und der Mond in Blut, ehe der große und offenkundige Tag des Herrn kommt. 21. Und es soll geschehen, daß ein jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, errettet werde.“ 22. Ihr israelitischen Männer, höret diese Worte: Jesum von Nazaret, einen Mann, von Gott bei euch erwiesen durch Kräfte und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn that, mitten unter euch, wie ihr selbst wisset; 23. diesen nach Gottes bedachten Rat und Vorsehung dahingegeben, habt ihr genommen und durch der Ungerechten Hände ans Kreuz geheftet und getötet. 24. Ihn hat Gott auferweckt, indem er die Bande des Todes löste, wie es denn unmöglich war, daß er von demselben festgehalten würde. — 25. Denn David spricht von ihm: „Ich sah den Herr allezeit vor mir, denn er ist zu meiner Rechten, daß ich nicht wanken werde. 26. Darum freut sich mein Herz, und meine Zunge frohlockt; auch mein Fleisch wird ruhen auf Hoffnung; 27. denn du wirst meine Seele nicht im Totenreich lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe. 28. Du hast mir kund gethan die Wege des Lebens; du wirst mich erfüllen mit Freuden vor deinem Angesicht!“ 29. Ihr Männer und Brüder, man darf freimütig zu euch sagen von dem Stammvater David, daß er gestorben und begraben ist, und sein Grab ist unter uns bis auf diesen Tag. 30. Da er nun ein Prophet war und wußte, daß ihm Gott mit einem Eide verheißen, daß er aus der Frucht seiner Leiden nach dem Fleische den Christus auf seinen Thron setzen wolle, 31. hat er in dieser Voraussicht geredet von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht im Totenreich gelassen werde, noch sein Fleisch die Verwesung sehe. 32. Als solchen (Christus) hat Gott Jesum auferweckt, des sind wir alle Zeugen. 33. Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden und die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater empfangen, hat er das ausgegossen, was ihr jetzt sehet und höret. 34. Denn nicht David ist in den Himmel hinaufgefahren, sondern er sagt selbst: „Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, 35. bis ich

deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.“ 36. So erkenne nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat!

37. Als sie aber das hörten, ging es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den übrigen Aposteln: Ihr Männer und Brüder, was sollen wir thun? 38. Petrus aber sprach zu ihnen: Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher von euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen. 39. Denn euch gilt die Verheißung und euern Kindern und allen, die ferne sind, so viele der Herr unser Gott herzurufen wird. 40. Und noch mit viel andern Worten bezeugte und ermahnte er und sprach: Lasset euch retten von diesem verkehrten Geschlecht! 41. Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen, und es wurden an jenem Tage bei dreitausend Seelen hinzugethan. 42. Sie verharren aber in der Lehre der Apostel, und in der Gemeinschaft, und im Brotbrechen, und im Gebet. 43. Es kam aber eine Furcht über alle Seelen, und viele Wunder und Zeichen geschahen durch die Apostel. 44. Alle Gläubigen aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; 45. die Güter und Gabe verkauften sie und verteilten sie unter alle, je nachdem einer bedurfte. 46. Und täglich verharren sie einmütig im Tempel und brachen das Brot in den Häusern, nahmen die Speise mit Frohlocken und Einfalt des Herzens, 47. lobten Gott und hatten Gunst bei dem ganzen Volk. Der Herr aber that täglich solche, die gerettet wurden, zur Gemeinde hinzu.

3. Petrus aber und Johannes gingen mit einander hinauf in den Tempel zur neunten Stunde, da man pflegte zu beten. 2. Und es ward ein Mann herbeigebracht, der Lahm war von Mutterleibe, den sie täglich hinsetzten an die Pforte des Tempels, welche man die schöne nennt, daß er das Almosen erbitte von denen, die in den Tempel hineingingen. 3. Als derselbe den Petrus und Johannes sah, die in den Tempel hineingehen wollten, bat er sie um ein Almosen. 4. Aber Petrus blickte ihn an samt Johannes und sprach: Siehe uns an! 5. Er aber achtete auf sie, in der Erwartung, etwas von ihnen zu empfangen. 6. Da sprach Petrus: Silber und Gold habe ich nicht; was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazaret, stehe auf und wandle! 7. Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Und alsobald wurden seine Füße und seine Knöchel fest, 8. und er sprang auf und stand und wandelte und ging mit ihnen in den Tempel, wandelte umher, sprang und lobte Gott. 9. Und es sah ihn alles Volk umherwandelnd und Gott loben. 10. Und sie erkannten ihn, daß er der war, der um das Almosen an der schönen Pforte des Tempels gesessen; und sie wurden mit Verwunderung und Erstaunen erfüllt über dem, was ihm widerfahren war. 11. Da er sich aber zu Petrus und Johannes hielt, lief alles Volk zu ihnen zusammen in der sogenannten Halle Salomons, voll Erstaunen. 12. Als Petrus das sah, antwortete er

dem Volke: Ihr israelitischen Männer, was verwundert ihr euch darüber, oder was blicket ihr auf uns, als hätten wir durch eigene Kraft oder Frömmigkeit gemacht, daß dieser wandelt? 13. Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Sohn Jesum verherrlicht, den ihr überliefert und verleugnet habt vor dem Angesicht des Pilatus, da derselbe ihn freisprechen wollte. 14. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und verlangt, daß euch ein Mörder geschenkt werde; 15. aber den Fürsten des Lebens habt ihr getötet; den hat Gott von den Toten auferweckt, des sind wir Zeugen. 16. Und auf den Glauben hin an seinen Namen hat diesen hier, den ihr sehet und kennet, sein Name gestärkt, und der Glaube durch ihn hat ihm diese volle Gesundheit gegeben vor euch allen. 17. Und nun, ihr Brüder, ich weiß, daß ihr in Unwissenheit gehandelt habt, wie auch eure Obersten; 18. Gott aber hat, was er durch den Mund aller seiner Propheten vorher verkündigte, daß nämlich Christus leiden müsse, also erfüllt. 19. So thut nun Buße und befehret euch, daß eure Sünden ausgeilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen, 20. und er den euch vorher bestimmten Jesum Christum sende; 21. welchen der Himmel aufnehmen muß bis auf die Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten, von der Welt an. 22. Denn Moses hat zu den Vätern gesagt: „Einen Propheten wird euch der Herr euer Gott erwecken aus euern Brüdern, gleichwie mich; auf den sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird.“ 23. Und es wird geschehen, jede Seele, welche nicht hören wird auf diesen Propheten, die soll vertilgt werden aus dem Volk.“ 24. Und alle Propheten, von Samuel an und den folgenden, so viele ihrer geredet haben, die haben auch diese Tage vorher verkündigt. 25. Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott aufrichtete mit unsern Vätern, da er zu Abraham sprach: „Und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ 26. Euch zuerst hat Gott, da er seinen Sohn Jesum auferweckte, denselben gesandt, euch zu segnen, durch Befehrerung eines jeglichen von seiner Bosheit.

4. Indem sie aber zum Volke redeten, traten zu ihnen die Priester und der Hauptmann des Tempels und die Sadducäer. 2. Die verdross es, daß sie das Volk lehrten und in Jesu die Auferstehung von den Toten verkündigten. 3. Und sie legten Hand an sie und setzten sie ins Gefängnis bis auf den morgenden Tag, denn es war schon Abend. 4. Viele aber wurden gläubig. Und es ward die Zahl der Männer bei fünftausend. 5. Es geschah aber auf den folgenden Tag, daß ihre Obersten und Ältesten und Schriftgelehrten sich zu Jerusalem versammelten 6. und Hannas, der Hohepriester, und Kajaphas und Johannes und Alexander und alle, die aus hohepriesterlichem Geschlechte waren. 7. Und sie stellten dieselben in ihre Mitte und fragten sie: Aus welcher Macht oder in welchem Namen habt ihr

das gethan? 8. Da sprach Petrus, voll des heiligen Geistes, zu ihnen: Ihr Obersten des Volkes und ihr Ältesten Israels, 9. wenn wir heute verhört werden wegen der Wohlthat an einem kranken Menschen, durch wen ihm sei geholfen worden, 10. so sei euch Allen und dem ganzen Volke Israel kund, daß in dem Namen Jesu Christi, des Nazareners, den ihr gekreuzigt, den Gott auferweckt hat von den Toten, in demselben dieser gesund vor euch steht. 11. Das ist der Stein, der von euch, den Bauleuten, verschmäht und zum Eckstein geworden ist. 12. Und es ist in keinem Andern das Heil; denn es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in welchem wir sollen gerettet werden. 13. Als sie aber die Freimütigkeit des Petrus und Johannes sahen, und erfuhren, daß sie ungelehrte Leute und Laien seien, verwunderten sie sich und erkannten dieselben, daß sie mit Jesu gewesen waren. 14. Da sie aber den Menschen bei ihnen stehen sahen, der geheilt worden, konnten sie nichts dagegen sagen. 15. Da hießen sie dieselben aus dem Räte abtreten und beratschlagten sich mit einander, und sprachen: 16. Was wollen wir diesen Menschen thun? Denn daß ein anerkenntswertes Zeichen durch sie geschehen ist, das ist allen Bewohnern von Jerusalem bekannt, und wir können es nicht leugnen. 17. Aber damit es sich nicht weiter verbreite unter dem Volk, so wollen wir ihnen ernstlich drohen, daß sie hinfort von diesem Namen mit keinem Menschen reden. 18. Und sie ließen dieselben rufen und geboten ihnen, durchaus nicht mehr zu reden noch zu lehren auf den Namen Jesu. 19. Petrus aber und Johannes antworteten ihnen und sprachen: Entscheidet ihr selbst, ob es recht sei vor Gott, daß wir euch mehr gehorchen als Gott; 20. denn es ist uns unmöglich, von dem nicht zu reden, was wir gesehen und gehört haben. 21. Sie aber droheten ihnen noch weiter und ließen sie frei, weil sie nicht fanden, wie sie dieselben strafen könnten, wegen des Volkes; denn alle priesen Gott, über dem, was geschehen war; 22. denn der Mensch war über vierzig Jahre alt, an welchem dieses Zeichen der Heilung geschehen war.

23. Als sie aber frei gelassen waren, kamen sie zu den Jhrigen und verkündigten alles, was die Hohenpriester und die Ältesten zu ihnen gesagt hatten. 24. Sie aber, da sie es hörten, erhoben einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: Herr, du bist der Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat; 25. der du durch den Mund Davids, deines Knechtes, gesagt: „Warum loben die Heiden, und die Völker nehmen sich vor, was umsonst ist? 26. Die Könige der Erde treten zusammen und die Fürsten versammeln sich mit einander wider den Herrn und wider seinen Gesalbten.“ 27. Ja es haben sich wahrlich versammelt in dieser Stadt wider deinen heiligen Sohn Jesum, welchen du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem Volke Israel, 28. zu thun, was deine Hand und dein Rat zuvor beschlossen hatte, daß es geschehen sollte. 29. Und nun, Herr, siehe an ihre

Drohungen, und verleihe deinen Knechten, mit aller Freimütigkeit dein Wort zu reden; 30. indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung, und daß Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen heiligen Sohnes Jesu! 31. Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie versammelt waren, und sie wurden alle mit dem heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.

32. Die Menge der Gläubigen aber war Ein Herz und Eine Seele; und auch nicht Einer sagte, daß etwas von seinen Gütern ihm eigen wäre, sondern es war ihnen alles gemeinsam. 33. Und mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugnis ab von der Auferstehung des Herrn Jesu; und große Gnade war auf ihnen allen. 34. Es litt auch niemand unter ihnen Mangel; denn die, welche Besitz von Aekern oder Häusern waren, verkauften dieselben und brachten den Erlös des Verkaufes 35. und legten ihn zu den Füßen der Apostel; und man teilte einem jeglichen aus, je nachdem einer bedurfte. 36. Josef aber, von den Aposteln zugenannt Barnabas, das ist verdolmetscht, Sohn des Trostes, ein Levit aus Chypern gebürtig, 37. da er einen Acker hatte, verkaufte er ihn und brachte das Geld und legte es zu den Füßen der Apostel.

5. Ein Mann aber, mit Namen Ananias, samt seinem Weibe Sapphira, verkaufte ein Gut 2. und entwendete von dem Erlös, mit Wissen auch seines Weibes, und brachte einen Teil und legte ihn zu den Füßen der Apostel. 3. Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, den heiligen Geist zu belügen und von dem Erlös des Gutes zu entwenden? 4. Konntest du es nicht als dein Eigentum behalten? Und da du es verkauft, war es nicht in deiner Gewalt? Warum beschloßest du denn in deinem Herzen diese That? Du hast nicht Menschen belogen, sondern Gott! 5. Als aber Ananias diese Worte hörte, fiel er nieder und verschied. Und es kam große Furcht über alle, die solches hörten. 6. Es standen aber die Jünglinge auf, rüsteten ihn zum Begräbnis und trugen ihn hinaus und begruben ihn. 7. Und es begab sich, nach einer Weile von ungefähr drei Stunden, da kam sein Weib herein, ohne zu wissen, was geschehen war. 8. Da hob Petrus an und sprach zu ihr: Sage mir, habt ihr das Gut um so und so viel verkauft? Sie sprach: Ja, um so viel! 9. Petrus aber sprach zu ihr: Warum seid ihr überein gekommen, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Thür und werden auch dich hinaus-tragen! 10. Da fiel sie alsbald zu seinen Füßen nieder und verschied; und als die Jünglinge hereinkamen, fanden sie dieselbe tot und trugen sie hinaus und begruben sie bei ihrem Manne. 11. Und es kam große Furcht über die ganze Gemeinde und über alle, die solches hörten.

12. Durch die Hände der Apostel aber geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volk, und sie waren alle einmütig beisammen in der Halle Salomons. 13. Von den Uebrigen aber wagte Keiner sich ihnen anzuschließen; sondern das Volk hielt sie

hoch; 14. um so viel mehrere aber wurden hinzugehan, die an den Herrn glaubten, eine Menge Männer und Weiber, 15. so daß man die Kranken auf die Gassen hinaus-trug, und sie auf Betten und Bahren legte, damit, wenn Petrus käme, auch nur sein Schatten einen derselben überschattete. 16. Es kamen aber auch viele aus den umliegenden Städten gen Jerusalem zusammen, und brachten Kranke und von unreinen Geistern Geplagte; die wurden alle geheilt.

17. Es erhob sich aber der Hohepriester und sein ganzer Anhang, nämlich die Sekte der Sadducäer. 18. Die wurden voll Eifersucht und legten ihre Hände an die Apostel und setzten sie in öffentlichen Gewahrnam. 19. Aber der Engel des Herrn öffnete in der Nacht die Thüren des Gefängnisses, führte sie heraus und sprach: 20. Gehet hin und tretet auf und redet im Tempel zum Volk alle Worte dieses Lebens! 21. Als sie das hörten, gingen sie früh in den Tempel und lehrten. Es kam aber der Hohepriester, und die mit ihm waren, und riefen den Rat und alle Ältesten der Kinder Israels zusammen und sandten in das Gefängnis, daß man sie brächte. 22. Als aber die Diener hinkamen, fanden sie dieselben nicht im Gefängnis. Da kehrten sie zurück und zeigten es an und sprachen: 23. Das Gefängnis fanden wir zwar verschlossen mit aller Sicherheit, und die Wächter vor den Thüren stehen; als wir aber öffneten, fanden wir niemand darin! 24. Als aber der Tempel-Hauptmann und die Hohenpriester diese Worte hörten, konnten sie sich nicht erklären, wie das komme. 25. Da kam jemand und verkündigte ihnen: Siehe, die Männer, welche ihr ins Gefängnis gesetzt habt, stehen im Tempel und lehren das Volk. 26. Da ging der Hauptmann hin mit den Dienern und führte sie herbei, nicht mit Gewalt; denn sie fürchteten, das Volk möchte sie steinigen. 27. Und sie brachten dieselben und stellten sie vor den Rat, und der oberste Priester fragte sie und sprach: 28. Haben wir euch nicht streng verboten, in diesem Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre und wolt das Blut dieses Menschen auf uns bringen! 29. Petrus aber und die Apostel antworteten und sprachen: **W**arum muß Gott mehr gehorchen als der Mensch! 30. Der Gott unserer Väter hat Jesum auferweckt, den ihr ans Holz gehängt und ungebracht habt. 31. Dieser hat Gott durch seine Rechte zum Anführer und Retter erhöht, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu verleihen. 32. Und wir sind seine Zeugen dieser That-sachen, sowohl als auch der heilige Geist welchen Gott denen gegeben hat, die ihn gehorchen sind.

33. Als sie aber das hörten, fühlten sich tief verletzt und wollten sie umbringen.

34. Es stand aber im Räte ein Pharisäer auf, namens Gamaliel, ein Gesetzes-lehrer, angesehen beim ganzen Volke, und befahl, die Leute ein wenig abtreten zu lassen; 35. und sprach dann zu ihnen: Ihr israelitischen Männer, nehmt euch in Acht, was ihr mit diesen Menschen thut wolt! 36. Denn vor diesen Tagen stand Theudas auf, der sich für etwas Große

ausgab, und dem eine Anzahl Männer, bei vierhundert, anhing; der ward erschlagen, und alle, die ihm folgten, zerstreuten sich und wurden zunichte. 37. Nach diesem stand Judas, der Galiläer, auf, in den Tagen der Schatzung, und zog viel Volk zum Abfall nach sich; und auch er kam um, und alle, die ihm folgten, wurden zerstreut. 38. Und jetzt sage ich euch: Stehet ab von diesen Menschen und lasset sie! Denn ist dieser Rat oder dieses Werk von Menschen, so wird es zerstört werden; 39. Ist es aber von Gott, so vermöget ihr es nicht zu zerstören. Daß ihr nicht etwa gar als solche erfunden werdet, die wider Gott freiten! 40. Und sie folgten ihm und riefen die Apostel herbei und gaben ihnen Streiche und verboten ihnen, von dem Namen Jesu zu reden und entließen sie. 41. Sie aber gingen fröhlich von des Rats Angesicht, darum, daß sie gewürdigt worden, um Seines Namens willen Schmach zu leiden, 42. und alle Tage, im Tempel und in den Häusern, hörten sie nicht auf zu lehren und zu verkündigen, daß Jesus der Christus sei.

6. In denselben Tagen aber, als der Jünger viele wurden, entstand ein Murren der Griechischen gegen die Hebräer, weil ihre Witwen bei der täglichen Hülfleistung übersehen wurden. 2. Da beriefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es ist nicht geziemend, daß wir das Wort Gottes verlassen und zu Tische dienen. 3. Darum, ihr Brüder, sehet euch um nach sieben Männern aus euch, von gutem Zeugnis, voll heiligen Geistes und Weisheit; die wollen wir zu diesem Bedürfnis bestellen, 4. wir aber wollen im Gebet und im Dienste des Wortes verharrn. 5. Und die Rede gefiel der ganzen Menge, und sie erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nicanor und Timon und Parmenas und Nicolaus, einen Proselyten aus Antiochien. — 6. Diese stellten sie vor die Apostel, und sie beteten und legten ihnen die Hände auf. 7. Und das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger mehrte sich sehr zu Jerusalem, auch eine große Zahl von Priestern wurden gehorsam durch den Glauben. 8. Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk. 9. Es standen aber Etliche aus der sogenannten Synagoge der Libertiner und Kyrenäer und Alexandriner und derer von Cilicien und Arien auf und stritten mit Stephanus. 10. Und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geist, womit er redete. 11. Da stifteten sie Männer auf, die sagten: Wir haben ihn Lasterworte reden hören wider Moses und Gott. 12. Und sie bewegten das Volk und die Ältesten und die Schriftgelehrten, überfielen ihn, rissen ihn fort und führten ihn vor den Rat. 13. Und sie stellten falsche Zeugen, die sagten: Dieser Mensch hört nicht auf, Lasterworte zu reden wider diese heilige Stätte und das Gesetz! 14. Denn wir haben ihn sagen hören: Dieser Jesus von Nazaret wird diese Stätte zerstören und die Gebräuche ändern, die uns Moses überliefert hat! 15. Und da alle, die im Rate saßen, ihn anblickten, sahen sie sein Angesicht wie das Angesicht eines Engels.

7. Da sprach der Hohepriester: Verhält sich dieses also? 2. Er aber sprach: Ihr Männer, Brüder und Väter, höret! Der Gott der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham, da er in Mesopotamien war, bevor er in Haran wohnte, und sprach zu ihm: 3. „Gehe aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft und ziehe in das Land, das ich dir zeigen werde.“ 4. Da ging er aus dem Lande der Chaldäer und wohnte in Haran. Und von da, nach dem Tode seines Vaters, führte er ihn herüber in dieses Land, welches ihr jetzt bewohnet. 5. Und er gab ihm kein Erbteil darin, auch nicht einen Fuß breit, und verließ ihm dasselbe zum Eigentum zu geben und seinem Samen nach ihm, obwohl er kein Kind hatte. 6. Gott sprach aber also: „Sein Same wird ein Fremdling sein in einem fremden Lande, und man wird ihn dienstbar machen und übel behandeln, vierhundert Jahre. 7. Und das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach Gott; und darnach werden sie ausziehen und mir dienen an diesem Ort.“ 8. Und er gab ihm den Bund der Beschneidung. Und also zeugte er den Isaak und beschneidete ihn am achten Tage, und Isaak den Jakob, und Jakob die zwölf Patriarchen. 9. Und die Patriarchen waren neidisch auf Joseph und verkauften ihn nach Aegypten; 10. aber Gott war mit ihm, und rettete ihn aus allen seinen Trübsalen und gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, dem König von Aegypten; der setzte ihn zum Fürsten über Aegypten und über sein ganzes Haus. 11. Es kam aber eine Hungersnot über das ganze Land Aegypten und Kanaan und große Bedrängnis, und unsere Väter fanden keine Speise. 12. Als aber Jakob hörte, daß Korn in Aegypten sei, sandte er unsere Väter aus zum erstenmal. 13. Und beim zweiten Male gab sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen, und es wurde dem Pharao das Geschlecht Josephs kund. 14. Da sandte Joseph hin und berief seinen Vater Jakob zu sich und seine ganze Verwandtschaft von fünf und siebenzig Seelen. — 15. Und Jakob zog hinab nach Aegypten und starb, er und unsere Väter. 16. Und sie wurden herübergebracht nach Sichem und in das Grab gelegt, das Abraham um Geld von den Söhnen Hemors, Sichems Vater, gekauft hatte. 17. Als aber die Zeit der Verheißung nahte, die Gott dem Abraham beschworen hatte, wuchs das Volk und mehrte sich in Aegypten, 18. bis daß ein anderer König aufstand, der Joseph nicht kannte. 19. Dieser handelte arglistig gegen unser Geschlecht und zwang die Väter, ihre Kinder auszusetzen, damit sie nicht beim Leben blieben. 20. In dieser Zeit ward Moses geboren, der war Gott angenehm und ward drei Monate in seines Vaters Haus ernährt. 21. Als er aber ausgelegt wurde, hob ihn die Tochter Pharaos auf und erzog ihn sich selbst zum Sohne. 22. Und Moses ward in aller Weisheit der Aegypter unterrichtet und war fähig in seinen Worten und Thaten. — 23. Als er aber vierzig Jahre alt ward, stieg der Gedanke in ihm auf, seine Brüder, die Kinder Israels, zu besuchen. 24. Und da er einen Unrecht leiden sah, wehrte er ab und schaffte dem Unterdrückten Recht,

indem er den Aegypter erschlug. 25. Er meinte aber, seine Brüder würden es verstehen, daß Gott ihnen durch seine Hand Rettung gebe; aber sie verstanden es nicht. 26. Und am folgenden Tage kam er dazu, da sie mit einander haderten, und ermahnte sie zum Frieden und sprach: Ihr Männer seid Brüder; warum thut ihr einander Unrecht? 27. Der aber, welcher seinem Nächsten Unrecht that, stieß ihn weg und sprach: Wer hat dich zum Obersten und Richter über uns gesetzt? 28. Willst du mich etwa töten, wie du gestern den Aegypter getötest hast? 29. Da entfloß Moses auf dieses Wort hin und ward ein Fremdling im Lande Midian, wo er zwei Söhne zeugte. 30. Und als vierzig Jahre erfüllt waren, erschien ihm in der Wüste des Berges Sinai der Engel des Herrn in der Feuerflamme eines Busches. 31. Da Moses das sah, verwunderte er sich über das Gesicht. Als er aber hinzu trat, es zu betrachten, erging die Stimme des Herrn an ihn: 32. „Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.“ Moses aber zitterte und wagte nicht anzuschauen. 33. Da sprach der Herr zu ihm: Löse die Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land! 34. Ich habe wohl gesehen die Mißhandlung meines Volkes, das in Aegypten ist, und habe ihr Seufzen gehört und bin herabgestiegen, sie zu erretten. Und nun komm, ich will dich nach Aegypten senden! 35. Diesen Moses, den sie verleugneten und sprachen: Wer hat dich zum Obersten und Richter gesetzt? diesen sandte Gott als Obersten und Erlöser durch die Hand des Engels, der ihm erschien im Busche. 36. Dieser führte sie heraus, indem er Wunder und Zeichen that im Lande Aegypten und am Roten Meer und in der Wüste, vierzig Jahre lang. 37. Das ist der Moses, der zu den Kindern Israels sprach: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, aus euern Brüdern erwecken, gleich wie mich; den sollt ihr hören! — 38. Das ist der, welcher in der Gemeinde in der Wüste war mit dem Engel, der zu ihm redete auf dem Berge Sinai und mit unsern Vätern, der lebendige Aussprüche empfing, sie uns zu geben; 39. dem unsere Väter nicht wollten gehorchen sein, sondern ihn von sich stießen, und sich mit ihren Herzen nach Aegypten wandten, 40. indem sie zu Aaron sprachen: Mache uns Götter, die vor uns her ziehen sollen; denn wir wissen nicht, was diesem Moses, der uns aus Aegypten geführt hat, widerfahren ist! 41. Und sie machten ein Kalb in denselben Tagen und brachten dem Gözen ein Opfer und freuten sich an den Werken ihrer Hände. 42. Da wandte Gott sich ab und gab sie dahin, daß sie dienten dem Heer des Himmels; wie geschrieben steht im Buch der Propheten: „Habt ihr mir Brandopfer und Schlachtopfer dargebracht, die vierzig Jahre in der Wüste, Haus Israels? 43. Ihr habt die Hütte des Moloch und das Gestirn eures Gottes Remphan umhergetragen, die Bilder, die ihr gemacht habt, sie anzubeten. Und ich werde euch wegführen über Babelon hinaus.“ 44. Unsere Väter hatten die Hütte des Zeugnisses in der Wüste, wie der, welcher mit Moses redete, sie zu machen befohl nach dem Vor-

bilde, das er gesehen hatte. 45. Diese brachten auch unsere Väter, wie sie dieselbe empfingen, in das Land, mit Josua, als sie es den Heiden abnahmen, welche Gott betrieb vor dem Angesichte unserer Väter, bis auf die Tage Davids; 46. welcher Gnade fand vor Gott und bat, ob er dürfte eine Wohnung finden für den Gott Jakobs. 47. Salomo aber erbaute ihm ein Haus. 48. Doch der Höchste wohnt nicht in Tempeln von Händen gemacht, wie der Prophet spricht: 49. „Der Himmel ist mein Thron und die Erde meiner Füße Schemel. Was für ein Haus wollt ihr mir bauen, spricht der Herr, oder welches ist die Stätte meiner Ruhe? 50. Hat nicht meine Hand das alles gemacht?“ — 51. Ihr Halsstarrige und Unbeschnittene an Herzen und Ohren! Ihr widerstretet allezeit dem heiligen Geiste; wie eure Väter, also auch ihr! 52. Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie töteten die, welche vorher verkündigten von dem Kommen des Gerechten, dessen Verräter und Mörder ihr nun geworden seid; 53. ihr, die ihr das Gesetz durch der Engel Dienst empfangen und es nicht beobachtet habt!

54. Als sie aber das hörten, schnitt es ihnen ins Herz und sie knirschten mit den Zähnen über ihn. 55. Er aber, voll des heiligen Geistes, blickte gen Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes; 56. und er sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen! 57. Sie aber schrieten mit lauter Stimme, hielten ihre Ohren zu, stürmten einmütig auf ihn los, stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. 58. Und die Zeugen legten ihre Kleider nieder zu den Füßen eines Jünglings, welcher Saulus hieß. 59. Und sie steinigten den Stephanus, welcher ausrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! 60. Er kniet aber nieder und rief mit lauter Stimme: Herr, halte ihnen diese Sünde nicht vor! Und nachdem er dies gesagt, entschlief er.

8. Saulus aber hatte mit zu seiner Hinrichtung gestimmt. Und es entstand an demselben Tage eine große Verfolgung über die Gemeinden zu Jerusalem, und es zerstreuten sich alle in die Landschaften von Judäa und Samaria, ausgenommen die Apostel. 2. Es begruben aber den Stephanus gottesfürchtige Männer und stellten eine große Trauer an um ihn. 3. Saulus aber verstärke die Gemeinde, drang in die Häuser ein, schleppte Männer und Weiber fort und überlieferte sie ins Gefängnis.

4. Die nun, so sich zerstreut hatten, zogen umher und verkündigten das Wort des Evangeliums. 5. Philippus aber kam hinab in eine Stadt Samaria und predigte ihnen Christum. 6. Und das Volk achtete einmütig auf das, was Philippus sagte, da sie zuhörten und die Zeichen sahen, die er that. 7. Denn aus vielen, welche unreine Geister hatten, fuhren diese aus mit großem Geschrei; es wurden aber auch viele Sichtbrüchige und Lahme geheilt. 8. Und es ward eine große Freude in jener Stadt.

9. Ein Mann aber mit Namen Simon hatte zuvor in der Stadt Zauberei getrieben und das Volk von Samaria in Erstaunen

gesetzt, indem er sich für etwas Großes ausgab. 10. Auf ihn achteten alle, Klein und Groß, und sprachen: Der ist die große Kraft Gottes! 11. Sie achteten aber auf ihn, weil er sie so lange Zeit durch seine Zaubereien in Erstaunen gesetzt hatte. 12. Als sie aber dem Philippus glaubten, der das Evangelium vom Reiche Gottes und vom Namen Jesu Christi predigte, ließen sich Männer und Weiber taufen. 13. Simon aber, der glaubte auch und hielt sich, nachdem er getauft war, stets zu Philippus; und da er sah, daß Zeichen und große Wunder geschahen, erstaunte er. 14. Als aber die Apostel zu Jerusalem hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie zu ihnen den Petrus und Johannes. 15. Diese kamen hinab und beteten für sie, daß sie den heiligen Geist empfangen; — 16. denn er war noch auf Keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren nur getauft auf den Namen des Herrn Jesu. 17. Da legte er ihnen die Hände auf und sie empfingen den heiligen Geist. 18. Als aber Simon sah, daß durch die Auflegung der Hände der Apostel der heilige Geist gegeben ward, brachte er ihnen Geld und sprach: 19. Gebet auch mir diese Vollmacht, daß, wenn ich jemand die Hände auflege, er den heiligen Geist empfangen. — 20. Petrus aber sprach zu ihm: Geh' du mit samt deinem Geld verloren, weil du die Gabe Gottes mit Geld erwerben zu können meinst! 21. Du hast weder Teil noch Erbe an diesem Wort; denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott! 22. So thu nun Buße von dieser deiner Bosheit, und bitte Gott, ob dir die Tüde deines Herzens möge vergeben werden; 23. denn ich sehe, daß du voller bitterer Galle bist und verstrickt in Ungerechtigkeit! 24. Da antwortete Simon und sprach: Betet ihr für mich zum Herrn, daß nichts über mich komme von dem, was ihr gesagt habt! 25. Sie nun, nachdem sie das Wort des Herrn bezeugt und gelehrt hatten, kehrten nach Jerusalem zurück und evangelisierten viele Dörfer der Samariter.

26. Ein Engel des Herrn aber redete zu Philippus und sprach: Steh' auf und wandere nach Süden auf der Straße, die hinabführt von Jerusalem nach Gaza! Dieselbe ist einsam. 27. Und er stand auf und machte sich auf den Weg. Und siehe, ein Aethiopier, ein Kämmerer und Gewaltiger Kandace's, der Königin der Aethiopier, welcher über ihren ganzen Schatz gesetzt war, der war gekommen, um zu Jerusalem anzubeten; 28. und kehrte nun zurück und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesajas. 29. Da sprach der Geist zu Philippus; Geh' hinzu und halte dich zu diesem Wagen! 30. Da lief Philippus hinzu und hörte ihn den Propheten Jesajas lesen, und er sprach: Verstehst du auch, was du liest? 31. Er aber sprach: Wie kann ich, wenn niemand mich anleitet? Und er bat den Philippus, daß er aufsteigen und sich zu ihm setzen möchte. 32. Die Stelle der Schrift aber, die er las, war diese: „Wie ein Schaf ward er zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm vor seinem Scherer stumm ist, so thut er den Mund nicht auf.“ 33. In der Erniedrigung hat er sein Urtheil empfangen. Wer will aber sein Geschlecht beschreiben? Denn

sein Leben wird weggenommen von der Erde!“ 34. Da antwortete der Kämmerer und sprach zu Philippus: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet solches? Von sich selbst oder von einem andern? 35. Da that Philippus seinen Mund auf und hob an von dieser Schriftstelle und verkündigte ihm das Evangelium von Jesu. 36. Als sie aber des Weges dahinzogen, kamen sie zu einem Wasser, und der Kämmerer spricht: Siehe, hier ist Wasser! Was hindert mich getauft zu werden? 37. Da sprach Philippus: Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so ist es erlaubt. Er antwortete und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist! 38. Und er hieß den Wagen still halten, und sie stiegen Beide in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. 39. Als sie aber aus dem Wasser heraufgestiegen waren, entrückte der Geist des Herrn den Philippus, und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; denn er zog seine Straße fröhlich. 40. Philippus aber ward zu Azot gefunden, und er zog umher und evangelisierte alle Städte, bis er nach Casarea kam.

9. Saulus aber schnaubte noch drohend und mordend wider die Jünger des Herrn, und ging zum Hohenpriester 2. und begehrt von ihm Briefe nach Damaskus an die Synagogen, damit, wenn er etliche des Weges fände, Männer und Weiber, er sie gebunden gen Jerusalem führte. 3. Auf der Reise aber begab es sich, als er der Stadt Damaskus nahte, daß ihn plötzlich ein Licht vom Himmel umstrahlte. 4. Und da er zur Erde fiel, hörte er eine Stimme, die zu ihm sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich? 5. Er sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel auszusprechen! 6. Da sprach er mit Bittern und Schrecken: Herr, was willst du, daß ich thun soll? Und der Herr antwortete ihm: Steh' auf und gehe in die Stadt hinein, da wird man dir sagen, was du thun sollst. 7. Die Männer aber, die mit ihm reisten, standen sprachlos, indem sie zwar die Stimme hörten, aber niemand sahen. 8. Da stand Saulus von der Erde auf, aber obgleich seine Augen geöffnet waren, sah er doch nichts; sie leiteten ihn aber an der Hand und führten ihn hinein gen Damaskus. 9. Und er konnte drei Tage lang nicht sehen und aß nicht und trank nicht.

10. Es war aber ein Jünger zu Damaskus, namens Ananias, zu diesem sprach der Herr in einem Gesicht: Ananias! Er sprach: Herr, hier bin ich! 11. Der Herr sprach zu ihm: Steh' auf und gehe in die Gasse, die man die gerade nennt, und frage im Hause des Judas nach Einem Namens Saulus von Tarsus. Denn siehe, er bätet; 12. und er hat in einem Gesicht einen Mann gesehen, Namens Ananias, der herein kam und ihm die Hand auflegte, daß er wieder sehend werde. — 13. Da antwortete Ananias: Herr, ich habe von Vielen gehört von diesem Manne, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem zugefügt. 14. Und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle, die deinen Namen anrufen, zu binden. 15. Aber

der Herr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwähltes Werkzeug, meinen Namen zu tragen vor Heiden und Könige und vor die Kinder Israels! 16. Denn ich werde ihm zeigen, wie viel er leiden soll um meines Namens willen. 17. Da ging Ananias hin und kam in das Haus, und er legte ihm die Hände auf und sprach: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir erschienen ist auf der Straße, die du herkamst, damit du wieder sehend und mit dem heiligen Geiste erfüllt werdest! 18. Und alsbald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er sah wieder und stand auf und ließ sich taufen, nahm Speise und stärkte sich. — 19. Er war aber etliche Tage bei den Jüngern zu Damaskus. 20. Und alsbald predigte er in den Synagogen Jesum, daß dieser der Sohn Gottes sei. 21. Es erstaunten aber alle, die ihn hörten, und sprachen: Ist das nicht der, welcher zu Jerusalem die verstörte, die diesen Namen anrufen, und der dazu hierher gekommen war, daß er dieselben gebunden zu den Hohenpriestern führte? 22. Saulus aber ward noch mehr gekräftigt und beunruhigte die Juden, die zu Damaskus wohnten, indem er bewies, daß dieser der Christus sei. 23. Als aber viele Tage vergingen, ratschlagten die Juden mit einander, ihn umzubringen. 24. Es ward aber dem Saulus ihr Anschlag kund, und sie bewachten die Thore Tag und Nacht, damit sie ihn umbrächten. 25. Da nahmen ihn die Jünger bei Nacht und ließen ihn über die Mauer hinab in einem Korb. 26. Als aber Saulus nach Jerusalem kam, versuchte er, sich zu den Jüngern zu gesellen; aber sie fürchteten ihn alle, weil sie nicht glaubten, daß er ein Jünger sei. 27. Barnabas aber nahm ihn und führte ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie er auf dem Wege den Herrn gesehen, und daß derselbe zu ihm geredet, und wie er zu Damaskus freimütig in dem Namen Jesu gelehrt habe. 28. Und er ging mit ihnen aus und ein zu Jerusalem, und lehrte freimütig in dem Namen des Herrn Jesu. 29. Er redete auch und stritt mit den Griechischen; sie aber suchten ihn umzubringen. 30. Da das aber die Brüder erfuhren, führten sie ihn gen Caesarea und schickten ihn fort nach Tarsus.

31. So hatten nun die Gemeinden Frieden durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria und wurden erbaut und wandelten in der Furcht des Herrn und wuchsen durch die Ermahnung des heiligen Geistes.

32. Es begab sich aber, daß Petrus, als er alle Gemeinden durchging, auch hinabkam zu den Heiligen, die zu Lydda wohnten. 33. Er fand aber daselbst einen Mann, mit Namen Aeneas, der seit acht Jahren zu Bette lag, weil er gelähmt war. 34. Und Petrus sprach zu ihm: Aeneas, Jesus Christus macht dich gesund; steh' auf und bette dir selbst! Und alsbald stand er auf. 35. Und es sahen ihn alle, die zu Lydda und Saron wohnten; die bekehrten sich zum Herrn.

36. Zu Joppe aber war eine Jüngerin, Namens Tabitha, was verdolmetscht GAZELLE heißt; diese war voll guter Werke und Almosen, die sie übte. 37. Und es begab sich in denselben Tagen, daß sie krank

ward und starb; und sie wuschen sie und legten sie ins Obergemach. 38. Weil aber Lydda nahe bei Joppe ist, und die Jünger gehört hatten, daß Petrus daselbst sei, so sandten sie zwei Männer zu ihm mit der Ermahnung: Bögere nicht, bis zu uns zu kommen! 39. Da stand Petrus auf und ging mit ihnen. Und als er angekommen war, führten sie ihn in das Obergemach, und es traten zu ihm alle Witwen, weinten und zeigten ihm die Röcke und Kleider, welche Tabitha gemacht hatte, da sie noch bei ihnen war. 40. Da hieß Petrus alle hinausgehen, kniete nieder und betete; dann wandte er sich zu der Leiche und sprach: Tabitha, steh' auf! Sie aber öffnete ihre Augen und sah den Petrus und setzte sich auf. 41. Und er reichte ihr die Hand und richtete sie auf. Und er rief die Heiligen und die Witwen und stellte sie ihnen lebend dar. 42. Und es ward kund durch ganz Joppe, und Viele glaubten an den Herrn. 43. Es geschah aber, daß er viele Tage in Joppe bei Simon, einem Gerber blieb.

10. Es war aber ein Mann zu Caesarea, Namens Cornelius, ein Hauptmann der Rote, welche man die italienische nennt; 2. fromm und gottesfürchtig samt seinem ganzen Hause, der dem Volke viele Almosen spendete und ohne Unterlaß zu Gott betete. 3. Der sah in einem Gesichte deutlich um die neunte Stunde des Tages einen Engel Gottes zu sich hereinkommen, der zu ihm sprach: Cornelius! 4. Er aber sah ihn an, erschraf und sprach: Herr, was ist's? Er sprach zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufgekommen ins Gedächtnis vor Gott! 5. Und nun sende Männer gen Joppe und laß einen gewissen Simon holen, den man Petrus nennt. 6. Derselbe ist zur Herberge bei einem Gerber Simon, dessen Haus am Meere liegt; der wird dir sagen, was du thun sollst. 7. Als nun der Engel, der mit Cornelius geredet, hinweggegangen war, rief er zwei seiner Hausknechte und einen gottesfürchtigen Kriegsknecht von denen, die stets um ihn waren, 8. und erzählte ihnen alles, und sandte sie gen Joppe. 9. Des folgenden Tages aber, als jene auf dem Wege waren und der Stadt nahten, stieg Petrus auf das Dach, zu beten, um die sechste Stunde. 10. Da ward er hungrig und wollte essen. In dem man aber etwas zubereitete, kam über ihn eine Entzückung. 11. Und er sieht den Himmel geöffnet, und zu sich herabkommen ein Gefäß wie ein großes Tuch, an vier Enden gebunden und auf die Erde niedergelassen. 12. Darin waren allerlei vierfüßige Tiere der Erde und wilde und kriechende Tiere und Vögel des Himmels. 13. Und es geschah eine Stimme zu ihm: Steh' auf, Petrus, schlachte und is! — 14. Petrus aber sprach: Keineswegs, Herr; denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen! 15. Und eine Stimme sprach wiederum zum zweitenmal zu ihm: Was Gott gereinigt hat, das halte du nicht für gemein! 16. Solches geschah zum drittenmal, und das Tuch ward wieder in den Himmel hinaufgezogen. 17. Als aber Petrus bei sich selbst ganz ungewiß war, was das Gesicht bedeute, das er gesehen, siehe, da standen

die Männer, die von Cornelius abgesandt waren und das Haus Simons erfragt hatten, im Vorhof, 18. riefen und erkundigten sich, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, hier zur Herberge sei. 19. Indem nun Petrus über das Gesicht nachdachte, sprach zu ihm der Geist: Siehe, drei Männer suchen dich! 20. Darum steh' auf, steige hinab, und ziehe mit ihnen ohne Bedenken, denn Ich habe sie gesandt. 21. Da stieg Petrus hinab zu den Männern, die von Cornelius zu ihm gesandt waren, und sprach: Siehe ich bin der, den ihr suchet. Was ist die Ursache, darum ihr hier seid? 22. Sie aber sprachen: Cornelius, der Hauptmann, ein rechtschaffener und gottesfürchtiger Mann, der ein gutes Zeugnis hat von dem ganzen Volke der Juden, hat von einem heiligen Engel den Befehl erhalten, dich in sein Haus holen zu lassen und deine Rede zu hören. 23. Da berief er sie herein und beherbergte sie. Des folgenden Tages aber stand er auf und zog mit ihnen, und etliche Brüder von Joppe gingen mit ihm.

24. Und des andern Tags kamen sie nach Cäsarea. Cornelius aber wartete auf sie und hatte seine Verwandten und seine vertrauten Freunde zusammen berufen.

25. Als es nun geschah, daß Petrus hineinam, ging ihm Cornelius entgegen und fiel ihm zu Füßen und betete an. 26. Petrus aber richtete ihn auf und sprach: steh' auf! Ich bin auch ein Mensch. 27. Und indem er sich mit ihm unterredete, ging er hinein und fand Viele versammelt. — 28. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es einem jüdischen Manne nicht erlaubt ist, mit einem Ausländer umzugehen, oder sich ihm zu nahen; aber mir hat Gott gezeigt, daß ich keinen Menschen gemein oder unrein nennen soll. 29. Darum bin ich auch ohne Widerrede gekommen, da ich hergerufen ward. Und nun frage ich, aus welcher Ursache ihr mich hierher gerufen habt. —

30. Und Cornelius sprach: Vor vier Tagen um diese Stunde, fastete und betete ich um die neunte Stunde in meinem Hause. 31. Und siehe, da stand ein Mann vor mir in glänzendem Kleide und sprach: Cornelius! dein Gebet ist erhört, und deiner Almosen ist vor Gott gedacht worden. 32. Darum sende nach Joppe und laß Simon, der genannt wird Petrus, holen; derselbe ist zur Herberge in Simons eines Gerbers Haus am Meer; der wird, wann er kommt, zu dir reden. 33. Da schickte ich zur Stunde zu dir, und du hast wohl gethan, daß du gekommen bist. So sind wir nun alle vor Gott gegenwärtig, zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist!

34. Da that Petrus den Mund auf und sprach: Nun erfahre ich in Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansieht, 35. sondern in allem Volk, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit libt, der ist ihm angenehm. — 36. Das Wort hat er den Kindern Israels gesandt, da er Frieden verkündigen ließ durch Jesum Christum; dieser ist aller Herr. 37. Ihr wisset die Sache, die geschehen ist durch ganz Judäa und anfang in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte; 38. Jesum von Nazaret, wie Gott ihn gesalbt hat mit heiligem Geist und Kraft, daß er umherzog, indem er wohl that und heilte alle, die vom Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm. 39. Und

wir sind Zeugen alles dessen, was er im jüdischen Lande und zu Jerusalem gethan; den haben sie an's Holz gehängt und getötet. 40. Diesen hat Gott auferweckt am dritten Tag und ihn lassen offenbar werden, 41. nicht allem Volke, sondern uns, den von Gott vorher verordneten Zeugen, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben nach seiner Auferstehung von den Toten. 42. Und er hat uns geboten, dem Volke zu verkündigen und zu bezeugen, daß er sei der von Gott verordnete Richter der Lebendigen und der Toten. 43. Diesem geben alle Propheten Zeugnis, daß durch seinen Namen Vergebung der Sünden empfangen soll ein jeder, der an ihn glaubt.

44. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten. 45. Und es erstaunten die Gläubigen aus der Beschneidung, so viele ihrer mit Petrus gekommen waren, daß die Gabe des heiligen Geistes auch über die Heiden ausgegossen ward. 46. Denn sie hörten dieselben in Zungen reden und Gott hoch preisen. 47. Da antwortete Petrus: Kann auch jemand das Wasser verwehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleich wie wir? 48. Und er befahl, daß sie getauft würden im Namen des Herrn. Da baten sie ihn, etliche Tage zu bleiben.

11. Es hörten aber die Apostel und die Brüder, die in Judäa waren, daß auch die Heiden das Wort Gottes angenommen hätten. 2. Und als Petrus gen Jerusalem hinaufkam, machten die von der Beschneidung ihm Vorwürfe und sprachen: 3. Du bist zu unbeschrittenen Männern hineingegangen und hast mit ihnen gegessen! 4. Da hob Petrus an und erzählte ihnen alles der Reihe nach und sprach: 5. Ich war in der Stadt Joppe und betete; da sah ich in der Entzückung ein Gesicht, ein Gefäß herabkommen wie ein großes Tuch, an vier Enden herniedergelassen vom Himmel, und es kam bis zu mir. 6. Als ich nun in dasselbe blickte und es betrachtete, sah ich vierfüßige Tiere der Erde und wilde Tiere und kriechende und Vögel des Himmels. 7. Und ich hörte eine Stimme, die zu mir sprach: Steh' auf, Petrus, schlachte und is! 8. Ich aber sprach: Keineswegs, Herr; denn etwas Gemeines oder Unreines ist nie in meinen Mund gekommen! 9. Aber eine Stimme antwortete mir zum zweitenmal vom Himmel: Was Gott gereinigt hat, das halte du nicht für gemein! 10. Dieses geschah zum drittenmal; und alles ward wieder hinaufgezogen in den Himmel. 11. Und siehe, zur Stunde standen drei Männer vor dem Hause, worin ich war, die von Cäsarea zu mir gesendet waren. 12. Und der Geist hieß mich mit ihnen ziehen ohne Bedenken. Es kamen aber auch diese sechs Brüder mit mir, und wir gingen hinein in das Haus des Mannes. 13. Und er berichtete uns, wie er den Engel gesehen in seinem Hause stehen, der zu ihm sagte: Sende Männer gen Joppe und laß Simon, der genannt wird Petrus, holen; 14. der wird Worte zu dir reden, durch welche du wirst gerettet werden, du und dein ganzes Haus. 15. Indem ich aber anfing zu reden, fiel der heilige Geist auf sie, wie auch auf uns am Anfang. 16. Da ge-

dachte ich an das Wort des Herrn, wie er sagte: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt im heiligen Geist getauft werden. 17. Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe verliehen hat, wie auch uns, nachdem sie an den Herrn Jesum Christum gläubig geworden sind, wer war ich denn, daß ich hätte Gott wehren können? 18. Als sie aber das hörten, beruhigten sie sich und priesen Gott und sprachen: So hat denn Gott auch den Heiden die Buße gegeben zum Leben!

19. Die nun, welche sich zerstreut hatten seit der Verfolgung, die sich über Stephanus erhob, zogen bis nach Phönizien und Cypern und Antiochia, und redeten das Wort zu niemand, als allein zu den Juden. 20. Es waren aber Etliche aus ihnen, Cyprier und Kyrenäer, die, als sie gen Antiochia kamen, zu den Griechen redeten und ihnen den Herrn Jesum verkündigten. 21. Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl bekehrte sich gläubig zum Herrn. 22. Es kam aber die Kunde von ihnen zu den Ohren der Gemeinde in Jerusalem, und sie sandten den Barnabas ab, daß er hingehe nach Antiochia. 23. Und als er ankam und die Gnade Gottes sah, freute er sich und ermahnte alle, gemäß dem Vorsatz des Herzens bei dem Herrn zu verharren. 24. Denn er war ein trefflicher Mann und voll heiligen Geistes und Glaubens; und es schloß sich dem Herrn eine beträchtliche Menge an. 25. Und Barnabas ging aus nach Tarsus, den Saulus aufzusuchen, und als er ihn gefunden, brachte er ihn gen Antiochia. 26. Sie blieben aber ein ganzes Jahr beisammen in der Gemeinde und lehrten eine beträchtliche Menge; und die Jünger wurden zuerst in Antiochia Christen genannt.

27. In denselben Tagen aber kamen Propheten von Jerusalem hinab gen Antiochia. 28. Und es trat Einer aus ihnen auf, mit Namen Agabus, und zeigte durch den Geist eine große Hungersnot an, welche über den ganzen Erdrkreis kommen werde; welche auch entstand unter dem Kaiser Claudius. 29. Da beschloffen die Jünger, je nach dem Vermögen eines jeden von ihnen, zur Hülfleistung zu senden den Brüdern, die in Judäa wohnten. 30. Das thaten sie auch, und sandten es an die Ältesten durch die Hand des Barnabas und Saulus.

12. Um dieselbe Zeit legte der König Herodes Hand an, um Etliche von der Gemeinde zu verfolgen. 2. Und er tötete den Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert. 3. Und als er sah, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort und nahm auch den Petrus gefangen. Es waren aber die Tage der ungesäuerten Brote. 4. Und als er ihn festgenommen hatte, warf er ihn ins Gefängnis und übergab ihn viermal vier Kriegsknechten zur Bewachung, in der Absicht, ihn nach dem Passa dem Volke vorzuführen. 5. So ward Petrus nun im Gefängnis verwahrt; es geschah aber inbrünstiges Gebet von der Gemeinde für ihn zu Gott. 6. Als aber Herodes ihn vorführen wollte, schloß Petrus in derselben Nacht zwischen zwei Kriegsknechten, mit zwei Ketten gebunden; und Wächter vor der Thür verwahrten das Gefängnis. 7. Und siehe, da erschien ein Engel des Herrn,

und es erglänzte ein Licht in dem Gemach. Er weckte aber den Petrus mit einem Schlag an die Seite und sprach: Steh' eilends auf! Und die Ketten fielen ihm von den Händen. 8. Und der Engel sprach zu ihm: Gürtle dich und ziehe deine Schuhe an! Da that er also. Und er spricht zu ihm: Wirf deinen Mantel um und folge mir! 9. Und er ging hinaus und folgte ihm, und wußte nicht, daß ihm wirklich so durch den Engel geschah, sondern er meinte ein Gesicht zu sehen. 10. Als sie aber durch die erste und zweite Wache hindurchgegangen waren, kamen sie zu dem eisernen Thor, welches nach der Stadt führt, und dieses that sich ihnen von selbst auf. Und sie traten heraus und gingen eine Gasse vorwärts, und alsobald schied der Engel von ihm. 11. Da kam Petrus zu sich selbst und sprach: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt und mich errettet hat aus der Hand des Herodes, und von aller Erwartung des jüdischen Volkes. 12. Und er besann sich und ging zum Hause der Maria, der Mutter des Johannes, mit dem Zunamen Markus, wo Viele versammelt waren und beteten. 13. Als aber Petrus an die Hausthür klopfte, kam eine Magd herbei, Namens Rhode, um zu forschen. 14. Und da sie die Stimme des Petrus erkannte, that sie vor Freuden die Hausthür nicht auf, sondern ließ hinein und verkündigte, Petrus stehe vor der Hausthür. 15. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist nicht bei Sinnen! Aber sie bestand darauf, es wäre also. Da sprachen sie: Es ist sein Engel! 16. Petrus aber fuhr fort, zu klopfen; und als sie aufthaten, sahen sie ihn und entsetzten sich. 17. Er winkte ihnen aber mit der Hand, zu schweigen, und erzählte ihnen, wie der Herr ihn aus dem Gefängnis geführt habe. Er sprach aber: Verkündiget das dem Jakobus und den Brüdern! Und er ging hinaus und zog an einen andern Ort.

18. Als es nun Tag geworden, ward eine nicht geringe Bestürzung unter den Kriegsknechten, was doch aus Petrus geworden wäre. 19. Herodes aber, als er ihn forderte und nicht fand, verhörte die Hüter und hieß sie hinführen. Und er ging aus Judäa nach Casarea hinab und hielt sich daselbst auf. 20. Er war aber erzürnt über die von Tyrus und Sidon. Da kamen sie einmütig zu ihm und gewannen den Blastus, den Kammerer des Königs, und baten um Frieden, weil ihr Land von dem des Königs sich ernährte. 21. Aber an einem bestimmten Tage zog Herodes ein königliches Kleid an und setzte sich auf den Thron und hielt eine Rede an sie. 22. Das Volk aber rief ihm zu: Das ist Gottes Stimme und nicht eines Menschen! 23. Alsobald aber schlug ihn der Engel des Herrn, weil er Gott nicht die Ehre gab; und von Würmern gefressen, verschied er. 24. Das Wort Gottes aber wuchs und mehrte sich. 25. Barnabas aber und Saulus kehrten zurück von Jerusalem, nachdem sie die Hülfleistung ausgerichtet hatten, und nahmen auch den Johannes mit sich, mit dem Zunamen Markus.

13. Es waren aber zu Antiochia in der Gemeinde daselbst etliche Propheten und

Lehrer, nämlich Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Lucius von Kyrene und Manahen, der mit dem Vierfürsten Herodes aufgezogen war, und Saulus. — 2. Als sie nun dem Herrn dienten und fasteten, sprach der heilige Geist: Sondern mir Barnabas und Saulus aus zu dem Werk, zu welchem ich sie berufen habe! 3. Da fasteten und beteten sie und legten ihnen die Hände auf und entließen sie. — 4. Diese nun, ausgesandt vom heiligen Geiste, zogen hinab gen Seleucia und fuhren von dort zu Schiff nach Cypren. 5. Und in Salamis angekommen, verkündigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Sie hatten aber auch den Johannes zum Diener. 6. Und als sie die ganze Insel bis nach Paphos durchzogen, fanden sie einen jüdischen Zauberer und falschen Propheten, Namens Barjesus, 7. welcher bei dem Statthalter Sergius Paulus war, einem verständigen Mann. Dieser berief Barnabas und Saulus und begehrte das Wort Gottes zu hören. 8. Aber es widersezte sich ihnen Elymas, der Zauberer (denn so wird sein Name verdolmetscht), und suchte den Statthalter von dem Glauben abzuwenden. — 9. Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll heiligen Geistes, blickte ihn an und sprach: 10. O du Kind des Teufels, voll aller List und aller Schalkheit, Feind aller Gerechtigkeit, wirst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? 11. Und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und du wirst blind sein und die Sonne nicht sehen eine Zeit lang. Alsobald aber fiel Dunkel und Finsternis auf ihn, und er ging umher und suchte Handleiter. 12. Da nun der Statthalter sah, was geschah, ward er gläubig, betroffen von der Lehre des Herrn.

13. Paulus aber und seine Gefährten fuhren von Paphos ab und kamen nach Berge in Pamphlien; Johannes aber trennte sich von ihnen und kehrte gen Jerusalem zurück. 14. Sie aber zogen weiter von Berge und kamen gen Antiochia in Pisidien und gingen in die Synagoge am Sabbattag und setzten sich. 15. Und nach Vorlesung des Gesetzes und der Propheten ließen die Obersten der Synagoge ihnen sagen: Ihr Männer und Brüder, habt ihr ein Wort der Ermahnung an das Volk, so redet! 16. Da stand Paulus auf und winkte mit der Hand und sprach: Ihr israelitischen Männer, und die ihr Gott fürchtet, höret mir zu! 17. Der Gott dieses Volkes Israel erwählte unsere Väter und erhöhte das Volk, da sie Fremdlinge waren in Aegyptenland, und mit hohem Arme führte er sie aus demselben heraus. 18. Und er trug sie bei vierzig Jahren in der Wüste, 19. und vertilgte sieben Völker im Lande Kanaan und verlorste das Land derselben zum Erbe. 20. Und nach diesem gab er ihnen bei vierhundert und fünfzig Jahren Richter, bis auf Samuel, den Propheten. 21. Und von da an begehrten sie einen König, und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen Mann aus dem Stamme Benjamin, vierzig Jahre lang. 22. Und nachdem er denselben entsezt, erweckte er ihnen den David zum Könige, dem er auch Zeugnis gab und sprach: „Ich habe David ge-

funden, den Sohn Jesse, einen Mann nach meinem Herzen, der allen meinen Willen thun wird.“ 23. Von dessen Nachkommen hat nun Gott nach der Verheißung Israel Jesum als Retter zugeführt, 24. nachdem Johannes vor seinem Einzug dem ganzen Volk Israel die Taufe der Buße gepredigt hatte. 25. Als aber Johannes den Lauf vollendete, sprach er: Wer meint ihr, daß ich sei? Ich bin es nicht, sondern siehe, es kommt Einer nach mir, dem ich nicht wert bin, die Schuhe seiner Füße zu lösen! 26. Ihr Männer und Brüder, Söhne des Geschlechtes Abrahams, und die unter euch Gott fürchten, an euch ist dieses Wort des Heils gesandt. 27. Denn die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten haben diesen nicht erkannt, und auch die Stimmen der Propheten, die an jedem Sabbat gelesen werden, durch ihr Urteil erfüllt. 28. Und obgleich sie keine Schuld des Todes fanden, verlangten sie doch von Pilatus, daß er hingerichtet wurde. — 29. Und nachdem sie alles vollendet, was von ihm geschrieben steht, nahmen sie ihn vom Holze herab und legten ihn in eine Gruft. 30. Gott aber hat ihn auferweckt von den Toten. 31. Und er ist an mehreren Tagen denen erschienen, die mit ihm aus Galiläa gen Jerusalem hinaufgezogen waren, welche nun seine Zeugen sind an das Volk. 32. Und wir verkündigen euch das Evangelium der an die Väter geschehenen Verheißung, daß Gott dieselbe uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesum auferweckte. 33. Wie auch im zweiten Psalm geschrieben steht: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.“ — 34. Daß er ihn aber von den Toten auferweckte, so daß er nicht mehr zurückkehren sollte zur Verwesung, hat er also ausgesprochen: „Ich will euch die gewissen Heiligtümer Davids geben.“ 35. Darum spricht er auch an einem andern Ort: „Du wirst nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.“ 36. Denn David, nachdem er zu seiner Zeit dem Willen Gottes gedient, ist entschlafen und zu seinen Vätern versammelt worden und hat die Verwesung gesehen. 37. Der aber, den Gott auferweckte, hat die Verwesung nicht gesehen. 38. So sei euch nun kund, ihr Männer und Brüder, daß euch durch diesen Vergebung der Sünden verkündigt wird; 39. und von allem, wovon ihr im Gesetze Moses nicht konntet gerechtfertigt werden, wird in diesem jeder gerechtfertigt, der da glaubt. 40. So sehet nun zu, daß nicht über euch komme, was von den Propheten gesagt ist: 41. „Sehet, ihr Verächter, und verwundert euch und verschwindet; denn ich thue ein Werk in euern Tagen, ein Werk, das ihr nicht glauben werdet, wenn es euch jemand erzählt!“

42. Als sie aber aus der Versammlung gingen, baten sie, daß auf den nächsten Sabbat ihnen diese Worte möchten gepredigt werden. 43. Nachdem aber die Synagoge aus war, folgten viele der Juden und gottesfürchtigen Proselyten dem Paulus und Barnabas nach, welche zu ihnen redeten und sie ermahnten, bei der Gnade Gottes zu beharren. 44. Und am folgenden Sabbat versammelte sich fast die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören.

45. Als aber die Juden die Menge sahen, wurden sie voll Eifersucht und widersprachen dem, was Paulus sagte, widersprachen und lästerten. 46. Da sprachen Paulus und Barnabas freimütig: Euch mußte das Wort Gottes notwendig zuerst gepredigt werden; da ihr es aber von euch stoßet und euch selbst nicht wert achtet des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. 47. Denn also hat uns der Herr geboten: „Ich habe dich zum Licht der Heiden gesetzt, daß du zum Heil seiest bis an das Ende der Erde!“ 48. Als die Heiden das hörten, wurden sie froh, und priesen das Wort des Herrn; und wurden gläubig, so viele ihrer zum ewigen Leben verordnet waren. 49. Das Wort des Herrn aber wurde durch das ganze Land getragen. 50. Aber die Juden reizten die andächtigen und angesehenen Weiber auf und die Vornehmsten der Stadt, und erregten eine Verfolgung wider Paulus und Barnabas, und vertrieben sie aus ihren Grenzen. 51. Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen über sie und gingen nach Iconium. 52. Die Jünger aber wurden voll Freude und heiligen Geistes.

14. Es geschah aber zu Iconium, daß sie mit einander in die Synagoge der Juden gingen und also redeten, daß eine große Menge von Juden und Griechen gläubig wurden. 2. Die ungläubigen Juden aber erregten und erbitterten die Gemüter der Heiden wider die Brüder. 3. Doch blieben sie lange genug daselbst, und lehrten freimütig im Vertrauen auf den Herrn, der Zeugnis gab dem Wort seiner Gnade und ließ Zeichen und Wunder geschehen durch ihre Hände. 4. Aber die Menge der Stadt teilte sich, und die einen hielten es mit den Juden, die andern mit den Aposteln. 5. Als sich aber ein Sturm erhob von den Heiden und Juden, samt ihren Obersten, sie zu mißhandeln und zu steinigen, 6. und sie dessen inne wurden, entflohen sie in die Städte Lykaoniens, Lystra und Derbe, und in die umliegende Landschaft; 7. und daselbst predigten sie das Evangelium.

8. Und zu Lystra saß ein Mann mit gebrechlichen Füßen, lahm von Geburt, der niemals gewandelt hatte. 9. Dieser hörte Paulus reden; und als derselbe ihn anblickte und sah, daß er Glauben hatte, ihm könne geholfen werden, 10. sprach er mit lauter Stimme: Stehe aufrecht auf deine Füße! Und er sprang auf und wandelte. 11. Als aber das Volk sah, was Paulus gethan, erhoben sie ihre Stimme und sprachen auf Lykaonisch: Die Götter sind in Menschengestalt zu uns herabgekommen! 12. Und sie nannten den Barnabas Jupiter, den Paulus aber Merkur, darum weil er das Wort führte. 13. Der Priester des Jupiter aber, dessen Tempel vor ihrer Stadt war, brachte Ochsen und Kränze an die Thore und wollte samt dem Volke opfern. 14. Als aber die Apostel, Barnabas und Paulus, das hörten, zerrissen sie ihre Kleider, sprangen heraus unter das Volk und schrien und sprachen: 15. Ihr Männer, was macht ihr da? Auch wir sind Menschen, von gleicher Beschaffenheit wie ihr, und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch von diesen eiteln Göttern bekehret zu dem lebendigen Gott, der den

Himmel und die Erde gemacht hat, und das Meer, und alles, was darinnen ist; 16. der in den vergangenen Geschlechtern alle Heiden ihre eigenen Wege gehen ließ; 17. und zwar hat er sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes gethan, uns vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, und unsere Herzen erfüllt mit Speise und Freude. 18. Und durch diese Reden konnten sie das Volk kaum beruhigen, daß sie ihnen nicht opfereten. 19. Es kamen aber aus Antiochia und Iconium Juden an, die überredeten das Volk und steinigten den Paulus und schleppten ihn hinaus vor die Stadt, da sie meinten, er wäre gestorben. 20. Als ihn aber die Jünger umringten, stand er auf und ging in die Stadt. Und des folgenden Tages zog er mit Barnabas fort nach Derbe. 21. Und nachdem sie diese Stadt evangelisiert und genügt Jünger gemacht, kehrten sie wieder zurück gen Lystra und Iconium und Antiochia, 22. stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und daß wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen. 23. Nachdem sie ihnen aber in jeder Gemeinde Älteste erwählt hatten, übergaben sie dieselben unter Gebet und Fasten dem Herrn, an welchen sie waren gläubig geworden. 24. Und sie durchzogen Bithydien und kamen nach Pamphlyten. 25. Und nachdem sie zu Perga das Wort gepredigt hatten, zogen sie hinab gen Attalia. 26. Und von da schifften sie nach Antiochia, von wo aus sie der Gnade Gottes waren übergeben worden zu dem Werke, das sie vollbracht hatten. 27. Als sie aber dort angekommen waren versammelten sie die Gemeinde und erzählten, wie viel Gott mit ihnen gethan, und daß er den Heiden die Thür des Glaubens geöffnet habe. 28. Sie verbrachten aber nicht geringe Zeit mit den Jüngern.

15. Und Etliche kamen aus Judäa herab und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht nach dem Gebrauche Moses beschneiden lasset, so könnet ihr nicht gerettet werden! 2. Da sich nun Zwiespalt erhob, und Paulus und Barnabas nicht geringen Streit mit ihnen hatten, verordneten sie, daß Paulus und Barnabas und etliche andere aus ihnen zu den Aposteln und Ältesten gen Jerusalem hinaufziehen sollten, dieser Streitfrage wegen. 3. So durchzogen sie nun als Abgeordnete der Gemeinde Phönicien und Samaritanen und erzählten die Befehlung der Heiden und machten allen Brüdern große Freude. 4. Als sie aber gen Jerusalem gekommen, wurden sie von der Gemeinde und den Aposteln und den Ältesten empfangen und verkündigten, was Großes Gott mit ihnen gethan habe. 5. Es standen aber Etliche auf von der Sekte der Pharisäer, welche gläubig geworden waren, und sprachen: Man muß sie beschneiden und ihnen gebieten, das Gesetz Moses zu halten! 6. Da kamen die Apostel und die Ältesten zusammen, über diese Sache zu erkennen. 7. Als sich nun viel Streit erhob, stand Petrus auf und sprach zu ihnen: Ihr Männer und Brüder, ihr wisset, daß Gott lange vor diesen Tagen unter euch die Wahl getroffen hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort des Evangeliums hören

und glauben sollten. 8. Und Gott, der Herzenskündiger, gab ihnen Zeugnis, indem er ihnen den heiligen Geist verlieh, gleichwie uns; 9. und er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, nachdem er ihre Herzen durch den Glauben gereinigt hatte. 10. Was verachtet ihr nun Gott mit Aufhaltung eines Joches auf den Nacken der Jünger, welches weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten? 11. Sondern durch die Gnade des Herrn Jesu Christi glauben wir gerettet zu sein, auf gleiche Weise wie jene. 12. Da schwieg die ganze Menge und hörte dem Barnabas und Paulus zu, welche erzählten, wie viele Zeichen und Wunder Gott unter den Heiden durch sie gethan. 13. Nachdem sie aber geschwiegen, hob Jakobus an und sprach: Ihr Männer und Brüder, hört mir zu! 14. Simon hat erzählt, wie Gott zum erstenmal sein Augenmerk darauf richtete, aus den Heiden ein Volk anzunehmen auf seinen Namen. 15. Und damit stimmen überein die Worte der Propheten, wie geschrieben steht: 16. „Darnach will ich wieder aufbauen die verfallene Hütte Davids, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten, 17. auf daß die Uebergebliebenen der Menschen den Herrn suchen, und alle Völker, über welche mein Name angerufen worden, spricht der Herr, der solches thut.“ 18. Gott sind von Ewigkeit her alle seine Werke bekannt. 19. Darum halte ich dafür, daß man diejenigen aus den Heiden, die sich zu Gott bekehren, nicht weiter belästigen soll; 20. als daß man ihnen anbefehle, sich zu enthalten von der Verunreinigung mit den Götzen, von der Unzucht, vom Erstickten und vom Blut. 21. Denn Moses hat von alter Zeit her in jeder Stadt, die ihn predigen, da er in den Synagogen an jedem Sabbat vorgelesen wird.

22. Da gefiel es den Aposteln und den Ältesten, samt der ganzen Gemeinde, Männer aus ihrer Mitte zu erwählen und mit Paulus und Barnabas gen Antiochia zu schicken, nämlich den Judas, mit dem Namen Barnabas, und den Silas, leitende Männer unter den Brüdern. 23. Und sie sandten durch ihre Hand folgendes Schreiben: „Die Apostel und die Ältesten und die Brüder entbieten den Brüdern zu Antiochia und in Syrien und Sicilien, die aus den Heiden sind, ihren Gruß! 24. Da wir gehört haben, daß Etliche, die von uns ausgegangen, durch Reden euch verwirrt und eure Seelen unsicher gemacht haben, indem sie sagen, man müsse sich beschneiden lassen und das Gesetz halten, denen wir keinen Auftrag gegeben haben; 25. so hat es uns, die wir einmütig versammelt waren, gefallen, Männer auszuwählen und zu euch zu senden mit unserm Geliebten Barnabas und Paulus, 26. Männer, die ihre Seelen hingegeben haben für den Namen unsers Herrn Jesu Christi. 27. Wir haben also den Judas und Silas gesandt, welche euch mündlich daselbst verkündigen sollen. 28. Es hat nämlich dem heiligen Geiste und uns gefallen, euch keine weitere Last aufzulegen, außer diesen notwendigen Stücken: 29. Daß ihr euch enthaltet der Götzenopfer und des Blutes und des Erstickten und der Unzucht; wenn ihr euch davor in Acht nehmet, so thut ihr recht. Lebet wohl!“

30. So wurden sie nun verabschiedet und kamen gen Antiochia und versammelten die Menge und übergaben das Schreiben. 31. Und als sie daselbst saßen, freuten sie sich des Trostes. 32. Judas aber und Silas, die auch selbst Propheten waren, ermahnten die Brüder mit vielen Reden und stärkten sie. 33. Und nachdem sie einige Zeit daselbst zugebracht hatten, wurden sie mit Grüßen von den Brüdern zu denen zurückgesandt, welche sie abgeordnet hatten. (34. Es gefiel aber dem Silas, dazubleiben.) 35. Pausus aber und Barnabas hielten sich zu Antiochia auf und lehrten und predigten mit noch vielen andern das Wort des Herrn.

36. Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas: Laß uns wieder umkehren und nach den Brüdern sehen in all den Städten, in welchen wir das Wort des Herrn verkündigt haben, wie es um sie stehe. 37. Barnabas aber wollte den Johannes, der Markus genannt wird, mitnehmen. 38. Paulus aber hielt dafür, daß der, welcher von ihnen gewichen war aus Pamphlien und nicht mit ihnen gekommen war zu dem Werke, nicht mitzunehmen sei. 39. Darob entstand eine Erbitterung, so daß sie sich von einander trennten, und Barnabas den Markus zu sich nahm und zu Schiff nach Chypren fuhr. 40. Paulus aber wählte sich den Silas und zog aus, von den Brüdern der Gnade Gottes übergeben. 41. Er durchzog aber Syrien und Sicilien und stärkte die Gemeinden.

16. Er kam aber nach Berbe und Lystra, und siehe, ein Jünger war daselbst Namens Timotheus, der Sohn eines gläubigen jüdischen Weibes, aber eines griechischen Vaters. 2. Der hatte ein gutes Zeugnis von den Brüdern zu Lystra und Thyonium. 3. Diesen wollte Paulus mit sich ziehen lassen. Und er nahm ihn und ließ ihn beschneiden, um der Juden willen, die an jenem Orte waren; denn sie wußten alle, daß sein Vater ein Grieche war. 4. Indem sie aber die Städte durchzogen, teilten sie ihnen zur Befolgung die von den Aposteln und Ältesten zu Jerusalem gefaßten Beschlüsse mit. 5. Da wurden die Gemeinden im Glauben gestärkt und wurden täglich zahlreicher.

6. Als sie aber Phrygien und die Landschaft Galatien durchzogen, ward ihnen vom heiligen Geist gewehrt, das Wort in Asien zu reden. 7. Und sie kamen gen Mysien und versuchten nach Bithynien zu reisen; und der Geist Jesu ließ es ihnen nicht zu. 8. Da reisten sie an Mysien vorbei und kamen hinab gen Troas. 9. Und es erschien dem Paulus in der Nacht ein Gesicht: Ein macedonischer Mann stand vor ihm, bat ihn und sprach: Komm' herüber nach Macedonien und hilf uns! — 10. Als er aber dieses Gesicht gesehen, trachteten wir alsobald nach Macedonien zu ziehen, indem wir daraus schlossen, daß uns der Herr berufen habe, ihnen das Evangelium zu predigen. 11. So fuhren wir denn von Troas ab und kamen geraden Laufes gen Samothrace und des folgenden Tages gen Neapolis; 12. und von da gen Philippi, welches die erste Stadt des Landes von Macedonien ist, eine Kolonie. Wir hielten uns aber in dieser Stadt etliche Tage auf. 13. Und am Sabbattage

gingen wir hinaus vor die Stadt, an den Fluß, wo wir ein Bethaus vermuteten, und setzten uns und redeten zu den Weibern, die da zusammengekommen waren. 14. Und ein gottesfürchtiges Weib Namens Lydia, eine Purpurchändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; und der Herr that ihr das Herz auf, daß sie Acht hatte auf das, was von Paulus geredet ward. 15. Als sie aber getauft worden war samt ihrem Hause, bat sie und sprach: Seid ihr überzeugt, daß ich an den Herrn gläubig bin, so kommet in mein Haus und bleibet daselbst! Und sie nötigte uns.

16. Es begab sich aber, als wir ins Bethaus gingen, daß uns eine Magd begegnete, die einen Wahrsagergeist hatte, und ihren Herren großen Gewinn verschaffte mit ihrem Wahrsagen. 17. Diese folgte dem Paulus und uns nach, schrie und sprach: Diese Männer sind Diener des höchsten Gottes, die euch den Weg des Heils verkündigen! 18. Und solches that sie viele Tage. Paulus aber, den das bemühte, wandte sich um und sprach zu dem Geist: Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, daß du von ihr ausfahrest! Und er fuhr aus zu derselben Stunde. 19. Als aber ihre Herren sahen, daß die Hoffnung ihres Gewinnes ausgegangen war, ergriffen sie den Paulus und den Silas und schleppten sie auf den Markt vor die Obersten, 20. führten sie den Hauptleuten zu und sprachen: Diese Männer, die Juden sind, verwirren unsere Stadt 21. und verkündigen Gebräuche, welche uns nicht erlaubt sind anzunehmen, noch auszuüben, da wir Römer sind! 22. Und das Volk stand zumal wider sie auf; und die Hauptleute rissen ihnen die Kleider ab und befahlen sie mit Ruten zu schlagen. 23. Und nachdem sie ihnen viele Streiche gegeben, warfen sie dieselben ins Gefängnis und befahlen dem Kerkermeister, sie sicher zu verwahren. 24. Dieser, als er solchen Befehl erhalten, warf sie in das innere Gefängnis und schloß ihre Füße in den Stock. 25. Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott mit Gesang, und es hörten sie die Gefangenen. 26. Plötzlich aber entstand ein großes Erdbeben, so daß die Grundfesten des Gefängnisses erschüttert wurden, und alsobald öffneten sich alle Thüren, und aller Bande wurden los. 27. Da erwachte der Kerkermeister aus dem Schlaf, und als er die Thüren des Gefängnisses geöffnet sah, zog er das Schwert und wollte sich töten, weil er meinte, die Gefangenen wären entflohen. 28. Aber Paulus rief mit lauter Stimme und sprach: Thue dir kein Leid; denn wir sind alle hier! 29. Da forderte er ein Licht, sprang hinein und fiel zitternd vor Paulus und Silas nieder. 30. Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muß ich thun, daß ich gerettet werde? 31. Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du gerettet werden und dein Haus! 32. Und sie sagten ihm das Wort des Herrn, und allen, die in seinem Hause waren. 33. Und er nahm sie in derselben Stunde der Nacht zu sich und wusch sie von den Striemen, und ließ sich auf der Stelle taufen, er samt den Seinigen. 34. Und er führte sie in sein Haus, deckte den Tisch und frohlockte, daß

er mit seinem ganzen Hause an Gott gläubig geworden war. 35. Als es aber Tag wurde, sandten die Hauptleute die Gerichtsdiener mit dem Befehl: Laß jene Leute frei! 36. Da verkündigte der Kerkermeister dem Paulus diese Worte: Die Hauptleute haben gesagt, daß man euch freilasse. So geht nun hinaus und ziehet im Frieden! 37. Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben uns, die wir Römer sind, öffentlich unberurteilt geschlagen und ins Gefängnis geworfen, und jetzt schicken sie uns heimlich fort? Nicht also; sondern sie mögen selbst kommen, und uns herausführen! 38. Da verkündigten die Gerichtsdiener diese Worte den Hauptleuten; und diese fürchteten sich, als sie hörten, daß sie Römer seien; 39. und sie kamen und redeten ihnen zu und führten sie heraus und baten sie aus der Stadt zu ziehen. 40. Da gingen sie aus dem Gefängnis und begaben sich zur Lydia; und als sie die Brüder sahen, ermahnten sie dieselben und zogen fort.

17. Sie reisten aber durch Amphipolis und Apollonia und kamen gen Thessalonich, wo eine Synagoge der Juden war. 2. Paulus aber ging nach seiner Gewohnheit zu ihnen hinein und unterredete sich drei Sabbate mit ihnen, ausgehend von der Schrift, 3. eröffnete und legte dar, daß Christus leiden und von den Toten auferstehen mußte, und daß dieser Jesus, welchen ich euch verkündige, der Christus sei. 4. Und etliche von ihnen ließen sich überzeugen und hielten sich zu Paulus und Silas, auch von den gottesfürchtigen Griechen eine große Menge, und der vornehmsten Weiber nicht wenige. 5. Aber die ungläubigen Juden wurden voll Neid und gewannen etliche boshafte Gassenbuben, machten Lärm und brachten die Stadt in Aufruhr, drangen auf das Haus Jasons ein und suchten sie, um sie vor das Volk zu führen. 6. Als sie aber dieselben nicht fanden, schleppten sie den Jason und etliche Brüder vor die Obersten der Stadt und schrieten: Diese Leute, welche in der ganzen Welt Unruhe stiften, sind jetzt auch hier; Jason hat sie aufgenommen! 7. Und doch handeln sie alle wider die Bestimmungen des Kaisers, indem sie sagen, ein anderer sei König, nämlich Jesus! 8. Sie regten aber das Volk und die Obersten der Stadt mit diesen Worten auf, 9. so daß sie den Jason und die Uebrigen nur gegen Caution freiließen.

10. Die Brüder aber schickten alsobald in der Nacht den Paulus und den Silas nach Beröa, welche sich nach ihrer Ankunft in die Synagoge der Juden begaben. 11. Diese aber waren edler als die zu Thessalonich, indem sie das Wort mit aller Bereitwilligkeit aufnahmen und täglich in der Schrift forschten, ob es sich so verhielte. 12. Es wurden denn auch viele von ihnen gläubig, auch von den angesehenen griechischen Weibern und Männern nicht wenige. 13. Als aber die Juden von Thessalonich erfuhren, daß auch zu Beröa das Wort Gottes von Paulus verkündigt ward, kamen sie auch dahin und erregten und bewegten das Volk. 14. Alsobald aber sandten da die Brüder den Paulus fort, daß er gegen das Meer hin ziehe; Silas aber und Timotheus blieben daselbst. 15. Die

nun, welche den Paulus geleiteten, führten ihn bis gen Athen, und nachdem sie den Auftrag an Silas und Timotheus empfangen, daß sie aufs baldenste zu ihm kommen sollten, zogen sie fort.

16. Da aber Paulus zu Athen ihrer wartete, ergrimmte sein Geist in ihm, da er die Stadt so voller Götzenbilder sah. 17. Er hatte nun zwar in der Synagoge Unterredungen mit den Juden und den Gottesfürchtigen, auch auf dem Markte täglich mit denen, welche zugegen waren. 18. Aber etliche der epikuräischen und stoischen Philosophen maßen sich mit ihm; und etliche sprachen: Was will doch dieser Krächzer sagen? Andere aber: Er scheint ein Verkündiger fremder Götter zu sein; weil er ihnen das Evangelium von Jesu und der Auferstehung verkündigte. 19. Und sie nahmen ihn und führten ihn auf den Areopag und sprachen: Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre ist, die von dir vorgetragen wird? 20. Denn du bringst etwas Fremdartiges vor unsere Ohren; so wollen wir nun erfahren, was das sein soll! 21. Die Athener aber alle, auch die Ausländer, die sich dort aufhielten, vertrieben sich mit nichts andern so gerne die Zeit, als damit, etwas Neues zu sagen oder zu hören.

22. Da stellte sich Paulus mitten auf den Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, daß ihr auf jeden Fall sehr religiöse Leute seid! 23. Denn als ich umherging und eure Heiligthümer besichtigte, fand ich auch einen Altar, an welchem geschrieben stand: „Dem unbekanntem Gott.“ Nun verkündige ich euch den, welchen ihr verehret, ohne ihn zu kennen: 24. Der Gott, der die Welt gemacht hat, und alles, was darinnen ist, dieser, da er Herr des Himmels und der Erde ist, wohnt nicht in Tempeln von Händen gemacht: 25. ihm wird auch nicht von Menschenhänden gedient, als ob er jemandes bedürfte, da er ja selbst jedermann Leben und Obem und alles gibt. 26. Und er hat aus Einem Blute das ganze Geschlecht der Menschen gemacht, daß es auf dem Erdboden wohne, und hat vorher verordnete Zeiten und die Grenzen ihrer Wohnung bestimmt, 27. daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie ihn wohl spüren und finden möchten, da er ja nicht ferne ist von einem jeglichen unter uns; 28. denn in ihm leben, wehen und sind wir. Wie auch etliche eurer Dichter gesagt haben: „Wir sind auch seines Geschlechts.“ 29. Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, so sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich Gold oder Silber oder Stein, durch Menschenkunst und Erfindung gebildet. 30. Nun hat zwar Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen, verkündigt jetzt aber, daß alle Menschen allenthalben Buße thun sollen. 31. darum, daß er einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdbreis richten wird mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und dem er dadurch bei jedermann Glauben erwirbt, daß er ihn auferweckt hat von den Toten. 32. Da sie aber von Auferstehung der Toten hörten, spotteten die einen; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber nochmals hören. 33. Und so ging Paulus hinweg aus ihrer Mitte. 34. Etliche Männer

aber hingen ihm an und wurden gläubig, unter denen auch Dionysius, der Areopagite, war, und ein Weib, mit Namen Damaris, und andere mit ihnen.

18. Darnach schied Paulus von Athen und kam nach Korinth. 2. Und da er dort einen Juden fand, mit Namen Aquilas, aus Pontus gebürtig, der neulich aus Italien gekommen war, samt seinem Weibe Priscilla, (weil Claudius befohlen hatte, daß alle Juden aus Rom weichen sollten), ging er zu denselben, 3. und weil er gleichen Handwerks war, blieb er bei ihnen und arbeitete; sie waren nämlich ihres Handwerks Zeltmacher. 4. Er hatte aber in der Synagoge jeden Sabbat Unterredungen und überzeugte Juden und Griechen. 5. Als aber Silas und Timotheus aus Macedonien gekommen waren, war Paulus eifrig mit dem Wort beschäftigt, den Juden zu bezeugen, daß Jesus der Christus sei. 6. Als sie aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er seine Kleider aus und sprach zu ihnen: Euer Blut komme über euer Haupt! Ich bin rein davon, wenn ich von nun an zu den Heiden gehe! 7. Und er ging von bannen und kam in das Haus eines gottesfürchtigen Mannes, mit Namen Justus, dessen Haus an die Synagoge stieß. 8. Krispus aber, der Synagogenvorsteher, glaubte an den Herrn samt seinem ganzen Hause. Und viele der Korinther, die zuhörten, wurden gläubig und ließen sich taufen. 9. Aber der Herr sprach durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! 10. Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstellen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt. 11. Und er verweilte ein Jahr und sechs Monate daselbst und lehrte unter ihnen das Wort Gottes. 12. Als aber Gallion Statthalter von Achaja war, standen die Juden einmütig wider Paulus auf und führten ihn vor den Richterstuhl und sprachen: Dieser überredet die Leute zu einem geschwidrigen Gottesdienst! 14. Als aber Paulus den Mund öffnen wollte, sprach Gallion zu den Juden: Wenn es eine Ungerechtigkeit, oder ein arger Frevel wäre, ihr Juden, so würde ich euch billig anhören; 15. wenn es aber eine Streitfrage über eine Lehre und über Namen und über euer Gesetz ist, so sehet ihr selbst zu, denn darüber will ich nicht Richter sein! 16. Und er trieb sie hinweg vom Richterstuhl. 17. Da ergriffen alle Griechen den Sosihenes, den Synagogenvorsteher, und schlugen ihn vor dem Richterstuhl; und Gallion nahm sich dessen nichts an.

18. Paulus aber, nachdem er noch viele Tage daselbst verblieben, nahm von den Brüdern Abschied und fuhr zur See nach Syrien und mit ihm Priscilla und Aquilas, nachdem er sein Haupt zu Achenred beschnitten; denn er hatte ein Gelübde. 19. Und er gelangte nach Ephesus und ließ jene daselbst; er aber ging in die Synagoge und hielt Gespräche mit den Juden. 20. Da sie ihn aber hielten, längere Zeit bei ihnen zu bleiben, willigte er nicht ein; 21. sondern nahm Abschied von ihnen, indem er sprach: Ich muß durchaus das kommende Fest zu Jerusalem begehen, ich werde aber wieder zu euch zurückkehren, so

Gott will. 22. Und er fuhr ab von Ephesus, landete in Cäsarea, zog hinauf und grüßte die Gemeinde und ging hinab nach Antiochia. 23. Und nachdem er einige Zeit dort zugebracht hatte, zog er aus und durchreiste nach einander die Landschaft Galatien und Phrygien und stärkte alle Jünger.

24. Ein Jude aber, mit Namen Apollon, von Alexandrien gebürtig, ein beredter Mann, mächtig in der Schrift, kam gen Ephesus. 25. Derselbe war unterwiesen im Wege des Herrn, und, feurig im Geiste, redete und lehrte er genau von dem Herrn, kannte aber allein die Taufe des Johannes. 26. Dieser fing an öffentlich aufzutreten in der Synagoge. Da ihn aber Aquilas und Priscilla hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch genauer aus. 27. Als er aber nach Achaja hinübergehen wollte, ermahnten die Brüder die Jünger und schrieben ihnen, daß sie ihn aufnehmen möchten. Und als er dort ankam, ward er denen sehr behülflich, die gläubig geworden waren durch die Gnade. 28. Denn mit großem Fleiß widerlegte er die Juden öffentlich, indem er durch die Schrift erwies, daß Jesus der Christus sei.

19. Es begab sich aber, während Apollon zu Korinth war, daß Paulus, nachdem er die obern Länder durchzogen, gen Ephesus kam. Und als er etliche Jünger fand, sprach er zu ihnen: 2. Habt ihr den heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie aber sprachen: Wir haben nicht einmal gehört, ob ein heiliger Geist sei! 3. Und er sprach zu ihnen: Worauf seid ihr denn getauft worden? Sie aber sprachen: Auf die Taufe des Johannes. 4. Da sprach Paulus: Johannes hat mit der Taufe der Buße getauft und dem Volke gesagt, daß sie an den glauben sollten, der nach ihm komme, das ist an Christum Jesum. 5. Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesu. 6. Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der heilige Geist auf sie, und sie redeten in Zungen und weisagten. — 7. Es waren ihrer aber im ganzen etwa zwölf Männer. 8. Und er ging in die Synagoge und trat öffentlich auf, indem er bei drei Monaten Gespräche hielt und sie betreffs des Reiches Gottes überzeugte. 9. Da aber Etliche sich verstockten und sich nicht überzeugen ließen, sondern den Weg vor der Menge lästerten, trennte er sich von ihnen und sonderte die Jünger ab und hielt täglich Gespräche in der Schule des Tyrannus. 10. Das geschah zwei Jahre lang, so daß alle, die in Asien wohnten, das Wort des Herrn Jesu hörten, Juden und Griechen. 11. Und Gott wirkte ungewöhnliche Wunder durch die Hände des Paulus; 12. so daß auch auf die Kranken Schweißtücher oder Gürtel von seinem Leibe gelegt wurden, und die Krankheiten von ihnen wichen, und die bösen Geister von ihnen ausfuhren. 13. Es unterwanden sich aber etliche der herumziehenden jüdischen Beschwörer, über die, welche böse Geister hatten, den Namen des Herrn Jesu zu nennen, indem sie sagten: Wir beschwören euch bei dem Jesus, welchen Paulus predigt! 14. Es waren aber Söhne eines jüdischen Hohenpriesters Scevas, ihrer sieben, die solches thaten. 15. Aber der

böse Geist antwortete und sprach: Jesum kenne ich wohl, und von Paulus weiß ich; wer seid aber ihr? 16. Und der Mensch, in welchem der böse Geist war, sprang auf sie hin, überwältigte zwei von ihnen und leistete ihnen kräftigen Widerstand, also daß sie nackt und verwundet aus jenem Hause entflohen. 17. Das aber wurde allen kund, Juden und Griechen, die zu Ephesus wohnten. Und es fiel Furcht auf sie alle, und der Name des Herrn Jesu ward hoch gepriesen. 18. Und viele von denen, die gläubig geworden, kamen und bekanteten und erzählten ihre Thaten. 19. Viele aber von denen, die vorwitzige Künste getrieben hatten, trugen die Bücher zusammen und verbrannten sie öffentlich, und sie berechneten ihren Wert und fanden ihn an Geld fünfzig tausend Drachmen. 20. So mächtig wuchs das Wort des Herrn und nahm überhand.

21. Nachdem aber solches vollbracht war, nahm sich Paulus im Geiste vor, durch Macedonien und Achaja zu ziehen und gen Jerusalem zu reisen, indem er sprach: Wenn ich daselbst gewesen bin, muß ich auch Rom sehen. 22. Er sandte aber zwei seiner Gehülften, den Timotheus und Erastus, nach Macedonien und hielt sich noch eine Zeit lang in Asien auf. 23. Es entstand aber um diese Zeit ein nicht unbedeutender Aufruhr um des Weges willen. 24. Denn ein gewisser Demetrius, ein Silberarbeiter, verfertigte silberne Tempel der Diana und verschaffte den Künstlern nicht unbedeutenden Gewinn. 25. Diese versammelte er samt den Arbeitern desselben Faches und sprach: Ihr Männer, ihr wißt, daß von dieser Arbeit unser Wohlstand kommt. 26. Und ihr sehet und höret, daß dieser Paulus nicht allein zu Ephesus, sondern fast durch ganz Asien viel Volk überredet und abwendig gemacht hat, indem er sagt, das seien keine Götter, die mit Händen gemacht werden. 27. Aber es ist nicht nur Gefahr, daß dieses unser Geschäft in Verfall komme, sondern auch, daß der Tempel der großen Göttin Diana für nichts geachtet und zuletzt auch ihre Majestät vernichtet werde, welche doch ganz Asien und der Erdkreis verehrt! 28. Als sie das hörten, wurden sie voll Zorn und schriegen: Groß ist die Diana der Epheser! 29. Und die Stadt ward voll des Getümmels, und sie stürmten einmütig ins Theater und rissen mit sich den Gajus und Aristarchus, die Macedonier, des Paulus Reisegefährten. 30. Da aber Paulus unter das Volk gehen wollte, ließen es ihm die Jünger nicht zu. 31. Auch etliche der Obersten Asiens, die seine Freunde waren, schickten zu ihm und baten ihn, sich nicht ins Theater zu verfügen. 32. Hier schrie nun alles durcheinander; denn die Versammlung war in der größten Unordnung, und die Mehrzahl wußte nicht, weswegen sie zusammengekommen waren. 33. Da schoben sie den Alexander aus dem Getümmel hervor, da ihn die Juden hervorstießen. Und Alexander winkte mit der Hand und wollte sich vor dem Volk verantworteten. 34. Als sie aber vernahmen, daß er ein Jude sei, schriegen sie alle im Chor bei zwei Stunden lang: Groß ist die Diana der Epheser! 35. Da stillte der Stadtschreiber das Volk und sprach: Ihr

Männer von Ephesus, wo ist denn ein Mensch, der nicht wüßte, daß die Stadt Ephesus die Tempelpflegein ist der großen Göttin Diana und des vom Himmel gefallenen Bildes? 36. Da nun dieses unwiderprechlich ist, so solltet ihr ruhig sein und nichts Uebereiltes thun. 37. Denn ihr habet diese Männer hergeführt, die weder Tempelräuber sind, noch eure Göttin lästert haben. 38. Haben aber Demetrius und die Künstler, die mit ihm sind, an jemand einen Anspruch, so werden Gerichtstage gehalten, und es sind Statthalter da; sie mögen einander verklagen! 39. Habt ihr aber ein weiteres Begehren zu stellen, so wird es in der gesellschaftlichen Versammlung erledigt werden. 40. Denn wir stehen in Gefahr, daß wir wegen heute des Aufruhrs angeklagt werden, weil keine Ursache da ist, womit wir diese Zusammenrottung entschuldigen könnten. — Und als er das gesagt, entließ er die Versammlung.

20. Nachdem sich aber der Lärm gelegt hatte, berief Paulus die Jünger zusammen, und ermahnte sie und nahm Abschied von ihnen und zog aus, um nach Macedonien zu reisen. 2. Und nachdem er jene Bezirke durchzogen und sie mit vielen Worten ermahnt hatte, kam er nach Griechenland. 3. Und er brachte daselbst drei Monate zu; und da ihm, als er nach Syrien abfahren wollte, die Juden nachstellten, entschloß er sich, wieder durch Macedonien zurückzukehren. 4. Es begleiteten ihn aber bis nach Asien Sopater, des Phrychus Sohn von Beröa, von den Thessalonichern Aristarchus und Secundus, und Gajus von Derbe und Timotheus, aus Asien aber Tychicus und Trophimus. 5. Diese gingen voraus und warteten unser zu Troas. 6. Wir aber fuhren nach den Tagen der ungeäuerten Brote von Philippi ab und kamen innerhalb fünf Tagen zu ihnen gen Troas, wo wir uns sieben Tage aufhielten. 7. Am ersten Tage aber der Woche, als die Jünger versammelt waren, das Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen, da er des folgenden Tages abreisen wollte, und erstreckte die Rede bis um Mitternacht. 8. Es waren aber genug Lampen in dem Obersaal, in welchem wir versammelt waren. 9. Und es saß ein Jüngling Namens Euthychus am Fenster, der sank in einen tiefen Schlaf, da Paulus so lange redete, und vom Schlaf überwogen fiel er vom dritten Stock hinab und ward tot aufgehoben. 10. Da ging Paulus hinab und warf sich über ihn, umfaßte ihn und sprach: Machtet keinen Lärm; denn seine Seele ist in ihm! 11. Und er ging wieder hinauf und brach das Brot, aß und unterredete sich noch lange mit ihnen, bis der Tag anbrach, und zog also fort. 12. Sie brachten aber den Kranken lebendig und waren nicht wenig getröstet.

13. Wir aber gingen voraus zu Schiffe und fuhren nach Assus, um dort den Paulus zu uns zu nehmen; denn er hatte es so verordnet, weil er zu Fuß reisen wollte. 14. Als er aber in Assus mit uns zusammentraf, nahmen wir ihn auf und kamen nach Mithlene. 15. Und von da segelten wir ab und kamen am folgenden Tage Chios gegenüber; des andern Tages aber fuhren wir nach Samos, und nachdem wir zu Trogyllium geblieben, gelangten wir den nächsten Tag nach Milet. 16. Denn

Paulus hatte beschlossen, an Ephesus vorbeizufegeln, damit er keine Zeit in Asien zubringen müßte, denn er eilte, wenn es ihm möglich wäre, auf den Tag der Pfingsten zu Jerusalem zu sein.

17. Von Milet aber schickte er gen Ephesus und ließ die Ältesten der Gemeinde herüberrufen. 18. Und als sie zu ihm gekommen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset, wie ich vom ersten Tag an, da ich Asien betrat, die ganze Zeit unter euch gewesen bin, 19. daß ich dem Herrn diene mit aller Demut, unter Thränen und Anfechtungen, die mir widerfahren durch die Nachstellungen der Juden; 20. wie ich nichts verschwiegen habe von dem, was nützlich ist, daß ich es euch nicht verkündigt und gelehrt hätte, öffentlich und in den Häusern, 21. sondern ich habe Juden und Griechen die Buße zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum bezeugt. 22. Und nun siehe, gebunden im Geiste reise ich gen Jerusalem, ohne zu wissen, was mir daselbst begegnen wird, 23. außer daß der heilige Geist von Stadt zu Stadt mir bezeugt und sagt, daß Bande und Trübsal meiner warten. 24. Aber ich rede kein Wort davon, als wäre mein Leben mir selber teuer, wenn es gilt, meinen Lauf zu vollenden, und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesu empfangen habe, zu bezeugen das Evangelium der Gnade Gottes. 25. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, ihr alle, unter welchen ich umherging und das Reich Gottes predigte. 26. Darum bezeuge ich euch am heutigen Tage, daß ich rein bin von aller Blut. 27. Denn ich habe nichts zurückbehalten, daß ich euch nicht den ganzen Ratschluß Gottes verkündigt hätte. 28. So habt nun Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher euch der heilige Geist zu Aufsehern gesetzt hat, zu weiden die Gemeinde Gottes, welche er erworben hat durch das Blut seines eigenen (Sohnes)! 29. Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied unter euch kommen werden räuberische Wölfe, die der Herde nicht schonen; 30. auch aus euch selbst werden Männer aufstehen, die verkehrte Lehren reden, um die Jünger abzuziehen, ihnen nach. 31. Darum wachet und seid eingedenk, daß ich drei Jahre lang Tag und Nacht nicht abgelassen habe, jeden Einzelnen mit Thränen zu ermahnen. — 32. Und nun übergebe ich euch, ihr Brüder, Gott und dem Wort seiner Gnade, ihm, der da mächtig ist zu erbauen und euch das Erbe zu geben unter allen Geheiligten. 33. Silber oder Gold oder Kleider habe ich von niemand begehrt; 34. ihr wisset selbst, daß für meine Notdurft und für die, so mit mir waren, diese Hände gedient haben. 35. Ueberall habe ich euch gezeigt, daß man also arbeiten und der Schwachen sich annehmen müsse und eingedenk sein der Worte des Herrn Jesu, daß er selbst gesagt hat: Geben ist seliger als nehmen! 36. Und da er solches gesagt, kniete er nieder und betete mit ihnen allen. 37. Es ward aber viel Weinens von allen, und sie fielen Paulus um den Hals und küßten ihn. 38. Schmerzlich betrübt, am meisten über dem Wort, das er gesagt hatte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen. — Und sie begleiteten ihn in das Schiff.

21. Als es aber geschah, daß wir uns von ihnen losgerissen hatten und abgefahren waren, kamen wir geraden Laufes nach Cos und des folgenden Tages nach Rhodus und von da nach Patara. 2. Und da wir ein Schiff fanden, das nach Phönicien fuhr, stiegen wir ein und fuhren ab. 3. Als wir aber Cypern anichtig wurden, ließen wir dasselbe links liegen, fuhren nach Syrien und kamen gen Tyrus; denn daselbst hatte das Schiff die Last auszuladen. 4. Und da wir die Jünger aufgefunden, blieben wir daselbst sieben Tage. Diese sagten dem Paulus durch den Geist, er sollte nicht hinaufziehen gen Jerusalem. 5. Als es aber geschah, daß wir diese Tage vollendet hatten, gingen wir fort und brachen auf, von ihnen allen mit Weibern und Kindern begleitet, bis vor die Stadt hinaus; und wir knieten am Meeresstrand nieder und beteten. 6. Und nachdem wir von einander Abschied genommen hatten, stiegen wir in das Schiff, sie aber kehrten wieder in das Jhrige zurück. 7. Wir aber beendigten die Fahrt und kamen von Tyrus gen Ptolemais und begrüßten die Brüder und blieben einen Tag bei ihnen. 8. Des folgenden Tages aber zogen wir aus und kamen gen Cäsarea; und wir gingen in das Haus des Philippus, des Evangelisten, der einer von den Sieben war, und blieben bei ihm. 9. Derselbe hatte vier Töchter, Jungfrauen, welche weis sagten. — 10. Als wir aber mehrere Tage dort geblieben, kam aus Judäa herab ein Prophet Namens Agabus. 11. Der kam zu uns und nahm den Gürtel des Paulus und band sich die Hände und die Füße und sprach: Das sagt der heilige Geist: Den Mann, dessen dieser Gürtel ist, werden die Juden zu Jerusalem also binden und in die Hände der Heiden überliefern! 12. Da wir solches hörten, baten wir und die aus dem Orte, daß er nicht hinaufziehe nach Jerusalem. 13. Aber Paulus antwortete: Was macht ihr, daß ihr weinet und brechet mir das Herz? Ich bin nicht nur bereit, mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben in Jerusalem für den Namen des Herrn Jesu! 14. Und da er sich nicht überreden ließ, beruhigten wir uns und sprachen: Der Wille des Herrn geschehe!

15. Nach denselben Tagen aber machten wir uns reisefertig und zogen hinauf nach Jerusalem. 16. Es gingen aber auch etliche Jünger von Cäsarea mit uns, die brachten mit sich den, bei welchem wir Herberge nehmen sollten, einen gewissen Mnaso aus Cypern, einen alten Jünger. 17. Und als wir zu Jerusalem angekommen waren, nahmen uns die Brüder mit Freuden auf. 18. Am folgenden Tage aber ging Paulus mit uns zu Jakobus, und alle Ältesten fanden sich ein. 19. Und nachdem er sie begrüßt, erzählte er alles bis ins Einzelne, was Gott unter den Heiden durch seinen Dienst gethan hatte. 20. Sie aber, als sie solches hörten, priesen Gott und sprachen zu ihm: Bruder, du siehst, wie viele Tausende von Juden gläubig geworden sind, und alle sind Eiferer für das Gesetz. 21. Sie sind aber über dich berichtet worden, du lehrest alle Juden, die unter den Heiden sind, den Abfall von Moses und sagest, sie sollen ihre Kinder nicht beschneiden und nicht nach den Gebräuchen

wandeln. 22. Wie ist es nun? Auf jeden Fall muß die Menge zusammenkommen; denn sie werden hören, daß du angelangt bist. 23. So thue nun das, was wir dir sagen: Wir haben vier Männer, die ein Gelübde auf sich haben; 24. diese nimm zu dir, und laß dich reinigen mit ihnen und trage die Kosten für sie, daß sie das Haupt scheeren, so werden alle erkennen, daß an dem, was über dich berichtet worden, nichts ist, sondern daß auch du dich der Beobachtung des Gesetzes befließigst. 25. Was aber die gläubig gewordenen Heiden betrifft, so haben wir in einem Sendschreiben bevordnet, daß sie von alledem nichts zu beobachten haben, sondern sich nur hüten sollen vor dem Gößenopfer und dem Blut und dem Erstickten und der Unzucht. 26. Da nahm Paulus die Männer zu sich und ging am folgenden Tage mit ihnen, nachdem er sich hatte reinigen lassen, in den Tempel und kündigte die Erfüllung der Tage der Reinigung an, bis für einen jeden von ihnen das Opfer dargebracht wäre.

27. Als aber die sieben Tage zu Ende gingen, brachten die Juden aus Asien, die ihn im Tempel sahen, das ganze Volk in Aufruhr und legten Hand an ihn und schrieen: 28. Ihr israelitischen Männer, kommet zu Hülfe! Das ist der Mensch, der wider das Volk und das Gesetz und diese Stätte alle allenthalben lehrt. Dazu hat er auch noch Griechen in den Tempel geführt und diese heilige Stätte entweiht! 29. Sie hatten nämlich vorher den Trophimus von Ephesus in der Stadt mit ihm gesehen und meinten, Paulus habe ihn in den Tempel geführt. 30. Und es kam die ganze Stadt in Bewegung, und entstand ein Zusammenlauf des Volkes; und sie ergriffen den Paulus und schleppten ihn zum Tempel hinaus, und alsobald wurden die Thüren verschlossen. 31. Indem sie ihn aber zu töten suchten, kam Anzeige zu dem Obersten der Schar hinaus, daß ganz Jerusalem in Aufruhr sei. 32. Der nahm sogleich Soldaten und Hauptleute zu sich und lief gegen sie hinab. Als sie aber den Obersten und die Soldaten sahen, hörten sie auf, den Paulus zu schlagen. — 33. Da nähete der Oberste hinzu und verhaftete ihn und ließ ihn mit zwei Ketten binden und erkundigte sich, wer er wäre und was er gethan. 34. Die einen aber riefen dies, die andern das unter dem Volk; und da er vor dem Lärm nichts Gewisses erfahren konnte, befahl er, ihn in die Kaserne zu führen. 35. Als er aber an die Stufen kam, mußte er von den Soldaten getragen werden vor der Gewalt des Volkes. 36. Denn die Menge des Volkes lief ihm nach und schrie: Hängt ihn auf! 37. Und da Paulus hingeführt werden sollte, spricht er zu dem Obersten: Darf ich etwas zu dir sagen? Er aber sprach: Verstehst du Griechisch? 38. Bist du also nicht der Aegyptier, der vor diesen Tagen einen Aufruhr machte, und die viertausend Mann Meuchelmörder in die Wüste hinausführte? 39. Aber Paulus sprach: Ich bin ein jüdischer Mann, Bürger von Tarsus, einer nicht unberühmten Stadt in Sicilien. Ich bitte dich, erlaube mir zum Volk zu reden! 40. Und da er ihm die Erlaubnis gab, stellte sich Paulus auf die Stufen und winkte dem

Volke mit der Hand. Und als es ganz stille geworden war, redete er sie in hebräischer Sprache an und sagte:

22. Ihr Männer, Brüder und Väter, höret jetzt meine Verantwortung vor euch. 2. Als sie aber hörten, daß er in hebräischer Sprache zu ihnen redete, wurden sie noch ruhiger; und er sprach: 3. Ich bin ein jüdischer Mann, geboren zu Tarsus in Sicilien, aber erzogen in dieser Stadt, zu den Füßen Gamaliels, unterrichtet mit allem Fleiß im väterlichen Gesetz, und war ein Eiferer für Gott, wie ihr alle es heute seid. 4. Ich verfolgte diesen Weg auf den Tod, indem ich Männer und Weiber hand und ins Gefängnis überlieferte. 5. Wie auch der Hohepriester und der ganze Rat der Ältesten mir Zeugnis gibt, von welchem ich sogar Briefe an die Brüder empfang und gen Damascus zog, um auch die, welche daselbst waren, gebunden gen Jerusalem zu führen, auf daß sie gestraft würden. 6. Es geschah mir aber, als ich auf meiner Reise in die Nähe von Damascus kam, daß um Mittag plötzlich aus dem Himmel mich ein genügend starkes Licht umstrahlte. 7. Und ich fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die zu mir sprach: Saul! Saul! was verfolgst du mich? 8. Ich aber antwortete: Herr, wer bist du? Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus, der Nazarener, den du verfolgst! 9. Die aber bei mir waren, sahen zwar das Licht und wurden voll Furcht, aber die Stimme dessen, der mit mir redete, hörten sie nicht. 10. Und ich sprach: Herr, was soll ich thun? Der Herr sprach zu mir: Steh' auf und reise nach Damascus; daselbst wird man dir alles sagen, was dir zu thun verordnet ist. 11. Da ich aber vor dem Glanze jenes Lichtes nicht sehen konnte, ward ich von meinen Begleitern an der Hand geführt und kam gen Damascus. 12. Aber ein gewisser Ananias, ein frommer Mann, nach dem Gesetz, der von allen Juden, die daselbst wohnen, ein gutes Zeugnis hat, 13. der kam zu mir, trat herzu und sprach zu mir: Bruder Saul, sei wieder sehend! Und zu derselben Stunde konnte ich ihn ansehen. 14. Er aber sprach: Der Gott unserer Väter hat dich vorherbestimmt, seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und die Stimme aus seinem Munde zu hören; 15. denn du sollst ihm bei allen Menschen ein Zeugnis sein von dem, was du gesehen und gehört hast. 16. Und nun, was zögerst du? Steh' auf und laß dich taufen und deine Sünden abwaschen, indem du seinen Namen anrufst! 17. Es geschah mir aber, als ich nach Jerusalem zurückgekehrt war und im Tempel betete, daß ich in eine Entzündung geriet, 18. und Jhn sah, der zu mir sprach: Eile und geh' schnell von Jerusalem fort, denn sie werden dein Zeugnis von mir nicht annehmen! 19. Und ich sprach: Herr, sie wissen selbst, daß ich die, welche an dich glaubten, ins Gefängnis legte und schlug in den Synagogen, 20. und daß auch ich dabei stand, als das Blut Stephanus, deines Zeugen vergossen ward, und Wohlgefallen hatte an seinem Tode und die Kleider derer verwahrte, die ihn töteten. 21. Und er sprach zu mir: Gehe hin, denn ich will dich ferne unter die Heiden senden!

22. Sie hörten ihm aber zu bis auf dieses Wort; da erhoben sie ihre Stimme, und sprachen: Hinweg mit einem Solchen von der Erde! Denn es ziemt sich nicht, daß er am Leben bleibe! 23. Als sie aber schriek und die Kleider zerrissen und Staub in die Luft warfen, 24. ließ der Oberste ihn in die Kaserne führen und befahl, ihn unter Geißelhieben zu verhören, damit er erfahre, aus welcher Ursache sie also über ihn schriek. 25. Als sie ihn aber vor sich ausstreckten mit den Riemen, sprach Paulus zu dem Hauptmann, der dabei stand: Ist es euch erlaubt, einen Römer, und noch dazu unverurteilt, zu geißeln? 26. Als der Hauptmann das hörte, ging er zu dem Obersten und berichtete es ihm und sprach: Siehe zu, was du thun willst, denn dieser Mensch ist ein Römer! 27. Da kam der Oberste herzu und sprach zu ihm: Sage mir, bist du ein Römer? Er aber sprach: Ja. 28. Und der Oberste antwortete: Ich habe für eine große Summe dieses Bürgerrecht erworben. Paulus aber sprach: Und ich bin sogar darin geboren! 29. Da standen alsobald die, welche ihn peinlich verhören wollten, von ihm ab, und auch der Oberste fürchtete sich, da er vernommen, daß er ein Römer sei, und weil er ihn hatte binden lassen. 30. Des folgenden Tages aber, da er mit Gewißheit erfahren wollte, wessen er von den Juden angeklagt werde, entledigte er ihn der Bande und ließ die Hohenpriester samt ihrem ganzen Rat zusammenkommen und führte den Paulus hinab und stellte ihn unter sie.

23. Da sah Paulus die Ratsversammlung an und sprach: Ihr Männer und Brüder, ich habe mit allem guten Gewissen Gott zu dienen gesucht bis auf diesen Tag. 2. Aber der oberste Priester Ananias befahl den Umstehenden, ihn aufs Maul zu schlagen. 3. Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Du sitzt da, mich zu richten nach dem Gesetz, und heißest mich schlagen wider das Gesetz? 4. Die Umstehenden aber sprachen: Schmähest du den Hohenpriester Gottes? 5. Da sprach Paulus: Ich wußte nicht, ihr Brüder, daß es der Hohepriester ist, denn es steht geschrieben: „Dem Obersten deines Volkes sollst du nicht übel reden.“ 6. Da aber Paulus wußte, daß der eine Teil aus Sadducäern, der andere aus Pharisäern bestand, rief er in die Ratsversammlung hinein: Ihr Männer und Brüder, ich bin ein Phariseer und eines Phariseers Sohn; wegen der Hoffnung und der Auferstehung der Toten werde ich gerichtet! 7. Als er aber solches sagte, entstand ein Zwiespalt zwischen den Pharisiern und den Sadducäern, und die Versammlung teilte sich. 8. Denn die Sadducäer sagen, es sei keine Auferstehung, auch weder Engel noch Geist; die Phariseer aber bekennen beides. 9. Es entstand aber ein großes Geschrei, und die Schriftgelehrten von der Partei der Phariseer standen auf und stritten und sprachen: Wir finden nichts Böses an diesem Menschen; hat aber ein Geist zu ihm geredet oder ein Engel, so wollen wir nicht wider Gott streiten! 10. Da aber ein großer Zwiespalt ward, besorgte der Oberste, Paulus möchte von ihnen zerrissen

werden, und ließ die Truppe herabkommen und ihn aus ihrer Mitte reißen und in die Kaserne führen. 11. Aber in der folgenden Nacht trat der Herr zu ihm und sprach: Sei getrost, Paulus! Denn wie du zu Jerusalem von mir gezeuget hast, also sollst du auch zu Rom zeugen.

12. Als es aber Tag geworden, rotteten sich etliche der Juden zusammen und verfluchten sich, weder zu essen noch zu trinken, bis sie den Paulus umgebracht hätten. 13. Es waren aber ihrer mehr als vierzig, die diese Verschwörung gemacht hatten. 14. Diese gingen zu den Hohenpriestern und den Ältesten und sprachen: Wir haben uns aufs höchste verflucht, nichts zu genießen, bis wir den Paulus umgebracht haben. 15. So zeigt nun ihr samt dem Räte dem Obersten an, daß er ihn morgen zu euch hinabführen solle, als wolltet ihr seine Sache genauer untersuchen; wir aber sind bereit, ihn vor seiner Ankunft umzubringen. 16. Als aber der Schwesterjohn des Paulus von diesem Anschlag hörte, kam er, ging hinein in die Kaserne und meldete es dem Paulus. 17. Da rief Paulus einen der Hauptleute und sprach: Führe diesen Jüngling zu dem Obersten, denn er hat ihm etwas zu melden. 18. Der nahm ihn und führte ihn zu dem Obersten und sprach: Der gefangene Paulus rief mich zu sich und bat mich, diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe. 19. Da nahm ihn der Oberste bei der Hand, ging mit ihm beiseite und fragte ihn: Was hast du mir zu melden? 20. Und er sprach: Die Juden sind übereingekommen, dich zu bitten, daß du morgen den Paulus in den Rat hinabführen lassest, als wollten sie seine Sache noch genauer untersuchen. — 21. Daß dich aber nicht von ihnen bereden, denn es stellen ihm mehr als vierzig Männer aus ihnen nach, die sich verflucht haben, weder zu essen noch zu trinken, bis sie ihn umgebracht; und jetzt sind sie bereit und warten auf deine Zusage. 22. Nun entließ der Oberste den Jüngling und gebot ihm, Niemand zu sagen, daß er solches angezeigt habe. 23. Und er berief zwei Hauptleute und sprach: Macht zweihundert Soldaten bereit, daß sie nach Cäsarea ziehen, und siebenzig Reiter und zweihundert Schläuderer von der dritten Stunde der Nacht an; 24. auch soll man Tiere stellen, damit sie den Paulus darauf setzen und ihn zu dem Landpfleger Felix in Sicherheit bringen. 25. Und er schrieb einen Brief, der folgenden Inhalt hatte: 26. „Claudius Phylas schickt dem edlen Landpfleger Felix einen Gruß! 27. Diesen Mann, den die Juden ergriffen haben und umbringen wollten, habe ich mit Hilfe der Truppen gerettet, da ich vernahm, daß er ein Römer sei. 28. Da ich aber den Grund ihrer Anklage gegen ihn ermitteln wollte, führte ich ihn in ihren Rat hinab. 29. Da fand ich, daß er wegen Streitfragen ihres Gesetzes angeklagt werde, aber keine Anklage auf sich habe, die des Todes oder der Bande wert wäre. 30. Da mir aber angezeigt wurde, daß eine Verschwörung wider diesen Mann bestehe, so habe ich ihn von der Stunde an zu dir geschickt und auch den Klägern befohlen, sich feinetwegen an dich zu wenden. Lebe wohl!“ — 31. Die

Kriegsknechte nun nahmen, wie ihnen befohlen war, den Paulus und führten ihn bei Nacht gen Antipatris. 32. Des folgenden Tages aber ließen sie die Reiter mit ihm ziehen und kehrten wieder in die Kaserne zurück. 33. Jene aber übergaben bei ihrer Ankunft in Cäsarea dem Landpfleger den Brief und stellten ihm auch den Paulus dar. 34. Nachdem aber der Landpfleger den Brief gelesen und auf die Frage, aus welcher Provinz er wäre, erfahrene, daß er aus Sicilien sei, 35. sprach er: Ich will dich verhören, wann deine Ankläger auch eingetroffen sind. Und er befahl, ihn im Palast des Herodes zu bewachen.

24. Nach fünf Tagen aber kam der Hohepriester Ananias mit den Ältesten und einem Redner Tertullus hinab; diese erschienen vor dem Landpfleger wider Paulus. 2. Als er aber aufgerufen wurde, erhob Tertullus die Anklage und sprach: 3. Daß wir viel Frieden durch dich genießen, und daß diesem Volke durch deine Fürsorge bessere Zustände geschaffen worden sind, das anerkennen wir allezeit und allenthalben, edelster Felix, mit aller Dankbarkeit! 4. Damit ich dich aber nicht allzusehr bemühe, bitte ich dich, uns in Kürze nach deiner Freundlichkeit anzuhören. 5. Wir fanden nämlich, daß dieser Mann eine Pest ist und Zwietracht stiftet unter allen Juden in der ganzen Welt, als ein Anführer der Sekte der Nazarener; 6. der auch versuchte, den Tempel zu entheiligen, den wir auch ergriffen, und wollten ihn nach unserm Gesetze richten. 7. Aber Phylas, der Oberste kam dazu und führte ihn mit großer Gewalt aus unsern Händen hinweg, 8. und hieß seine Ankläger zu dir kommen. Von ihm kannst du selbst, so du ihn verhörst, alles das erfahren, dessen wir ihn anklagen. 9. Dem stimmten aber auch die Juden bei und behaupteten, es verhalte sich so. 10. Paulus aber gab auf den Wink des Landpflegers folgende Antwort: Da ich weiß, daß du seit vielen Jahren unter diesem Volke Richter bist, so vertheidige ich meine Sache guten Mutes, 11. da du erfahren kannst, daß nicht mehr als zwölf Tage sind, seit ich hinauszog, in Jerusalem anzubeten. 12. Und sie fanden mich weder im Tempel, daß ich mich mit jemand unterredete oder einen Aufstand im Volke erregt hätte, noch in den Synagogen, noch in der Stadt. 13. Sie können dir auch das nicht beweisen, wessen sie mich jetzt anklagen. 14. Das bekenne ich dir aber, daß ich nach dem Wege, welchen sie eine Sekte nennen, dem Gott der Väter also diene, daß ich allem dem glaube, was im Gesetz und in den Propheten geschrieben steht; 15. und habe die Hoffnung zu Gott, auf welche auch sie selbst warten, daß zukünftig sei die Auferstehung der Toten, sowohl der Gerechten als der Ungerechten. 16. Darum übe ich mich auch, allezeit ein unverletztes Gewissen zu haben gegenüber Gott und den Menschen. 17. Ich bin aber nach vielen Jahren gekommen, Almosen darzubringen meinem Volk und Opfer. 18. Dabei fanden mich, als ich im Tempel ohne Lärm und Getümmel gereinigt ward, etliche Juden aus Asien; 19. die sollten vor dir gegenwärtig sein und mich anklagen, wenn sie

etwas wider mich hätten. 20. Oder diese selbst mögen sagen, was für ein Unrecht sie an mir gefunden haben, als ich vor dem Räte stand; 21. es wäre denn wegen jenes einzigen Wortes, das ich ausrief, als ich unter ihnen stand: Wegen der Auferstehung der Toten werde ich heute von euch gerichtet!

22. Als Felix solches hörte, verwies er sie auf spätere Zeit, da er den Weg genauer kannte, und sprach: Wenn Phisias, der Oberste, herabkommt, will ich eure Sache untersuchen. 23. Und er befahl dem Hauptmann, den Paulus zu verwahren und milde zu halten, auch keinem der Seinigen zu wehren, ihm Dienste zu leisten. 24. Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seiner Weibe Drusilla, die eine Jüdin war, und ließ den Paulus holen und hörte ihn über den Glauben an Christus Jesum. 25. Als er aber von der Gerechtigkeit und Enthaltensamkeit und dem zukünftigen Gericht redete, ward Felix voll Furcht und antwortete: Für diesmal gehe hin; wann ich aber gelegene Zeit bekomme, will ich dich wieder rufen lassen! 26. Zugleich hoffte er aber auch, daß ihm von Paulus Geld gegeben würde, damit er ihn frei ließe. Darum ließ er ihn auch öfters kommen und besprach sich mit ihm. 27. Als aber zwei Jahre verlossen waren, bekam Felix zum Nachfolger den Porcius Festus, und da er sich die Juden zu Dank verpflichten wollte, hinterließ Felix den Paulus gebunden.

25. Als nun Festus in der Provinz angekommen war, zog er nach drei Tagen von Cäsarea hinauf gen Jerusalem. 2. Da erschienen vor ihm die Hohenpriester und die Vornehmsten der Juden wider Paulus, 3. redeten ihm zu und baten es sich als eine Günstigkeit wider ihn aus, daß er ihn gen Jerusalem holen lasse, indem sie einen Anschlag machten, ihn unterwegs unzubringen. 4. Da antwortete Festus, Paulus werde zu Cäsarea in Verwahrung gehalten, er selbst aber werde in Kürze wieder abreisen. — 5. So laßt nun, sprach er, eure Bevollmächtigten mit hinabziehen, und, wenn eine Schuld an diesem Manne ist, sollen sie ihn anklagen! 6. Nachdem er aber nicht mehr als acht oder zehn Tage bei ihnen gewesen, zog er gen Cäsarea hinab, und des folgenden Tages setzte er sich auf den Richterstuhl und ließ den Paulus vorführen. 7. Und als derselbe erschien, umstanden ihn die Juden, die von Jerusalem herabgekommen waren, und brachten viele und schwere Klagen wider Paulus vor, die sie nicht beweisen konnten. 8. Denn er verantwortete sich: Weder gegen das Gesetz der Juden, noch gegen den Tempel, noch gegen den Kaiser habe ich etwas verbrochen! 9. Festus aber, der sich die Juden zu Dank verpflichten wollte, antwortete dem Paulus und sprach: Willst du gen Jerusalem hinaufziehen und dich dort hierüber von mir richten lassen? 10. Aber Paulus sprach: Ich stehe vor dem Richterstuhl des Kaisers, da muß ich gerichtet werden! Den Juden habe ich kein Unrecht gethan, wie du selbst am besten weißt. 11. Bin ich aber im Unrecht und habe etwas begangen, was des Todes wert ist, so weigere ich mich nicht zu sterben. Ist aber nichts an dem, dessen diese mich anklagen,

so kann mich ihnen niemand schenken. Ich berufe mich auf den Kaiser! 12. Da besprach sich Festus mit seinem Rat und antwortete: Du hast dich auf den Kaiser berufen; zum Kaiser sollst du ziehen!

13. Als aber etliche Tage vergangen waren, kam der König Agrippas mit Bernice gen Cäsarea, um den Festus zu begrüßen. 14. Und da sie mehrere Tage daselbst sich aufhielten, legte Festus dem König die Sache des Paulus vor und sprach: Es ist ein Mann von Felix gefangen hinterlassen worden, 15. wegen dessen, als ich zu Jerusalem war, die Hohenpriester und Ältesten der Juden erschienen und ein Urteil wider ihn verlangten. 16. Denen antwortete ich, es sei nicht der Römer Brauch, einen Menschen preiszugeben, ehe der Angeklagte die Kläger vor Augen habe und Gelegenheit erhalte, sich der Klage halben zu verantworten. 17. Als sie nun hierher zusammengekommen waren, machte ich gar keinen Aufschub, sondern setzte mich des folgenden Tages auf den Richterstuhl und ließ den Mann vorführen. 18. Als nun die Kläger auftraten, brachten sie gar keine Klage über ihn vor wegen eines Verbrochens, wie ich vermutet hatte; 19. sondern sie verlangten ein Verhör wider ihn betreffend ihre Religion und einen verstorbenen Jesus, von welchem Paulus behauptete, er lebe. 20. Da ich aber nicht wußte, wie ich über solche Fragen ein Verhör anstellen sollte, fragte ich, ob er gen Jerusalem ziehen und sich daselbst hierüber wolle richten lassen. 21. Da sich aber Paulus darauf berief, daß er auf des Kaisers Entscheidung in Verwahrung gehalten werde, so befahl ich ihn zu verwahren, bis ich ihn zum Kaiser sende. 22. Agrippas aber sprach zu Festus: Ich möchte den Menschen auch gerne hören! Er sprach: Morgen sollst du ihn hören! — 23. Des folgenden Tages nun kamen Agrippas und Bernice mit großem Gepränge und gingen in den Hörsaal mit den Obersten und den angesehensten Männern der Stadt, und auf Festus Befehl ward Paulus gebracht. 24. Und Festus sprach: König Agrippas und alle ihr mit anwesenden Männer! Da sehet ihr den, um deswillen mich die ganze Menge der Juden anging zu Jerusalem und hier, indem sie schrieen, er dürfe nicht länger leben. 25. Weil ich aber ersah, daß er nichts gethan, was des Todes wert wäre, und auch er selbst sich auf den Kaiser berufen hat, so habe ich beschlossen, ihn abzuschicken. 26. Ich weiß jedoch über ihn nichts Gewisses dem Herrn zu schreiben. Darum habe ich ihn vor euch geführt, allermeist vor dich, König Agrippas, damit ich nach geschehener Untersuchung etwas zu schreiben wisse. — 27. Denn es dünkt mich unvernünftig, einen Gefangenen abzuschicken, ohne die gegen ihn erhobenen Klagen zu beweisen.

26. Agrippas aber sprach zu Paulus: Es ist dir erlaubt, für dich zu reden! Da streckte Paulus die Hand aus und verantwortete sich also:

2. Wegen alle dem, dessen ich von den Juden angeklagt werde, König Agrippas, mich heute vor dir verantworten zu dürfen, schäme ich mich glücklich! 3. Zumal da du aller Gebräuche und Streiffragen unter den Juden kundig bist;

darum bitte ich dich, mich geduldig anzuhören. 4. Was nun meinen Lebenswandel von Jugend auf betrifft, den ich von Anfang unter meinem Volke zu Jerusalem führte, so kennen mich alle Juden; 5. da sie wissen, (wenn sie es bezeugen wollen), daß ich früher nach der strengsten Sekte unserer Religion gelebt habe, als ein Pharisäer. 6. Und jetzt stehe ich vor Gericht wegen der Hoffnung auf die von Gott an unsere Väter geschene Verheißung, 7. zu welcher unsere zwölf Stämme mit Tag und Nacht anhaltendem Gottesdienst zu gelangen hoffen. Wegen dieser Hoffnung werde ich, König Agrippas, von den Juden angeklagt! 8. Warum wird es bei euch für unglaublich gehalten, daß Gott Tote auferweckt? 9. Ich habe zwar auch gemeint, ich müßte viel zuwider thun dem Namen Jesu von Nazaret; 10. was ich auch zu Jerusalem that; und viele der Heiligen schloß ich ins Gefängnis, wozu ich von den Hohenpriestern die Vollmacht empfangen hatte; und wenn sie getötet wurden, gab ich die Stimme dazu. 11. Und in allen Synagogen strafte ich sie oft und zwang sie zu lästern, und über die Maßen wütend wider sie, verfolgte ich sie auch bis in die auswärtigen Städte. 12. Als ich nun in solchem Thun gen Damascus reiste mit Vollmacht und Erlaubnis von den Hohenpriestern, 13. sah ich mitten am Tag auf dem Wege, o König, vom Himmel her ein Licht, heller denn der Sonne Glanz, welches mich und meine Reisegefährten umleuchtete. 14. Und da wir alle zur Erde fielen, hörte ich eine Stimme zu mir reden und in hebräischer Sprache sagen: Saul, Saul! was verfolgst du mich? Es wird dir schwer werden, wider den Stachel anzuschlagen! 15. Ich aber sprach: Herr, wer bist du? Und er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest! 16. Aber steh auf und tritt auf deine Füße! Denn dazu bin ich dir erschienen, dich zu bevordern zum Diener und Zeugen dessen, was du gesehen hast, und was ich dir noch offenbaren werde. 17. Und ich will dich erretten von dem Volk und von den Heiden, unter welche ich dich sende, 18. aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden und ein Erbteil unter den Geheiligten durch den Glauben an mich! 19. Daher, König Agrippas, war ich der himmlischen Erscheinung nicht ungehorsam; 20. sondern habe denen zu Damascus zuerst und zu Jerusalem und im ganzen jüdischen Lande und den Heiden verkündigt, daß sie Buße thäten und sich zu Gott bekehrten, indem sie Werke thäten, die der Buße würdig sind. 21. Um deswillen griffen mich die Juden im Tempel und suchten mich umzubringen. 22. Aber da mir Hülfe von Gott widerfahren ist, so stehe ich bis auf diesen Tag und zeuge vor Kleinen und Großen und lehre nichts anderes, als wovon die Propheten gesagt haben, daß es geschehen werde, und Moses; 23. nämlich, daß Christus leiden müsse, und daß er, der Erstling aus der Auferstehung der Toten, Licht verkündigen werde dem Volke und den Heiden. 24. Als er aber in seiner Verteidigungsrede diesen Punkt berührte, sprach Festus mit lauter Stimme: Paulus, du bist ver-

rückt! Dein vieles Studieren verdreht dir den Kopf! 25. Er aber sprach: Edelster Festus, ich bin nicht verrückt, sondern ich rede wahre und wohlüberlegte Worte! — 26. Denn der König versteht es auch wohl, an welchen ich meine freimütige Rede richte; denn ich bin überzeugt, daß ihm nichts davon unbekannt ist; denn solches ist nicht im Winkel geschehen! 27. Glaubst du, König Agrippas, den Propheten? Ich weiß, daß du glaubest. 28. Agrippas aber sprach zu Paulus: Du überredest mich bald, daß ich ein Christ werde! 29. Paulus erwiberte: Ich wünschte zu Gott, daß über kurz oder lang nicht allein du, sondern auch alle, die mich heute hören, solche würden, wie ich bin, ausgenommen diese Bande!

30. Und als er das gesagt, stand der König und der Landpfleger auf und Bernice und die bei ihnen saßen. 31. Und sie zogen sich zurück und redeten mit einander und sprachen: Dieser Mensch thut nichts, was des Lobes oder der Bande wert ist! 32. Agrippas aber sprach zu Festus: Man könnte diesen Menschen freilassen, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte!

27. Als es aber beschlossen war, daß wir nach Italien absegeln sollten, übergaben sie den Paulus und etliche andere Gefangene einem Hauptmann, mit Namen Julius, von der kaiserlichen Schar. 2. Nachdem wir aber ein adramyttisches Schiff bestiegen hatten, welches der kleinasiatischen Küste entlang fahren sollte, reisten wir ab, in Begleitung des Aristarchus, eines Macedoniers von Thessalonich. 3. Und des andern Tages stiegen wir zu Sidon ein; und Julius erzeigte sich menschenfreundlich gegen Paulus und erlaubte ihm, zu seinen Freunden zu gehen und ihrer Pflege zu genießen. 4. Von da fuhren wir ab und segelten hinter Cypren durch, weil die Winde uns entgegen waren. 5. Und nachdem wir das Meer bei Cilicien und Pamphilien durchschiffen hatten, kamen wir gen Myra in Lycien. 6. Und daselbst fand der Hauptmann ein Schiff von Alexandrien, das nach Italien fuhr, und brachte uns auf dasselbe. 7. Da wir aber während vieler Tage eine langsame Fahrt hatten und mit Mühe gegen Eurus kamen, weil der Wind uns nicht hinzuließ, so segelten wir um Kreta herum, gegen Salmone. 8. Da wir uns aber kaum in genügender Entfernung von der Küste halten konnten, kamen wir an einen Ort, der schöne Schiffshafen genannt, in dessen Nähe die Stadt Lasäa war. 9. Als aber schon genug Zeit verfloßen war, und die Schifffahrt schon gefährlich wurde, weil auch die Fastenzeit bereits vorüber war, warnte Paulus und sprach zu ihnen: 10. Ihr Männer, ich sehe, daß die Schifffahrt mit Schädigung und großem Verlust nicht nur für die Ladung und das Schiff, sondern auch für unser Leben verbunden sein wird! 11. Aber der Hauptmann glaubte dem Steuermann und dem Schiffsherrn mehr, als dem, was Paulus sagte. 12. Und da der Hafen nicht wohlgelegen war zum Ueberwintern, gab die Mehrzahl den Rat, auch von da abzufahren, ob sie etwa könnten nach Rhöniz gelangen, einem Hafen von Kreta, der gegen Süd- und Nordwest liegt, und daselbst überwintern. 13. Da nun ein scharfer Südwind wehte, meinten sie, sie

hätten ihr Vorhaben erreicht, zogen die Anker auf und fuhren neben Kreta hin. 14. Aber nicht lange darnach segte ein Wirbelwind von der Insel daher, Nord-Ost genannt; 15. der riß das Schiff mit sich fort und da es dem Winde nicht widerstehen konnte, gaben wir es preis und ließen uns treiben. 16. Als wir aber an einer kleinen Insel, Claude genannt, hinfuhren, vermochten wir kaum das Boot zu bemeistern, welches man lichtete, weil man es nötig hatte, um das Schiff zu unterbinden; 17. und weil sie fürchteten, auf die Syrtis geworfen zu werden, ließen sie die Segel herunter und ließen sich so treiben. 18. Da wir aber heftig vom Sturme umhergetrieben wurden, warfen sie des folgenden Tages die Ladung über Bord 19. und am dritten Tag mit eigener Hand das Schiffsgerät.

20. Da aber während vieler Tage weder Sonne noch Sterne schienen, und ein heftiger Sturm anhielt, verschwand endlich alle Hoffnung, daß wir gerettet würden. 21. Und da man lange nichts gegessen hatte, stellte sich jetzt Paulus mitten unter sie und sprach: Man hätte zwar, ihr Männer, mir gehorchen und nicht von Kreta abfahren und sich diese Schädigung und den Verlust ersparen sollen. 22. Doch auch jetzt ermahne ich euch, guten Mutes zu sein, denn niemandes Leben von euch wird verloren gehen, nur das Schiff. 23. Denn es trat zu mir in dieser Nacht ein Engel des Gottes, dessen ich bin, dem ich auch diene, und sprach: 24. Fürchte dich nicht, Paulus, du mußt vor den Kaiser treten; und siehe, Gott hat dir Alle geschenkt, die mit dir im Schiffe sind! 25. Darum ihr Männer, seid guten Muts! Denn ich vertraue Gott, daß es so gehen wird, wie mirs gesagt worden ist. 26. Wir müssen aber auf eine Insel geworfen werden.

27. Als nun die vierzehnte Nacht kam, seitdem wir auf dem Adriatischen Meere umhergetrieben wurden, vermuteten um Mitternacht die Schiffsleute, daß sich ihnen Land näherte. 28. Und sie ließen das Senkblei hinunter und fanden zwanzig Klafter. Und als sie ein wenig weiter gefahren waren und es wieder hinunterließen, fanden sie fünfzehn Klafter. 29. Und da sie fürchteten, wir möchten auf Klippen geworfen werden, warfen sie vom Hinterteil des Schiffes vier Anker aus, und wünschten, daß es Tag würde. 30. Als aber die Schiffsleute aus dem Schiffe zu entfliehen suchten und das Boot ins Meer hinabließen, unter dem Vorwande, als wollten sie vom Vordertheile Anker auswerfen, 31. sprach Paulus zu dem Hauptmann und zu den Soldaten: Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, so könnet ihr nicht gerettet werden. 32. Da hießen die Kriegsknechte die Seile des Bootes ab und ließen es hinausfallen. — 33. Als es aber mochte Tag werden, ermahnte Paulus alle, Speise zu nehmen und sprach: Es ist heute der vierzehnte Tag, daß ihr vor banger Erwartung ohne Nahrung geblieben seid, und nichts zu euch genommen habt. 34. Darum ermahne ich euch, Speise zu euch zu nehmen, denn das dient zu eurer Rettung; denn keinem von euch wird ein Haar vom Haupte verloren gehen! 35. Und nachdem er das gesagt, nahm er Brot, dankte Gott vor allen und brach es

und fing an zu essen. 36. Da wurden alle guten Mutes und nahmen ebenfalls Speise zu sich. 37. Wir waren aber in dem Schiffe alle zusammen zwei hundert sechs und siebenzig Seelen. 38. Und nachdem sie sich mit Speise gesättigt hatten, erleichterten sie das Schiff und warfen das Getreide ins Meer. 39. Als es aber Tag wurde, erkannten sie das Land nicht; sie wurden aber eines Meerbusens gewahr, der ein Gestade hatte, an welches sie das Schiff womöglich anzutreiben beschloßen. — 40. Und so schnitten sie die Anker ab und ließen sie ins Meer und lösten zugleich die Bande der Steuerruder; dann zogen sie das kleine Segel auf nach dem Winde und hielten dem Gestade zu. 41. Da sie aber auf einen Ort gerieten, der zu beiden Seiten Meer hatte, stieß das Schiff auf und das Vordertheil blieb unbeweglich fest, das Hinterteil aber zerbrach von der Gewalt der Wellen. 42. Von den Soldaten aber wurde vorgeschlagen, man wolle die Gefangenen töten, damit nicht etwa einer schwimmend entfliehe. 43. Der Hauptmann aber, der den Paulus erhalten wollte, verhinderte ihr Vorhaben und befahl, wer schwimmen könne, solle sich zuerst ins Meer werfen, um ans Land zu kommen, und die Uebrigen teils auf Brettern, teils auf Schiffstrümmern. 44. Und so geschah es, daß alle an das Land gerettet wurden.

28. Und als wir gerettet waren, da erfuhren wir, daß die Insel Melite hieß. 2. Die Barbaren aber erzeigten uns ungewöhnliche Menschenfreundlichkeit; denn sie zündeten ein Feuer an und nahmen uns alle zu sich wegen des anhaltenden Regens und um der Kälte willen. 3. Als aber Paulus einen Haufen Kräuter zusammenraffte und auf das Feuer legte, kam infolge der Hitze eine Wiper hervor und fuhr ihm an die Hand. 4. Wie aber die Einwohner das Tier an seiner Hand hängen sahen, sprachen sie zu einander: Gewiß ist dieser Mensch ein Mörder, den, ob er sich gleich aus dem Meere gerettet hat, die Rache dennoch nicht leben läßt. 5. Er jedoch schleuderte das Tier in das Feuer, und ihm widerfuhr kein Uebel. 6. Sie aber erwarteten, er werde aufschwellen, oder plötzlich tot niederfallen. Als sie aber lange warteten und sahen, daß ihm kein Leid widerfuhr, änderten sie ihre Meinung und sagten, er sei ein Gott. 7. Aber in der Umgebung jenes Ortes hatte der Vornehmste der Insel, Namens Publius, ein Landgut; dieser nahm uns auf und beherbergte uns drei Tage lang freundlich. 8. Es begab sich aber, daß des Publius Vater am Fieber und an der Ruhr krank darnieder lag. Zu dem ging Paulus hinein, betete und legte ihm die Hände auf und machte ihn gesund. 9. Daraufhin kamen auch die übrigen Kranken von der Insel herbei und ließen sich heilen. 10. Diese erwießen uns auch viel Ehre, und gaben uns bei der Abfahrt noch das Nötige mit.

11. Nach drei Monaten aber fuhren wir ab auf einem Schiffe von Alexandria, das auf der Insel überwintert hatte, und das Zeichen der Zwillinge führte. 12. Und wir liefen ein zu Syrakus und blieben daselbst drei Tage. 13. Und von da segelten wir um die Küste herum und kamen gen

Regium; und da nach einem Tage sich der Südwind erhob, gelangten wir den zweiten Tag nach Puteoli. 14. Dasselbst fanden wir Brüder und wurden von ihnen gebeten, sieben Tage zu bleiben, und so gelangten wir nach Rom. 15. Und von da kamen die Brüder, als sie von uns gehört hatten, hinaus uns entgegen bis gen Appiiforum und Trestabernä. Als Paulus dieselben sah, dankte er Gott, und faßte Mut.

16. Da wir aber nach Rom kamen, übergab der Hauptmann die Gefangenen dem Obersten der Leibwache; dem Paulus aber wurde gestattet, für sich zu bleiben mit dem Soldaten, der ihn bewachte.

17. Es begab sich aber nach drei Tagen, daß Paulus die Vornehmsten der Juden zusammenrief. Und als sie versammelt waren, sprach er zu ihnen: Ihr Männer und Brüder, wiewohl ich nichts wider das Volk oder die väterlichen Gebräuche gethan habe, bin ich gefangen von Jerusalem in die Hände der Römer überliefert worden. 18. Diese wollten, nachdem sie mich verhört hatten, mich freilassen, weil keine Schuld des Todes an mir war. 19. Da aber die Juden widersprachen, ward ich genötigt, mich auf den Kaiser zu berufen, nicht als ob ich gegen mein Volk etwas zu klagen hätte. 20. Wegen dieser Ursache nun habe ich euch berufen, um euch zu sehen und mit euch zu sprechen; denn um der Hoffnung Israels willen bin ich mit dieser Kette umgeben. 21. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Briefe beinethalben aus Judäa empfangen, noch ist jemand von den Brüdern gekommen, der von dir etwas Böses verkündigt oder gesagt hätte. 22. Wir wollen aber gerne von dir hören, was du für

Ansichten hast; denn von dieser Sekte ist uns kund, daß ihr allenthalben widersprochen wird. 23. Nachdem sie ihn nun einen Tag bestimmt hatten, kamen Mehrere zu ihm in die Herberge. Diesen setzte er in einem ausführlichen Zeugnis das Reich Gottes auseinander und suchte sie von Jesu zu überzeugen, ausgehend von dem Gesetze Moses und den Propheten, vom Morgen an bis zum Abend. 24. Und die einen wurden von dem überzeugt, was er sagte, die andern aber blieben ungläubig. 25. Und da sie sich nicht einigen konnten, löste sich die Versammlung auf, als Paulus einen Ausspruch that, nämlich: Wie fein hat der heilige Geist durch den Propheten Jesajas zu unsern Vätern geredet, als er sprach: 26. „Gehe hin zu diesem Volke und sprich: Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr sehen und nicht erkennen; 27. denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie zugeschlossen, daß sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich sie heile!“ 28. So sei euch nun kund, daß den Heiden dieses Heil Gottes gesandt ist; sie werden auch hören! 29. Und als er das gesagt, liefen die Juden davon und hatten viel Wortwechsel mit einander.

30. Paulus aber blieb zwei Jahre in einer eigenen Mietwohnung und nahm alle auf, die ihm zuliefen, 31. predigte das Reich Gottes und lehrte von dem Herrn Jesu Christo mit aller Freimütigkeit ungehindert.

Der Brief des Apostels Paulus an die Römer.

1. 1. Paulus, Knecht Jesu Christi, berufener Apostel, ausgesondert zum Evangelium Gottes, 2. welches vorherverkündigt wurde durch seine Propheten in heiligen Schriften, 3. betreffs seines Sohnes, der geboren ist aus dem Samen Davids nach dem Fleisch, 4. und erwiesen als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geiste der Heiligkeit durch die Auferstehung von den Toten, — Jesus Christus, unser Herr; 5. durch welchen wir empfangen haben Gnade und Apostelamt, um für seinen Namen Glaubensgehorsam (zu verlangen) unter allen Völkern, 6. unter welchen auch ihr seid, Berufene Jesu Christi; 7. allen zu Rom anwesenden Geliebten Gottes und berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

8. Erstlich zwar danke ich meinem Gott durch Jesum Christum für euch alle, daß euer Glaube in der ganzen Welt verkündigt wird. 9. Denn Gott ist mein Zeuge, welchem

ich diene in meinem Geist am Evangelium seines Sohnes, wie unablässig ich eurer Erwähnung thue, 10. da ich allezeit in meinen Gebeten flehe, ob ich nicht endlich einmal das Glück haben möchte, durch den Willen Gottes zu euch zu kommen. 11. Denn mich verlangt darnach, euch zu sehen, auf daß ich euch mitteile etwas geistlicher Gabe, euch zu stärken, 12. das heißt aber, daß ich mitgetröstet werde unter euch durch den gemeinschaftlichen Glauben, den euern und den meinigen.

13. Ich will euch aber nicht verschweigen, meine Brüder, daß ich mir oftmals vorgenommen habe, zu euch zu kommen — ich ward aber verhindert bis jetzt —, daß ich auch unter euch etwas Frucht schaffte, gleichwie unter den übrigen Nationen; — 14. denn ich bin ein Schuldner, sowohl der Griechen wie der Barbaren, sowohl der Weisen als der Unverständigen; 15. darum bin ich, so viel an mir liegt, bereit, für euch in Rom zu evangelisieren; 16. denn

ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist Gotteskraft zum Heil jedem Gläubigen, dem Juden zuerst und dem Griechen; 17. denn es wird darin geoffenbart das gerechte Verhalten Gottes in Folge des Glaubens, gegen den Glauben, wie geschrieben steht: „Der Gerechte wird in Folge des Glaubens leben.“

18. Es offenbart sich nämlich Gottes Zorn vom Himmel über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten. 19. Dieweil das Erkennbare Gottes unter ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen geoffenbart hat; 20. denn sein unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, also daß sie keine Entschuldigung haben. 21. Dieweil sie denn, obgleich sie Gott erkannten, ihn doch nicht priesen als Gott und ihm nicht dankten, sondern verweltlichten in ihren Gedanken und ihr unverständiges Herz verfinstert ward, 22. und sie, da sie sich für weise hielten, zu Narren wurden 23. und die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauschten mit dem Bild eines vergänglichen Menschen und geflügelter und vierfüßiger und kriechender Tiere; — 24. darum hat sie auch Gott dahingegeben in die Gelüste ihrer Herzen, zur Unreinigkeit, zu entehren ihre eigenen Leiber unter einander, 25. diejenigen, welche die Wahrheit Gottes verwandelten in die Lüge und dem Geschöpf mehr Ehre und Dienst erwiesen als dem Schöpfer, der da gelobet sei in Ewigkeit, Amen!

26. Darum hat sie Gott auch dahingegeben in entehrende Leidenschaften. Denn ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen Gebrauch in den widernatürlichen; 27. gleicherweise haben auch die Männer verlassen den natürlichen Gebrauch des Weibes und sind gegen einander entbrannt in ihrer Begierde und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den verdienten Lohn ihrer Verirrung an sich selbst empfangen. 28. Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung würdigten, hat Gott auch sie hingegen in unwürdigen Sinn, zu verüben, was sich nicht geziemt, 29. als die da voll sind aller Ungerechtigkeit, Unzucht, Bosheit, Habgucht, Schleichheit; voll Neid, Mordlust, Zank, Trug und Tücke; 30. Ohrenbläser, Verleumder, Gottesverächter, Freche, Uebermütige, Prahler, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam; 31. unverständlich, unbeständig, listlos, unversöhnlich, unbarmherzig; 32. welche, wiewohl sie das Urteil Gottes kennen, daß die solches verüben, des Todes würdig sind, es nicht nur selbst thun, sondern auch Gefallen haben an denen, die es verüben.

2. 1. Darum bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, wer du seist, der du richtest! Denn indem du den andern richtest, verdammst du dich selbst; sintemal du dasselbe verübst, was du verurteilst! 2. Wir wissen aber, daß das Gericht Gottes nach dem wahren Sachverhalt ergeht über die, welche dergleichen verüben. 3. Oberdenkst du, o Mensch, der du richtest, die dergleichen verüben, und doch das gleiche thust, daß du dem Gerichte Gottes ent-rinnen werdest? 4. Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut,

ohne zu beachten, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? 5. Du aber nach deinem verstockten und unbüßfertigen Herzen häufst dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, 6. welcher vergelten wird einem jeglichen nach seinen Werken; — 7. nämlich denen, die mit waderer Geduldsarbeit Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erstreben, ewiges Leben; 8. den Unlautern aber, welche der Wahrheit ungehorsam sind, dagegen der Ungerechtigkeit gehorchen, Grimm und Zorn! 9. Trübsal und Angst über jede Menschenseele, die das Böse vollbringt, über den Juden zuerst und auch den Griechen; 10. Herrlichkeit aber und Ehre und Friede jedem, der das Gute wirkt, dem Juden zuerst und auch dem Griechen; 11. denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott: 12. Welche ohne Gesetz gesündigt haben, die werden auch ohne Gesetz verloren gehen; und welche am Gesetz gesündigt haben, die werden durch das Gesetz verurteilt werden. 13. Denn vor Gott sind nicht, die das Gesetz hören, gerecht, sondern die das Gesetz thun, sollen gerechtfertigt werden. 14. Denn wenn die Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur thun, was das Gesetz verlangt, so sind sie, die das Gesetz nicht haben, sich selbst ein Gesetz; 15. als die beweisen, daß des Gesetzes Wert in ihre Herzen geschrieben sei, was auch ihr Gewissen bezeugt, dazu die Vernunftgründe, mit welchen sie sich unter einander verklagen oder entschuldigen 16. an dem Tag, da Gott das Verborgene der Menschen richten wird, laut meinem Evangelium, durch Jesum Christum.

17. Wenn aber du ein Jude heißest und dich auf das Gesetz verlässest und dich Gottes rühmst; 18. wenn du seinen Willen weißt und die Streitfragen zu beurteilen verstehst, weil du aus dem Gesetze unterrichtet bist; 19. wenn du dir zutraust, ein Leiter der Blinden zu sein, ein Licht derer in der Finsternis, 20. ein Erzieher der Unverständigen, ein Lehrer der Unmündigen, als der den Inbegriff der Erkenntnis und der Wahrheit im Gesetze hat; 21. wenn nun du, der du andere lehrst, dich selbst nicht lehrst; predigst, man solle nicht stehlen, und selber stiehst, 22. sagst, man solle nicht ehebrechen, und selbst die Ehe brichst; die Götzen verabscheust und dabei Tempelraub begehst; 23. dich des Gesetzes rühmst und doch durch Uebertretung des Gesetzes Gott verunehrt; — 24. wie geschrieben steht: „Der Name Gottes wird um euertwillen gelästert unter den Heiden;“ — 25. denn die Beschneidung hat nur Wert, wenn du das Gesetz hältst; bist du aber ein Uebertreter des Gesetzes, so ist deine Beschneidung schon zur Unbeschnittene geworden. 26. Wenn nun der Unbeschnittene die Verordnungen des Gesetzes beobachtet, wird ihm nicht seine Unbeschnittene Beschneidung angerechnet werden? 27. Und wird nicht der von Natur Unbeschnittene, der das Gesetz erfüllt, dich richten, der du trotz buchstäblicher Beschneidung ein Uebertreter des Gesetzes bist? 28. Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist; auch ist nicht das die Beschneidung, was äußerlich am Fleisch geschieht; 29. sondern das ist ein Jude, der's im Verborgenen ist, und das ist eine Beschneidung, die am

Herzen, im Geiste, nicht buchstäblich vorgenommen wird; deren Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.

3. 1. Was hat nun der Jude für einen Vorzug, oder was nützt die Beschneidung? 2. Viel, in jeder Hinsicht! Erstlich sind ihnen die Worte Gottes anvertraut! 3. Denn wie? Wenn auch etliche ungläubig sind; hebt etwa ihr Unglaube die Treue Gottes auf? 4. Das sei ferne! Vielmehr bleibt Gott wahrhaftig, und jeder Mensch ein Lügner, wie geschrieben steht: „Auf daß du gerecht bleibest in deinen Worten und siegreich, wenn du gerichtet wirst.“ 5. Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit beweist, was sollen wir sagen? Ist dann Gott nicht ungerecht, daß er darüber zürnt? (Ich rede nach Menschenweise). 6. Das sei ferne! Wie könnte Gott sonst die Welt richten? 7. Denn wenn die Wahrheit Gottes durch meine Lüge größer würde zu seinem Ruhm, was würde ich dann noch als Sünder gerichtet? 8. Dann müßte man ja so reden, wie wir verkehrt werden und wie etliche behaupten, daß wir sagen: „Lasset uns Böses thun, auf daß Gutes daraus komme.“ Ihre Beurteilung ist gerecht!

9. Wie nun? Haben wir etwas voraus? Ganz und gar nichts! Denn wir haben vorhin alle, sowohl Juden als Griechen, beschuldigt, daß sie unter der Sünde sind! 10. Wie geschrieben steht: „Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; 11. es ist keiner verständig, keiner fragt nach Gott; 12. es sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen nichts; es ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer! 13. Ihr Schlund ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen handeln sie trüglisch; Otternast ist unter ihren Lippen; 14. ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit, 15. ihre Füße sind eilend, Blut zu vergießen; — 16. Verwüstung und Jammer bezeichnet ihre Bahn 17. und den Weg des Friedens kennen sie nicht. 18. Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen.“

19. Wir wissen aber, daß das Gesetz alles, was es spricht, denen sagt, die unter dem Gesetze sind, auf daß jeder Mund verstopft werde und alle Welt Gott schuldig sei; 20. darum daß aus Gesetzeswerken kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden kann; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.

21. Nun aber ist außerhalb des Gesetzes Gerechtigkeit Gottes geoffenbart, die bezeugt wird von dem Gesetz und den Propheten; 22. nämlich das gerechte Verhalten Gottes, veranlaßt durch den Glauben an Jesum Christum, gegenüber allen, die da glauben. 23. Denn es ist kein Unterschied: Alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit Gottes, 24. so daß sie gerechtfertigt werden ohne Verdienst, durch seine Gnade, mittelst der Erlösung, die in Christo Jesu ist; — 25. welchen Gott verordnet hat zum Sühnopfer; — durch den Glauben an sein Blut, — zum Erweis seiner Gerechtigkeit, wegen der Nachsicht mit den Sünden, die zuvor geschahen unter göttlicher Geduld; 26. zur Erweisung seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, so daß er gerecht ist, auch wenn er den rechtfertigt, der des Glaubens an Jesum ist.

27. Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen! Durch welches Gesetz? Der Werke? Nicht also, sondern durch des Glaubens Gesetz! 28. So machen wir nun den Schluß, daß der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne Gesetzeswerke. 29. Oder ist Gott nur der Juden Gott, nicht auch der Heiden? Ja freilich auch der Heiden! 30. Denn es ist ja ein und derselbe Gott, welcher rechtfertigt die Beschnittenen aus dem Glauben und die Unbeschnittenen durch den Glauben. 31. Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf.

4. 1. Was wollen wir nun von dem reden, was unser Vater Abraham erlangt hat nach dem Fleisch? 2. Abraham hat zwar Ruhm, wenn er aus Werken gerechtfertigt worden ist; aber nicht vor Gott. 3. Denn was sagt die Schrift? „Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.“ 4. Wer aber Werke verrichtet, dem wird der Lohn nicht aus Gnaden angerechnet, sondern aus Schuldigkeit; 5. dagegen wer keine Werke verrichtet, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, dem wird sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet.

6. Desgleichen spricht auch David die Seligpreisung des Menschen aus, welchem Gott Gerechtigkeit anrechnet ohne Werke: 7. „Selig sind die, welchen ihre Missethaten vergeben und ihre Sünden bedeckt sind; 8. selig ist der Mann, welchem der Herr die Sünde nicht zurechnet!“ 9. Gilt nun diese Seligpreisung den Beschnittenen oder auch den Unbeschnittenen? Wir sagen nämlich, daß dem Abraham der Glaube als Gerechtigkeit sei angerechnet worden. 10. Wie ward er ihm nun angerechnet? Da er beschnitten, oder da er noch unbeschnitten war? Nicht im beschnittenen, sondern im unbeschnittenen Zustand! 11. Und er empfing das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er schon im unbeschnittenen Zustand hatte; auf daß er ein Vater sei aller unbeschnittenen Gläubigen, daß auch ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet werde; 12. und ein Vater der Beschnittenen, die nicht nur aus der Beschneidung sind, sondern die auch wandeln in den Fußstapfen des Glaubens, den unser Vater Abraham hatte, als er noch unbeschnitten war.

13. Denn nicht während des Gesetzes erhielt Abraham und sein Same die Verheißung, daß er der Welt Erbe sein sollte, sondern während der Gerechtigkeit des Glaubens. 14. Denn wenn die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube wertlos geworden und die Verheißung entkräftet. — 15. Denn das Gesetz wirkt Zorn aus; denn wo kein Gesetz ist, da ist auch keine Übertretung. 16. Darum geschah es durch den Glauben, damit es aus Gnaden sei und also die Verheißung dem ganzen Samen sicher sei, nicht allein dem vom Gesetz, sondern auch dem vom Glauben Abrahams, welcher unser aller Vater ist; 17. wie geschrieben steht: „Ich habe dich zum Vater vieler Völker gesetzt“ — vor dem Gott, dem er glaubte, welcher die Toten auferweckt und dem ruft, was nicht ist, als wäre es da. 18. Er hat gegen alle Hoffnung auf Hoffnung geglaubt, daß er ein Vater

vieler Völker werde, wie zu ihm gesagt worden war: „Also soll dein Same sein!“ 19. Und er ward nicht schwach im Glauben, also daß er seinen schon erstorbenen Leib in Betracht gezogen hätte, weil er schon hundertjährig war; auch nicht den erstorbenen Mutterleib der Sara; 20. er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern ward stark, indem er durch den Glauben Gott die Ehre gab, 21. und völlig überzeugt war, daß, was Gott verheißten habe, das sei er auch mächtig zu thun. 22. Darum wurde es ihm auch als Gerechtigkeit angerechnet. 23. Es ist aber nicht allein um seinetwillen geschrieben, daß es ihm zugerechnet worden, 24. sondern auch um unserwillen, denen es soll zugerechnet werden, weil wir glauben an den, der unsern Herrn Jesum Christum von den Toten auferweckt hat, 25. welcher dahingegeben ward um unserer Uebertretungen willen und auferweckt um unserer Rechtfertigung willen.

5. 1. Da wir denn durch den Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ, 2. durch welchen wir auch Zutritt erlangt haben im Glauben zu der Gnade, darin wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. 3. Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch in den Trübsalen, dieweil wir wissen, daß die Trübsal Geduld wirkt; 4. die Geduld aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; 5. die Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. 6. Denn Christus ist, da wir noch schwach waren, zur rechten Zeit für Gottlose gestorben. 7. Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um eines Wohlthäters willen dürfte vielleicht jemand sterben. 8. Es beweiset aber Gott seine Liebe gegen uns damit, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. 9. Wie viel mehr werden wir nun durch ihn vom Zorngericht errettet werden, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind! 10. Denn so wir verfühnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Verführte gerettet durch sein Leben! 11. Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir nun die Verführung erlangt haben.

12. Verhalben, gleichwie durch Einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen ist, daraufhin, daß sie alle gesündigt haben; — 13. denn schon vor dem Gesetz war die Sünde in der Welt; wo aber kein Gesetz ist, da wird die Sünde nicht angerechnet. 14. Dennoch herrschte der Tod von Adam bis Moses auch über die, welche nicht in gleicher Weise sündigten wie Adam, der ein Vorbild des Zukünftigen war. 15. Oder ist nicht, wie der Sündenfall, so auch die Gnadengabe? Denn wenn durch des Einen Sündenfall die Vielen gestorben sind, wie viel mehr ist dann die Gnade Gottes und die aus Gnaden des einen Menschen Jesu

Christi geschenkte Gabe den Vielen reichlich zuteil geworden. 16. Und kommt nicht, wie durch Einen die Sünde kam, so auch das Geschenk? Denn das Urteil ward wegen des Einen zur Verurteilung; die Gnadengabe aber wird trotz vielen Sündenfällen zur Rechtfertigung. 17. Denn wenn um des Sündenfalles willen des Einen der Tod zur Herrschaft kam durch den Einen, wie viel mehr werden die, so da empfangen den Ueberfluß der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit, im Leben herrschen durch den Einen, Jesum Christ! 18. Also wie Eines Sündenfall zur Verurteilung aller Menschen führte, so wird auch durch Eines Gerechtigkeit allen Menschen das Leben geschenkt; 19. Denn gleichwie durch des Einen Menschen Ungehorsam die Vielen zu Sündern gemacht wurden, so werden auch durch des Einen Gehorsam die Vielen zu Gerechten gemacht. 20. Das Gesetz aber ist nebeneingekommen, damit das Maß der Sünden voll werde. Wo aber das Maß der Sünden voll geworden, da ist die Gnade überfließend geworden, 21. auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat im Tode, also auch herrsche die Gnade durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

6. 1. Was wollen wir nun sagen? Sollen wir in der Sünde verharren, damit das Maß der Gnade voll werde? 2. Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde leben, die wir derselben abgestorben sind? 3. Oder wisset ihr nicht, daß, so viele wir auf Jesum Christum getauft sind, die sind auf seinen Tod getauft? 4. Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt worden durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in einem neuen Leben wandeln sollen. 5. Denn wenn wir mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch zur Auferstehung sein; 6. wissen wir doch, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde, auf daß der Leib der Sünde abgethan sei, so daß wir der Sünde nicht mehr dienen; 7. denn wer der Sünde abgestorben ist, der ist davon gerechtfertigt. 8. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, 9. da wir wissen, daß Christus, von den Toten erweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn; 10. denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, auf einmal; was er aber lebt, das lebt er Gott. 11. Also auch ihr: haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, aber Gott lebet in Christo Jesu, unserm Herrn!

12. So soll nun die Sünde nicht herrschen in euerm sterblichen Leibe, so daß ihr keinen Lüsten gehorchet; 13. auch stellet nicht euere Glieder der Sünde zu dienen, als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern stellet euch selbst Gott zu Dienst, als die da aus den Toten lebendig geworden sind, und eure Glieder Gott, als Waffen der Gerechtigkeit. 14. Denn die Sünde wird nicht herrschen über euch, dieweil ihr nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade

15. Wie nun, sollen wir sündigen, dieweil

wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne! 16. Wisset ihr nicht, daß wenn ihr euch zu Diensten stellet als Knechte zu gehorchen, ihr dessen Knechte seid, dem ihr gehorchet, es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? 17. Gott aber sei Dank, daß ihr Knechte der Sünde gewesen, nun aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Lehrbegriff, welcher euch überliefert wurde.

18. Nachdem ihr aber von der Sünde befreit wurdet, seid ihr der Gerechtigkeit unterthan geworden. 19. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen euere Fleisch: Gleichwie ihr eure Glieder in den Dienst der Unreinigkeit gestellt habt und der Ungerechtigkeit, um unrecht zu thun, also stellet auch nun euere Glieder in den Dienst der Gerechtigkeit zur Heiligung. 20. Denn als ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. 21. Was hattet ihr nun dazumal für Frucht? Solche, deren ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselbigen ist der Tod. 22. Nun ihr aber von der Sünde frei und Gott dienstbar geworden seid, habt ihr euere Frucht zur Heiligung, das Ende aber das ewige Leben. 23. Denn der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gnadengabe Gottes ist ewiges Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

7. 1. Oder wisset ihr nicht, Brüder — denn ich rede ja mit Gesetzeskundigen — daß das Gesetz über den Menschen nur so lange herrscht, als er lebt? 2. Denn die verheiratete Frau ist bei Lebzeiten des Mannes dem Gesetze verpflichtet; wenn aber der Mann stirbt, so ist sie von dem Ehegesetze befreit. 3. So wird sie nun bei Lebzeiten des Mannes eine Ehebrecherin genannt, wenn sie eines andern Mannes wird; stirbt aber der Mann, so ist sie vom Gesetze frei, also daß sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie eines andern Mannes wird. — 4. Also seid auch ihr, meine Brüder, vom Gesetze frei geworden durch den leiblichen Tod Christi, auf daß ihr eines andern werdet, nämlich dessen, der von den Toten auferstanden ist, damit wir Gott Frucht bringen. 5. Denn als wir im Fleische waren, da wirkten die sündlichen Leidenschaften, vom Gesetze veranlaßt, in unsern Gliedern, um dem Tode Frucht zu bringen. 6. Nun aber sind wir vom Gesetze losgeworden, da wir dem abgestorben sind, worin wir festgehalten wurden, so daß wir dienen in der Frische des Geistes und nicht in der Altertümlichkeit des Buchstabens.

7. Was wollen wir nun sagen? Daß das Gesetz Sünde sei? Das sei ferne! Aber die Sünde hätte ich nicht erkannt, ohne durch das Gesetz; denn von der Lust hätte ich nichts gewußt, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: Daß dich nicht gelüsten! 8. Da nahm aber die Sünde Anlaß und bewirkte durch das Verbot in mir allerlei Gelüste; denn ohne das Gesetz ist die Sünde tot. 9. Ich aber lebte, als ich noch ohne Gesetz war; wie aber das Gesetz kam, lebte die Sünde auf; 10. ich aber starb, und das zum Leben gegebene Gesetz erwies sich mir todbringend. 11. Denn die Sünde nahm Anlaß und verführte mich durch das Verbot und tötete mich durch dasselbe. 12. So ist nun das Gesetz heilig und das Gebot ist heilig, gerecht und gut! — 13. Gereichte nun das Gute mir zum Tode?

Das sei ferne! Sondern die Sünde, damit sie als Sünde erscheine, hat mir durch das Gute den Tod ausgemirkt, auf daß die Sünde überaus sündig würde durch das Verbot.

14. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. 15. Denn was ich vollbringe, billige ich nicht; denn ich thue nicht, was ich will, sondern was ich hasse, das übe ich aus. 16. Wenn ich aber das nicht will, was ich thue, so stimme ich dem Gesetze bei, daß es trefflich sei. 17. Nun aber vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt. 18. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt; Willen habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht! 19. Denn nicht das Gute thue ich, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will, übe ich aus. 20. Wenn ich aber das thue, was ich nicht will, so vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt.

21. Ich finde also das Gesetz, wonach mir, der ich das Gute thun will, das Böse anhängt. 22. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen; 23. ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetze meiner Vernunft widerspricht und mich gefangen nimmt dem Gesetze der Sünde, das in meinen Gliedern ist. 24. Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen aus diesem Todesleib? 25. Ich danke Gott durch Jesum Christum, unsern Herrn! So diene nun ich selbst mit der Vernunft dem Gesetze Gottes, aber mit dem Fleische dem Gesetze der Sünde.

8. 1. So ist nun nichts Verdammlisches an denen, die in Christo Jesu sind. 2. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat mich frei gemacht von dem Gesetze der Sünde und des Todes. 3. Denn was das Gesetz kraftlos machte, — indem es geschwächt wurde durch das Fleisch —, das richtete Gott hin, nämlich die Sünde im Fleisch, indem er seinen Sohn sandte in der Ähnlichkeit des sündlichen Fleisches und um der Sünde willen, 4. auf daß die vom Gesetze geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt würde, die wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste.

5. Denn die nach dem Fleische sind, sorgen für das, was des Fleisches ist; die aber nach dem Geiste, für das, was des Geistes ist. 6. Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Friede. 7. Diweil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft wider Gott ist; denn sie ist dem Gesetze Gottes nicht unterthan, sie kann auch nicht. 8. Die aber im Fleische sind, vermögen Gott nicht zu gefallen. — 9. Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt; wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

10. Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib tot, um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben, um der Gerechtigkeit willen. 11. Wenn aber der Geist dessen, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, auch euere sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.

12. So sind wir also, ihr Brüder, dem Fleische nichts schuldig, zu leben nach

dem Fleisch! 13. Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so müßt ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die Geschäfte des Leibes tötet, so werdet ihr leben. 14. Denn alle, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen, sind Gottes Kinder. 15. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen Geist der Kindtschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater! 16. Derselbe Geist bezeugt mit unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. — 17. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi; wenn wir anders mit Leiden, auf daß wir auch mit verherrlicht werden.

18. Denn ich halte dafür, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht in Betracht kommen, gegenüber der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden. 19. Denn die gespannte Erwartung der Kreatur sehnt die Offenbarung der Kinder Gottes herbei. 20. Die Kreatur ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat, 21. auf Hoffnung hin, daß auch sie, die Kreatur, befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. 22. Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung mitseufzt und in Wehen liegt bis jetzt; 23. und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir des Geistes Erstlingsgabe haben, auch wir erwarten seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung unsers Leibes. 24. Denn auf Hoffnung sind wir errettet worden; eine Hoffnung aber, die man sieht, ist keine Hoffnung; denn was einer sieht, das hofft er doch nicht mehr! 25. Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir es ab in Geduld.

26. Desgleichen kommt aber auch der Geist unsern Schwachheiten zu Hilfe. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unausgesprochenen Seufzern. 27. Der aber die Herzen erforscht, weiß, was des Geistes Sinn ist; denn er vertritt die Heiligen so, wie es Gott angemessen ist.

28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alles zum Besten mitwirkt, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. 29. Denn welche er zuvor ersah, die hat er auch vorherbestimmt, gleichgestaltet zu werden dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern; 30. welche er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt; welche er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.

31. Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? 32. Welcher sogar seines eigenen Sohnes nicht verschont, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat! Wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken? 33. Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott, der sie rechtfertigt? 34. Wer will verdammten? Christus, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der auch zur Rechten Gottes ist, der uns auch vertritt? 35. Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Ver-

folgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? 36. Wie geschrieben steht: „Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlachtschafe!“ 37. Aber in dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebet hat! 38. Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer, noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39. weder Hohes noch Tiefes, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn!

9. 1. Ich sage die Wahrheit in Christo, ich lüge nicht, wie mir mein Gewissen bezeugt samt dem heiligen Geist, 2. daß ich große Traurigkeit und unablässigen Schmerz in meinem Herzen habe. 3. Ich wünschte nämlich selbst verbannt zu sein von Christo für meine Brüder, meine Verwandten nach dem Fleisch, 4. welche Israeliten sind, denen die Kindtschaft und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißung gehören; 5. ihnen gehören auch die Väter an, und von ihnen stammt Christus nach dem Fleisch, der da ist über alle, hochgelobter Gott in Ewigkeit, Amen!

6. Nicht aber, als ob das Wort Gottes nun hinfällig wäre! Denn nicht alle aus Israel, sind Israel; 7. auch sind nicht alle, weil sie Abrahams Same sind, dessen Kinder, sondern „in Isaak soll dir ein Same berufen werden“; 8. das heißt: Nicht die Kinder des Fleisches sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet. 9. Denn das ist ein Wort der Verheißung: „Um diese Zeit will ich kommen, und Sara soll einen Sohn haben“. 10. Und nicht dieses allein, sondern auch, als Rebekka von ein und demselben, von unserm Vater Isaak in Hoffnung war, 11. ehe die Kinder geboren waren und weder Gutes noch Böles gethan hatten, auf daß der nach der Auswahl gefasste Vorsatz Gottes bestehe, ward nicht um der Werke, sondern um des Berufers willen zu ihr gesagt: 12. „Der Größere wird dem Kleinern dienen“; 13. wie auch geschrieben steht: „Jakob habe ich geliebt, aber Esau habe ich gehaßt“.

14. Was wollen wir nun sagen? Ist etwa bei Gott Ungerechtigkeit? Das sei ferne! 15. Denn zu Mose spricht er: „Welchem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wes ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.“ 16. So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen. 17. Denn die Schrift sagt zu Pharao: „Eben dazu habe ich dich erweckt, daß ich an dir meine Macht erweise, und daß mein Name verkündigt werde auf der ganzen Erde“. — 18. So erbarmt er sich nun, welches er will, und verstockt, wen er will. 19. Nun wirst du mich fragen: Was tadelst er dann noch? Wer kann seinem Willen widerstehen? — 20. Nun ja, lieber Mensch, wer bist denn du, daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum hast du mich so gemacht? 21. Hat nicht der Höpfer Vollmacht über den Ton, aus demselben Klumpen zu machen ein Gefäß zu Ehren, das andere zu Unehren? 22. Wenn aber Gott, da er seinen Born erzeigen und kund thun wollte, daß er mächtig sei, mit

großer Geduld getragen hat die Gefäße des Zorns, die zum Verderben zugerichtet sind; 23. auf daß er auch kund thäte den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit, die er zuvor bereitet hat zur Herrlichkeit, 24. welche er berufen hat, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden, 25. wie er auch durch Hosea spricht: „Ich will das mein Volk heißen, was nicht mein Volk war, und die Geliebte, die nicht die Geliebte war, 26. und es soll geschehen, an dem Ort, da zu ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk, sollen sie Kinder des lebendigen Gottes genannt werden.“ 27. Jesajas aber ruft über Israel aus: „Wenn die Zahl der Kinder Israels wäre wie der Sand am Meer, so wird der Ueberrest gerettet werden; 28. denn eine abschließende und beschleunigte Abrechnung in Gerechtigkeit wird der Herr auf Erden veranstalten, ja eine summarische Abrechnung! 29. Und, wie Jesaja vorhergesagt hat: „Wenn uns nicht der Herr Zebaoth hätte Samen überbleiben lassen, so wären wir wie Sodom geworden und Gomorra gleichgemacht!“

30. Was wollen wir nun sagen? Daß Heiden, welche nach Gerechtigkeit nicht jagten, solche erlangt haben, nämlich Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt; 31. daß aber Israel, welches dem Gesetz der Gerechtigkeit nachjagte, dem Gesetz nicht nachgekommen ist. 32. Warum? Weil sie — nicht um des Glaubens, sondern um der Werke willen — sich gestoßen haben an dem Stein des Anstoßens, 33. wie geschrieben steht: „Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßens und einen Fels des Uergernisses; und wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden!“

10. 1. Brüder, meines Herzens Wunsch und mein Flehen zu Gott für Israel ist auf ihr Heil gerichtet. 2. Denn ich gebe ihnen das Zeugnis, daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand. 3. Denn weil sie die Gerechtigkeit Gottes nicht erkennen und ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten trachten, sind sie der Gerechtigkeit Gottes nicht unterthan. 4. Denn Christus ist des Gesetzes Erfüllung, zur Gerechtigkeit einem jeden, der da glaubt. 5. Moses beschreibt nämlich die Gerechtigkeit, die durch das Gesetz kommt, also: „Welcher Mensch sie thut, der wird dadurch leben“. 6. Aber von der Gerechtigkeit durch den Glauben redet er so: „Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will in den Himmel hinaufsteigen? — nämlich, um Christum herabzuholen —; 7. oder wer will in den Abgrund hinuntersteigen? — nämlich, um Christum von den Toten zu holen! 8. Sondern was sagt er? Das Wort ist dir nahe, in deinem Mund und in deinem Herzen!“ — nämlich das Wort des Glaubens, das wir predigen. 9. Denn wenn du mit deinem Munde Jesum als Herrn bekennst und in deinem Herzen glaubst, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet; 10. denn mit dem Herzen glaubt man, um gerecht, und mit dem Munde bekennst man, um gerettet zu werden; 11. denn die Schrift spricht: „Wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden!“ 12. Denn es ist kein Unterschied zwischen Juden und Griechen: alle haben denselben Herrn, reich gegen alle, die ihn anrufen; 13. denn „wer den Namen

des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.“ 14. Wie sollen sie aber anrufen, wenn sie nicht an ihn glauben? Wie sollen sie aber glauben, wenn sie nichts von ihm gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? 15. Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie geschrieben steht: „Wie lieblich sind die Füße derer, die das Evangelium des Friedens, die das Evangelium des Guten verkündigen!“ — 16. Aber es haben nicht alle dem Evangelium gehorcht; denn Jesajas spricht: „Herr, wer hat unserer Predigt geglaubt?“ 17. Demnach kommt der Glaube aus der Predigt, die Predigt aber durch Gottes Wort. 18. Aber ich frage: Haben sie gar nichts gehört? Nun ja, „es ist in alle Lande ausgegangen ihr Schall und bis an die Enden der Welt ihre Worte“; 19. aber ich frage: Hat es Israel nicht gewußt? Schon Moses sagt: „Ich will euch zur Eifersucht reizen durch das, was kein Volk ist, durch ein unverständiges Volk will ich euch erzürnen“. 20. Jesajas aber wagt sogar zu sagen: „Ich war zu finden für die, welche mich nicht suchten, bin offenbar gewesen denen, die nicht nach mir fragten“. 21. Auf Israel bezüglich aber spricht er: „Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt nach einem ungehorsamen und widerpenstigen Volk!“

11. 1. Ich frage nun: Hat etwa Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit, aus dem Samen Abrahams, aus dem Stamme Benjamin. 2. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches er zuvor ersah! Oder wisset ihr nicht, was die Schrift bei Elias spricht, wie er sich an Gott gegen Israel wendet: 3. „Herr, sie haben deine Propheten getötet und deine Altäre zerstört, und ich bin allein übergeblieben, und sie trachten mir nach dem Leben!“ 4. Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? „Ich habe mir lassen überbleiben siebentausend Mann, die kein Knie gebeugt haben dem Baal.“ 5. So ist auch in der jetzigen Zeit ein Rest vorhanden, dank der Gnadenwahl. 6. Wenn aber aus Gnaden, so ist es nicht mehr um der Werke willen, sonst würde Gnade nicht mehr Gnade sein; wenn aber um der Werke willen, so ist es nicht mehr aus Gnaden, sonst wäre das Werk nicht mehr Werk.

7. Wie nun? Was Israel sucht, das erlangt es nicht; die Auswahl aber erlangte es, die andern sind verstoßt; 8. wie geschrieben steht: „Gott hat ihnen gegeben einen Geist der Schlassucht, Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören“, — bis zum heutigen Tag. 9. Und David spricht: „Ihr Tisch werde ihnen zur Schlinge und zum Fallstrick und zum Anstoß und zur Vergeltung; 10. ihre Augen sollen verfinstert werden und ihren Rücken beuge allezeit!“

11. Ich frage nun: Sind sie denn darum angestoßen, damit sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ward den Heiden das Heil zuteil, damit sie denselben nacheifern möchten. 12. Wenn aber ihr Fall der Welt Reichtum und ihr Verlust der Heiden Reichtum, wie viel mehr ihre volle Zahl! 13. Denn euch, den Heiden, sage ich; — so lang ich nun

eben Heidenapostel hin, rühme ich mein Amt, 14. ob ich nicht etwa mein Fleisch zum Nacheifern reizen und ihrer etliche erretten könnte; — 15. (darum sage ich:) Wenn ihre Verwerfung der Welt Ver-söhnung war, was würde die Annahme anders sein, als das Leben aus den Toten? 16. Ist aber der Anbruch heilig, so ist es auch der Teig, und ist die Wurzel heilig, so sind es auch die Zweige. 17. Wenn aber etliche der Zweige ausgebrochen wurden, und du als ein wilder Delzweig unter sie eingepropft und teilhaftig worden bist der Wurzel und der Fettigkeit des Delbaums, 18. so rühme dich nicht wider die Zweige! Rühmst du dich aber, so wisse, daß nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel trägt dich! 19. Nun sagst du aber: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepropft werde! 20. Gut! Um ihres Unglaubens willen sind sie ausgebrochen worden; du aber stehst durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich! 21. Denn hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschont, so möchte er vielleicht auch deiner nicht schonen. 22. So schaue nun die Güte und die Strenge Gottes; die Strenge an denen, die gefallen sind; die Güte aber an dir, wofern du an der Güte bleibst, sonst wirst auch du abgehauen werden! 23. Feue dagegen, wenn sie nicht im Unglauben verharren, sollen wieder eingepropft werden; denn Gott vermag sie wohl wieder einzupropfen. 24. Denn wenn du aus dem von Natur wilden Delbaum herausgeschnitten und wider die Natur in den edlen Delbaum eingepropft worden bist, wie viel eher können diese, die natürlichen Zweige, in ihren eigenen Delbaum wieder eingepropft werden.

25. Denn ich will nicht, meine Brüder, daß euch dieses Geheimnis unbekannt bleibe, damit ihr euch nicht selbst klug dünket, daß Israel zum Teil Verstockung widerfahren ist, bis daß die volle Zahl der Heiden eingegangen sein wird 26. und also ganz Israel gerettet werde, wie geschrieben steht: „Der Erlöser wird aus Zion kommen und von Jakob die Unge-rechtigkeiten abwenden“; 27. und: „das ist mein Bund mit ihnen, wann ich ihre Sünden wegnehmen werde“. — 28. Nach dem Evangelium zwar sind sie Feinde, um ewertwillen, nach der Auswahl aber Geliebte, um der Väter willen. 29. Denn Gottes Gnabengaben und Berufung sind unwider-ruflich. 30. Denn gleichwie auch ihr einst Gott nicht geglaubt habt, nun aber be-gnadigt worden seid, infolge ihres Un-glaubens; 31. so haben auch sie jetzt nicht geglaubt, infolge eurerer Begnadigung, damit auch sie begnadigt würden. 32. Denn Gott hat alle miteinander in den Unglauben hin-ein verschlossen, damit er sich aller erbarme.

33. O welch eine Tiefe des Reichthums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Gerichte und unausforschlich seine Wege! — 34. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen? — 35. Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß es ihm werde wieder vergolten? — 36. Denn von ihm und durch ihn und zu ihm ist alles; ihm sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

12. 1. Ich ermahne nun euch, ihr Brüder, kraft der Barmherzigkeit Gottes, daß ihr euer Leib Gott darstelltet als ein lebendiges, heiliges, wohlgefälliges Opfer; welches sei euer vernünftiger Gottesdienst! 2. Und passet euch nicht diesem Weltlauf an, sondern verändert eure Gestalt durch die Erneuerung eures Sinnes, um zu prüfen, was der Wille Gottes sei, der gute und wohlgefällige und vollkommene. 3. Denn ich sage kraft der Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, daß niemand höher von sich denke, als sich zu denken gebührt, sondern daß er auf Bescheidenheit bedacht sei, jeder wie Gott ihm das Maß des Glaubens zugeteilt hat. 4. Denn gleichwie wir an einem Leib viele Glieder besitzen, nicht alle Glieder aber dieselbe Verrichtung haben, 5. so sind auch wir viele Ein Leib in Christo, jedes einzelne Glied aber leistet den andern Dienste. 6. Wenn wir aber auch verschiedene Gaben haben nach der uns verliehenen Gnade, z. B. Weissagung, so stimme sie doch mit dem Glauben überein! 7. So auch, wenn einer dient, in dem Dienst; wenn einer lehrt, in der Lehre; 8. wenn einer ermahnt, in der Ermahnung. Wer gibt, gebe in Einfachheit; wer vorsteht, thue es mit Fleiß; wer Barmherzigkeit übt, mit Heiterkeit! 9. Die Liebe sei ungeheuchelt, dem Bösen feind, des Guten Freund! — 10. In der Brudersliebe seid gegen einander herzlich; in der Ehrerbietung komme einer dem andern zuvor! 11. Im Fleiß laßt nicht nach; dienet dem Herrn mit brünstigem Geist! 12. Der Hoffnung freuet euch, der Trübsal haltet stand, widmet euch dem Gebet! 13. Nehmet Anteil an den Nöten der Heiligen, befeißiget euch der Gastfreundschaft! 14. Segnet die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht! 15. Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden! 16. Seid gleichgesinnt gegen einander; trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen; dünket euch nicht selber klug! 17. Vergeltet niemand Böses mit Bösem! Befeißiget euch dessen, was in jedermanns Augen edel ist! 18. Ist es möglich, so viel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. 19. Rächet euch nicht selbst, ihr Lieben, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: „Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr“. 20. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn! Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. 21. Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem!

13. 1. Jede Seele sei den obrigen keitlichen Gewalten unterthan; denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; die vorhandenen aber sind von Gott verordnet. 2. Wer sich also der Obrigkeit widersetzt, der widersrebt der Ordnung Gottes; die aber dieser widerstreben, ziehen sich selbst Strafe zu. 3. Denn die Regenten sind nicht den guten Werken gefährlich, sondern den bösen; willst du also die Obrigkeit nicht fürchten, so thue das Gute, so wirst du Lob von ihr empfangen! 4. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zum Besten. Thust du aber Böses,

so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe dem, der das Böse thut. 5. Darum ist es notwendig, unterthan zu sein, nicht allein um der Strafe, sondern auch um des Gewissens willen. 6. Deshalb bezahlet ihr auch Steuern; denn sie sind Gottes Diener, die eben dazu bestellt sind. 7. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid: Steuer, dem die Steuer, Zoll, dem der Zoll, Furcht, dem die Furcht, Ehre, dem die Ehre gebührt. 8. Seid niemand nichts schuldig, als daß ihr einander liebet; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. 9. Denn das: „Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, laß dich nicht gelüsten“ — und welches andere Gebot es sei, das wird zusammengefaßt in dem Wort: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ 10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses; so ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

11. Und weil wir wissen, daß es hiezu hohe Zeit ist, weil die Stunde schon vorhanden ist, da wir vom Schlafe sollten aufgestanden sein; — denn jetzt ist unser Heil näher, als da wir gläubig wurden; 12. die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe; — so laßt uns nun ablegen die Werke der Finsternis und anziehen die Waffen des Lichts; 13. laßt uns anständig wandeln als am Tage, nicht in Schmausereien und Schlemmereien, nicht in Anzucht und Ausschweifungen, nicht in Haber und Meid; 14. sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum, und pfleget das Fleisch nicht bis zur Erregung von Begierden!

14. 1. Des Schwachen im Glauben nehmt euch an, doch nicht um zweifelhafte Fragen zu entscheiden. 2. Einer glaubt alles essen zu dürfen; wer aber schwach ist, der ißt Gemüse. 3. Wer ißt, der verachte den nicht, der nicht ißt; und wer nicht ißt, der richte den nicht, der da ißt; denn Gott hat ihn angenommen. — 4. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn; er wird aber aufgerichtet werden; denn der Herr vermag ihn aufzurichten. 5. Dieser achtet einen Tag höher als den andern, jener hält alle Tage gleich; ein jeglicher sei seiner Meinung gewiß! 6. Wer auf den Tag sieht, sieht für den Herrn darauf, und wer nicht auf den Tag sieht, sieht für den Herrn nicht darauf; wer ißt, der ißt dem Herrn; denn er danket Gott; und wer nicht ißt, der ißt dem Herrn nicht und danket Gott. 7. Denn unser keiner lebt sich selbst und keiner stirbt sich selbst; 8. leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn; ob wir nun leben oder sterben, so sind wir des Herrn. 9. Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, daß er über Tote und Lebendige herrsche. 10. Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor dem Richterstuhl Christi erscheinen; 11. denn es steht geschrieben: „So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir soll sich beugen jedes Knie, und jede Zunge wird Gott eingestehen.“ 12. So wird also ein jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft

geben. 13. Darum laßt uns nicht mehr einander richten, sondern das richtet vielmehr, daß kein Bruder dem andern Anstoß oder Aergernis gebe! 14. Ich weiß und bin dessen überzeugt in dem Herrn Jesu, daß nichts an sich selbst gemein ist; sondern nur dem, der etwas für gemein hält, ist es gemein. 15. Wenn aber dein Bruder um einer Speise willen betrübt wird, so wandelst du schon nicht nach der Liebe. Verdich den nicht mit deiner Speise, für welchen Christus gestorben ist!

16. So soll nun euer Bestes nicht verlästert werden! 17. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist; 18. wer darin Christo dient, der ist Gott wohlgefällig und auch von den Menschen zu schätzen. 19. So laßt uns nun dem nachjagen, was zum Frieden und zur Erbauung unter einander dient. 20. Zerstore nicht wegen einer Speise Gottes Werk! Es ist zwar alles rein, aber es ist demjenigen schädlich, welcher auf Anstoß hin ißt. 21. Es ist schön, wenn du kein Fleisch issest und keinen Wein trinkst, noch sonst etwas, wodurch dein Bruder Anstoß erhält, oder woran er Aergernis nimmt, oder schwach wird. 22. Du hast Glauben? Behalte ihn für dich selbst vor Gott! Selig, wer sich selbst nicht beschuldigt, indem er etwas billigt; 23. wer aber zweifelt und ißt doch, der ißt verurteilt, weil es nicht aus dem Glauben geschieht; was aber nicht aus dem Glauben kommt, das ist Sünde.

15. 1. Es ist aber unsere, der Starken Pflicht, daß wir die Schwachheiten der Gebrechlichen tragen und nicht Gefallen an uns selber haben. 2. Es soll aber ein jeder seinem Nächsten gefallen zum Guten, zur Erbauung. 3. Denn auch Christus hatte nicht an sich selbst Gefallen, sondern wie geschrieben steht: „Die Schmähungen derer, die dich geschmäht haben, sind auf mich gefallen.“ 4. Was aber zuvor geschrieben ward, das ist zu unserer Belehrung vorher geschrieben, auf daß wir durch die Geduld und durch den Trost der Schrift Hoffnung fassen. 5. Der Gott aber der Hoffnung und des Trostes gebe euch, Eines Sinnes unter einander zu sein, nach Christo Jesu, 6. auf daß ihr einmütig, mit Einem Munde lobet den Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi. 7. Darum nehmet euch einer des andern an, gleichwie auch Christus sich eurer angenommen hat zu Gottes Ehre!

8. Ich sage aber, daß Jesus Christus ein Diener der Beschneidung gewesen sei, zu bestätigen die Verheißung an die Väter; 9. daß aber die Heiden Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: „Darum will ich dich preisen unter den Heiden und deinem Namen lobsingen!“ 10. Und wiederum spricht er: „Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!“ — 11. Und wiederum: „Lobet den Herrn, alle Heiden, preiset ihn, alle Völker!“ — 12. Und wiederum spricht Jesajas: „Es wird sein die Wurzel Jesses und der aufsteht, zu herrschen über die Heiden; auf den werden die Heiden hoffen.“ 13. Der Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben,

daß ihr reich seid in der Hoffnung, in Kraft des heiligen Geistes!

14. Ich habe aber, meine Brüder, die feste Ueberzeugung von euch, daß auch ihr selbst voll Gütigkeit seid, erfüllt mit aller Erkenntnis und fähig, einander zu ermahnen. 15. Das machte mir aber zum Teil um so mehr Mut, euch zu schreiben, um euer Gedächtnis wieder aufzufrischen, wegen der Gnade, die mir von Gott gegeben ist. 16. daß ich soll sein ein Diener Jesu Christi für die Heiden, der das Heiligtum des Evangeliums Gottes verwaltet, auf daß das Opfer der Heiden angenehm werde, geheiligt im heiligen Geist. 17. Ich habe also Ruhm in Christo Jesu, vor Gott. 18. Denn ich würde nicht wagen, etwas von dem zu sagen, wenn es nicht Christus durch mich gewirkt hätte, um die Heiden zum Gehorsam zu bringen durch Wort und Werk, 19. in Kraft der Zeichen und Wunder, in Kraft des heiligen Geistes, also daß ich von Jerusalem an und ringsumher bis nach Äthiopien das Evangelium erfüllt habe, 20. wobei ich es mir zur Ehre mache, nicht da zu evangelisieren, wo Christi Name schon bekannt ist, auf daß ich nicht auf einen fremden Grund baue; 21. sondern wie geschrieben steht: „Welchen nicht von ihm verkündigt worden ist, die sollen es sehen, und welche es nicht gehört haben, die sollen es vernehmen“. 22. Darum bin ich auch oftmals verhindert worden, zu euch zu kommen. 23. Nun ich aber nicht mehr Raum habe in diesen Gegenden, aber ein Verlangen seit vielen Jahren, zu euch zu kommen, 24. so werde ich auf der Reise nach Spanien zu euch kommen; denn ich hoffe euch auf der Durchreise zu sehen und von euch dorthin geleitet zu werden, wenn ich mich zuvor ein wenig an euch erquickt habe.

25. Nun aber reise ich nach Jerusalem, im Dienste der Heiligen. 26. Es hat nämlich Macedonien und Achaia gefallen, eine Sammlung zu veranstalten für die Armen der Heiligen in Jerusalem; 27. es hat ihnen gefallen und sie sind es ihnen auch schuldig; denn wenn die Heiden an ihren geistlichen Gütern Anteil erhalten haben, so sind sie auch verpflichtet, jenen in den leiblichen zu dienen. 28. Wenn ich nun das ausgerichtet und ihnen diese Frucht zugesichert habe, will ich durch euere Stadt nach Spanien reisen. 29. Ich weiß aber, daß, wenn ich zu euch komme, es in der Fülle des Segens Christi geschehen wird.

30. Ich ermahne euch aber, ihr Brüder, durch unsern Herrn Jesum Christum und durch die Liebe des Geistes, daß ihr mit mir kämpfet in den Gebeten für mich zu Gott, 31. auf daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa und daß meine Dienstleistung für Jerusalem den Heiligen angenehm sei; 32. auf daß ich mit Freuden zu euch komme durch Gottes Willen und mich mit euch erquide. 33. Der Gott aber des Friedens sei mit euch allen! Amen.

16. 1. Ich empfehle euch aber unsere Schwester Phöbe, welche Dienerin der Gemeinde zu Kenchreä ist, 2. damit ihr sie aufnehmet in Herrn wie es Heiligen geziemt und ihr beistehet, in welcher Sache

sie eurer bedarf; denn auch sie ist vielen eine Beschützerin gewesen, auch mir selbst.

3. Grüßet Prisca und Aquilla, meine Mitarbeiter in Christo Jesu, 4. welche für mein Leben ihre Häuse eingesezt haben, denen nicht allein ich danke, sondern auch alle Gemeinden der Heiden; grüßet auch die Gemeinde in ihrem Haus. 5. Grüßet den Epänetus, meinen Geliebten, welcher ein Erstling Asiens ist für Christum. — 6. Grüßet Maria, welche viel für uns gearbeitet hat. 7. Grüßet Andronicus und Junias, meine Verwandten und Mitgefangenen, welche unter den Aposteln angesehen sind und vor mir in Christo gewesen. 8. Grüßet den Amplias, meinen Geliebten im Herrn. 9. Grüßet den Urbanus, meinen Mitarbeiter in Christo und Stachys, meinen Geliebten. 10. Grüßet Apelles, den Bewährten in Christo; grüßet die vom Hause Aristobuls. 11. Grüßet Herodion, meinen Verwandten; grüßet die von Narcissus im Herrn sind. 12. Grüßet die Tryphena und die Tryphosa, die im Herrn arbeiten; grüßet Peris, die Geliebte, die viel gearbeitet hat im Herrn. 13. Grüßet Rufus, den Ausgewählten im Herrn, und seine und meine Mutter. 14. Grüßet Synkritus, Phlegon, Hermes, Patrobas, Hermas und die Brüder bei ihnen. 15. Grüßet Philologus und Julia, Nereus und seine Schwester, auch Olympas und alle Heiligen bei ihnen. — 16. Grüßet einander mit dem heiligen Kuß! Es grüßen euch alle Gemeinden Christi.

17. Ich ermahne euch aber, ihr Brüder, gebt acht auf die, welche Zertrennung und Argernis anrichten neben der Lehre, die ihr gelernt habt, und meidet sie. 18. Denn solche dienen nicht dem Herrn Jesu Christo, sondern ihrem eigenen Bauch, und durch Schönrednerei und Segensprüche verführen sie die Herzen der Arglosen. 19. Denn euer Gehorsam ist überall ausgekommen. Darum freue ich mich über euch, möchte aber, daß ihr weise wäret zum Guten und unvermischet bliebet mit dem Bösen. — 20. Der Gott aber des Friedens wird den Satan unter euere Füße zerschmettern in Kurzem! Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch!

21. Es grüßen euch Timotheus, mein Mitarbeiter, und Lucius und Jason und Sosipater, meine Verwandten. 22. Ich Tertius, der ich den Brief geschrieben habe, grüße euch im Herrn. 23. Es grüßt euch Gajus, der mich und die ganze Gemeinde beherbergt. Es grüßt euch Erastus, der Stadtverwalter, und Quartus, der Bruder. 24. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! Amen.

25. Dem aber, der euch stärken kann, laut meines Evangeliums und der Predigt Jesu Christi, gemäß der Offenbarung des Geheimnisses, das von ewigen Zeiten her verschwiegen war, 26. jetzt aber geoffenbart und durch prophetische Schriften auf Befehl des ewigen Gottes zum Gehorsam des Glaubens für alle Völker kundgethan, — 27. ihm, dem allein weisen Gott durch Jesum Christum, sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

(An die Römer gesandt von Korinth durch Phöbe, die Dienerin der Gemeinde zu Kenchreä.)

Erster Brief des Apostels Paulus an die Korinther.

1. 1. Paulus, berufener Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, und Sothenes, der Bruder, 2. an die Gemeinde Gottes, die zu Korinth ist, an die Geheiligten in Christo Jesu, an die berufenen Heiligen, samt allen, die anrufen den Namen unsers Herrn Jesu Christi an jedem Ort, bei ihnen und bei uns. 3. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

4. Ich danke meinem Gott allezeit euerthalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, 5. daß ihr an allem reich gemacht worden seid in ihm, an aller Lehre und an aller Erkenntnis, 6. wie denn das Zeugnis Christi unter euch verbürgt ist, 7. also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Guadengabe, während ihr die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi erwartet, 8. welcher auch bis ans Ende für euch bürgen wird, daß ihr unverkragbar seid am Tage unsers Herrn Jesu Christi. 9. Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

10. Ich ermahne euch aber, ihr Brüder, kraft des Namens unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr alle daselbe saget und laßet nicht die Spaltungen unter euch sein, sondern haltet zusammen in derselben Gesinnung und in derselben Meinung. 11. Mir ist nämlich, meine Brüder, durch die Leute der Chloe bekannt geworden, daß Zwistigkeiten unter euch sind. 12. Ich rede aber davon, daß unter euch der eine spricht: Ich bin des Paulus; der andere: Ich des Apollos, der dritte: Ich des Kephas; der vierte: Ich des Christus! 13. Ist Christus jetzt zerteilt? Ist etwa Paulus für euch gekreuzigt worden, oder seid ihr auf Pauli Namen getauft? 14. Ich danke Gott, daß ich niemand unter euch getauft habe, außer Krispus und Gaius; 15. so kann doch niemand sagen, ich habe auf meinen Namen getauft! 16. Ich habe aber auch das Haus des Stephanas getauft; sonst weiß ich nicht, ob ich noch jemand getauft habe; 17. denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkündigen, nicht in kunstvoller Rede, damit nicht das Kreuz Christi entkräftet werde.

18. Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren gehen; uns aber, die wir gerettet werden; ist es eine Gotteskraft; 19. denn es steht geschrieben: „Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verstandigen will ich verwerfen. 20. Wo ist der Weise, wo der Schriftgelehrte, wo der Disputiergeist dieser Welt?“ Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht? 21. Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, so gefiel es Gott, durch die Torheit der Predigt zu retten, die da glauben. 22. Während nämlich die Juden Zeichen fordern, und die Griechen Weisheit verlangen, 23. predigen wir einen gekreuzigten Chri-

stus, den Juden ein Vergernis, den Griechen eine Torheit; 24. jenen aber, den Berufenen, sowohl Juden als Griechen, predigen wir Christum, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 25. Denn Gottes Einfalt ist weiser als die Menschen sind, und Gottes Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.

26. Denn sehet euere Berufung an, ihr Brüder! Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viel Adelige; 27. sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, auf daß er die Weisen zu Schanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, damit er das Starke zu Schanden mache; 28. und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt und das, was nichts ist, auf daß er zunichte mache, was etwas ist; 29. auf daß sich vor Gott kein Fleisch rühme. 30. Aus ihm aber seid ihr in Christo Jesu, welcher uns geworden ist Weisheit von Gott, sowohl Gerechtigkeit, als auch Heiligung und Erlösung; 31. auf daß, wie geschrieben steht, wer sich rühmt, der rühme sich im Herrn!

2. 1. So auch ich, meine Brüder, als ich zu euch kam, bin ich nicht gekommen, um euch in hervorragender Rede oder Weisheit das Zeugnis Gottes zu verkündigen. 2. Denn ich hielt nicht dafür, etwas unter euch zu wissen, als nur Jesum Christum, und zwar den Gekreuzigten. 3. Und ich war in Schwachheit und mit viel Furcht und Bittern unter euch. 4. Und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft; 5. auf daß euer Glaube nicht beruhe auf Menschenweisheit, sondern auf Gotteskraft.

6. Wir lehren allerdings Weisheit, unter den Gerechten; aber keine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche abgethan werden; 7. sondern wir reden Gottes Weisheit im Geheimnis, die verborgene, welche Gott vor den Weltzeiten vorherbestimmt hat zu unserer Verherrlichung, 8. welche keiner der Obersten dieser Welt erkannt hat; denn hätten sie dieselbe erkannt, so würden sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben. — 9. Wer, wie geschrieben steht: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen in den Sinn gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben.“ 10. Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen der Gottheit. 11. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also weiß auch niemand, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes. 12. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, so daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist; 13. wovon wir auch reden, nicht in gelehrten Worten menschlicher Weisheit, sondern

in vom Geist gelehrt, indem wir Geistliches geistlich beurteilen. 14. Der seelische Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht verstehen, weil es geistlich verstanden werden muß. 15. Der Geistliche aber versteht alles, er selbst jedoch wird von niemand verstanden; 16. denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, daß er ihn belehre? Wir aber haben Christi Sinn.

3. 1. Und ich, meine Brüder, konnte nicht mit euch reden als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen wie mit Unmündigen in Christo. 2. Milch habe ich euch zu trinken gegeben, und nicht Speise; denn ihr ertrugt sie nicht, ja ihr ertraget sie jetzt noch nicht; 3. denn ihr seid noch fleischlich. So lange nämlich Eifersucht und Zank und Zwietracht unter euch sind, seid ihr da nicht fleischlich und wandelt nach Menschenweise? 4. Denn wenn einer sagt: Ich bin des Paulus, der andere aber: Ich des Apollos! Seid ihr da nicht fleischlich?

5. Was ist nun Apollos, was ist Paulus? Diener sind sie, durch welche ihr seid gläubig geworden, und zwar, wie der Herr einem jeglichen gegeben hat. 6. Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Gedeihen gegeben. 7. So ist also weder der da pflanzt, noch der da begießt etwas, sondern Gott, der das Gedeihen gibt. 8. Der aber pflanzt und der da begießt, sind eins; jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner eigenen Arbeit. 9. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter: ihr aber seid Gottes Ackerfeld und Gottes Gebäude. 10. Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; ein jeglicher sehe zu, wie er darauf baue. 11. Denn einen andern Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. 12. Wenn aber jemand auf diesen Grund baut Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Schilf, 13. so wird eines jeglichen Wert offenbar werden; der Tag wird es klar machen; denn durchs Feuer wird es geoffenbart, und welcherlei eines jeglichen Wert ist, wird das Feuer bewähren. 14. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen; 15. wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.

16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und daß der Geist Gottes in euch wohnt? 17. Wenn jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und solche seid ihr.

18. Niemand betrüge sich selbst! Dünkt sich jemand unter euch weise zu sein in dieser Zeit, der werde ein Narr, auf daß er möge weise sein! 19. Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott; denn es steht geschrieben: „Er fängt die Weisen in ihrer List“. 20. Und wiederum: „Der Herr kennt die Gedanken der Weisen, daß sie eitel sind“. 21. So soll sich nun niemand mit Menschen brüsten; denn es ist alles euer: 22. sei es Paulus oder Apollos, sei es Kephas oder die Welt, sei es das Leben oder der Tod, sei es das Gegenwärtige oder

das Zukünftige; alles ist euer; 23. ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.

4. 1. So soll man uns beurteilen: als Christi Diener und Verwalter göttlicher Geheimnisse. 2. Im Uebrigen wird von Verwaltern nur verlangt, daß einer treu erkunden werde. 3. Mir aber ist es das Geringste, daß ich von euch oder von einem menschlichen Tage erforscht werde; auch erforsche ich mich nicht selbst. 4. Denn ich bin mir nichts bewußt; aber damit bin ich nicht gerechtfertigt, sondern der Herr ist es, der mich erforscht. 5. Darum richtet nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch, was im Finstern verborgen ist, ans Licht bringen und den Rat der Herzen offenbaren wird; und alsdann wird einem jeglichen sein Lob von Gott widerfahren. 6. Das aber, meine Brüder, habe ich auf mich und Apollos angewendet, damit ihr an uns lernet, nicht über das hinauszugehen, was geschrieben steht, damit ihr euch nicht einer über den andern aufblaset, auf Kosten des andern. 7. Denn wer gibt dir den Vorzug? Was besizest du aber, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber empfangen hast, was rühmst du dich, wie wenn du es nicht empfangen hättest? 8. Ihr seid schon satt geworden, ihr seid schon reich geworden, ihr herrschet ohne uns! Möchtet ihr wenigstens so herrschen, daß auch wir mit euch herrschen könnten!

9. Es dünkt mich nämlich, Gott habe uns Apostel am allermeisten ausgesetzt, gleichsam zum Tode bestimmt; denn wir sind ein Schauspiel geworden der Welt, sowohl Engeln als Menschen. 10. Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid Klug in Christo; wir schwach, ihr aber stark; ihr in Ehren, wir aber verachtet. 11. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger, Durst und Blöße, werden geschlagen und haben keine gewisse Stätte und arbeiten mühsam mit unsern eigenen Händen; 12. unter Schmähungen segnen wir, unter Verfolgung halten wir stand; unter Lästerungen spenden wir Trost; 13. zu Sündenböcken der Welt sind wir geworden, zu jedermanns Abscheu bis jetzt.

14. Nicht zu eurer Beschämung schreibe ich das, sondern ich ermahne euch als meine geliebten Kinder. 15. Denn wenn ihr auch zehntausend Pädagogen hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch in Christo Jesu durch das Evangelium gezeugt. 16. So ermahne ich euch nun: Werdet meine Nachahmer! 17. Deshalb habe ich Timotheus zu euch gesandt, der mein geliebter und treuer Sohn im Herrn ist; der wird euch an meine Wege in Christo erinnern, wie ich allenthalben in jeder Gemeinde lehre. 18. Weil ich aber nicht selbst zu euch komme, so sind etliche übermütig geworden; 19. ich werde aber bald zu euch kommen, so der Herr will, und Kenntnis nehmen, nicht von den Worten der Uebermütigen, sondern von der Kraft. 20. Denn das Reich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in Kraft! 21. Was wollt ihr? Soll ich mit der Rute zu euch kommen, oder in Liebe und dem Geiste der Sanftmut?

5. 1. Ueberall hört man von Unzucht unter euch, und zwar von einer solchen Unzucht, die nicht einmal unter den Heiden vorkommt, daß einer seines Vaters Weib habe!

2. Und ihr seid aufgeblasen, und hättet doch eher Leid tragen sollen, damit der, welcher diese That begangen hat, aus eurer Mitte gethan worden wäre! 3. Denn ich, der ich zwar dem Leibe nach abwesend, dem Geiste nach aber anwesend bin, habe schon als Anwesender das Urtheil gefällt, 4. den, welcher solches begangen hat, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi und nachdem euer und mein Geist sich mit der Kraft unsers Herrn Jesu Christi vereinigt hat, — 5. den Betreffenden dem Satan zu übergeben zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist gerettet werde am Tage des Herrn Jesu.

6. Euer Rühmen ist nicht fein! Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? 7. Feget den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, gleichwie ihr ungesäuert seid! Denn auch für uns ist ein Passalam ge-schlachtet: Christus. 8. So wollen wir denn nicht mit altem Sauerteig Feste feiern, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit ungesäuerten Broten der Lauterkeit und Wahrheit.

9. Ich habe euch in dem Brief geschrieben, daß ihr keinen Umgang haben sollt mit Unzüchtigen; 10. nicht überhaupt mit den Unzüchtigen dieser Welt, oder den Habfüchtigen und Räubern oder Gözendienern; sonst müßtet ihr ja die Welt räumen. 11. Nun aber habe ich euch geschrieben, daß ihr keinen Umgang haben sollt, wenn jemand, der sich einen Bruder nennen läßt, ein Unzüchtiger oder Habfüchtiger oder Gözendiener oder Lasterer oder Trunkenbold oder Räuber ist; mit einem solchen sollt ihr nicht einmal essen. 12. Denn was soll ich die außerhalb (der Gemeinde) richten? Ihr richtet nicht einmal die drinnen sind! 13. Die aber draußen sind, wird Gott richten. Thut den Bösen von euch selbst hinaus!

6. 1. Darf jemand von euch, der eine Beschwerde gegen einen andern hat, bei den Ungerechten sich richten lassen, anstatt bei den Heiligen? 2. Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? So nun durch euch die Welt gerichtet werden soll, seid ihr dann unwürdig der allergeringsten Richterstühle? 3. Wisset ihr nicht, daß wir Engel richten werden? Warum denn nicht auch Zeitliches? 4. Habt ihr nun zeitliche Entscheidungen zu treffen, so setet ihr solche zu Richtern, die bei der Gemeinde nichts gelten! 5. Zur Beschämung sag' ich's euch: demnach ist also nicht ein einziger Sachverständiger unter euch, der ein unparteiisches Urtheil fällen könnte für seinen Bruder; 6. sondern ein Bruder richtet mit dem andern, und das vor Ungläubigen! 7. Es ist schon überhaupt schlimm genug für euch, daß ihr Prozesse miteinander führet. Warum lasset ihr euch nicht lieber Unrecht thun, warum lasset ihr euch nicht lieber übervorteilen? 8. Sondern ihr thut Unrecht und übervorteilet, und zwar Brüder!

9. Wisset ihr denn nicht, daß die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Irret euch nicht: Weder Unzüchtige, noch Gözendiener, weder Ehebrecher, noch Weichlinge, noch Knabenschänder, 10. weder Diebe, noch Habfüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lasterer, noch Räuber werden das Reich Gottes ererben; — 11. und solche sind euer eiskige gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheil-

iget, ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi und in dem Geist unsers Gottes!

12. Alles ist mir erlaubt; aber nicht alles frommt! Alles ist mir erlaubt; aber ich will mich von nichts beherrschten lassen. 13. Die Speisen dem Bauch, und der Bauch den Speisen; Gott aber wird diesen und jene abthun; der Leib aber nicht der Unzucht, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leib. 14. Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft.

15. Wisset ihr nicht, daß euere Glieder Christi Glieder sind? Soll ich nun die Glieder Christi nehmen und Huren-glieder daraus machen? Das sei ferne!

16. Wisset ihr aber nicht, daß wer einer Hure anhängt, ein Leib mit ihr ist? „Denn es werden“ spricht er, „die zwei Ein Fleisch sein.“ 17. Wer aber dem Herrn anhängt, der ist Ein Geist mit ihm.

18. Fliehet die Unzucht! Alle Sünden, die ein Mensch sonst begeht, sind außerhalb seines Leibes; der Unzüchtige aber sündigt an seinem eigenen Leib. 19. Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden heiligen Geistes ist, welchen ihr von Gott empfangen habt, und daß ihr nicht euch selber angehört? 20. Denn ihr seid teuer erkauft; darum so preiset Gott mit euerm Leib!

7. 1. Was aber das betrifft, wovon ihr mir geschrieben habt, so ist es ja schön, wenn ein Mensch kein Weib berührt; 2. um aber Unzucht zu vermeiden, habe ein jeglicher sein eigenes Weib, und eine jegliche ihren eigenen Mann. 3. Der Mann leiste dem Weib die schuldige Pflicht, ebenso aber auch das Weib dem Mann. 4. Das Weib verfügt nicht selbst über ihren Leib, sondern der Mann; gleicherweise verfügt aber auch der Mann nicht selbst über seinen Leib, sondern das Weib. 5. Entziehet euch nicht eins dem andern, außer nach Uebereinkunft auf kurze Zeit, damit ihr zum Gebet Muße habt, und kommt wieder zusammen, damit euch der Satan nicht versuche um eurer Unenthaltbarkeit willen.

6. Das sage ich aber aus Rücksicht und nicht auf Befehl. 7. Denn ich wollte, alle Menschen wären wie ich; aber ein jeglicher hat seine eigene Gnadengabe von Gott, der eine so, der andere so. 8. Ich sage aber den Ledigen und den Wittwen: Es steht ihnen wohl an, wenn sie bleiben wie ich; 9. können sie sich aber nicht enthalten, so sollen sie heiraten; denn heiraten ist besser als in Gnut geraten. 10. Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß ein Weib sich nicht scheide von dem Mann; 11. wäre sie aber schon geschieden, so bleibe sie unverheiratet, oder versöhne sich mit dem Mann; der Mann aber soll das Weib nicht entlassen. 12. Den Uebrigen aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und diese ist einverstanden, bei ihm zu wohnen, so soll er sie nicht entlassen; 13. und wenn ein Weib einen ungläubigen Mann hat, und dieser ist einverstanden, bei ihr zu wohnen, so soll sie den Mann nicht verlassen. —

14. Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch das Weib, und das ungläubige Weib ist geheiligt durch den Bruder; sonst wären euere Kinder unrein, nun aber sind

sie heilig. 15. Will sich aber der Ungläubige scheiden, so scheide er! Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden. Im Frieden aber hat uns Gott berufen. 16. Denn was weißt du, Weib, ob du den Mann retten kannst? Oder was weißt du, Mann, ob du das Weib retten kannst? 17. Doch, wie der Herr einem jeglichen zugeteilt hat, wie der Herr einen jeglichen berufen hat, also wandle er! Und so verordne ich es in allen Gemeinden. 18. Ist jemand beschnitten berufen, der ziehe keine Vorhaut; ist jemand im unbeschnittenen Zustand berufen, der lasse sich nicht beschneiden. 19. Beschnitten sein ist nichts und unbeschnitten sein ist auch nichts, sondern Gottes Gebote beobachten. 20. Jeder bleibe in dem Beruf, darinnen er berufen worden ist. — 21. Bist du als Sklave berufen, so sei deshalb ohne Sorge! Kannst du aber frei werden, so benütze es lieber. 22. Denn der im Herrn berufene Sklave ist ein Freigelassener des Herrn; desgleichen ist der berufene Freie ein Knecht Christi. 23. Ihr seid teuer erkauft; werdet nicht der Menschen Knechte! 24. Brüder, es bleibe ein jeglicher bei Gott in dem Stand, darinnen er berufen worden ist.

25. Betreffs der Jungfrauen aber habe ich keinen Auftrag vom Herrn; ich gebe aber ein Gutachten ab, als der ich vom Herrn begnadigt bin, treu zu sein. 26. So meine ich nun, es stehe wohl an, um der bevorstehenden Not willen, nämlich es stehe einem Menschen wohl an, also zu sein. 27. Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht los zu werden; bist du los vom Weib, so suche kein Weib. 28. Wenn du aber auch heiratest, so sündigst du nicht; und wenn die Jungfrau heiratet, so sündigt sie nicht; doch werden solche leibliche Trübsal haben, die ich euch gerne ersparen möchte.

29. Das aber sage ich, ihr Brüder: Die Zeit ist zusammengeschmolzen! So mögen nun in der übrigen Frist die, welche Weiber haben, sein, als hätten sie keine; 30. und die da weinen, als weinten sie nicht; und die sich freuen, als freuten sie sich nicht; und die da laufen, als besäßen sie es nicht; 31. und die dieser Welt brauchen, daß sie derselben nicht mißbrauchen; denn die Gestalt dieser Welt vergeht.

32. Ich will aber, daß ihr ohne Sorgen seid! Der Bedige ist für die Sache des Herrn besorgt, wie er dem Herrn gefalle; 33. der Verheiratete aber sorgt für die Dinge der Welt, wie er dem Weibe gefalle: und er ist geteilt. 34. So ist auch das unverheiratete Weib und die Jungfrau besorgt um die Sache des Herrn, daß sie heilig sei am Leibe und am Geist; die Verheiratete aber sorgt für die Dinge der Welt, wie sie dem Manne gefalle. 35. Das sage ich aber zu euerm eigenen Nutzen, nicht damit ich euch eine Schlinge um den Hals werfe, sondern damit ihr anständig und anhaltend dem Herrn dienen könnt, ungeteilt.

36. Wenn aber jemand meint, daß es unschicklich sei für seine Jungfrau, wenn sie über die reifern Jahre hinaus kommt und dann so bleiben muß; der soll thun, was er will; er sündigt nicht; sie mögen heiraten! 37. Wenn aber einer in seinem Herzen fest geworden ist und keine Verpflichtung hat, sondern Macht, nach seinem eigenen Willen zu handeln, und hat solches beschlossen in

seinem eigenen Herzen, seine Jungfrau zu behalten, der thut wohl. 38. Doch thut auch der wohl, welcher sie zur Ehe gibt; wer sie aber nicht gibt, thut besser. 39. Ein Weib ist gebunden, so lange ihr Mann lebt; wenn aber ihr Mann entschlafen ist, so ist sie frei, sich zu verheiraten, mit wem sie will; nur daß es im Herrn geschehe. 40. Seliger aber ist sie, wenn sie also bleibt, nach meiner Meinung; ich glaube aber auch den heiligen Geist zu haben.

8. 1. Betreffs der Götzenopfer aber wissen wir — da wir alle Erkenntnis haben; das Wissen bläht auf, aber die Liebe erbaut. 2. Wenn aber jemand meint, er wisse etwas, der weiß noch nichts, wie man wissen soll; 3. wenn aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt. — 4. Betreffs des Essens der Götzenopfer nun wissen wir, daß kein Göze in der Welt ist und daß es keinen Gott gibt außer dem Einen. 5. Denn wiewohl der sogenannten Götter viele sind, sei es im Himmel oder auf Erden, wie es ja viele Götter und viele Herren gibt, 6. so haben doch wir nur Einen Gott, den Vater, von welchem alles ist und wir zu ihm; und Einen Herrn, Jesum Christum, durch welchen alles ist und wir durch ihn.

7. Aber nicht alle haben die Erkenntnis, sondern Etliche halten noch immer das Essen von Götzenopferfleisch für ein Götzenopfer, und so wird ihr Gewissen, weil es schwach ist, besleckt. 8. Nun verschafft uns aber das Essen keine Bedeutung bei Gott; wir sind nicht mehr, wenn wir essen, und sind nicht weniger, wenn wir nicht essen. — 9. Sehet aber zu, daß nicht diese euere Freiheit den Schwachen zum Anlaß werde! 10. Denn wenn jemand dich, der du die Erkenntnis hast, im Götzenhause zu Tische sitzen siehst, wird nicht sein Gewissen, trotzdem es schwach ist, ermutigt werden, Götzenopfer zu essen? 11. Und so wird durch deine Erkenntnis der schwache Bruder verdorben, um dessen willen Christus gestorben ist. 12. Wenn ihr aber also an den Brüdern sündigt und ihr schwaches Gewissen verlehret, so sündigt ihr gegen Christum. — 13. Darum wenn eine Speise meinen Bruder zu Fall bringt, so will ich lieber in Ewigkeit kein Fleisch essen, damit ich meinen Bruder nicht zu Fall bringe!

9. 1. Bin ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frei? Habe ich nicht unsern Herrn Jesum Christum gesehen? Seid nicht ihr mein Werk im Herrn? 2. Bin ich andern kein Apostel, so bin ichs doch euch; denn das Siegel meines Apostelamts seid ihr in dem Herrn. 3. Dies ist meine Verantwortung gegenüber denen, die mich zur Rede stellen: 4. Haben wir nicht Vollmacht, zu essen und zu trinken? 5. Haben wir nicht Vollmacht, eine Schwester als Gattin mit uns zu führen, wie auch die andern Apostel und die Brüder des Herrn und Barnabas? 6. Oder haben nur ich und Barnabas keine Vollmacht, die Arbeit zu unterlassen? 7. Wer zieht je auf eigene Kosten ins Feld? Wer pflanzt einen Weinberg und isst nicht von dessen Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde? 8. Spreche ich das nur den Menschen nach? Sagt es nicht auch das Gesetz? 9. Ja, im Gesetze Moses steht geschrieben: „Du sollst dem Ochsen das

Maul nicht verbinden, wenn er drischt.“ — 10. Sorgt Gott für die Ochsen? Sagt er das nicht vielmehr wegen uns? Denn unsextwegen steht ja auch geschrieben, daß wer pflügt, auf Hoffnung pflügen soll; und wer drischt, soll auf Hoffnung dreschen, daß er des Gehofften teilhaftig werde. 11. Wenn wir euch das Geistliche gesät haben, ist es etwas Großes, wenn wir von euch das Leibliche ernten? 12. Wenn andere an euerm Ueberfluß Anteil bekommen, sollten wir es nicht viel eher? Aber wir haben uns dieser Vollmacht nicht bedient, sondern wir ertragen alles, damit wir dem Evangelium Christi kein Hindernis bereiten. 13. Wisset ihr nicht, daß die, welche das Opfer besorgen, auch vom Opfer essen, und die des Altars warten, vom Altar ihren Anteil erhalten? 14. So hat auch der Herr verordnet, daß die das Evangelium verkündigen, vom Evangelium leben sollen. 15. Ich aber habe davon keinerlei Gebrauch gemacht; ich habe auch solches nicht darum geschrieben, damit es mit mir so gehalten werde; viel lieber wollte ich sterben, als daß mir jemand meinen Ruhm verdürbe! 16. Denn wenn ich das Evangelium predige, so ist das kein Ruhm für mich; denn ich bin dazu verpflichtet, und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte! 17. Thue ichs freiwillig, so habe ich Lohn; wenn aber unfreiwillig, bin ich gleichwohl mit der Verwaltung betraut. 18. Was ist denn nun mein Lohn? Daß ich bei meiner Evangelisation das Evangelium kostenfrei darbiete, so daß ich von meinem Anspruch ans Evangelium keinen Gebrauch mache.

19. Denn wiewohl ich frei bin von jedermann, habe ich mich doch zu jedermanns Knecht gemacht, damit ich desto mehrere gewinne. 20. Den Juden bin ich wie ein Jude geworden, auf daß ich die Juden gewinne; denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich geworden, als wäre ich unter dem Gesetz, ob schon ich nicht unter dem Gesetze bin, damit ich die unter dem Gesetz gewinne. 21. Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich geworden als ohne Gesetz, wiewohl ich nicht ohne göttliches Gesetz lebe, sondern in dem Gesetz Christi, aber damit ich die Gesetzlosen gewinne. 22. Den Schwachen bin ich wie ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne; ich bin allen alles geworden, damit ich allenthalben etliche rette. 23. Alles aber thue ich um des Evangeliums willen, damit ich dessen Teilhaber sei.

24. Wisset ihr nicht, daß die, so in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen? Aber nur Einer erlangt den Preis. Laufet so, daß ihr ihn erlanget! 25. Jeder aber, der sich am Wettlauf beteiligt, enthält sich von allem; jene, damit sie einen vergänglichen Kranz empfangen, wir aber einen unvergänglichen. 26. Ich nun laufe also, nicht wie einer, der sich nicht sehen lassen darf; ich führe meinen Faustkampf nicht mit bloßen Lufttreichen; 27. sondern ich schlage meinem Leib ins Angesicht und führe ihn gefangen, auf daß ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde.

10. 1. Ich will aber nicht, meine Brüder, daß ihr außer Acht lasset, daß unsere Väter alle unter der Wolke waren und alle durchs Meer hindurch gegangen sind; 2. sie wurden auch alle auf Mose getauft in der Wolke und im Meer; 3. und sie haben alle

dieselbe geistliche Speise gegessen und alle den selben geistlichen Trank getrunken; — 4. denn sie tranken aus dem geistlichen Felsen, der mitfolgte; der Fels aber war Christus. 5. Aber nicht an ihrer Mehrheit hatte Gott Wohlgefallen; denn sie wurden niedergestreckt in der Wüste. 6. Das ist aber uns zum Vorbild geschehen, damit wir uns nicht des Bösen gelüsten lassen, gleichwie jene gelüftet hat. 7. Werdet auch nicht Götzendiener gleichwie jener etliche, von welchen geschrieben steht: „Das Volk seht: sich nieder zu essen und zu trinken und stand auf zu spielen“. 8. Lasset uns auch nicht Unzucht treiben, gleichwie etliche jener Unzucht trieben und fielen an einem Tag dreiundzwanzigtausend. 9. Lasset uns auch nicht Christum versuchen, gleichwie etliche jener ihn versuchten und wurden von den Schlangen umgebracht. 10. Murret auch nicht, gleichwie etliche jener murrten und wurden umgebracht durch den Verderber. — 11. Das alles, was jenen widerfuhr, ist ein Vorbild und geschrieben zur Warnung für uns, welchen der Ertrag aller Zeitalter zugute kommt.

12. Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, sehe wohl zu, daß er nicht falle! 13. Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen; Gott aber ist treu, der wird euch nicht versucht werden lassen über euer Vermögen, sondern wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, daß ihr sie ertragen könnt. 14. Darum, meine Geliebten, fliehet von dem Götzendienste! 15. Ich rede mit Verständigen; beurteilt ihr, was ich sage: 16. Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist er nicht Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht Gemeinschaft des Leibes Christi? 17. Denn ein Brot ist es, so sind wir viele Ein Leib; denn wir sind alle des Einen Brotes teilhaftig. 18. Sehet an den Israel nach dem Fleisch! Stehen nicht die, welche die Opfer essen, in Gemeinschaft mit dem Opferaltar? 19. Was sage ich nun? Daß ein Göze etwas sei, oder daß das Gözenopfer etwas sei? 20. Nein, aber daß, was sie opfern, das opfern sie den Dämonen und nicht Gott! Ich will aber nicht, daß ihr in Gemeinschaft der Dämonen geratet. 21. Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und den Kelch der Dämonen; ihr könnt nicht am Tische des Herrn teilnehmen und am Tische der Dämonen! 22. Oder wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen? Sind wir stärker als er?

23. Es ist alles erlaubt; aber es frommt nicht alles! Es ist alles erlaubt; aber es erbaut nicht alles! 24. Niemand suche das Seine, sondern ein jeder das des andern. 25. Alles, was auf dem Fleischmarkt feil ist, das esset ohne nachzuforschen, um des Gewissens willen; 26. denn die Erde ist des Herrn und was sie erfüllt. 27. Wenn aber jemand von den Ungläubigen euch einlädt und ihr wollt hingehen, so esset alles, was euch vorgelegt wird, und forschet nicht nach, um des Gewissens willen. 28. Wenn aber jemand zu euch sagen würde: Das ist Gözenopfer! so esset es nicht, um deswillen, der es anzeigt und um des Gewissens willen. 29. Ich rede aber nicht von deinem eigenen Gewissen, sondern von dem des andern; denn warum sollte meine Freiheit von eines andern Gewissen beurteilt werden? 30. Wenn

ich es dankbar genieße, warum sollte ich gelästert werden über dem, wofür ich danke?

31. Ihr esset nun oder trinket oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre!

32. Seid unanständig den Juden und Griechen und der Gemeinde Gottes, 33. gleichwie auch ich allen alles zu Gefallen thue und nicht suche, was mir, sondern was vielen frommt, daß sie gerettet werden.

11. 1. Werdet meine Nachahmer, gleichwie ich Christi!

2. Ich lobe euch, Brüder, daß ihr meiner noch allerdinge eingedenk seid und an den Ueberlieferungen festhaltet, so wie ich sie euch übergeben habe. 3. Ich will aber, daß ihr wisset, daß Christus ist eines jeglichen Mannes Haupt, der Mann aber des Weibes Haupt, Gott aber Christi Haupt. 4. Ein jeglicher Mann, welcher betet oder weißsagt und hat etwas auf dem Haupt, der schändet sein Haupt. 5. Jedes Weib aber, welches betet und weißsagt mit unverhülltem Haupt, die schändet ihr Haupt; es ist ein und dasselbe, wie wenn sie geschoren wäre! 6. Denn wenn sich ein Weib nicht verhüllen will, so lasse sie sich die Haare abschneiden! Nun es aber einem Weibe übel ansteht, die Haare beschnitten oder abgehoren zu tragen, so soll sie sich verhüllen. 7. Der Mann hat nämlich darum nicht nötig, das Haupt zu verhüllen, weil er Gottes Bild und Ehre ist; das Weib aber ist des Mannes Ehre. 8. Denn der Mann kommt nicht vom Weib, sondern das Weib vom Mann; 9. auch ist der Mann nicht um des Weibes willen erschaffen, sondern das Weib um des Mannes willen. 10. Darum muß das Weib eine Gewalt über dem Haupte haben, um der Engel willen. 11. Doch ist weder das Weib ohne den Mann, noch der Mann ohne das Weib im Herrn. 12. Denn gleichwie das Weib vom Mann, also ist auch der Mann durch das Weib; aber das alles von Gott. 13. Urteilet bei euch selbst, ob es schicklich sei, daß ein Weib un verhüllt Gott anbetet! 14. Oder lehrt euch nicht schon die Natur, daß es einem Manne eine Unehre ist, lange Haare zu tragen? 15. Dagegen gereicht es einem Weibe zur Ehre, wenn sie lange Haare trägt; denn das Haar ist ihr anstatt eines Schleiers gegeben. — 16. Will aber jemand rechthaberisch sein, so haben wir solche Gewohnheit nicht, die Gemeinden Gottes auch nicht.

17. Das aber kann ich, da ich am Berordnen bin, nicht loben, daß euere Versammlungen nicht besser, sondern eher schlechter werden. 18. Denn erstens höre ich, wenn ihr in der Gemeinde zusammenkommet, so seien Spaltungen unter euch, und zum Teil glaube ichs; 19. denn es müssen ja auch Sekten unter euch sein, damit die Bewährten offenbar werden unter euch!

20. Wenn ihr nun auch am selben Orte zusammenkommt, so ist das doch nicht des Herrn Abendmahl: 21. denn ein jeder nimmt beim Essen sein eigenes Abendmahl vorweg, so daß der eine hungrig, der andere trunken ist. 22. Habt ihr denn keine Häuser, wo ihr essen und trinken könnt? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämnet die, welche nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Dafür lobe ich nicht! 23. Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, nämlich daß der Herr Je-

sus in der Nacht, da er verraten ward, Brot nahm, es mit Dankagung brach und sprach: 24. Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtnis! 25. Desgleichen auch den Kelch, nach dem Mahl, indem er sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; solches thut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtnis! 26. So oft ihr denn dieses Brot esset oder den Kelch trinket, verkündiget ihr des Herrn Tod, bis daß er kommt. 27. Wer also unwürdiglich das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig des Leibes und Blutes des Herrn. 28. Es prüfe aber ein Mensch sich selbst, und also esse er von dem Brot und trinke aus dem Kelch; 29. denn wer unwürdiglich isst und trinkt, der isst und trinkt sich selbst ein Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht auszeichnet. 30. Deswegen sind unter euch viele Schwache und Kranke und eine gehörige Zahl sind entschlafen; 31. denn wenn wir uns selbst richteten, so würden wir nicht gerichtet werden; 32. werden wir aber vom Herrn gerichtet, so geschieht es zu unserer Züchtigung, auf daß wir nicht samt der Welt verdammet werden. — 33. Darum, meine Brüder, wenn ihr zusammenkommt zum Essen, so wartet auf einander! — 34. Hungert aber jemand, so esse er daheim, damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. Das Uebrige will ich anordnen, sobald ich komme.

12. 1. Ueber die geistlichen Gaben aber, meine Brüder, will ich euch nicht in Unwissenheit lassen. 2. Ihr wisset, daß ihr euch als Heiden zu den stummen Götzen führen ließet, wie ihr geleitet wurdet. — 3. Darum thue ich euch kund, daß niemand sagt: „Verflucht sei Jesus!“ der im Geiste Gottes spricht; es kann aber auch niemand sagen: „Herr Jesus!“ als nur im heiligen Geiste. 4. Es bestehen aber Unterschiede in der Begabung; doch ist derselbe Geist; 5. auch gibt es unterschiedliche Dienstleistungen; doch ist derselbe Herr; 6. und sind auch die Kraftwirkungen verschieden, so ist doch derselbe Gott, der alles in allen wirkt. 7. Einem jeglichen aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen verliehen: 8. Dem einen nämlich wird durch den Geist die Rede der Weisheit gegeben, einem andern aber die Rede der Erkenntnis, nach demselben Geist; 9. einem andern Glauben, in demselben Geist; einem andern die Gabe gesund zu machen, in dem gleichen Geist; 10. einem andern Wunder zu verrichten, einem andern Weissagung, einem andern Geister zu unterscheiden, einem andern verschiedene Sprachen, einem andern die Auslegung der Sprachen. 11. Dieses alles aber wirkt ein und derselbe Geist, der einem jeden persönlich zuteilt, wie er will.

12. Denn gleichwie der Leib eins ist und doch viele Glieder hat, alle die Glieder des Leibes aber, wiewohl ihrer viele sind, doch nur Einen Leib bilden; also auch Christus. 13. Denn wir wurden alle in Einem Geiste zu Einem Leibe getauft, seien wir Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und wurden alle mit einem Geiste getränkt. 14. Denn der Leib ist nicht Ein Glied, sondern viele. 15. Wenn der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leibe; so gehört er deswegen nicht weniger dazu! 16. Und wenn das Ohr spräche: Ich bin

kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib; so gehört es deswegen nicht weniger dazu! 17. Wäre der ganze Leib Auge, wo bliebe das Gehör? Wäre er ganz Ohr, wo bliebe der Geruch? 18. Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzelne derselben am Leibe so, wie er gewollt hat. 19. Wenn aber alles Ein Glied wäre, wo bliebe der Leib? 20. Nun aber sind der Glieder viele, und doch nur Ein Leib. 21. Das Auge kann nicht sagen zur Hand: Ich bedarf deiner nicht; oder das Haupt zu den Füßen: Ich bedarf eurer nicht! 22. Vielmehr sind gerade die scheinbar schwächern Glieder des Leibes notwendig, 23. und die wir für die unehrentlichsten des Leibes halten, die bekleiden wir mit desto größerer Ehre, und die uns übel anstehen, die schmückt man am meisten; denn die uns wohl anstehen, bedürftens nicht. 24. Gott aber hat den Leib so zusammengefügt, daß er dem dürftigern Glied um so größere Ehre gab, 25. damit kein Zwiespalt am Leibe bestehe, sondern die Glieder gleichmäßig für einander sorgen. 26. Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. 27. Ihr aber seid Christi Leib und ein Teil der Glieder. 28. Und da hat Gott in der Gemeinde gesetzt erstens Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer, darnach Wunderthäter, sodann die Gaben der Heilung, der Hilfsleistung, der Verwaltung, verschiedene Sprachen. 29. Es sind doch nicht lauter Apostel, nicht lauter Propheten, nicht lauter Lehrer, nicht lauter Wunderthäter? 30. Es haben auch nicht alle die Gaben der Heilung, es reden nicht alle mit Zungen, es können nicht alle auslegen? 31. Strebet aber nach den besten Gaben; doch zeige ich euch jetzt einen noch weit vortrefflichern Weg:

13. 1. Wenn ich mit Menschen- und Engelszungen rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. 2. Und wenn ich weis-sagen kann und alle Geheimnisse weiß und alle Erkenntnis habe und wenn ich allen Glauben besitze, also daß ich Berge versetze, habe aber keine Liebe, so bin ich nichts. 3. Und wenn ich alle meine Gaben anstelle und gebe meinen Leib her, daß ich verbrannt werde, habe aber keine Liebe, so nützt es mir nichts!

4. Die Liebe ist langmütig und gütig, die Liebe beneidet nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf; 5. sie ist nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu; 6. sie freut sich nicht der Unge-rechtigkeit, sie freut sich aber der Wahrheit; 7. sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

8. Die Liebe hört nimmer auf, da hin-gegen die Prophezeiungen abgeschafft, das Zungenreden aufhören und die Erkenntnis aufgehoben werden soll. 9. Denn wir erkennen stückweise und wir weis-sagen stückweise; 10. wann aber einmal das Vollkommene da ist, dann wird das Stückwerk abgethan. 11. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. 12. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel rätselhaft, dann aber von Angesicht zu An-

gesicht; jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. 13. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; von diesen ist die Liebe das größere.

14. 1. Strebet nach der Liebe; doch eifert auch nach den geistlichen Gaben, am meisten aber, daß ihr weis-sagen möget! 2. Denn wer in Zungen redet, der redet nicht für die Menschen, sondern für Gott; denn niemand vernimmt es, im Geiste aber redet er Geheimnisse. 3. Wer aber weis-sagt, der redet für die Menschen zur Erbauung, zur Ermahnung und zum Trost. 4. Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst; wer aber weis-sagt, der erbaut die Gemeinde. 5. Ich wünschte, daß ihr alle in Zungen redetet, noch viel mehr aber, daß ihr weis-sagen möchtet. Denn wer weis-sagt, ist größer, als wer in Zungen redet; es sei denn, daß er es auslege, damit die Gemeinde Erbauung empfangen. 6. Nun aber, ihr Brüder, wenn ich zu euch käme und in Zungen redete, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch redete, sei es durch Offenbarung oder durch Erkenntnis oder durch Weis-sagung oder durch Lehre? 7. Ist es doch ebenso mit den leblosen Instrumenten, die einen Laut von sich geben, sei es eine Flöte oder eine Harfe; wenn sie nicht bestimmte Töne geben, wie kann man erkennen, was auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird? 8. Und auch wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Streite rüsten? 9. Also auch ihr, wenn ihr durch die Zunge nicht eine verständliche Rede gebet, wie kann man verstehen, was geredet wird? Denn ihr werdet in den Wind reden. 10. So viele Arten von Sprachen mögen wohl in der Welt sein, und keine derselben ist ohne Laut. 11. Wenn ich nun den Sinn des Lautes nicht kenne, so werde ich dem Redenden ein Fremder sein, und der Redende für mich ein Fremder. 12. Also auch ihr, da ihr nach geistlichen Gaben eifert, so suchet, daß ihr zur Erbauung der Gemeinde Ueberfluß habet! 13. Darum wer in Zungen redet, der bete, auf daß er es auslege. 14. Denn wenn ich in Zungen bete, so betet zwar mein Geist, aber mein Verstand ist ohne Frucht. 15. Wie soll es nun sein? Ich will im Geiste beten, ich will aber auch mit dem Verstande beten; ich will im Geiste lob-singen, ich will aber auch mit dem Verstande lob-singen. 16. Sonst, wenn du im Geiste lob-preisest, wie soll der, welcher die Stelle des Unkundigen einnimmt, das Amen zu deiner Dank-sagung sprechen, da er nicht weiß, was du sagst? 17. Du magst wohl schön dank-sagen, aber der andere wird nicht erbaut. 18. Ich danke Gott, daß ich mehr, als ihr alle, in Zungen rede. 19. Aber in der Gemeinde will ich lieber fünf Worte durch meinen Verstand reden, damit ich auch andere unterrichte, als zehntausend Worte in Zungen. 20. Ihr Brüder, werdet nicht Kinder am Verstande, sondern für die Bosheit seid zu kindisch, am Verstande aber werdet vollkommen. 21. Es steht im Gesetz geschrieben: „Ich will mit andern Zungen und mit andern Lippen zu diesem Volke reden, aber auch so werden sie mich nicht hören, spricht der Herr.“ 22. Darum so sind die Zungen zum Zeichen, nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen; die Weis-

lagung aber ist nicht für die Ungläubigen, sondern für die Gläubigen. 23. Wenn nun die ganze Gemeinde am selben Ort zusammenkäme, und alle würden in Zungen reden, und es kämen Unkundige oder Ungläubige herein, würden sie nicht sagen, ihr wäret unsinnig? 24. Wenn aber alle weis sagten, und es käme ein Ungläubiger oder Unkundiger herein, so wird er von allen überwiesen, von allen erforscht; — 25. und so wird das Verborgene seines Herzens offenbar; und er wird also auf sein Angesicht fallen und Gott anbeten und bekennen, daß Gott wahrhaftig in euch sei.

26. Wie ist es nun, ihr Brüder? Wenn ihr zusammenkommet, so hat jeder von euch etwas: einen Psalm, eine Lehre, eine Zungenrede, eine Offenbarung, eine Auslegung; alles geschehe zur Erbauung! 27. Will jemand in Zungen reden, so seien es je zwei, höchstens drei, und einer nach dem andern, und einer lege es aus. 28. Ist aber kein Ausleger da, so schweige er in der Gemeinde; er rede aber für sich selbst und zu Gott. 29. Propheten aber sollen zwei oder drei reden, und die andern sollen es beurteilen. 30. Wenn aber einem andern eine Offenbarung wird, der dasigt, so soll der Erste schweigen. 31. Denn ihr könnet einer nach dem andern alle weis sagen, auf daß alle lernen und alle getröstet werden. 32. Und die Geister der Propheten sind den Propheten unterthan. 33. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens.

34. Wie in allen Gemeinden der Heiligen, so sollen eure Weiber in den Gemeinden schweigen; denn es ist ihnen nicht gestattet zu reden, sondern unterthänig sollen sie sein, wie auch das Gesetz sagt. 35. Wollen sie aber etwas lernen, so mögen sie daheim ihre Männer fragen; denn es steht einem Weibe über an, in der Gemeinde zu reden. 36. Oder ist von euch das Wort Gottes ausgegangen? Oder ist es zu euch allein gekommen? 37. Glaubt jemand ein Prophet oder ein Geistlicher zu sein, der berücksichtige, was ich euch schreibe; denn es sind des Herrn Gebote! 38. Will es aber jemand mißachten, der mißachte es!

39. Also, meine Brüder, strebet nach der Weis sagung, und das Reden in Zungen wehret nicht; 40. alles aber geschehe anständig und in der Ordnung!

15. 1. Ich mache euch aber, ihr Brüder, auf das Evangelium aufmerksam, das ich euch gepredigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet; 2. durch welches ihr auch gerettet werdet, wenn ihr an dem Worte festhaltet, das ich euch verkündigt habe, es wäre denn, daß ihr vergeblich geglaubt hättet. 3. Denn ich habe euch als Vornehmstes das überliefert, was ich auch empfangen habe, nämlich, daß Christus gestorben ist für unsere Sünden, nach der Schrift, 4. und daß er begraben und daß er auferstanden ist am dritten Tage, nach der Schrift; 5. daß er erschienen ist dem Kephas, hernach den Zwölfen. 6. Darnach ist er erschienen mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, von welchen die meisten noch leben, etliche aber auch entschlafen sind. 7. Darnach erschien er dem Jakobus, hierauf den sämtlichen Aposteln. 8. Zuletzt aber von allen erschien er auch mir, der ich gleich bin einer unzeitigen Geburt. 9. Denn ich

bin der Geringste von den Aposteln, nicht wert ein Apostel zu heißen, diemeil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. 10. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und seine Gnade gegen mich ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich; sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist. 11. Ob es nun aber ich sei oder jene, so predigen wir und so habt ihr geglaubt.

12. Wenn aber Christus gepredigt wird, daß er von den Toten auferstanden sei, wie sagen denn etliche unter euch, es gebe keine Totenauferstehung? 13. Gibt es wirklich keine Totenauferstehung, so ist auch Christus nicht auferstanden! 14. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist also unsere Predigt vergeblich, vergeblich auch euer Glaube! 15. Wir werden auch als falsche Zeugen Gottes erjunden, weil wir wider Gott gezeugt haben, er habe Christum auferweckt, den er doch nicht auferweckt hat, wenn also Tote nicht auferstehen! 16. Denn wenn Tote nicht auferstehen, so ist auch Christus nicht auferstanden. 17. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euern Sünden, 18. dann sind auch die in Christo Entschlafenen verloren. 19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen!

20. Nun aber ist Christus von den Toten auferstanden, als Erstling der Entschlafenen. 21. Denn da durch einen Menschen der Tod, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen; 22. denn gleichwie in Adam alle sterben, also werden auch in Christo alle lebendig gemacht werden. 23. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung: Der Erstling Christus; darnach, die Christo angehören, bei seiner Wiederkunft; 24. hernach das Ende, wann er das Reich dem Gott und Vater übergibt, wann er abgethan hat jede Herrschaft, Gewalt und Macht. 25. Denn er muß herrschen, bis daß er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. 26. Als letzter Feind wird der Tod abgethan. 27. Denn ihm (Christus) hat er (Gott) alles unter seine Füße gethan. Wenn er aber sagt, daß ihm alles unterworfen sei, so ist offenbar der ausgenommen, der ihm alles unterworfen hat; 28. wann ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, auf daß Gott sei alles in allen.

29. Was würden sonst die thun, welche sich für die Toten taufen lassen? Wenn die Toten gar nicht auferstehen, was lassen sie sich für die Toten taufen? 30. Und was stehen auch wir stündlich in Gefahr? 31. Bei euerm Ruhm, den ich in Christo Jesu habe, ich sterbe täglich! 32. Habe ich als Mensch zu Ephesus mit wilden Tieren gekämpft, was nützt es mir? Wenn die Toten nicht auferstehen, so lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot! 33. Lasset euch nicht verführen: Schlechte Gesellschaften verderben gute Sitten. 34. Werdet ganz nüchtern und sundiget nicht! Denn etliche leiden an Unbekanntheit mit Gott; das sage ich euch zur Beschämung.

35. Aber, wird jemand sagen, wie sollen die Toten auferstehen? Mit was für einem Leibe sollen sie kommen? —

36. Du Gedankenloser, was du säst, wird nicht lebendig, es sterbe denn! 37. Und was du säst, das ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, vielleicht Weizen, oder von einer andern Frucht. 38. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er's bestimmt hat, und einem jeglichen Samen seinen eigenen Leib. 39. Nicht alles Fleisch ist von gleicher Art; sondern ein anderes haben die Menschen, ein anderes das Vieh, ein anderes die Fische, ein anderes die Vögel. 40. Und es gibt himmlische Körper und irdische Körper; aber einen andern Glanz haben die Himmelskörper, einen andern die irdischen; 41. einen andern Glanz hat die Sonne und einen andern Glanz der Mond und einen andern Glanz haben die Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich vom andern durch den Glanz. 42. Also auch die Auferstehung der Toten: Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich; 43. es wird gesät in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft; 44. es wird gesät ein fleischer Leib und wird auferstehen ein geistiger Leib; es gibt einen irdischen Leib und gibt einen geistigen Leib. 45. So steht auch geschrieben: Der erste Mensch, Adam, ward zu einer lebendigen Seele; der letzte Adam zu einem lebendigmachenden Geist. 46. Aber der Geistige ist nicht der erste, sondern der Seelische, darnach der Geistige. 47. Der erste Mensch ist von Erde, irdisch; der zweite Mensch ist der Herr vom Himmel. 48. Welcherlei der Irdische, solcherlei sind auch die Irdischen; und welcherlei der Himmlische, solcherlei sind auch die Himmlischen. 49. Und wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, so werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen.

50. Das aber sage ich, Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. 51. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; 52. plötzlich, in Einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. — 53. Denn dies Verwesliche muß anziehen Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen Unsterblichkeit. 54. Wann aber dies Verwesliche wird anziehen Unverweslichkeit und dies Sterbliche wird anziehen Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: 55. Der Tod ist verschlungen vom Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg? 56. Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz; 57. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesum Christum! 58. Darum, meine geliebten Brüder seid fest, unbeweglich, nehmet immer zu in dem Werke des Herrn, sintemal ihr wisset, daß

eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn!

16. 1. Betreffend aber die Sammlung für die Heiligen, wie ich den Gemeinden in Galatien verordnet habe, also thut auch ihr. 2. An jedem ersten Wochentag lege ein jeder unter euch etwas bei Seite und sammle, nachdem es ihm wohl geht; damit nicht erst dann, wann ich komme, die Sammlungen geschehen müssen. 3. Wann ich aber angekommen bin, so will ich die, welche ihr dazu tüchtig finden werdet, mit Briefen absenden, daß sie eure Liebesgabe nach Jerusalem überbringen. 4. Wenn es aber der Mühe wert ist, daß auch ich hinfahre, so sollen sie mit mir reisen.

5. Ich werde aber zu euch kommen, wann ich Macedonien durchzogen habe, denn durch Macedonien werde ich ziehen. 6. Bei euch aber werde ich vielleicht verweilen oder auch überwintern, damit ihr mich geleitet, wohin ich reise. 7. Denn ich will euch jetzt nicht im Vorbeigehen sehen, sondern ich hoffe, einige Zeit bei euch zu bleiben, so der Herr es zuläßt. 8. Ich werde aber zu Ephesus bleiben bis Pfingsten. 9. Denn eine Thür hat sich mir aufgethan, weit und vielversprechend; auch der Widersacher sind viele.

10. Wenn aber Timotheus kommt, so sehet zu, daß er ohne Furcht bei euch sei, denn er treibt des Herrn Werk, wie ich auch. 11. Darum soll ihn niemand geringschätzen! Geleitet ihn vielmehr im Frieden, daß er zu mir komme; denn ich erwarte ihn mit den Brüdern. 12. Was aber den Bruder Apollus betrifft, so habe ich ihn vielfältig ermahnt, daß er mit den Brüdern zu euch komme; und er war durchaus nicht Willens, jetzt zu kommen; er wird aber kommen, wann die Zeit es ihm erlaubt.

13. Wachtet, stehet im Glauben, seid männlich, seid stark! 14. Mögen alle eure Sachen sich in Liebe machen!

15. Ich ermahne euch aber, ihr Brüder: Ihr kennet das Haus des Stephanas, daß sie die Erstlinge von Achaja sind, und daß sie sich dem Dienste der Heiligen gewidmet haben; 16. seid auch ihr solchen unterthänig und einem jedem, der mitwirkt und arbeitet. 17. Ich freue mich aber über die Ankunft des Stephanas und Fortunatus und Achaicus; denn diese haben mir ersetzt, daß ich eurer ermangeln muß; 18. denn sie haben meinen Geist und den eurigen erquickt. Darum erkennet solche Männer an!

19. Es grüßen euch die Gemeinden in Asien. Es grüßen euch vielfältig im Herrn Aquilas und Priscilla, samt der Gemeinde in ihrem Hause. 20. Es grüßen euch die Brüder alle. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß! 21. Das ist mein, des Paulus handschriftlicher Gruß. 22. So jemand den Herrn Jesum Christum nicht liebt, der sei verflucht, Maranatha (der Herr kommt)! 23. Die Gnade des Herrn Jesu Christi sei mit euch! 24. Meine Liebe sei mit euch allen in Christo Jesu! Amen.

Zweiter Brief des Apostels Paulus an die Korinther.

1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, und Timotheus, der Bruder, an die Gemeinde Gottes, die zu Korinth ist, samt allen Heiligen, die in ganz Achaja sind: 2. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

3. Gelobet sei der Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, 4. der uns tröstet in all unserer Trübsal, auf daß wir trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, damit wir selbst von Gott getröstet werden. 5. Denn gleichwie die Leiden Christi auf uns überfließen, so fließt auch durch Christum reichlich unser Trost. 6. Haben wir Trübsal, so geschieht es zu euerm Trost und Heil, welches sich kräftig erweist in standhafter Erduldung eben der Leiden, welche auch wir leiden, und unsere Hoffnung ist fest für euch; werden wir aber getröstet, so geschieht es zu euerm Trost und Heil; 7. denn wir wissen, daß, gleichwie ihr der Leiden teilhaftig seid, also auch des Trostes.

8. Denn wir wollen euch, Brüder, nicht in Unkenntnis lassen über die Trübsal, die uns in Asien widerfahren ist, daß wir übermäßig schwer zu tragen hatten, über Vermögen, also daß wir selbst am Leben verzweifeln: 9. ja wir hatten bei uns selbst schon das Todesurteil über uns gefällt, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf den Gott, der die Toten auferweckt. 10. Er hat uns denn auch von solchem Tod errettet und rettet uns noch, und wir hoffen auf ihn, daß er uns auch ferner erretten wird. 11. Vorausgesetzt, daß auch ihr uns behilflich seid durch euere Fürbitte, auf daß die von vielen Personen für uns erbetene Gnadengabe auch von vielen verdankt werde für uns.

12. Denn unser Ruhm ist der: das Zeugnis unsers Gewissens, daß wir in Einfalt und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in göttlicher Gnade gewandelt haben in der Welt, allermeist aber bei euch. 13. Denn wir schreiben euch nichts anderes, als was ihr leset oder auch befindet; 14. ich hoffe aber, daß ihr uns bis ans Ende so befinden werdet, wie ihr uns zum Teil schon befunden habt, nämlich daß wir euch zum Ruhm gereichen, gleichwie auch ihr uns an dem Tag unsers Herrn Jesu Christi.

15. In dieser Zuberficht beabsichtigte ich, zu euch zuerst zu kommen, damit ihr eine doppelte Günst hätte, 16. und durch euere Stadt wollte ich dann nach Macedonien ziehen und von Macedonien wieder zu euch kommen, um von euch nach Judäa geleitet zu werden. 17. Habe ich mich nun einer Leichtfertigkeit bedient, als ich diesen Reiseplan entwarf? Oder mache ich überhaupt meine Pläne nach dem Fleisch, so daß bei mir das Ja Ja auch Nein Nein wäre? 18. Aber Gott ist gut dafür, daß unser Wort an euch nicht Ja und Nein ist! 19. Denn

der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns ist gepredigt worden, durch mich und Silvanus und Timotheus, der war nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist Ja geworden; 20. denn so viele Gottesverheißungen es gibt, in ihm ist das Ja und in ihm das Amen, Gott zu Lobe durch uns! 21. Der Gott aber, der uns samt euch befestigt hat auf Christum und uns gesalbt, 22. der hat uns auch versiegelt und in unsere Herzen das Pfand des Geistes gegeben.

23. Ich berufe mich aber auf Gott als Zeugen für meine Seele, daß ich, um euch zu verschonen, noch nicht nach Korinth gekommen bin. 24. Denn wir wollen nicht Herren sein über euern Glauben, sondern Gehilfen eurer Freude; denn ihr stehet im Glauben.

2. 1. Ich habe mir aber vorgenommen, nicht wieder in Traurigkeit zu euch zu kommen. 2. Denn wenn ich euch betrübe, wer erfreut mich dann, wenn nicht der, welcher von mir betrübt wird? 3. Darum habe ich auch solches brieflich erledigt, damit ich nicht, wenn ich komme, von denen Betrübnis habe, deren ich mich freuen sollte; darf ich doch überzeugt sein, daß meine Freude euer aller Freude ist. 4. Denn ich habe euch aus viel Trübsal und Herzeleid heraus geschrieben, unter vielen Thränen, nicht damit ihr betrübt werdet, sondern damit ihr die Liebe erkennet, die ich vorzugsweise zu euch habe. 5. Hat aber jemand Traurigkeit verursacht, so hat er nicht mich betrübt, sondern zum Teil — damit ich nicht zu viel sage — euch alle. 6. Einem solchen sei die Bestrafung genug, die ihm von der Mehrheit widerfahren ist, 7. so daß ihr nun im Gegenteil besser thut, ihm Vergebung und Trost zu spenden, damit ein solcher nicht in übermäßiger Traurigkeit versinke. 8. Darum ermahne ich euch, Liebe gegen ihn zu beschließen. 9. Denn zu dem Zweck habe ich euch geschrieben, damit ich euere Zuberlässigkeit erprobe, ob ihr zu allem willig seid. 10. Dem aber ihr etwas vergebet, dem vergebete ich auch; denn wenn ich etwas vergebete, so vergebete ichs um euertwillen, in Blick auf Christum, 11. auf daß wir nicht übervorteilt werden vom Satan; denn seine Anschläge sind uns nicht unbekannt.

12. Als ich aber nach Troas kam für das Evangelium Christi und mir eine Thür offen stand im Herrn, hatte ich gleichwohl keine Ruhe in meinem Geist, weil ich meinen Bruder Titus nicht fand; 13. sondern ich nahm Abschied von ihnen und reiste nach Macedonien. 14. Gott aber sei Dank, der uns allezeit in Christo triumphieren läßt und den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an jedem Orte offenbart! 15. Denn wir sind Gott ein Wohlgeruch eines Gesalbten unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verloren gehen; 16. diesen ein Geruch des Todes zum Tode, jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist hierzu tüchtig? 17. Denn wir sind

nicht wie so viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern als aus Lauterkeit, als aus Gott, vor Gott, in Christo reden wir.

3. 1. Gangen wir wieder an, uns selbst zu empfehlen? Wenn wir nicht am Ende gar, wie etliche, der Empfehlungsbriefe an euch, oder der Empfehlungsbriefe von euch bedürfen! 2. Unser Brief seid ihr selbst, uns ins Herz geschrieben, erkannt und gelesen von jedermann. 3. Offenbar seid ihr ein Brief Christi, bestellt durch uns, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinere Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens. 4. Solche Zuversicht haben wir durch Christum zu Gott; 5. denn wir sind nicht so tüchtig, daß wir uns selbst etwas anrechnen dürften, als käme es aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit kommt von Gott, 6. der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.

7. Wenn aber der Dienst des Todes durch in Stein gegrabene Buchstaben herrlich war, also daß die Kinder Israels nicht in Moses Angesicht sehen konnten wegen der Herrlichkeit seines Antlitzes, die doch vergänglich war; 8. sollte dann nicht der Dienst des Geistes weit herrlicher sein? 9. Denn wenn der Dienst der Verdammnis herrlich war, wie viel mehr wird der Dienst der Gerechtigkeit von Herrlichkeit überfließen! 10. Ja jenes ist überhaupt nicht herrlich im Vergleich mit diesem, das eine so überschwängliche Herrlichkeit hat. 11. Denn wenn das, was aufhören sollte, mit Herrlichkeit kam, wie viel mehr wird das, was bleibt, in Herrlichkeit bestehen! 12. Da wir nun solche Hoffnung haben, so gebrauchen wir großer Freimütigkeit 13. und thun nicht wie Moses, der sein Angesicht mit einer Decke verhüllte, damit die Kinder Israels nicht ansehen möchten das Ende dessen, was aufhören sollte; 14. aber ihre Sinne sind abgestumpft worden; denn bis zum heutigen Tag bleibt dieselbe Decke beim Lesen des Alten Testaments, so daß sie nicht entdecken, daß es in Christo aufhört; 15. sondern bis zum heutigen Tag, so oft Moses gelesen wird, hängt die Decke über ihrem Angesicht. 16. Sobald es sich aber zum Herrn bekehrte, so würde die Decke weggenommen. 17. Denn der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. 18. Wir alle aber spiegeln mit unhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wieder und werden umgewandelt in das selbe Bild, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich von des Herrn Geist.

4. 1. Darum lassen wir uns in diesem Dienst, den wir aus Gnaden empfangen haben, nicht entmutigen; 2. sondern haben abgesetzt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort, sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3. Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es unter denen verhüllt, die verloren gehen; 4. unter welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat, daß ihnen nicht aufgehe das helle Licht des Evangeliums der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5. Denn wir predigen

nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6. Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten hieß, der hat es auch in unsern Herzen Licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7. Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8. Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9. wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10. wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe herum, auf daß auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde. 11. Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleisch. 12. So ist also der Tod wirksam in uns, aber das Leben in euch. 13. Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, nach welchem geschrieben steht: „Ich glaube, darum rede ich“, so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14. da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken und samt euch darstellen wird. 15. Denn es geschieht alles um euerwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließend mache zur Ehre Gottes.

16. Darum werden wir nicht entmutigt; sondern, wenn auch unser äußerer Mensch zu Grunde geht, so erneuert sich doch der innere Tag für Tag. 17. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maße gewichtige Herrlichkeit. 18. uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

5. 1. Denn wir wissen, daß, wenn unsere irdische Zeltwohnung abgebrochen wird, wir einen Bau haben von Gott, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges, im Himmel. 2. Denn in diesem seufzen wir vor Sehnsucht darnach, mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet zu werden — 3. wofern wir noch bekleidet und nicht nackt erfunden werden. 4. Denn wiewohl wir unter der Last unserer Leibes-hütte seufzen, wollen wir doch lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben. 5. Gott aber hat uns dadurch eben hierzu bereitet, daß er uns den Geist zum Pfande gab. 6. Darum sind wir allezeit getrost, wiewohl wir wissen, daß, so lange wir im Leibe wohnen, wir nicht daheim sind bei dem Herrn. 7. Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. 8. Wir hoffen aber zuversichtlich und wünschen viel mehr, aus dem Leibe auszuwandern und heimzukehren zu dem Herrn. 9. Darum setzen wir auch unsere Ehre darein, wir seien daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen.

10. Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit ein jeglicher das davontrage, wofür er vermittelst des Leibes gewirkt hat, es sei

gut oder böse. 11. In diesem Bewußtsein nun, daß der Herr zu fürchten ist, überreden wir die Menschen, Gott aber sind wir offenbar; ich hoffe aber auch in euerm Gewissen offenbar zu sein. 12. Wir empfehlen uns nicht abermal selbst, sondern wir geben euch Ursache zu rühmen von uns, damit ihr sie denen entgegen halten könnet, die sich des Außern rühmen, aber nicht des Herzens. 13. Denn waren wir je übertrieben, so waren wir's für Gott; sind wir besonnen, so sind wir's für euch. 14. Denn die Liebe Christi hält uns zusammen, die wir dafür halten, daß, wenn einer für alle gestorben ist, sie alle gestorben sind; 15. und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 16. So kennen wir denn von nun an niemand mehr nach dem Fleisch; und wenn wir auch Christum nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir ihn doch nicht mehr so. 17. Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden! 18. Das alles aber von dem Gott, der uns mit ihm selber versöhnt hat durch Jesum Christum und uns den Dienst der Versöhnung gegeben. 19. Nämlich, weil Gott in Christo war, die Welt mit ihm selbst zu versöhnen und ihnen ihre Sünden nicht zurechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte: 20. so sind wir nun Botschafter an Christi Statt, und zwar so, daß Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott! 21. Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir in ihm Gerechtigkeit Gottes erlangten.

6. 1. Da wir denn Mitarbeiter sind, so ermahnen wir euch auch, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget! 2. Denn er spricht: „Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört und dir am Tage des Heils geholfen“. Sehet, jetzt ist angenehme Zeit, jetzt ist ein Tag des Heils!

3. Wir geben niemand in nichts einen Anstoß, auf daß der Dienst nicht verlästert werde; 4. sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, in Engen, 5. unter Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Arbeit, in Wachen, im Fasten; 6. in Keuschheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im heiligen Geist, in ungeheuchelter Liebe; 7. im Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit in der Rechten und Linken; 8. unter Lob und Entehrung, bei bösem und gutem Gerücht, als Verführer und doch wahrhaftig; 9. als Verkannte und Anerkannte, als Sterbende, und siehe, wir leben, als Gezüchtigte, aber nicht getötet; 10. als Betrübte, aber immer fröhliche; als Arme, die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles besitzen.

11. Unser Mund hat sich gegen euch aufgethan, ihr Korinther, unser Herz ist weit geworden! 12. Ihr findet keine Engherzigkeit bei uns; aber ihr habt ein enges Herz in euerm Leibe! 13. Vergeltet uns nun Gleiches — ich rede euch an als Kinder — und werdet auch ihr weitherzig!

14. Zieheth nicht am gleichen Joch mit

Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit mit einander zu schaffen? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? 15. Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen? 16. Wie reimt sich der Tempel Gottes mit Gößenbildern zusammen? Ihr aber seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott spricht: „Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.“ 17. Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch aufnehmen. 18. und will euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr“.

7. 1. Diemeil wir nun diese Verheißung haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, zur Vollendung der Heiligung in Gottesfurcht. 2. Das müßt ihr uns zugeben: Wir haben niemand unrecht gethan, niemand geschädigt, niemand übervorteilt. 3. Ich erwähne das nicht, um zu verdammen; denn ich habe vorhin gesagt, daß ihr in unsern Herzen eid, mitzusterben und mitzuleben. 4. Euch gegenüber bin ich sehr freimütig und rühme auch viel von euch. Ich bin mit Trost erfüllt worden, ich fließe über von Freude bei all unserer Trübsal. 5. Denn als wir nach Macedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern wir wurden auf alle Art bedrängt, auswendig Kämpfe, inwendig Furcht. 6. Aber Gott, der die Gerungen tröstet, der tröstete uns durch die Ankunft des Titus; 7. und nicht bloß durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, welchen er bei euch empfangen hatte. Als er uns berichtete von eurer Sehnsucht, eurer Klage, eurem Eifer für mich, da freute ich mich noch mehr. 8. Denn wenn ich euch auch traurig gemacht habe durch den Brief, so bereue ich es nicht, wenn ich es auch bereut habe; denn ich sehe, daß euch jener Brief, wenn auch nur für eine Stunde, traurig gemacht hat. 9. Nun freue ich mich — nicht darüber, daß ihr betrübt, wohl aber, daß ihr zur Buße betrübt worden seid; denn um Gott habt ihr euch betrübt, so daß ihr in keiner Weise von uns Schaden genommen habt. 10. Denn das Trauern um Gott bewirkt zum Heil eine Buße, die man nie zu bereuen hat; die Traurigkeit aber der Welt bewirkt den Tod. — 11. Denn siehe, eben jenes Trauern um Gott, welchen Fleiß hat es bei euch bewirkt, dazu Verantwortung, Entrüstung, Furcht, Verlangen, Eifer, Bestrafung! Ihr habt mit allen Mitteln bewiesen, daß ihr rein seid in der Sache. 12. Wenn ich euch also geschrieben habe, so geschah es nicht wegen des Beleidigers, auch nicht wegen des Beleidigten, sondern damit euer Eifer offenbar werde, den ihr für uns vor Gott bewiesen habt. 13. Deswegen sind wir getröstet worden. Zu dem Trost freuten wir uns aber noch vielmehr über die Freude des Titus; denn sein Geist war von euch allen erquickt worden, 14. also daß, wenn ich ihm gegenüber euch gerühmt hatte, ich nicht zu Schanden wurde, sondern wie wir euch gegenüber stets die Wahrheit gesprochen haben, so ist auch unser Rühmen dem Titus

gegenüber wahr geworden; 15. und er ist jetzt noch viel mehr für euch eingenommen, da er an euer aller Gehorsam gedenkt, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern aufgenommen habt. 16. Des bin ich froh, daß ich mich in allem auf euch verlassen kann.

8. 1. Wir thun euch aber kund, ihr Brüder, die Gnade Gottes, welche den Gemeinden Macedoniens gegeben ist. 2. Denn trotz vieler Trübsalsproben hat ihre überfließende Freude und ihre so tiefe Armut den Reichtum ihrer Einfachheit zu Tage gefördert. 3. Denn nach Vermögen, ja ich bezeuge es, über ihr Vermögen waren sie bereitwillig, 4. und baten uns mit vielem Zureden um die Gnade, an dem Dienste für die Heiligen teilnehmen zu dürfen. 5. Und nicht bloß, wie wir hofften, sondern sie gaben sich selbst zuerst dem Herrn und uns hin, durch den Willen Gottes; 6. so daß wir den Titus ermahnten, daß er, wie er angefangen, so auch bei euch dieses Dankopfer besorge. 7. Aber so wie ihr in allen Stücken reich seid, am Glauben, an der Lehre und Erkenntnis und an allem Eifer und der Liebe, die ihr zu uns habt, möge auch dieses Dankopfer bei euch reichlich ausfallen! 8. Nicht als Gebot sage ich das, sondern damit ich durch den Eifer anderer auch die Echtheit eurer Liebe erprobe. — 9. Denn ihr kennet die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß er, da er reich war, um euertwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet! 10. Und ich gebe mein Gutachten dahin ab; nämlich: Es ist am Platz, da ihr nicht allein das Thun, sondern auch das Wollen seit vorigem Jahre angefangen habt, 11. daß ihr nun auch das Thun vollendet, damit der Geneigtheit des Willens auch die Vollendung aus dem „Haben“ gleiche. 12. Denn wo der gute Wille vorhanden, da ist einer angenehm, je nachdem er hat, nicht nachdem er nicht hat. 13. Dieses sage ich aber nicht, damit andere Erleichterung haben, ihr aber Bedrängnis; sondern nach dem Grundsatz der Gleichheit soll zu jetztiger Zeit euer Ueberfluß dem Mangel Jener abhelfen, 14. auf daß auch ihr Ueberfluß euerm Mangel abhelfe, damit Gleichheit werde. 15. Wie geschrieben steht: „Wer viel sammelte, hatte nicht Ueberfluß, und wer wenig sammelte, hatte nicht Mangel.“

16. Gott aber sei Dank, der denselben Eifer für euch dem Titus in das Herz gegeben hat. 17. Denn nicht nur nahm er die Ermahnung an, sondern, weil er noch größern Eifer hatte, reiste er freiwillig zu euch ab. 18. Wir sandten aber mit ihm den Bruder, der das Lob wegen des Evangeliums bei allen Gemeinden hat. 19. Und nicht allein das, sondern er ist auch von den Gemeinden erwählt zu unserm Reisegefährten mit dieser Liebesgabe, die von uns besorgt wird zur Ehre des Herrn selbst, und zum Beweise unsers guten Willens, 20. indem wir das verhüten wollen, daß uns nicht jemand übel nachrede dieser reichen Steuer halber, die durch uns besorgt wird. 21. Denn wir beschleigen uns dessen, was anständig ist, nicht nur vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen. 22. Wir sandten aber mit ihnen unsern Bruder, den wir oft und in vielen Stücken als eifrig erfunden haben, der jetzt aber noch viel eifriger ist in dem großen Vertrauen zu euch. 23. Was Titus

betrifft, so ist er mein Genosse und Mitarbeiter für euch; unsere Brüder aber sind Apostel der Gemeinden, eine Ehre Christi. 24. So liefert nun den Beweis eurer Liebe und unsers Ruhmens von euch ihnen gegenüber öffentlich vor den Gemeinden!

9. 1. Denn von der Dienstleistung für die Heiligen ist es überflüssig für mich, euch zu schreiben. 2. Denn ich kenne euere Willigkeit, welche ich von euch rühme gegen die Macedonier, daß Achaja bereit gewesen seit vorigem Jahre; und euer Eifer hat Viele angereizt. 3. Ich habe aber die Brüder gesandt, damit nicht unser Ruhmen von euch falsch befunden würde in diesem Stücke; damit ihr, wie ich sagte, bereit wäret; 4. daß nicht etwa, wenn die Macedonier mit mir kämen und euch unbereitet fänden, wir zu Schanden würden (damit wir nicht sagen: ihr) in solcher Zueversicht des Ruhmens. — 5. Darum habe ich für nötig gehalten, die Brüder zu ermahnen, daß sie voraus reisen zu euch, und diesen euern zum voraus angekündigten Segen vorher zurufen, damit er bereit sei, also daß es ein Segen sei und nicht ein Geiz. 6. Das aber bedenket: Wer sparsam säet, der wird auch sparsam ernten; und wer im Segen säet, der wird auch im Segen ernten. 7. Ein Feder, wie er im Herzen sich vornimmt; nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb! 8. Gott aber ist mächtig, euch jede Gnade im Ueberfluß zu spenden, auf daß ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überflüssig reich seid zu jedem guten Werk. 9. Wie geschrieben steht: „Er hat ausgestreut, er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.“ 10. Er aber, der Samen darreicht dem Säemann, der reiche auch Brot dar zur Speisung und vermehre eure Saat und lasse die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen; 11. damit ihr an allem reich werdet zu aller Wohlthätigkeit, welche durch uns Dankagung gegen Gott wirkt. — 12. Denn der Dienst dieser Hilfsleistung füllt nicht nur den Mangel der Heiligen aus, sondern zeichnet sich auch aus durch den Dank vieler gegen Gott; 13. indem sie durch die Probe dieses Dienstes zum Preise Gottes veranlaßt werden für den Gehorsam eures Bekenntnisses zum Evangelium Christi und für die gemeinsame Wohlthätigkeit gegen sie und gegen Alle; 14. und in ihrem Gebet für euch, da sie eine herzlichste Zuneigung zu euch haben, wegen der überschwänglichen Gnade Gottes bei euch. 15. Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

10. 1. Ich selbst aber, Paulus, ermahne euch bei der Sanftmut und Freundlichkeit Christi; der ich, unter Augen zwar demütig unter euch bin, abwesend aber mutig gegen euch: 2. Ich bitte euch, daß ich nicht, wann ich anwesend bin, müsse mutig sein in der Zueversicht, mit welcher ich gedente es gegen Eitliche zu wagen, die von uns denken, als wandelten wir nach dem Fleische. 3. Denn ob wir schon im Fleische wandeln, so streiten wir doch nicht nach dem Fleische; 4. denn die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern durch Gott mächtig, Festungen zu zerstören; 5. so daß wir Lustschlösser zerstören und jede Höhe, die sich wider die Erkenntnis Gottes erhebt, und gefangen nehmen alle Vernunft zum Gehorsam gegen Christum; —

6. auch bereit sind, allen Ungehorsam zu rächen, wenn erst euer Gehorsam vollständig geworden ist. 7. Sehet ihr auf das, was vor Augen liegt? Traut Jemand sich selbst zu, daß er Christo angehöre, so mache er hintwieder von sich selbst den Schluß, daß, gleichwie er Christo angehört, also auch wir. 8. Denn wenn ich mich auch noch etwas mehr rühmen wollte wegen unserer Gewalt, die der Herr uns gegeben zu eurer Erbauung und nicht zu eurer Zerstörung, so würde ich nicht zu Schanden werden. 9. Damit ich nicht scheine, als wolle ich euch in Furcht setzen durch die Briefe. 10. Denn die Briefe sagt einer, sind nachdrücklich und stark, aber die leibliche Gegenwart ist schwach und die Rede verächtlich. 11. Der Betreffende soll aber bedenken, daß, wie wir abwesend mit Worten in den Briefen sind, wir auch ebenso anwesend mit der That sein werden. 12. Denn wir unterstehen uns nicht, uns selbst beizuzählen oder zu vergleichen mit Etlichen, die sich selbst empfehlen; sie aber, indem sie sich nach sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen, sind unverständlich. 13. Wir aber wollen uns nicht ins Ungemeßene rühmen, sondern nach dem Maße der Regel, nach welcher uns Gott zuteilt hat, daß wir auch bis zu euch gelangt sind. 14. Denn unser Besuch bei euch unterbleibt nicht darum, weil wir zuviel unternehmen; denn wir sind ja auch bis zu euch mit dem Evangelium gekommen. — 15. Wir suchen nicht maßlosen Ruhm auf fremden Arbeitsfeldern; wir haben aber die Hoffnung, wenn euer Glaube wächst, durch euch reichlich verstärkt, unserer Regel nach, 16. das Evangelium auch in den Ländern zu predigen, die über euch hinaus liegen und uns nicht nach fremder Regel da Ruhm zu holen, wo die Arbeit schon gethan ist!

17. Wer sich aber rühmen will, der rühme sich des Herrn! 18. Denn benachrt ist nicht, wer sich selbst lobt, sondern wen der Herr lobt.

11. 1. Möchtet ihr mir doch ein wenig Torheit zu Gute halten! Doch ihr haltet mir sie schon zu gut! 2. Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch Einem Manne verlobt, euch als eine reine Jungfrau Christo zuzuführen. 3. Ich fürchte aber, wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, so möchten auch euere Sinne verdorben und von der Einfalt gegen Christum abgelenkt werden. 4. Denn wenn der, so zu euch kommt, einen andern Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben; oder wenn ihr einen andern Geist empfienget, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt; so ertraget ihr es wohl. 5. Denn ich denke jenen bedeutenden Aposteln in nichts nachzustehen. 6. Bin ich aber auch der Rede unkundig, so doch nicht der Erkenntnis; sondern wir haben sie stets in allem bewiesen euch gegenüber! 7. Oder habe ich Sünde gethan, indem ich mich selbst erniedrigte, damit ihr erhöht würdet; daß ich euch umsonst das Evangelium Gottes verkündigt habe? — 8. Ich habe andere Gemeinden beraubt, und von ihnen Gold genommen, um euch zu dienen; und da ich bei euch war und Mangel litt, bin ich niemand beschwerlich gefallen. 9. Denn meinem Mangel halfen die Brüder ab, die aus Macedonien kamen, und in allem habe ich mich gehütet, euch zur Last

zu fallen, und werde mich ferner hüten. 10. So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, soll dieser Ruhm mir nicht verwehrt werden in den Gegenden von Achaia. —

11. Warum das? Weil ich euch nicht lieb habe? Gott weiß es. 12. Was ich aber thue, das werde ich ferner thun, damit ich denen die Gelegenheit abschneide, welche Gelegenheit suchen, damit sie in dem, dessen sie sich rühmen, ebenso erfunden werden wie wir. 13. Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich in Apostel Christi verkleiden. 14. Und das ist kein Wunder, denn der Satan selbst verkleidet sich in einen Engel des Lichts. 15. Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich verkleiden als Diener der Gerechtigkeit; aber ihr Ende wird nach ihren Werken sein. 16. Ich sage abermal, niemand halte mich für töricht; wollt ihr aber doch, nun, so nehmet an, ich sei töricht, damit auch ich mich ein wenig rühmen möge.

17. Was ich jetzt rede, das rede ich nicht nach dem Herrn, sondern als ein Tor, in dieser Eigenschaft des Rühmens. 18. Da Viele sich rühmen nach dem Fleische, so will auch ich mich rühmen. 19. Ihr ertraget ja gerne die Törichtheit, da ihr klug seid. 20. Ihr ertraget es ja, wenn jemand euch zu Knechten macht, wenn jemand euch aufzehrt, wenn jemand von euch nimmt, wenn jemand sich überhebt, wenn jemand euch ins Gesicht schlägt. 21. Zur Schande sage ich das, daß wir so schwach gewesen sind. Worauf aber jemand trotz (ich rede in Torheit) darauf troge ich auch. 22. Sie sind Hebräer? Ich bin es auch. Sie sind Israeliten? Ich auch. Sie sind Abrahams Same? Ich auch. 23. Sie sind Diener Christi? Ich rede töricht: Ich bin's noch viel mehr; ich habe weit mehr Mühsale, über die Maßen viele Streiche ausgestanden, war weit mehr in Gefängnissen, öfters in Todesgefahren. 24. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger einen; 25. dreimal bin ich mit Ruten geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch gelitten; einen Tag und eine Nacht habe ich in der Tiefe zugebracht. 26. Ich bin öfters auf Reisen gewesen, in Gefahren auf Flüssen, in Gefahren durch Mörder, in Gefahren von meinem Volke, in Gefahren von Heiden, in Gefahren in Städten, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meere, in Gefahren unter falschen Brüdern; 27. in Arbeit und Mühe, öfters in Nachtwachen, in Hunger und Durst; öfters in Fasten, in Kälte und Blöße; 28. zu alledem, mein täglicher Zulauf, die Sorge für alle Gemeinden. — 29. Wer ist schwach, und ich bin nicht auch schwach? Wer wird gärgert, und ich entbrenne nicht? 30. Wenn ich mich rühmen soll, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen. 31. Der Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der gelobt sei in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. 32. In Damascus bewachte der Landpfleger des Königs Aretas die Stadt der Damascener, da er mich verhaften wollte; 33. und ich ward durch das Fenster in einem Korb über die Mauer herabgelassen und entrann seinen Händen.

12. 1. Es ist mir freilich das Rühmen nichts nütze; doch will ich auf die Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn kom-

men. 2. Ich weiß einen Menschen in Christo, der vor vierzehn Jahren (ob im Leibe, weiß ich nicht, oder ob außer dem Leibe, weiß ich nicht; Gott weiß es) bis in den dritten Himmel entrückt ward. 3. Und ich weiß von demselben Menschen (ob im Leibe, oder außer dem Leibe, weiß ich nicht; Gott weiß es), 4. daß er in das Paradies entrückt ward und unaussprechliche Worte hörte, welche keinem Menschen zu sagen vergönnt ist. 5. Wegen dessen will ich mich rühmen, meiner selbst wegen aber will ich mich nicht rühmen, als nur meiner Schwachheiten. 6. Zwar wenn ich mich rühmen wollte, so würde ich darum nicht töricht sein, denn ich würde die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber dessen, damit niemand mehr von mir halte, als was er an mir sieht, oder von mir hört. 7. Und damit ich mich der außerordentlichen Offenbarungen nicht überhebe, ward mir gegeben ein Pfahl fürs Fleisch, ein Engel des Satans, daß er mich mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe. 8. Wegen dessen habe ich den Herrn dreimal gebeten, daß er von mir ablassen möchte. 9. Und er sprach zu mir: Dir genüge meine Gnade! denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen! Darum will ich am liebsten mich vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne. 10. Darum habe ich ein Wohlgefallen an Schwachheiten, an Mißhandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Mängeln, um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

11. Ich bin töricht geworden; ihr habt mich dazu gezwungen. Denn ich sollte von euch gelobt werden, da ich den bedeutenden Aposteln um nichts nachstehe, wenn ich auch nichts bin. 12. Die Zeichen eines Apostels sind unter euch gewirkt worden in aller Geduld, in Zeichen und Wundern und Kräften. 13. Denn was ist es, darin ihr den übrigen Gemeinden nachgesetzt wurdet, außer daß ich selbst euch nicht beschwerlich gefallen bin? Vergebet mir dieses Unrecht! 14. Siehe, zum drittenmal bin ich nun bereit, zu euch zu kommen, und werde euch nicht beschwerlich fallen; denn ich suche nicht das Eilige, sondern Euch. Es sollen ja nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern. 15. Ich aber will sehr gerne Opfer bringen und geopfert werden für eure Seelen, ob ich auch, so sehr ich euch lieb habe, weniger geliebt werde. 16. Doch es sei, ich habe euch nicht belästigt; weil ich aber schlaue bin, so habe ich euch mit List gefangen. 17. Habe ich etwa durch Jemand von denen, die ich zu euch sandte, euch übervorteilt? 18. Ich habe den Titus gebeten und mit ihm den Bruder gesandt; hat etwa Titus euch über-

vorteilt? Haben wir nicht in demselben Geiste gewandelt, nicht in demselben Fußstapfen? 19. Meinete ihr wiederum, wir verantworten uns gegen euch? Vor Gott in Christo reden wir. Das alles aber, Geliebte, zu eurer Erbauung. 20. Denn ich fürchte, wann ich komme, möchte ich euch nicht so finden, wie ich wünsche; und auch ihr möchtet mich so finden, wie ihr nicht wünschet: es möchten Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Verleumdungen, Ohrenbläserien, Aufgeblasenheit, Unruhen unter euch sein; 21. daß abermals, wenn ich komme, mein Gott mich demütige bei euch, und ich trauern müsse über viele, die zuvor schon gesündigt und nicht Buße gethan haben wegen der Unreinigkeit und Unzucht und Ausschweifung, die sie begangen.

13. 1. Dies ist das drittemal, daß ich zu euch komme. Durch zweier und dreier Zeugen Mund soll jede Aussage festgestellt werden! 2. Ich habe es voraus gesagt und sage es voraus, wie bei meiner zweiten Anwesenheit, und jetzt in meiner Abwesenheit, denen, die zuvor gesündigt haben und den übrigen allen, daß, wann ich abermals komme, ich nicht schonen werde; 3. weil ihr eine Probe verlangt, daß Christus durch mich rede; welcher gegen euch nicht schwach, sondern mächtig ist unter euch. 4. Denn ob er auch aus Schwachheit gekreuzigt ward, so lebt er doch aus der Kraft Gottes; so sind auch wir schwach in ihm, doch werden wir mit ihm leben aus der Kraft Gottes für euch. 5. Prüfet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; bewähret euch selbst! Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Wenn ihr nicht am Ende unecht seid! 6. Ich hoffe aber, ihr werdet erkennen, daß wir nicht unecht sind. 7. Ich bete aber zu Gott, daß ihr nichts Böses thut; nicht damit wir bewährt erscheinen, sondern damit ihr das Gute thut, wir aber wie Uechte seien. 8. Denn wir vermögen nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. 9. Denn wir freuen uns, wenn wir schwach sind, ihr aber stark seid; das aber wünschen wir euch, eure Wiederherstellung. 10. Darum schreibe ich dieses abwesend, auf daß ich anwesend nicht Strenge gebrauchen müsse, nach der Gewalt, die mir der Herr gegeben hat zum Erbauen und nicht zum Zerstoren.

11. Uebrigens, ihr Brüder, freuet euch, weiset einander zurecht, tröstet euch, seid eines Sinnes, seid friebfertig! So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. 12. Grüßet einander mit dem heiligen Kuß! Es grüßen euch die Heiligen alle. 13. Die Gnade des Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch Allen!

Der Brief des Apostels Paulus an die Galater.

1. 1. Paulus, Apostel (Gesandter), nicht von Menschen, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesum Christum und Gott Vater, der ihn auferwecket hat von den Toten; 2. und alle die Brüder, die mit mir sind, den Gemeinden in Galatien: 3. Gnade sei mit euch und Friede von Gott Vater und unserm Herrn Jesu Christo, 4. der sich selbst gegeben hat für unsere Sünden, auf daß er uns herausrette aus dem gegenwärtigen argen Weltlauf, nach dem Willen Gottes und unseres Vaters, 5. welchem die Ehre gebührt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

6. Mich wundert, daß ihr so schnell übergeht von dem, der euch durch Christi Gnade berufen hat, zu einem andern Evangelium, das doch kein anderes ist; 7. sondern es sind etliche, die euch verwirren und wollen das Evangelium Christi verdrehen. 8. Aber wenn auch wir oder ein Engel vom Himmel euch Evangelium predigen würden außer dem, was wir euch verkündigt haben, der sei verflucht! 9. Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wiederum: Wenn jemand euch Evangelium predigt außer dem, was ihr empfangen habt, der sei verflucht!

10. Rede ich denn jetzt Menschen oder Gott zu lieb? Oder suche ich Menschen zu gefallen? Wenn ich den Menschen noch gesiele, so wäre ich nicht Christi Knecht.

11. Ich thue euch aber kund, Brüder, daß das von mir gepredigte Evangelium nicht von Menschen stammt; 12. ich habe es auch von keinem Menschen empfangen noch gelernt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi. 13. Denn ihr habt von meinem ehemaligen Wandel im Judentum gehört, daß ich die Gemeinde Gottes über die Maßen verfolgte und sie verfürte 14. und übertraf im Judentum viele meiner Altersgenossen in meinem Geschlecht durch übermäßigen Eifer für meine väterlichen Ueberlieferungen. 15. Als es aber Gott wohlgefiel, der mich von meiner Mutter Leibe an ausgesondert und berufen durch seine Gnade, 16. seinen Sohn zu offenbaren in mir, damit ich ihn durch das Evangelium verkündige unter den Heiden, — ging ich alsbald nicht mit Fleisch und Blut zu Rate, 17. zog auch nicht hinauf nach Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern ging weg nach Arabien und lehrte wieder nach Damaskus zurück.

18. Darauf, nach drei Jahren, zog ich hinauf nach Jerusalem, Petrum kennen zu lernen und blieb fünfzehn Tage bei ihm. 19. Ich sah aber keinen der andern Apostel, außer Jakobus, den Bruder des Herrn.

20. Was ich euch aber schreibe, siehe vor Gottes Angesicht: ich lüge nicht! 21. Darauf kam ich in die Gegenden von Syrien und Cilicien. 22. Ich war aber unbekannt von Angesicht den Gemeinden von Judäa in Christo. 23. Sie hatten nur gehört: der, welcher uns einst verfolgte, predigt jetzt den Glauben

als Evangelium, welchen er einst verfürte! 24. Und sie priesen Gott meinerhalben.

2. 1. Darauf, nach vierzehn Jahren, zog ich wiederum hinauf nach Jerusalem, mit Barnabas und nahm auch den Titus mit. 2. Ich zog aber hinauf, zufolge einer Offenbarung, und legte ihnen, insbesondere den Angesehenen, das Evangelium vor, das ich unter den Heiden verkündige, damit ich nicht etwa vergeblich liefe oder gelaufen wäre. 3. Es wurde aber nicht einmal Titus, ob schon er ein Grieche ist, gezwungen, sich beschneiden zu lassen. 4. Was aber die nebenbei eingeführten falschen Brüder betrifft, die herbeigekommen waren, um unsere Freiheit auszukundschaften, die wir in Christo Jesu haben, damit sie uns unterjochen möchten —: 5. denen gaben wir auch nicht eine Stunde nach, daß wir uns ihnen unterworfen hätten; nur damit die Wahrheit des Evangeliums bei euch verbleibe.

6. Von denen aber, die etwas gelten, — was sie früher waren, ist mir gleich; Gott achtet das Ansehen der Menschen nicht — mir haben diese Angesehenen nichts weiter auferlegt; 7. sondern im Gegenteil, als sie sahen, daß ich betraut bin mit dem Evangelium an die Unbeschnittenen, gleichwie Petrus mit demselben an die Beschneidung. 8. Denn der in Petrus kräftig wirkte zum Apostelamt unter der Beschneidung, der wirkte auch in mir kräftig für die Heiden. — 9. Darum, als sie die Gnade erkannten, die mir gegeben ist, reichten Jakobus und Kephas und Johannes, die für Säulen gelten, mir und Barnabas die Hand der Gemeinschaft, damit wir unter den Heiden, sie aber unter der Beschneidung wirkten; 10. nur sollten wir der Armen gedenken, was ich mich auch beflissen habe zu thun.

11. Als aber Petrus nach Antiochien kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, denn er war angeklagt. 12. Bevor nämlich Etliche von Jakobus kamen, aß er mit den Heiden; als sie aber kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, weil er die aus der Beschneidung fürchtete. 13. Und es heuchelten mit ihm auch die übrigen Juden, also daß selbst Barnabas mit fortgerissen ward von ihrer Heuchelei. 14. Als ich aber sah, daß sie nicht richtig wandelten, nach der Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu Petrus vor allen: Wenn du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, was zwingst du die Heiden, jüdisch, zu leben? 15. Wir, die wir von Natur Juden und nicht Sünder aus den Heiden sind, da wir erkannt haben, daß der Mensch nicht gerechtfertigt wird aus Gesetzeswerken, sondern durch Glauben an Jesum Christum, so sind auch wir an Christum Jesum gläubig geworden, auf daß wir gerechtfertigt würden aus dem Glauben an Christum und nicht aus Gesetzeswerken, weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch gerechtfertigt wird. 17. Wenn wir aber, weil wir in Christo gerechtfertigt zu werden suchen, gerade deshalb als Sünder erfunden würden,

so wäre ja Christus ein Sündendiener. Das sei ferne!

18. Denn wenn ich das, was ich niedergelassen habe, wieder aufbaue, so stelle ich mich selbst als Übertreter hin. 19. Nun bin ich aber durchs Gesetz dem Gesetz abgestorben, auf daß ich Gott lebe; ich bin mit Christo gekreuzigt. 20. Und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleische lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebet und sich selbst für mich hingegeben hat. 21. Ich will die Gnade Gottes nicht aufheben; denn so durch ein Gesetz Gerechtigkeit (kommt), so ist Christus vergeblich gestorben.

3. 1. O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, der Wahrheit nicht zu gehorchen, euch, denen Jesus Christus vor die Augen gemalt worden war als unter euch gekreuzigt? 2. Das allein will ich von euch lernen; Habt ihr den Geist empfangen durch Gesetzeswerke oder durch Glaubenspredigt? 3. Seid ihr so unverständlich? Im Geiste habt ihr angefangen und wollt nun im Fleisch vollenden? 4. Soviel habt ihr umsonst erlitten? Wenn es ja doch umsonst ist!

5. Reicht er euch nun den Geist dar und läßt Kräfte in euch wirken durch Gesetzeswerke oder durch Glaubenspredigt?

6. Gleichwie Abraham Gott geglaubt hat und es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet wurde, 7. so erkennet auch, daß die aus dem Glauben (Gerechten) Abrahams Kinder sind. 8. Da es nun die Schrift vorausjah, daß Gott die Heiden durch Glauben rechtfertigen würde, hat sie dem Abraham zum Voraus das Evangelium verkündigt: „In dir sollen gesegnet werden alle Völker“. 9. So werden nun die aus dem Glauben (Gerechten) gesegnet mit dem gläubigen Abraham.

10. Denn alle, die aus Gesetzeswerken sind, die sind unter dem Fluch; denn es steht geschrieben: „Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buche des Gesetzes geschrieben steht, es zu thun“. 11. Daß aber im Gesetz niemand gerechtfertigt wird vor Gott, ist offenbar; denn der Gerechte wird aus dem Glauben leben. 12. Das Gesetz aber lautet nicht: „Aus dem Glauben“, sondern: „Wer es thut, wird dadurch leben.“ 13. Christus hat uns losgekauft von dem Fluche des Gesetzes, damit, daß Er ein Fluch für uns ward; denn es steht geschrieben: „Verflucht ist jeder, der am Holze hängt“, 14. auf daß zu den Heiden der Segen Abrahams käme in Christo Jesu, auf daß wir die Verheißung des Geistes empfangen durch den Glauben.

15. Brüder, ich rede nach Menschenweise: Sogar eines Menschen bestätigtes Testament hebt niemand auf oder verordnet etwas dazu. 16. Nun sind dem Abraham die Verheißungen zugesprochen und seinem Samen. Es heißt nicht: „und den Samen“, als von vielen, sondern als von einem, nämlich „Deinem Samen“, welcher ist Christus.

17. Das aber sage ich: Ein von Gott auf Christus zuvor bestätigtes Testament wird durch das 430 Jahre hernach entstandene Gesetz nicht ungültig gemacht, so daß die Verheißung aufgehoben würde. 18. Denn käme das Erbe durch Gesetz, so käme es nicht mehr durch Verheißung; dem Abraham aber hat es Gott durch Verheißung geschenkt.

19. Wozu nun das Gesetz? Um der Übertretung willen wurde es hinzugefügt, bis der Same käme, dem die Verheißung gilt, und es ist übermittelt worden durch Engel in die Hand eines Mittlers. 20. Ein Mittler aber ist nicht nur für Einen; Gott aber ist allein.

21. Ist nun das Gesetz wider die Verheißungen Gottes? Das sei ferne! denn wenn ein Gesetz gegeben wäre, das lebendig machen könnte, so käme die Gerechtigkeit wirklich aus dem Gesetz. 22. Aber die Schrift hat alles unter die Sünde zusammengeslossen, auf daß die Verheißung durch den Glauben an Jesum Christum denen gegeben würde, die da glauben.

23. Ehe aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte. 24. So ist also das Gesetz unser Zuchtmeister geworden auf Christum hin, auf daß wir durch den Glauben gerechtfertigt würden. 25. Da aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister; 26. denn ihr alle seid Gottes Kinder durch den Glauben, in Christo Jesu; 27. denn so viele euer auf Christum getauft sind, die haben Christum angezogen. 28. Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Weib; denn ihr seid alle Eins in Christo Jesu. 29. Seid ihr aber Christi, so seid ihr Abrahams Samen und nach der Verheißung Erben.

4. 1. Ich sage aber: So lange der Erbe unmündig ist, so ist zwischen ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr aller Güter ist; 2. sondern er steht unter Vormündern und Verwaltern bis auf die vom Vater festgesetzte Zeit. 3. Also auch wir, da wir unmündig gewesen sind, waren wir den Satzungen der Welt als Knechte unterworfen.

4. Als aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott Seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan, 5. auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, loskaufte, auf daß wir das Sohnesrecht empfangen. 6. Weil ihr denn Söhne seid, so hat Gott gesandt den Geist Seines Sohnes in eure Herzen, der schreit: Abba, Vater! 7. So bist du also nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes durch Christum.

8. Damals aber, als ihr Gott nicht kanntet, dienetet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind; 9. nun aber, da ihr Gott kennet, ja vielmehr von Gott erkannt seid, wie möget ihr euch wiederum wenden zu den schwachen und armen seligen Anfangsgründen, denen ihr wieder von neuem dienen wollt? 10. Ihr beobachtet Tage und Monate und (heilige) Zeiten und Jahre. 11. Ich fürchte um euch, daß ich am Ende vergeblich um euch gearbeitet habe. 12. Werdet doch wie ich, denn ich bin wie ihr! Ich bitte euch, meine Brüder, ihr habt mir nichts zu leiden gethan! 13. Ihr wisset aber, daß ich bei leiblicher Schwachheit euch zum erstenmal das Evangelium verkündigt habe. 14. Und ihr habt die mir am Fleische widerfahrne Anfechtung nicht gering angeschlagen oder gar verabscheut, sondern wie einen Engel Gottes nahmet ihr mich auf, wie Christum Jesum. 15. Was ist nun aus eurer Seligpreisung geworden? denn ich gebe euch das Zeugnis, daß ihr womöglich euere Augen ausgerissen

und mir gegeben hättet. 16. Bin ich also euer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit sage? 17. Sie eifern um euch nicht fein, sondern sie wollen euch nötigen, damit ihr um sie eifert. 18. Eifern ist zwar gut, wenn es allezeit um das Gute geschieht und nicht nur in meiner Gegenwart bei euch.

19. Meine Kindlein, um die ich abermals Geburtswehen leide, bis das Christus in euch ausgestaltet wird — 20. ich wollte aber gerne jetzt unter euch gegenwärtig sein und Worte mit euch wechseln, denn ich weiß nicht, wo ich mit euch dran bin.

21. Saget mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt, höret ihr das Gesetz nicht? 22. Es steht doch geschrieben, daß Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Sklavin, den andern von der Freien. 23. Der von der Sklavin war nach dem Fleisch geboren, der aber von der Freien nach der Verheißung. 24. Das hat einen bildlichen Sinn: Es sind zwei Testamente; eines von dem Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, welches ist die Hagar. 25. Denn „Hagar“ heißt in Arabien der Berg Sinai und ist zu vergleichen dem jetzigen Jerusalem, da dieses samt seinen Kindern dienstbar ist. 26. Das obere Jerusalem aber ist frei, welches unsere Mutter ist. 27. Denn es steht geschrieben: „Freue dich, Unfruchtbare, die du nicht gebierst, brich in Jubel aus und schreie, die du nicht in Wehen liegst, denn die Vereinsamte hat mehr Kinder, als die den Mann hat.“ 28. Wir aber, Brüder, sind ähnlich wie Jsaak der Verheißung Kinder. 29. Doch gleich wie damals der nach dem Fleisch Geborene verfolgte den nach dem Geiste Geborenen, also auch jetzt. 30. Was sagt aber die Schrift: „Stoße aus die Sklavin und ihren Sohn! denn der Sklavin Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freien.“

31. So sind wir also, meine Brüder, nicht der Sklavin Kinder, sondern der Freien.

5. 1. So bestehet nun in der Freiheit, zu der uns Christus befreiet hat, und lasset euch nicht wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen. 2. Siehe, ich Paulus sage euch, daß, wenn ihr euch beschneiden lasset, euch Christus nichts nützen wird. 3. Ich bezeuge aber einem jeden, der sich beschneiden läßt, daß er schuldig ist, das ganze Gesetz zu halten. 4. Ihr habt abgelaßen von Christo, die ihr durchs Gesetz gerecht werden wollt, ihr seid aus der Gnade gefallen. 5. Wir aber erwarten im Geiste durch den Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit; 6. denn in Christo Jesu gilt weder beschnitten noch unbeschnitten sein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirkt.

7. Ihr liebet fein, wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen? 8. Die Ueberredung kommt nicht von dem, der euch berufen hat. 9. Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig. 10. Ich traue euch aber zu in dem Herrn, daß ihr nicht anders gefinnt sein werdet. Wer euch aber verwirrt, der wird das Urteil tragen, wer er auch sei.

11. Ich aber, meine Brüder, wenn ich die Beschneidung predigte, würde ich auch noch verfolgt? dann hätte das Aergerniß des Kreuzes aufgehört!

12. O, daß sie auch abgeschnitten würden, die euch verwirren!

13. Denn ihr, meine Brüder, seid zur Freiheit berufen; nur machet die Freiheit nicht zu einem Vorwand für das Fleisch, sondern durch die Liebe dienet einander. 14. Denn das ganze Gesetz wird in einem Worte erfüllt, in dem: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“. 15. Wenn ihr aber einander heißet und presset, so sehet zu, daß ihr nicht von einander aufgezehrt werdet!

16. Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüfte des Fleisches nicht vollbringen. 17. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch; dieselben sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht thut, was ihr wollt. 18. Regieret euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz.

19. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinigkeit, Ausschweifung; 20. Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Haß, Eifersucht, Zorn, Ehrgeiz, Zwietracht, Rotten, Neid, Mord; 21. Trunkenheit, Gelage und dergleichen, wovon ich euch vorher sage, wie ich auch vorher gesagt habe, daß, die solches thun, das Reich Gottes nicht ererben werden.

22. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gültigkeit, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit. 23. Gegen derartiges gibt es kein Gesetz; 24. Welche aber Christo angehören, die haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden.

25. Wenn wir im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln.

26. Laßt uns nicht nach eitler Ruhm gierig sein, einander nicht herausfordern noch beneiden!

6. 1. Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt würde, so richtet ihr, die ihr geistlich seid, einen solchen im Geiste der Sanftmut wieder auf, und sieh' auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest! 2. Traget einander die Lasten und erfüllet also das Gesetz Christi!

3. Denn wenn jemand glaubt, etwas zu sein, da er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. 4. Ein jeglicher aber prüfe sein eigenes Werk, sodann soll er das Rühmen für sich selbst behalten und nicht gegen einen andern (sich rühmen); 5. denn ein jeglicher soll seine eigene Bürde tragen.

6. Wer unterrichtet wird im Wort, der gebe Anteil an allen Gütern dem, der ihn unterrichtet. 7. Irret euch nicht; Gott läßt seiner nicht spotten! Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. 8. Denn wer auf sein Fleisch säet, der wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist säet, der wird vom Geist ewiges Leben ernten.

9. Laßt uns aber im Gutesethun nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht ermatten. 10. So laßt uns nun, wo wir Gelegenheit haben, an jedermann Gutes thun, allermeist aber an den Glaubensgenossen.

11. Sehet, wie weiltätig ich euch geschrieben habe mit eigener Hand!

12. Die wohl angesehen sein wollen im Fleisch, die nötigen euch, daß ihr euch beschneiden lasset, nur, daß sie nicht mit dem Kreuze Christi verfolgt werden. 13. Denn nicht einmal sie, die beschnitten sind, halten

das Gesetz, sondern sie verlangen, daß ihr euch beschneiden lasset, damit sie sich eures Fleisches rühmen können. 14. Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, denn allein des Kreuzes unseres Herrn Jesu Christi, durch welches mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. 15. Denn in Christo Jesu ist weder beschnitten noch unbeschnitten sein etwas, sondern eine neue Kreatur.

16. So viele nach dieser Regel wandeln, über die komme Frieden und Erbarmen und über das Israel Gottes!

17. Im übrigen mache mir niemand weitere Mühe; denn ich trage die Malzeichen Jesu an meinem Leibe.

18. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euerm Geist, ihr Brüder! Amen.
(An die Galater geschrieben von Rom.)

Der Brief des Apostels Paulus an die Epheser.

1. 1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, den Heiligen, die in Ephesus sind, und Gläubigen in Christo Jesu. — 2. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo. 3. Gepriesen sei der Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmlischen durch Christum; 4. wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, heilig und tadellos zu sein vor ihm, 5. und hat uns aus Liebe verordnet zur Kinderschaft gegen ihn selbst durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6. zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, mit welcher er uns begnadigt hat in dem Geliebten, 7. in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, 8. welche er gegen uns hat überfließen lassen in aller Weisheit und Großmut, 9. da er uns kund that das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratsschluß, den er gefaßt hat in ihm, 10. zur Ausführung in der Fülle der Zeiten, alles unter ein Haupt zu bringen in Christo, was im Himmel und was auf Erden ist 11. in ihm, an welchem auch wir Anteil erlangt haben, die wir vorherbestimmt wurden, nach dem Vorsatz dessen, der alles nach dem Rat seines Willens wirkt, 12. so daß wir nun dienen zum Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf den Christus gehofft hatten; 13. in welchem auch ihr, da ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Rettung, in welchem auch ihr, da ihr glaubt, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geiste der Verheißung, 14. welcher ist das Pfand unsers Erbes bis zur Erlösung des Eigentums, zum Preise seiner Herrlichkeit.

15. Darum auch ich, nachdem ich gehört habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesum und von der Liebe zu allen Heiligen, 16. höre ich nicht auf zu danken für euch und an euch zu erinnern in meinen Gebeten, 17. daß der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung, 18. durch seine Erkenntnis erleuchtete Augen des Herzens, auf daß ihr wisset, welches die Hoffnung seines Berufes ist und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen 19. und welche da sei die überwältigende Größe seiner Kraftwirkung auf uns, die wir glauben, vermöge der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke, 20. welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn aus den Toten

auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den himmlischen (Regionen), 21. hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen — 22. und wobei er alles unter seine Füße that und ihn gab der Gemeinde zum Haupt über alles, welche da ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt; —

2. 1. und euch, die ihr tot waret durch die Uebertretungen und Sünden, 2. in welchen ihr einst wandeltet nach dem Lauf dieser Welt, nach dem Fürsten, der in der Luft herrscht, dem Geiste, der jetzt in den Kindern des Unglaubens wirkt, 3. unter welchen auch wir alle einst irre gingen in den Lüften unsers Fleisches, da wir den Willen des Fleisches thaten und der Vernunft: und wir waren Kinder des Zorns von Natur, gleichwie die andern.

4. Gott aber, der da reich ist an Erbarmen, durch seine große Liebe, damit er uns liebte, 5. hat auch uns, die wir tot waren durch die Sünden, samt Christo lebendig gemacht — aus Gnaden seid ihr gerettet — 6. und hat uns miterweckt und mitversezt in das Himmlische in Christo Jesu, 7. auf daß er erzeuge in den darauffolgenden Zeiten den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch Güte gegen uns in Christo Jesu. 8. Denn durch die Gnade seid ihr gerettet, vermittelt des Glaubens, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; 9. nicht aus Werken, damit niemand sich rühme; 10. denn wir sind sein Werk, erschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

11. Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr einst Heiden waret im Fleisch und Vorhaut genannt wurdet von der sogenannten Beschneidung, die am Fleisch mit der Hand geschieht, — 12. daß ihr in derselben Zeit — außer Christo — entfremdet waret der Bürgerschaft Israel und fremd den Testamenten der Verheißung und hattet keine Hoffnung und waret ohne Gott in der Welt. 13. Nun aber — in Christo Jesu — seid ihr, die ihr einst ferne waret, nahe gebracht worden durch das Blut Christi. — 14. Denn er ist unser Friede, der aus Beiden Eins gemacht und abgebrochen hat des Zaunes Scheidewand, 15. indem er abthat die Feindschaft in seinem Fleisch, das Gesetz der Gebote in Satzungen, damit er die zwei in Ihm selbst zu einem neuen Menschen schüfe und also Frieden stiftete,

16. und auf daß er die Heiden in einem Leibe mit Gott versöhnete durch das Kreuz, nachdem er an demselben die Feindschaft getötet hat. 17. Und er kam und verkündigte Frieden euch, den Fernen und den Nahen. 18. Denn durch ihn haben wir den Zutritt alle Heide in Einem Geiste zum Vater.

19. Also seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge und Beisäßen, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, 20. aufgebaut auf die Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selber der Eckstein ist, 21. in welchem der ganze Bau zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, 22. in welchem auch ihr miterbaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

3. 1. Deswegen (bin) ich Paulus der Gebundene Christi Jesu für euch die Heiden — 2. wenn ihr nämlich gehört habt von der Verwaltung der Gnade Gottes, die mir für euch gegeben ist, 3. daß mir ist kundgethan worden das Geheimnis durch Offenbarung, wie ich zuvor in kurzem geschrieben habe, 4. woran ihr, so ihr's leset, merken könnet meine Einsicht in das Geheimnis Christi, 5. welches in frühern Generationen nicht kundgethan wurde den Menschenkindern, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geiste geoffenbart ist, — 6. nämlich daß die Heiden Miterben sind und Mitglieder und Mitgenossen seiner Verheißung in Christo durch das Evangelium, — 7. dessen Diener ich geworden bin, nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir gegeben ist nach der Wirkung seiner Stärke; 8. mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unaussprechlichen Reichtum Christi — 9. und alle zu erleuchten darüber, was die Haushaltung des Geheimnisses sei, das verborgen war von den Ewigkeiten her in dem Gott, der alles erschaffen hat, 10. damit jetzt kund würde den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen (Regionen) durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes, 11. nach dem Vorjah der Ewigkeiten, den er gefaßt hat in Christo Jesu, unserm Herrn, 12. in welchem wir haben die Freimütigkeit und den Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an ihn.

13. Darum bitte ich, nicht müde zu werden in meinen Trübsalen für euch, welche euch eine Ehre sind. 14. Deswegen beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, 15. nach welchem jede Vaterschaft im Himmel und auf Erden genannt wird, 16. daß er euch gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, an Kraft zuzunehmen durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen; 17. daß Christus wohne durch den Glauben in euern Herzen, auf daß ihr, in Liebe gewurzelt und gegründet, 18. mit allen Heiligen zu begreifen vermöget, welches die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei; 19. und zu erkennen die Liebe Christi, die doch alle Erkenntnis übertrifft, auf daß ihr erfüllet werdet, bis daß ihr ganz von Gott erfüllet seid.

20. Dem aber, der zu thun vermag, weit über die Maßen mehr als wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, 21. ihm sei die Ehre in der Gemeinde, in Christo Jesu, auf alle Geschlechter der Ewigkeit der Ewigkeiten. Amen.

4. 1. So ermahne nun euch ich, der Gebundene im Herrn, daß ihr würdig wandelt des Berufs, zu welchem ihr berufen seid, 2. so daß ihr mit aller Demut und Sanftmut einander in Liebe ertraget 3. und fleißig seid zu bewahren die Einheit des Geistes in dem Bande des Friedens: 4. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu Einer Hoffnung eures Berufes; 5. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe; 6. Ein Gott und Vater über allen, durch alle und in allen.

7. Jedem Einzelnen von uns aber ist gegeben die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi. 8. Darum heißt: „Der aufgefahrene ist zur Höhe, hat Gefangene gemacht und den Menschen Gaben gegeben, 9. das aber „er ist aufgefahrene“, was bedeutet, denn daß er auch zuvor ist hinabgefahrene in die untersten Dexter der Erde? 10. Der hinabgefahrene, ist derselbe, der auch hinaufgefahrene ist über alle Himmel, auf daß er alles erfülle. 11. Und er hat gegeben diese zu Aposteln, jene zu Propheten, diese zu Evangelisten, jene zu Hirten und Lehrern, 12. zur Zurüstung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi, 13. bis daß wir alle gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, und zum vollkommenen Mann (werden) nach dem Maße der vollen Größe Christi; 14. auf daß wir nicht mehr Unmündige seien, umhergeworfen und herumgetrieben von jedem Wind der Lehre, bei der Menschen Spielerei, bei ihrer Schlaueit nach betrügerischer Methode, 15. sondern (daß wir), wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen, ihm in allem gleich zu sein, der das Haupt ist, Christus, 16. aus welchem der ganze Leib zusammengefügt und verbunden durch alle Gelenke, die einander Handreichung thun nach dem Maße der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes, das Wachstum des Leibes vollbringt, zur Erbauung seiner selbst in Liebe.

17. Das nun sage und bezeuge ich im Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, 18. deren Verstand verfinstert ist und sind entfremdet von dem Leben Gottes, wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Blindheit ihres Herzens; 19. die, nachdem sie alles Gefühl verloren, sich der Ausschweifung ergeben haben, zu vollbringen jede (Art von) Unreinigkeit mit unerzätlicher Gier.

20. Ihr aber habt Christum nicht also gelernt; 21. da ihr ja von ihm gehöret habt und in ihm gelehret seid — wie es auch Wahrheit ist in Jesu — 22. daß ihr abgelegt habt nach dem frühern Wandel den alten Menschen, der sich verderbte mit betrügerischen Lügen, 23. dagegen erneuert worden seid im Geist eures Gemüts 24. und angezogen habt den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit.

25. Darum, da ihr die Lüge abgelegt habt, redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, denn wir sind unter einander Glieder. 26. Zürnet und sündigt nicht; die Sonne gehe nicht unter über euerem Zorn! 27. Gebet auch nicht Raum dem Verleumder! 28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern bemühe sich vielmehr zu arbeiten mit seinen Händen etwas Gutes, auf daß

er habe zu geben dem Dürftigen. 29. Keine schlechte Rede gehe aus euerm Mund, sondern was gut ist zur notwendigen Erbauung, daß es wohl thue den Hörenden.

30. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, mit welchem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung. 31. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei sei ferne von euch samt aller Bosheit. 32. Seid aber gegen einander freundlich, barmherzig, vergebet einander, gleichwie auch Gott in Christo euch vergeben hat.

5. 1. Seid nun Gottes Nachahmer als geliebte Kinder. 2. und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet und sich selbst gegeben hat für uns zur Gabe und zum Opfer, Gott zu einem angenehmen Geruch. 3. Von Unzucht aber und aller Unreinigkeit oder Habsucht werde nichts unter euch gehört, wie es Heiligen geziemt; 4. auch nicht Schändlichkeit und albernes Geschwätz oder zweideutige Redensarten, was sich nicht geziemt, sondern vielmehr Dankagung.

5. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Unzüchtiger, oder unreiner, oder Habsuchtiger, welcher ist ein Gözendiener, Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. 6. Niemand verführe euch mit vergeblichen Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. 7. So werdet nun nicht ihre Mitgenossen! 8. Denn ihr waret einst Finsternis; nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn; wandelt als Kinder des Lichts! 9. Die Frucht des Lichtes aber besteht in aller Gültigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit. 10. Prüfet also, was dem Herrn wohlgefällig sei! 11. Und habt keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, strafet sie aber vielmehr; 12. denn was heimlich von ihnen geschieht, ist schändlich, auch nur zu sagen. 13. Das alles aber wird offenbar, wenn es vom Lichte gestraft wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. 14. Darum spricht er: Wache auf, der du schläfst und stehe auf von den Toten, so wird dir Christus leuchten!

15. Sehet nun zu, wie ihr vorsichtig wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise; 16. und kaufet die Zeit aus, denn die Tage sind böse. 17. Darum seid nicht unverständlich, sondern suchet zu verstehen, was der Wille des Herrn ist. 18. Und berauschet euch nicht mit Wein, was eine Niederlichkeit ist, sondern werdet voll Geistes, — 19. indem ihr mit einander in Psalmen und Lobgesängen redet und in geistlichen Liedern dem Herrn singet und spielet in euerm Herzen, 20. und Dank saget allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi; 21. und dabei einander unterthan seid in der Furcht Christi: 22. die Weiber ihren eigenen Männern als dem Herrn; 23. denn der Mann ist des Weibes Haupt, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde; er ist des Leibes Heiland. 24. Wie nun die Gemeinde Christo unterthan, ist, so seien es auch die Weiber ihren eigenen Männern in allem.

25. Ihr Männer, liebet euere Weiber, gleichwie Christus geliebet hat die Gemeinde und sich selbst für sie hingegeben, 26. auf daß er sie heiligte, nachdem er sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort; 27. auf

daß er sich selbst herrlich darstelle die Gemeinde, daß sie nicht habe einen Flecken oder Runzel oder deß etwas, sondern auf daß sie heilig sei und tadellos. 28. Gleichweise sind die Männer schuldig, ihre eigenen Weiber zu lieben wie ihre eigenen Leiber; wer sein Weib liebt, der liebt sich selbst. 29. Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasset, sondern er nährt und pflegt es, gleichwie der Herr die Gemeinde. 30. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. 31. Um deswillen wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen, und werden die zwei ein Fleisch sein. 32. Dieses Geheimnis ist groß, ich aber deute es auf Christum und die Gemeinde. 33. Doch auch ihr, einer wie der andere, liebe sein eigenes Weib wie sich selbst; das Weib aber fürchte den Mann!

6. 1. Ihr Kinder, seid gehorsam euern Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. 2. „Ehre deinen Vater und deine Mutter,“ das ist das erste Gebot mit Verheißung; 3. „auf daß dir wohl gehe und du lange lebest im Lande.“

4. Und ihr Väter, machet euere Kinder nicht unwillig, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn.

5. Ihr Knechte, gehorchet euern leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, wie dem Herrn Christo; 6. nicht mit Augendienerei als Menschengefällige, sondern als Knechte Christi, die den Willen Gottes von Herzen thun; — 7. dienet mit gutem Willen, als dem Herrn und nicht den Menschen, 8. da ihr wißt, daß, was ein jeder Gutes thut, das wird ihm von dem Herrn belohnt, er sei ein Knecht oder ein Freier.

9. Und ihr Herren, erzeiget ihnen dasselbe, und lasset das Drohen, da ihr wißt, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt, und bei ihm ist kein Ansehen der Person.

10. Für die Zukunft, meine Brüder, erstarcket im Herrn und in der Macht seiner Stärke. 11. Ziehet an die ganze Waffenrüstung Gottes, auf daß ihr standzuhalten vermöget gegenüber den Angriffen des Teufels; 12. denn wir haben nicht einen Kampf wider Fleisch und Blut, sondern wider die Herrschaften, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen (Mächte) der Bosheit in den himmlischen (Regionen).

13. Deshalb ergreifet die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr zu widerstehen vermöget am bösen Tage, und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet, das Feld behalten möget.

14. Stehet nun, begürtet um die Lenden mit Wahrheit und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, 15. und die Füße gestieft mit Bereitwilligkeit, zu verkündigen die frohe Botschaft des Friedens. 16. Vor allem aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschet alle die feurigen Pfeile des Bösewichts. 17. Und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das ist Gottes Wort. 18. Bei allem Gebet und Flehen aber betet jederzeit im Geist, und zu diesem Zwecke wachet in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen 19. und für mich, auf daß mir gegeben werde ein Wort, so oft ich meinen Mund

aufthue, freimütig kundzuthun das Geheimnis des Evangeliums, 20. für welches ich ein Botschafter bin in der Kette, auf daß ich darin freimütig rede, wie ich reden soll.

21. Auf daß aber auch ihr wisset, wie es mir geht, was ich thue, so wird euch Tychikus alles mitteilen, der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn, 22. den ich eben

darum zu euch gesandt habe, daß ihr erfahret, wie es um mich stehet, und daß er euerer Herzen tröste.

23. Friede sei den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott Vater und dem Herrn Jesu Christo.

24. Die Gnade sei mit allen, die da lieb haben unsern Herrn Jesum Christum unberührt!

Der Brief des Apostels Paulus an die Philipper.

1. 1. Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, an alle die Heiligen in Christo Jesu, die in Philippi sind, samt den Aufsehern und Dienern: 2. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

3. Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedanke, 4. allezeit, in jedem Gebet für euch alle, indem ich das Gebet mit Freuden thue — 5. über eurer Gemeinschaft am Evangelium vom ersten Tage an bis jetzt, 6. und weil ich davon überzeugt bin, daß, der in euch angefangen hat ein gutes Werk, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi. 7. Wie es denn billig ist, daß ich das von euch allen denke, die weil ich euch in meinem Herzen habe in meinen Banden und bei der Verantwortung und Bekräftigung des Evangeliums, daß ihr alle mit mir der Gnade teilhaftig seid.

8. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlangt in herzlichster Liebe Jesu Christi. 9. Und um das bitte ich, daß euerer Liebe noch mehr und mehr reich werde an Erkenntnis und aller Aufmerksamkeit, 10. daß ihr prüfen möget die Unterschiede, also daß ihr lauter und unangestößig seid auf den Tag Jesu Christi, 11. erfüllt mit Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum zur Ehre und zum Lobe Gottes dient.

12. Ich will aber, Brüder, daß ihr wisset, wie alles, was mir begegnet ist, nur mehr zur Ausbreitung des Evangeliums ausgeschlagen hat —

13. also daß in der ganzen kaiserlichen Kaiserne und bei den übrigen allen bekannt geworden ist, daß ich um Christi willen gebunden bin; 14. und die Mehrzahl der Brüder im Herrn, da sie durch meine Bande Mut bekommen haben, wagen es desto kühner, das Wort zu reden ohne Furcht; 15. etliche zwar auch aus Neid und Streitsucht, andere aber predigen Christum aus Wohlgefallen; 16. diese aus Liebe, da sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangeliums bestimmt bin; 17. jene aber, die es aus Parteilichkeit thun, verkündigen Christum nicht lauter, da sie beabsichtigen, zu meinen Banden Trübsal hinzuzufügen. 18. Was thuts? Wenn nur auf alle Weise, sei's zum Vorwand oder in Wahrheit, Christus verkündigt wird, so freue ich mich darüber und will mich auch freuen! 19. Denn ich weiß, daß mir das zum Heil gereichen wird durch euerer Fürbitte und die Handreichung des Geistes Jesu Christi — 20. nach meiner Er-

wartung und Hoffnung, daß ich in nichts zu Schanden werde, sondern daß in aller Freimütigkeit, wie allezeit, also auch jetzt, Christus hochgepriesen werde an meinem Leibe, sei es durch Leben oder durch Tod.

21. Denn mir ist das Leben Christi und das Sterben Gewinn, 22. wenn aber das Leben im Fleische Gelegenheit gibt zu fruchtbarer Wirksamkeit, so weiß ich nicht, was ich wählen soll. 23. Denn ich werde von beidem heftig bewegt: Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre; 24. aber es ist nötiger, im Fleische zu bleiben, um euerer willen; 25. und weil ich davon überzeugt bin, so weiß ich, daß ich bleiben werde; und ich will auch gerne mit euch allen verbunden bleiben zu eurer Förderung und Freude im Glauben, 26. auf daß ihr um soviel mehr zu rühmen habt an Christo Jesu meinethalben, wegen meiner Wiederkunft zu euch.

27. Wandelt nur würdig des Evangeliums Christi, daß, ob ich komme und euch sehe, oder abwesend bin, ich von euch höre, daß ihr feststehet in einem Geiste und einmütig miteinander kämpfet für den Glauben des Evangeliums 28. und euch in keiner Weise einschüchtern lasset von den Widersachern, was für sie eine Anzeige des Verderbens ist, für euch aber des Heils, und das von Gott. — 29. Denn euch ist's gegeben, für Christum, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden, 30. so daß ihr denselben Kampf habt, den ihr an mir sahet und nun von mir höret.

2. 1. Gibt es nun irgendwelche Ermahnung in Christo, gibts Zuspruch der Liebe, gibts Gemeinschaft des Geistes, gibts Herzlichkeit und Erbarmen, 2. so erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und auf Eins bedacht seid, 3. nichts thut aus Parteilichkeit oder eitler Ruhmsucht, sondern durch Demut achtet einer den andern höher, denn sich selbst, 4. indem nicht jeder das Eigene ins Auge faßt, sondern auch das des andern ein jeder.

5. Denn ihr sollt also gesinnt sein, wie Jesus Christus auch war, 6. welcher, da er in Gottes Gestalt existierte, die Gottgleichheit nicht für einen Raub hielt, 7. sondern sich selbst entäußerte, die Gestalt eines Knechtes annahm und den Menschen ähnlich ward; 8. und von Ansehen wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte und gehorjam ward bis

zum Tod, ja bis zum Kreuzestob. 9. Darum hat ihn auch Gott weit über (seinen vorigen Stand hinaus) erhöht und ihm den Namen geschenkt, der über alle Namen ist, 10. auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und der Irdischen und der Unterirdischen 11. und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus „Herr“ sei, zur Ehre Gottes des Vaters.

12. Darum, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen, nicht allein als in meiner Gegenwart, sondern nun noch vielmehr in meiner Abwesenheit, vollendet eure Rettung mit Furcht und Zittern; 13. denn Gott ist, der in euch wirkt das Wollen und das Vollbringen nach Seinem Wohlgefallen.

14. Thut alles ohne Murren und Zank, 15. damit ihr unsträflich seid und unermischt, untadelhafte Gotteskinder, mitten unter einem verdrehten und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheinest Lichter in der Welt, 16. die das Wort des Lebens darbieten, mir zum Ruhm auf den Tag Christi, daß ich nicht vergeblich gelaufen bin, noch vergeblich gearbeitet habe.

17. Sollte ich aber auch wie ein Trankopfer ausgegossen werden über das Opfer und den Gottesdienst eures Glaubens, so bin ich doch froh und freue mich mit euch allen; 18. gleicherweise sollt auch ihr froh sein und euch mit mir freuen!

19. Ich hoffe aber in dem Herrn Jesu, den Timotheus bald zu euch zu senden, auf daß ich ermutigt werde, wenn ich erfahre, wie es um euch steht. 20. Denn ich habe sonst niemand von gleicher Gesinnung, der so redlich euren Vorteil wahrnehmen wird; 21. denn es suchen alle das Ihrige, nicht das, was Christi Jesu ist! 22. Wie aber er sich bewährt hat, das wisset ihr, nämlich daß er, wie ein Kind dem Vater, mit mir Dienst gethan hat für das Evangelium. 23. Diesen nun hoffe ich sofort zu senden, sobald ich absehen kann, wie es mit mir gehen wird. 24. Ich bin aber voll Zuversicht im Herrn, daß auch ich selbst bald kommen werde.

25. Doch habe ich es für notwendig erachtet, den Epaphroditus, meinen Bruder und Mitarbeiter und Mitstreiter zu euch zu senden, der auch als euer Gesandter und Diener meiner Not mir zu Hilfe kam; 26. denn ihn verlangte nach euch allen und er war bekümmert, weil ihr gehört hattet, daß er krank gewesen sei; 27. er war auch wirklich todkrank, aber Gott hat sich seiner erbarmt, und nicht nur über ihn, sondern auch über mich, auf daß ich nicht eine Traurigkeit um die andere hätte. 28. Desto schleuniger habe ich ihn nun gesandt, damit ihr durch seinen Anblick wieder froh werdet und auch ich weniger Traurigkeit habe. 29. So nehmt ihn nun auf im Herrn mit aller Freude und haltet solche Männer in Ehren 30. denn um des Wertes Christi willen ist er dem Tode nahe gekommen, da er sein Leben dran setzte, um mit zu dienen an eurer Statt.

3. 1. Uebrigens, meine Brüder, freut euch in dem Herrn! Euch daselbe zu schreiben, ist mir nicht lästig, euch aber machts gewiß. 2. Gebt acht auf die Hunde, gebt acht auf die bösen Arbeiter, gebt acht auf die Zerschneidung! 3. denn wir sind die Beschneidung, die wir Gott im Geiste die-

nen und uns rühmen in Christo Jesu und nicht auf Fleisch vertrauen. — 4. Wiewohl auch ich habe, daß ich auf Fleisch vertrauen könnte; so ein anderer sich dünken läßt, er könne auf Fleisch vertrauen, ich vielmehr; 5. der ich am achten Tag beschnitten bin, aus dem Geschlecht Israels, vom Stamme Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, nach dem Gesetz ein Pharisäer; 6. nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeinde, nach der Gerechtigkeit im Gesetze gewesen tadellos.

7. Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden gerechnet; 8. ja ich achte nun auch alles für Schaden gegenüber der alles übertreffenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessen willen ich alles eingebüßt habe und achte es für Unrat, auf daß ich Christum gewinne, 9. und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze, sondern die durch den Glauben an Christum, die Gerechtigkeit aus Gott auf Grund des Glaubens; 10. zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tode ähnlich werde, 11. ob ich vielleicht zur Auferstehung aus den Toten gelangen möchte. 12. Nicht daß ich schon erlangt habe, oder schon vollendet sei, ich jage aber darnach, daß ich das auch ergriffe, wofür ich von Christo ergriffen worden bin.

13. Brüder, ich halte mich selbst nicht dafür, daß ich es ergriffen habe; 14. eins aber thue ich: Ich vergesse, was dahinten ist und strecke mich aus nach dem, was davor ist, und jage nach dem Ziel, dem Kampfspreis der himmlischen Berufung Gottes in Christo Jesu.

15. So viele nun vollkommen sind, wir wollen also gesinnt sein; und wenn ihr in etwas anders denket, so wird Gott auch das euch offenbaren. 16. Nur laßt uns, wozu wir auch gelangt sein mögen, nach der selben Richtschnur wandeln und das selbe erstreben.

17. Werdet meine Nachahmer, ihr Brüder, und sehet auf die, welche also wandeln, wie ihr uns zum Vorbilde habt. 18. Denn viele wandeln, welche ich euch oft genannt habe, nun aber auch weinend nenne: „Feinde des Kreuzes Christi“ — 19. welcher Ende ist das Verderben, welchen der Bauch ihr Gott ist und die sich ihrer Schande rühmen; sie sind aufs Irdische expicht.

20. Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch als Retter erwarten den Herrn Jesum Christum, 21. welcher den Leib unserer Niedrigkeit umgestalten wird, daß er ähnlich werde dem Leibe seiner Herrlichkeit, nach der Kraft, vermöge welcher er auch alles vermag sich unterthänig zu machen!

4. 1. Darum, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine Freude und meine Krone, stehet also fest im Herrn! — 2. Euodia ermahne ich und Syntyche ermahne ich, eines Sinnes zu sein im Herrn. 3. Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Mitknecht, nimm dich ihrer an, die mit mir als Streiter gedient haben am Evangelium, samt Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buche des Lebens sind.

4. Freuet euch im Herrn allezeit; und abermal sage ich: Freuet euch! 5. Euere Sanftmut lasset alle Menschen erfahren! Der Herr ist nahe!

6. Sorget um nichts; sondern bei allem Gebet und Flehen lasset mit Dank-
sagung euere Anliegen vor Gott kund werden. 7. Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird euere Herzen und Sinne bewahren in Christo Jesu!

8. Uebrigens, meine Brüder, was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was liebenswürdig, was wohlkautet, was irgend eine Tugend oder Lob ist, dem denket nach; 9. was ihr auch gelernt und empfangen und gehöret und gesehen habt an mir, das thut; so wird der Gott des Friedens mit euch sein.

10. Ich bin aber hoch erfreut worden im Herrn, daß ihr euch wieder soweit erholt habt, um für mich sorgen zu können; worauf ihr auch sonst dachtet, aber euere Lage war ungünstig. 11. Nicht sage ich das des Mangels halben; denn ich habe gelernt, mit der Lage zufrieden zu sein, in welcher ich mich befinde. 12. Ich verstehe mich so gut aufs armsein wie aufs reichsein; 13. ich bin zu allem und für alles geübt, sowohl satt zu sein, als zu hungern, sowohl Ueberfluß zu haben, als Mangel zu leiden; ich vermag alles durch den, der mich mäch-

tig macht. 14. Doch habt ihr wohlgethan, daß ihr euch meiner bedrängten Lage annehmet. 15. Ihr wisset aber auch, ihr Philipper, daß im Anfang des Evangeliums, als ich in Macedonien begann, keine Gemeinde sich mit mir geteilt hat in die Rechnung der Einnahmen und Ausgaben, als ihr allein; 16. ja auch nach Thessalonich habt ihr mir einmal und sogar zweimal zur Deckung meines Bedürfnisses gesandt; 17. nicht daß ich nach der Gabe verlange, sondern ich verlange darnach, daß die Frucht reichlich ausfalle auf euere Rechnung. 18. Ich bedarf auch gar nichts, sondern habe Ueberfluß; ich bin völlig versorgt, seitdem ich von Epaphroditus euere Gabe empfangen habe, einen lieblichen Wohlgeruch, ein angenehmes Opfer, Gott wohlgefällig. 19. Mein Gott aber befriedige alle euere Bedürfnisse nach seinem Reichthum in Herrlichkeit, in Christo Jesu! 20. Unserm Gott und Vater aber sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

21. Grüßet alle Heiligen in Christo Jesu! Es grüßen euch die Brüder, die bei mir sind. 22. Es grüßen euch alle Heiligen, allermeist die von des Kaisers Hause. — 23. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euerm Geiste! Amen.

(An die Philipper geschrieben von Rom durch Epaphroditus.)

Der Brief des Apostels Paulus an die Kolosser.

1. 1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen und Timotheus der Bruder 2. den Heiligen zu Kolossae und gläubigen Brüdern in Christo: Gnade widerfahre euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo.

3. Wir danken dem Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, so oft wir für euch beten 4. da wir gehört haben von euerm Glauben an Christum Jesum und von euerer Liebe zu allen Heiligen, 5. um der Hoffnung willen, die euch aufbehalten ist im Himmel, von welcher ihr zum voraus gehört habt durch das Wort der Wahrheit, das Evangelium, 6. das bei euch ist, wie auch in aller Welt und trägt Frucht und mehrt sich, wie auch bei euch, von dem Tage an, da ihr gehört habt und erkannt die Gnade Gottes in Wahrheit; 7. wie ihr ja gelernt habt von Epaphras, unserm geliebten Mittknecht, welcher ist ein treuer Diener Christi für euch, 8. der uns auch angezeigt hat euere Liebe im Geist.

9. Weshalb wir auch von dem Tage an, da wir's vernommen, nicht aufhören, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllt werden möchtet mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, 10. daß ihr des Herrn würdig wandelt zu allem Wohlgefallen: in allem guten Werk fruchtbar und in der Erkenntnis Gottes wachsend, 11. in aller Kraft gestärkt nach der Macht seiner Herrlichkeit zu aller Geduld und Langmut

mit Freuden, 12. dankbar dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum Anteil am Lobe der Heiligen im Licht, 13. welcher uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und uns versetzt hat in das Reich des Sohnes seiner Liebe, 14. in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden; 15. welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Kreatur.

16. Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne, oder Herrschaften, oder Fürstentümer, oder Gewalten; alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; 17. und er ist vor allem, und alles besteht in ihm. 18. Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der da ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der erste sei. 19. Denn es wurde für gut befunden, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, 20. und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, damit daß er zum Frieden brächte durch das Blut, durch sein Kreuz, — durch sich selbst, sowohl was im Himmel, als was auf Erden ist. 21. Und euch, die ihr einst entfremdet waret und feindlich gesinnt, in den bösen Werken, nun aber hat er euch versöhnet in dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, 22. euch darzustellen heilig und tadellos und unverfläglich vor seinem Angesicht, 23. wenn

ihr nämlich im Glauben gegründet bleibet und ſeht und euch nicht abwendig machen laſſet von der Hoffnung des Evangeliums, welches ihr gehört habt, welches gepredigt wird in der ganzen Schöpfung, die unter dem Himmel iſt, deſſen ich, Paulus, ein Diener geworden bin.

24. Nun freue ich mich in den Leiden für euch und erdulde ſtillvertretend das Uebrige der Trübfale Chriſti an meinem Fleiſch für ſeinen Leib, welcher iſt die Gemeinde, 25. deren Diener ich geworden bin nach dem Haushalteramt Gottes, das mir für euch gegeben iſt, daß ich das Wort Gottes ausbreiten ſoll, 26. das Geheimnis, das verborgen war vor den Zeitaltern und Geſchlechtern, nun aber offenbart iſt ſeinen Heiligen, 27. denen Gott kundthun wollte, welches der Reichthum der Herrlichkeit dieſes Geheimniſſes ſei unter den Völkern, welcher iſt Chriſtus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit; 28. den wir verkündigen, indem wir jeden Menſchen ermahnen und jeden Menſchen lehren in aller Weiſheit, auf daß wir darſtellen einen jeden Menſchen vollkommen in Chriſto; 29. wofür auch ich arbeite und ringe, nach der Wirkſamkeit deſſen, der in mir wirkt in Kraft.

2. 1. Ich will aber, daß ihr wiſſet, welch großen Kampf ich habe um euch und um die zu Laodicea und um alle, die mein Angeſicht im Fleiſche nicht geſehen haben, 2. damit ihre Herzen ermahnt werden, zuſammengefaßt in Liebe und zu allem Reichthum der vollen Gewiſſheit des Verſtändniſſes, zur Erkenntnis des Geheimniſſes Gottes, des Vaters Chriſti, — 3. in welchem alle Schätze der Weiſheit und der Erkenntnis verborgen ſind.

4. Das ſage ich aber, damit euch niemand durch Ueberredungskünſte zu Trugſchlüſſen verleite.

5. Wenn ich nämlich auch dem Fleiſche nach abweſend bin, ſo bin ich doch im Geiſte bei euch und ſehe mit Freuden euer Ordnung und die Feſtigkeit eueres Glaubens an Chriſtum. 6. Wie ihr nun angenommen habt Chriſtum Jeſum, den Herrn, ſo wandelt in ihm, 7. gewurzelt und auferbaut in ihm und befeſtigt im Glauben, überfließend in demſelben von Dankſagung.

8. Sehet zu, daß euch niemand herabreibe durch die Philoſophie und leeren Betrug, nach der Ueberlieferung der Menſchen, nach den Grundſätzen der Welt und nicht nach Chriſto. 9. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leiſthaftig; 10. und ihr ſeid erfüllt in ihm, welcher iſt das Haupt jeder Herrſchaft und Gewalt. 11. In ihm ſeid ihr auch beſchnitten mit einer Beſchneidung, die ohne Hände geſchehen iſt, durch das Ablegen des fleiſchlichen Leibes, in der Beſchneidung Chriſti, 12. indem ihr mit ihm begraben ſeid in der Taufe, in welcher ihr auch mitauferſtanden ſeid durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat. 13. Und auch euch, die ihr tot waret in den Uebertretungen und in dem unbeſchnittenen Zuſtand eueres Fleiſches, hat er mit ihm lebendig gemacht, da er euch alle eure Uebertretungen vergab; 14. da er ausrückte den Schuldbrief,

der wider uns war, welcher durch Sagen entſtand, die uns entzogen waren, und hat ihn aus der Mitte gethan, indem er ihn ans Kreuz heftete; 15. da er von ſich ablegte die Herrſchaften und Gewalten, ſtellte er ſie öffentlich an den Pranger und triumphierte über ſie an demſelben.

16. So ſoll euch nun niemand richten wegen Speiſe oder Trank, oder wegen eines Feſtes oder Neumonds oder Sabbats, 17. was doch nur der Schatten deſſen war, was kommen ſollte, wovon aber Chriſtus das Weſen hat. 18. Niemand ſoll euch um den Kampfpriſt bringen, der ſich gefällt in Demut und Engelsdienſt und ſich einläßt in Sachen, die er nicht geſehen hat, ohne Grund aufgeblaſen von ſeinem fleiſchlichen Sinn, 19. wobei er ſich nicht hält an das Haupt, aus welchem der ganze Leib, vermittelſt der Gelenke und Sehnen unterſtützt und zuſammengehalten, zu der von Gott beſtimmten Größe erwächſt.

20. Wenn ihr mit Chriſto abgeſtorben ſeid den Grundſätzen der Welt, was laſſet ihr euch Sagen auferlegen, als lebet ihr noch in der Welt? 21. z. B.: „Kühre das nicht an, koſte jenes nicht, befaſſe dich nicht mit dem.“ 22. was alles durch den Gebrauch verderblich iſt, nach den Geboten und Lehren der Menſchen. 23. Dieſe haben ja freilich einen vernünftigen Grund, wenn ſie in freiwilliger Entſagung und in Demut und zur Abhärtung des Leibes befolgt werden, nicht aber, wenn aus Ehrgeiz, zur Befriedigung des Fleiſches.

3. 1. Seid ihr nun mit Chriſto auferſtanden, ſo ſuchet, was droben iſt, wo Chriſtus iſt, ſitzend zu der Rechten Gottes. 2. Trachtet nach dem, was droben, nicht nach dem, was auf Erden iſt; 3. denn ihr ſeid geſtorben und euer Leben iſt verborgen mit Chriſto in Gott. 4. Wann Chriſtus, euer Leben, erſcheinen wird, dann werdet auch ihr erſcheinen mit ihm in Herrlichkeit.

5. Tötet nun euere Glieder, die auf Erden ſind: Unzucht, Unreinigkeit, Leidenschaft, böſe Luſt und die Habſucht, welche Götzendienſt iſt; 6. um welcher Dinge willen der Zorn Gottes kommt über die Kinder des Unglaubens; 7. in welchen auch ihr einſt wandeltet, als ihr darin lebet; 8. nun aber leget ihr das alles ab, Zorn, Grimm, Bosheit, Läſterung, häßliche Redensarten aus euerm Munde. 9. Lügt einander nicht an, — da ihr ja abgelegt habt den alten Menſchen mit ſeinen Handlungen 10. und angezogen den neuen, der erneuert wird zur Erkenntnis, nach dem Ebenbilde deſſen, der ihn geſchaffen hat; 11. wo nicht iſt Grieche und Jude, Beſchneidung und Vorhaut, Ausländer, Sklave, Knecht, Freier; ſondern alles und in allen Chriſtus.

12. Ziehet nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzlich Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld, 13. ertraget einander und vergebet einander, wenn jemand zu klagen hat wider den andern; gleichwie Chriſtus euch vergeben hat, alſo auch ihr; 14. über dieſes alles aber die Liebe, welche iſt das Band der Vollkommenheit. 15. Und der Friede Chriſti gewinne den Kampfpriſt in euerm Herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeid in einem Leibe.

Seid auch dankbar! 16. Das Wort Christi wohne reichlich unter euch; lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen, Lobgefängen und geistlichen Liedern; singet und spielt Gott lieblich in euern Herzen. —

17. Und was immer ihr thut in Wort oder Werk, thut alles im Namen des Herrn Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn.

18. Ihr Weiber seid unterthan den Männern, wie sich geziemt im Herrn!

19. Ihr Männer, liebet die Weiber und seid nicht bitter gegen sie! 20. Ihr Kinder, seid gehorsam euern Eltern in allen Dingen, denn das ist dem Herrn wohlgefällig! —

21. Ihr Väter reizet eure Kinder nicht, damit sie nicht unwillig werden! 22. Ihr Knechte, gehorcht in allen Dingen euern leiblichen Herren, nicht in Augendienerei, als die den Menschen gefallen wollen, sondern in Einfalt des Herzens, als die den Herrn fürchten. 23. Was ihr immer thut, das thut von Herzen, als dem Herrn und nicht den Menschen; 24. da ihr wisst, daß ihr vom Herrn zur Vergeltung das Erbe empfangen werdet, so dienet dem Herrn Christo! 25. denn wer Unrecht thut, wird das Unrecht zum Lohn empfangen, das er begangen hat; und es ist kein Ansehen der Person.

4. 1. Ihr Herren, behandelt euere Knechte gerecht und gleich, da ihr wisst, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt!

2. Verharret im Gebet und machet in demselbigen mit Dankagung. 3. Betet zugleich auch für uns, damit Gott uns öffne eine Thür dem Worte, zu reden das Geheimnis Christi, um deswillen ich auch gebunden bin — 4. auf daß ich es kundthue so, wie ich reden soll.

5. Wandelt in Weisheit gegen die außerhalb (der Gemeinde) und kauft die

Zeit aus. 6. Euere Rede sei allezeit anmutig, mit Salz gewürzt, eingedenk, wie ihr einem jeden antworten sollt.

7. Was mich betrifft wird euch alles kundthun Tychitus, der geliebte Bruder und treue Diener und Mitknecht im Herrn, 8. den ich eben dafür zu euch gesandt habe, damit er erfahre, wie es um euch stehe, und daß er euere Herzen tröste, 9. samt Onesimus, dem treuen und geliebten Bruder, der von euch ist; sie werden euch alles kundthun, was hier vorgeht.

10. Es grüßt euch Aristarchus, mein Mitgefänger, und Markus, der Nefse des Barnabas, betreffs dessen ihr Befehle erhalten habt; wenn er zu euch kommt, so nehmet ihn auf; 11. und Jesus, der genannt wird Justus, die aus der Beschneidung sind. Diese allein sind meine Mitarbeiter für das Reich Gottes, die mir zur Aufmunterung geworden sind. 12. Es grüßt euch Epaphras, der von euch ist, ein Knecht Christi, der allezeit für euch kämpft in den Gebeten, damit ihr bestehet vollkommen und völlig versichert in allem Willen Gottes; 13. denn ich gebe ihm das Zeugnis, daß er sich viel Mühe gibt um euch und um die zu Laodicea und zu Hierapolis. 14. Es grüßt euch Lukas, der Arzt, der Geliebte, und Demas.

15. Grüßet die Brüder in Laodicea und den Nymphas und die Gemeinde in seinem Hause. 16. Und wenn der Brief bei euch gelesen ist, so machet, daß er auch in der Gemeinde zu Laodicea gelesen werde, und daß auch ihr den aus Laodicea leset.

17. Und saget dem Archippus: Siehe auf den Dienst, den du empfangen hast im Herrn, damit du ihn erfüllst!

18. Der Gruß mit meiner, Pauli Hand. Gedenket meiner Bande! Die Gnade sei mit euch!

Erster Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher.

1. 1. Paulus und Silvanus und Timotheus, der Gemeinde der Thessalonicher in Gott Vater und dem Herrn Jesu Christo: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

2. Wir danken Gott allezeit für euch alle, wenn wir eurer Erwähnung thun in unsern Gebeten, 3. da wir uns unablässig erinnern eures Glaubenswerkes und eurer Liebesarbeit und eurer Geduld in der Hoffnung auf unsern Herrn Jesum Christum vor unserm Gott und Vater. 4. Denn wir wissen, von Gott geliebte Brüder, wie ihr erwählt seid: 5. daß unser Evangelium nicht nur zu euch kam im Wort, sondern auch in Kraft und im heiligen Geist und in großer Gewisheit, wie ihr wisst, daß wir unter euch gewesen sind um euertwillen.

6. Und ihr seid unsere Nachfolger geworden und des Herrn, indem ihr das Wort unter viel Trübsal aufnahmets mit Freuden des heiligen Geistes, 7. so daß ihr Vorbilder geworden seid allen Gläubigen in Macedonien und Achaja. 8. Denn von euch ist auser-

sprochen das Wort des Herrn, nicht nur in Macedonien und Achaja, sondern aller Orten ist es ausgekommen, wie ihr an Gott glaubet, so daß wir nicht nötig haben, davon zu reden; 9. denn sie selbst erzählen von uns, wie wir bei euch Eingang gefunden und wie ihr euch befehret habt zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott. 10. Und zu erwarten seinen Sohn vom Himmel, welchen er auferweckt hat von den Toten, Jesum, der uns von dem kommenden Joru errettet hat.

2. 1. Denn ihr selbst, Brüder, wisst, daß unser Eingang bei euch nicht vergeblich war; 2. sondern wiewohl wir zuvor gelitten hatten und mißhandelt worden waren zu Philippi, wie ihr wisst, gewannen wir dennoch Freubigkeit in unserm Gott, das Evangelium Gottes zu euch zu reden unter viel Kampf. 3. Denn unsere Predigt entspringt nicht dem Irrtum, oder unreinen Absichten, auch ist sie kein Lockmittel; 4. sondern gleichwie wir von Gott geprüft

und mit dem Evangelium beiraubt worden sind, also reden wir, nicht als solche, die den Menschen gefallen wollen, sondern dem Gott, der unsere Herzen prüft. 5. Denn wir sind nie mit Schmeichelnworten gekommen, wie ihr wisst, noch mit verblümter Absicht, — Gott ist Zeuge —; 6. wir haben auch nicht Ehre von den Menschen verlangt, weder von euch noch von andern, da wir doch würdevoll hätten auftreten können als Christi Apostel; 7. sondern wir benahmen uns mild in eurer Mitte; wie eine Mutter ihre eigenen Kinder pflegt; 8. und wir sehnen uns so sehr nach euch, daß wir willig sind, euch nicht nur das Evangelium Gottes mitzutheilen, sondern auch unsere Seelen, dieweil ihr uns lieb geworden seid. 9. Denn ihr erinnert euch, ihr Brüder, unserer Arbeit und Mühe; wir arbeiteten Tag und Nacht, um niemand unter euch beschwerlich zu fallen und predigten euch dabei das Evangelium Gottes. 10. Ihr selbst seid Zeugen und Gott, wie heilig, gerecht und tadellos wir euch, den Gläubigen erschienen sind, 11. wie ihr ja wisst, daß wir jeden Einzelnen von euch wie ein Vater sein Kind ermahnt haben und ermutigt; 12. auch haben wir euch bezeugt, daß ihr wandeln möchtet würdig des Gottes, der euch beruft zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit.

13. Darum danken wir auch Gott unablässig, daß ihr das von uns empfangene Wort der Predigt Gottes aufnahm, nicht als Menschenwort, sondern wie es wahrhaftig ist, als Gottes Wort, welches auch wirkt in euch, den Gläubigen. 14. Denn euch, ihr Brüder, ist es ähnlich ergangen wie den Gemeinden Gottes, die in Judäa in Christo Jesu sind, weil ihr dasselbe erlitten habt von euern eigenen Volksgenossen wie sie von den Juden; 15. welche auch den Herrn Jesum getödtet haben und die Propheten und uns verfolgt und Gott nicht gefallen und allen Menschen entgegen sind; 16. sie wehren uns zu den Heiden zu reden, damit dieselben gerettet werden, womit sie das Maß ihrer Sünden noch vollends erfüllen; das Zorngericht setzt ihnen nun aber schnell ein Ziel!

17. Wir aber, Brüder, nachdem wir eurer beraubt gewesen sind für eine kleine Weile, dem Angesicht, nicht dem Herzen nach, haben wir uns vor großem Verlangen um so mehr bemüht, euer Angesicht zu sehen. 18. Darum wollten wir auch zu euch kommen, ich Paulus einmal und zum zweitenmal, und Satan hat uns verhindert. 19. Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Krone des Ruhms? Seid nicht auch ihr es vor unserm Herrn Jesu Christo bei seiner Zukunft? Ja, ihr seid unsere Ehre und Freude!

3. 1. Darum, weil wir es nicht länger aushielten, zogen wir vor, allein in Athen zu bleiben. 2. und sandten den Timotheus, unsern Bruder, der Gottes Diener und unser Mitarbeiter am Evangelium ist, daß er euch stärke und ermahne in Betreff eures Glaubens; 3. damit niemand wankend werde in diesen Trübsalen; denn ihr wisst selbst, daß wir dazu bestimmt sind. 4. Denn als wir bei euch waren, sagten wir euch voraus, wir würden Trübsale leiden müssen, wie es auch gekommen ist und ihr wisst. 5. Darum hielt ichs auch nicht mehr aus, sondern ließ mich

nach euerm Glauben erkundigen, ob euch nicht etwa der Versuch verjagt habe und unsere Arbeit umsonst gewesen sei. 6. Nun aber Timotheus zu uns von euch zurückgekehrt ist und uns gute Nachricht gebracht hat von euerm Glauben und eurer Liebe und daß ihr uns allezeit in gutem Andenken habt und darnach verlanget, uns zu sehen, gleichwie wir euch; 7. da sind wir deshalb getröstet worden, ihr Brüder, über euch bei all unserer Not und Trübsal, durch euern Glauben! 8. Denn nun leben wir, wenn ihr fest stehet im Herrn. 9. Denn was können wir Gott für einen Dank abstatten für euch ob all der Freude, die wir um euertwillen genießen vor unserm Gott? 10. Tag und Nacht stehen wir außs allerdringende, daß wir euer Angesicht sehen und die Mängel eures Glaubens möchten ergänzen dürfen. 11. Er aber, Gott, unser Vater, und unser Herr Jesus Christus lenke unsern Weg zu euch! 12. Euch aber schenke der Herr mehr und immer größere Liebe zu einander und zu allen, gleichwie auch uns zu euch, 13. auf daß euere Herzen gestärkt und tadellos erfunden werden in Heiligkeit vor unserm Gott und Vater bei der Zukunft unsers Herrn Jesu Christi mit allen seinen Heiligen.

4. 1. Weiter nun, ihr Brüder, bitten und ermahnen wir euch in dem Herrn Jesu, daß ihr in dem, was ihr von uns gelernt habt, nämlich wie ihr wandeln und Gott gefallen sollt, noch mehr zunehmet. 2. Denn ihr wisst, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesum. 3. Denn das ist der Wille Gottes, euere Heiligung, daß ihr euch der Unzucht enthaltet. 4. und jeder von euch wisse sich seine Habe in Heiligung und Ehren zu erwerben, 5. nicht mit leidenschaftlicher Gier wie die Heiden, die Gott nicht kennen; 6. daß niemand seinen Bruder übernehme und übervorteile im Handel; denn der Herr ist ein Rächer für das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeugt haben. 7. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. 8. Demnach also, wer sich darüber hinwegsetzt, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der auch seinen heiligen Geist in uns gegeben hat.

9. Ueber die Bruderverliebe aber habt ihr nicht nötig, daß man euch schreibe; denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, einander zu lieben; 10. und das thut ihr auch an all den Brüdern, die in ganz Macedonien sind. 11. Wir ermahnen euch aber, ihr Brüder, noch ein mehreres zu thun und eure Ehre darein zu setzen, daß ihr in Ruhe eure eigenen Angelegenheiten besorget und arbeitet mit euern eigenen Händen, ganz wie wir euch befohlen haben; 12. auf daß ihr ehrbarlich wandelt vor denen draußen und niemandes bedürft.

13. Wir wollen euch aber, ihr Brüder, nicht in Unwissenheit lassen in Betreff der Entschlafenen, damit ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben. 14. Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesum mit ihm führen. 15. Denn das sagen wir euch in einem Worte des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben bis zur Zukunft des Herrn, den Entschlafenen nicht zuvorkommen werden; —

16. denn er ſelbſt, der Herr, wird mit Getümmel, bei dem Schall der Stimme des Erzengels und der Poſaune Gottes, herniederfahren von dem Himmel, und die Toten in Chriſto werden auferſtehen zuerſt. 17. Darnach werden wir, die lebend überbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und alſo werden wir bei dem Herrn ſein allezeit. 18. So tröſtet nun einander mit dieſen Worten!

5. 1. Von den Zeiten und Stunden aber braucht man euch Brüdern nicht zu ſchreiben. 2. Denn ihr wiſſet ja genau, daß der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. 3. Wann ſie ſagen werden: „Friede und Sicherheit“, dann wird ſie das Verderben plötzlich überfallen wie die Wehen eine Mutter und ſie werden nicht entfliehen.

4. Ihr aber, Brüder, ſeid nicht in der Finſternis, daß euch der Tag wie ein Dieb überfalle; 5. ihr ſeid allzumal Kinder des Lichts und Kinder des Tages; wir ſind keine Kinder der Nacht noch der Finſternis. 6. So laſſet uns auch nicht ſchlafen wie die andern, ſondern laſſet uns wachen und nüchtern ſein! 7. Denn die da ſchlafen, die ſchlafen des Nachts, und die Betrunknen ſind des Nachts betrunken; 8. wir aber, die wir des Tages ſind, wollen nüchtern ſein, angethan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung des Heils. 9. Denn Gott hat uns nicht zum Zorn beſtimmt, ſondern zum Beſitz des Heils durch unſern Herrn Jeſum Chriſt, 10. der für uns geſtorben iſt,

auf daß, ob wir wachen oder ſchlafen, wir zugleich mit ihm leben ſollen. 11. Darum ermahnet einander und erbaue einer den andern, wie ihr auch thut.

12. Wir bitten euch aber, ihr Brüder, erkennet diejenigen an, welche an euch arbeiten und euch ermahnen; 13. haltet ſie um ihres Werkes willen deſto größerer Liebe wert; lebet im Frieden mit ihnen!

14. Wir ermahnen euch aber, Brüder, verwarnet die Unordentlichen, tröſtet die Kleinnütigen, traget die Schwachen, ſeid geduldig gegen jedermann! 15. Sehet zu, daß niemand Böſes mit Böſem vergelte, ſondern trachtet allezeit darnach, Gutes zu thun einander und auch jedermann! 16. Seid allezeit fröhlich! 17. Betet ohne Unterlaß! 18. Seid für alles dankbar; denn das iſt der Wille Gottes in Chriſto Jeſu für euch. 19. Den Geiſt dämpfet nicht; 20. die Weiſſagung verachtet nicht; 21. prüfet aber alles; das Gute behaltet; 22. enthaltet euch des Böſen in jeglicher Geſtalt!

23. Er ſelbſt aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer ganzes Weſen, der Geiſt, die Seele und der Leib, werde unſträſlich bewahrt bei der Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti! 24. Treu iſt er, der euch beruft; er wird es auch thun.

25. Brüder, betet für uns! 26. Grüßet die Brüder alle mit dem heiligen Kuß! 27. Ich beſchwöre euch bei dem Herrn, daß dieſer Brief allen heiligen Brüdern geleſen werde. 28. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſei mit euch!

Zweiter Brief des Apoſtels Paulus an die Theſſalonicher.

1. 1. Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde der Theſſalonicher in Gott unſerm Vater und dem Herrn Jeſu Chriſto. 2. Gnade ſei mit euch und Friede von Gott Vater und dem Herrn Jeſu Chriſto!

3. Wir ſind Gott allezeit zu danken ſchuldig für euch, Brüder, wie es ſich ziemt, weil euer Glaube über die Maßen wächst und die Liebe eines jeden Einzelnen von euch allen gegen einander zunimmt, 4. ſo daß wir ſelbſt uns auch rühmen in den Gemeinden Gottes über eurer Geduld und dem Glauben, den ihr in allen euern Verfolgungen beweist, die ihr zu ertragen habt, 5. ein Beweis des gerechten Gerichtes Gottes, daß ihr gewürdigt werdet des Königreiches Gottes, um deßwillen ihr leidet, 6. wie es denn gerecht iſt vor Gott, denen, die euch bedrücken, mit Bedrückung zu vergelten, — 7. euch aber, die ihr bedrückt werdet, Ruhe mit uns, bei der Offenbarung unſers Herrn Jeſu Chriſti vom Himmel herab, ſamt den Engeln ſeiner Kraft, 8. da er mit Feuerſtrahlen Strafe geben wird denen, die Gott nicht anerkennen und die nicht gehorſam ſind dem Evangelium unſers Herrn Jeſu, 9. welche Strafe erleiden werden, ewiges Verderben von dem Angeſicht des Herrn und von der Herrlichkeit ſeiner Kraft, 10. wann

er kommen wird, um verherrlicht zu werden in ſeinen Heiligen und bewundert zu werden in denen, die gläubig geworden ſind; weil unſer Zeugnis bei euch beglaubigt worden iſt an jenem Tage. 11. Zu welchem Zweck auch wir allezeit ſtehen für euch, daß unſer Gott euch würdig mache des Berufs und erfülle alles Wohlgefallen der Güte und das Werk des Glaubens in Kraft, 12. auf daß an euch verherrlicht werde der Name unſers Herrn Jeſu Chriſti und ihr in ihm, nach der Gnade unſers Gottes und des Herrn Jeſu Chriſti.

2. 1. Wir bitten euch aber, Brüder, betretts der Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti und unſerer Vereinigung bei ihm: 2. Laſſet euch nicht ſo ſchnell beunruhigen und von Sinnen bringen oder gar in Schrecken jagen, weder durch einen Geiſt, noch durch eine Rede, noch durch einen Brief unter unſerm Namen, als wäre der Tag des Herrn ſchon da. 3. Es ſoll euch niemand irre führen in keiner Weiſe; denn es muß unbedingt zuerſt der Abfall kommen und geoffenbart werden der Menſch der Sünde, der Sohn des Verderbens; 4. der Widerſacher, der ſich überhebt über alles, was Gott oder Gegenſtand der Verehrung heißt, alſo daß er ſich in den Tempel Gottes ſetzt und ſich ſelbſt als Gott erklärt.

5. Denket ihr nicht mehr daran, daß ich euch solches sagte, als ich noch bei euch war? 6. Und nun wisset ihr ja, was darauf hinzielt, daß er geoffenbart werde zu seiner Zeit; 7. denn das Geheimnis der Geheuloseigkeit ist schon an der Arbeit; nur muß der, welcher jetzt darauf hinzielt, erst aus dem Wege geschafft werden; 8. und dann wird der Geheulose geoffenbart werden, welchen der Herr Jesus aufreiben wird durch den Geist seines Mundes und den er vernichten wird durch die Erscheinung seiner Zukunft; 9. ihn, dessen Zukunft nach der Wirkung des Satans erfolgt unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder 10. und aller ungerechten Verführung unter denen, die verloren gehen, dafür daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, daß sie gerettet würden. 11. Darum sendet ihnen Gott kräftigen Irrtum, daß sie der Blige glauben, 12. auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeith. 13. Wir aber sind Gott allezeit zu danken schuldig für euch, vom Herrn geliebte Brüder, daß Gott euch von Anfang an erwählet hat zur Seligkeit in Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit, 14. barein er euch berufen hat durch unser Evangelium zum Besitz der Herrlichkeit unsers Herrn Jesu Christi. 15. So stehet denn nun fest, ihr Brüder und haltet fest an den Ueberlieferungen, die ihr gelernt habt, sei es durch unser Wort oder durch unsern Brief. 16. Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus und Gott, unser Vater, der uns geliebt hat und gegeben einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung durch Gnade, 17. tröste euere Herzen und stärke euch in allem guten Wort und Werk!

3. Ins Künftige betet für uns, ihr Brüder, daß das Wort des Herrn laufe und verherrlicht werde, wie bei euch; 2. und daß wir errettet werden von den widrigen und

bösen Menschen; denn nicht alle haben den Glauben. 3. Aber der Herr ist treu; der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen. 4. Wir trauen euch aber zu im Herrn, daß ihr thut und thun werdet, was wir euch gebieten. 5. Der Herr aber lenke eure Herzen zu der Liebe Gottes und zu der Geduld Christi!

6. Wir gebieten euch aber, Brüder, im Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr euch zurückziehet von jedem Bruder, der unordentlich wandelt und nicht nach der Ueberlieferung, die ihr von uns empfangen habt. 7. Denn ihr wisset selbst, wie ihr uns nachahmen sollt, daß wir nicht unordentlich unter euch waren; 8. wir haben auch nicht umsonst bei jemand Brot gegessen, sondern mit Mühe und Anstrengung Tag und Nacht gearbeitet, um niemand von euch zur Last zu fallen; 9. nicht daß wir kein Recht dazu hätten, sondern damit wir uns selbst euch zum Beispiel gäben, auf daß ihr uns nachahmen möchtet. 10. Denn als wir bei euch waren, geboten wir euch solches, daß, so jemand nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen. 11. Wir hören nämlich, daß etliche von euch unordentlich wandeln und nichts arbeiten, sondern sich herumtreiben. 12. Solchen gebieten wir und ermahnen sie, durch unsern Herrn Jesum Christum, daß sie mit stiller Arbeit ihr eigenes Brot verdienen. 13. Ihr aber, Brüder, werdet nicht müde, Gutes zu thun! 14. Wenn aber jemand unserm brieflichen Wort nicht gehorcht, den kennzeichnet dadurch, daß ihr nicht mit ihm umgeht, damit er sich schämen muß; 15. doch haltet ihn nicht für einen Feind, sondern weiset ihn zurecht als einen Bruder.

16. Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch den Frieden immerdar und auf alle Weise! Der Herr sei mit euch allen! — 17. Der Gruß mit meiner, des Paulus Hand; dies ist das Zeichen in jedem Briefe; so schreibe ich. 18. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! Amen.

Erster Brief des Apostels Paulus an Timotheus.

1. 1. Paulus, Apostel Jesu Christi auf Befehl Gottes, unsers Retters, und Christi Jesu, unsrer Hoffnung, 2. an Timotheus, sein echtes Kind im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, unserm Vater, und Christo Jesu, unserm Herrn! 3. Wie ich dich bei meiner Abreise nach Macedonien ermahnte, in Ephesus zu bleiben, damit du etlichen gebötest, nicht anders zu lehren, 4. auch nicht zu achten auf Lehrenden und endlose Geschlechtsregister, welche mehr Streitfragen veranlassen als göttliche Erbauung im Glauben; 5. und doch ist der Endzweck des Gebotes Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben. 6. Dieses Ziel haben etliche verfehlt und sich unnützem Geschwätz zugewandt; 7. wollen Gesetzeslehrer sein und bedenken nicht, was sie sagen oder

was sie behaupten. 8. Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, wenn man es gesetzmäßig braucht, 9. und berücksichtigt, daß dem Gerechten kein Gesetz auferlegt ist, sondern den Gesetzlosen und Unbotmäßigen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Gemeinen, solchen, die Vater und Mutter mißhandeln, Menschen töten; 10. Unzüchtigen, Knabenschändern, Menschenräubern, Lügern, Meineidigen und was sonst der gesunden Lehre zuwider ist, 11. nach dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes, mit welchem ich betraut bin.

12. Und dafür bin ich dankbar dem, der mich mächtig gemacht hat, Christo Jesu, unserm Herrn, daß er mich treu erachtete und den in den Dienst einsetzte, 13. der zuvor ein Lasterer und Verfolger und Spötter war; aber mir ist Erbarmung wider-

fahren, weil ich es unwissend, im Unglauben that. 14. Es wurde aber über alle Maßes groß die Gnade unsers Herrn in Begleitung des Glaubens und der Liebe, die in Christo Jesu ist. 15. Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, Sünder zu retten, deren erster ich bin. 16. Aber darum ist mir Erbarmung widerfahren, damit an mir zuerst Jesus Christus alle Geduld erzeigete, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. 17. Dem König aber der Ewigkeit, dem unbegreiflichen, unsichtbaren, allein weisen Gott, sei Ehre und Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

18. Diesen Befehl lege ich bei dir nieder, Kind Timotheus, gemäß den früher über dich ergangenen Weissagungen, damit du in denselben kämpfst den guten Kampf mit Glauben und gutem Gewissen; 19. dieses haben etliche von sich gestoßen und darum am Glauben Schiffbruch gelitten, 20. unter welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich dem Satan übergeben habe, damit sie gezüchtigt werden, nicht mehr zu lästern. —

2. 1. So ermahne ich nun, daß man vor allem zuerst thue Bitten, Gebete, Fürbitten und Dankfagungen für alle Menschen; 2. für Könige und alle, die in hervorragender Stellung sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit; 3. denn solches ist schön und angenehm vor Gott unserm Retter, 4. welcher will, daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 5. Denn es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, 6. der sich selbst gegeben hat zum Lösegeld für alle, das Zeugnis für seine eigenen Zeiten, 7. zu welchem ich eingesetzt wurde als Prediger und Apostel — ich sage die Wahrheit und lüge nicht — als Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit.

8. So will ich nun, daß die Männer beten an jedem Ort, indem sie heilige Hände aufheben ohne Zorn und Zweifel; 9. desgleichen, daß die Weiber in zierlichem Gewand, mit Scham und Anstand sich schmücken, nicht mit Haarsflechten oder Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung, 10. sondern, wie sich ziemt für Weiber, welche sich zur Gottesfurcht bekennen, durch gute Werke. 11. Ein Weib lerne in der Stille, in aller Unterthänigkeit. 12. Einem Weibe aber gestatte ich das Lehren nicht, auch nicht daß sie den Mann beherrsche, sondern sie soll sich still verhalten. 13. Denn Adam ward zuerst gebildet, darnach Eva; 14. und Adam ward nicht verführt, das Weib aber ward verführt und geriet in Uebertretung; 15. sie soll aber gerettet werden durch Kindergebären, wenn sie bleiben im Glauben und in der Liebe und in der Heiligung samt der Zucht.

3. 1. Gewiß muß man sagen: Wer nach einem Aufseheramt trachtet, begehrt eine schöne Beschäftigung. 2. Nun soll aber ein Aufseher untadelhaft sein, eines Weibes Mann, nüchtern, besonnen, anständig, gastfrei, lehrhaft; 3. kein Trinker, kein Schläger, sondern mild, nicht händelsüchtig, nicht habfüchtig; 4. der seinem eigenen Hause wohl vorsteht und die Kinder mit aller Würde in Schranken hält. 5. Wenn aber

jemand seinem eigenen Hause nicht vorzusehen weiß, wie wird er die Gemeinde Gottes versorgen? 6. Kein Neuling, damit er nicht aufgeblasen werde und der Strafe des Teufels verfallt. 7. Er muß aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen außerhalb (der Gemeinde), damit er nicht der Lästerung verfallt und in die Schlinge des Teufels.

8. Gleicherweise sollen auch die Diakonen ehrbar sein, nicht doppelzüngig, nicht vielem Wein ergeben, nicht gewinnstüchtig; 9. sie sollen das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren; 10. und diese soll man zuerst prüfen, dann mögen sie dienen, wenn sie untadelig sind. 11. Ihre Frauen sollen gleichfalls ehrbar sein, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allem. 12. Die Diakonen sollen nur Eine Frau haben, ihren Kindern und ihrem Hause wohl vorstehen; 13. denn wenn sie ihren Dienst wohl versehen, so erwerben sie sich selbst eine schöne Stellung und viel Freimütigkeit im Glauben in Christo Jesu.

14. Solches schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen; 15. damit du aber, falls ich verzöge, wissest, wie man wandeln soll im Hause Gottes, welches die Gemeinde des lebendigen Gottes ist. — 16. Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit und anerkanntwert groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott ist geoffenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt unter den Heiden, hat Glauben gefunden in der Welt, ist aufgenommen in Herrlichkeit.

4. 1. Der Geist aber sagt deutlich, daß in spätern Zeiten etliche vom Glauben abfallen und anhangen werden verführerischen Geistern und Lehren der Dämonen 2. durch die Heuchelei von Lügenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind; 3. die verbieten zu heiraten und Speisen zu genießen, welche Gott geschaffen hat zum Gebrauch mit Dankfagung den Gläubigen und denen, welche die Wahrheit erkennen. 4. Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut und nichts verwerflich, wenn es mit Dankfagung genossen wird; 5. denn es wird geheiligt durch Gottes Wort und Gebet.

6. Wenn du den Brüdern solches vorhältst, so wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, welcher du nachgefolgt bist. 7. Der gemeinen und altweiblichen Redenden aber entschlage dich; dagegen übe dich zur Gottseligkeit! 8. Denn die leibliche Übung ist zu wenigem nütze, die Gottseligkeit aber ist zu allen Dingen nütze, da sie die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens hat. 9. Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert; 10. denn dafür arbeiten wir auch und werden geschmäht, daß wir unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt haben, welcher aller Menschen Retter ist, allermeist der Gläubigen.

11. Solches gebiete und lehre! 12. Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit! 13. Bis ich komme, halte an mit Vorlesen, mit Ermahnungen, mit Lehren. 14. Vernachlässige die Gabe nicht, die du hast, die dir verliehen

wurde durch Weissagung unter Handauflegung der Ältesten! 15. Uebe das, gib dich damit ab, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sei! 16. Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; bleibe dabei! Denn wo du solchest thust, so wirst du dich selbst retten und die dich hören.

5. 1. Ueber einen Ältesten ziehe nicht los, sondern ermahne ihn als Vater, jüngere als Brüder, 2. ältere Frauen als Mütter, jüngere als Schwestern, in aller Keuschheit. 3. Ehre die Witwen, welche wirkliche Witwen sind. 4. Hat aber ein Witwe Kinder oder Enkel, so sollen diese zuerst lernen, am eigenen Haus ihre Pflicht zu erfüllen und den Eltern gleiches zu vergelten; denn das ist angenehm vor Gott. 5. Eine wirkliche und vereinsamte Witwe aber hat ihre Hoffnung auf Gott gesetzt und verharret im Flehen und Gebet Tag und Nacht; 6. eine Genußfüchtige aber ist lebendig tot. 7. Sprich das offen aus, damit sie untadelig seien! 8. Wenn aber jemand die Seinen, allermeist seine Hausgenossen, nicht versorgt, der hat den Glauben verleugnet und ist ärger als ein Ungläubiger.

9. Als Witwe werde eingetragen nur wer nicht weniger als sechzig Jahre alt ist, Eines Mannes Weib war und ein Zeugnis guter Werke hat; 10. wenn eine Kinder aufgezogen, Gastfreundschaft geübt, der Heiligen Füße gewaschen, Bedrängten ausgeholfen hat, jedem guten Werk nachgekommen ist. 11. Jüngere Witwen aber meide; denn wenn sie Christi überdrüssig geworden sind, so wollen sie heiraten; 12. sie verdienen das Urteil, daß sie die erste Treue gebrochen haben. 13. Zugleich sind sie auch müßig und lernen in den Häusern herumzulaufen; und nicht nur müßig, sondern auch geschwätzig und vorwichtig, reden sie, was nicht nötig ist. 14. So will ich nun, daß jüngere Witwen heiraten, Kinder gebären, dem Haushalt vorstehen, dem Widersacher keinen Anlaß geben zur Lästerung; 15. denn schon etliche sind abgewichen, dem Satan nach. 16. Hat ein Gläubiger oder eine Gläubige Witwen, so versorge er sie und lasse sie nicht der Gemeinde zur Last fallen, damit diese für die wirklichen Witwen sorgen kann.

17. Die Ältesten, welche wohl vorstehen, halte man doppelter Ehre wert, allermeist die mit Predigt und Unterricht sich bemühen. 18. Denn die Schrift sagt: „Einem dreschenden Ochsen sollst du das Maul nicht verbinden!“ Und „der Arbeiter ist seines Lohnes wert“. 19. Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an, außer bei zwei oder drei Zeugen. 20. Die da sündigen, strafe vor allen, damit sich auch die andern fürchten.

21. Ich beschwöre dich vor Gott und Christo Jesu und den auserwählten Engeln, daß du das beobachtest ohne Vorurteil und nichts thuest aus Zuneigung! 22. Die Hände lege niemand schnell auf, mache dich auch nicht teilhaftig fremder Sünden; bewahre dich selbst rein! 23. Trinke nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Wein um deines Magens willen und wegen deines häufigen Unwohlseins. 24. Etlicher Menschen Sünden sind zuvor offenbar und kommen vorher ins Gericht; etlichen aber werden sie auch nachfolgen. 25. Gleicherweise sind

auch die guten Werke zuvor offenbar, und die, mit welchen es sich anders verhält, können auch nicht verborgen bleiben.

6. 1. Was Knechte sind, im Sklavenstand, die sollen ihre eigenen Herren aller Ehre wert halten, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde. 2. Welche aber gläubige Herren haben, sollen dieselben darum nicht verachten, weil sie Brüder sind, sondern um so lieber dienen, weil sie Gläubige und Geliebte sind und dafür auch bessere Behandlung erfahren. 3. So sollst du lehren und ermahnen! Wenn jemand anders lehrt und sich nicht an die gesunden Worte unsers Herrn Jesu Christi hält und an die der Gottseligkeit entsprechende Lehre, 4. so ist ein solcher aufgeblasen, weil er nichts versteht, sondern kränkelt an Streitfragen und Wortgezänk, woraus Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn entsteht. 5. Zänkereien solcher Menschen, welche verdorbenen Sinnes und der Wahrheit beraubt sind und die Gottseligkeit für eine Erwerbquelle halten, — von solchen halte dich fern!

6. Es ist zwar die Gottseligkeit eine bedeutende Erwerbquelle, wenn sie mit Genügsamkeit verbunden wird. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; es ist klar, daß wir auch nichts mitnehmen können. 8. Wenn wir aber Nahrung und Bedeckung haben, so soll uns das genügen! 9. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Schlingen und viele törichte und schädliche Lüste, welche die Menschen in Verderben und Untergang stürzen. 10. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Übels; etliche, die ihm folgten, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt. 11. Du aber, Gottesmensch, fliehe solches, jage aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Geduld, Sanftmut! 12. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu welchem du werfen bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen. 13. Ich gebiete dir vor Gott, der alles lebendig macht, und vor Christo Jesu, der unter Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat, 14. daß du bewahrest das Gebot unbefleckt, untadelig, bis zur Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi, 15. welche zu seiner Zeit zeigen wird der Selige und Allein-Gewaltige, der König der Könige und der Herr der Herrschenden; 16. der allein Unsterblichkeit hat, der ein unzugängliches Licht bewohnt, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; ihm sei Ehre und ewige Macht! Amen.

17. Den Reichen im jetzigen Zeitlauf gebiete, daß sie nicht stolz seien, auch nicht ihre Hoffnung setzen auf des Reichthums Unbeständigkeit, sondern auf den Lebendigen Gott, der uns alles reichlich darreicht zum Genuß; 18. sie sollen Gutes thun, reich werden an guten Werken, freigebig sein, umgänglich; 19. sich selbst sammeln ein schönes Kapital für die Zukunft, damit sie das wahre Leben erlangen. —

20. O Timotheus, bewahre das Anvertraute, indem du ausweichst dem gemeinen Geschwätz und den Einwürfen der fälschlich sogenannten Erkenntnis, 21. zu welcher sich etliche bekannten und darüber das Glaubensziel aus den Augen verloren. — Die Gnade sei mit dir!

Zweiter Brief des Apostels Paulus an Timotheus.

1. 1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, nach der Verheißung des Lebens in Christo Jesu, 2. Timotheus, seinem geliebten Kind: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott Vater und Christo Jesu, unserm Herrn!

3. Ich danke dem Gott, welchem ich diene von den Vorektern her in reinem Gewissen, also daß ich deiner unablässig Erwähnung thue in meinen Gebeten Tag und Nacht, 4. voll Verlangen, dich zu sehen, eingedenk deiner Thränen, auf daß ich mit Freuden erfüllt werde, 5. da ich die Erinnerung an deinen ungeheuchelten Glauben festhalte, der zuvor gewohnt hat in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunike, ich bin aber versichert, auch in dir.

6. Um dieser Ursache willen erinnere ich dich, daß du anfängst die Gabe Gottes, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände; 7. denn Gott hat uns nicht gegeben einen Geist der Furchtsamkeit, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht. 8. So schäme dich nun nicht des Zeugnisses unsers Herrn, noch meiner, der ich sein Gebundener bin; sondern leide Ungemach mit dem Evangelium, nach der Kraft Gottes, 9. der uns gerettet hat und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu vor ewigen Zeiten, 10. jetzt aber geoffenbart durch die Erscheinung unsers Retters Jesu Christi, der dem Tod das Handwerk gelegt, aber Leben und Unvergänglichkeit aus Licht gebracht hat durch das Evangelium; 11. wozu ich gesetzt wurde als Prediger und Apostel und Lehrer der Heiden. 12. Um welcher Ursache willen ich auch solches leide; aber ich schäme mich dessen nicht; denn ich weiß, wem ich mein Vertrauen geschenkt habe und ich bin überzeugt, daß er mächtig ist, mein Anvertrautes zu verwahren bis auf jenen Tag. 13. Halte dich an das Muster der gesunden Worte, die du von mir gehört hast in dem Glauben und der Liebe, die in Christo Jesu ist! 14. Dieses edle anvertraute Gut bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnt.

15. Das weißt du, daß sich von mir abgewandt haben alle, die in Aisien sind, unter welchen ist Phygellus und Hermogenes. 16. Der Herr gebe Barmherzigkeit dem Hause des Onesiphorus, weil er mich oft erquickt und sich meiner Bande nicht geschämt hat; 17. sondern, da er zu Rom war, suchte er mich fleißig und fand mich auch. 18. Der Herr gebe ihm, daß er Barmherzigkeit erlange vom Herrn an jenem Tage! Und wie viel er mir zu Ephesus gedient hat, weißt du am besten.

2. 1. Du nun, mein Kind, erstarke in der Gnade, die in Christo Jesu ist. 2. Und was du von mir gehört hast durch viele Zeugen, das überliesere treuen Menschen, welche fähig sein werden, auch andere zu lehren. 3. Du nun leide Ungemach, als ein edler Streiter Jesu Christi! 4. Wer Kriegsdienst thut, verpflichtet sich nicht in bürgerliche Geschäfte, auf daß er dem

gefallt, der ihn ausgehoben hat. 5. Und auch, wenn jemand sich an Wettkämpfen betheiligt, wird er nicht preisgekrönt, wenn er nicht regelrecht kämpft.

6. Es soll der Ackermann, der den Acker bebaut, zuerst von den Früchten genießen. 7. Bedenke, was ich dir sage! Denn der Herr wird dir Einsicht in alles geben. 8. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der auferstanden ist von den Toten, aus Davids Samen, nach meinem Evangelium, 9. in dessen Dienst ich Ungemach leide bis zu Banden wie ein Uebsthäter; aber das Wort Gottes ist nicht gebunden. 10. Darum erdulde ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie das Heil erlangen, das in Christo Jesu ist, mit ewiger Herrlichkeit. 11. Glaubwürdig ist das Wort: Sind wir mitgestorben, so werden wir auch mitleben; 12. dulden wir, so werden wir mit herrschen; verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen; 13. sind wir untreu, so bleibt er treu; denn er kann sich selbst nicht verleugnen.

14. Daran erinnere und bezeuge ernstlich vor dem Herrn, daß sie nicht um Worte zanken, was zu nichts nütze ist als zur Verwirrung der Zuhörer. 15. Gib dir Mühe, dich Gott brauchbar zu erweisen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen braucht, der das Wort der Wahrheit richtig zerlegt. 16. Der gemeinen Schwärzereien aber entschlage dich; denn sie fördern nur noch mehr die Gottlosigkeit; 17. und ihr Wort kriecht um sich wie ein Krebsgeschwür. 18. Zu diesen gehören Hymenäus und Philetus, welche von der Wahrheit ab, in eine falsche Richtung hineingeraten sind, indem sie sagen, die Auferstehung sei schon geschehen, und etlicher Glauben umgestürzt haben. 19. Aber der feste Grund Gottes besteht und trägt dieses Siegel: „Der Herr kennt die Seinen“, und: „Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennt!“ 20. In einem großen Hause gibt es aber nicht nur goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und die einen zur Ehre, die andern zur Unehre. 21. Wenn nun jemand sich von solchen reinigt, der wird ein Gefäß sein zur Ehre, geheiligt und dem Hausherrn nützlich, zu jedem guten Werke zubereitet. 22. Fliehe die jugendlichen Lüste, jage aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn anrufen aus reinem Herzen. 23. Die törichte und ungezogene Streitfragen meiden, da du weißt, daß sie Streit erzeugen. 24. Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern milde sein gegen jedermann, lehrhaft, der die Bissen tragen kann 25. und mit Sanftmut die Widerspenstigen züchtigt, ob ihnen Gott nicht noch Buße geben möchte zur Erkenntnis der Wahrheit, 26. und sie wieder ernüchtert werden, herauszukommen aus der Schlinge des Teufels, von welchem sie lebendig gefangen sind zu seinem Willen.

3. 1. Das aber sollst du wissen, daß in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden. 2. Denn die Menschen

werden selbstjüchtig sein, geldgierig, Prahl-ler, Uebermütige, Lästerer, den Eltern un-gehorsam; 3. undankbar, gottlos, lieblos, unverböhrlich, Verleumder, unenthaltjam, zuchtlos, dem Guten feind; 4. treulos, leichtsinnig, aufgegeben, die das Vergnü- gen mehr lieben als Gott; 5. dabei haben sie eine Form der Gottseligkeit, aber ihre Kraft verleugnen sie. Auch solche meide! 6. Denn das sind von denen, die sich in die Häuser schleichen und Weiblein ge- fangen nehmen, die mit Sünden beladen sind und von mancherlei Lüsten umgetrie- ben werden; 7. immerdar lernen und doch nie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können. 8. Gleichweise aber, wie Jannes und Jambres Moje widerstanden, also wider- stehen auch diese der Wahrheit; es sind Menschen, die sich den Sinn verborden haben, so daß sie untüchtig sind zum Glauben. 9. Aber sie werden es nicht mehr viel weiter bringen; denn ihre Thor- heit ist jedermann offenbar, wie sie es auch bei jenen war.

10. Du aber bist nachgefolgt meiner Lehre, meiner Erziehung, meinem Vor- schlag, meinem Glauben, meiner Langmut, meiner Liebe, meiner Geduld, 11. den Verfolgungen, den Leiden, wie sie mir zu Antiochien, zu Konium, zu Instra widerfahren sind; solche Verfolgungen habe ich ausgehalten, und aus allen hat mich der Herr errettet. 12. Und alle, die gott- selig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden. 13. Schlechte Menschen aber und Betrüger werden es immer schlim- mer treiben, da sie verführen und sich verführen lassen. 14. Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und was dir vertraut ist, da du weißt, von wem du gelernt hast, 15. und weil du von Kin- dheit an die heiligen Schriften kennst, welche dich weise machen können zur Seligkeit durch den Glauben in Christo Jesu. 16. Die ganze Schrift, von Gottes Geist eingegeben, ist nützlich zur Belehrung, zur Bestrafung, zur Wiederherstellung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, 17. auf daß der Mensch Gottes fertig sei, zu jedem guten Werke ausgerüstet.

4. 1. Ich beschwöre dich vor Gott und Jesu Christo, der richten wird Lebendige und Tote bei seiner Erscheinung und seiner Thronbesteigung: 2. Predige das Wort, übe Aufsicht, es sei gelegen oder unge- legen, strafe, drohe, ermahne mit aller

Geduld und Belehrung! 3. Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht vertragen werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie sich selbst für häufigen Lehrerwechsel sorgen, weil sie empfindliche Ohren haben; 4. und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Legenden zuwenden. 5. Du aber bleibe unter allen Umständen nüchtern, leide Ungemach, thue Evangelistenarbeit, rich- te deinen Dienst völlig aus! 6. Denn ich werde schon geopfert und die Zeit meiner Auflösung ist nah. 7. Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt; 8. hinfert liegt für mich bereit die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der ge- rechte Richter zuerkennen wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung liebgekommen haben.

9. Beeile dich, bald zu mir zu kommen! 10. Denn Demas hat mich verlassen, weil er diesen Weitlauf liebgekommen hat, und ist gen Thessalonich gezogen, Crescens nach Galatien, Titus nach Dalmatien. 11. Lu- las ist allein bei mir; Markus bringe mit dir; denn er ist mir zum Dienste sehr nützlich. 12. Tychikus habe ich nach Ephe- sus gesandt. 13. Den Reisemantel, den ich zu Troas bei Karpo ließ, bringe mit, wenn du kommst, und die Bücher, namentlich die Pergamente. — 14. Alexander, der Kupfer- schmied, hat mir viel Böses erwiesen; der Herr vergelte ihm nach seinen Werken! 15. Vor ihm hüte auch du dich; denn er hat unsern Worten sehr widerstanden.

16. Bei meiner ersten Verantwortung stand mir niemand bei, sondern es verließen mich alle; es sei ihnen nicht zugerechnet! 17. Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, daß durch mich die Predigt vollständig vorgetragen wurde und alle Heiden hören konnten; und ich ward er- löst aus dem Rachen des Löwen. 18. Und der Herr wird mich von allen bösen Werken erlösen und mich retten in sein himmli- sches Reich. Ihm sei die Ehre von Ewig- keit zu Ewigkeit! Amen.

19. Grüße Priska und Aquilas und das Haus des Onesiphorus. 20. Erastus blieb zu Korinth, Trophimus ließ ich in Milet krank zurück. 21. Beeile dich, vor dem Winter zu kommen! Es grüßen dich Tu- bulus und Pudens und Linus und Claudia und die Brüder alle. 22. Der Herr Jesus Christus sei mit deinem Geist; die Gnade sei mit euch!

Brief des Apostels Paulus an Titus.

1. 1. Paulus, Gottes Knecht, aber Jesu Christi Apostel, nach dem Glauben von Gottes Auserwählten und der Erkenntnis der Wahrheit, gemäß der Gottseligkeit; 2. auf Hoffnung ewigen Lebens, welches verheißen hat der untrüglige Gott vor ewigen Zeiten; 3. er hat aber zu seiner Zeit sein Wort offenbart in der Pre- digt, mit welcher ich betraut bin nach dem Befehl Gottes, unsers Retters; —

4. Titus, dem echten Kind nach dem ge- meinsamen Glauben: Gnade, Barmherzig- keit, Friede von Gott Vater und dem Herrn Jesu Christo, unserm Retter.

5. Deswegen ließ ich dich in Kreta zurück, damit du das Versäumte nachholen und in jeder Stadt Aelteste einsehen möchtest, wie ich dir befohlen habe; 6. wenn einer tadellos ist, Eines Weibes Mann, gläubige Kinder hat, über die keine Klage

vorliegt wegen Niederlichkeit oder Ungehorsam. 7. Denn ein Aufseher muß tabellos sein, als Gottes Haushalter, nicht anmaßend, nicht zornmütig, kein Trinker, kein Grobian, kein Wucherer; 8. sondern gastfrei, des Guten Freund, besonnen, gerecht, fromm, enthaltlich; 9. der sich in der Lehre an das gewisse Wort hält, auf daß er imstande sei, sowohl in der gesunden Lehre zu unterrichten, als auch die Widersprecher zu überweisen. 10. Denn es gibt viele widerspenstige Schwärmer, die den Leuten den Kopf verwirren, allermeist die aus der Beschneidung; 11. denen muß man das Maul stopfen; denn sie bringen ganze Häuser in Aufruhr mit ihrem unnötigen Lehren um schändlichen Gewinnes willen. 12. Es hat einer von ihnen gesagt, ihr eigener Prophet: „Die Kreter sind immer Lügner, böse Tiere, faule Häuche!“ 13. Dieses Zeugnis ist wahr; um dieser Ursache willen tadle sie scharf, damit sie gesund seien im Glauben 14. und nicht achten auf jüdische Legenden und Menschengebote, welche sich von der Wahrheit abwenden. 15. Den Ketten ist alles rein; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt ist ihr Sinn und ihr Gewissen; 16. sie geben vor, Gott zu kennen; aber mit den Werken verleugnen sie ihn, da sie verabscheuungswürdig und ungehorsam und zu jedem guten Werke untüchtig sind.

2. 1. Du aber rede, was der gesunden Lehre entspricht; 2. daß alte Männer nüchtern seien, ehrbar, verständlich, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld; 3. daß alte Frauen gleichfalls sich benehmen, wie es Heiligen geziemt, daß sie nicht verleumderisch seien, nicht reichlichem Weingenuß fröhnen, sondern gute Lehrerinnen seien; 4. damit sie die jungen Frauen lehren, ihre Männer und ihre Kinder zu lieben, 5. verständlich, keusch, häuslicherisch, gut, ihren Männern unterthan zu sein, damit nicht das Wort Gottes verlästert werde.

6. Gleichertweise ermahne die jungen Männer, daß sie züchtig seien; 7. wobei du dich selbst in allem zum Vorbild guter Werke machen mußt; 8. im Unterricht zeige Unverfälschtheit, Würde, gesunde, untadelhafte Rede, damit der Widersacher beschämt werde, indem er nichts Schlechtes von uns zu sagen weiß.

9. Die Knechte sollen ihren eigenen Herren unterthan sein, in allem gern gesällig, nicht widersprechen, 10. nicht entwenden, sondern gute Treue beweisen, damit sie die Lehre Gottes, unsers Retters, zieren in allen Stücken. 11. Denn es ist erschienen die Gnade Gottes, heilsam allen Menschen; 12. sie nimmt uns

in Zucht, damit wir nach Verleugnung des ungöttlichen Wesens und der weltlichen Lüste vernünftig und gerecht und gottselig leben in der jetzigen Weltzeit, 13. in Erwartung der seligen Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Retters Jesu Christi, 14. der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reinigte ihm selbst ein erworbenes Volk, das fleißig wäre zu guten Werken. 15. Solches rede und ermahne und bestrafe mit allem Ernst. Niemand verachte dich!

3. 1. Ermahne sie, daß sie den Regierungen und Gewaltigen unterthan seien, gehorsam, zu jedem guten Werk bereitwillig; 2. niemand lästern, nicht habern, gelinde seien, alle Sanftmut beweisen gegen alle Menschen. 3. Denn auch wir waren weisland unverständlich, ungehorsam, gingen irre, dienten den Lüste und mancherlei Begierden, wandelten in Bosheit und Neid, verhaßt und einander hassend. 4. Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschlichkeit Gottes, unsers Retters, 5. hat er nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan, sondern nach seiner Barmherzigkeit uns gerettet durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, 6. welchen er reichlich ausgegossen hat über uns durch Jesum Christum, unsern Retter, 7. auf daß wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, der Hoffnung nach Erben würden des ewigen Lebens.

8. Glaubwürdig ist das Wort und ich will, daß du dich darüber mit altem Nachdruck äußerst, auf daß die, welche an Gott gläubig geworden sind, darauf bedacht seien, guter Werke sich anzunehmen. Solches ist gut und nützlich den Menschen. 9. Lörichte Streitfragen aber und Geschlechtsregister und geschliche Zänkereien und Streitigkeiten meide; denn sie sind unnütz und eitel. 10. Einen sektiererischen Menschen weise ab, nach ein- und zweimaliger Zurechtweisung, 11. da du überzeugt sein kannst, daß ein solcher ganz verkehrt ist und sündigt, von sich selbst verurteilt.

12. Wenn ich Artemas zu dir senden werde oder Thykifus, so beeile dich, daß du zu mir kommest nach Nikopolis; denn dort habe ich beschlossen zu überwintern.

13. Zenas, den Schriftgelehrten und Apollon schide eilends voraus und laß es ihnen an nichts fehlen! 14. Es sollen aber auch die Unrigen lernen, sich guter Werke anzunehmen zur Befriedigung notwendiger Bedürfnisse, damit sie nicht unfruchtbar seien!

15. Es grüßen dich alle, die bei mir sind! Grüße alle, die uns lieben im Glauben! Die Gnade sei mit euch allen!

Der Brief des Apostels Paulus an Philemon.

1. Paulus, ein Gebundener Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder, an Philemon, den Geliebten und unsern Mitarbeiter; 2. und an Apphia, die Geliebte, und Archippus, unsern Mitstreiter, und an die Gemeinde in deinem Hause. 3. Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo! 4. Ich danke meinem Gott allezeit, wenn ich deiner Erwähnung thue in meinen Gebeten, 5. weil ich von deiner Liebe höre und von dem Glauben, welchen du an den Herrn Jesum und gegen alle Heiligen hast, 6. auf daß die Gemeinschaft deines Glaubens wirksam werde durch Erkenntnis all des Guten, das unter uns ist, für Christum Jesum. 7. Denn wir haben viel Freude und Trost ob deiner Liebe; denn die Herzen der Heiligen sind erquickt worden durch dich, Bruder.

8. Darum, wiewohl ich in Christo volle Freiheit hätte, dir zu gebieten, was sich ziemt, so will ich doch, um der Liebe willen, eher ermahnen, 9. da ich ein solcher bin, nämlich ein alter Paulus, jetzt aber auch ein Gebundener Jesu Christi. 10. Ich ermahne dich betreffs meines Sohnes, den ich in meinen Banden gezeugt habe, Onesimus (Nützlich), 11. der dir ehemals unnütz war, jetzt aber dir und mir nützlich ist. 12. Ich sende ihn hiemit zurück; du aber nimm ihn auf wie mein eigen Herz. 13. Ich wollte ihn bei mir

behalten, auf daß er mir an deiner Statt in den Banden des Evangeliums diene; 14. aber ohne deine Zustimmung wollte ich nichts thun, damit deine Wohlthat nicht gleichsam erzwungen, sondern freiwillig wäre. 15. Denn vielleicht ist er darum auf eine kurze Zeit von dir getrennt worden, damit du ihn ewiglich besitzest, 16. nicht länger als einen Sklaven, sondern mehr als einen Sklaven, als einen geliebten Bruder, allermeist mir, wie viel mehr aber dir, sowohl im Fleische, als im Herrn. 17. Wenn du mich nun für einen Freund hältst, so nimm ihn auf, wie mich selbst. 18. Wenn er dir aber Schaden zugefügt hat, oder etwas schuldig ist, so rechne das mir an. 19. Ich, Paulus, habe es eigenhändig geschrieben: Ich will bezahlen; zu schweigen davon, daß du auch dich selbst mir schuldig bist.

20. Ja, Bruder, laß mich von dir Nutzen haben im Herrn! Erquicke mein Herz im Herrn! 21. Im Vertrauen auf deinen Gehorsam habe ich dir geschrieben, weil ich weiß, daß du noch mehr thun wirst, als ich dir sage. 22. Zugleich aber berette mir auch eine Herberge, denn ich hoffe, durch euer Gebet euch geschenkt zu werden. 23. Es grüßt dich Epaphras, mein Mitgefänger in Christo Jesu, 24. Marcus, Aristarchus, Demas, Lucas, meine Mitarbeiter. 25. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit eurem Geiste! Amen.

Der Brief an die Hebräer.

1. Nachdem Gott vor Zeiten manchmal und auf mancherlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, 2. welchen er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Aeonen (Zeitläufe) gemacht hat; 3. welcher, da er ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens und alles trägt mit dem Wort seiner Kraft, nachdem er durch sich selbst vollbracht hat die Reinigung unserer Sünden, hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe; 4. und er ist um so viel mächtiger geworden als die Engel, als der Name, den er ererbt hat, ihn auszeichnet vor ihnen. 5. Denn zu welchem von den Engeln hat er jemals gesagt: „Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeugt“? Und wiederum: „Ich werde dein Vater sein, und er wird mein Sohn sein“? 6. Und wie er den Erstgeborenen wieder in die Welt einführt, spricht er: „Und es sollen ihn anbeten alle Engel Gottes!“ 7. Von den Engeln zwar heißt es: „Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen“; 8. aber von dem Sohn: „Dein Thron, o Gott,

währt von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter; 9. du hast Gerechtigkeit geliebt und Ungerechtigkeit gehaßt; darum hat dich, Gott, dein Gott, mit Freudenöl gesalbt, mehr als deine Genossen!“ 10. Und: „Du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk; 11. sie werden vergehen, du aber bleibst; sie werden alle veralten wie ein Kleid 12. und wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen und sie sollen verwandelt werden; du aber bleibst, der du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.“ 13. Zu welchem von den Engeln aber hat er jemals gesagt: „Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache“? 14. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienste um derer willen, welche das Heil ererben sollen?

2. 1. Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen dessen, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa daneben kommen. 2. Denn wenn das durch Engel gesprochene Wort zuverlässig war, also daß jede Uebertretung und jeder Ungehorsam den gerechten Lohn empfing, 3. wie wollen wir entfliehen,

wenn wir ein solches Heil versäumen? Dasselbe ist zuerst durch den Herrn gepredigt worden und wurde dann von denen, die ihn gehört hatten, uns bestätigt, 4. und Gott gab sein Zeugnis dazu mit Zeichen und Wundern und mancherlei Kraftwirkungen und Austerlungen des heiligen Geistes nach seinem Willen.

5. Denn nicht Engeln hat er unterstellt die zukünftige Welt, davon wir reden. 6. Es bezugte aber einer irgendwo und spricht: „Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, oder des Menschen Sohn, daß du zu ihm stehst? 7. Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel, mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt; alles hast du unter seine Füße getan“. 8. Indem er ihm aber alles unterwarf, ließ er ihm nichts ununterworfen; jetzt aber sehen wir ihm noch nicht alles unterworfen, 9. den aber, der im Vergleich zu den Engeln ein wenig verkürzt war, Jesum, sehen wir wegen des Todesleidens mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes Gnade den Tod geschmeckt habe für jedermann.

10. Denn es ziemte dem, um deswillen alles und durch den alles ist, als er viele Kinder zur Herrlichkeit führte, den Urheber ihres Heils durch Leiden zu vollenden. 11. Denn sie stammen alle von Einem, der da heiligt so gut wie die, welche geheiligt werden; 12. aus welcher Ursache er sich auch nicht schämt, sie Brüder zu nennen, sondern spricht: „Ich will deinen Namen verkündigen meinen Brüdern, inmitten der Gemeinde will ich dir lobsingen!“ 13. Und wiederum: „Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen“; und wiederum: „Steh, ich und die Kinder, die mir Gott gegeben hat“. 14. Da nun die Kinder Fleisch und Blut gemeinsam haben, ist er gleicherweise derselben teilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod dem das Handwerk legte, der des Todes Gewalt hat, das ist dem Teufel, 15. und diejenigen entledigte, welche durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden. 16. Denn er nimmt sich ja nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams nimmt er sich an. 17. Daher mußte er in allem den Brüdern ähnlich werden, damit er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester Gott gegenüber, die Sünden des Volks zu sühnen; 18. denn in den Versuchungen, die er selbst erlitten hat, kann er denen helfen, die versucht werden.

3. I. Daher, ihr heiligen Brüder und Genossen des himmlischen Berufs, achtet hoch den Apostel und Hohenpriester unsers Bekenntnisses, Jesum, 2. welcher treu ist dem, der ihn gemacht hat, wie auch Moses, in seinem ganzen Haus. 3. Denn jedes Haus wird von jemand erbaut; der aber alles zustande gebracht hat, ist Gott. 5. Auch Moses zwar ist treu gewesen in seinem ganzen Hause als Diener zum Zeugnis dessen, was gesagt werden sollte; — 6. Christus aber als Sohn über sein eigenes Haus, zu welchem wir gehören, wenn wir die Freimütigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest behalten.

7. Darum, wie der heilige Geist spricht: „Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht, 8. wie in der Verbitterung ge-

schah, am Tage der Versuchung in der Wüste, da mich eure Väter versuchten; 9. sie prüfeten mich und sahen meine Werke vierzig Jahre lang: 10. Darum ward ich entrüstet über dieses Geschlecht und sprach: Immerdar irren sie mit ihrem Herzen! 11. Sie aber erkannten meine Wege nicht, so daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht eingehen zu meiner Ruhe!“ 12. Sehet zu, ihr Brüder, daß nicht in einem von euch ein arges, ungläubiges Herz sei, im Abfall begriffen von dem lebendigen Gott; 13. sondern ermahnet euch selbst jeden Tag, so lange es heute heißt, auf daß nicht jemand unter euch verstockt werde durch Betrug der Sünde! 14. Denn wir sind Christi Genossen geworden, wenn wir den ursprünglichen Standpunkt bis ans Ende behaupten, 15. so lange gesagt wird: „Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht, wie in der Verbitterung geschah.“ 16. Denn etliche, welche damals hörten, wurden verbittert; doch nicht alle, die unter Moses aus Ägypten ausgezogen waren. 17. Welchen zürnte er aber vierzig Jahre lang? Waren es nicht die, welche gesündigt hatten, deren Leiber in der Wüste fielen? 18. Welchen schwur er aber, daß sie nicht eingehen sollten zu seiner Ruhe, als nur denen, die sich nicht überzeugen ließen? 19. Und wir sehen, daß sie nicht eingehen konnten um des Unglaubens willen.

4. 1. So laßt uns nun fürchten, daß nicht etwa, während eine Verheißung hinterlassen ist zum Eingang in seine Ruhe, jemand von euch als zu spät gekommen erscheine! 2. Denn auch uns ist ein Evangelium verkündigt worden, gleichwie jenen; aber das Wort der Predigt half jenen nichts, weil es nicht mit dem Glauben vermischt ward durch die Zuhörer. 3. Denn wenn wir gläubig geworden sind, so gehen wir zur Ruhe ein, wie er gesagt hat: „daß ich schwur in meinem Zorn, sie sollen zu meiner Ruhe nicht eingehen“. 4. Und das bezieht sich auf die Beendigung der Werke nach Erschaffung der Welt; denn er hat irgendwo von dem siebenten Tag also gesprochen: „Und Gott ruhte am siebenten Tag von allen seinen Werken“; 5. und in dieser Stelle wiederum: „Sie sollen nicht eingehen zu meiner Ruhe!“ 6. Da nun noch vorbehalten bleibt, daß etliche zu derselben eingehen sollen, und die, welche zuerst das Evangelium hörten, aus Widerspenstigkeit nicht eingegangen sind, 7. so bestimmt er wiederum einen Tag, ein Heute, indem er durch David nach so langer Zeit sagt, wie schon angeführt: „Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht!“ — 8. Denn hätte Josua sie zur Ruhe gebracht, so würde nicht hernach von einem andern Tage gesprochen. 9. Also bleibt dem Volke Gottes noch eine andere Sabbataruhe vorbehalten; 10. denn wer zu seiner Ruhe eingegangen ist, der ruht auch von seinen Werken, gleichwie Gott von den seinigen.

11. So wollen wir uns denn befleißigen, zu jener Ruhe einzugehen, damit nicht jemand als ein gleiches Exempel des Unglaubens falle. 12. Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis daß es scheidet Seele

und Geist, auch Mark und Wein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens; 13. und keine Kreatur ist vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdeckt vor den Augen dessen, nach welchem unser Wort sich richtet.

14. Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesum, den Sohn Gottes, so lasset uns festhalten an dem Bekenntnis!

15. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unsern Schwachheiten, sondern der versucht worden ist in allem gleichwie wir, doch ohne Sünde. 16. So lasset uns nun hinzutreten mit Freimütigkeit zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe!

5. 1. Denn jeder von Menschen genommene Hohepriester wird für Menschen eingesetzt mit Rücksicht auf Gott, daß er sowohl Gaben darbringe, als auch Opfer für (die) Sünden. 2. Ein solcher kann Rücksicht üben mit den Unwissenden und Irrenden, da er auch selbst mit Schwachheit behaftet ist; 3. und um derselben willen muß er, wie für das Volk, so auch für sich selbst opfern für die Sünden. 4. Und keiner nimmt sich selbst die Ehre, sondern er wird von Gott berufen, gleichwie Aaron. 5. So hat auch Christus sich nicht selbst die hohenpriesterliche Würde beigelegt, sondern der, welcher zu ihm sprach: „Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeugt“. 6. Wie er auch an anderer Stelle spricht: „Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedek“. 7. Und er hat in den Tagen seines Fleisches Bitten und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen dargebracht dem, der ihn vom Tode retten konnte, und ist auch erhört (und befreit) worden von dem Tode; 8. und wiewohl er Sohn war, hat er doch an dem, was er litt, den Gehorsam gelernt, 9. und (also) zur Vollendung gelangt, ist er allen, die ihm gehorchen, ein Urheber ewigen Heils geworden, 10. zubenannt von Gott Hohepriester nach der Ordnung Melchisedek.

11. Davon haben wir nun viel zu sagen und solches, was schwer zu erklären ist, weil ihr trüg geworden seid zum Hören; 12. und da ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, daß man euch gewisse Anfangsgründe der Offenbarungen Gottes lehre, und seid der Milch bedürftig geworden und nicht fester Speise. 13. Denn wer noch Milch genießt, der ist unerfahren im Worte der Gerechtigkeit; denn er ist unmündig. 14. Die feste Speise aber ist für die Vollkommenen, deren Sinne durch Übung geschult sind zur Unterscheidung des Guten und des Bösen.

6. 1. Darum wollen wir (jetzt) den Elementarunterricht von Christo verlassen und zur Vollkommenheit übergehen, nicht abermals den Grund legen mit der Buße von toten Werken und dem Glauben an Gott; 2. mit dem Taufunterricht, der Handauflegung, der Totenauferstehung und dem ewigen Gericht. 3. Und das wollen wir thun, wenn Gott es zuläßt. 4. Denn es ist unmöglich, die, welche einmal erleuchtet worden sind und geschmeckt haben die himmlische Gabe und teilhaftig geworden sind des heiligen Geistes 5. und ge-

schmeckt haben das gute Wort Gottes, dazu Kräfte der zukünftigen Welt; 6. wenn sie abgefallen sind, solche wieder zu erneuern zur Buße, während sie sich selbst den Sohn Gottes kreuzigen und zum Gespött machen!

7. Denn dasjenige Erdreich, welches den Regen trinkt, der sich öfters darüber ergießt und nützliches Gewächs hervorbringt denen, die es bebauen, empfängt Segen von Gott; 8. welches aber Dornen und Disteln trägt, ist untauglich und dem Fluche nah; es wird zuletzt verbrannt. 9. Wir sind aber überzeugt, ihr Brüder, daß euer Zustand besser ist und dem Heile näher kommt, ob wir gleich also reden. 10. Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er vergäße eurer Arbeit und der Liebe, die ihr bewiesen habt gegen seinen Namen, damit daß ihr den Heiligen dientet und noch dienet. 11. Wir wünschen aber, daß jeder von euch bis ans Ende denselben Fleiß beweise, entsprechend der vollen Gewißheit der Hoffnung; 12. daß ihr ja nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, welche durch Glauben und Geduld die Verheißungen ererben. 13. Denn als Gott dem Abraham die Verheißung gab, schwur er, da er bei keinem größeren Schwören konnte, bei sich selbst und sprach: „Wahrlich, ich will dich reichlich segnen und mächtig vermehren!“ 15. Und da er sich also geduldete, erlangte er die Verheißung. 16. Menschen schwören ja bei dem Größern, und für sie ist der Eid das Ende alles Widerspruchs und dient als Bürgschaft. 17. Darum, als Gott den Erben der Verheißung noch zum Ueberflus beweisen wollte, wie unwandelbar sein Ratsschluß sei, ist er mit einem Eid ins Mittel getreten, 18. auf daß wir durch zwei unwandelbare Handlungen, bei welchen Gott unmöglich gelogen haben kann, einen starken Trost haben, wir, die wir unsere Zuflucht dazu nehmen, die dargebotene Hoffnung zu ergreifen, 19. welche wir festhalten als einen sichern und festen Anker der Seele, der auch hineinreicht in das Zutwändige des Vorhanges, 20. wohin Jesus als Vorläufer für uns eingegangen ist, nach der Ordnung Melchisedek Hohepriester geworden in Ewigkeit.

7. 1. Dieser Melchisedek — König zu Salem, Priester Gottes, des Allerhöchsten, der Abraham entgegen kam, als er von der Niederwerfung der Könige wiederkehrte, und der ihn segnete, 2. dem auch Abraham den Zehnten von allem gab; der erstlich, verdolmetscht, König der Gerechtigkeit heißt, dann aber auch König von Salem, d. h. König des Friedens; 3. ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, der weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens hat: — der ist mit dem Sohne Gottes verglichen und bleibt Priester für immerdar.

4. Sehet aber, wie groß der ist, dem auch Abraham, der Patriarch, den Zehnten von der Beute gab! 5. Zwar haben auch diejenigen von den Söhnen Levis, welche die Priesterwürde empfangen, den Auftrag, vom Volke den Zehnten zu nehmen nach dem Gesetz, also von ihren Brüdern, obschon dieselben aus Abrahams Leiden hervorgegangen sind; 6. der aber, der sein Geschlecht nicht von ihnen herleitet, hat von Abraham den Zehnten ge-

nommen und den gesegnet, der die Verheißungen hatte! 8. Nun ist's aber un widersprechlich also, daß das Geringere von dem Bessern gesegnet wird; 8. und hier zwar nehmen sterbliche Menschen die Zehnten, dort aber einer, von welchem bezeugt wird, daß er lebt. 9. Und sozusagen ist durch Abraham auch für Levi, den Zehntenempfänger, der Zehnte entrichtet worden; 10. denn er war noch in der Lende des Vaters, als dieser mit Melchisedek zusammentraf! —

11. Wenn nun das Vollkommenheit war, was durch das Iebittische Priestertum kam, — denn unter diesem hat das Volk das Gesetz empfangen —, was war es noch nötig, daß ein anderer Priester nach der Ordnung Melchisedek aufträte und nicht einer nach der Ordnung Aaron bezeichnet werde? 12. Denn wenn das Priestertum verändert wird, so muß notwendig auch eine Veränderung des Gesetzes erfolgen; 13. denn der, auf welchen jener Ausspruch geht, gehört einem andern Stamme an, von welchem keiner des Altars gepflegt hat; 14. denn es ist ja bekannt, daß unser Herr aus Juda entsprossen ist, zu welchem Stamm Moses nichts auf Priester Bezügliches geredet hat. 15. Und noch mehr ist ganz klar, wenn nach der Ähnlichkeit Melchisedeks ein anderer Priester aufsteht, 16. welcher es nicht nach dem Gesetz eines fleischlichen Gebotes geworden ist, sondern nach der Kraft unauflöslchen Lebens; — 17. denn es wird bezeugt: „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedek“. 18. Da erfolgt ja sogar eine Aufhebung des vorhergenannten Gebotes, seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen; — 19. denn das Gesetz hat keine Vollkommenheit gebracht —; es wird aber eingeführt eine bessere Hoffnung, durch welche wir Gott nahe kommen. 20. Und umsomehr, als dies nicht ohne Eidschwur geschah — denn jene sind ohne Eidschwur Priester geworden, dieser aber mit einem Eide durch den, der zu ihm sprach: „Der Herr hat geschworen und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit“ —; 22. um so viel mehr ist auch Jesus eines bessern Bundes Bürge geworden. 23. Und jene sind in großer Anzahl Priester geworden, weil der Tod sie am Bleiben verhinderte; 24. er aber, weil er in Ewigkeit bleibt, so hat er ein unübertragbares Priestertum; 25. daher kann er auch bis aufs äußerste retten, die durch ihn zu Gott kommen, da er immerdar lebt, um für sie einzutreten!

26. Denn ein solcher Hohepriester geziemte sich für uns, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als der Himmel ist; 27. der nicht täglich nötig hat, wie die Hohepriester, zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen, darnach für die des Volkes; denn das hat er ein für allemal getan, indem er sich selbst opferte. 28. Denn das Gesetz macht Menschen zu Hohepriestern, die mit Schwachheit behaftet sind; das Wort des Eidschwurs aber, der jünger ist als das Gesetz, den Sohn, welcher vollkommen genügt für alle Ewigkeit.

8. 1. Fassen wir nun das Besprochene zusammen: Wir haben einen solchen Ho-

henpriester, der zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel sitzt, 2. einen Diener des Heiligtums und der wahren Stifzhütte, welche der Herr errichtet hat und kein Mensch. 3. Denn ein jeglicher Hohepriester wird eingesetzt, daß er Gaben und Opfer darbringe; daher muß auch dieser etwas haben, was er darbringen kann. 4. Wenn er sich nun auf Erden befände, so wäre er nicht einmal Priester, weil hier solche sind, die nach dem Gesetz die Gaben opfern. 5. Diese dienen dem Abbild und Schatten des Himmlischen, wie Moses Bescheid erhielt, als er die Stifzhütte anfertigen wollte; „Siehe zu“, hieß es, „daß du alles nach dem Bilde machest, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist!“ 6. Nun aber ist der Dienst, den er (Christus) zu leisten hat, um so bedeutender, als er auch eines bessern Bundes Mittler ist, der auf bessern Verheißungen ruht. 7. Denn wenn jener erste Bund tadellos gewesen wäre, so würde nicht Raum für einen zweiten gesucht. 8. Denn damit tadelt er sie doch, daß er spricht: „Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da ich mit dem Hause Israels und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen werde; 9. nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tage, da ich sie bei der Hand nahm und aus Aegypten führte; denn sie sind nicht geblieben in meinem Bund und ich ließ sie gehen, spricht der Herr; 10. sondern das ist der Bund, den ich dem Hause Israel gewähren will nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will ihnen meine Gesetze in den Sinn geben und sie in ihre Herzen schreiben, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein; 11. und es wird keiner mehr seinen Mitbürger und keiner mehr seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn! Denn es werden mich alle kennen, von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten; 12. denn ich werde ihnen gnädig sein und ihrer Sünden nicht mehr gedenken“. — 13. Indem er sagt: „Einen neuen“, hat er den ersten für veraltet erklärt, was aber veraltet und abgelebt ist, das wird bald verschwinden.

9. 1. Es hatte nun zwar auch der erste Bund gottesdienstliche Ordnungen und das weltliche Heiligtum. 2. Denn es war zuerst die Hütte aufgerichtet, in welcher sich der Leuchter und der Tisch und die Schaubrote befanden; diese wird das Heilige genannt. 3. Hinter dem zweiten Vorhang aber befand sich die Hütte, die das Allerheiligste heißt; 4. zu dieser gehört der goldene Rauchaltar und die Bundeslade, allenthalben mit Gold überzogen, und in dieser der goldene Trug mit dem Manna und die Rute Aarons, die geblüht hatte, und die Tafeln des Bundes; 5. oben drüber aber die Cherubim, die den Sühndeckel überschatteten; worüber jetzt nicht im Einzelnen zu reden ist.

6. Da nun solches also eingerichtet ist, so betreten zwar die Priester allezeit die vordere Hütte zur Verrichtung des Gottesdienstes; 7. in die zweite aber geht nur einmal jährlich der Hohepriester, nicht ohne Blut, das er darbringt für sich selbst und des Volkes Versehen; 8. womit der heilige Geist deutlich zeigt, daß der Weg zum Heiligtum noch nicht geoffenbart sei, so

lange die vordere Hütte Bestand habe, 9. welche ein Gleichnis ist bis auf die jetzige Zeit, da noch Gaben und Opfer dargebracht werden. 10. Diese können aber nicht so vollkommen machen, wie es das Gewissen verlangt, da ja der, welcher Gottesdienst verrichtet, sich nur abgibt mit Speise und Trank und verschiedenen Taufen, Verordnungen, die das Fleisch betreffen und auferlegt sind bis auf die Zeit der Verbesserung.

11. Da aber Christus kam als ein Hohepriester der zukünftigen Güter, ging er durch die größere und vollkommene Hütte, die nicht mit Händen gemacht, d. h. nicht von dieser Schöpfung ist; 12. auch nicht durch das Blut von Böcken und Kälbern, sondern durch sein eigenes Blut einmal in das Heiligtum ein, da er eine ewige Erlösung erfand. 13. Denn wenn das Blut von Böcken und Stieren und die Besprengung mit der Asche der jungen Kuh die Verunreinigten heiligt zu Leiblicher Keimigkeit, 14. wie viel mehr wird das Blut Christi, der durch ewigen Geist sich selbst als ein tadelloses Opfer Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott! — 15. Darum ist er auch Mittler eines neuen Testaments, damit, nach Verbüßung des Todes zur Erlösung von den unter dem ersten Testament begangenen Übertretungen, die Berufenen das verheißene ewige Erbe empfangen. — 16. Denn wo ein Testament ist, da muß notwendig der Tod des Testators erwiesen werden; 17. denn ein Testament tritt auf Todesfall hin in Kraft, da es keine Gültigkeit hat, so lange der Testator lebt. — 18. Daher wurde auch das erste nicht ohne Blut eingeweiht. 19. Denn nachdem jedes einzelne Gebot nach dem ganzen Gesetz von Mose dem Volk vorgelegt worden war, nahm er das Blut der Kälber und Böcke mit Wasser und Purpurwolle und Hyop und besprengte sowohl das Buch selbst als auch das ganze Volk, 20. wobei er sprach: „Dies ist das Blut des Bundes, welchen Gott euch verordnet hat!“ 21. Auch die Hütte und alles Gerät des Gottesdienstes besprengte er gleicherweise mit Blut; 22. und fast alles wird im Blut gereinigt nach dem Gesetz, und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung. 23. So ist es also notwendig, daß die Abbilder des Himmlischen durch solches gereinigt werden, es selbst aber, das Himmlische, durch bessere Opfer als diese. 24. Denn nicht in ein von Händen gemachtes Heiligtum ist Christus eingegangen, in ein Nachbild des wahrhaften, sondern in den Himmel selbst, um nun zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns; 25. auch nicht, damit er sich selbst öfters opfere, gleichwie der Hohepriester jedes Jahr ins Heiligtum hineingeht mit fremdem Blut; — denn sonst hätte er ja öfters Leiden müssen von Grundlegung der Welt an; — 26. nun aber ist er einmal gegen das Ende der Aeonen (Zeitläufte) hin erschienen, zur Aufhebung der Sünde durch das Opfer seiner selbst; 27. und so gewiß den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht, 28. also wird auch Christus, nachdem er sich einmal aufgeopfert hat, um vieler Sünden über sich zu nehmen,

zum zweitenmal ohne Sünde gesehen werden von denen, die auf ihn warten, zum Heil.

10. 1. Denn weil das Gesetz nur das Schattenbild der zukünftigen Güter hat, nicht die leibhaftige Gestalt der Dinge, so kann es auch mit denselben alljährlichen Opfern, welche man immer wieder darbringt, die Hinzutretenden niemals vollkommen machen! 2. Denn hätte man sonst nicht aufgehört, Opfer darzubringen, wenn die, welche den Gottesdienst verrichten, kein schuldbeladenes Gewissen mehr gehabt hätten, nachdem sie einmal gereinigt worden sind? 3. Statt dessen wird durch dieselben nur alle Jahre an die Sünden erinnert. 4. Denn unmöglich kann Ochsen- und Böcksblood Sünden wegnehmen! 5. Darum spricht er bei seinem Eintritt in die Welt: „Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; einen Leib aber hast du mir zubereitet; 6. Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht. 7. Da sprach ich: Siehe, ich komme, — in der Buchrolle steht von mir geschrieben — daß ich thue, o Gott, deinen Willen“. 8. Mit dieser ersten Bemerkung: „Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht“ — nämlich die nach dem Gesetz geopfert werden — 9. und dem nachfolgenden „Siehe ich komme zu thun deinen Willen“, hebt er das erstere auf, um das andere einzufügen. 10. In diesem Willen sind wir geheiligt, durch die Aufopferung des Leibes Jesu Christi, auf einmal. 11. Und ein jeglicher Priester steht da und verrichtet täglich den Gottesdienst und bringt öfters dieselben Opfer dar, welche niemals Sünden wegnehmen können; 12. dieser aber, nachdem er ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht, hat sich für immer zur Rechten Gottes gesetzt 13. und wartet hinfert, bis daß alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden; 14. denn mit einem einzigen Opfer hat er für immer vollendet, die geheiligt werden.

15. Das bezeugt uns aber auch der heilige Geist; 16. denn, nachdem gesagt worden ist: „Das ist der Bund, den ich ihnen gewähren will nach diesen Tagen“ — spricht der Herr: „Ich will meine Gesetze in ihre Herzen geben und sie in ihre Sinne schreiben, 17. und ihrer Sünden und ihrer Ungerechtigkeiten will ich nicht mehr gedenken“. 18. Wo aber derselben Vergebung ist, da ist kein Opfer mehr für Sünde.

19. Haben wir nun also, ihr Brüder, Freimütigkeit zum Eingang in das Heiligtum im Blute Jesu, 20. welchen (Eingang) er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das ist sein Fleisch; 21. und haben wir einen so großen Priester über das Haus Gottes; — 22. so laßet uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in voller Glaubenszuversicht, durch der Herzen Besprengung los vom bösen Gewissen und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser; 23. laßet uns festhalten das Bekenntnis der Hoffnung ohne Wanken; denn er ist treu, der die Verheißung gegeben hat; 24. und laßet uns auf einander achten, uns gegenseitig anzureizen zur Liebe und guten Werken, 25. indem wir unsere eigene

Verammlung nicht verlassen, wie etliche pflegen, sondern einander ermahnen, und das um so viel mehr, je mehr ihr den Tag herannahen sehet! 26. Denn wenn wir freiwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, so bleibt für die Sünden kein Opfer mehr übrig, 27. sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und Feueressers, der die Widerspenstigen verzehren wird. 28. Wenn jemand das Gesetz Moses mißachtet, der muß sterben ohne Barmherzigkeit, auf zwei oder drei Zeugen hin; 29. wie viel, meinet ihr, ärgerer Strafe, wird derjenige schuldig erachtet werden, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes für gemein geachtet hat, durch welches er geheiligt wurde, und den Geist der Gnade geschmäht? 30. Denn wir kennen den, der da sagt: „Die Rache ist mein; ich will vergelten!“ Und wiederum: „Der Herr wird sein Volk richten“. 31. Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!

32. Gedenket aber der frühern Tage, in welchen ihr nach eurer Erleuchtung viel Kampf erduldetet, unter dem ihr zu leiden hattet, 33. da ihr teils selbst Schmähungen und Placereien öffentlich preisgegeben waret, teils Gemeinschaft hattet mit denen, welche so behandelt wurden; 34. denn ihr habt den Gebundenen Teilnahme bewiesen und den Raub eurer Güter mit Freuden hingenommen, in der Gewißheit, daß ihr selbst ein besseres und bleibendes Gut besitzt. 35. So werfet nun eure Freimütigkeit nicht weg, welche eine große Belohnung hat! 36. Denn Geduld thut euch not, damit ihr nach Erfüllung des göttlichen Willens die Verheißung erlanget 37. Denn noch um ein Kleines — wie lange, wie lange noch? — so wird kommen, der da kommen soll und nicht verziehen; 38. „der Gerechte aber wird im Glauben an mich leben; wenn er sich aber aus Feigheit zurückzöge, so würde meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben“. 39. Wir aber sind nicht von denen, die sich feig zurückziehen zum Verderben, sondern die da glauben zur Rettung der Seele.

11. 1. Es ist aber der Glaube ein Beharren auf dem, was man hofft, eine Ueberzeugung von Thatfachen, die man nicht sieht. 2. Ein solcher wird von den Alten bezeugt. 3. Durch Glauben erkennen wir, daß die Neonen (Zeitläufte) eingerichtet worden sind durch Gottes Wort, also daß, was man sieht, aus Unsichtbarem entstanden ist. 4. Durch Glauben brachte Abel Gott ein größeres Opfer dar als Kain; durch denselben erhielt er auch Zeugnis, daß er gerecht sei, da Gott über seine Gaben Zeugnis ablegte, und durch denselben redet er noch, obwohl er gestorben ist. 5. Durch Glauben ward Enoch entrückt, daß er den Tod nicht sah, und er ward nicht mehr gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor seiner Entrückung wird ihm das Zeugnis gegeben, daß er Gott wohlgefallen habe. 6. Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer zu Gott kommen soll, muß glauben, daß er existiert und die, welche ihn suchen, belohnen wird. 7. Durch Glauben baute Noa aus Vorsicht eine Arche zur Rettung seines Hauses, weil er eine Weissagung empfangen hatte betreffs

dessen, was man noch nicht sah; durch denselben verurteilte er die Welt und ward ein Erbe der Glaubensgerechtigkeit. 8. Im Glauben gehorchte Abraham, als er berufen ward auszuziehen in ein Land, das er zum Erbteil empfangen sollte, und zog aus, ohne zu wissen, wohin er komme. 9. Im Glauben hielt er sich auf im Lande der Verheißung als in einem fremden und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung; — 10. denn er wartete auf die Stadt, welche die Grundfesten hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist. — 11. Durch Glauben erhielt auch Sara Kraft zur Empfängnis des Samens trotz ihres Alters, weil sie den für treu achtete, der es verheißt hatte. 12. Darum sind auch von einem einzigen und zwar erstorbenen Leibe Kinder entsproßt wie die Sterne des Himmels an Menge und wie der Sand am Gestade des Meeres, der nicht zu zählen ist.

13. Diese alle sind im Glauben gestorben, ohne das Verheißene empfangen zu haben, sondern sie haben es nur von ferne gesehen und begrüßt und bekannt, daß sie Fremdlinge und Pilgrime seien auf Erden; 14. denn die solches sagen, zeigen damit an, daß sie ein Vaterland suchen; 15. und hätten sie dabei an jenes gedacht, von welchem sie waren ausgezogen, so hätten sie ja Zeit gehabt zur Rückkehr; 16. nun aber trachten sie nach einem bessern, nämlich nach dem himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott; denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet.

17. Im Glauben brachte Abraham den Isaak dar, als er versucht ward, und opferte den Eingeborenen, er, der die Verheißungen empfangen hatte, 18. zu welchem gesagt worden war: „In Isaak soll dir ein Same berufen werden“. 19. Er zählte eben darauf, daß Gott auch von den Toten zu erwecken imstande sei; woher er ihn auch gleichnißweise wieder erhielt. — 20. Im Glauben segnete auch Isaak den Jakob und Esau betreffs des Zukünftigen. 21. Im Glauben segnete Jakob bei seinem Sterben einen jeden der Söhne Josephs und betete an, auf seinen Stab gestützt. 22. Im Glauben gedachte Joseph bei seinem Ende des Auszuges der Kinder Israels und gab Befehl wegen seiner Gebeine.

23. Im Glauben ward Moses nach seiner Geburt von seinen Eltern drei Monate lang verborgen gehalten, weil sie sahen, daß er ein feines Kind war, und des Königs Gebot nicht fürchteten. 24. Aus Gründen des Glaubens weigerte sich Moses, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter Pharaos zu heißen; 25. er wollte lieber mit dem Volke Gottes Ungemach leiden, als zeitliche Ergötzung der Sünde haben, 26. da er die Schmach Christi für größern Reichtum hielt als die Schätze Aegyptens; denn er sah die Belohnung an. 27. Im Glauben verließ er Aegypten, ohne den Grimm des Königs zu fürchten; denn er hielt sich an den Unsichtbaren, als sähe er ihn. 28. Im Glauben hat er das Passa veranstaltet und das Blutbesprengen, damit der Würgengel ihre Erstgeborenen nicht anrühre. 29. Im Glauben gingen sie durch das Rote Meer wie durch trockenes Land; als die Aegypt-

ter das auch versuchten, ertranken sie. 30. Durch Glauben fielen die Mauern von Jericho, nachdem sie sieben Tage umzogen worden waren. 31. Um ihres Glaubens willen kam Rahab, die Dirne, nicht um mit den Ungläubigen, weil sie die Kundschafter mit Frieden aufgenommen hatte.

32. Und was soll ich noch sagen? Die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen sollte von Gideon, Barak, Simson, Jephtha, David und Samuel und von den Propheten, 33. welche durch den Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißenes erlangten, der Löwen Rachen verstopften; 34. sie haben die Gewalt des Feuers ausgelöscht, sind des Schwertes Schärfe entronnen, von Schwachheit zu Kraft gekommen, stark geworden im Streit, haben der fremden Heer in die Flucht gejagt; 35. Weiber erhielten ihre Toten durch Auferstehung wieder; andere aber ließen sich auf das Rad schleiten und nahmen die Erlösung nicht an, damit sie eine bessere Auferstehung erlangten. 36. Andere erlitten Spott und Geißelung, dazu Bande und Gefängnis; 37. sie wurden gesteinigt, verbrannt, zerfügt, erlitten den Tod durchs Schwert, zogen umher in Schafspelzen und Ziegenfellen, litten Mangel, Bedrückung, Mißhandlung; 38. ihrer war die Welt nicht wert; sie irrten umher in Wüsten und Gebirgen, in Höhlen und Löchern der Erde.

39. Und diese alle, ob schon sie in Ansehung des Glaubens ein gutes Zeugnis erhalten, haben sie das Verheißene doch nicht erlangt, 40. weil Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet würden.

12. Darum auch wir, dieweil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, laßt uns ablegen jede Last und die Sünde, die uns leicht umstrickt, und mit Ausdauer die Rennbahn durchlaufen, welche vor uns liegt, 2. im Ausblick auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher statt der vor ihm liegenden Freude das Kreuz erduldet, die Schande nicht achtete und sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat. 3. Denn ziehet wohl in Betracht, was für Widerspruch er von den Sündern wider sich erduldet hat, damit ihr nicht überdrüssig werdet und den Mut verlieret! 4. Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf wider die Sünde 5. und habt vergessen des Trostes, womit ihr als Söhne ange-redet werdet: „Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst! 6. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und geißelt einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt“. 7. Wenn ihr Züchtigung erduldet, so behandelst euch Gott ja als Söhne; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? 8. Seid ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle teilhaftig geworden, so seid ihr unecht und keine Söhne! 9. Sodann hatten wir auch die Väter unsers Fleisches zu Zuchtmeistern und scheuten sie; sollten wir jetzt nicht vielmehr dem Vater der Geister unterthan sein und leben? 10. Denn jene haben uns gezüchtigt wenige Tage nach ihrem Gutdünken; er aber zum Besten, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. 11. Alle Züchtigung aber, wenn sie

da ist, dünkt uns nicht zur Freude, sondern zur Traurigkeit zu dienen; hernach aber gibt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind.

12. Darum redet wieder aus die schlaff gewordenen Hände und die erlahmten Kniee 13. und thut gerade Tritte mit euern Füßen, daß nicht das Lahme ausgerenkt, sondern vielmehr geheilt werde! 14. Jaget nach dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche niemand den Herrn sehen kann! 15. Und sehet darauf, daß nicht jemand die Gnade Gottes versäume; daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwache und Störungen verursache und viele dadurch befleckt werden; 16. daß nicht jemand sei ein Unzüchtiger oder ein gemeiner Mensch wie Hain, der um einer Speise willen seine Erstgeburt verkaufte; 17. denn ihr wisset, daß er hernach, als er den Segen ererben wollte, verworfen ward; denn den Stand der Buße erlangte er nicht, wenn er auch den Segen mit Thränen forderte.

18. Denn ihr seid nicht zu dem Berg gekommen, den man anrühren konnte und zu dem glühenden Feuer, noch zu dem Dunkel der Finsternis und dem Angewitter, 19. noch zu dem Schall der Posaune und der Stimme der Worte, da die Zuhörer sich verbat, daß weiter zu ihnen geredet würde; denn sie ertrugen das Befohlene nicht; 20. und wenn ein Tier den Berg berührte, so sollte es gesteinigt werden; 21. und so schrecklich war die Erscheinung, daß Moses sprach: „Ich bin erschrocken und zittere;“ — 22. sondern ihr seid gekommen zum Berge Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem und zu Zehntausenden von Engeln; 23. zur Volksversammlung und Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten; 24. und zu Jesu, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als Abels Blut. 25. Sehet zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet! Denn wenn jene nicht entflohen sind, die es sich verbat, als er auf Erden redete, wie viel weniger wir, wenn wir uns von dem abwenden, der es vom Himmel herab thut; 26. dessen Stimme damals die Erde bewegte; nun aber hat er verheißt: „Noch einmal will ich bewegen, nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel!“ 27. Dieses „noch einmal“ deutet hin auf die Veränderung des Beweglichen, weil Erschaffenen, damit das Unbewegliche bleibe. 28. Darum, weil wir ein unbewegliches Reich empfangen, so laßt uns Dank beweisen, durch welchen wir Gott wohlgefällig dienen wollen mit Scheu und Furcht! 29. Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

13. Die Bruderverliebe soll bleiben! 2. Gastfrei zu sein vergesset nicht; denn durch dasselbige haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherbergt. 3. Gedenket der Gebundenen als Mitgebundene und derer, die Ungemach leiden, als solche, die selbst auch noch im Leibe leben. 4. Die Ehe ist von allen in Ehren zu halten und das Ehebett für unbefleckt; denn Gott wird Hurer und Ehebrecher richten! 5. Der

Wandel sei ohne Geiz! Begnüget euch mit dem Vorhandenen! Denn er selbst hat gesagt: „Ich will dich nicht verlassen noch veräußern!“ 6. Also daß wir getrost sagen mögen: „Der Herr ist mein Helfer; ich fürchte mich nicht! Was können mir Menschen thun?“

7. Gedenket an eure Führer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; schauet das Ende ihres Wandels an und ahmet ihren Glauben nach! 8. Jesus Christus ist gestern und heute derselbe und in Ewigkeit! 9. Lasset euch nicht von mancherlei und fremden Lehren umtreiben; denn es ist gut, daß das Herz durch Gnade befestiget werde, nicht durch Speisen, mit welchen sich abzugeben noch niemand Nutzen gebracht hat. 10. Es gibt ein Opfer, von welchem die Diener der Stifftshütte nicht essen dürfen; 11. von den Tieren nämlich, deren Blut für die Sünde durch den Hohenpriester hineingetragen wird ins Allerheiligste, werden die Leiber außerhalb des Lagers verbrannt. 12. Darum hat auch Jesus, auf daß er heiligte das Volk durch sein eigenes Blut, außerhalb des Thores gelitten. 13. So lasset uns nun zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen! — 14. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern wir suchen die zukünftige. 15. Durch ihn lasset uns nun Gott allezeit das Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen

bekennen! 16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl! 17. Gehorchet euern Führern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft ablegen sollen; auf daß sie das mit Freuden thun mögen und nicht mit Seufzen; denn das wäre euch zum Schaden!

18. Betet für uns! Denn wir verlassen uns darauf, daß wir ein gutes Gewissen haben, da wir uns allenthalben eines anständigen Lebenswandels befließen. 19. Um so mehr aber ermahne ich euch solches zu thun, damit ich euch desto bald wieder geschenkt werde. 20. Der Gott aber des Friedens, der von den Toten ausgeführt hat den großen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Bundes, unsern Herrn Jesum, 21. der rüste euch aus mit allem Guten, zu thun seinen Willen, indem er selbst in uns schaffe, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesum Christum, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

22. Ich ermahne euch aber, ihr Brüder, nehmet das Wort der Ermahnung an! Denn ich habe euch mit kurzen Worten geschrieben. 23. Wisset, daß unser Bruder Timotheus freigelassen worden ist; wenn er bald kommt, will ich euch mit ihm besuchen. 24. Grüßet alle eure Führer und alle Heiligen! Es grüßen euch die von Italien. 25. Die Gnade sei mit euch allen!

Erster Brief des Apostels Petrus.

1. Petrus, Apostel Jesu Christi, an die auserwählten Fremdlinge in der Zerstreuung, in Pontus, Galatien, Kappadocien, Asien und Bithynien, 2. nach Vorherbestimmung Gottes des Vaters, in Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blute Jesu Christi; Gnade und Friede widerfahre euch mehr und mehr!

3. Gelobet sei der Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, 4. zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbewahrt wird für euch, 5. die ihr in Gottes Macht durch Glauben bewahrt werdet zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit; 6. in welcher ihr frohlocken werdet, die ihr jetzt ein wenig, wo es sein muß, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, 7. damit euer bewährter Glaube viel köstlicher erfunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer erprobt ist, zu Lob, Preis und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi; 8. welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, an welchen ihr jetzt glaubet, ohne ihn zu sehen; 9. ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ende eures Glaubens davonbringet, der Seelen Seligkeit!

10. Nach dieser Seligkeit haben gesucht und geforscht die Propheten, die von der Gnade geweissagt haben, die euch widerfahren ist; 11. sie haben geforscht, auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war, der zuvor bezeugt hat die für Christum bestimmten Leiden und die Herrlichkeit danach. 12. Ihnen wurde geoffenbart, daß sie nicht sich selbst, sondern uns dienen mit dem, was nunmehr euch verkündigt worden ist durch die, welche euch das Evangelium verkündigt haben durch den vom Himmel gesandten heiligen Geist, in welches auch die Engel mit Beugung hinzusehen verlangen.

13. Darum umgürtet die Lenden eures Gemüths, seid nüchtern und seht euere Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi; 14. als gehorsame Kinder gewöhnet euch nicht wieder die Begierden an, denen ihr früher in eurer Unwissenheit fröhnetet; 15. sondern wie der, so euch berufen hat, heilig ist, werdet auch ihr heilig in allem euerm Wandel; 16. denn es steht geschrieben: „Ihr sollt heilig sein! Denn ich bin heilig.“ 17. Und wenn ihr den als Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werk, so führet euern Wandel, so lange ihr hier waltet, mit Furcht, 18. da ihr ja wisset, daß ihr nicht mit Vergänglichem, mit Silber

oder Gold, losgekauft worden seid von euerem eiteln Wandel, der euch von den Vätern überliefert ward, 19. sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbesleckten Lammes, 20. der zwar vorherbestimmt war vor Grundlegung der Welt, aber geoffenbart am Ende der Zeiten um euertwillen, 21. die ihr durch ihn gläubig seid an Gott, der ihn von den Toten auferwecket hat und ihm Herrlichkeit gegeben, so daß euer Glaube auch Hoffnung ist auf Gott.

22. Nachdem ihr nun eure Seelen durch Gehorsam gegen die Wahrheit gereinigt habt zu ungeheuchelter Bruderliebe, so liebet einander nachhaltig und von Herzen, 23. als die da wiedergeboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige und bleibende Gotteswort! 24. Denn alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grasses Blume. Das Gras ist verdorrt und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit. 25. Das ist aber das Wort, welches euch als frohe Botschaft verkündigt worden ist.

2. Habt ihr nun also abgelegt alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Meid und alle Verleumdungen, 2. so seid als neugeborene Kindlein begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet zum Heil. 3. Wenn ihr geschmeckt habt, daß der Herr freundlich ist, 4. da ihr zu ihm hinzugekommen seid, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und köstlich ist, 5. so bauet auch ihr euch nun als lebendige Steine zum geistlichen Haus, zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum. 6. Darum steht in der Schrift: „Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, wertvollen Eckstein, und wer an ihn glaubt, soll nicht zu Schanden werden“. 7. Für euch nun, die ihr glaubet, hat er Wert; für die Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben und der zum Eckstein geworden ist, ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Nergernisses; 8. sie stoßen sich, weil sie dem Wort nicht glauben, wozu sie auch gesetzt sind. 9. Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk zum Eigentum, damit ihr verkündiget die Tugenden dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; 10. die ihr weiland nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seid, und weiland nicht begnadigt waret, nun aber begnadigt seid.

11. Geliebte, ich ermahne euch als Fremdlinge und Pilgrimme: Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten; 12. und führet euren Wandel gut unter den Heiden, damit sie da, wo sie euch als Uebelthäter verleumden, um der guten Werke willen, die sie sehen, Gott preisen an Tage der Untersuchung. 13. Seid unterthan aller menschlichen Einrichtung, um des Herrn willen, 14. sei es dem König als Oberhaupt, oder den Statthaltern als seinen Gesandten zur Bestrafung der Uebelthäter

und zur Belobung der Wohlthäter. 15. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr durch Wohlthun den unverständigen Menschen den Mund stopfet; 16. als Freie und nicht als hätten ihr die Freiheit zum Deckmantel der Bosheit, sondern als Knechte Gottes. 17. Ehret jedermann, liebet die Bruderschaft, fürchtet Gott, ehret den König! 18. Die Hausknechte, indem sie mit aller Furcht den Herren unterthan sind, nicht nur den guten und milden, sondern auch den wunderlichen. 19. Denn das ist Gnade, wenn jemand Kränkungen erträgt, weil er aus Gewissenhaftigkeit gegen Gott Unrecht leidet. 20. Denn was ist das für ein Ruhm, wenn ihr Streiche erduldet, weil ihr gefehlt habt? Wenn ihr aber um Wohlthat willen leidet und es erduldet, das ist Gnade bei Gott. 21. Denn dazu seid ihr berufen, weil auch Christus für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen hat, daß ihr nachfolget seinen Fußstapfen. 22. Er hat keine Sünde gethan, es ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden; 23. er schalt nicht, da er gescholten ward, er drohte nicht, da er litt, sondern übergab es dem, der gerecht richtet; 24. er hat unsere Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leib auf das Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben möchten; durch seine Wunden seid ihr heil geworden. 25. Denn ihr waret wie irrende Schafe, aber nun seid ihr bekehrt zu dem Hirten und Hüter eurer Seelen.

3. 1. Gleichertweise sollen auch die Frauen ihren eigenen Männern unterthan sein, damit auch, wenn etliche dem Wort nicht glauben, sie durch der Frauen Wandel ohne Wort gewonnen werden, 2. wenn sie ansehen euern keuschen Wandel in der Furcht. 3. Euer Schmutz soll nicht sein der äußerliche, mit Haarflechten und Goldumbhängen und Kleideranlegen; 4. sondern der verborgene Mensch des Herzens (belleidet sich) mit dem unvergänglichen Schmutz des sanften und stillen Geistes, welcher wertvoll ist vor Gott. 5. Denn so haben sich auch einst die heiligen Frauen geschmückt, welche ihre Hoffnung auf Gott setzten und ihren Männern unterthan waren, 6. wie Sara dem Abraham gehorchte und ihn „Herr“ nannte; deren Töchter ihr geworden seid, wenn ihr Gutes thut und euch durch keine Drohung (davon) abschrecken lasset. 7. Und ihr Männer, wohnet mit Vernunft bei dem weiblichen Teil als dem schwächeren und erweist ihnen Ehre, da ihr auch Miterben der Gnade des Lebens seid, auf daß eure Gebete nicht verhindert werden.

8. Endlich aber seid alle gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig! 9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, weil ihr dazu berufen seid, daß ihr Segen ererbet. 10. Denn wem das Leben lieb ist und wer gute Tage sehen will, der geschweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen; 11. er wende sich vom Bösen und thue Gutes, er suche den Frieden und sage ihm nach! 12. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten und seine Ohren merken auf ihr Flehen; das Angesicht aber des Herrn steht wider die da Böses thun. 13. Und wer will

euch Schaden, wenn ihr euch des Guten befeisset?

14. Aber wenn ihr auch um Gerechtigkeit willen zu Leiden habt, seid ihr selig; ihr Drohen aber fürchtet nicht und erschredet nicht; sondern heiligt den Herrn Christum in euern Herzen! 16. Und seid allezeit jedermann zur Verantwortung bereit, der Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist; 16. aber mit Sanftmut und Furcht und mit gutem Gewissen, damit die, welche euern guten Wandel in Christo verlästert haben, zu Schanden werden mit ihren Verleumdungen. 17. Denn es ist besser, wenn der Wille Gottes es so haben will, ihr leidet als Wohlthäter, denn als Uebelthäter; 18. weil auch Christus einmal für Sünden gelitten hat, ein Gerechter für Ungerechte, auf daß er uns zu Gott führete, und er ward getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist, 19. in welchem er auch hinging und predigte den Geistern im Gefängnis, 20. die einstmals nicht glaubten, als Gottes Langmut wartete in den Tagen Noahs, während die Arche zugerichtet ward, in welche wenige, nämlich acht Seelen, hindurchgerettet wurden durchs Wasser. 21. Als Abbild davon rettet nun auch uns die Taufe, welche nicht ein Abthun fleischlichen Schmutzes, ist, sondern die an Gott gerichtete Bitte um ein gutes Gewissen, durch die Auferstehung Jesu Christi, 22. welcher seit seiner Himmelfahrt zur Rechten Gottes ist, da ihm unterthan sind Engel und Gewalten und Kräfte.

4. 1. Da nun Christus am Fleisch gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; denn durch das Leiden am Fleisch hat er der Sünde ein Ende gemacht. 2. auf daß man die noch übrige Zeit im Fleisch nicht mehr den Lüsten der Menschen, sondern dem Willen Gottes lebe. 3. Denn es ist genug, daß die vergangene Zeit des Lebens zugebracht wurde nach heidnischem Willen, da man sich gehen ließ in Ausschweifungen, Lüsten, Trunksucht, Schmausereien, Zechgelagen und unerlaubtem Götzendienste. 4. Das befremdet sie, daß ihr nicht mitlauset in denselben heillosen Schlamm, und darum lästern sie; 5. sie werden aber Rechenschaft geben müssen dem, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Toten. 6. Denn dazu ist auch Loten Evangelium verkündigt worden, auf daß sie gerichtet seien als Menschen am Fleisch, aber im Geist göttlich leben.

7. Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet; 8. vor allem aber sei die Liebe gegen einander nachhaltig; denn die Liebe deckt eine Menge von Sünden. 9. Seid gastfrei gegen einander ohne Murren! 10. Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als gute Haushalter der mancherlei Gnade Gottes: 11. Wenn jemand redet, daß er es rede als Gottes Wort; wenn jemand dient, so thue er es als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allem Gott verherrlicht werde

durch Jesum Christum, welchem die Herrlichkeit und die Gewalt gehört von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

12. Geliebte, lasset euch die unter euch entstandene Feuerprobe nicht befremden, als widerführe euch etwas Fremdartiges; 13. sondern je mehr ihr der Leiden Christi teilhaft seid, desto mehr freuet euch, damit ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit frohlocken könnt. 14. Selig seid ihr, wenn ihr geschmäht werdet im Namen Christi! Denn der Geist der Herrlichkeit und Gottes ruht auf euch; bei ihnen ist er verlästert, aber bei euch ist er gepriesen. 15. Niemand aber unter euch leide als Mörder oder als Dieb oder als Uebelthäter oder weil er sich in fremde Händel mischt; 16. leidet er aber als Christ, so schäme er sich nicht, verherrliche aber Gott mit diesem Namen! 17. Denn es ist Zeit, daß anfangs das Gericht am Hause Gottes; wenn aber zuerst bei uns, wie wird das Ende derer sein, die sich von dem Evangelium Gottes nicht überzeugen lassen? 18. Und wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? 19. So mögen denn die, welche nach Gottes Willen leiden, dem treuen Schöpfer ihre Seelen in gute Behandlung übergeben!

5. Die Ältesten unter euch ermahne ich nun als Mitältester und Zeuge der Leiden Christi, aber auch Mitgenosse der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: 2. Weidet die Herde Gottes bei euch, nicht gezwungen, sondern freiwillig, nicht aus Gewinnsucht, sondern aus Zuneigung, nicht als Herrscher über die Sprengel, sondern werdet Vorbilder der Herde! — 4. So werdet ihr, wann der Oberhirt erscheint, den unvertrocknen Ehrenkranz davonzutragen!

5. Gleichetweise ihr Jüngern, seid unterthan den Ältesten; umschürzet euch aber alle gegenseitig mit der Demut! Denn Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.

6. So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit! 17. Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorget für euch! 8. Seid nüchtern und wachet! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge; 9. dem widerstehet, fest im Glauben, da ihr wisset, daß eure Brüder in der Welt die gleichen Leiden erdulden. 10. Aber der Gott aller Gnade, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo, wird euch selbst nach kurzem Leiden wiederherstellen, aufrichten, stärken, gründen. Sein ist die Kraft von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

12. Durch Silvanus, der, wie ich glaube, euch ein treuer Bruder ist, habe ich euch in Kürze geschrieben, euch zu ermahnen und zu bezeugen, daß dies die wahre Gnade Gottes sei, in welcher ihr stehet. 13. Es grüßt euch die Mitauferwählte in Babylon und Markus, mein Sohn. Grüßet einander mit dem Kuß der Liebe! Friede sei mit euch allen, die in Christo Jesu sind!

Zweiter Brief des Apostels Petrus.

1. 1. Symeon Petrus, Knecht und Apostel Jesu Christi, an die, welche einen gleich wertvollen Glauben erlangt haben wie wir an die Gerechtigkeit unsers Gottes und Retters Jesu Christi: 2. Gnade und Friede widerfähre euch mehr und mehr in der Erkenntnis Gottes und unsers Herrn Jesu!

3. Nachdem seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und zur Gottseligkeit dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat kraft eigener Herrlichkeit und Tugend; 4. durch welche uns die teuersten und größten Verheißungen geschenkt sind, damit ihr durch dieselbigen teilhaftig werdet göttlicher Natur, nachdem ihr dem in der Welt durch die Lust herrschenden Verderben entflohen seid; — 5. so sehet nun zu dem hinzu allen euern Fleiß und reichet dar in euerm Glauben die Tugend, in der Tugend aber die Erkenntnis, 6. in der Erkenntnis aber die Enthaltksamkeit, in der Enthaltksamkeit aber die Geduld, in der Geduld aber die Gottseligkeit, 7. in der Gottseligkeit aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Gottesliebe. 8. Denn wo solches reichlich bei euch vorhanden ist, wird es euch nicht faul noch unfruchtbar machen für die Erkenntnis unsers Herrn Jesu Christi; 9. wer aber solches nicht hat, der wird blind vor lauter Kurzsichtigkeit, in welcher er der Reinigung seiner ehemaligen Sünden vergaß. 10. Darum, meine Brüder, beleihtiget euch desto mehr, eure Berufung und Erwählung fest zu machen; denn wo ihr solches thut, werdet ihr niemals fallen; 11. denn also wird euch reichlich verschafft werden der Eingang in das ewige Reich unsers Herrn und Retters Jesu Christi.

12. Darum will ich euch stets daran erinnern, inwiewohl ihr es wißt und befestigt seid in der vorliegenden Wahrheit. 13. Ich halte es aber für billig, so lange ich in dieser Hütte bin, euch zu erwecken durch Erinnerung, 14. da ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir auch unser Herr Jesus Christus eröffnet hat. 15. Ich will mich aber beleihtigen, daß ihr auch nach meinem Abschied noch allezeit etwas habt, wodurch ihr euer Gedächtnis auffrischen könnt. 16. Denn wir sind nicht erfundenen Legenden gefolgt, als wir euch kundthaten die Kraft und Gegenwart unsers Herrn Jesu Christi, sondern wir sind Augenzeugen seiner Herrlichkeit gewesen. — 17. Denn er empfing von Gott dem Vater Ehre und Herrlichkeit, als eine Stimme daherkam von der hochwürdigen Herrlichkeit, des Inhalts: „Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe!“ — 18. Und diese Stimme hörten wir vom Himmel her kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. 19. Und wir halten nun desto fester an dem prophetischen Wort, auf welches zu achten ihr wohl thut als auf ein Licht, das an einem dunkeln Orte scheint, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euern Herzen; 20. wobei ihr das zuerst wissen müßt, daß keine Weissagung der Schrift ein Werk eigener Erfindung ist: 21. denn die Weissagung wurde nie-

mals durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom heiligen Geist getrieben redeten heilige Menschen, von Gott (gesandt).

2. 1. Es gab aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, welche verderbliche Sekten nebeneinführen und durch Verleugnung des Herrn, der sie erkauft hat, ein schnelles Verderben über sich selbst bringen werden. 2. Und ihren Ausschweifungen werden viele nachfolgen, um derer willen der Weg der Wahrheit wird verlästert werden. 3. Und aus Habgucht werden sie euch mit gebildeten Worten betrügen; aber das Urteil über sie ist schon längst in Kraft getreten, und ihr Verderben schlummert nicht. 4. Denn wenn Gott der Engel nicht verschonte, die gesündigt haben, sondern sie in Banden der Finsternis der Hölle übergab, daß sie zum Gericht aufbehalten würden; 5. und wenn er der alten Welt nicht verschonte, sondern Noach, den Prediger der Gerechtigkeit, nur selbst achte beschützte, als er die Sündflut über die Welt der Gottlosen brachte; 6. auch die Städte Sodom und Gomorrha einäscherte und durch eine Katastrophe hinrichtete, womit er sie zukünftigen Gottlosen zu einem Exempel setzte, 7. während er den gerechten Lot herausrettete, der durch den ausschweifenden Lebenswandel der Zuchtlosen bemüht worden war; — 8. denn dadurch, daß er es mit ansehen und mithören mußte, quälte der Gerechte, der unter ihnen wohnte, Tag für Tag seine gerechte Seele mit ihren gottlosen Werken. 9. Der Herr weiß die Gottseligen aus der Prüfung zu erretten, die Ungerechten aber zu behalten zur Bestrafung auf den Tag des Gerichts; 10. allermeist die, welche dem Fleische nachlaufen aus Begierde nach Befleckung und die Herrschaft verachten; berwegen, frech, wie sie sind, fürchten sie sich nicht, die Majestäten zu lästern; 11. da doch Engel, die an Stärke und Macht größer sind, kein lästerndes Urteil wider sie fällen bei dem Herrn. 12. Diese aber, wie unvernünftige Tiere von Natur zum Fang und Verderben geboren, lästern über das, was sie nicht verstehen, und werden in ihrer Verderbenheit unkommen, indem sie also den Lohn der Ungerechtigkeit davontragen. 13. Sie halten die zeitliche Wollust für Vergnügen, sie, die Schimpf- und Schandflecken sind, schwelgen bei ihren Liebesmahlen und schmausen mit euch zusammen; 14. dabei haben sie Augen voll Ehebruch, hören nie auf zu sündigen, locken an sich die unbefestigten Seelen, haben ein Herz, geübt in der Habgucht, sind Kinder des Fluchs. 15. Weil sie den richtigen Weg verlassen haben, so irren sie jetzt herum und folgen dem Wege Bileams, des Sohnes Beors, welcher den Lohn der Ungerechtigkeit liebte; 16. aber er bekam die Strafe für seine Uebertretung: Das stumme Lasttier redete mit Menschenstimme und wehrte der Torheit des Propheten. 17. Solche Menschen sind Brunnen ohne Wasser und Wolken vom Sturmwind getrieben, welchen das Dunkel der Finsternis aufbehalten ist. 18. Ihre Worte sind zwar übermäßig hohl, aber sie locken durch aus-

schweifende Fleischeslust diejenigen an sich, welche denen, die in der Irre gehen, kaum entflohen waren, 19. wobei sie ihnen Freiheit verheißten, da sie doch selbst Knechte des Verderbens sind; denn von welchem jemand überwunden ist, dessen Sklave ist er geworden. 20. Denn wenn sie den Befleckungen der Welt entflohen sind durch die Erkenntnis des Herrn und Retters Jesu Christi, werden aber wieder darein verstrickt und unterliegen, so wird es zuletzt ärger mit ihnen denn zuerst. 21. Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nie erkannt hätten, als daß sie nach erlangter Erkenntnis sich wieder abwenden von dem ihnen überlieferten heiligen Gebot. 2. Es ist ihnen ergangen nach dem wahren Spruchwort: „Der Hund frißt wieder, was er gespeiet, und die Sau wälzt sich nach der Schwemme wieder im Kot!“

3. 1. Geliebte, dies ist schon der zweite Brief, den ich euch schreibe, um durch Erinnerung euern lautern Sinn zu erwecken; 2. daß ihr der Worte gedenket, die vorhergesagt worden sind von den heiligen Propheten, und dessen, was der Herr und Retter durch die Apostel euch aufgetragen hat, 3. wobei ihr das vor allem wissen müßt, daß in den letzten Tagen Spötter kommen werden, die in ihrer Spöttelei nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen werden: 4. „Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so, wie es am Anfang der Schöpfung war!“ 5. Dabei vergessen sie aber absichtlich, daß schon vorlängst Himmelskörper existierten und daß die Erde aus Wasser und durch Wasser entstanden ist durch Gottes Wort; 6. und daß durch dieselben die damalige Welt an einer Wasserüberschwemmung zu Grunde ging. — 7. Die jetzigen Himmelskörper aber und die Erde werden durch dasselbe Wort bewahrt und fürs Feuer aufgespart auf den Tag des Gerichts und des Verderbens der gott-

losen Menschen. 8. Dieses Eine aber vergessen nicht, Geliebte, daß Ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie Ein Tag! 9. Der Herr veräußt die Verheißung nicht, wie etliche es für Veräußnis halten, sondern er ist langmütig gegen uns, da er nicht will, daß jemand verloren gehe, sondern daß jebermann Raum zur Buße habe.

10. Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb. An demselben werden die Himmelskörper mit Krachen vergehen, die Elemente aber von der Hitze aufgelöst, und die Erde und die Werke darauf verbrennen. 11. Da nun dieses alles dergestalt aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch auszeichnen durch heiligen Wandel und Gottseligkeit, 12. da ihr ja erwartet und euch eifrig beschäftigt mit der Zukunft des Tages Gottes, an welchem die Himmelskörper in Blut aufgelöst und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden!

13. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welcher Gerechtigkeit wohnt. 14. Darum Geliebte, weil ihr solches erwartet, so beleihtigt euch, daß ihr unbefleckt und tadellos vor ihm im Frieden erfunden werdet! 15. Und die Geduld unsers Herrn achtet für euer Heil, gleichwie auch unser lieber Bruder Paulus nach der ihm verliehenen Weisheit euch geschrieben hat, wie auch in allen Briefen, 16. wo er davon spricht, in welchen etliches schwer zu verstehen ist, was die Ungelehrten und Unbefestigten verdrehen, wie auch die übrigen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben.

17. Ihr aber, Geliebte, da ihr solches zum Voraus wisset, so hütet euch, daß ihr nicht durch Verführung gewissenloser Menschen mitgerissen werdet und euern eigenen festen Stand verlieret! 18. Wachset dagegen durch Gnade und Erkenntnis unsers Herrn und Retters Jesu Christi! Sein ist die Herrlichkeit, sowohl jetzt, als auf den Tag der Ewigkeit.

Erster Brief des Apostels Johannes.

1. 1. Was von Anfang war, was wir gehört, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir beschaut und unsere Hände betastet haben, vom Wort des Lebens; — 2. und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, welches bei dem Vater war und uns erschienen ist; — 3. was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, auf daß auch ihr Gemeinschaft mit uns habet; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo. 4. Und solches schreiben wir euch, damit eure Freude vollkommen sei.

5. Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen, daß Gott Licht ist und in ihm ist gar keine Finsternis. 6. Wenn wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und

wandeln in der Finsternis, so lügen wir und thun nicht die Wahrheit; 7. wenn wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft mit einander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde. 8. Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns; 9. wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. — 10. Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

2. 1. Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt! Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten; 2. und er ist das

Sühnopfer für unsere Sünden, nicht allein aber für die unsern, sondern auch für die ganze Welt. 3. Und daran erkennen wir, daß wir Ihn erkannt haben, wenn wir seine Gebote beobachten. 4. Wer da sagt: Ich habe ihn erkannt, und beobachtet seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in einem solchen ist die Wahrheit nicht; 5. wer aber sein Wort beobachtet, in dem ist wahrlich die Liebe zu Gott vollkommen geworden. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. 6. Wer da sagt, er bleibe in ihm, der ist verpflichtet, auch selbst so zu wandeln, wie jener gewandelt hat.

7. Geliebte, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, sondern ein altes Gebot, das ihr von Anfang hattet; das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang gehört habt. 8. Und doch schreibe ich euch ein neues Gebot, was wahr ist in Ihm und in euch, weil die Finsternis vergeht und das wahre Licht schon scheint. 9. Wer da sagt, daß er im Lichte sei, und doch seinen Bruder haßt, der ist noch immer in der Finsternis. 10. Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Lichte und es ist nichts Anstößiges an ihm; 11. wer aber seinen Bruder haßt, der ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen verblendet hat.

12. Kindlein, ich schreibe euch, weil euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen; 13. ich schreibe euch Vätern, weil ihr den kennet, der von Anfang ist; ich schreibe euch Jünglingen, weil ihr den Bösewicht überwunden habt. 14. Euch Kindern habe ich geschrieben, weil ihr den Vater kennet; euch Vätern habe ich geschrieben, weil ihr den kennet, der von Anfang ist; euch Jünglingen habe ich geschrieben, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt. 15. Habt nicht Liebe die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe zum Vater nicht in ihm. 16. Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenlust und der Vermögensstolz, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt; 17. und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit.

18. Kinder, es ist die letzte Zeit! Und wie ihr gehört habt, daß der Antichrist kommt, so sind nun viele Antichristen geworden; daran erkennen wir, daß es letzte Zeit ist. 19. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wo sie von uns gewesen wären, so würden sie bei uns geblieben sein; aber es sollte offenbar werden, daß nicht alle von uns sind. 20. Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisset alles. 21. Ich habe euch nicht geschrieben, weil ihr die Wahrheit nicht kennet, sondern weil ihr sie kennet und weil keine Lüge aus der Wahrheit ist. 22. Wer ist der Lügner, wenn nicht der, welcher leugnet, daß Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet! 23. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater. 24. Was ihr von Anfang gehört habt, das bleibe in euch; wenn in euch bleibt, was ihr von An-

fang gehört habt, so werdet auch ihr in dem Sohne und in dem Vater bleiben. 25. Und das ist die Verheißung die er uns verheißt hat, das ewige Leben.

26. Solches habe ich euch geschrieben betreffs derer, die euch verführen. 27. Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr bedürftet nicht, daß euch jemand lehre; sondern so, wie euch die Salbung selbst über alles belehrt, ist es wahr und ist keine Lüge, und wie sie euch belehrt hat, so bleibet darin! 28. Und nun, Kindlein, bleibet in ihm, damit, wenn er erscheint, wir Freude haben und uns nicht beschämt von ihm abwenden müssen bei seiner Zukunft. 29. Wenn ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet, daß, wer die Gerechtigkeit übt, von Ihm geboren ist.

3. 1. Sehet, welche eine Liebe hat uns der Vater geschenkt, damit wir Gottes Kinder heißen möchten! Darum kennt uns die Welt nicht, weil sie Ihn nicht kennt. 2. Geliebte, wir sind nun Gottes Kinder; und noch ist nicht erschienen, was wir sein werden; wir wissen aber, daß, wann Er erschienen ist, wir Ihn ähnlich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie er ist.

3. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung zu ihm hat, reinigt sich, gleichwie Er auch rein ist. 4. Ein jeder, der Sünde thut, übertritt das Gesetz, und die Sünde ist die Gesetzesübertretung. 5. Und ihr wisset, daß Er erschienen ist, auf daß er die Sünden wegnehme; und in ihm ist keine Sünde. 6. Wer in Ihm bleibt, sündigt nicht; wer da sündigt, der hat Ihn nicht gesehen noch erkannt. 7. Kindlein, niemand verführe euch! Wer die Gerechtigkeit übt, der ist gerecht, gleichwie Er gerecht ist; wer die Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang. 8. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. 9. Keiner, der von Gott geboren ist, thut Sünde; denn Sein Same bleibt in ihm, und er kann nicht sündigen, weil er von Gott geboren ist. 10. Daran sind die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels offenbar: Wer nicht Gerechtigkeit übt, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder liebt. 11. Denn das ist die Botschaft, die ihr von Anfang gehört habt, daß wir einander lieben sollen; 12. nicht wie Kain, der von dem Argen war und seinen Bruder erschlug! Und warum erschlug er ihn? Weil seine Werke böse waren, die seines Bruders aber gerecht!

13. Verwundert euch nicht, Brüder, wenn euch die Welt haßt! 14. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben übergegangen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer nicht liebt, bleibt im Tode. 15. Jeder, der seinen Bruder haßt, ist ein Totschläger, und ihr wisset, daß kein Totschläger ewiges Leben in ihm bleibend hat. 16. Daran haben wir die Liebe erkannt, daß er sein Leben für uns eingesetzt hat; auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben einzusetzen. 17. Wer aber den zeitlichen Lebensunterhalt hat und sieht seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu; wie bleibt die Liebe Gottes in ihm? 18. Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern in der That und Wahrheit!

19. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und damit werden wir unsere Herzen vor Ihm stillen, 20. daß, wenn unser Herz gegen uns erkennt, Gott größer ist als unser Herz und alles kennt. 21. Geliebte, wenn unser Herz nicht gegen uns erkennt, so haben wir Freimütigkeit zu Gott; 22. und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen, weil wir seine Gebote beobachten und thun, was vor ihm wohlgefällig ist. 23. Und das ist sein Gebot, daß wir vertrauen dem Namen seines Sohnes Jesu Christi und einander lieben, wie er uns ein Gebot gegeben hat. 24. Und wer seine Gebote beobachtet, der bleibt in Ihm und Er in demselben; und daran erkennen wir, daß Er in uns bleibt, an dem Geiste, den er uns gegeben hat.

4. 1. Geliebte, glaubet nicht jedem Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Prophezien ausgegangen in die Welt. — 2. Daran erkennet ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennet: „Jesum ist der im Fleisch gekommene Christus“, der ist von Gott; 3. und jeder Geist, der Jesum nicht bekennet, der ist nicht von Gott; und das ist der Geist des Antichrists, von welchem ihr gehört habt, daß er kommt; und jetzt ist er schon in der Welt.

4. Kindlein, ihr seid aus Gott und habt jene überwunden, weil der in euch größer ist als der in der Welt. 5. Sie sind von der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt hört auf sie: 6. Wir sind von Gott; wer Gott kennt, hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.

7. Geliebte, laffet uns einander lieben! Denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist von Gott geboren und kennt Gott. 8. Wer nicht liebt, kennt Gott nicht; denn Gott ist die Liebe. 9. Dadurch ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben möchten. — 10. Darin besteht die Liebe, nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß Er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt zum Sühnopfer für unsere Sünden. 11. Geliebte, hat uns Gott also geliebt, so sind auch wir schuldig, einander zu lieben. 12. Niemand hat Gott je gesehen; wenn wir einander lieben, so bleibt Gott in uns, und die Liebe zu ihm ist in uns vollkommen geworden. 13. Daran erkennen wir, daß wir in Ihm bleiben und Er in uns, daß er uns von seinem Geiste gegeben hat. 14. Und wir haben gesehen und bezeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt. — 15. Wer nun bekennet, daß Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er in Gott. 16. Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat; Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. 17. In dem (Fall) ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, wenn wir Freimütigkeit haben an Tage des Gerichts, weil

gleichwie er ist, auch wir sind in dieser Welt. 18. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus, weil die Furcht Pein macht; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen geworden in der Liebe. 19. Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. 20. Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und haßt doch seinen Bruder, so ist er ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann den Gott nicht lieben, den er nicht sieht! 21. Und dieses Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebt, auch seinen Bruder lieben soll.

5. Wer da glaubt, daß Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren; und wer da liebt den, der ihn geboren hat, liebt auch den, der von ihm geboren ist. 2. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote beobachten. 3. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote beobachten, und seine Gebote sind nicht schwer. 4. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und das ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube! 5. Wer ist, der die Welt überwindet, als nur der, welcher glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes ist? 6. Er ist's, der da kam mit Wasser und Blut, Jesus Christus; nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut; 7. und der Geist ist's, der da zeugt, weil der Geist die Wahrheit ist. 8. Denn drei sind, die da zeugen: der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind einig. 9. Wenn wir das Zeugnis der Menschen annehmen, so ist das Zeugnis Gottes größer; denn das ist das Zeugnis Gottes, welches er gezeugt hat von seinem Sohne. 10. Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das Zeugnis in sich; wer Gott nicht glaubt, hat ihn zum Lügner gemacht, weil er nicht geglaubt hat an das Zeugnis, welches Gott von seinem Sohne bezeugt hat. 11. Und das ist das Zeugnis, daß uns Gott ewiges Leben gegeben; und dieses Leben ist in seinem Sohne. 12. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

13. Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr ewiges Leben habet. 14. Und das ist die Freimütigkeit, die wir ihm gegenüber haben, daß, wenn wir etwas bitten nach seinem Willen, er uns hört. 15. Und wenn wir wissen, daß er uns hört, um was wir auch bitten, so wissen wir, daß wir das Erbetene haben, was wir von ihm erbeten haben. 16. Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tode, so soll er bitten, und er wird ihm Leben geben, solchen, die nicht zum Tode sündigen. Es gibt eine Sünde zum Tode; daß man für eine solche bitten soll, sage ich nicht! 17. Jede Ungerechtigkeit ist Sünde; aber es gibt Sünde — nicht zum Tode. 18. Wir wissen, daß, wer aus Gott geboren ist, nicht sündigt; sondern wer aus Gott geboren ist, hütet sich, und der Urge tastet ihn nicht an. 19. Wir wissen, daß wir aus Gott sind; und die

ganze Welt liegt im Argen; 20. wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns einen Sinn gegeben hat, daß wir den Wahrhaftigen erkennen; und wir sind

in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. 21. Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern!

Zweiter Brief des Apostels Johannes.

1. Der Älteste an die auserwählte Frau (Muttergemeinde) und ihre Kinder, welche ich liebe in Wahrheit, und nicht nur ich, sondern auch alle, welche die Wahrheit erkannt haben, 2. um der Wahrheit willen, die in uns bleibt und mit uns sein wird in Ewigkeit. 3. Es sei mit uns Gnade, Friede von Gott Vater und von Jesu Christo, dem Sohne des Vaters, in Wahrheit und Liebe!

4. Es freut mich sehr, daß ich unter deinen Kindern solche gefunden habe, die in der Wahrheit wandeln, wie wir ein Gebot empfangen haben vom Vater. — 5. Und nun bitte ich dich, Frau, — nicht als schreibe ich dir ein neues Gebot, sondern dasjenige, welches wir von Anfang hatten, — daß wir einander lieben. 6. Und das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinen Geboten; sie ist das Gebot, wie ihr von Anfang an gehört habt, daß ihr darin wandeln sollt.

7. Denn viele Irrlehrer sind ausgegangen in die Welt, die nicht bekennen, daß Jesus der im Fleisch gekommene Christus ist; — das ist der Irrlehrer und der Widerschrift. 8. Sehet euch vor, daß ihr nicht verlieret, was ihr erarbeitet habt, sondern vollen Lohn empfanget! 9. Wer weitergeht und nicht in der Lehre Christi bleibt, der hat Gott nicht; wer in der Lehre bleibt, der hat den Vater und den Sohn. 10. Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, den nehmet nicht auf ins Haus und grüßet ihn nicht! — 11. Denn wer ihn grüßt, der macht sich theilhaftig seiner bösen Werke.

12. Ich hätte euch viel zu schreiben, will es aber nicht mit Papier und Tinte thun, sondern ich hoffe zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, damit eure Freude vollkommen sei. 13. Es grüßen dich die Kinder deiner Schwester, der auserwählten (Gemeinde zu Ephesus).

Dritter Brief des Apostels Johannes.

1. Der Älteste an Gajus, welchen ich in Wahrheit liebe.

2. Mein Lieber, ich wünsche dir in allem solch Wohlergehen und solche Gesundheit, wie es deiner Seele wohlgeht! 3. Denn ich freute mich sehr, als Brüder kamen und von deiner Wahrhaftigkeit Zeugnis ablegten, wie du in der Wahrheit wandelst. 4. Ich habe keine größere Freude als die, zu hören, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

5. Mein Lieber, du handelst getreulich in dem, was du an den Brüdern und dazu an Fremden thust. 6. Sie haben von deiner Liebe Zeugnis abgelegt vor der Gemeinde; du hast wohl gethan, daß du ihnen ein Geleit gegeben hast, wie es Gottes würdig ist; 7. denn um seines Namens willen sind sie ausgezogen ohne von den Heidnischen etwas zu nehmen. 8. So sind wir nun verpflichtet, solche aufzunehmen, auf daß wir Mitarbeiter der Wahrheit werden.

9. Ich habe der Gemeinde etwas ge-

schrieben; aber Diotrefes, der bei ihnen der erste sein will, nimmt uns nicht an. 10. Darum will ich ihm, wenn ich komme, seine Werke vorhalten, die er thut, indem er uns mit bösen Worten verleumdet, und nicht genug an dem: er nimmt selbst die Brüder nicht auf und wehrt es noch denen, die es thun wollen, und stößt sie aus der Gemeinde.

11. Mein Lieber, ahme nicht das Böse nach, sondern das Gute! Wer Gutes thut, der ist von Gott; wer Böses thut, hat Gott nicht gesehen. 12. Dem Demetrius wird ein gutes Zeugnis ausgestellt von allen und von der Wahrheit selbst; auch wir geben Zeugnis, und du weißt, daß unser Zeugnis wahr ist.

13. Ich hätte dir viel zu schreiben; aber ich will dir nicht mit Tinte und Feder schreiben; 14. ich hoffe dich aber bald zu sehen und dann wollen wir mündlich mit einander reden. 15. Friede sei mit dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde mit Namen!

Der Brief des Jakobus.

1. Jakobus, Gottes und des Herrn Jesu Christi Knecht, grüßt die zwölf Stämme, die in der Zerstreuung sind!

2. Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung geratet, 3. da ihr ja wisset, daß die Bewährung eures Glaubens Geduld wirkt. 4. Die Geduld aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen seid und ganz und es euch an nichts mangle. 5. Wenn aber jemand unter euch Weisheit mangelt, so erbitte er sich solche von Gott, der allen einfach, ohne Vorwurf gibt, so wird ihm gegeben werden. 6. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der gleicht der Meereswoge, die vom Winde hin und her getrieben wird. 7. Ein solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde. 8. Ein Mann mit geteiltem Herzen ist unbeständig in allen seinen Wegen. — 9. Der Bruder aber, welcher geringen Standes ist, soll sich seiner Hoheit rühmen; 10. der Reiche dagegen soll bedenken, wie gering er ist; denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. 11. Denn kaum ist die Sonne mit ihrer Hitze aufgegangen, so verdorrt das Gras und seine Blume fällt ab und seine schöne Gestalt vergeht; so wird auch der Reiche in seinen Wegen verwelken. — 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieben!

13. Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott ist unangefochten vom Bösen; er versucht aber auch selbst niemand. 14. Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelodet werd. 15. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. 16. Irret euch nicht, meine lieben Brüder: 17. Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei welchem keine Veränderung ist, noch eine Spur von Wechsel. 18. Absichtlich hat er uns erzeugt durch das Wort der Wahrheit, damit wir ein Erstlingsopfer seiner Geschöpfe würden.

19. Darum, meine geliebten Brüder, sei jeder Mensch schnell zum Hören, langsam aber zum Reden, langsam zum Zorn; 20. denn des Menschen Zorn führt nicht Gottes Gerechtigkeit aus! 21. Darum leget einmal den ganzen Schmutz und Borrat von Bosheit ab und nehmet mit Sanftmut auf das eingepflanzte Wort, welches euere Seelen retten kann! 22. Seid aber Thäter des Wortes und nicht Hörer allein, womit ihr euch selbst betrügen würdet. 23. Denn wer ein Hörer des Wortes ist und kein Thäter, der gleicht einem Mann, der sein leibliches Angezicht im Spiegel beschaut: 24. er betrachtet sich und läuft davon und hat bald vergessen, wie er ge-

staltet war. 25. Wer aber hineinschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und dabei bleibt, nicht als ein vergeßlicher Hörer, sondern als ein Thäter des Werks, der wird selig sein in seinem Thun. — 26. Wenn jemand fromm zu sein meint, hält aber seine Zunge nicht im Zaum, der betrügt sein Herz, und seine Frömmigkeit ist wertlos. 27. Keine und makellose Frömmigkeit vor Gott dem Vater ist es, Waisen und Witwen in ihrer Trübsal zu besuchen und sich von der Welt unbefleckt erhalten.

2. Meine Brüder, verbindet den Glauben an unsern Herrn der Herrlichkeit, Jesum Christum, nicht mit Ansehen der Person! 2. Denn wenn in eure Versammlung ein Mann käme mit goldenem Fingerring und prächtigem Kleid, es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Kleid; 3. und ihr würdet euch umsehen nach dem, der das prächtige Kleid trägt und würdet sagen: „Setz dich hier an diesen guten Platz!“ Zu dem Armen aber sprächet ihr: „Bleib du dort stehen, oder setz dich unter meinen Fußschemel!“ 4. Würdet ihr da nicht Unterschiede untereinander machen und nach verwerflichen Grundsätzen richten? 5. Höret, meine lieben Brüder: Hat nicht Gott diejenigen erwählt, die an weltlichen Gütern arm sind, daß sie an Glauben reich und Erben des Reiches würden, das er denen verheißen hat, die ihn lieben? 6. Ihr aber habt den Armen verachtet! Sind es nicht die Reichen, die euch vergewaltigen, und ziehen nicht sie euch vor Gericht? 7. Lästern nicht sie den schönen Namen, der euch beigelegt worden ist? 8. Wenn ihr das königliche Gesetz erfüllet nach der Schrift: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ so thut ihr wohl; 9. wenn ihr aber Person anseheth, so thut ihr Sünde und werdet vom Gesetz als Uebertreter verurteilt. 10. Denn wer das ganze Gesetz hält, sündigt aber an einem, der ist es ganz schuldig; 11. denn der, welcher gesagt hat: „Du sollst nicht ehebrechen“, der hat auch gesagt: „Du sollst nicht töten“; wenn du nun die Ehe nicht brichst, tötest aber, so bist du ein Uebertreter des Gesetzes. 12. Redet so und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freiheit sollen gerichtet werden! 13. Denn das Gericht ist unbarmherzig gegen den, der keine Barmherzigkeit geübt hat; die Barmherzigkeit aber rühmt sich wider das Gericht.

14. Was hilft es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, dabei aber keine Werke hat? Kann ihn denn der Glaube retten? 15. Wenn es einem Bruder oder einer Schwester an Kleidung und täglicher Nahrung gebricht, 16. und jemand von euch zu ihnen sagen würde: „Gehet hin im Frieden, wärmet euch und sättiget euch, ihr gäbet ihnen aber nicht, was zur Befriedigung ihrer leiblichen Bedürfnisse erforderlich ist, was hülfte ihnen das? 17. Also auch der Glaube: Wenn er keine Werke hat, so ist er an und für

sich tot. 18. Da wird aber jemand sagen: „Du hast Glauben, ich habe Werke“. Zeige mir deinen Glauben ohne die Werke; ich aber will dir aus meinen Werken den Glauben zeigen! 19. Du glaubst, daß ein einziger Gott ist? Du thust wohl daran! Auch die Dämonen glauben und zittern. — 20. Willst du aber erkennen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke fruchtlos ist? 21. Ward nicht Abraham, unser Vater, durch Werke gerechtfertigt, da er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte? 22. Da siehst du doch, daß der Glaube ihm zu seinen Werken verhalf und daß der Glaube durch die Werke vollkommen ward; 23. und so erfüllte sich die Schrift, die da spricht: „Abraham hat Gott geglaubt, und das ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet“, und er ist ein Freund Gottes genannt worden. 24. Da seht ihr, daß der Mensch durch Werke gerechtfertigt wird und nicht allein durch den Glauben. 25. Ist nicht gleichfalls auch die Dirne Rahab durch Werke gerechtfertigt worden, da sie die Boten aufnahm und auf einem andern Weg entließ? 26. Denn gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, also ist auch der Glaube ohne Werke tot.

3. 1. Meine Brüder, widmet euch nicht in großer Zahl dem Lehrerberufe, da ihr wißt, daß wir größere Verantwortung übernehmen! 2. Denn wir fehlen alle viel; wenn jemand in der Rede nicht fehlt, der ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib im Zaum zu halten. 3. Siehe, den Pferden legen wir die Zäume in den Mund, daß sie uns gehorchen, und wir lenken ihren ganzen Leib! 4. Siehe auch die Schiffe, so groß sie sind und so rauh der Wind auch sei, der sie treibt, werden sie doch von dem kleinsten Steuerruder gelenkt, wohin die feste Hand des Steuermannes will. 5. So ist auch die Zunge ein kleines Glied und kann doch große Worte machen; siehe, ein kleines Feuer, welches einen Wald zündet es an! 6. Und die Zunge ist ein Feuer, der Schmutz der Ungerechtigkeit; die Zunge nimmt einen hervorragenden Platz ein unter unsern Gliedern; sie besleckt den ganzen Leib und steckt den Familienkreis in Brand und wird selbst von der Hölle in Brand gesteckt. 7. Denn die ganze Natur — wilbe Tiere und Vögel, Reptilien und Fische — wird gezähmt und ist gezähmt worden von der menschlichen Natur; 8. die Zunge aber kann kein Mensch zähmen, das unruhige Uebel voll tödlichen Giftes! 9. Durch sie loben wir den Herrn und Vater, und durch sie verfluchen wir die Menschen, die nach dem Willen Gottes gemacht sind; 10. aus ein und dem selben Munde geht Loben und Flüchen hervor; es soll, meine Brüder, nicht also sein! 11. Sprudelt auch eine Quelle aus demselben Loch zugleich süß und bitter hervor? 12. Kann auch, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven tragen, oder der Weinstock Feigen? So kann auch eine salzige Quelle kein süßes Wasser geben.

13. Wer ist weise und verständig unter euch? Der zeige durch seinen guten Wandel seine Werke in Sanftmut der Weisheit! 14. Habt ihr aber bitteren Neid und Eifersucht in euerm Herzen, so rühmet euch nicht und lüget nicht wider die Wahrheit! 15. Das ist nicht die Weisheit, die

von oben stammt, sondern irdische, fleischliche, dämonische. 16. Denn wo Neid und Eifersucht regiert, da herrscht Unordnung und eitel böses Ding. 17. Die Weisheit von oben aber ist zuerst rein, darnach friedsam, gelinde, folgsam, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, skrupellos, ungeheuchelt. 18. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird im Frieden gesät denen, die Frieden machen.

4. 1. Woher kommen Krieg und woher kommen Streitigkeiten unter euch? Kommen sie nicht von den Lüsten, die in euern Gliedern zu Felde ziehen? 2. Ihr seid begierig nach dem, was ihr nicht habt; ihr seid neidisch und eifersüchtig und könnt es doch nicht erlangen; darum streitet und krieget ihr. 3. Ihr habt es nicht, weil ihr nicht bittet; ihr bittet und bekommt es nicht, weil ihr übel bittet, damit ihr es mit euern Wollüsten verzehret. 4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wißt ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer immer der Welt Freund sein will, der nimmt die Stellung eines Feindes Gottes ein! 5. Oder meint ihr, die Schrift sage umsonst: „Ein eifersüchtiges Verlangen hat der Geist, der in uns wohnt“? 6. Größer aber ist die Gnade, die er gibt; darum spricht sie: „Gott widersteht den Hoffärtigen; aber den Demütigen gibt er Gnade“. 7. So seid nun Gott unterthänig! Widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch; naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch! 8. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, die ihr geteilten Herzens seid! 9. Fühlet euer Glend, trauert und heulet! Euer Lachen verkehre sich in Weinen und eure Freude in Traurigkeit! 10. Demütiget euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen.

11. Verleumdet einander nicht, ihr Brüder! Wer seinen Bruder verleumdet oder seinen Bruder richtet, der verleumdet das Gesetz und richtet das Gesetz; wenn du aber das Gesetz richtest, so bist du nicht ein Thäter, sondern ein Richter des Gesetzes. 12. Es ist nur ein Gesetzgeber und Richter, der retten und verderben kann; wer bist du aber, daß du deinen Nächsten richtest?

13. Wohlan nun, die ihr saget: Heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt reisen und daselbst ein Jahr zubringen, Handel treiben und gewinnen! 14. Und doch wißt ihr nicht, was morgen sein wird! Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit sichtbar ist und darnach verschwindet. — 15. Statt dessen solltet ihr sagen: „So der Herr will und wir leben, wollen wir dies oder das thun“. 16. Nun aber rühmet ihr euch in euerm Uebermut; jegliches derartige Rühmen ist vom Uebel. 17. Wer nun weiß Gutes zu thun und thut es nicht, dem ist es Sünde.

5. 1. Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über das Glend, das über euch kommt! 2. Euer Reichthum ist verfault und eure Kleider sind mottenfräßig geworden; 3. euer Gold und euer Silber ist verrostet, und ihr Rost wird gegen euch Zeugnis ablegen und euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt Schätze ge-

sammelt in den letzten Tagen! 4. Siehe, der Lohn der Arbeiter, die von euern Pändereien die Ernte eingebracht haben, der aber von euch zurückbehalten worden ist, schreit, und das Rufen der Schnitter ist dem Herrn Zebaoth zu Ohren gekommen. 5. Ihr habt geschwelgt und gepraft auf Erden, ihr habt eure Herzen gemästet an einem Schlachttag! 6. Ihr habt den Gerechten verurteilt, ihn getödtet; er hat euch nicht widerstanden.

7. Geduldet euch nun, ihr Brüder, bis zur Zukunft des Herrn! Siehe, der Landmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und hat Geduld mit ihr, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen hat. —

8. Geduldet auch ihr euch, stärket eure Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist nahe!

9. Seufzet nicht wider einander, meine Brüder, auf daß ihr nicht gerichtet werdet: siehe, der Richter steht vor der Thür!

10. Nehmet, meine Brüder, zum Vorbild des Unrecht-Leidens und der Geduld die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben. 11. Siehe, wir preisen die selig, welche ausgehalten haben. Von Hiobs Geduld habt ihr gehört und das Ende des Herrn habt ihr gesehen; denn der Herr ist sehr mitleidig und ein Erbarmer.

12. Vor allem, meine Brüder, schwöret

nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch mit irgend einem andern Eid; euer Ja soll Ja sein und euer Nein soll Nein sein, damit ihr nicht unter das Gericht fallet. 13. Leidet jemand von euch Unrecht, der bete; ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen! 14. Ist jemand von euch krank, der rufe zu sich die Aeltesten der Gemeinde, und sie sollen über ihn beten und dabei salben mit Del im Namen des Herrn. 15. Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, so soll ihm vergeben werden. 16. So bekennet denn einander die Sünden und betet für einander, daß ihr geheilt werdet! Das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist. 17. Elias war ein Mensch von gleicher Art wie wir, und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte, und es regnete nicht im Lande, drei Jahre und sechs Monate; 18. da betete er wiederum; und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht. 19. Meine Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt, und es befehrt ihn einer, 20. der soll wissen, daß, wer einen Sünder von seinem Irrweg befehrt hat, seine Seele vom Tode retten und eine Menge Sünden bedecken wird.

Der Brief des Judas.

1. Judas, Jesu Christi Anecht, aber des Jakobus Bruder, an die Berufenen, die in Gott Vater geliebt und durch Jesum Christum bewahrt werden: 2. Barmherzige Friede und Liebe widerfahre euch mehr und mehr!

3. Geliebte, da es mir ein großes Anliegen ist, euch von unserm gemeinsamen Heil zu schreiben, halte ich es für notwendig euch zu schreiben mit der Ermahnung, daß ihr kämpfet für den Glauben, der den Heiligen einmal übergeben ist. 4. Es haben sich nämlich etliche Menschen eingeschlichen, die auf solches Urteil hin längst in die Welt erküßt worden sind: „Gottlose, welche die Gnade unsers Gottes mit Ausgelassenheit verwechseln und den einzigen Herrscher und Herrn, Jesum Christum, verleugnen“. —

5. Ich will euch aber an das erinnern, was ihr alles schon einmal wußtet, daß der Herr, nachdem er das Volk aus Aegypten errettet hatte, das zweitemal diejenigen verfluchte, die nicht glaubten; 6. und daß er die Engel, welche ihr Fürstentum nicht bewahrten, sondern ihre eigene Behausung verließen, bis zum Gericht des großen Tages mit ewigen Banden unter der Finsternis in Verwahrung gethan hat; 7. wie Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte, die gleicherweise wie diese die Unzucht bis aufs äußerste trieben und anderm Fleisch nachgingen, es nun büßen und zum Exempel der Strafe des ewigen Feuers aufgestellt sind. 8. Trotzdem beflücken auch diese gleicherweise mit ihren

Träumereien das Fleisch, verachten die Herrschaft und lästern die Majestäten. 9. Michael dagegen, der Erzengel, als er mit dem Teufel in Streit geriet in der Unterredung über den Leib Moses, wagte kein Urteil der Lästerung zu fällen, sondern sprach: „Der Herr strafe dich!“ 10. Diese aber lästern, was sie nicht verstehen; was sie aber von Natur wie die unvernünftigen Tiere wissen, darinnen verderben sie sich. 11. Wehe ihnen, daß sie den Weg Sams eingeschlagen haben und sich verlocken ließen durch den betrüglischen Lohn Bileams und durch die Widerleßlichkeit Koras ins Verderben geraten sind! 12. Das sind die, welche bei euern Liebesmahlen in anstößiger Weise mit einander schmausen, indem sie ohne Scheu sich selbst weiden, Wolken ohne Wasser, von Winden umhergetrieben, unfruchtbare Bäume im Spätherbst, zweimal erstorben und entwurzelt; 13. wilde Wellen des Meeres, die ihre eigene Schande ausschäumen, Irzsterne, welchen das Dunkel der Finsternis in Ewigkeit aufbehalten ist. 14. Es hat aber auch von diesen geweißsagt Enoch, der siebente nach Adam, als er sprach: 15. „Siehe, der Herr ist gekommen mit seinen heiligen Tausenden, Gericht zu halten wider alle und zu strafen alle die Gottlosen wegen all ihren gottlosen Thaten, womit sie sich vergangen haben, und über alle die harten Worte, welche die gottlosen Sünder gegen ihn geredet haben“. 16. Das sind Unzufriedene, die mit ihrem Schicksal hadern und nach ihren Lüsten

wandeln, und ihr Mund redet übertriebene Worte, wenn sie ins Angesicht schmeicheln um Ruhens willen.

17. Ihr aber, Geliebte, seid eingedenk der Worte, die zum Voraus von den Aposteln unsers Herrn Jesu Christi gesprochen worden sind, als sie euch sagten: 18. „In den letzten Zeiten werden Spötter sein, die nach ihren eigenen gottlosen Lüsten wandeln werden“. 19. Das sind die, welche sich absondern, fleische Menschen, die den Geist nicht haben. 20. Ihr aber, Geliebte, erbauet euch selbst auf euern allerheiligsten Glauben und betet im heiligen Geist; 21. bewahret euch selbst in der Liebe Gottes und hoffet auf die Barmherzigkeit

unsers Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben. 22. Und weiset diejenigen zurecht, welche sich trennen; 23. andere aber rettet, indem ihr sie aus dem Feuer reißet, und wieder anderer erbarmet euch aus Furcht, wobei ihr auch den vom Fleische befesteten Koth hassen sollt.

24. Dem aber, welcher mächtig genug ist, euch unfehlbar zu bewahren und zu stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich, mit Freuden, 25. Gott, unserm alleinigen Retter durch Jesum Christum, unsern Herrn, sein ist die Herrlichkeit, Majestät, Macht und Gewalt vor aller Zeit, jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.

Die Offenbarung durch Johannes.

1. 1. Offenbarung Jesu Christi, welche ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kurzem geschehen soll; und er sandte die Schilderung durch seinen Engel seinem Knechte Johannes; 2. welcher bezeugt hat das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi, soviel er sah. — 3. Glückselig, wer liest und die da hören die Worte der Weissagung und bewahren, was darin geschrieben steht! Denn die Zeit ist nahe.

4. Johannes den sieben Gemeinden in Asien: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind; 5. und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge, der Erstgeborene der Toten und der Fürst der Könige der Erden. 6. Dem, der uns liebt und uns wusch von unsern Sünden in seinem Blut und uns zum Königreich machte, zu Priestern seinem Gott und Vater, sein ist die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit! Amen.

7. Siehe, er kommt mit den Wolken, und es wird ihn jedes Auge sehen, auch die ihn durchstochen haben, und es werden sich seinetwegen an die Brust schlagen alle Geschlechter der Erde! Ja, Amen.

8. Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

9. Ich Johannes, euer Mitgenosse an der Trübsal und dem Reich und der Geduld Jesu Christi, war auf der Insel, namens Patmos, um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses Jesu willen. —

10. Ich war im Geist am Tage des Herrn und hörte hinter mir eine gewaltige Stimme wie von einer Posaune, die sprach: 11. Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es den sieben Gemeinden, nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamus und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodicea! —

12. Und ich wandte mich um, die Stimme zu sehen, die mit mir redete; und als ich mich wandte, sah ich sieben goldene Leuchter; 13. und inmitten der Leuchter Einen, gleich einem Menschensohne, angethan mit

einem Talar und umgürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel. 14. Sein Haupt aber und seine Haare waren weiß, wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme; 15. und seine Füße wie schimmerndes Erz, im Ofen geglüht, und seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser; 16. und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht leuchtet wie die Sonne in ihrer Kraft.

17. Und als ich Ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot. Und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; 18. ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Totenreichs. 19. Schreibe nun, was du gesehen hast und was ist und was geschehen soll darnach: 20. Das Geheimnis der sieben Sterne, die du gesehen hast zu meiner Rechten und der sieben Leuchter; die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden.

2. 1. Dem Engel der Gemeinde zu Ephesus schreibe: Das sagt, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt. 2. Ich weiß deine Werke und deine Arbeit und deine Geduld, und daß du die Bösen nicht tragen kannst, und daß du die geprüft hast, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner erfunden; 3. und du hast Geduld, und um meines Namens willen hast du getragen und bist nicht müde geworden. 4. Aber ich habe wider dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast. 5. Bedenke nun, wovon du abgefallen bist, und thue Buße und thue die ersten Werke! Wo aber nicht, so werde ich dir kommen und deinen Leuchter von seiner Stätte stoßen, wofern du nicht Buße thust! 6. Aber das hast du, daß du die Werke der Nikolaiten haffest, welche auch ich haffe. — 7. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer über-

windet, dem will ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, welcher im Paradiese meines Gottes ist.

8. Und dem Engel der Gemeinde zu Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, welcher tot war und lebendig geworden ist: 9. Ich weiß deine Werke und deine Trübsal und deine Armut, (du bist aber reich), und die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden und sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans. 10. Fürchte nichts, was du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird Etliche aus euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet Trübsal haben zehn Tage. Sei getreu bis in den Tod, und ich will dir die Krone des Lebens geben! 11. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tod!

12. Und dem Engel der Gemeinde zu Pergamus schreibe: Das sagt, der das scharfe zweischneidige Schwert hat: —

13. Ich weiß was du thust und wo du wohnest, da wo der Thron des Satans ist, und daß du festhältst an meinem Namen und hast den Glauben an mich nicht verleugnet, auch in den Tagen, in welchen Antipas, mein getreuer Zeuge, getötet wurde bei euch, da wo der Satan wohnt. —

14. Aber ich habe etwas wenigens wider dich, daß du daselbst solche hast, die an der Lehre Bileams halten, welcher den Balak lehrte, ein Vergerniß vor die Kinder Israels zu legen, Götzenopfer zu essen und Unzucht zu treiben. 15. Also hast auch du solche, die an der Lehre der Nikolaiten halten, was ich hasse. 16. Thue Buße! Wo aber nicht, so komme ich dir bald und werde mit ihnen Krieg führen durch das Schwert meines Mundes. 17. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich von dem verborgenen Manna zu essen geben, und will ihm einen weißen Stein geben und auf dem Stein einen neuen Namen geschrieben, welchen Niemand kennt, als wer ihn empfängt.

18. Und dem Engel der Gemeinde zu Thyatira schreibe: Das sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme, und dessen Füße gleich dem schimmernden Erze sind: 19. Ich weiß deine Werke und deine Liebe und deinen Dienst und deinen Glauben und deine Geduld, und daß deiner letzten Werke mehr sind als der ersten. 20. Aber ich habe etwas Weniges wider dich, daß du das Weib Jesabel, die sich eine Prophetin nennt, lässest meine Knechte lehren und verführen, Unzucht zu treiben und Götzenopfer zu essen. 21. Und ich gab ihr Zeit, daß sie Buße thue von ihrer Unzucht, und sie hat nicht Buße gethan. 22. Siehe, ich werfe sie ins Bett, und die mit ihr eheberechen in große Trübsal, wenn sie nicht Buße thun von ihren Werken. 23. Und ihre Kinder will ich töten, und alle Gemeinden werden erkennen, daß ich der bin, der Nieren und Herzen erforschet. Und ich will euch geben einem jeden nach eueren Werken. 24. Euch aber sage ich, den Uebrigen zu Thyatira, so viele diese Lehre nicht haben, und welche die Tiefsen des Satans, wie sie sagen, nicht erkannt haben: Ich will

keine andere Last auf euch legen; 25. nur haltet fest, was ihr habt, bis daß ich komme. 26. Und wer überwindet und meine Werke bis ans Ende bewahrt, dem will ich Macht geben über die Heiden. 27. Und er wird sie mit eisernem Stabe weiden, wie irdene Gefäße zerschlagen werden; wie auch ich solche Macht von meinem Vater empfangen habe. 28. Und ich will ihm geben den Morgenstern. 29. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

3. 1. Und dem Engel der Gemeinde zu Sardes schreibe: Das sagt, der die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat: Ich weiß deine Werke: du hast den Namen, daß du lebest, und bist tot. —

2. Sei wachsam und stärke das Uebrige, was sterben will; denn ich habe deine Werke nicht vollendet erfunden vor meinem Gott. 3. So gedente nun, wie du empfangen und gehört hast, und beobachte es und thue Buße. Wenn du nun nicht wachest, so werde ich über dich kommen wie ein Dieb und du wirst nicht merken, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde.

4. Aber du hast einige wenige Namen zu Sardes, welche ihre Kleider nicht befleckt haben: und diese werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind es wert. 5. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angethan werden; und ich will seinen Namen nicht tilgen aus dem Buch des Lebens, und will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. 6. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

7. Und dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhafte, welcher den Schlüssel Davids hat, der öffnet, daß niemand zuschließt, und zuschließt, daß niemand öffnet.

8. Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dich gestellt eine geöffnete Thüre, die niemand schließen kann; denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet.

9. Siehe, ich verschaffe, daß viele aus der Synagoge des Satans, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen, siehe, ich will machen, daß sie kommen sollen, und vor deinen Füßen niederfallen und erkennen, daß ich dich geliebt habe.

10. Weil du das Wort meiner Geduld bewahrt hast, so will auch ich dich bewahren in der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, zu versuchen, die auf Erden wohnen. 11. Ich komme bald; behalte, was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme! 12. Wer überwindet, den will ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes machen, und er wird nicht mehr hinauskommen; und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, welches aus dem Himmel von meinem Gott herabkommt, und meinen Namen, den neuen. 13. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

14. Und dem Engel der Gemeinde zu Laodicea schreibe: Das sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung Gottes: 15. Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach daß du kalt oder warm

wärest! 16. So aber, weil du lau bist, und weder kalt noch warm, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. 17. Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Ueberfluß und bedarf nichts! Und weißt nicht, daß du elend bist und erbärmlich, arm, blind und bloß! 18. Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer gegläht ist, damit du reich werdest; und weiße Kleider, damit du dich bekleidest, und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehest. 19. Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und thue Buße! 20. Siehe, ich stehe vor der Thür und klopf an. So Jemand meine Stimme hört und die Thüre öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm halten und er mit mir. 21. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und sitze mit meinem Vater auf seinem Thron. 22. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

4. Darnach sah ich, und siehe eine geöffnete Thüre am Himmel; und die erste Stimme, die ich gehört hatte wie eine Posaune mit mir reden, die sprach: Steige hier herauf, und ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll! 2. Und alsobald war ich im Geist; und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron saß Einer. 3. Und der darauf saß, war anzusehen gleich dem Stein Jaspis und Sardis; und ein Regenbogen war rings um den Thron, anzusehen wie ein Smaragd. 4. Und rings um den Thron waren vier und zwanzig Throne, und auf den Thronen saß ich vier und zwanzig Aelteste sitzen, angethan mit weißen Kleidern und auf ihren Häuptern goldene Kronen. 5. Und von dem Throne gehen Blitze und Donner und Stimmen aus, und sieben Feuerfackeln brennen vor dem Thron, welches die sieben Geister Gottes sind. 6. Und vor dem Thron war es wie ein glänzendes Meer, gleich Krystall; und in der Mitte des Thrones und rings um den Thron waren vier lebendige Wesen, voller Augen vornen und hinten. 7. Und das erste war gleich einem Löwen, und das zweite gleich einem Kalbe, und das dritte hatte ein Angesicht wie ein Mensch, und das vierte war gleich einem fliegenden Adler. 8. Und von den vier lebendigen Wesen hatte ein jedes sechs Flügel, rings herum und inwendig voller Augen; und sie hören Tag und Nacht nicht auf zu sagen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt! 9. Und so oft die lebendigen Wesen Ruhm und Ehre und Dank geben dem, der auf dem Throne sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, 10. so fallen die vier und zwanzig Aeltesten nieder vor dem, der auf dem Throne sitzt, und beten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und werfen ihre Kronen nieder vor dem Throne und sprechen: 11. Würdig bist du, unser Herr und Gott, zu empfangen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen!

5. 1. Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Throne saß, ein Buch, innen und außen beschrieben, mit sieben Siegeln versiegelt. 2. Und ich sah einen starken Engel, der verkündete mit lauter Stimme: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen? — 3. Und niemand, weder im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erde, vermochte das Buch zu öffnen, noch in dasselbe zu blicken. 4. Und ich weinte sehr, daß Niemand würdig erfunden ward, das Buch zu öffnen, noch in dasselbe zu blicken. 5. Und einer von den Aeltesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamm Juda ist, die Wurzel Davids, das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen!

6. Und ich sah, und siehe in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und in der Mitte der Aeltesten stand ein Lamm, wie geschlachtet, das hatte sieben Hörner und sieben Augen, welche sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt über die ganze Erde. 7. Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Throne saß. 8. Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vier und zwanzig Aeltesten vor dem Lamm nieder, und sie hatten jeder eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk, welches sind die Gebete der Heiligen. 9. Und sie sangen ein neues Lied: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu brechen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkauf mit deinem Blut, aus allen Stämmen und Zungen und Völkern und Nationen; 10. und hast sie unserm Gott gemacht zum Königreich und Priestern, die auf Erden herrschen werden.

11. Und ich sah und hörte eine Stimme vieler Engel rings um den Thron und um die lebendigen Wesen und die Aeltesten; und ihre Zahl war zehntausendmal zehntausend und tausend mal tausend; 12. die sprachen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lobpreisung! 13. Und alles Geschöpf, das da ist im Himmel und auf der Erde und unter der Erde, und was auf dem Meere ist, und alles, was darinnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm sei das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit! 14. Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die vier und zwanzig Aeltesten fielen nieder und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

6. 1. Und ich sah, als das Lamm eines von den sieben Siegeln öffnete, und ich hörte eines von den vier lebendigen Wesen sagen wie mit Donnerstimme: Komm' und siehe! 2. Und ich sah, und siehe ein weißes Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen; und es ward ihm eine Krone gegeben, und er zog aus als ein Sieger, und daß er siegte.

3. Und als es das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite lebendige Wesen sagen: Komm' und siehe! 4. Und es zog ein anderes Pferd aus, ein feuerrotes, und dem,

der darauf saß, ward die Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, und daß sie einander erwürgen sollten; und ihm ward ein großes Schwert gegeben.

5. Und als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte lebendige Wesen sagen: Komm' und siehe! Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Wage in seiner Hand. —

6. Und ich hörte eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen, die sprach: Ein Liter Weizen ein Denar, und drei Liter Gerste ein Denar (Franken); und das Del und den Wein beschädige nicht! —

7. Und als es das vierte Siegel öffnete, hörte ich die Stimme des vierten lebendigen Wesens sagen: Komm' und siehe! 8. Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf saß, dessen Name ist der Tod; und das Totenreich folgte ihm nach, und ihnen ward Macht gegeben, über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwert und mit Hunger und mit Pest und durch die wilden Tiere der Erde.

9. Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die erwürgt waren um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, welches sie hatten. 10. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Wie lange, o Herr, du Heiliger und du Wahrhaftiger, richtest und rächest du nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen? 11. Und es ward ihnen gegeben, einem jeden ein weißes Kleid, und es ward ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitsknechte und ihre Brüder vollendet wären, die auch sollten getötet werden gleich wie sie.

12. Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein großes Erdbeben geschah, und die Sonne ward schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond ward wie Blut. 13. Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Winde geschüttelt wird. 14. Und der Himmel entwich wie ein zusammengerolltes Buch, und alle Berge und Inseln wurden aus ihren Stellen gerückt. 15. Und die Könige der Erde und die Großen und die Heerführer und die Reichen und die Gewaltigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in die Klüfte und in die Felsen der Berge, 16. und sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesichte dessen, der auf dem Throne sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! 17. Denn es ist gekommen der große Tag seines Zornes, und wer kann bestehen?

7. 1. Darnach sah ich vier Engel stehen an den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde, daß kein Wind wehe über die Erde, noch über das Meer, noch über irgend einen Baum. — 2. Und ich sah einen andern Engel vom Sonnenaufgang heraufsteigen, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln, welchen Macht gegeben ward, die Erde und das Meer zu beschädigen, 3. und sprach: Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben! 4. Und ich hörte die Zahl der

Versiegelten: Hundert und vier und vierzig tausend Versiegelte, aus allen Stämmen der Kinder Israels. 5. Aus dem Stamm Juda zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Ruben zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Gad zwölftausend Versiegelte; 6. aus dem Stamm Aser zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Naphtali zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Manasse zwölftausend Versiegelte; 7. aus dem Stamm Simeon zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Levi zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Issachar zwölftausend Versiegelte; 8. aus dem Stamm Zabulon zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Joseph zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Benjamin zwölftausend Versiegelte.

9. Darnach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Zungen, die standen vor dem Throne und vor dem Lamm, angethan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen. 10. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Das Heil sei unserm Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm. 11. Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Aeltesten und die vier lebendigen Wesen, und fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an, 12. und sprachen: Amen! Lobpreisung und Ruhm und Weisheit und Dank und Ehre und Macht und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

13. Und es hob einer von den Aeltesten an und sprach zu mir: Wer sind diese, mit weißen Kleidern angethan, und woher sind sie gekommen? 14. Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, das weißt du! Und er sprach zu mir: Das sind die, welche aus der großen Trübsal kommen; und sie haben ihre Kleider gewaschen und helle gemacht im Blute des Lammes. 15. Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird über ihnen wohnen. 16. Und sie werden nicht mehr hungern und nicht mehr dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne noch irgend eine Hitze; 17. denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu lebendigen Wasserquellen und Gott wird alle Thränen abwischen von ihren Augen.

8. 1. Und als es das siebente Siegel öffnete, ward eine Stille im Himmel bei einer halben Stunde. 2. Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen; und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben. — 3. Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, der hatte ein goldenes Räuchfaß; und ihm ward viel Räuchwerk gegeben, daß er es gebe zu den Gebeten aller Heiligen auf den goldenen Altar, der vor dem Throne ist. 4. Und der Rauch des Räuchwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen auf, aus der Hand des Engels, vor Gott. 5. Und der Engel nahm das Räuchfaß, und füllte es mit Feuer vom Altare, und warf es auf die Erde; und es entstanden Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben. 6. Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, bereiteten sich, daß sie posaunten.

7. Und der erste Engel posaunte, und es entstand Hagel und Feuer mit Blut

vermischt und ward auf die Erde geworfen, und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte. 8. Und der zweite Engel posaunte, und es ward wie ein großer feuerpeiender Berg ins Meer geworfen; und der dritte Teil des Meeres ward Blut, 9. und es starb der dritte Teil der Geschöpfe im Meere, die da Leben hatten, und der dritte Teil der Schiffe ging zu Grunde. 10. Und der dritte Engel posaunte, und es fiel vom Himmel ein großer Stern, brennend wie eine Fackel, und er fiel auf den dritten Teil der Flüsse und auf die Wasserquellen; 11. und der Name des Sternes heißt Wermut; und es ward der dritte Teil der Gewässer zu Wermut, und viele der Menschen starben von den Gewässern, weil sie bitter geworden waren. 12. Und der vierte Engel posaunte, und es ward geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, auf daß der dritte Teil derselben verfinstert würde, und der Tag ohne Beleuchtung sei seinen dritten Teil und die Nacht in gleicher Weise.

13. Und ich sah und hörte einen Adler, der in der Mitte des Himmels flog und mit lauter Stimme rief: Wehe, wehe, wehe denen, die auf Erden wohnen, wegen den übrigen Posaunen-Stimmen der drei Engel, die noch posaunen werden!

9. 1. Und der fünfte Engel posaunte, und ich sah einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen war, und ihm ward der Schlüssel zu dem Schlunde des Abgrunds gegeben. 2. Und er öffnete den Schlund des Abgrunds, und es stieg ein Rauch empor aus dem Schlunde, wie Rauch eines großen Ofens, und die Sonne und die Luft ward verfinstert von dem Rauche des Schlundes. 3. Und aus dem Rauche gingen Heuschrecken aus auf die Erde; und es ward ihnen Macht gegeben, wie die Scorpionen der Erde Macht haben. 4. Und es ward ihnen gesagt, daß sie nicht das Gras der Erde beschädigen sollten, noch irgend etwas Grünes, noch irgend einen Baum, sondern nur die Menschen, welche das Siegel Gottes nicht an ihrer Stirne haben. 5. Und ihnen ward gegeben, sie nicht zu töten, sondern zu plagen fünf Monate lang. Und ihre Plage war wie die Plage eines Scorpions, wenn er einen Menschen gestochen hat. 6. Und in denselben Tagen werden die Menschen den Tod suchen und werden ihn nicht finden; sie werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen. 7. Und die Gestalt der Heuschrecken war gleich Pferden, zum Streite gerüstet, und auf ihren Köpfen wie goldene Kronen und ihre Angesichter wie menschliche Angesichter. 8. Und sie hatten Haare wie Weiberhaare, und ihre Zähne waren wie Löwenzähne. 9. Und sie hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel war wie das Rasseln vieler Wagen und Roffe, welche zum Streite laufen. 10. Und sie haben Schwänze wie Scorpionen, und an ihren Schwänzen waren Stacheln, und ihre Macht war, die Menschen zu schädigen fünf Monate lang. — 11. Und sie haben über sich zum Könige den Engel des Abgrundes, sein Name ist auf Hebräisch Abaddon, und im Griechi-

sehen hat er den Namen Apollyon (Verderber). —

12. Das eine Weh ist vorüber, siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesem.

13. Und der sechste Engel posaunte, und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott steht, 14. die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse die vier Engel, die gebunden sind bei dem großen Strom Euphrat! 15. Und es wurden gelöst die vier Engel, die bereit standen auf Stunde und Tag und Monat und Jahr, daß sie den dritten Teil der Menschen töteten. — 16. Und die Zahl des Reiterheeres war zweimal zehntausendmal zehntausend; ich hörte ihre Zahl. 17. Und also sah ich die Pferde in dem Gesicht, und die darauf saßen, die hatten feurige und violette und schweflichte Panzer, und die Köpfe der Pferde waren wie Löwentöpfe; und aus ihrem Munde geht Feuer und Rauch und Schwefel. 18. Von diesen drei Plagen wurde der dritte Teil der Menschen getödet, von dem Feuer und dem Rauch und dem Schwefel, die aus ihrem Munde gingen. 19. Denn die Macht der Pferde ist in ihrem Munde und in ihren Schwänzen; denn ihre Schwänze sind gleich Schlangen und haben Köpfe, und mit diesen schädigen sie. 20. Aber die Uebrigen der Menschen, die nicht getödet wurden durch diese Plagen, thaten nicht Buße von den Werken ihrer Hände, daß sie nicht mehr anbeteten die Dämonen und die Götzen von Gold und Silber und Erz und Stein und Holz, die weder sehen, noch hören, noch wandeln können; 21. und thaten nicht Buße von ihren Mordthaten, noch von ihren Zaubereien, noch von ihrer Unzucht, noch von ihren Diebereien.

10. 1. Und ich sah einen andern starken Engel aus dem Himmel herabsteigen, bekleidet mit einer Wolke, und ein Regenbogen auf seinem Haupte, und sein Angesicht wie die Sonne und seine Füße wie Feuerfäulen. 2. Und er hielt in seiner Hand ein offenes Büchlein, und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken auf die Erde. 3. Und er rief mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllt, und als er gerufen, redeten die sieben Donner ihre Stimmen. 4. Und als die sieben Donner geredet hatten, wollte ich schreiben; und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel, die zu mir sprach: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreibe es nicht! 5. Und der Engel, den ich auf dem Meer und auf der Erde stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel, 6. und schwur bei dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der geschaffen hat den Himmel, und was darin ist, und die Erde, und was darauf ist, und das Meer, und was darin ist, daß keine Zeit mehr sein soll; 7. sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wann er posaunen wird, so ist das Geheimnis Gottes vollbracht, wie er seinen Aechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.

8. Und die Stimme, die ich aus dem Himmel gehört hatte, redete abermal mit mir und sprach: Gehe hin, nimm das offene Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erde steht! 9. Und ich ging zu dem Engel und sprach zu ihm:

Gib mir das Büchlein! Und er spricht zu mir: Nimm und verschlinge es; und es wird dir Leibschmerzen verursachen, aber in deinem Munde wird es süß sein wie Honig! 10. Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und verschlang es; und es war in meinem Munde wie Honig so süß, und als ich es verschlungen hatte, bekam ich Leibschmerzen. 11. Und er sprach zu mir: Du sollst abermal weisagen über viele Völker und Nationen und Zungen und Könige.

11. 1. Und mir ward ein Rohr gegeben, gleich einem Stabe; und es ward zu mir gesagt: Mache dich auf und miß den Tempel Gottes und den Altar, und die darin anbeten; 2. aber den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, laß weg und miß ihn nicht; denn er ist den Heiden gegeben, und sie werden die heilige Stadt zertreten zwei und vierzig Monate lang.

3. Und ich will meinen zwei Zeugen geben, daß sie weisagen werden tausend zweihundert und sechzig Tage lang, angehan mit Säcken. 4. Diese sind zwei Ölbäume und zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen. 5. Und wenn Jemand sie schädigen will, so geht Feuer aus ihrem Munde und verzehrt ihre Feinde; und wenn Jemand sie schädigen will, so muß er also getötet werden. 6. Diese haben Macht den Himmel zu verschließen, daß kein Regen falle in den Tagen ihrer Weisagung; und sie haben Macht über die Gewässer, sie in Blut zu verwandeln und die Erde zu schlagen mit allerlei Plagen, so oft sie wollen. 7. Und wann sie ihr Zeugnis vollendet haben, so wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, mit ihnen Krieg führen, und wird sie überwinden und sie töten. 8. Und ihre Leichname werden auf der Gasse der großen Stadt liegen, welche geistlich Sodomä und Ägypten heißt, wo auch ihr Herr gekreuzigt worden ist. —

9. Und von den Völkern und Stämmen und Zungen werden viele ihre Leichname drei Tage und einen halben sehen, und werden ihre Leichname nicht lassen in ein Grab legen. 10. Und die auf Erden wohnen, werden sich über sie freuen und frohlocken, und werden einander Geschenke schicken, weil diese zwei Propheten die Bewohner der Erde gepeinigt haben. 11. Und nach den drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie traten auf ihre Füße, und eine große Furcht überfiel die, welche sie sahen. — 12. Und sie hörten eine laute Stimme vom Himmel, die zu ihnen sprach: Steiget hier herauf! Und sie stiegen in den Himmel hinauf in der Wolke, und es sahen sie ihre Feinde. 13. Und zu derselben Stunde entstand ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel; und es wurden in dem Erdbeben sieben tausend Menschen getötet, und die Uebrigen wurden voll Furcht und gaben Ehre dem Gott des Himmels.

14. Das zweite Weh ist vorüber; siehe das dritte Weh kommt schnell.

15. Und der siebente Engel posaunte; und es erschollen laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Das Weltreich unseres Herrn und seines Gesalbten ist zustande gekommen, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit! 16. Und die vier und

zwanzig Aeltesten, die vor Gott saßen auf ihren Thronen, stiegen auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: 17. Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist, und der da war, und der da kommt, daß du deine große Macht ergriffen hast und regierest! 18. Und die Völker sind zornig geworden, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit der Toten, daß sie gerichtet werden, und daß du den Lohn gebest deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und daß du die verderbest, welche die Erde verderben! 19. Und der Tempel Gottes im Himmel ward geöffnet, und die Lade des Bundes des Herrn ward gesehen in seinem Tempel. Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.

12. Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel, ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen. 2. Und sie war in Hoffnung und schrie in Wehen und Schmerzen der Geburt. 3. Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel, und siehe, ein großer, feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Kronen; 4. und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind verschlinge. 5. Und sie gebär einen Sohn, ein Männlein, den, der alle Heiden weiden soll mit eisernem Stab; und ihr Kind ward entrückt zu Gott und zu seinem Thron. 6. Und das Weib floh in die Wüste, wo sie einen Ort hat, von Gott bereitet, daß man sie daselbst ernähre tausend zwei hundert und sechzig Tage.

7. Und es ward ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; auch der Drache stritt und seine Engel. 8. Aber sie siegten nicht, und es ward für sie kein Platz mehr gefunden im Himmel. 9. Und es ward geworfen der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der die ganze Welt verführt, geworfen ward er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. 10. Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sprechen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unsers Gottes, und die Macht seines Gesalbten gekommen! Denn gestürzt ist der Verkläger unserer Brüder, der sie verklagt vor unserm Gott Tag und Nacht. 11. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses, und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod! 12. Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnet! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat einen großen Zorn, da er weiß, daß er nur wenig Zeit hat.

13. Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches den Knaben geboren hatte. 14. Und es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben, daß sie in die Wüste fliege an ihren Ort, wo

selbst sie ernährt wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange. 15. Und die Schlange schloß aus ihrem Munde nach dem Weibe Wasser, wie einen Strom, damit sie von dem Strom fortgerissen werde. 16. Und die Erde half dem Weibe, und die Erde that ihren Mund auf und verschlang den Strom, welchen der Drache aus seinem Munde geschossen hatte. 17. Und der Drache ergrimmte über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den Uebrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes beobachten und das Zeugnis Jesu Christi haben.

18. Und ich stellte mich auf den Sand des Meeres.

13. 1. Und ich sah aus dem Meer ein Tier aufsteigen, das hatte sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Hörnern zehn Kronen, und auf seinen Häuptern Namen der Lästerung. 2. Und das Tier, das ich sah, war einem Panther gleich, und seine Füße wie eines Bären und sein Rachen wie ein Löwenrachen, und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht. 3. Und ich sah eines seiner Häupter wie auf den Tod verwundet, und seine Todeswunde ward geheilt. Und die ganze Erde sah verwundert dem Tiere nach. 4. Und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tiere die Macht gegeben, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich, und wer vermag mit ihm zu streiten? 5. Und es ward ihm ein Maul gegeben, das große Dinge und Lästerungen redete; und es ward ihm Macht gegeben, Krieg zu führen zwei und vierzig Monate lang. 6. Und es that seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und seine Hütte und die im Himmel wohnen. 7. Und es ward ihm gegeben, Krieg zu führen mit den Heiligen und sie zu überwinden; und es ward ihm Macht gegeben über alle Geschlechter und Völker und Zungen und Nationen. 8. Und es werden es anbeten alle, die auf Erden wohnen, deren Namen nicht geschrieben sind im Buche des Lebens des geschlachteten Lammes, von Grundlegung der Welt an. 9. Hat jemand ein Ohr, der höre! 10. Wird jemand zur Gefangenschaft (verurteilt), so gehe er in die Gefangenschaft, soll jemand mit dem Schwert getötet werden, so muß er sich mit dem Schwert töten lassen. Hier ist die Geduld und der Glaube der Heiligen.

11. Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen, und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamm, und redete wie ein Drache. 12. Und es übt alle Macht des ersten Tieres aus vor denselben und macht, daß die Erde und die darauf wohnen, das erste Tier anbeten, dessen Todeswunde geheilt ward. 13. Und es thut große Zeichen, daß es selbst Feuer vom Himmel auf die Erde vor den Menschen herabfallen macht. 14. Und es verführt, die auf Erden wohnen, durch die Zeichen, die ihm gegeben sind, vor dem Tiere zu thun, und es sagt denen, die auf Erden wohnen, daß sie ein Bild machen sollen dem Tier, welches die Wunde vom Schwerte hat und lebend geblieben ist. 15. Und es ward ihm verlichen, dem Bilde des Tieres einen Geist zu geben, auf daß das Bild des Tieres auch redete, und machte, daß Alle getötet wür-

den, die das Bild des Tieres nicht anbeten. 16. Und es macht, daß allen, den Kleinen und den Großen, und den Reichen und den Armen, und den Freien und den Knechten, ein Malzeichen gegeben wird auf ihre rechte Hand oder auf ihre Stirne, 17. und daß niemand kaufen oder verkaufen kann, als nur wer das Malzeichen hat, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. 18. Hier ist die Weisheit! Wer Verstand hat, der rechne die Zahl des Tieres, denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist sechshundert sechs und sechzig.

14. 1. Und ich sah, und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion und mit ihm hundert und vier und vierzig Tausend, die hatten seinen Namen und den Namen seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben. 2. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel wie das Klatschen vieler Wasser und wie die Stimme eines großen Donners; und die Stimme, die ich hörte, war wie die Stimme von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen. 3. Und sie sangen wie ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier lebendigen Wesen und den Ältesten, und niemand konnte das Lied lernen als nur die hundert vier und vierzig Tausend, die erkaufte sind von der Erde. 4. Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben; denn sie sind Jungfrauen. Diese sind es, die dem Lamm nachfolgen, wohin es geht. Diese sind erkaufte worden aus den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm; 5. und in ihrem Munde ist kein Betrug erfunden worden; sie sind unsträflich.

6. Und ich sah einen andern Engel durch die Mitte des Himmels fliegen, der hatte ein ewiges Evangelium, es zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, und allen Nationen und Stämmen und Zungen und Völkern. 7. Der sprach mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; und betet an den, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat!

8. Und ein anderer Engel folgte ihm, der sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die große Stadt; denn mit dem Blutwein ihrer Unzucht hat sie alle Heiden getränkt! 9. Und ein dritter Engel folgte ihnen, der sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und das Malzeichen auf seine Stirne oder auf seine Hand nimmt, 10. so wird auch er trinken von dem Blutwein Gottes, der unvermischt eingeschenkt ist in dem Kelch seines Hornes, und er wird gepeinigt werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und dem Lamm. 11. Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und keine Ruhe haben Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wer das Malzeichen seines Namens annimmt! 12. Hier ist die Geduld der Heiligen, welche die Gebote Gottes bewahren und den Glauben an Jesum.

13. Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel, die zu mir sprach: Schreibe: Selig sind die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, auf daß sie ruhen von ihren Arbeiten; ihre Werke aber folgen ihnen nach.

14. Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß Einer gleich

etnem Menschensohne, der hatte auf seinem Haupte eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel. 15. Und ein anderer Engel ging hervor aus dem Tempel, der rief mit lauter Stimme dem, der auf der Wolke saß: Ende deine Sichel und ernte; denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist dürre geworden! 16. Und der auf der Wolke saß, warf seine Sichel auf die Erde, und die Erde ward geerntet.

17. Und ein anderer Engel ging hervor aus dem Tempel, der im Himmel ist, und auch er hatte ein scharfes Rebmesser. —

18. Und ein anderer Engel ging hervor von dem Altar, der hatte Macht über das Feuer, und er rief mit lauter Stimme dem, der das scharfe Rebmesser hatte, und sprach: Ende dein scharfes Rebmesser aus und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde ab, denn seine Beeren sind reif geworden! 19. Und der Engel warf sein Rebmesser auf die Erde, und schnitt den Weinstock der Erde und warf die Trauben in die große Kelter des Jornes Gottes. 20. Und die Kelter ward außerhalb der Stadt getreten, und es floß Blut aus der Kelter bis an die Säume der Pferde, tausend sechshundert Stadien weit.

15. Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, groß und wunderbar, sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten, denn mit denselben ist der Zorn Gottes vollendet.

2. Und ich sah etwas wie ein gläsernes Meer, mit Feuer vermischt, und die als Heberwinder hervorgegangen waren von dem Tier und von seinem Bild und von seinem Maßzeichen und von der Zahl seines Namens, standen an dem gläsernen Meere und hatten Harfen Gottes. 3. Und sie sungen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sprachen: Groß und wunderbar sind deine Werke, o Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaft sind deine Wege, du König der Völker! 4. Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig. Denn alle Völker werden kommen und anbeten vor dir; denn deine Gerichte sind offenbar geworden.

5. Und nach diesem sah ich, und siehe, der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel ward geöffnet, 6. und die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, gingen hervor aus dem Tempel, angethan mit reiner und glänzender Leinwand und umgürtet um die Brust mit goldenen Gürteln. 7. Und eines der vier lebendigen Wesen gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen voll des Jornes Gottes, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit. 8. Und der Tempel ward voll Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Kraft, und niemand konnte in den Tempel hineingehen, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.

16. 1. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin und giehet die sieben Schalen des Jornes Gottes aus auf die Erde! 2. Und der Erste ging hin und goß seine Schale aus auf die Erde, und es entstand ein böses und schädliches Geschwür an den Menschen, die das Maßzeichen des Tieres haben, und die sein Bild an-

beten. 3. Und der zweite Engel goß seine Schale aus in das Meer, und es ward zu Blut wie eines Toten, und alle lebendigen Wesen starben in Meer. 4. Und der dritte Engel goß seine Schale aus in die Flüsse und in die Wasserquellen, und sie wurden zu Blut. 5. Und ich hörte den Engel der Gewässer sagen: Herr, du bist gerecht, der du bist, und der du warest, du Heiliger, daß du also gerichtet hast! 6. Denn das Blut der Heiligen und Propheten haben sie vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie verdienen es! 7. Und ich hörte einen andern vom Altar her sagen: Ja, Herr, Gott, Allmächtiger, wahrhaft und gerecht sind deine Gerichte! 8. Und der vierte Engel goß seine Schale aus auf die Sonne; und ihr ward gegeben, die Menschen zu versengen mit ihrer Glut. 9. Und die Menschen verschmachteten vor großer Hitze, und lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen, und thaten nicht Buße, ihm Ehre zu geben. 10. Und der fünfte Engel goß seine Schale aus auf den Thron des Tieres, und das Reich desselben ward verfinstert, und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerz, 11. und lästerten den Gott des Himmels wegen ihrer Schmerzen und wegen ihrer Geschwüre und thaten nicht Buße von ihren Werken. 12. Und der sechste Engel goß seine Schale aus auf den großen Strom Euphrat, und sein Wasser vertrocknete, auf daß der Weg bereitet würde den Königen vom Aufgang der Sonne. 13. Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister ausgehen gleich Fröschen. 14. Es sind nämlich Geister von Dämonen, welche Zeichen thun, und ausgehen zu den Königen des ganzen Erdbereichs, sie zu versammeln zum Streite an jenem großen Tage Gottes, des Allmächtigen. — 15. Siehe, ich komme wie ein Dieb! Selig ist, wer wachet und seine Kleider bewahrt, damit er nicht bloß wandle und man nicht seine Schande sehe! 16. Und er versammelte sie an den Ort, der auf Hebräisch Harmagedon heißt. 17. Und der siebente Engel goß seine Schale aus in die Luft; und es ging eine laute Stimme hervor vom Tempel des Himmels, von dem Throne, die sprach: Es ist geschehen! 18. Und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze, und ein großes Erdbeben geschah, dergleichen nie gewesen, seitdem ein Mensch auf Erden ist, ein solches Erdbeben, also groß. 19. Und die große Stadt ward zu drei Theilen, und die Städte der Heiden fielen, und Babylon, der großen, ward vor Gott gedacht, ihr den Becher des Glutweines seines Jornes zu geben. 20. Und alle Inseln flohen, und die Berge wurden nicht mehr gefunden. 21. Und ein großer Hagel, wie Centner schwer, kam vom Himmel herab auf die Menschen; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, weil seine Plage sehr groß war.

17. 1. Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, und redete mit mir und sprach zu mir: Komm! ich will dir das Gericht über die große Hure zeigen, die auf den vielen Wassern sitzt; 2. mit welcher die Könige der Erde Unzucht ge-

trieben haben und trunken wurden vom Weine ihrer Unzucht, die auf Erden wohnen. 3. Und er brachte mich in eine Wüste hin im Geiste. Und ich sah ein Weib auf einem scharlachroten Tiere sitzen, das voll war von Namen der Lästerung, und hatte sieben Häupter und zehn Hörner. 4. Und das Weib war bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen, und hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll Greuel und unreinigkeit ihrer Unzucht, 5. und an ihrer Stirne einen Namen geschrieben, ein Geheimnis: Babylon die große, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde. 6. Und ich sah das Weib trunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu; und ich verwunderte mich, als ich sie sah, mit großer Verwunderung. 7. Und der Engel sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich will dir das Geheimnis des Weibes sagen und des Tieres, das sie trägt, welches die sieben Häupter und die zehn Hörner hat. 8. Das Tier, welches du gesehen hast, war und ist nicht mehr, und es wird heraufkommen aus dem Abgrund und ins Verderben laufen; und die auf Erden wohnen, werden sich verwundern, deren Namen nicht geschrieben sind im Buche des Lebens von Grundlegung der Welt an, wann sie das Tier sehen, daß es war und nicht ist und da sein wird. 9. Hieher, wer Verstand, wer Weisheit hat! Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt; 10. und sind sieben Könige: Fünf sind gefallen, und der eine ist da, der andere ist noch nicht gekommen; und wann er kommt, darf er nur eine kleine Zeit bleiben. 11. Und das Tier, das war und nicht ist, ist auch selbst der Achte, und ist einer von den Sieben, und läuft ins Verderben. 12. Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige, welche noch kein Reich empfangen haben; aber Macht wie Könige erlangen sie auf eine Stunde mit dem Tier. 13. Diese haben einerlei Ansicht, und ihre Macht und Gewalt übergeben sie dem Tier. — 14. Diese werden mit dem Lamm streiten, und das Lamm wird sie überwinden; denn es ist der Herr der Herren und der König der Könige, und die es mit ihm halten, sind die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen. 15. Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen, wo die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Nationen und Sprachen. 16. Und die zehn Hörner, die du gesehen, und das Tier, diese werden die Hure hassen und sie verlassen und bloß machen und ihr Fleisch verzehren und sie verbrennen mit Feuer. 17. Denn Gott hat ihnen in ihre Herzen gegeben, seine Absicht auszuführen und einerlei Absicht auszuführen und ihr Reich dem Tier zu geben, bis die Worte Gottes erfüllt sein werden. 18. Und das Weib, das du gesehen, ist die große Stadt, welche königliche Macht über die Könige der Erde besitzt.

18. 1. Und nach diesem sah ich einen andern Engel aus dem Himmel herabsteigen, der hatte große Gewalt, und die Erde ward erleuchtet von seiner Herrlichkeit. — 2. Und er rief mit mächtiger Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, und ist eine Behausung der Dämonen geworden und ein Gefängnis

aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen und verhassten Vögel. — 3. Denn von dem Wein ihrer grimmigen Unzucht haben alle Völker getrunken, und die Könige der Erde haben mit ihr Unzucht getrieben, und die Kaufleute der Erde sind von ihrer gewaltigen Wollust reich geworden. 4. Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr, mein Volk, damit ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, und damit ihr nicht von ihren Plagen empfanget! 5. Denn ihre Sünden reichen bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht. 6. Vergeltet ihr, wie auch sie euch vergolten hat, und verdoppelt ihr zwiefach nach ihren Werken; in dem Becher, in welchem sie euch eingeschenkt, schenktet ihr doppelt ein! 7. In dem Maße, wie sie sich selbst herrlich machte und Wollust trieb, gebet ihr nun Wein und Leid! Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich throne als Königin und bin keine Witwe, und werde kein Leid sehen. 8. Darum werden an Einem Tage ihre Plagen kommen, Tod und Leid und Hunger, und sie wird mit Feuer verbrannt werden; denn stark ist Gott, der Herr, der sie richtet. 9. Und es werden sie beweinen und sich um ihre Willen an die Brust schlagen die Könige der Erde, die mit ihr Unzucht und Wollust getrieben, wenn sie den Rauch ihres Brandes sehen., 10. und werden von ferne stehen aus Furcht vor ihrer Qual und sagen: Wehe, wehe, du große Stadt Babylon, du gewaltige Stadt; denn in einer Stunde ist dein Gericht gekommen! 11. Und die Kaufleute der Erde weinen und trauern über sie, weil niemand mehr ihre Ware kauft; 12. die Ware von Gold und Silber und Edelsteinen und Perlen und feiner Leinwand und Purpur und Seide und Scharlach und allerlei Thujaholz und allerlei Eisenbeingeräte und allerlei Geräte vom köstlichsten Holze und von Erz und Eisen und Marmor; 13. und Zimmt und Räuchwerk und Salbe und Weihrauch und Wein und Del und Semmelmehl und Weizen und Lasttiere und Schafe und Pferde und Wagen und Leiber und Seelen der Menschen. 14. Und die Früchte, woran deine Seele Lust hatte, sind dir entgangen, und aller Glanz und Glitter ist dir verloren gegangen, daß man ihn nicht mehr finden wird. 15. Die Verkäufer dieser Waren, die von ihr reich geworden, werden von ferne stehen aus Furcht vor ihrer Qual, sie werden weinen und trauern und sagen: 16. Wehe, wehe, die große Stadt, die bekleidet war mit feiner Leinwand und Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen; denn in Einer Stunde ward dieser so große Reichtum verwüstet! 17. Und jeder Steuermann und wer nach dem Orte fährt, und die Schiffer, und alle, die das Meer befahren, standen von ferne, 18. und riefen, da sie den Rauch ihres Brandes sahen, und sprachen: Wer war gleich dieser großen Stadt? — 19. Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und riefen weinend und trauernd: Wehe, wehe, die große Stadt, in welcher reich wurden alle, die Schiffe auf dem Meere hatten, von ihrem Wohlstand; denn in Einer Stunde ist sie verwüstet worden! 20. Seid fröhlich über sie, du Himmel und ihr heiligen Apostel und Propheten; denn

Gott hat euer Urtheil an ihr vollzogen! 21. Und es hob ein starker Engel einen Stein auf wie einen großen Mühlstein, und warf ihn ins Meer und sprach: So wird Babelon, die große Stadt, mit einem Wurf hingeschmissen und nicht mehr gefunden werden! 22. Und die Stimme der Harfenspieler und Sänger und Flötenspieler und Trompeter soll nicht mehr in dir gehört werden, und kein Künstler irgend einer Kunst wird mehr in dir gefunden werden, und die Stimme der Mühle soll nicht mehr in dir gehört werden; 23. und das Licht des Leuchters wird nicht mehr in dir scheinen, und die Stimme des Bräutigams und der Braut nicht mehr in dir gehört werden; denn deine Kaufleute waren die Großen der Erde, und durch deine Zaubererei wurden alle Völker verführt. 24. Und in ihr ward das Blut der Propheten und Heiligen gefunden und aller derer, die auf Erden umgebracht worden sind.

19. Darnach hörte ich wie eine laute Stimme vieles Volkes im Himmel, die sprachen: Halleluja! Das Heil und der Ruhm und die Ehre und die Kraft dem Herrn, unserm Gott! 2. Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat gerichtet die große Hure, welche die Erde verderbte mit ihrer Unzucht, und hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gefordert! 3. Und abermal sprachen sie: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit! 4. Und es fielen die vier und zwanzig Ältesten und die vier lebendigen Wesen nieder und beteten Gott an, der auf dem Throne saß, und sprachen: Amen! Halleluja! 5. Und eine Stimme ging aus vom Throne, die sprach: Lobet unsern Gott, alle seine Knechte und die ihn fürchten, die Kleinen und die Großen! 6. Und ich hörte wie eine Stimme vieles Volkes und wie ein Rauschen vieler Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige ist König geworden! 7. Laßt uns frohlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet. 8. Und ihr ward gegeben, sich zu kleiden in seine Leinwand, rein und glänzend; denn die Leinwand gehört den Heiligen von Rechts wegen zu. 9. Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind die zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes Berufenen! Und er sprach zu mir: Dieses sind wahrhaftige Worte Gottes!

10. Und ich fiel vor seinen Füßen nieder, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, thue es nicht! Ich bin dein Mitsknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.

11. Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe ein weißes Pferd, und der darauf saß, heißt der Treue und Wahrhaftigkeit; und mit Gerechtigkeit richtet und streift er. 12. Seine Augen sind eine Feuerflamme, und auf seinem Haupte viele Kronen, und er hat einen geschriebenen Namen, den niemand kennt als nur er selbst. 13. Und er ist angethan mit einem Kleide, in Blut getaucht, und sein Name wird „Das Wort Gottes“ genannt. 14. Und

die Heere im Himmel folgten ihm nach auf weißen Pferden, angethan mit weißer und reiner Leinwand; 15. und aus seinem Munde geht ein scharfes Schwert, daß er die Heiden damit schlage, und er wird sie mit eisernem Scepter weiden, und er tritt die Weinlester des grimmigen Zornes des allmächtigen Gottes. 16. Und er trägt an seinem Kleide und an seiner Hüfte den Namen geschrieben: „König der Könige und Herr der Herren.“

17. Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, der rief mit lauter Stimme und sprach zu allen Vögeln, die durch die Mitte des Himmels fliegen: Kommt und versammet euch zu dem großen Mahle Gottes, 18. daß ihr verzehret das Fleisch der Könige und das Fleisch der Heerführer und das Fleisch der Starren und das Fleisch der Pferde und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freien und Knechte, der Kleinen und Großen! 19. Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferde sitzt, und mit seinem Heer. 20. Und das Tier ward ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm that, durch welche er die verführte, die das Malzeichen des Tieres annahmen und sein Bild anbeteten; lebendig wurden die Beiden geworfen in den Feuersee, der mit Schwefel brennt. 21. Und die Uebrigen wurden getötet mit dem Schwerte, das aus dem Munde dessen geht, der auf dem Pferde sitzt, und alle Vögel sättigten sich von ihrem Fleisch.

20. 1. Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herabsteigen, der hatte den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette über seiner Hand. 2. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und Satan ist, und band ihn auf tausend Jahre, 3. und warf ihn in den Abgrund und schloß zu und versiegelte über ihm, damit er nicht mehr die Heiden verführe, bis die tausend Jahre vollendet wären. Und nach denselben muß er auf kurze Zeit losgelassen werden.

4. Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und das Gericht ward ihnen gegeben; und die Seelen der Enthaupteten um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen, und die das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild, und das Malzeichen nicht auf ihre Stirn noch auf ihre Hand genommen hatten; und sie lebten und regierten mit Christo tausend Jahre. 5. Die übrigen der Toten aber lebten nicht, bis die tausend Jahre vollendet waren. Dies ist die erste Auferstehung. 6. Selig und heilig ist, wer Teil hat an der ersten Auferstehung. Ueber diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre.

7. Und wann die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden, 8. und wird ausgehen, die Nationen zu verführen, die an den vier Ecken der Erde sind, den Gog und den Magog, sie zum Streite zu versammeln; deren Zahl ist wie der Sand am Meer. 9. Und sie zogen herauf auf die Breite der Erde und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es

fiel Feuer von Gott aus dem Himmel herab und verzehrte sie. 10. Und der Teufel, der sie verführte, ward in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo das Tier ist und der falsche Prophet, und sie werden gepeinigt werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

11. Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß; vor dessen Angesicht floh die Erde und der Himmel, und es ward keine Stätte für sie gefunden. 12. Und ich sah die Toten, Kleine und Große, vor dem Throne stehen, und es wurden Bücher aufgethan, und ein anderes Buch wurde aufgethan, welches das Buch des Lebens ist; und die Toten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken. 13. Und das Meer gab die Toten, die darinnen waren, und der Tod und das Totenreich gaben die Toten, die darinnen waren; und sie wurden gerichtet, ein Jeder nach seinen Werken. 14. Und der Tod und das Totenreich wurden in den Feuersee geworfen. Das ist der zweite Tod, der Feuersee. 15. Und wenn jemand nicht ward erfunden, geschrieben im Buch des Lebens, der ward geworfen in den Feuersee.

21. 1. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. 2. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabsteigen, von Gott zubereitet wie eine geschmückte Braut ihrem Manne. 3. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel, die sprach: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. 4. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5. Und der auf dem Throne saß, sprach: Siehe, ich mache Alles neu! Und er sprach zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind gewiß und wahrhaft! 6. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen! Ich bin das A und das D, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben aus dem Quell des Wassers des Lebens umsonst! 7. Wer überwindet, der wird dieses ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein. 8. Den Feiglingen aber und Ungläubigen und Greulichen und Mördern und Unzüchtigen und Zaubernern und Götzendienern und allen Lügern wird ihr Teil sein in dem See, der von Feuer und Schwefel brennt, welches ist der zweite Tod.

9. Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir das Weib, die Braut des Lammes, zeigen! 10. Und er brachte mich im Geiste auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel herabstieg, 11. welche die Herrlichkeit Gottes hat. Und ihr Licht ist gleich dem kostlichsten Edelsteine, wie ein kristallglänzender Jaspis. 12. Und sie hat eine große und hohe Mauer und zwölf Thore

und auf den Thoren zwölf Engel und Namen angeschrieben, welche die Namen der zwölf Stämme der Kinder Israels sind.

13. Von Morgen drei Thore, von Mitternacht drei Thore, von Mittag drei Thore, von Abend drei Thore. 14. Und die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine und auf ihnen zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes; 15. und der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, damit er die Stadt und ihre Thore und ihre Mauer messe. 16. Und die Stadt liegt im Viereck, und ihre Länge ist so groß, wie ihre Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr, auf zwölftausend Stadien; die Länge und die Breite und die Höhe derselben sind gleich. 17. Und er maß ihre Mauer, hundert und vier und vierzig Ellen nach Menschenmaß, welches der Engel hat. 18. Und der Bau ihrer Mauer ist Jaspis und die Stadt reines Gold, und reines Glas. 19. Und die Grundsteine der Stadtmauer sind mit allerlei Edelsteinen geschmückt; der erste Grundstein ist ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalcedon, der vierte ein Smaragd, 20. der fünfte ein Sardonix, der sechste ein Sardis, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyacinth, der zwölfte ein Amethyst. —

21. Und die zwölf Thore sind zwölf Perlen, je eines der Thore aus einer Perle, und die Straßen der Stadt reines Gold, wie durchsichtiges Glas. 22. Und einen Tempel sah ich nicht in ihr; denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm. 23. Und die Stadt bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes, daß sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm. 24. Und die Völker werden in ihrem Lichte wandeln, und die Könige der Erde ihre Herrlichkeit und ihre Ehre in sie bringen. 25. Und ihre Thore sollen nicht geschlossen werden am Tage; denn daselbst wird keine Nacht sein. — 26. Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Völker in sie bringen. — 27. Und es wird durchaus nichts Unreines in sie eingehen, noch wer Greuel und Lüge übt, sondern nur die geschrieben sind im Lebensbuche des Lammes.

22. 1. Und er zeigte mir einen Strom vom Wasser des Lebens, glänzend wie Krystall, der ausging vom Throne Gottes und des Lammes; 2. inmitten ihrer Straßen und zu beiden Seiten des Stromes den Baum des Lebens, der zwölfmal Früchte trägt und jeglichen Monat seine Frucht gibt; und die Blätter des Baumes dienen zur Heilung der Völker. 3. Und nichts Fluchwürdiges wird mehr sein, und der Thron Gottes und des Lammes wird darinnen sein, und seine Knechte werden ihm dienen; 4. und sie werden sein Angesicht sehen, und sein Name wird auf ihren Stirnen sein. 5. Und es wird keine Nacht mehr sein, und sie bedürfen nicht des Lichtes eines Leuchters, noch des Sonnenscheines; denn Gott der Herr, erleuchtet sie, und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

6. Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiß und wahrhaft; und der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat

seinen Engel gesandt, seinen Knechten zu zeigen, was in Bälde geschehen soll. — 7. Siehe, ich komme bald! Selig, wer die Worte der Weissagung dieses Buches bewahrt!

8. Und ich, Johannes, der solches gesehen und gehört hat, als ich es gehört und gesehen, fiel ich nieder, anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir solches zeigte.

9. Und er sprach zu mir: Siehe zu, thue es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, der Propheten, und derer, welche die Worte dieses Buches bewahren. Bete Gott an! 10. Und er sprach zu mir: Versiegle die Worte der Weissagung dieses Buches nicht! Die Zeit ist nahe. 11. Wer Unrecht thut, der thue weiter Unrecht, und wer unrein ist, verunreinige sich weiter, und der Gerechte übe weiter Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich weiter. 12. Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu vergelten einem jeglichen, wie sein Werk sein wird. 13. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. — 14. Selig sind, die ihre Kleider waschen, auf daß sie Macht erlangen über den Baum

des Lebens und durch die Thore eingehen in die Stadt. 15. Draußen aber sind die Hunde und die Zauberer und die Unzüchtigen und die Mörder und die Götzendiener und Alle, welche die Lüge lieben und üben.

16. Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch solches an die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzende Morgenstern.

17. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; wer will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

18. Ich bezeuge Jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand etwas hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen zufügen, die in diesem Buche geschrieben sind; 19. und wenn jemand etwas hinwegnimmt von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott wegnehmen seinen Antheil am Baume des Lebens und an der heiligen Stadt.

20. Es spricht, der dieses bezeugt: Ja, ich komme bald! Amen, komm, Herr Jesu!

21. Die Gnade des Herrn Jesu sei mit allen Heiligen!

